



**Bekentnis Der Anhaldischen Theologen von den
wichtigsten Hauptartickeln der Christlichen Lehr. Sampt
angehengtem Bedencken uber die Praefation des
Concordibuchs Und notwendige Apologia auff des
Gegentheils eingewante Refutationschriftt. : Item, kurtze
erzehlung etlicher Newer abschewlicher Reden der
Concordiformul mit anziehung Blat und Wort. Und etliche
schone zeugnis D. Luthers und Fuirst Georgens zu Anhalt
etc. von den streitigen Artickeln.**

<https://hdl.handle.net/1874/456710>

manibus nris. **Forquē**
Stannensis dicit
innuamur ac
regius. Et in presbitero
solum dicitur quod
rum. nungu. germā
icobasti. Atq; bauonis.
partem; monstrem
contra omēs nequas
as utruq; artus.
rethib; prostigamur.
per. Testigam nris.

D Strabur nris. **4911.**

offi. laurur. 5. 1000.
nps sempiternis
pms. sed leatregē
no in. nre mo inter
re. nris hodie nalli
ra celebramus. noster
quodq; frugurā dū
num pnt; subdū
ut niam sempiternā
per quā illius felix sū
cultraue. nos saltem
sinters pro fessione d;
sequi in cre. nre. 1000

Sp. 1000. 1000.

Sp. 1000. 1000.

**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

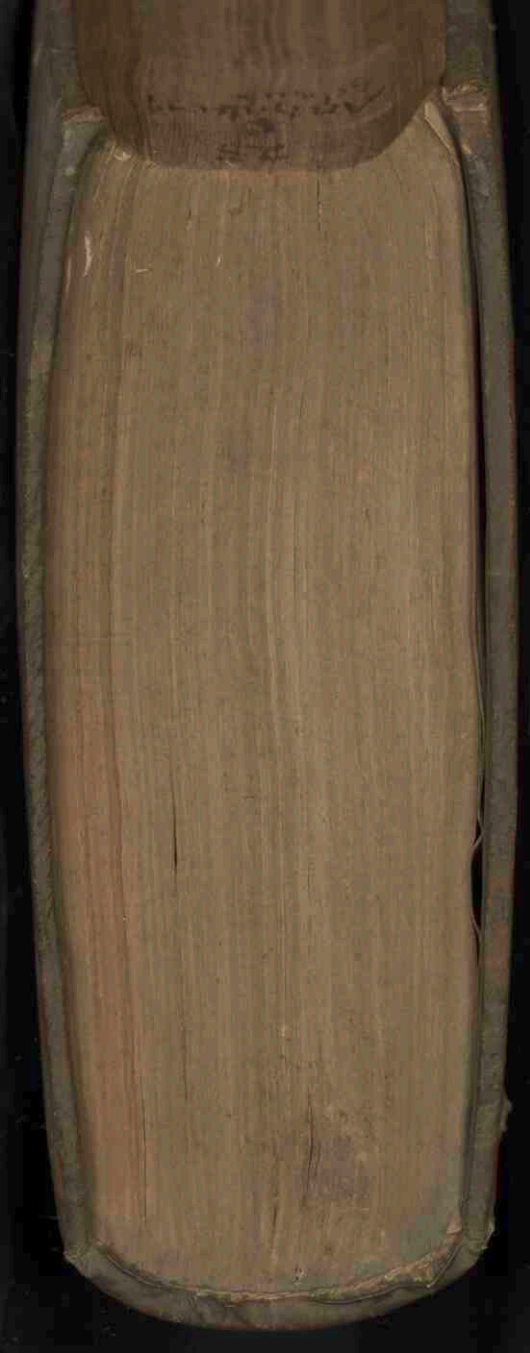
More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

F. qu.
162



23

C

Arthursen
Glaub

152

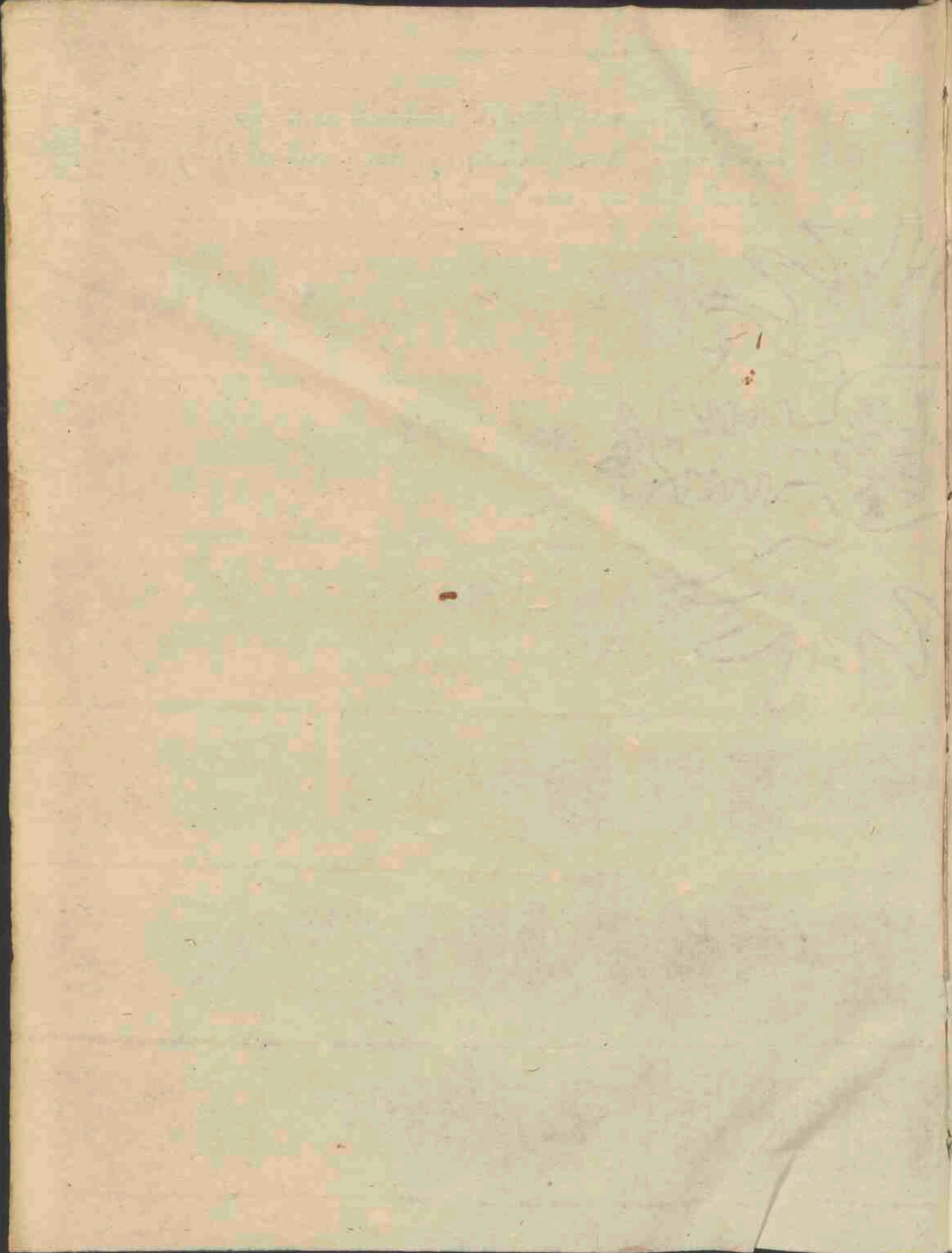


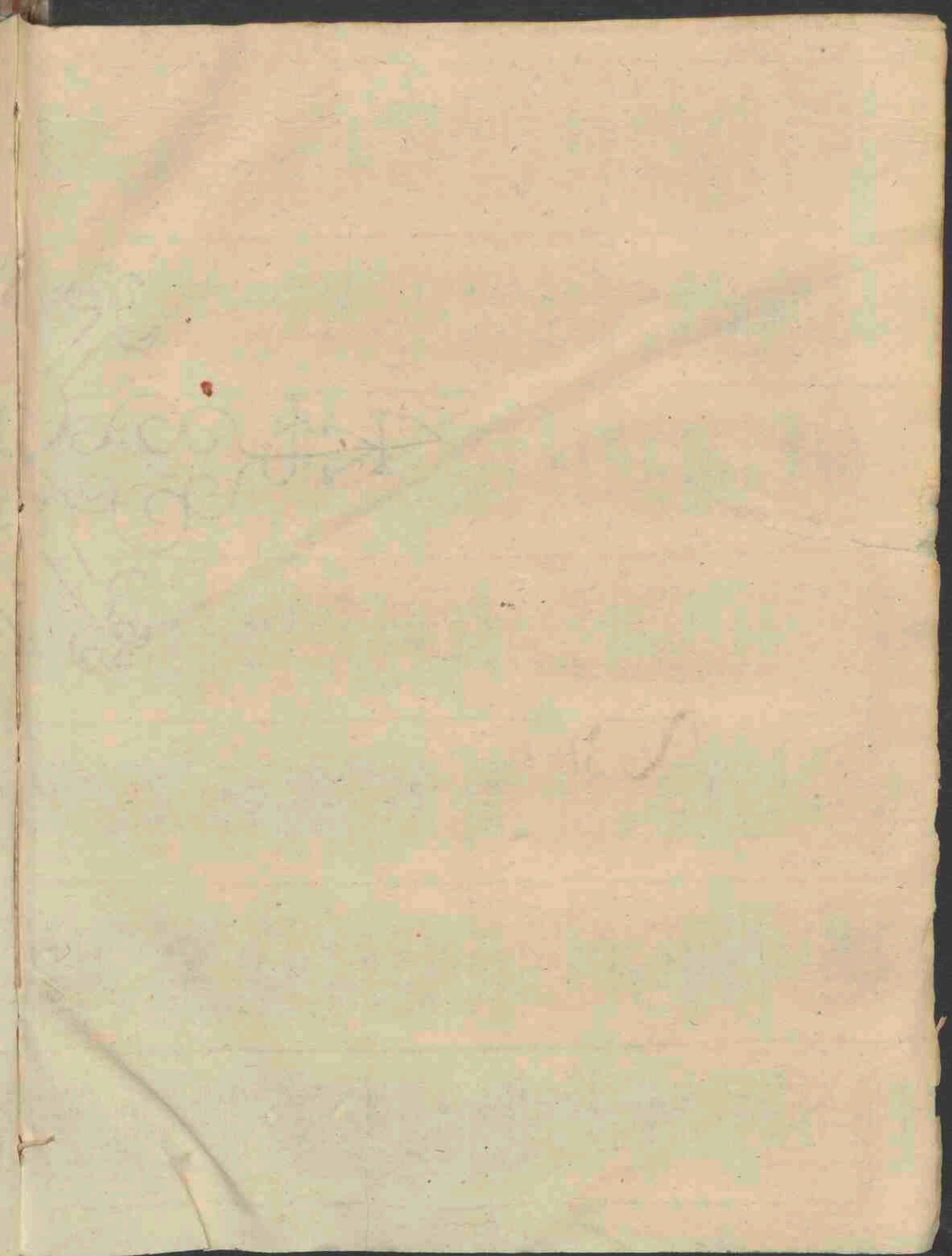
102.

Miscellanea Theologica

Quarto n^o. 162.

Dicendum et Anhaldu de verbis corne hoc e corpy
men scribit. Verbu anding, presennu rading
maru s⁷ting, modu rasing.





N 32. B.

n. 23. c.

Bekentnis

Der Anhaltischen Theologen / von den fürnehmsten Hauptartickeln der Christlichen Lehr.

Sampt angehengtem Bedencken vber die Praefation des Concordibuchs/

Vnd notwendige Apologia auff des Gegentheils eingewante Refutationschrift.

Item,

Kurze erzehlung etlicher Neuer abschewlicher Reden der Concordiformul/mit anziehung Blat vnd Wors

Vnd etliche schöne zeugnis D. Luthers / vnd Fürst Georgens zu Anhalt / etc. von den streitigen Artickeln.

Zum einfeltigen Bericht für die / so der Warheit grunde begeren.



Ex Donat. bib. a Burchel.

15

89

Præstò erit plls DoMInVs, & aVXILlabi Vr sperantlbVs In se.



411.4 162.

2. Cor. 4. Psal. 116.

Ich glaube / darumb rede ich.

Psal. 25.

Schlecht vnd recht das be-
hüte mich.

Rom. 8.

Ist Gott für vns / wer mag
wider vns sein?

2. Cor. 13.

Denk wir können nichts wider
die warheit / sondern für die war-
heit.

Vorrede der Anhal. dischen Theologen.

DIE Göttliche Majestet hat durch den Propheten Zachariam im 8. Capit. ein ernstes Gebot gegeben / Welches alle vñnd jede Menschen / die dem Christlichen Glauben verwan-
delt sind / vñnd sich zu demselben bekennen / angehet / vñnd zum gehorsam verbindet / in dem er ernstlich befehlet / das wir Wahrheit vñnd friede allein lieben sollen.

Denn gleich wie ohne friede vñnd einhelligkeit derer / so Gottes warhafftigs erkentnis lehren / vñnd anderen fürtragen / die samlung der Kirchen nicht lang bestehen kan / sondern ein jemerliche trennung vñnd verwüstung derselben endlich mus folgen: Also ist herwider die warheit ein stettwch-
render grund des bestendigē friedes. Vñ alle das jenige / so zu auffrichtung des friedes vñ einigkeit fürgenommē wird / sonderlich wenn es den Glau-
bē vñnd das gewissen der menschen betrifft vñnd an-
gehet / pflegt vñnd sonst vñnd vergebens zu sein / wenn
A ii dasselbige

dasselbige nicht auff die Warheit (Gottes Wort aber ist allein die ewige vnd unwandelbare Warheit) erbarwet wirdt.

Derwegen ruffen wir mit inbrünstigen seuffhen vnserer herzen hiemit an / den eingebornen Sohn Gottes vnd Marien der Jungfrauen/vnsern lieben HERN vnnnd Heiland Jesum Christum / welcher nicht allein des heilsamen friedens anfenger/stifter vn̄ widerbringer / Sondern auch selber der weg / die Warheit / vnnnd das Leben ist / das er vns selbs in der warheit seines worts heiligen/vnd beyderley höchste Güter / als nemlich reine vnverfälschte Lehe des heiligen Euangelij/vnd das wir dieselbige in Gottes furcht vnnnd wahrer Gottseligkeit/mit einerley herz vnd mund emögen lehren vnd bekennen/vnter vns allwege erhalten / vnd darbey gnediglich schützen vnnnd handhaben: Dargegen aber weit von vnsern vnnnd andern Christlichen Kirchen/die er schme in diesem hochbeschwerlichem letzten Alter der welt noch samlet/dē Teuffel / welcher/wie er ein Lügner vnd Mörder ist/also speyhet er lügen aus in die Gemeine Gottes /vnd vertheidiget dieselben durch seine Werkzeug / mit morden vnnnd würgen)abereiben/vnnnd zu rück halten wölle.

Gleich wie wir aber gar nicht zweiueln das dis
vnsrer

vnser seuffzen vnd bitten vom Sohne Gottes ge-
 wis erhöret werde/dieweil er selbst/als vnser ein-
 ger vnd wahrer Hohepriester/dis inbrünstig Ge-
 bet für vns gewislich spricht: Heiliger Vater/er-
 halte sie in deinem namen/die du mir gegeben hast/
 dz sie eins sind/gleich wie wir/etc. Also/damit nie-
 mand zueueln dörffe an vnserm fleisse/dē wir zu
 erhaltung des Christlichen Friedenbands unge-
 ferbt vnd ohne falsch tragen/auff das wir dasselbe
 Band/so viel an vns ist/gantz/vnzertrennet/vnd
 rein erhalten/bewahren/vnd treulich auff vnser
 Nachkommen im Lehrampft fortpflanzen/vnnd
 gleichsam aus einer hand in die ander ferner ge-
 ben vnd vberantworten mögen/So wollen wir
 auff's aller deutlichste vñ kürzeste (als vns jimmer
 möglich) Auch durch hülffe vnd beystand des hei-
 ligen Geistes thun können/die summam oder In-
 halt der Lehr erzelen vnd widerholen/die aus son-
 derlicher gnad vñ verleihung Gottes/wir einmal
 angenommen/vnd vnderendert bis daher gelehrt
 vnd bekant haben/auch bis an den letzten seuffzer
 vnser's lebens/durch anleitung vnd antreiben sei-
 nes h. Geists/in gottseligkeit vnd mit bestande fer-
 ner erhalten/in derselben sanfft vnd still/im Herrn
 einschlassen/vnd vnserm Erlöser Jesu Christo/
 wenn der in den Wolcken des Himmels ein Rich-

Joh. 17.

Der todten vnd lebendigen/erscheinen wird (welch-
es wir nun alle augenblick in freyden erwarten)
mit fremdigen hertzen darmit entgegen gehen vnd
mit fröliche Munde darfür antwort gebē wollen.

Wir wollen aber hiemit keine neue Bekent-
nis stellen/ denn solches vurecht vnd verboten ist/
Sondern wollen hie nur von den sarnembste Ar-
tikeln/onsere meinung vnd Lehre widerholen/wie
die von allen Gottesfürchtigen Menschen/ nicht
allein vō der zeit an/ sondern die Predigt des heilli-
gen Euangelij durch D. Luthern/ Herrn Philip-
purn Melanchthonem/vñ ire trewe Gehülffen ist
widerumb geleutert worden/Sondern so lang im
Gott eine Kirche durchs heilige Predigamt in
dieser Welt gesamlet hat / mit gleichstimmender
einheitigkeit (ob gleich solches also zugangen / das
Gott etlichen vnter ihnen mehr / etlichen weniger
liechtis zu solcher erklerung verliehen) allwegen ist
angenommen/ erkant/vnd bekant worden.

Wir wollen auch gleichwol hiemit niemant
de etwas/auch das geringste nicht für geschrieben
haben/niemand darmit verhasen noch anstechen/
viel weniger jemand hiemit verdamme/Sondern
lassen zwar einem jeden frey/das er hieuon iudici-
re vnd vrtheile. Den ein jeder/der da richtet/wird
für einerley HErrn/des Knechte vnd Diener wir
alle

alle sampt sind/sichem oder fallē. Allein dis bitten wir/das vns vnser e Gewissen auch frey/rein/vnd ohne beschwerung mögen ganz gelassen werden/das wir in vnsern Kirchen / so vns mit heilsamer gesunder lehr zu weiden vertrawet vnd befolhen/das jenige/ so wir der Richtschnur Göttliches Wortes/aus unbeweglichen gründen der heiligen Schrifft gleichstimmend befinden/ allein lehren/vnnd dasselbe der Menschen tand vnnd gedichte vorziehen mögen.

Da aber/uber vnser zuuersicht/etwas hierinnen noch dunckel jemand deuchte möchte/denselbigē bitten wir hiemit/wer es gleich ist/das ers nicht in argwohn ziehen/vnd demnach misdeuten/ oder vbel auslegen wölle/Sondern suche vil mehr von vns erklerung/zu der wir vns/ der Christliche liebe erforderung nach/die zwischen den Christgleubigen stets grünen sol/gutwillig vnd ausführlich/ so oft es nötig sein wird/mit sanfftem Mutte vnd Herzen/hiemit wollen er boten haben.

Vnter des bitten wir gleichwol den Christlichen Leser/das er auffrichtig vnd ohne falsch / wie Christen gebüret/vnd wol anstehet/von folgenden Hauptartickeln Christlicher Lehre vrtheilen vnd richten wölle. Denn vnser aller sampt wissen ist nur stückwerck. Vnd man kan sehen/das auch von ^{1. Cor. 13.}

denjenigen/so für die aller frömbsten vnd gelehrtesten gehalten werden/etliche Gold/Silber/ vnd Edelgestein/etliche Holz/Stopeln/vnd Hew/auff den einigen vnd vn beweglichen Grund barren. 1. Corinth. 3.

Es ist vns auch nicht vn bewusst noch verborgen/das die Bekenntnis der Wahrheit gar schwer sey/vnd ohne grosse gefahr nicht geschehen könne. Aber darneben wissen wir auch/das dis Gott ein angenehmer vnd wolgefelliger dienst sey/wenn man reine vnd gesunde Lehr fortpflanzet/vnd die oft widerholet.

Über das/so erfordert vns vnd der vnsern hohe noth/das wir in disen zerrüttungen vnd erregung mancherley wahns/fürnemlich omb vnserer Nachkommen willen/dem wahren Glauben/wieder alle zeit in der Kirchen rein gelehret/zeugnis geben.

Vnd weil es Gott erfordert vnd haben will/das in seiner Kirché etliche Richter sein sollen/als wollen wir hiemit an diejenigen/welche die vorgefallene Streit gründlich verstehē/ vnd zu erforschung der Wahrheit Christlichen ernst/ eifer vnd liebe zur ruhe/ friede vnd einigkeit bringen/ Vnd weder Sophistery noch dunckele verwirrung lieben/ in Gotseligkeit appellirt haben/derer Gesprech

sprech vnd vnterredung wir von herzen wünschen
vnd erwarten.

Derwegen / weil aus sönderlicher gnade vnd
verleihung der heiligen Götlichen Matestet / das
Licht der Wahrheit vor dieser zeit / aus je tieffen vnd
dicken Finsternissen wiederumb auffgangen / vnd
fürnemlich in Teutschland / vnserm geliebten Va-
terlande/ angezündet worden / Kühmen vnd preisen
wir mit danckbarem herzen / diese je grosse vns er-
zeigte gnad / güte / vnd wolthat / Bekennen darneben
auch rund vnd vnuerholen / das wir keinen andern
Glauben oder Religion erkennen noch annemen /
denn die mit der Regel vnd Richtschnur der heiligen
Schriffte / das ist / mit der Schriffte der heilige Pro-
phetie vnd Aposteln / in warem eigentlichem verstan-
de / den der H. Geist / von dem solche schriffte herrüh-
ren / darzu gibe / warhafftig gleich stimmet vnd ein-
hellig ist. Solche Schrifften halten wir für die ware
vnd einrige Richtschnur vnseres Glaubens / alles
Gotsdiensts / vnseres ganzen Lebens vnd wandels /
nach welcher / als dem rechten Streich oder Pro-
biersteine / wir alles examiniren vnd prüfen.

Alles was nun von dieser ewigen vnd unwan-
delbaren Regel der Götlichen warheit abweicht / o-
der derselbigen zu wider ist / das verwerffen wir hie-
mit / ohne ansehen vnd Affect / keinem Menschen we-
der

der zum heide noch gefallen/ niemand zu liebe oder leid / Sondern allein umb der unwandelbaren ewigen Wahrheit willen.

Was aber nach gedachter Richtschnur gehet/ vñnd mit derselben stimmt/ nemen wir von hertzen an/ in betrachtung der ernstest Gebot Gottes / die vns traun nicht zu vbergehē/ sondern in acht zu haben/vñnd denen zu folgen/ billich gebühren/vñnd also lauten: Wandelt in meinen Geboten. Ihr solt nach meinen Rechten thun/ vñnd meine Säkung solt ihr halten / das ihr darinnen wandelt/ denn ich bin der **HERR** ewer Gott. Alles was ich euch gebiete/ das solt ihr halten/ das ihr darnach thut/ ihr solt nichts dar zu thun/noch dauon thun. Diesen meine Sohn/ an welchem ich wolgefallen habe (spricht der ewige Vater von vnserem **HERRN** Christo) solt ihr hören / etc.

Leui. 16.

Deut. 12.

Matth.

3. 17.

Luc 3. 9.

Zum andern/ wie wir von aller falschen Lehr/ vñnd der Fladdergeister irrigen wohn vñnd gedanken abweichen/darfür auch eine hertzliche abscheu tragen: Also nemen wir widerumb von hertzen vñnd gern an / die erklerung des waren Christlichen Glaubens/ wie die in den dreyen Hauptsymbolis/ als der heiligen Apostel/ vñnd so in der Nicenischen Versammlung gestellet/ vñnd des dritten/ so Athanasius geschriben / Auch in den Decreten folgender Haupt-

Hauptconcilien/ als des zu Antiochia wider Sa-
mosatenum/ zu Nicaea in Bythinien wider Arium/
zu Constantinopel wider Macedonium/ zu Ephe-
so wider Nestorium/ zu Chalcedone in Asien wider
Eutychem/ vnd dergleichen Concilien/ die wider die
verdampften Ketzeren gehalten/ vnd mit einhelli-
ger öffentlicher verwilligung der Kirchen Gottes
sind angenommen worden/ klerlich begriffen vnd
zu finden ist.

Zum dritten/ vnterschreibē wir auch ausdrück-
lich der Bekentnis/ welche dem grosmechtigen Key-
ser Carol/ dem V. des namens/ zu Augspurg auff
dem grossen Reichstage/ Anno Christi 1530. ober-
geben/ vnd wie die nachmals in folgendem Jahr zu-
gleich mit der Apologia zu Wittenberg gedruckt
wordē/ vnd hernacher mit deutlicher erklerung An-
no etc. 40. widerholet/ Auch endlich im namen vnd
von wegen der Sechssischen Kirchen/ das sie den
Papisten zu Trident/ in ihrer damals gehaltenen
versammlung vbergeben würde/ Anno Christi 1551.
auch ist erkleret vnd widerholet worden.

Denn wir erkennen vnd finden darinnen kei-
ne vngleichheit/ was anlangt die Sachen an ihnen
selbst/ vnd den grund des Glaubens/ Sondern be-
zeugen hiemit klerlich vnd ausdrücklich/ das es ei-
nerley vnd gleichstimmende Bekentnisse unserer

Kirchen sein / die umb der Wahrheit willen gestellet / widerholet / vñnd offtmals sind erkleret worden. Welche auch die Durchleuchtigsten vñnd Durchleuchtige / Hochgeborne / Churfürsten vñnd Fürsten / Anno Christi / etc. 61. zur Raumburg mit eigenen Henden vnterschrieben / Vñnd nicht allein mit gleichstimmender einhelligkeit / als ein Bekenntnis ihres Glaubens / angenommen / Sondern auch der Keyserlichen Maiestat / im namen aller Proceffirenden Stände / durch ihre abgesandte Botschafften / vbergeben lassen / auch in allen Reichstagen / vñnd mit den Papisten gehaltenen Gesprächen / vnser liebe Vorfahren vñnd Præceptores, wider die Pepsitischen beständiglich bekant / vñnd mit Gottseligem euer vertreten haben / Auch Gott der Allmechtige aus sñnderlicher gnade / bis auff diese zeit / fast in aller Menschen Henden / einzelen vñnd öffentlich / in gemein vñnd sñnderlich erhalten hat

Vñnd hat eben dieselbige erklerung oder widerholung der ersten Bekenntnis / welche Keyser Carolo dem fünfften vberantwortet ist / je nothwendig müssen im Passauischen Vertrage mit sein begriffen worden / weil sie zur selben zeit allein / vñnd fast kein andere sonst in dem Druck gewesen / vñnd in jedermans Henden vmbgetragen worden ist.

Zum vierden / nemen wir auch mit danckbarem

rem Herzen an / die einhellige Bekenntnis des wa-
 ren Christlichen Glaubens / wie die in den Schmal-
 kaldischen Articeln / Anno etc. 37. widerholet ist /
 vnd insonderheit beide Catechismos Luthert / mit
 welchen die herrliche Schrifften Herren Philippi
 Melanthonis aus Gottes Wort verfasst / vnd
 erslich einzelich ausgangen / Hernachmals aber in
 das theure / Christliche / vnstreffliche Buch / Corpus
 doctriinae genant / ordentlich zusammen gebracht /
 dermassen concordieren / vnd in dem grund durch-
 aus vberlein stimmen / das sie gleich den obern vnd
 besten theil der Blüt / vnd (so zu reden) den Kern oder
 das Marck der gantzen Christlichen Lehre / die Gott
 durch D. Luthern / seligen / geleutert hat / in schö-
 ner / herrlicher / vnd richtiger ordnung also erkleren /
 vnd für augen stellen / das einjälcher die Warheit
 daraus leichtlich fassen / vnd sich derselbigen wun-
 derbaren einfalt / vnd ganz richtiger Klarheit / merck-
 lich bessern / vnd so fern er nicht mutwillig / was
 deutlich vnd recht erkleret ist / verkehren wil / zum
 heilsamen nutz vnd trost für sich vnd andere wol ge-
 brauchen kan.

Endlich halten wir auch darfür / das ons vnter
 anderen hohen Volithaten / mit welchen der All-
 mechtige gütige Gott das alte hochlöbliche Für-
 stenthumb Anhalt reichlich begnadet hat / still-

schwelgend nicht gebüre zu vbergehen / das er nach seiner Göttlichen Barmherzigkeit / bald im anfang des widerbrachten Liechts seines heiligen Euangelij / aus dem Anhaltischen Geblüt erwecket hat den Gottseligen hochberühmbten Fürsten vnd Herrn / Herrn Georgium / etc. Christmilber gedechtnis / als der reinen erleuterten Warheit Zeugen / Bekenner / vnd Prediger / mit den hohen Gaben eines Fürstlichen Gemüts / reichen verstandes / Christlichen eiuers / ernstet bestendigkeit / wund er beredtsamkeit / embsigen fleisses / vnd Christlichen wandels / für andern hoch gezelet er vnd begabet.

Dergleichen Exempel der waren Gotteseligkeit / das nemlich ein geborner Fürst im H. Reich Teutscher Natio / das göttliche wort selbst öffentlich geprediget / vnd so wol mündlich / als schriftlich / mit lehren vnd bekennen / treulich hat foripflanzen helffen / sonst in keinem (welches vns doch niemand misdeuten wölle) weder Fürstlichem / noch Königlichem / ausgenommen der Afcantier / Stamme zu finden ist. Derwegen auch dieses so hochberleuchten Theologen ganz heilsame vnd nutzbare Schrifften / als die einem Christlichen Fürsten wol ansehen / durch welche S. F. S. das Liecht des waren allein seligmachenden Glaubens an Christum von Gott angezündet / sich nicht geschemet haben / mit eigenem Fürste

Fürstlichen Munde vnd Feder zu erklären / vnd in die Herzen seiner lieben Vnterthanen vnd Zuhörer ganz Väterlich einzubilden / vnd hiemit auff die Nachkommen Christlich vnd fruchtbarlich fort zu pflanzen / wir mit schuldiger Reuerenz vnd dankbarkeit / billich in allen ehren halten.

Vnd weil hochgedachter Gottseliger Fürst / die ganze zeit seines lebens / nicht allein mit Luthero / mit welchem er in sonderslichem Vertrauen gestanden / sondern auch mit Philippo Melancthone / als mit dem er etwan gleiche nachrede vnd verurteilung der giftigen Salumnten hat erfahren vnd ausstehen müssen / eine beständige Christliche freundschaft bis in die gruben gehalten / Als geschehen wir gar nicht / das vnter diesen Liechtern der Kirchen zu dieser letzten zeit / so viel den grund der Lehr betriffe / darauff vnser Seligkeit beruhet / einiger verdacht / weder des zwispalts / noch misshelligkeit / sol statt haben: Sondern wie Herren Lutheri vnd Philippi / also auch dieses Gottseligen Esrae der Christlichen Kirchen / in diesem hochlöblichen Fürstenthumb Anhalt / heilsame / nutzbare Schrifften / neman wir zugleich semplich vnd sonderslich mit dieser bedingung an / das wir alle ihre Wort vnd Lehr / nach der einhelligkeit des Christlichen Glaubens / vnd nach der Richtschur der heiligen

ligen Schrifte in der Furcht Gottes prüfen / recht auslegen / vnd treulich bewaren. Wie sie denn ohn allen zweiffel selbst / als die mit ungeferbter liebe zur Wahrheit / vnd ernster furcht Gottes andern fürgeleuchtet / also gesinnet gewesen / vnd als bescheidene Chrisliche Lehrer noch nie einigen gedancken ihnen fürgenommen haben / in dem geringsten der Göttlichen offenbarten Wahrheit etwas wissentlich zu entziehen / noch darwider zu setzen.

Welches wir allhie noch halben mit haben erinnern müssen / vmb etlicher (jedoch niemand hienit zu nahe geredt) vnbedachtsamkeit willen / die in anziehung solcher Schrifften eins für das ander erhasche / vnd wets nicht was stückweis heraus zwacken / vnd wunderbarliche / ja viel mehr vngereimte vnd abscheuliche Consequenz / oder Folgerung / Goteloser erschrecklicher Lehr vnd meinung daraus erzwingen vnd schliessen wollen / mit welchen wir es keines weges halten können noch sollen.

Wie wir aber Gottes Wort für die einige / ewige / vntwandelbare Richtschnur erkennen / nach welcher wir allein alle andere Schrifften / wie obgesagt / zu richten vnd examinieren vns vorbehalten / vnd für nötig achten: Also halten wir zwar hoch vnd in grossen ehren / ja für sônderliche Liechter der Kirchen Gottes / Lutherum / Philippum / Fürst
Geor.

Georgen zu Anhalt/ vnnnd andere ihres gleichen
 Gottsfürchtige / gelehrte/ vnnnd mit Christlichem
 Euer von Gott begnadete Heldenleut / durch wel-
 cher trewe dienst Gott der Allmechtige seine liebe
 Kirche in dieser letzten zeit der Welt widerumb ver-
 newert/gereiniget/vnd erbarwet hat/derer wir auch
 nicht anders / denn mit gebürlicher ehrerbietung
 jeder zeit gedencen/vnnnd ihre herrliche vnnnd heilsa-
 me Schrifften / in Gottes Furcht vnnnd wahrer
 Gottseligkeit brauchen.

Jedoch wollen wir gar allein vom HERRN
 Jesu Christo / vnserem einigen Erlöser vnnnd Hei-
 land/ vnd sonst von niemands einen namen haben/
 vnd CHRISTEN genennt werden/ wie wir auch
 allein von ihme Christen sein / die weil auffer ihm
 kein ander Sünopffer am Altar des Creuzes für
 vns weder auffgeopffert/ noch wir in eines andern
 namen sind getaufft worden/ vnd zu dem Glauben
 vnd Lehr mit reinem Herzen vnnnd einhelliger lau-
 ter stimme vns allein bekennen/die aus des einigen
 Hauptes der Kirche/nemlich/ Jesu Christi befehl/
 vns von den heiligen Aposteln ist fürgeschrieben/
 welche die lieben Märtyrer mit ihrem Blut bezeug-
 get/vnnnd alle rechtglaubigen/ bis auff gegenwertig-
 en augenblick/mit grosser beständigkeit bekant ha-
 ben

ben/nach bekennen/ vnd bis ans ende der Welt fer-
ner bekennen werden.

Solches sey an statt der Vorrede genugsam.

Wir wollen wir im namē der heiligen vnzere-
trennlichen Dreyfaltigkeit/ Gott Vaters/
Sohns/ vnd heiligen Geistes/ zur erklerung
vnser̄s einfeltigen Glaubens von den Hauptpun-
cten Christlicher Lehre / schreiten/ welche zu iſziger
zeit von eilichen sind in ſireit gezogen worden.

Wir widerholen aber hinit vnſere vorige
bitt/dass der Christliche Leser auffrichtig vnd ohne
falsch/ wie solches denen gebüret/ die neben vns sich
rühmen / das sie mit dem thewren werden Blut
Jesu Christi erarnet vund erlöset sind / was er fol-
gends lesen wird/ in wahrer furcht vnd anruffung
Gottes / allen verdacht vund widerwillen hindan
gesetzt / allein nach der Regel des heiligen Worts
Gottes/ vrtheilen vnd richten wolle. Denn wir
hiemit keines weges zwitracht vnd vneinigkeit an-
zurichten noch zu heuffen gesinnet / Sondern viel
mehr die Wunden der betrüben Kirchen Christi/
so viel an vns ist/ vnd da wir es gleich auch mit ver-
lust vund schaden vnser̄s lebens thun solten oder
fön-

Könten/zu verbinden vnnnd zu heilen/ vns mit allem
fleis bemühen.

Darumb wollen wir fürzlich/ vnd mit gebü-
render bescheidenheit / von Artickeln zu Artickeln/
vnsrer meinung widerholen. Wir sind auch bereit
vnd vhrbiettig/ dass wir vns nicht allein lehren las-
sen/ Sondern auch gerne weichen wollen/ da
vns jemand etwas heilsamers vnnnd
gründlichers aus Gotes Wort
zeigen vnd darthun
wirdt.



Von der Erbsünde.

VON der Erbsünde lehren wir deutlich vnd klar / das wir darinnen die einhellige Lehr der Kirchen Gottes erhalten / wie die anfanglich von den Altvätern / Propheten / vnd Aposteln gelehrt / vnd auff vns kommen ist. Vnd bekennen mit runden vnd hellen worten / das diß grosse vbel weit weit schrecklicher sey / denn das wirs mit gedanken erreichen / zugeschwelgen / das wirs mit worten gnugsam aussprechen könten / in dieser je grossen schwachheit / darinnen wir / ach leider / jetzt stecken.

Darumb reden wir mit der heiligen Schrifft / welche alles das Sünde heist / was wider Gottes Befehl ist / das ist / alles was der Gerechtigkeit Gottes zu wider ist / welcher Richtschnur ist Gottes Befehl / das wir die heiligen zehen Gebot nennen / die da vns entweder zu einem ganzen vollkommenen gehorsam / oder zur ewigen straffe verpflichten vnd verbinden.

Wie nun diese beschreibung der Sünde / zugleich alle unreinigkeit oder ungehorsam / die Erbsünde so wol als die wirklichen Sünden / so dem willen Gottes / den er in seinem Befehl ausdrücklich offenbaret vnd erkläret hat / widerstrebet / mit einander auffß kürzeste begreiffen vnd zusammen fast: Also ist die Erbsünde eine jämmerliche zerstörung des schönen Bildniß Gottes / in dem der Mensch erstlich ist erschaffen worden / vnd ist das vbel / dardurch wir für Gott ewiger straff schuldig sind / nicht allein vmb deß falls der ersten Eltern willen / Sondern auch von wegen der verderbung der Natur / welche nach dem fall darauff erfolget / vnd mit vns geboren wird / Auch alle vnd
jede

Iede Menschen / die natürlicher weise in diese Welt gezeuget vnd geboren werden / nu schuldig des zorns Gottes / vnd ewiger verdammus würdig macht / es sey denn / das inen solche Sünde vnd schuld / von wegen des Milters / von Gott aus gnaden erlassen werde.

Denn diese verderbung vnserer Natur ist mit nichten so gering noch schlecht / sondern viel mehr nach dem fall Adæ eine erschreckliche / grewliche / vnd je betrübte vnordnung aller kräfte in Menschen / als nêlich / das der Mensch nun nicht mehr / wie zuor / das helle liecht vnd erkentnus Gottes / im verstand leuchtende hat / sondern es ist alles darinnen voller zweifel / vnd beraubung des Lichts vnd wahrer erkentnus Gottes / welches in vns hell für vnd für geleuchtet hette / da wir nicht in vnd mit Adam gefallen weren / Vnd nachmals / das sich vnser wille gang vnd gar von Gott hat abgewendet / vnd der Mensch ohne furcht / Glauben / vnd liebe Gottes lebet / Dargegen aber frechheit / ungehorsam / vnd mutwill eingenommen haben das herr / so Gottes Gesetze widerstretet / ja voller unreinigkeit vnd böser neigung stecket / die mit vns geboren werden / vnd verursachen / das der Mensch nicht mehr Gottes Tempel ist / Sondern wir mangeln des rhums der vnschuldt / vnd der gnaden Göttlicher gegenwertigkeit / Vnd in Summa / das wir von Natur des Todes schuldig / vnd verdampft / ganz arm / elend / ohne Gott vnd Gerechtigkeit / Gotte feindselig zu wider / vnd von ihme zu ewiger verdammus verlossen vnd verworffen sind. Das alles begreiff: in sich die Erbsünde.

Wie wir nu ob der verkleinerung dieses grossen vbelts / der gleiche Pelagius in vorigen / vnd zu vnsern zeiten die Mönche gelehret haben / gar keinen gefallen / sondern dafür eine heftliche abschew tragen. Also verwerffen wir auch der Manicheer grewliche Gottsestörung / die so wol als der Pelagianer vnd Mönche strige meinung / der Göttlichen Wahrheit ganz

vnd gar zu wider ist/von erdichtung zweyer Götter oder zweyerley anfangs/so gleich ewig vnd widerwertig / vnter welchen der eine das gute / der ander das arge vnnnd böse schaffen vnnnd treiben soll.

Wir billichen auch keines wegs die hochtrabende rede dederet/so aus der Sünde ein Substanz oder wesen erdichten / da doch der Apostel die Sünde nicht ein wesen / sondern das böse/so der Substanz oder wesen des Menschen anhanget/nennet/wie aus dem ende des stehenden Capitels zum Römern zu sehen ist/das er den dasselbige anhangende böse oder vbel/die böse lust oder begierde nennet. Vnd zum Ephetern am 4. Cap: beschreibet er dasselbige anhangende vbel eben mit solchen worten/wie wir/ da er spricht/ Das es seye eine eytelkeit des Sinnes/eine dunkelheit vnnnd verfinsterung im verstande / Item/vnwissenheit/die vns anhanget/vnd blindheit des hertzens.

Aber was sollen wir von solchem irthumb viel wort machen? Wir glauben vnd bekennen/das alle Creaturen ihres wesens anfang von Gott haben/vnnnd das der eingeborne Sohn des ewigen Vaters/ vns Menschen/der angenommenen Natur nach/warhafftig gleichwesend/vnd doch ohne Sünde vnd vnreinigkeit sey/ vnnnd das diese vnser Natur/ wenn nun von derselben in aufferstehung der todter/die Sünde gentslich weggethan vnnnd abgesondert sein würde/ zum ewigen Leben gewiß wird aufferwecket werden.

Vnd ob wol solch gros Vbel oder Böses/die ganze Substanz oder natur des Menschen so tieff eingenommen / vnnnd gründlos verderbet hat/das es von vns in diesem leben mit nichten kan abgeschieden werden/sondern zugleich mit der Substanz oder menschlichem wesen/auff die Nachkommen fortgepflanzt wird/ also/ das ein verderbtes fleisch oder Natur/aus sich ein andere verderbte Natur zeuget / wie der Psalm auch darüber klagt. *Sihe/ich bin aus sündlichem Samen gezeuget/vnd meine*

meine Mutter hat mich in Sünden empfangen: So ist doch gewis vnd wahr/das die Sünde weder ein theil sey des wesens am Menschen/noch an sich selbst bestehe.

Warauf soll mans denn endlich halten? Hierauff antwortet Basilius der alte Kirchenlehrer / in seiner andern Predige von den sechs tagen der Schöpfung/vnd spricht/das dasselbige Böse/nemlich die Sünde/mit nichten sey noch heisse ein lebendig wesen/das da eine Seele hat/ sondern eine regung oder bewegung (Diathesis seu affectio in anima) in der Seelen/ so der Tugend seind vnd zuwider ist/die den faulen vnd vnartige/ weil sie vom guten sind abgefallen/ angeboren vnd eingepflanzt ist. Wie denn hieruon ein schöner Spruch/ der wol werth ist/das er mit angezogen vnd gemerckt werde/ im Damasceno am 21. Capic. seines vierten Buchs vom rechten Christlichen Glauben/auch gefunden wird/der also lauter: Die Bosheit ist weder ein wesen/noch ein eigenschafft des wesens/Sondern ist was zufelliges / das ist/ ein freywillige abwendung von dem/was sich zur Schöpfung der Natur reimet/ in das/was derselben zu wider ist/welches zwar Sünde ist/ vnd auch Sünde genennet wird/ etc.

Vnd daher ist es kommen/das vor alters in der Kirchen/ die der Apostel zeit am nechsten gewesen / die Catechumeni, welche waren die jenigen/ so für der Tauff in den Hauptstücken der Christlichen Lehr/ wie vnser jugend im Catechismo/ vnterwiesen worden/diesen irrthumb im Symbolo/das ist/

im Bekenntnis des Christlichen Glaubens/ ausdrück-

lich verworffen haben/wie Nazianzenus in

der Predig von der heiligen Tauf-

fe/ klärlich bezeugt.

get.

Von

Von der Befehrung des Menschen.

In diesem Artickel erhalten wir auch die Lehr/wie die allweg in der warhafftigen Kirchen ist einhellig gelehret worden/vnnd sehen hie diesen vnterscheid der wol zu mercken ist.

Denn eine andere Frage ist/Was der Mensch/der noch nicht vernewert oder widergeboren ist/in Geislichen Sachen/von sich selbst oder aus eigenen kräften/vermöge vñ thun könne/Vnd aber ein andere Frage/Wie der Mensch zu Gott befehret werde.

Auff die erste Frage kan man bald vnd richtig antworten wider die Pelagianer/welche des Menschen kräfte gar zu hoch erhaben/vnd dargegen die wolthaten des Sohne Gottes vnd heiligen Geistes gar zu gering achteten/vnd den Menschlichen willen/auch ohne den heiligen Geist/gar zu grosse kraft zueigneten.

Denselben irthumb straffen vnd verwerffen wir mit allem ernst. Denn der Mensch/welcher noch nicht ist widergeboren/kan oder vermag ganz vnnd gar nichts aus sich selbst oder seinen kräften/inn Geislichen Sachen/wie solches folgende Sprüch bezeugen: Joh. 1. Wie viel ihn auffnahmen/denen gab er macht Gottes Kinder zu werden/die an seinen Namen glauben/welche nicht von dem geblüte/etc. Sondern von Gott geboren sind.

Vnd hernach im 15. Cap. spricht Christus: Ohne MICH könnet ihr nichts thun. 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes/Es ist ihm eine thorheit/vnd

vnd kan es nicht erkennen. Genes. 6. Alles dichten vnd trachten des menschlichen hertzens ist nur böß immerdar/das ist/ ob wol das hertz Gottes geschöpff ist / so hat sichs doch von Gott abgewannt/vnd gehet nur mit Sünden vmb. Johan. 8. So euch der SOHN frey machet / so seit ihr recht frey.

Augustinus in seinem Buch de nouo Cantico, cap. 8. Was der freye wille/da ihm nicht hülffe widerfehret/ vermög/ ist an vnserm ersten Vater Adam gnugsam gewiesen worden. Zum bößen ist er tüchtig gnug/ aber zum guten nicht/wo ihm von Gott nicht hülffe widerfehret. Vnnd in seinem andern Buch/ das er vom verdienst vnd vergebung der Sünden geschrieben/ seht er im 18. Cap. diese wort. Es bemühen sich die Menschen fast sehr / das sie in vnserm willen möchten finden/ was gutes darinnen vnser sey / das wir nicht von Gott haben. Vnd wie solches könne gefunden werden/ weis ich gar nicht.

Wir nennen aber Geistliche sachen/ wahre sichte Gottes/rechten warhafftigen Glauben/ anruffung vnd liebe Gottes/vnnd zwar den ganzen innerlichen gehorsam/den wir dem Gesetze Gottes zu leisten schuldig sind / vnd vnterscheiden dieselben innerliche regungen vnnd bewegungen/ von der eusserlichen zucht oder Gerechtigkeit des fleisches. Derwegen ist es offenbar/das die vnordnung/die mit vns geboren wird/ durch vnser natürliche kräfte nit könne abgelegt werde/ja das auch der Mensch/zwar für sich betrachtet/wie er nach dem fall Ader ihm selbst ist/den innerlichen gehorsam/ wie der im Gesetze Gottes geboten ist/nit anfaßen könne/ Ich wil geschweigen/das er aus sich selbst oder seinen eigenen kräften/ohne die Predig des heiligen Euangelij/vnd ohne den heiligen Geist/zu Gott sich selbst bekehren könne.

¶

Wie

Wie geschieht denn nun die Bekehrung des Menschen zu Gott?

Wie wir die erste Frage den Pelagianern vnd Mön-
chen zuwider halten: Also setzen wir diese Frage wider
die Manicheer vnd Enthusiasten. Denn diese beyde
Heer haben allezeit Gottes Kirche umblagert.

Derwegen antworten wir also: Wenn die bekehrung nichts
anders ist/ als Glaube an Christum/ der die herten in den groß-
sen schmerzen vnd angst der Hellen peim/ auffrichtet vnd leben-
dig macht. Der Glaube aber/ welcher eine gabe Gottes allein
ist/ aus dem gehöre oder aus der Predigt kommet / Das predi-
gen aber durch das Wort Gottes/ So erkennen wir zwar kei-
nen für vnsern Heiligmacher on allein den Geist Gottes/ Vñ
vnser Heiligmachung oder bekehrung schreiben wir gemlich
zu dem einigen vñ thewren verdienste vnsero **HERREN** Je-
su Christi/ vnd des heiligen Geistes kräftiger würckung) vnd
das doch die ordnung/ die Gott selbst geordnet vnd offenbaret
hat/ gehalten werde/ das nemlich wir Gottes Wort hören vnd
lernen/ vnd dem zweiffel nicht nachhengen sollen. Denn das
gange werck der bekehrung ist/ vnd bleibt vom anfang bis zum
ende/ allein Gottes wolthat/ wie der Prophet Jeremias im 31.
Capitel auch zu Gott schreyet: Befehre du mich **HERR** / so
werde ich bekehret. Denn du **HERR** bist mein Gott. Da ich
bekehret ward/ thet ich Buss.

Man sol aber die ordnung/ welche Gott selber darzu ge-
setzt hat/ das in vns die bekehrung geschehen müge / wol in acht
haben/ vnd mit nichten vmkehren/ oder verachten vnd verwerf-
fen das nemlich der heilige Geist/ durchs Wort Gottes/ wenn
es gehört/ oder gelesen vnd betrachtet wird/ des Menschen wil-
len ziehe vnd bewege/ das er nicht widerstrebe/ noch eins noch
zwangs erwarte/ Sondern das er die Sünde widers gewissen
ablege

ablege/ vnd dem heiligen Geiste/ der in leitet vnd treibet/ folge/
wie zum Römern am 8. Capitel gesagt wird. Denn so lange des
Menschen wille Gotte/ der ihn zeuhet/ genzlich widerstretet/
kan keine bekehrung geschehen. Vnd da er für vnd für die an-
geborene wolthat Gottes von sich stiesse vnd verwürffe / So
würde er nimmermehr den kindlichen Geist empfangen/ durch
welchen wir ruffen Abba/ lieber Vater.

Darumb ist stets in diesen vns befohlenen Kirchen diese
Lehre gangen/ das in der bekehrung des Menschen zu Gott/
allweg diese drey stück zusammen kommen. Erstlich/ Gottes
Wort. Darnach der heilige Geist / welchen der Vater vnd
Sohn senden/ das er vnsern Herzen anzünde vnd ziehe durchs
Wort. Vnd endlich/ das des Menschen wille/ der von Gotte/
durch betrachtung des Wortes darzu bewegt vnd angetrieben
wird/ sich darcin ergebe/ vnd nicht widerstr. be.

Diese Lehre entzeucht der ehre Gottes das geringste nicht/
Sondern erkåret vielmehr auff das aller lieblichste vnd tröst-
lichste seine vnaussprechliche güte / gnade vnd barmherzigkeit
gegen was / vnd hat das zeugnis der Wahrheit bey den Gott-
fürchtigen Menschen in täglicher vbung der Buße. Denn die
bekehrung gehet immer fort/ vnd weret die ganze zeit vnsero le-
bens durch/ vnd wird die vollkommenheit an den Heiligen ehe
nicht/ als am andern leben/ zu sehen sein/ vnd folgen.

Es wird aber die bekehrung eben also angefangen/ wie sie
nach einander wechselt vnd zunimpt. Vnd sol der anfang vnser
bekehrung oder vernewerung/ nicht durch eingießung oder ein-
drückung der Gnade Gottes/ die in einem nu vnd augenblick
geschehe / wie solches die Enthusiasten dichten / von täglicher
vbung der Buße abgeriffen oder abgesondert werden.

Vom Wort aber machen wir den anfang/ nicht wegen
der würdigkeit/ Sondern wegen der ordnung/ die also von Gots
te/ wie obg. dacht worden/ gestiftet vnd offenbaret ist. Vnd be-
zeuget

zeuget zwar die ordnung obgesetzter stück an ihr selbst/ das diele
 Lehr des heiligen Geistes krafft vnnnd würckung das geringste
 nicht ensiehe / dieweil die regung vnd bewegung des heiligen
 Geistes/ als des einigen Werkmeisters vnserer Heiligung/ der
 vns durchs Wort zeucht/ für des Menschen willen/ das er sich
 darein ergibt / vnd Gotte nicht widerstreibet/ ordentlicher weiß
 fürgeheth/ ob sie gleich / was die zeit der Bekehrung thut anlan-
 gen/ miteinander zusammen kommen. Denn der heilige Geist
 würcket im Menschen/ nicht wie in einem hölzern oder steinern
 Bilde/ sondern es kommen zusammen der sinn oder verstand/
 so Gottes Wort betrachtet/ vnnnd der wille/ der solch wort an-
 nimpt/ vnd demselbigen beyfall gibt/ nicht zwar aus seine selbst
 eigenen kräfteen/ Sondern weil ihme durchs Wort geholffen/
 Ja viel mehr/ weil er durch dasselbe gezogen/ vnnnd angezündet
 wirdt von dem heiligen Geiste/ darmit heilsame vnd nützliche
 werck mögen geschehen/ wie des alten Lehrers Prosperi schöner
 Spruch bezeuget: Libertate agimus, sed libertate redempta, das
 ist/ Durch Freyheit thun wir guts / aber durch die geschenckte
 Freyheit/ dadurch wir erlöset sind.

Vnnnd ob wir wol bekennen/ das viel dinges allein von
 Gott/ in samblung vnd regierung der Kirche/ geschehe/ vnd das
 auff einer seiten in allen Heiligen grosse schmerzen / wegen irer
 Sünden/ auch vom anschawen eigener vnd gemeiner straffen/
 sich erhebt/ Vnd dargegen auff der andern seiten/ wunderbar-
 licher trost vnd sonderliche regungen/ vnnnd was dergleichen in
 der Heilige handel vnd wandel sich mehr zutregt/ wie das eines
 jedern beruff gibt vnd erfordert/ Item/ viel wunderbarliche er-
 ledigung/ vnd glückseliger guter ausgang/ sich findet/ darinnen
 Gott viel viel dinges also thut/ das des Menschen wille nichts
 oberal mitwürcket noch thut/ Gleich wie auch in der Bekeh-
 rung/ so viel das verdienst Christi thut anlangen/ etc. da mus
 traun ein jeder bekennen/ das wir gar nichts mitwürcken/ noch
 thun

schun können/die Seligkeit zu erlangen/ Denn in Sünden sind wir tod/mit des Teuffels Tyranny vnd gewalt gar oberweldiget/ vnd Kinder des zorns Gottes: Jedoch/ wie S. Paulus von den gemeinen vbnungen des Glaubens vnnnd anruffung redet/ Diene ich mit dem gemüte dem Gesetz Gottes / Vnd also werden wir auch/ ohne allen zweiffel/ in diesem leben. anderer gestalt zu dem geistlichen Leben erwecket vnnnd geheiligt/ denn in aufferstehüg der Todten/ vnser vermodderte Körper/ aus dem Staube der Erden/ zum ewigen Leben widerumb werden aufferwecket werden.

Denn die Bekehrung des Menschen geschicht nicht ohne sonderliches kempffen vnnnd streiten / darinnen sie erstlich ansethet/ vnd nachmals darinnen wechset vnd zunimpt / das also der wille des Menschen/ so ferne die heilung in ihme durch des heiligen Geistes würckung ist angangen / mit nichten müßig ist/ Sondern solget dem heiligen Geiste / der durchs Wort würcket vnd thetig ist/ vnd helt sich nicht wie ein Klotz/ oder harter vn beweglicher Fels / wenn er vom heiligen Geiste hälffe hat/ oder von demselben gezogen wirdt.

Vnd weil des Menschen Herz eben das ist/ darinnen die Bekehrung angehet/ welches von Gott also ist erschaffen/ auch zu dem ende widerumb geboren/ vnd geheiligt wird/ das es nie durch gewalt oder noth zwang/ sondern durchs Wort regieret werde/ So kan es anders nicht geschehen/ denn das die halstarige verächter des Worts / wegen ihr selbs schuld / verderben/ wie die drauwungen Gottes lauten:

Weil du Gottes Wort verwirffest/ darumb wil ich dich Ose. 4.
auch verwerffen.

Ihr habt nicht gewolt/ Siche/ ewer haus sol euch wüße Matt. 23.
gelassen werden. Luc. 13.

Der HERR wird dich schlagen mit wohnsinn/ blindheit Deut. 28.
vnd rasen des Herzens.

Apoc. 7. So sey nun fleißig/vnd thue Duffe/Eithe/ich stehe für der thür/vnd klopf an. So jemand meine stimme hören wird/vñ die thür auffschun/zu dem werde ich eingehen.

Luc. 8. So sehet nun drauff/wie ihr höret.

Psal. 95. Heute/so ihr seine stimme höret/so verstocket ewere herten nicht.

Luc. 11. Item/Wie ofte hab ich wollen deine Kinder versamlen/vnd ihr habt nicht gewolt/etc.

Matt. 23. Denn Augustinus redet recht/ da er spricht: Die gnade Gottes wird dardurch hoch gerühmet vñ geprieset/das niemand zu Gott komme/es sey denn das er gezogen werde. Ein mal (spricht er) nim hin/vnd verlesse es: Wirst du nicht gezogen/bete zu Gott/auff das du gezogen werdest.

Aber was wollen wir/lieben Brüder/hierzu sagen? So wir zum **HERREN** Christo gezogen werden/ sol denn hieraus folgen/das wir vngerat/oder wider vnsern willen gleub? Wird darumb gewalt oder noth;wang angelegt/vnd darzu gebraucht/vnd nicht der wille des Menschen erregt vnd erwecket? So kan wol einer nicht willig oder gerne in die Kirchen gehen/vnd der gestalt zum Altar treten/ Gleuben aber kan niemand/wo nicht der wille darbey ist. Wenn der Mensch mit dem Leibe gleubete/ so geschehe solches ohne wille. Höre den Apostel hier von reden: So man von herten gleubet/so wird man gerecht/etc. Gedencke nicht/ das du wider deinen willen gezogen werdest. Das hert wird mit liebe gezogen.

Item / Wie gleube ich mit meinem willen / so ich von Gott gezogen werde? Ich sage dir/du wirst nicht allein mit willen/sondern auch mit lust gezogen. Was heist aber mit lust gezogen werden? Habe deinen lust am **HERREN**/ so wird er dir geben/was dein hert begeret. Wie solches alles Augustinus auff ist erklärte weis redet. vnd ausspricht/ Tractatu 26. in Iohannem.

Vnd an einem andern ort/ cap. 34. de spiritu & litera:
 Fürwar Gott würcket im Menschen eben das auch/ das er
 gern wölle glauben/ vnd seine Barmherzigkeit kommet vns in
 allen dingen zuvor. Das aber der Mensch in die berufung Got-
 tes williget/ oder nicht williget/ siehet beydes in seinem eigenem
 willen. Welchs denn nicht allein nicht schwechet/ sondern auch
 bestetiget/ das da gesagt wird: Was hast du doch/ das du nicht
 empfangen hast? Es kan zwar des Menschen Seele die gaben/
 von denen sie solches höret/ nicht anders/ denn da sie darein
 williget/ empfangen vnd haben. Vnd zwar alles durchaus/
 was der Mensch guts hat vnd empfehet/ ist allein Gottes des
 HERRN/ Das empfangen aber vnd haben/ an ihm selbst/
 wird eigentlich von dem verstanden/ der da empfehet vnd hat.

Nicht stimmen auch der alten Lehrer Sprüche/ welche
 wenn sie recht verstanden werden/ für sich klar vnd richtig sind/
 vnd gehet nicht vrsach zu Gottlosem wesen Als da gesagt wird/
 Mit der bekehrung gehet es also zu/ das Gottes gnade fürher
 gehet/ vnd der wille des Menschen folge. Wölle nur/ so wird
 Gott fürher gehen Item/ Gott zeucht den Menschen/ aber
 den/ der da wil. Gott kommt dem Menschen/ der da nicht will/
 zuvor/ das er wölle/ Dem aber/ der da will/ folget er hernach/
 damit er nicht vergebens wölle. Item/ Der freye wille ist in ei-
 nem Menschen/ der da wider geboren wird/ so fern die Heilung
 angefangen hat in den kräften/ die zur gnade sollen bereitet
 werden/ das ist/ die die verheissung hören/ dieselbe annehmen/
 vnd die Sünde widers gewissen ablecken solten.

Oder wie Petrus Lombardus lib. 2. distinct. 24. schreibet:
 Der freye wille ist eine krafft oder vermügen der verrunfft vnd
 willens (nemlich in dem Menschen/ in welchem die Widerge-
 burt durch den heiligen Geist ist angangen) dardurch das gute
 wird erwelet/ wenn Gottes gnade darben ist/ oder das böse/
 wenn mit derselben der Mensch von Gott verlassen ist.

Vnd

Vnd Nazianzenus redet gar vernünfftig von des Menschen willen/da er spricht: Ein jedes gut werck ist von Gott/es wird aber denen gegeben/die da beruffen sind / vnd dem beruff nicht widerstreben.

Vom worte machet Nazianzenus den anfang / vnd spricht/das des Menschen wille beruffen vnd gezogen werde/welcher nicht auff den notzwang warten/ sondern dem zweiffel widerstehen/vnd ringen solle/ damit er der verheiffung beyfall vnd glauben gebe.

Wenn solches nun geschicht / so bleibet die Bekehrung gleichwol Gottes/vnd nicht des Menschen werck. Denn wie in regierung der eufferlichen gliedmas/welche Gott in dem Menschen/vmb hochwichtiger vrsachen willen/auch nach dem Fall/etlicher massen hat noch wollen vbrig sein lassen/die Natur vnd eigenschafft der Regadern / wie die erschaffen worden / von Gott nicht zerrissen oder geschwächt/Sondern in den Heiligen viel mehr/durch betrachtung des Worts / mit hülffe gestärckt vnd besettiget wirdt. Also macht der heilige Geist den natürlichen oder vernünfftigen Menschen/wie ihn Paulus eigentlich nennet/in der bekehrung/nicht zu einer vnvernünfftigen Creatur:/Gehet auch mit im nicht vmb/wie mit einer andern Creatur/in der kein leben ist/Eilget auch nicht die kräfte der Seele/die von ihme geschaffen sind / Sondern braucht viel mehr derselben / als von ihme erschaffenen Werkzeuge (vnd die auch durch die Widergeburt selbs anfangen vernewert vnd geheiligt zu werden)/damit vnser bekehrung/welche seiner Göttlichen Majestet eigen werck ist/ vollzogen/vnd wir zur Heiligung aufferweckt werden mögen.

Ja/wie Gott den mißbrauch aller vnser Glieder/so wol der innerlichen als der eufferlichen/gar ernstlich verbeut: Also fordert er von vns nicht mit wenigerm ernst / das wir vnser Glieder recht/vnd nach seinem wort brauchen sollen/wie zu den

Von der Rechtfertigung des Menschen für Gott. In
den Römern am sechsten Capitel gesagt wird: Begeben ewere
glieder Gott zu waffen der Gerechtigkeit.

III.

Von der Rechtfertigung des
Menschen für Gott.

Unter alle andern Artickeln vnseres Christ-
lichen Glaubens/ ist dieser der lieblichsten vnd trost-
reichsten einer/ da wir sprechen: Ich glaube verge-
bung der Sünden.

Denn weil wir Menschen allesampt von Natur Kinder
des zorns Gottes/ vnd aus dem Gesetze für Gottes Angesichte
kein Mensch gerecht sein oder werden kan/ So ist klar vnd offe-
bar/ das gerechtfertiget oder gerecht werden/ nach auslegung
des heiligen Euangelij/ eigentlich gehe/ vñ sich ziehe auff Got-
tes gnadenreiche vergebung oder erlassung/ beydes vnserer sün-
den/ vnd der ewigen straffe/ vnd eigentlich heisse: Ex reo non re-
um facere, das ist/ das der Mensch/ welcher zuvor/ wegen sei-
ner sünden/ des zorns Gottes vnd ewigen Todes schuldig/ vn-
gehorsam vnd ungerecht war/ nun vmb des Mittlers willen/
aus lauter gnaden gerecht/ dz ist/ von solcher schuld vnd straf-
fe des ewigen Todes ledig vnd los gesprochen/ vnd Gott gefel-
lig wird/ wegen des verdiensts Jesu Christi/ welches der
Mensch durch den Glauben ergreiffe.

Denn darvmb ist es fürnemlich in rechten schmercken
vnd angst des herrgens zuthun/ das es vergebung der Sünden/
vnd wie es mit Gott müge versünet werden/ suche/ wie der Rö-
mische Prophet auch zu Gott seufftet: Hilf mir HERR/
vmb deiner gütē willen.

Vnd vnser die Hauptstück Christlicher Lehre/ als zu dem
 fürnehmsten ende/ werden alle Artikel vnser Glaubens/ wie
 die nach einander erzelet werden/ gezogen. Denn darümb gleu-
 ben vnd bekennen wir/ das Christus Jesus wahrer Gott vnd
 Mensch/ von der Jungfrauen geboren/ gecreuziget/ gestorben/
 begraben/ vnd vom tode wider auffstehen sey/ auff das wir
 durch ihn vnd vmb seiner willen/ vergebung vnser Sünden/
 vnd ewiges Leben haben vnd erlangen mögen.

Darümb ist vnser Rechtfertigung für Gott nichts an-
 ders/ denn das dem Menschen aus lauterer gnade vnd Barm-
 hertzigkeit Gottes/ allein vmb des HERRN Christi ver-
 diensts willen/ vergebung der Sünden/ versünung mit Gott/
 zurechnung der Gerechtigkeit Christi/ vnd annemung zum
 ewigen Leben geschenkt wird/ Welches der Mensch also er-
 langet/ wenn er in wahrhaffigen schmerzen vnd angst des ge-
 wissens sich auffenthelt vnd tröstet durch die Predigt des heili-
 gen Euangelij/ vnd durch den Glauben den Mitter anschawet
 vnd fasset/ das ist/ wenn des Menschen herr in wahrhaffi-
 ger angst vnd schmerz die verheißung höret/ welche eigentlich
 das Euangelium vom Sohn Gottes/ vnserm HERRN
 Jesu Christo prediget/ welcher vns von Gotte verordnet ist
 zum Mitter/ Versüner/ Erlöser/ Gerechte vnd Seligmacher/
 Vnd das Gott vmb dieses Mitters willen/ der in einer vnzer-
 trenlichen Person/ wahrer Gott vnd Mensch ist/ nicht allein
 andern/ Sondern auch schleußt/ das ihme selbst (Dem glaubigen
 herrn) allein durch den Glauben an Christi/ auch seine Sün-
 de/ aus lauterer gnaden vergeben werden.

Wenn der Mensch durch solchen Glauben auffgerich-
 tet vnd getröstet wird/ so ist es gewis/ das ihme geschenkt vnd
 gegeben werden/ vergebung der Sünde/ versünung mit Gott/
 zurechnung der Gerechtigkeit Christi/ vnd das er zum Erben
 des ewigen Lebens angenommen/ vnd zugleich auch durch den
 Sohn

Sohn Gottes lebendig gemacht werde/ vnd die gabe des heiligen Geistes bekomme/ aus gnaden/ allein durch den Glauben/ nicht vmb eigener würdigkeit willen/ auch nicht wegen eigener Tugenden/ oder werck vnd verdienst/ Sondern allein vmb vnd durch das verdienst Jesu Christi/ vnd durch seine kräftige Wirkung.

Vnd ob wol zugleich das neue Leben mit wird angefangen vnd angehet/ So ist doch die Person des Menschen mit nichten vmb der neuen tugendē willen/ Sondern allein wegen des Mittlers für Gott gerecht/ der für vns gelidten hat/ gestorben/ vnd vom tode wider aufferwecket ist/ regieret vnd herrschet zur Rechten des Vaters/ bittet für vns/ überschattet vns/ vnd macht vns widerumb lebendig. Denn der Sohn höret nicht auff Mittler zu sein/ sondern vertritt vnd verbit vns noch.

Vnd weil für vnd für vns in diesem leben Sünden noch anhangen vnd ankleben/ sollen wir diesen trost fassen/ daß stets die Person des Menschen/ vmb des Sohns willen/ Gott angenem vnd gefellig sey/ weil ihr des Mittlers gerechtigkeit/ oder gehorsam vñ verdienst zugerechnet wird/ wie folgende Sprüch bezeugen: Wol dem/ dem die vbertretung vergeben sind/ dem die Sünde bedeckt ist. Wol dem Menschen/ dem der HERR die Missethat nicht zurechnet/ etc. Darfür werde dich alle Heiligen bitten/ Psalm. 32. Vnd in den Geschichten der Apostel am zehenden Capitel: Von diesem HERRN Jesu Christo zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen alle/ die an ihn glauben/ vergabung der Sünden empfangen sollen. Vnd zumor in vierten Capitel: Es ist in keinem andern heil/ Ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden.

Rom. 3. Cap. Wir werden ohne verdienst gerecht/ aus seiner gnade/ durch die Erlösung/ so durch Christo Jesu geschehen

hen ist/ welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuck/
durch den Glauben in seinem Blut.

Ephes. 2. Aus gnaden seit ihr selig worden / durch den
Glauben/ vnd dasselbige nicht aus euch. Gottes gabe ist es/
nicht aus den wercken/auff das sich nicht jemand rühme.

Vasilius in seiner Predigt von der Demut/schreibet al-
so. Wer sich rühmet/der rühme sich des **HERREN**/ vnd sa-
ge/das Christus vns gemacht sey von Gott zur Weisheit/Ge-
rechtigkeit vnd Heiligig/wie geschrieben stehet/Wer sich rüh-
met/der rühme sich des **HERREN**. Denn diß ist ein rechter/
ganser vnd vollkommener ruhm für Gott/wenn sich einer we-
gen seiner Gerechtigkeit nicht erhebet/ Sondern erkennet/ das
er einer warhafftigen Gerechtigkeit bedürffig sey/Allein aber
durch den Glauben an Christum für Gott gerecht werde.

Vnd Hilarius vber das achte Capitel Matthæi/schrei-
bet also. Die Schriftgelehrten werden dardurch bewogen/das
die Sünde vom Menschen vergeben sey. Denn am **HERREN**
Jesu Christo erkanten vnd sahen sie nicht mehr/ denn das sie
ihn für einen Menschen hielten/vnd das diß von ime vergeben
wurde/ das das Gesetz nicht ledig machen noch erlassen konte.
Denn allein der Glaube macht gerecht.

Ambrosius vber das erste Capitel der ersten Epistel zum
Corinthern. Also istts beschlossen bey Gott dz/ welcher mensch
an Christum glaubet/felig sey/vnd nicht durch werck/sondern
allein durch den Glauben/ohne eigen verdienst/ aus gnaden
Gottes/vergebung der Sünden empfangt.

Chrylstopomus Homil. 7. ad Roman. Wenn wir durch
den Glauben/als ein werck/gerecht würdē/so were es eine Ge-
rechtigkeit/die von vnsern werckē herkäme/Aber nun wird vns
Gottes Gerechtigkeit zugerechnet. Der Glaub aber/welcher
Gottes Gerechtigkeit ergreiffet/ macht allein gerecht. Denn al-
lein aus dem Glauben wird vns die Gerechtigkeit zugerechnet.

Augusti-

Von guten Wercken.

Augustinus über den 88. Psalm: Denn aus dem Glauben leben wir/ vnd vom Glauben ist gesagt worden: Gott reiniget durch den Glauben ire Herzen. Vnd weil allein der Glaube an Jesum Christum reiniget/ so folgt auch/ das die vngereiniget bleiben/ die nicht an Jesum Christum glauben/ etc.

IIII.

Von guten Wercken.

In nennen alle die Werck/ sie sind gleich eusserlich oder innerlich/ gute Werck/ welche nach den zehen Gebotten Gottes geschehen/ vnd mit denselbẽ übereinstimmen. Denn Gott wil/ das beydes/ der Glaube vnd die guten Werck/ sollen seinem Worte gemessen/ vnd nach demselben regiert werden. Darumb soll man die Nischschnur aller guter Werck/ so wol der innerlichen als der eusserlichen/ wol mercken vnd in acht haben/ welche in den heiligen zehen Gebotten Gottes/ in ihrem rechten verstande/ vns von Gott selbst für geschrieben vnd für gestellet ist/ wie die Regeln Göttliches Worts lauten: Was Gott dir befohlen hat/ des nimme dich stets an. Item/ Wandelt in meinen Gebotten/ vnd thut dieselben.

Solche eusserliche vnd innerliche Werck werden rechte Gottesdienst/ wenn sie im Glauben geschehen/ vnd auff das ende gewendet oder gezogen werde/ das Gott durch diesen gehorsam geehret werde. Denn dieser angefangener gehorsam gefelt Gott/ nicht das er an jm selbst vollkommen/ oder es werth vnd würdig sey/ sintemal jm noch allerley vnreinigkeit anhengt vnd anklebe/ Sondern vmb des Mieters willen/ in dem wir Gott versünet vnd angenehm gemacht worden sind/ wie geschrieben

sehen: Opffere geistliche Opffer/die Gott angenehm sind/durch
Jesum Christum. 1. Pet. 2.

Vnd ob wol die Sünde nicht gering zu achten/oder zu
verkleinern ist/welche in den Heiligen noch vbrig bleibet in die-
sem leben/welches von den Gottfürchtigen täglich so viel mehr
vnd mehr erkennet vñ beweinet wird/je mehr sie in der Bekeh-
rung wachsen vnd zunehmen: So macht doch Gott in seinem
worte selber einen vnterscheid zwischen den Sünden.

Denn es bleiben auch in den Heiligen/ so lang ihr wan-
del in diesem jammerthal wehret / Sünden noch vbrig/ Aber
nicht solche Sünden / die widers Gewissen sind. Darumb
wird recht gesagt. 1. Timoth. 1. Vbe gute Ritterschafft / habe
den Glauben vnd gut Gewissen Denn die Heiligen vertheid-
gen keine Abgötterey noch Irthumb / der wider den Grund
leufft/vnnd demselben zu wider ist/ das ist/ der einen Artikel
des Glaubens tilget vnnd ausleschet / es geschehe gleich solch
vertheidigen von dem/der es verfliehet/ oder nicht verfliehet/ zu-
vor aus/wenn es halstarriger weise geschiehe. Denn wer vber-
tritt/vnnd nicht bleibt in der Lehr Christi/ der hat keinen Gott.
2. Joh. 1.

Vnd ob wir gleich diese rede weder brauchen noch verheit-
digen: Gute werck sind nötig zur Seligkeit/ Denn durch den-
selben zusag/ Zur Seligkeit/wird der verdienst verstanden/wel-
cher allein dem Mitter gebüret/Vnd hiemit auch ausdrücklich
der Pápstler Lehr verwerffen/die da fürgebē/ Das der Mensch
durch gute werck das ewige Leben verdiene/ welcher Irthumb
stracks wider den Spruch Pauli leufft: Das ewige Leben ist
Gottes gabe/etc. So ist doch diese Lehr wahr/vnd mit bestendi-
gem ernst zu erhalten: Das der anfang des neuen gehorsams
nötig sey. Denn diese ordnung ist von Gott selbst geordnet/vñ
vnwandelbar/das die vernünftige Creatur/Gott jrem Schö-
pffer gehorsam zu leisten schuldig sey.

Darzu kan der warhafftige Glaube nicht zugleich bestehen/ mit einem vorsatz in Sünden zu leben. Vber das alles hat der Sohn Gottes nicht darumb so grosse/ vnd vns Menschen vnaussprechliche schmerzen in seinem leiden vnd sterben getragen vnd ausgestanden/ das der Mensch rasender weise allen lasten vnd Sünden/ den zaum nur weidlich lassen solt/ Da doch viel mehr der Sohn Gottes darzu kommen vnd erschienen ist/ das er die werck des Teuffels/ beydes durch sein verdiens/ vnd kräftige würckung zerstöre.

Vnd diese Reden/ die wir im Artikel der Rechtfertigung brauchen (Wir werden für Gott gerecht/ allein durch den Glauben/ ohne werck vnd ohne verdiens/ aus gnaden/ etc.) sollen mit nichten dem vorsatz in einem neuen leben zu wandeln/ zu wider gesetzt oder gehalten werden/ das derselbe weder da sey im Menschen/ noch hernach folge/ Da doch solche Reden nur das vertrauen auff gute werck/ vnnnd den ruhm ausschliessen. Denn der verdiens/ oder die ursach vnser Rechtfertigung für Gott/ wird vnseren wercken enghogen/ vnd allein auff den Mittel gewendet/ damit die von ihme vns erworbene wolthaten gewis sein mögen.

Es geschicht aber solchs nicht darumb/ das wir gar nichts guts thū sollen/ Sondern viel mehr darumb/ auff das wir wissen/ wie in so grosser schwachheit/ in der wir in diesem leben stehen/ der anfang vnser gehorsams/ so schwach vnnnd gering er auch ist/ Gott gefalle. Deñ es ist nicht für die lange weile/ oder vergebens gesagt. Joh. 3. Wer Sünde thut/ der ist von dem Teuffel. Rom. 8. Schuldener sind wir/ nicht dem fleisch/ das wir nach dem fleische leben.

Item/ Wer den Geist Christi nicht hat/ der ist nicht sein. Gal. 5. Offenbar sind die werck des fleisches/ als da sind Ehebruch/ Murerey/ Vnreinigkeit/ Vnzucht/ etc. von welchen ich

ich euch habe zuvor gesagt / vnd sage noch zuvor / das / die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben.

Ephes 5. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn umb dieser willen kömpt der zorn Gottes vber die Kinder des vnglaubens.

1. Timoth 1. Vbe gute Ritter schaffe / habe den Glauben vnd gut gewissen.

Matth. 5. Also lass ewer liecht leuchten für den leuten / das sie ewre gute Werck sehen / vnd eweren Vater im Himmel preisen.

1. Johan. 4. Wir sollen vns auch vnter einander lieben.

Vnd Nazianzenus spricht: Der Glaube ist ohne Werck tod / wie auch die Werck ohne Glauben.

Vnd Lutherus in der Kirchenpostill vbers Euangelium an des HERREN Christi Himmelfahrts tage: Der Glaube schließt nicht die Werck aus / Sondern das verdienst.

V.

Vom vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij.

Die Lehre / das man wisse das Gesetz vnd Euangelium recht zu vnterscheiden / ist so hoch von nöten / das / too man dieselbe nicht in acht hat / oder verlewret / niemand wissen noch verstehen kan / was die Kirche Gottes sey / noch was für ein vnterscheid sey zwischen Gottes vnd der Heyden Weisheit / Doch wie / oder umb wes willen / vergebung der Sünden dem Menschen gegeben werde / viel weniger / welches die grossen wolthaten des Sohns Gottes sein.

Denit

Denn anderer mehr vnterschiede / welche auch herrlich vnd schön sind (als / die man anzeigen vnd nemen kan / von den erkenntnissen / welche Lehr von Natur der vernunft etlicher massen bekant / oder für sich ganz vnd gar allen Creaturen verborgen sey. Von art oder form der verheissungen / dz man sehe / welche Lehr auff eigenen gehorsam / vollkommenheit vnd verdienst dringe. Item / Mit was für leuten / sichern oder betrübten / eine jedere Predigt vmbgehe oder zuthun habe / vnd was einer jedern Predigt krafft vnd würckunge sey. Oder / Warumb vnd warzu sie Gott geoffenbaret habe / nemlich / seinen zorn / oder gnade dardurch zu erklären) Aller dieser hochwichtigen vnterschied jeso geschwiegen / So ist se gewis vnd war / daß auch in gemein durchaus (toto genere) das Gesetz vom Euangelio müsse vnterschieden werden.

Denn es ist klar vnd offenbar / das es eine andere Predigt sey / die da fürtreget die vntwandelbare Regel oder Richtschnur der Gerechtigkeit in Gott / welche einen ganzen vollkommenen gehorsam gebent vnd erfordert / Auch ohne alle ausflucht vnd vorwendung / schlecht weg / alle vnd jede vernünftige Creaturen also verdammet / das ihnen alle hoffnung vergebung ihrer Sünden zu erlangen / ganz vnd gar in ewigkeit wird abgeschnitten.

Vnd widerumb auch eine andere Predigt sey / die nicht allein den ernst vnd die schertze voriger Predigt des Gesetzes mildert vnd lindert / vnd den armen gefallenen Sündern in dem menschlichen geschlecht hoffnung weist vnd offenbaret / wie sie vergebung ihrer Sünden erlangen können / Sondern auch mit lieblichem angenehmen troste den gängstigen / armen vnd betrübten Gewissen / den weg oder die ordnung zeigt vnd weist / wie vnd wo durch sie nun nach dem Soll / Gottes hulde vnd gnade / die sie verloren hatten / widerumb erlangen vnd bekommen können.

Erklärung

42 Weil denn nun das Geseh an ihm selbst oder für sich/ von beyden Stükken/ so wol von der Verheißung der Gnaden/ als dem wege/ wie man zu solcher gnade kommen könne/ nichts weis/ So hat der HERR Christus gar schön vnd bequem/ die Summam des heiligen Euangelij zusammen gefast/ da er heisset Buß vnd vergebung der Sünden in Seinem Namen predigen.

Vnd wird in solcher beschreibung/ das wortlein Euangelium/ nicht vndeulich/ sondern in rechtem verstande gesetzt vnd gebrauchte/ dieweil Christus will/ das beyderley solle geprediget vnd verkündigt werden in seinem Namen/ das ist/ vmb seines Ampts willen/ darzu er klerlich vnd ausdrücklich in diese Welt kommen ist.

Kom. 4 Gleich wie aber das holdselige Ampt/ vnd der trostreiche Name vnser lieben HERRN vnd Heylands Jesu Christi/ als des Mittlers/ welcher ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wider aufferweckt/ dem schrecklichen Ampte des Gesehes an ihm selbst oder für sich/ das ist/ ohne erklärung des heiligen Euangelij/ ohne allen zweiuvel vnbekant ist (denn nirgends im Gesehe/ ohne erklärung des Euangelij/ des Ampts Christi/ oder warumb vnd warzu er gesand sey/ vnd was für grosse wolthaten er vnser worden habe/ welches alles allein in der Predigt des heiligen Euangelij geschicht/ gedacht wird) Also beschreibet der HERR Christus sein heilsam Ampt (welches er den Menschen zu verkündigen/ nachmals den Aposteln befohlen hat) gar eigentlich vnd schön/ da er Matthei am neunten Capitel spricht/ Das er darzu kommen sey/ das er die Sünder zur Buße beruffe/ das ist/ wie er es an einem andern ort erkläret/ Das den armen das Euangelium geprediget werde. Vnd Petrus redet auch mit schönen tröstlichen worten/ Das Christus aufferweckt vnd erhöht sey/ durch Gottes rechte Hand/ vnd von Gott verordnet

Matt. 11.
Act. 5.

net sey zu einem Fürsten vnd Heyland/ Buss vnd vergebung der Sünden zu geben.

Daraus denn erfolget/das so wol die krafft des Gesetzes/ als das Ampt des Millers/ vnd also die krafft des theuren vnd werden leidens/ sterbens vnnnd auffernehmens Jesu Christi/ gar verdunckelt/ Vnnd endlich gar sorglich vnnnd gefehrlich/ beyde Hauptstück Christlicher Lehr in einander gemenget werden/ wo wir nicht bekennen/ Das das Euangelium/ eigentlich zureden/ eine solche Predigt sey / die vns Gottes Gnade verheisset oder zusagt/ vnd zugleich auch Buss prediget/ das ist/ die da heilsame bekehrung zu Gott gebet / welche die Apostel mit einem Griechischen wort Metanoia nennen/ darzu drey stück gehört/ Als erstlich reu oder leid/ die wol aus dem Gesetze kompt/ vnd doch mit dem Balsam des heiligen Euangelij temperiret oder gelindert ist/ ohne welches eine Knechtische fürcht daraus wird/ die den Menschen nicht allein in grüßgramen vnd murren wider Gott/ sondern auch so weit bringet/ das er für Gott fleucht. Denn das Gesetz für sich wider die Sünde / ist nur ein ampt der ewigen verdammus zum tode.

Darnach zum andern/ gehört zu warhaffziger Christlicher Buss oder Bekehrung/ auch wahres vertrauen auff Christum/ so allein aus dem Euangelio herfließt vnd kömpt / welches ein Ampt des Geistes vnd Lebens/ vnnnd zwar eine krafft Gottes ist/ die da selig macht alle/ die daran glauben. Rom. 7.

Vnd leztlich/ folget zum dritten auch der neue gehorsam/ als ein gewisser Beferte vnd Gleichmann des Glaubens/ oder als eine frucht der Bekehrung/ welche das dritte Stück der Bekehrung macht. Vnd zwar des neuen gehorsams Richtschnur ist vnd bleibet allein das Gesetz Gottes.

Wie aber in dieser se grossen schwachheit vnser Natur (darzu sich des Teuffels geschwinde list findet/ vnnnd die grossen gefehrlichkeiten auch nicht ausbleiben/ welche auff mancherley

vnd wunderbarliche weise den lauff vnfers lebens vnd beruffs/ wo nicht gar verhindern/ doch auffhalten vnd hemmen) der newe gehorsam solle angefangen werden/ Vnd darnach/ wie derselbige gehorsam/ weil er je mit grosser unreinigkeit behaft ist/ Gott gefallen könne/ Weiset widerumb allein die miltirung des heiligen Euangelij.

Derwegen machen wir den anfang der Busypredigt vom Gesetze/ die doch durch die Predigt des heiligen Euangelij temperiret vnd gelindert ist / auff das wir nicht aus erkenntnis der Sünden/ die durch das Gesetz offenbaret worden/ in die aller höchste/ größte vnd letzte Sünde/ die in alle ewigkeit nicht kan gebüffet noch vergeben werden/ nemlich/ in die verachtung des Mittlers/ vnglauben vnd verzweiffelung / gerhaten vnd fallen mögen/ Welche Sünde/ wie die dem Gesetze/ vnser vernunft vnd gewissen/ an ihm selbs oder für sich gar unbekant ist: Also wird sie auch allein aus dem heiligen Euangelio geoffenbaret vnd erkant/ wie folgende Sprüche zeugen: Alles/ was nicht gehet aus dem Glauben (nemlich an Jesum Christum den Mittler) das ist Sünde. Item/ Der heilige Geist wird die Welt straffen vmb die Sünde/ das sie nicht glauben an mich. Wer an den Sohn gleubet/ der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gleubet/ der wird das Leben nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibet ober ihm. Item/ Wer an den Sohn Gottes gleubet/ der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht gleubet/ der ist schon gerichtet/ denn er gleubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes.

Wie nu diese/ vnd alle andere dergleichen Sprüche allen Menschen/ die an den Mittler Jesum Christum glauben/ lieblichen vnd herrlichen trost fürstellen/ Denen aber/ die entweder denselben Mittler nicht kennen / oder in verachtung desselben verharren/ schwere vnd harte trawungen fürhalten/ Also können dieselbigen/ (es sey denn/ das man beyderley Lehr in ein-

ander

Rom. 14.

Joh. 16.

Joh. 3.

ander mengen / vnd es endlich dahin richten wolle / das ein jede-
re Predigt wider sich selbs gehe / vnd was sie skund bejahet / bald
widerümb verneine / nicht so sehr auff das Gesetz / welches nur
allein zum tode straffet vnd verdammet / als auff das Euangelium
eigentlich vnd mit grunde gezogen werden / welches zugleich /
wenn es straffet / die arme gefallene Mensch / zum Richter / des
verdienst durch waren Glauben sie heist ergreifen vnd annem-
men / locket vnd reizet / vnd von der verzweiffelung / auff die das
Gesetz dringet / abhelt vnd abwendet / Auch ganz tröstlich zeigt
vnd beweiset / das Gott darümb alle Menschen vnter die Sün-
de schliesse / nicht das er sie alle nach der scherffe des Gesetzes / zu
erwiger straffe verdanime / Sondern das er sich aller in Christo /
welcher die erfüllung des Gesetzes ist / erbarme / Daher denn die
aller lieblichste / vnd doch auch vnaussprechliche vereinigung /
oder vergleichung der Gerechtigkeit vnd Barmhertigkeit Got-
tes / die dem Gesetz abermals an ihm selbs / oder für sich vnbe-
kant ist / gar herrlich vnd tröstlich herfür leuchtet.

Denn wie solte doch das Gesetz eigentlich vnd für sich
selbst die verachtung des Richters straffen / den es für sich nicht
kennet / Oder / da das Gesetz eigentlich vnd für sich selbst / ohne
erklärung des heiligen Euangelij / den vnglauben an Christum
auch straffet / wie andere Sünden / Wie kömpt es denn / das
weder vor / noch nach dem Fall / vnsern ersten Eltern / da ihnen
das Euangelium aus des Vaters Schoffe noch nicht durch
den Sohn war offenbaret / dieweil sie damals / sonderlich vor
dem Fall / des ganzen Gesetzes erkenntnis noch hatten / das ge-
heimnis von sendung des Richters hat gantzlich verborgen sein
können?

Derwegen folget nun vnwidersprechlich vnd beständig-
lich / das allein das Stück der Christlichen Lehr vergebung der
Sünden predige / welches Buß oder Bekehrung zu Gott leh-
ret / Vnd / das zur Buße locken / reizen oder antreiben / eben so

viel sey/vñ auch der Predigt zugehöre/welcher gebüret die hoffnung/vergebung der Sünden zu erlangen/fürzufüllen/nach dem ewigen vñd vñwandelbarem Decret oder Beschluß des Göttlichen Endes/der trauñ/wie er klar vñd gewis ist/also nicht eine Gesehpredigt/Sondern eine rechte/lebendige vñd trostreiche Euangelische Predigt ist/darinnen beyde Stück/die Predigt der Buß oder Befehrung zu Gott so wol/als die Predigt von vergabung der Sünden/mit lieblichen/schönen vñd trostreichen worten zusammen gleichsam geknüpfft vñd gebunden werden/da also gesagt wird: So wahr/als ich lebe/spricht der HERR/ich habe keinen gefallen am Tode des Gottlosen/Sondern das sich der Gottlose bekehre von seinem wesen/vñd lebe.

VI.

Von dem rechten brauch des Gesezes.

Dennach in diesem leben/auch in denen/die widergeboren sind/Sünden noch vbrig bleiben/vñd alle sampt gar weit weit von der vollkommenen gleichförmigkeit mit Gotte/der vns zu seinem Bilde anfänglich geschaffen/das ist/von der ganzẽ vollkommenen Liebe Gottes vñd des Nächsten/daraus/als aus dem ersten anfang der heiligen zehen Gebot/das Gesez Gottes kommen vñd entsprungen ist/nun abgefondert sind/vñd vber das Gott anders nicht wil geschret sein/noch einigen dienst zu gefallen annehmen/denn nach der Richtschnur/die er vns in seinen Gebotten selber hat fürgeschrieben/etc. So schliessen wir derwegen vñb dieser vñd anderer vrsachen willen mit starkem grunde/das die Predigt des Gesezes gar nicht abgethan werden/oder stummt sein vñd stillschweigen/Sondern für vñd für vñter allen Menschen

sehen gehen vnd gehört/ vnd fürnemlich in der Kirchen getrieben werden solle/wie solches der ernste befehl Gottes/daran die Kirche Gottes ausdrücklich gebunden ist / erfordert / da im fünfften Buch Moysi im sechsten Capitel gesagt wird: Du solt deinen Kindern das Gesetz scheyffen.

Vnd damit nicht jemand möchte gedencken / das Gott sein Gesetz entweder vergebens gegeben vnd offenbaret / Oder für die lange weil bisdaher erhalten habe / So bekennen wir hiemit das dreyerley brauch des Gesetzes Gottes sey.

Der erste brauch ist Bürgerlich oder weltlich / der alle Menschen / auch die Heyden vnd andere / die noch nicht wider geboren sind / angehet. Denn demselben brauch nach / verpflichtet vnd bindet das Gesetz Gottes alle vnd jede Menschen / auff das sie nicht wider eusserliche zucht vnd erbarkeit handeln oder sündigen / Vnd ordnet darneben gebürende Straffen / die auch zeitlich in diesem leben / wider alle die Menschen erfolgen sollen / welche eusserlich darwider thun vnd sündigen / welche Gott entweder durch die Obrigkeit / oder anderer gestalt über die schuldigen gehen leßt. Von diesem brauch wird 1. Timoth. 1. gesagt: Das Gesetz ist gegeben den vngerechten vnd vngehorsamen / den Gottlosen vnd Sündern / den Vnheiligen vnd Vngeistlichen / den Vattermördern vnd Muttermördern / den Todschlegern vnd Hurern / den Knabenschendern / den Meuchelndieben / den Lügern / den Meineydigen / etc.

Der ander brauch ist Geistlich / der nemlich ein gemein vrtheil vnd gerichte durchaus ist / welches die gang verderbung der Natur / vnd alle eusserliche vnd innerliche Sünde an den Menschen anlaget / welche dem Gesetze Gottes zu wider sind / wie folgende Sprüche lehren: Das Gesetz richtet nur zorn an. Durch das Gesetz kommet nur erkenntnis der Sünde. Der Stachel des Todes ist die Sünde / die krafft aber der sünde ist das Gesetz / das ist / der Sätens des Gesetzes ist ein erschrecklich vrtheil

Rom. 4.

Rom. 3.

1. Cor. 15.

urtheil oder gerichte/dardurch Gott anzeigt in dem herzen des Sünders seinen grossen vñ erschrecklichen zorn wider die Sünde/welche/wenn die von den Menschen gefühlet wird/grossere pein vñnd schmerzen in den gewissen erregt/als die schmerzen sein mögen/die vom Tode des Leibs herkommen/vñ zwar der anfang sind der ewigen Pein vñnd Straffe / wo der Mensch nicht durch den Sohn Gottes widerumb mit trost des heiligen Euangelij auffgerichtet/vñnd also von der angst seines gewissen entlediget wird. Vñnd dieser brauch gehet eigentlich in der Kirchen Gottes die Menschen an / die ohne Gesez leben/wie der Apostel Paulus redet / das ist / die Gottlosen / sichere Menschen/vñnd Heuchler.

Mit nichten aber sol der dritte brauch des Gesezes vergessen oder ausgelassen werden/welcher die Heiligen/ die nun gläubig worden/das ist/durchs Wort vñnd den heiligen Geiß widergeboren sind/angehet. Denselbigen ist das Gesez nicht allein eine anreizung vñnd antreibung/das die Bekehrung täglich in inen geübet werde/wachse vñnd zuneme/das ist/das die Sünde im fleisch getödtet/vñnd der alte Sauerweig von tag zu tage mehr ausgezet werde/dierweil auch die Heiligen in diesem leben nicht durchaus ohne vnreinigkeit vñnd ohne gebrechen/wie sie zwar sein solten/können leben/Sondern schreibet inen auch eine Richtschnur für der Gottesdienst/ welche Gott dem HERREN angenehm vñnd gefellig sind.

Denn Gott wil/ das beydes der Glaube vñnd die gute werck/sollen nach seinem Worte regieret werden/ vñnd hat keinen gefallen an den diensten / die aus vnserm gutdüncken oder wolgefalle/nach blosser Menschlicher andacht/ohne seine Göttlichen befehl erwehlet werden/wie folgende Sprich bezeugen: Psalm. 79. Dein wort ist meiner süsse Leuchte. Mathei am funffzehenden Capitel: Sie dienen mir vergeblich/ diereil sie hören solche Lehre/ die nichts dem Menschen Gebot sind.

Jesae am achten Capitel: Ja nach dem Geseß vnnnd Zeugnis.
 Johannis am andern Capitel: Was er (der H. ERN Jesus
 Christus) euch saget/das thut.

VII.

Vom 5. Abendmal des
H. ERREN.

Eleich wie die lieben Apostel in dem ersten
 Abendmal schlechts gesehen vnnnd achtung gegeben
 haben auff die wort der einsagung Christi/ Dar-
 gegen aber haben fahren lassen alle fürwitzige vnnnd
 vnnötige Fragen/ da doch damals des H. ERREN Christi
 Leib weder verkläret/ noch zur Rechten der Maieset Gottes
 erhaben war: Eben also sehen wir das Disputieren vnd fragen
 vber seits/ dardurch die vnterschiedene Artikel in vnserm
 Christlichen Glauben sorglich vnd gefehrlich in einander ge-
 menget vnd verwirret werden/Sagen vnd bekennen/das wir/
 vermöge Gottes worts glauben/vnd mit runden vernemlichen
 worten behewren/vnd lehren/ das die gegenwart des wahren
 Leibs vnd Bluts Christi im hochwürdigen Abendmal/ auff kei-
 nem andern grunde stehe/ noch beruhe/ denn allein auff den
 warhafftigen/starcken vnnnd vnbeweglichen worten der Einsa-
 gung vnser H. ERREN Jesu Christi/ welche zwar von den
 Euangelisten mit sonderlichem fleis/ grosser fürsorge vnd
 einhelligem Consens beschrieben/ vnnnd vom heiligen Apostel
 Paulo trewlich widerholet/vnd erkläret worden sind.

Darumb weil wir vns an diesem wahren/starcken vnnnd
 vnbeweglichem einigem grunde lassen genügen/ erklären wie
 vns weiter dahin/ das wir von gankem herren eine abschew
 von

von aller Verunehrung/ entheiligung vñnd misbrauch dieses/ se
grossen hohen geheimnis/ haben vñnd tragen/ pflichten denen
auch im geringsten nicht bey/ die von der Heerstrassen der ord-
nung oder Einsakung Christi/ zur Rechten oder Lincken ab-
weichen/ in dem sie entweder gar zu weit gehen/ oder den Sa-
chen zu wenig thun.

Wir behalten aber diese einfeltige/ richtige vñnd rechte
meinung/ welche niemand irrend macht/ viel weniger betreu-
get/ oder auch von den klaren Worten der Einsakung Christi
abführet/ das nemlich im Abendmal des HERREN/ am
Brot vñnd Wein/ oder mit Brot vñnd Wein/ warhafftig aus-
getheilet vñnd genossen werde eben der Leib/ welcher am Altar
des Creuzes für vnser Sünde ist auffgeopffert vñnd getödtet
worden/ Auch eben das thewre werthe Blut/ welches für vns
zu vergebung vnser Sünden miltiglich ist vergossen worden/
vñnd aus den aller heiligsten Wunden Jesu Christi heuffsig
gleich heraus gequollen vñnd geschossen ist.

Denn der Suffer vnser HERR vñnd Heiland Jesus
Christus/ ist in diesem seinem allerheiligsten Abendmal/ wenn/
vñnd wo dasselbe/ seiner ordnung vñnd Stiftung nach/ gehal-
ten wird/ selber warhafftig vñnd wesentlich gegenwertig/ vñnd
theilet selbs aus an den eufferlichen vñnd sichtbaren Zeichen oder
symbolis, als Brot vñnd Wein/ wie er warhafftig gegenwertig
ist/ seinen wahren Leib/ für vns ans Holz des Creuzes gege-
ben/ vñnd sein wahres Blut für vns vergossen/ Vñnd macht
vns also theilhafftig/ nicht allein seines verdienstis vñnd kräfti-
ger würckung/ Sondern auch der Substanz oder wesens sei-
nes Leibs vñnd Bluts/ auff das wir versichert vñnd gewis sein
mögen/ das vns gewis vñnd warhafftig all vnser Sünden/ we-
gen seines thewren leidens vñnd sterbens/ sollen vergeben sein/
vñnd das er in vns wohnen/ Auch vns/ als Neden vñnd Psropff-
reislein/ die wir ihm eingeleibet/ vñnd eingeimpffet oder einge-
stim.

hemmet sein/gewiß vnd warhafftig tragen/vnnd zum ewigen Leben erhalten wolle.

Wie aber der Sohn Gottes die verheißung seines Leibs vnd Bluts gethät/nit dem Brot oder Wein/sondern denen/die da essen vnd trincken/das ist/die ordnung halten/wie sie Christus hat eingefest/Denn außser derselbigen ordnung nichts für ein Sacrament soll gehalten werden. Also die vnwürdig zu diesem Abendmal kommen/die essen vnd trincken zwar nicht blos oder gemein Brot vnd Wein/Sondern verunehren mit frem vnsfleigem Munde/damit sie essen vnd trincken/den Leib vnnd das Blut Christi selbst/ im Sacrament des heiligen Abendmals/ darümb sie denn schuldig werden an dem Leib vnd Blut des HERREN/essen vnd trincken ihnen selber das Gerichte/damit das sie nicht vnterscheiden den Leib des HERREN.

Daher sie auch in schwere straffen/ so wol in dieser/ als der andern künfftigen Welt/fallen/ wo sie hie nicht zu Gott warhafftig bekehret werden/gnade/vergebung ihrer Sünden/vnd linderung von Gott erlangen/wie denn der Apostel ihnen ernste vnd schwere straffen trewet./1. Corinth. 11.

Denn sie essen vnd trincken eben das/darvon der Sohn Gottes in den worten der Einsakung klärtlich vñ ausdrücklich saget: Nemet/esset/das ist mein Leib/der für euch gegeben wird. Item/Trincket alle daraus/Dieser Kelch ist das neue Testament/in meinem Blut/das für euch vergossen wird. Solches thut zu meiner gedechtnus.

Vnd zweiffeln gar nicht/das diese einfeltige/klare vnd schlechte meinung/mit den worten der Stiftung vnd Einsakung Christi/von denen wir in eigentlichem rechten verstande des Stiffers/nicht vmb ein haar breit abzuweichen willens sind/durchaus richtig vberinstimme.

Vnd weil es in keiner Creatur macht oder gewalt stehet/das sie ein einiges Sacrament einsetze/oder etwas daran ver-

endere/Achten wir es nicht für vnbillich/das wir vns mit fleisch fürsehen vnd hüten/vor dem heillosen vorwis/wider vndd außser dem worte / eine weise entweder zu erforschen oder zu beschreiben / dardurch vns der Sohn Gottes seinen Leib vndd Blut also mittheile / das wir fleisch von seinem fleisch/ vndd bein von seinem bein werden/wie denn Hilarius gar schön vndd tröstlich darvon redet: Nach der gewissen verheissung oder zusage des HERRN Christi/dem wir glauben/ist es warhafftig sein Fleisch vndd Blut. Vndd so wir dieses niessen vndd trincken/ist damit Christus in vns/vndd wir in ihm.

Solches glauben vndd bekennen wir nicht allein/ Sondern bitten auch den Sohn Gottes/ das er die jenigen / die durch irrtumb von diesem hochwürdigen vndd grossen geheimnis abgewichen sind/ auff den rechten weg der Warheit widerumb wölle leiten vñ bringen/Auch vns alle in seine Leibe eines machen/ wie denn zuvor ein Brot vndd ein Leib wir viel sind/ die wir von einerley Brot vndd einerley Kelch essen vndd trincken. Wir verwerffen auch hiemit die Gegenlehr.

VIII.

Von der Person Christi.

Nach dem die rechte warhafftige Erkenntnis vnser HERRN Jesu Christi/ welche der Kirchen Grund/1. Corinth. 3. vndd das ewig Leben selbst ist/ Johan. 17. zugleich des Sohns Gottes Person vndd Ampt in sich begreiffet/ Glauben wir mit reinem hertzen/vndd bekennen mit klarer heller stimme alles das/ was vns von seiner Person vndd Ampt in Gottes wort fürgeschrieben vndd offenbaret ist.

Denn

Denn wir mit ganzem hertzen vnd ausgebreiten händen/
das ist/ mit Seel vnd Leib diese Regel/ die wir ohne jemandes
bedingung vnnnd einwurff/für recht/ vnnnd so wahr halten/das
nichts darwider kan excipiret werden/annehmen/die da lehret/
das der Mensch nichts vberal weder von Gottes wesen / noch
seinem willen/ Auch nichts vberal von seinem Sohne / vnse-
rem **HERREN** Jesu Christo/ weder glauben/ noch reden/
vnd bekennen soll/ das von der heiligen Schrift Nichtschwur
abweicht/ oder mit derselben nicht gleichstimmet.

Derwegen erhalten wir mit heiligem / vnnnd in Gottes
wort gegründtem Glauben / der ganzen vnnnd algemeinen/
Christlichen vnd rechtglaubigen Kirchen Consens vnd einhel-
ligkeit/in diesem Artikel/die allwegen geglaubt vñ bekant hat/
das in vnserem **HERREN** vnnnd Heilande Jesu Christo/
ein einige Person/vnnnd doch zwo vnterschiedene Naturen/die
Göttliche vnnnd Menschliche/ sind. Die Göttliche wird das
WORT genennet / die warhafftig von ewigkeit eine vnter-
schiedene Person ist vom Vater vnd vom H. Geiste/vnd doch
mit dem Vater vnd heiligen Geiste einerley Natur vnnnd we-
sens. Welcher/ als nemlich der Vater/ das **WORT**/ vnnnd
heiliger Geist/ ist Gott vber alles/ eines im wesen/vnnnd drey-
fach in Personen/ hochgelobt in ewigkeit. Die menschliche
Natur aber ist vom ewigen **WORT** zu gewisser vnd bestim-
pter zeit/aus der Gottes Gebererin/Marien der Jungfrauen
angenommen/ Vns an allem gleich/ allein die Sünde ausge-
schlossen.

Diese se wunderbarliche verbündnus vnd grosse geheim-
nis beyder Naturen in Christo / nennen wir eine persönliche ^{1.} Persönli-
vereinigung/ welche nicht also soll verstanden werden/ das das che ver-
WORT in die angenommene menschliche Natur/ durch ir- einigig-
gends eine vnglaubliche capacitatem, auffnehmung oder umb-
gebung des Fleisches/die sich an alle vnd jede ort oder stelle er-
strecke/

frecke/eingeschlossen/Noch die Naturen/oder ihre wesentliche
 eigenschafften/oder auch ihre würckungen/welche die Naturen
 vnter einander vnterschiedlich habē/in einander gegossen/ver-
 mischet oder vermengēt seyen/Sondern die persönliche vereini-
 gung ist eine solche verbindung der beyden Naturen in Christo
 (wie denn alle berühmte Lehrer der rechtglēbigen Kirchen als
 so geschrieben haben)die gewiß von vns in dieser Welt nicht ge-
 nugsam erreicht/ viel weniger mit worten kan ausgesprochen
 wꝛde/dardurch das **WORT**/das ist/ die andere Person der
 Gottheit/ gewiß vñnd warhafftig/ aus dem menschlichen ge-
 schlechte/menschliche Natur/die vns nach ganzer vollkomme-
 ner Seelen/vñnd ganzem vollkommenem Leibe/nichts mit vñ
 denn die Sünde ausgeschloffen/gleichwesend/vñnd im Leibe der
 Jungfrawen Marien vom heiligen Geiste geheiligt worden
 ist/zu bestimpter zeit angenommen/vñnd mit seiner Göttlichen
 Natur/ nicht allein vnabsonderlicher / vnzerrenlicher wesse/
 sondern auch persönlich vereinigt vñnd verbunden hat/ nicht
 also/ daß aus zweyen Naturen/ als nemlich der menschlichen
 vñnd Göttlichen/eine neue/vñ gleichsam als eine dritte Natur/
 die zum theil eine Göttliche/ zum theil eine menschliche Natur
 sey/were wꝛde/oder das die heilige Dreyfaltigkeit aus Gotte
 dem **WORT** / das da Fleisch ist worden/ noch eine Per-
 son/die ihr zugelegt/hette angenommen/Sondern das in Chri-
 sto Jesu eine einige Person sey vñnd bleibe/ die nemlich des
WORTS eigene Person ist/ welche die angenommene
 menschliche Natur in sich durch solche persönliche vereinigung
 trage vñnd erhalte.

Denn die angenommene menschliche Natur in Christo/
 nach welcher er vns durchaus/die Sünde allein ausgeschloffen/
 gleich ist/nicht für sich eine sōnderliche Person ist/Sondern in
 dem sie in dem Jungfräwlichen Leibe Marie geschaffen/ ist sie
 zugleich in demselben nu vñnd augenblick mit dem Sohn Got-
 tes

tes vereiniget worden / vñnd wird von des annehmenden
WORTS Gottheit/ durch solche verordnung für vñnd für
 getragen vñnd erhalten/das sie auch nicht were/wo sie nicht also
 von Gott dem **WORTE** getragen vñnd erhalten würde.

Vñnd wie die Person/das **WORT**/ewig ist/also ist es
 nachmals vñnmöglich/ das die angenommene Natur/die ihme
 vereiniget ist/ auch nicht zugleich ewiglich bleiben solte. Denn
 das **WORT**/ das ist/ der ewige eingeborne Sohn Gottes/
 verlest nimmermehr die Natur / welche er einmal angenom-
 men hat/ Ja das **WORT** hat auch im tode weder seine ver-
 nünftige Seele/noch den Körper verlassen/ ob gleich damals
 warhafftig die Seele vom Körper war abgetrennt.

Dieses alles widerholen wir darumb/ das wir beydes die
 einigkeit der Person/vñnd vereinigung der beyden Naturen in
 Christo erhalten/vñnd einen einigen **HEXEN** an Jesu Chri-
 sto vnserm **HEXEN** vñnd Heilande/Gottes vñnd Marien
 Sohne/ in zweo vnnterschiedenen Naturen/ ohne alle vermi-
 schung/verwandlung/zertheilung/vñnd zertrennung/oder ab-
 sonderung/bekennen/also auch/das nimmermehr der wesentli-
 che vnnterscheid der Naturen/vñnd der vereinigung willen auff-
 gehaben/Sondern/das viel mehr beyder Naturen eigenschafft-
 ten/willen vñnd wärdungen/die auch in dieser persönlichen ver-
 einigung zusammen kommen sind/ ganz vnntermischt vñnd vn-
 vermengt bleiben/Vñnd meiden hiemit beyde Felsen vñnd an-
 stöße der Gottlosen Kether/ derer so wol / welche die Naturen
 zertrennen/ als der andern/ welche dieselbe in einander men-
 gen.

Denn was der Sohn Gottes von ewigkeit war/das ist
 er bleiben/vñnd was er nicht war/das hat er an sich genommen/
 vñnd hat nicht verloren was sein war/ sondern an sich genom-
 men das vnser war/ wie Vigilius Martyr redet. Vñnd das
WORT leuchtet zwar in seiner ganken angenommenen
 natur/

natur/ wie die flamme in einem vom feur glenckenden Eysen leuchtet: Aber das **WDR** ist nicht an seinen Körper gebunden/ sondern der Son Gottes erhelet seinen Körper/ das Er so wol in demselben/ als aussere allen Creaturen/ vñnd doch auch im Schoß des Vaters sey. Vñnd ob er gleich in allen ist/ so wird er doch nicht ein theil oder stück der andern/ Sondern alles/ was da ist/ lebt vñnd webt/ bekommet von ihm leben vñnd auffenthaltung/ wie der heilige Athanasius redet.

Es wird auch die persönliche vereinigung nicht zertrennet/ ob gleich das Fleisch/ von dem nimmermehr das **WDR** wird abgesondert/ nicht zugleich/ wie das **WDR**/ an allen orten ist. Denn was in Gott ist/ das ist nicht darumb zugleich allenthalben/ als Gott/ wie Augustinus redet. Vñnd so des Menschen Seele/ die aus notwendigkeit der Natur/ mit dem Körper/ welcher ja auff einmal nicht mehr/ denn an einem ort sein kan/ verbunden vñnd vereiniget ist/ durch geschwinde behendigkeit der gedanken allenthalben sein kan/ da doch die Person ganz vñnd unzertrennet bleibet/ Was für noth wil vns denn zwingen/ das wir sagen/ das die Gottheit in die Natur des Fleisches eingeschlossen/ Oder/ daß das Fleisch zugleich mit der Gottheit an allen orten vñnd enden/ vñnd also vnendlich sey? Wie also Nyssenus gar herrlich vñnd schön in seiner Eucharistimus Lehr schleußt/ oder argumentieret.

Nieber ziehen wir nicht vnbillich die schöne Regel des alten Lehrers Casiani: Es ist eben so wol ein grosser Irthumb/ wenn man vnserm **HERREN** Jesu Christo das will zulegen/ das ihm nicht eigentlich gehöret/ als wenn man ihm das/ was sein eigen ist/ nemen vñnd enziehen will. Denn was nicht also gered wird/ wie es in Wahrheit an ihm selbst ist/ ob es gleich scheint ihm zu ehren gered sein/ so ist es jme doch eine schmach vñnd vñnehr.

Wiewol

Wiewol nun solch gros geheimnis allen verstand aller vernünftigen Creaturen weit weit vbertrifft / jedoch wenn wir dieser Person Nymt betrachten / so findet sich / das dadurch die vrsachen / warum die je wunderbare vereinigung beyder Naturen in Christo geschehen sey / etlicher massen erkläret werden. Denn der Sohn Gottes ist vmb vnser Menschen / vnd vnser heils willen gesand worden / damit er des Menschlichen Geschlechtes rechter König vnd wahrer Hoherpriester were / das ist / das er würde vnser Mittler / Erlöser / Gerecht vnd Seligmacher.

Vnd weil vnser Erlösung beyderley erforderte / das der Mittler für vns den Tod so wol liebt / als auch denselben vberwünde (das wir kürzlich die grössen sachen der gestalt mögen ausreden). Vnd doch solche werck / die einander gar zu wider sind / nicht zugleich von einerley Natur vollzogen vnd vollbracht zu werden vermochten: So hat es also sollen vnd müssen sein / aus wunderbarer verordnung vnd zusammen treffen / beydes der gestrengen Gerechtigkeit Gottes / vnd darnach seiner milten vnd doch grundlosen Barmherzigkeit / das die Person / die zwischen Gott vnd Menschen / als der Mittler / handeln solte / zwo vnterschiedene Naturen an sich hette / auff das er nicht dem tode entweder gar zu schwach wer / vnd von ihm gantzlich vnterdrückt würde / Oder denselben gantz vnd gar nicht schmecken könnte / Sondern viel mehr / wie sich / nach den schönen Worten des alten Bischoffs Leonis / zu vnser Argney vnd hülfte gebüret / das er / als der einige Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / nemlich der Mensch Jesus Christus / zugleich sterben könnte an einer Natur / vnd nicht sterben könnte an der andern Natur.

Wie hiernon Ireneus auch redet: Gleich wie er ein Mensch war / das er versucht würde / Also war er das ewige WORT / das er verklärt würde. Nun hat wol das WORT
 N. geru-

geruhet/das er köndte versucht vnnnd gecreuziget werden / auch
 leiglich sterben/Aber doch ist es der Menschheit vereiniget blie-
 ben/auff das er köndte vberwinden/vnd aussuchen/ auch jeder-
 man wolthun/vnd aufferwecken/vnd alles widerbringen.

Gleich wie nun der vnterscheid der Naturen gar nicht
 die einigkeit der Person auflöset oder zertrennet/noch die einig-
 keit der Person die Naturen in einander vermischet oder ver-
 menget: Also ist es einerley vnd ein gemein Ampt/ zu deme ein
 jede Natur das jenige thut / was ihr eigen ist/das nemlich das
 WORT würcke/was dem WORT eigen ist / vnnnd das
 Fleisch auorichte / was dem Fleische gemes ist / wie die alten
 Kirchenlehrer aus der Epistel Ieronis 1. für dieser zeit recht also
 geredt haben. Denn die Göttliche Natur in Christo/hat ihre
 würcungen mit dem Vater vnd heiligem Geiste/die wir recht
 vnd warhafftig Göttliche vnd vnermealiche würcungen nen-
 nen: Die menschliche Natur aber thut vnd leidet in ihme/ was
 derselben zusichet vnd gebüret.

Aber aus den wercken beyder Naturen/ die zwar vnters-
 chieden/vnnnd doch nicht von einander geschieden / zusammen
 treffen/entspringen vnd kommen her die gemeinen wolthaten
 oder werck/die der gangen Person gebüren/vnd werden solche
 werck genennet Actiones Theandricæ, das ist / würcungen
 derselbigen Person/die zugleich warhafftiger Gott vnnnd war-
 hafftiger Mensch ist/darumb/ das beyder Naturen vnterschie-
 dene würcungen darzu kommen. Als zum Exempel/die
 Göttliche Natur in Christo erwecket auff vom tode die mensch-
 liche Natur / Aber die menschliche Natur kan sich selbs
 nicht aufferwecken. Also widerumb/die Göttliche Natur in
 Christo stirbt nicht/ sondern allein die menschliche Natur/vnd
 doch billichet/vnd leidet ihme der wille des WORTS gefal-
 len diesen gehorsam/williget auch darein/ Vnd was anlangt
 den verdienst/ so gehöret derselbige nicht weniger / als der ge-
 horsam

horsam selbs/ vnd also solzig das ganze werck vnser Erlösung/
 oder alle vnd jede derselbigen wolthaten / der ganzen Person
 Christi/ als ein solch werck/ darzu beyder Naturen vnterschiede-
 ne würckungen kommen/ da doch ein jedere Natur thut vnd
 würcket was ihr eigen ist vnd gebüret. Also geschehen auch die
 Mirackel von der Person/ das ein jedere Natur mit gemein-
 schafft oder vereinigung der andern thut/ das einer jedern eigen
 ist vnd gebüret. Denn der Göttlichen Natur eigene krafft vnd
 macht ist/ das sie Mirackel thut/ als da mit fünff Gerste Bro- **Joh. 6.**
 ten fünff tausent Menschen gespeiset werden. Item/ Da Laza- **Joh. 11.**
 rus vom tode erwecket wird. Da die Aussenzigen gereiniget wer- **Luc. 17.**
 den/ Da viel Sprachlose redend gemacht werden. Da das **Joh. 2.**
 Wasser in Wein verwandelt wird/ etc. Aber solche krafft vnd
 macht der Göttlichen Natur blickt herfür/ vnd lest sich sehen in
 der angenommenen Natur/ Als/ da er mit der hand die Bro- **Luc. 7.**
 brach/ vnd als er zu Naim den Sarch anrühete/ Da er mit
 lauterer stimme den verstorbenen Lazarum/ Oder der Witwen **Matt. 9.**
 Sohn zu Naim ruffet/ Item/ des Naim Töchterlein mit der **Marc. 5.**
 hand ergreiffe vnd anrühete.

Also ist die Allmacht der Göttlichen Natur ein Quell/
 daraus alle Mirackel herquollen vnd fließen/ Sie geschehen
 aber durch hülf der angenommenen Natur/ die das thut/ was
 ihr eigen ist vñ gebüret/ nicht aber also/ daß/ gleich wie das werck
 vnser Erlösung zugleich beyde Naturen in Christo erfordert/
 Eben also auch von nöte sey/ das alle Mirackel im Fleisch oder
 durch dasselbe müssen verbracht werden (denn des Königschen **Joh. 4.**
 Sohn zu Capernaum macht der N. E. R. Christus gesund/
 bey dem er doch mit seinem Leib nicht gegenwertig gewesen)
 Sondern die Mirackel sind darümb geschehen/ das sie zeugnis
 sein solten/ welche die Gottheit des Messie bezeugeten vnd
 anzeigten/ vnd also die sendung vnd ampt des Sohns Gottes/
 vnser Milters/ erklärten.

Vnd daher sind die Regeln entstanden/das in den Sprü-
chen der Schrifft müsse ein vnterscheid gemachte werden/zwi-
schen denen/welche die eigenschafften der Naturen in Christo
anzeigen/ vnd welche von seinem Ampte vnd Beruff reden.
Item/das es ein anders sey/von den eigenschafften vnd wü-
rkungen einer jeden Natur in Christo reden/Ein anders aber/
von dem ganzen werck der Erlösung vnd Seligmachung des
Menschlichen Geschlechts. Item/das man einen vnterscheid
müsse machen zwischen den Sprüchen der Schrifft/welche
vom stände der Ernidrigung Christi/vnnd seiner Erhöhung
vnd Herrligkeit reden/ in die er durch sein leiden/ sterben vnnd
aufferstehung vom tode ist eingangen/da doch keiner von den
selbigen ständen die persönliche vereinigung geringert/viel we-
niger auffgehoben hat.

III.
Wie die
eigen-
schafften
jeder
Natur in
Christo
der Per-
son zuge-
legt wer-
den.

Vnd eben diese Regeln sind der grund der aller nützeften
vnd hochnötigen Lehr/ die man Communicationem Idiomatis
rum nennet/ welche die alte vnnd rechtglaubige Kirche mit
sonderlicher fürsorge vñ grossem fleis/ aus den Sprüchen der
heiligen Schrifft/ so vom HErrn Christo/wegen vngleich-
heit beyder Naturen in ihm/vngleich reden/gar trewlich zusam-
men getragen/vnd beyderley Reserueyen/ der Eutichianer vnd
Nestorianer zugegen gesetzt vnnd gehalten haben/welche mit
nichten ist die persönliche vereinigung selbs beyder Naturen
in Christo/Sondern leret viel mehr/wie die wunderbare ver-
einigung etlicher massen(denn/wie obgedacht/wir es gang in
dieser schwachheit vnser Natur nicht erreichen können) sol vnd
könne ausgesprochen/vnd recht erkläret werden.

So ist nun die ganze Lehr von der art vnd weise/von den
eigenschafften beyder Naturen in Christo zu reden/so man in
Lateinischer sprach mit zweyen wörtern Communicationem
Idiomatum nennet/eine solche art zu reden/da die eigenschafft
oder

oder Wirkung / die der einen Natur in Christo sonderlich eignet vnd gebüret / der ganzen Person auff gewisse mas oder weise in concreto, das ist / mit einem solchen wort, zugeleget oder zugeschrieben wird / das die ganze Person (die was würcket oder thut / vnd in welcher zwei vnterschiedene Naturen sind vereiniget) anzeigt vnd beschreibet / denn diese zwei / das **W O R T** / vnd die angenommene Menschliche Natur / sind eine Person / Nicht aber geschieht solchs in abstracto, das ist / in solchen Reden / mit denen die eine Natur in sonderheit / vnd an sich selbst / betrachtet vnd angezeigt wird.

Vnd eben diese art zu reden / wie die in der heiligen Schriffe zu finden / in denen der einen Natur eigene werck der ganzen Person gegeben oder zugeleget werden / erklären wir durch ein wörtlein nach / oder Inn / vnd dergleichen / dadurch wir den vnterschied machen / welcher Natur nach / dasselbe zu verstehen sey / was wir der Person zuschreiben / vnd doch der einen Natur allein eignet vnd gebüret. Vnd in dem folgen wir dem Exempel der heiligen Schriffe / die selber also redet / als: Der Sohn Gottes ist geboren von den Samen David / nach dem fleisch. Christus ist getödtet nach dem fleisch. Weil nun Christus im fleisch für vns gelitten hat etc. Denn die Regel / so man eigentlich Communicationem Idiomatum, nennet / gilt weiter nicht / denn so fern die sache an ihm selbst wahr ist / Vnd wie die Naturen miteinander vereiniget sind / Also wird auch dzjenige / so man den Naturen zueignet / verwechselt / wie Nazianzenus gar weislich vnd Christlich an Eledonium geschriebe hat.

Vnd hiemit werden dem H Erren Christo keins wegs nur blosser Titel oder Namen zugeschrieben / Sondern wir beweisen aus Gottes wort / dz nit eine wesentliche / natürliche / thetliche oder würckliche ausgießung der eigenschafften geschehen sey / vnd das weder die eigenschafften / noch die würckungen / welche von der Person / der einen Natur haben / ge-

Rom. 7.

1 Petr. 3.

1 Petr. 4.

sagt werden/ auff beyde Naturen in Christo sollen gezogen werden. Denn da solches geschieht/ folget notwendig daraus/ das die persönliche vereinigunge müsse ganz vnd gar auffgehoben/ vnd dis ganze grosse geheimnis getilget/ vñ eine gleichheit beyder Naturen gemacht werden/ Welches nicht allein der herrlichen vñ güldnen Regel Lutheri gar zuwider leufft/ da er schreibet im Buch von den Concilijs: Wer die eigenschafften der Naturen leugnet/ der mus zugleich die Naturen selbs in dieser Person verleugnen/ Sondern ist auch dem Spruch Athanasij zuwider: Welche ding einerley Wirkung haben/ die haben auch einerley Natur. So nun Christus nur eine Natur hat/ wie können ihme denn widerwertige ding gegeben oder zugeeignet werden? schreibet Theodoretus in seinem andern Dialogo.

Ja/ viel mehr sol das jenige/ so von Christo gesagt wird damit wir mit Christi Worten in seinem fünfften buch von der N. Dreyfaltigkeit/ solches ausreden vnd erklären mögen) also verstanden werden/ das weder das/ so der Gottheit gebüret/ seiner Menschheit gegeben werde/ noch das/ so der Menschheit eigen ist/ auff seine Gottheit gezogen werde. Den (wie Fulgentius im dritten buch an Thrasimundum auch schreibet) es ist ein einziger Christus/ der da/ wiewol er Gott ist/ jedoch in seiner angenommenen wahren menschlichen Natur das hat/ was menschlich ist/ Vnd wiewol er Mensch ist/ jedoch in seiner wahren/ ewigen/ Göttlichen Natur das hat/ was Göttlich ist.

Vnd im Buch von der Menschwerdung vnd Gnade/ im andern Capitel: In Christo dem eingebornen Sohn Gottes/ sollen die eigenschafften der Naturen die Person nicht zutrennen: So können auch die eigenschafften beyder Naturen dardurch/ das zwo Naturen in Christo persönlich vereiniget sind/ nicht vermischet noch auffgehoben werden.

Derwegen/ so werden wir dem rechten Glauben (wie Athanasius in der vierden Predigt wider die Arianer/ am 247. blat:

blat recht schreibet/wol vertheidigen/weñ wir/was jeder Natur(in Christo) eigen ist/betrachten/vnnd zugleich auch vernemen/das beydes von einer Person geschiche. Da wir das thun/werden wir nimmermehr in Irthumb fallen.

Denn/wie Theodoretus im andern Dialogo schreibet/Wenn wir von den Naturen in Christo reden/sollen wir einen jedern das ire gebe/vnd wissen/das etlichs der Gottheit/etlichs der Menschheit eigen ist vnd gehört. Wenn wir aber von der Person reden/so mus man der Naturen eigenschafften zusammen fassen/vnd dem Heilande Christo beydes gebe vnd zuschreiben/vnd in zugleich nennen Gott vnd Mensch/Gottes Sohn vnd des Menschen Sohn/Dauids Sohn vnd Dauids **VER**den Samen Abrahe vnd den Schöpffer Abrahe/gleicher weis sollen wirs halten in allen andern Namen/etc.

Vnd hernach im dritten Dialogo: Wir reden von solcher vereinigung der Gottheit vnd Menschheit in Christo/das wir eine einzige vnzerrennte Person an ihm verstehen/Vnd erkennen denselbigen Christum für Gott vnd Mensch/sichtbar vnd vn sichtbar/ermesslich vnd vnermesslich/vnd alles andere/was die Gottheit vñnd Menschheit besonders anzeigt/ das ziehen wir auff die einzige Person Christi.

Daraus fließt nun auch die warhafftige vnd schöne Lehr ^{4.} Von des **VER** von der Maieset Christi/die wir mit gebürlichem vnterf. heid **REN** erklären/nach der Regel Nazianzeni/ die in der ersten Predigt Christi vom ewigen **VER**dem Sohn Gottes/sol. 212. also sehet: **MAIE** Es hat ein andere gestalt mit dem Sohn Gottes/ seiner Maie- ewigen Natur oder wesens halben/vnnd ein andere seines stet. befohlen tragenden Amptes/das ist/wegen des geheimnis der Menschwerdung/vnnd seines beruffs halben/nach dem er betrachtet wird jetzt also/das er nu Mensch worden ist/vnd auch zuvor/ehe er mit der Menschheit vereiniget ward.

Denn wie die Schullehrer mit schönen gelehrten worten

ten einen vnterscheid gemacht haben / zwischen der gnade der
 vereinigung / der gnade des Heyptes / vnd der gnade des son-
 derlichen vorzuges / die sie auch nicht so gar vnbequem / gratiam
 habitualem, das ist / eine solche gnade / die von zunemmung der
 gaben kompt / nennen / Also achten wir / das nach diesen dreyen
 gradibus oder Stücken alles gar bequemlich könne erkläret
 vnd verstanden werden / was so wol in der heiligen Schrifft
 als von den alten Lehrern der Kirchen / gesagt vnd geschrieben
 ist von dem / das etwas dem Menschen Christo in der zeit gege-
 ben sey. Denn alles was der Mensch Christus hohes vnd für-
 treffliches hat / das hat er / entweder wegen der persönlichen
 vereinigung mit dem **WORT** / als ewiger vnd wahrer Gott /
 Oder wegen seines tragenden Ampts / als der Kirchen Heypt /
 Oder aber wegen der gaben / welche das Fleisch Christi zwar
 nicht aus sich selbst / sondern für sich vnd in sich selbst / zum theil
 vor der verklerung / zum theil nach derselbigen / als die dardurch
 reich gemacht vnd gesalbet ist / für ihren andern Mitgenossen /
 empfangen hat.

Derwegen so bekennen wir von der Maiestat vnser
NERNEN Jesu Christi / das wir ohne alles wancken oder
 zweiffeln / für wahr halten / vñ also glauben / das vnser **NERNEN**
 Christus / seiner Gottheit nach / dem ewigen Vater vnd heili-
 gem Geiste / in allem durchaus gleich sey / Einerley wesent mit
 beyden / einerliche wesentliche eigenschafften / einerley Maiestat
 vnd Herrligkeit mit ihnen habe / wie das Bekenntnis Athanasij
 auch also redet: Der Vater / vnd Sohn / vnd heiliger Geist / ist
 ein einiger Gott / gleich in der Herrligkeit / gleich in ewiger
 Maiestat. Vnd hierzu gehöret der Spruch Cyrilli: Die sen-
 dung vnd der gehorsam des Sohns heben nicht auff die gleich-
 heit / noch einigkeit des wesens oder der macht / sondern vnter-
 scheiden die ordnung der Personen.

Was aber die menschliche Natur Christi thut anlangen /
 bekenn-

bekennen wir hiemit auch/das dieselbige eine Creatur sey/welche in ihr selbst weder dem wesen/noch den eigenschafften/noch den würdungen/noch der Maiesiet nach/Gott ist gleich gemacht worden. Denn gleich wie das WORT nie verlassen hat die gleiche Ehre mit dem Vater: Also hat das Fleisch nie verlassen die art vnd eigenschafft menschlicher Natur/das wir abermals des alten Christlichen Bischoffs Leonis kurtzen Spruch/hiemit vnser meinung desto besser zu erklären/gebrauchen mögen.

Vnd ob wol die menschliche Natur Christi/ihre wesentliche eigenschafften/weniger nicht/ als die Göttliche Natur die ihrigen/für vnd für behelt/So vbertrifft doch die angenommene Natur in Christo/so wol vor/ als nach der verklarung/weit weit aller vernünftigen Creaturen würdigkeit/ehre/gaben vnd hoheiten/vnnd was nur zierlichs oder herrlichs mehr von vernünftigen Creaturen mag genennet werden.

Denn das der ewige vnd eingeborne Sohn Gottes/die von vns ohne Sünde angenommene Natur/ihme selbst zugeeignet/vnd die mit seiner Göttlichen Natur in eine Person/vnberrennlich vnnd vnzerstört/oder vnuermischt vereiniget hat/das ist keinem heiligen Engel jemals widerfahren/vnnd wird auch solche ehre in alle ewigkeit keinem heiligen Engel noch Menschen widerfahrē. Denn dieser ist allein der wunderbare/ehewre vnnd werde Held von zwoen Naturen/oder zweyerley wesens/der so wol ohne Vater/ als ohne Mutter ist/welcher/wenn er nach unterschied der Naturen/die in seiner Person warhafftig zu finden/wird betrachtet/ist er so wol dem ewigen Vater vnnd heiligem Geiste/der Göttlichen Natur nach/als seiner Mutter/vnnd vns allen/ausgeschlossen die Sünde (als Fleisch von vnserem fleisch/vnd Bein von vnseren beinen) der menschlichen Natur nach/auch jeso in der herrligkeit/vnd also in ewigkeit gleichwesend.

Was aber angehet die vereinigung beyder Naturen in seiner Person/ deder nach er weder blosser Gott/ noch blosser Mensch ist/ Sondern beydes/ Gott vnd Mensch in einer vnterschiedten Person/ So wird er so wol vom Vater vnd heiligem Geiste/ als von seiner Mutter vnd vns vnterschieden/ wie Damascenus bezeuget lib. 3 fidei orthodoxa, cap. 3.

Was kan aber einem Menschen für grössere Maieestet vnd Herrlichkeit widerfahren/ denn das er nicht allein durch des Allerhöchsten krafft vbersehattung/ wider die ordnung vnd lauff der Natur/ vom heiligen Geiste/ in einer reinen vnd keuschen Jungfrawen empfangen vnd geboren worden/ vnd von anfang seiner Menschheit in alle ewigkeit/ ohne Sünde vnd gebrechen sein/ sondern auch mit dem **WORT** eine Person machen sollet? Denn vmb dieser persönlichen vereinigung willen/ wird von diesem einigen Menschen/ oder Marien der Jungfrawen Sohne recht gesagt/ Das der Mensch Christus sey ewiger vnd allmechtiger Sohn Gottes/ welches sonst von keinem Engel noch Menschen kan gesagt werden. Denn er nicht die Engel/ sondern den Samen Abrahe an sich genommen hat/ nach dem klaren zeugnis des Apostels zum Hebreern am andern Capitel. Vnd diese der persönlichen vereinigung Maieestet hat der **HEIL** Christus nit allein seiner Kirchen/ durch tägliche Mirackel vnd wunderzeichen/ Sondern auch vber das/ der ganzen Welt/ am meisten vnd fürnemlich zwar/ durch die herrliche aufferweckung seines Fleisches vom Tode/ vnd durch die sichtbare ausgiessung des heiligen Geistes/ so hell vnd klar/ das es auch mit augen dazumal angesehen worden/ durch krafft der Allmechtigkeit/ fürgestellet/ wie solches auch der Apostel zum Römern am ersten Capitel bezeuget.

Vmb dieser persönlichen vereinigung willen/ wird auch diese Person/ die da ist Gottes Sohn/ vnd Marien der Jungfrawen Sohn/ von allen vernünftigen Creaturen/ Engeln
vnd

vnd Menschen durch einerley dienst des Gebets vnd anruffung
(vna & eadem adoratione, wie es die rechtglaubige Kirche alle-
zeit also geredt) mit Gott dem Vater vnd Gott dem heiligen
Geiste angebetet vnd angeruffen.

Vber das/ weil der Sohn Gottes das ganze werck der
Erlösung des menschlichen Geschlechts / in der angenomme-
nen menschlichen Natur vollbracht hat / ist sie warhafftig
theilhaftig worden alles Siegs/ Triumphs vnnnd Victorien
des Sohns Gottes / wider des Teuffels Reich/ welches ein
Reich der Sünden vnd des Todes ist. Denn das leiden/ so in
der menschlichen Natur der HERR Christus bis zum tode/ sa-
zum tode am Creutze/ warhafftig getragen vnnnd ausgestanden
hat/ ist allein das heilige Versünopffer vnd genugsame Lösgelt
für der ganzen Welt Sünde.

Derwegen denn auch dieses des HERRN Christi Fleisch/
die weil es nemlich des WORTS eigen Fleisch worden ist/
welches alles san lebendig machen (wie es Cyrillus redet) ein
lebendigmachendes Fleisch ist/ durch welches der Welt wider-
vmb das Leben gegeben wird/ Wie denn allein aus des HERR-
N Christi fülle vnd verdiens/ als aus einem reichen vnnnd
sterwehrendem Quellbrunnen des Lebens vnd Seligkeit/ wir
vnd alle Heiligen schöpffen/ vnd nemen gnade/ die da mit sich
bringet die Gabe durch die Gnade/ das ist/ allein vmb Christi
willen empfangen wir zugleich die versöhnung mit Gott/ vnnnd
das ewige Leben.

Zu diesem allen kömpt auch diß / daß in derselbigen
menschlichen Natur Christus ist vom Tode aufferweckt/ vnnnd
in derselbigen zur rechten des Vaters/ beydes/ zum sterwehren-
dem Königreich/ vnd ewigem Hohenprieisthumb erhaben/
das ist/ zum Heyepte seiner Kirchen verordnet vnd gesetzt ist/ vñ
alles in allen verrichtet/ also/ das er allein in des Vaters aller-
heimlichstem Rath vnd Schoß/ vnnnd also in das allerheiligste
für

für vnd für eingehet/ den willen seines Vaters weis vnd verste-
 het / samlet ihme aus dem Menschlichen Geschlechte ein ewige
 Kirche/ erhelt das Predigampt seines worts vnnnd der Sacra-
 ment / vertritt vnnnd verbit vns / uberschattet vnd bedeckt vns
 mit seines leidens / sterbens/ vnd blutuergießens / vnd gangen
 gehorsams verdiens/ vergibt vns vnser Sündē/ gibt den heili-
 gen Geist / schencket vnd richtet in vns auff die Gerechtigkeit/
 Leben vnd Frewde / die in Gott ruhet / Auch vns darzu wider
 alle Pforten der Hellen /vnd wider die grosse macht / vnd das
 grimmige wüten vnd toben der Tyrannen vnd Keger schücket/
 stercket / bewahret vnd errettet / Vnnnd endlich die todten wide-
 rumb aufferwecken/ vnd den Auserwehltē/wenn er dieselben
 zu sich in Himmel wird auffgenommen haben/ ewiges Leben
 in ewiger Frewde vnd wonne mittheilen wird.

Über oberzete Grad der Maieestet/die zur hoheit der Per-
 son vnnnd Amptes Christi gehören/ist die Menschliche Natur
 vnsero Heilandes Jesu Christi / auch über die Engel / zuge-
 schweigen der Mitgenossen / mit sonderlichen gnaden/gaben/
 zierden/ vollkommenheit / hoheiten / vorzügen / Vnd also an
 macht / krafft oder gewalt / Maieestet vnd Herrligkeit / nicht
 nach der masse / sondern nach der fülle des heiligen Geistes/
 auch in sich / einzeln nach einander/ in warer zunemung an
 Luc. 2. Weisheit/ alter/ gnade/stercke vnd Geist/ von dem augenblick
 an der Personlichen vereinigung/reich gemacht/vnd gleichsam
 gesalbet/ das sie auch/ nach dem nu alles ausgericht vnd erfül-
 let/was zu vnser Seligkeit in dieser Welt musste verrichtet wer-
 den / vnnnd sie die Krone der herrligkeit vnd Ehren/ Ja einen
 Namen über alle namen/gleich als eine belohnung des gehor-
 sams/erlanget/ seht in der hohen erhöhung / fürnemlich zum
 ewigenPriestertumb vnd Königreich/allein der Gottheit/also
 eine Creatur dem Schöpffer unterworfen/ vnd gleichwol von
 allen andern erschaffenen Creaturen / wiewol nicht in gemein
 der

Von der Person Christi.

der Natur halben / nach welcher die angenommene Menschheit in Christo so wol / als in vns / ein geschöpf ist / vnd bleibet / Jedoch an der Ehren / Lebens / Liechts / Weisheit / Gerechtigkeit / Krafft oder Macht / vnd der fremden fülle vbermas vnd fürtreffligkeit / das ist / an dal vnnnd hoheiten der gaben / gar weit weit vnterschieden vnd vberhaben ist.

Welches aber alles / wie es gewislich nicht von vns weder mit vernunft gnugsam begrieffen / noch mit worten kan ausgesprochen werden: Also mus es doch von den eigenschafften der Göttlichen Natur / die da ewige / vnermessliche vnd wesentliche eigenschafften sind / nochwendig vnterschieden werden / wie folgende Sprüch der heiligen Schrift bezeugen. i. Corint. 15: Weil ihm alles vnterthan ist / so ist offenbar / das angenommen ist / der im alles vnterthan hat. Item 2. Corint. 11: Gott ist Christus heupt / wie auch Christus ist dz heupt seiner Gemeinen Eph. 5.

Daher denn Augustinus sein schreibet im ersten Buch von der heiligen Dreyfaltigkeit / im achten Capitel: So fern Christus Gott ist / sind wir ihm so wol als dem Vater vnterthan / So ferne er aber der Hohepriester ist / ist er mit vns dem Vater vnterworfen. Item / Magister sentent. lib. 3. dist. 14. schleußt von der angenommenen Menschlichen Natur Christi also: Es ist dem Fleisch (Christi) nicht gegeben / dz es alles thun könne / was Gott thut / damit es nicht für Allmechtig / vnd also deswegen fern gehalten würde / das es auch für sich Gott were.

Denn wo solcher vnterschied nicht gar genaw vnnnd mit fleiß wird in acht gehabt vnd gehalten / so kan weder die Gottheit Christi / die ewig vnd vnermesslich ist / von seiner Menschheit recht vnterschieden / noch zwischen dem wesen vnd eigenschafften der Creaturen vnnnd des Schöpfers selbst / gewieser vnterschied mehr erhalten werden.

Derwegen mus man sich hüten / vnd wol fürsehen / auff

das wir nicht also die Gottheit des Menschen Christi verheben/ das wir ihme damit die warheit des Leibs benennen. Denn die herrligkeit hat dem Fleische Christi die schwachheit/ nicht aber das genommen/ das er nicht mehr wahres Fleisch vnd Blut an sich haben solt. Denn Christus hat zwar die vns sterblichkeit dem wesen seines Fleisches geben/ ihme aber nicht seine Natur genommen/ wie es Augustinus also redet. Vnd gleich wie Gott nicht verwandelt wird/ das er sich aus erbarmung so tieff hernieder gelassen hat. Also wird der Mensch durch die herrligkeit/ in die er erhaben ist/ nicht verzehret/ wie es die Epistel Ieronis also redet/ welche eine Seele des rechten Glaubens ist genennet worden/ wie Nicephorus schreibt lib. 17. cap. 4.

Vnd es stehet auff einem ja so wol/ als auff dem andern grosse gefahr/ man bekenne gleich in Christo nur die Göttliche/ oder nur die menschliche Natur. Denn eines ohne das ander ist dem Mensch nichts nütze zur Seligkeit/ wie der heilige Väterer Vigilius im dritten Buch wider Eutychen/ vnd Hilarius im neunten Buch/ vom rechten Glauben/ klar vnd einmütiglich bezeugen.

IX.

Von der Hellefahrt Christi.

Weil wir in vnserem Christlichen Glauben von Artikel von der Himmelfahrt Christi/ nicht auff Wein andere meinung ziehen/ Sondern stracks/ wie der Buchstabe lautet/ verstehen/ Also verstehen wir die Hellefahrt Christi auch schlecht/ wie der Buchstabe lautet/ nach der Historien vnseres Glaubens. Denn der ganze Christus ist gestorben/ begraben/ wider gefahren/ vnd widerumb auffgestanden.

Vnd weil die Hellefahrt/ wie das Bekenntnis vnseres Glaubens

Glaubens klärlich bezeuget/ vor der auffersiehung aus dem Grabe ist fürher gangen/ So beruhen wir auff der meinung/ welche die alte rechtglaubige Kirche auch hiervon allezeit behalten hat/ die der heilige Merckerer Vigilius im andern Buch wider Eutychem/ mit diesen worten beschreibet. Es ist gewis/ das vnser HERR Jesus Christus am sechsten tage in der Wochen gekreuziget/ vnd am selbigen tage zur Hellen nidergestiegen/ vnd am selbigen tage ins Grab gelegt sey/ auch eben an demselbigen tage zu dem Mörder gesagt habe: Heut wirstu mit mir in dem Paradies sein. Darumb so ist ja desselbigen tages das fleisch nicht im Paradies gewesen/ auch nicht in der Hellen/ sondern ohne leben ist es tod im Grabe gelegen. Die Seele aber ist dieselbige drey tage in der Helle/ vnd nicht im Grabe gewesen/ Vnd sagen doch recht/ das der HERR Jesus Christus im Grabe gelegen sey/ wiewol allein nach seinem fleisch/ Vnd das der HERR Jesus Christus nit sey in der Helle verlassen/ nemlich allein nach seiner Seelen zu reden. Vnd ob wol in allen vnd jeden diesen orten Christus ist/ so ist doch nur ein einziger Christus/ welcher dermassen nach einem andern theil/ nemlich dem Leibe nach/ im Grabe/ vnd nach dem andern/ das ist/ der Seelen nach/ in der Hellen gewesen/ das er doch selbst einig vnd ganz vberall gegenwertig blieben ist.

Also schreibet auch Fulgentius im dritten Buch an den König Iherasimundum: So ist derwegen die menschliche Natur des Sohns Gottes weder ganz im Grabe/ noch ganz in der Helle gewesen/ Sondern Christus ist im Grabe/ seinem warhafftigen fleisch nach/ todts gelegen/ vnd ist derselbige Christus seiner Seelen nach/ nidergestiegen zur Hellen.

Der selbigen Seelen nach/ ist er aus der Helle zum fleische/ welches er im Grab gelassen hatte/ widerumb kommen. Aber seiner Göttlichen Natur nach/ die sich weder mit irgendet einem orte begreiffen/ oder vmbgeben/ noch mit einem ende beschlies-

schliessen lest/ ist er ganz im Grabe mit dem Fleisch/ ganz mit der Seele in der Hellen/ vnd also ganz vnd vollkommen an allen orten gewesen. Denn er ist nicht Gott von seiner angenommenen Menschheit abgesondert. Bis her der heiligen Väter wort vnd erklärung.

Aber mit diesem Artickel/ welcher vnter den andern Artickeln des Glaubens den anfang des herrlichen Triumphs vnd siegreichen Victorien vnsers HERREN Christi beschreibet (denn der vmb vnsern willen gestorben ist/ als ein Opfer/ ist auch für vns hernider gefahren/ als ein Oberwinder vnd Siegfürst) glauben vnd bekennen wir/ das den Christgläubigen zu gut/ des Teuffels vnd der Hellen Tyranny/ macht vnd gewalt von vnserm Heilande warhafftig zerstoeret sey/ das ist/ das alle vnd jede Menschen/ die an Jesum Christum warhafftig glauben/ von des Teuffels vnd der Hellen macht vnd gewalt errettet vñ erlöset sind/ wie der Spruch Dsee am dreyzehende Capitel bezeuget. Helle/ Ich wil dir eine Pestilenz sein. Vnd solchen seinen Triumph vnd herrlichen Sieg/ hat der Sohn Gottes die Teuffel/ auff gewisse maß vnd weise/ sehen lassen. Vnd ist gar nicht zu zweiffeln/ das die Teuffel wol gesehen worden sind/ das ist/ gemerckt vnd gefühlet haben/ das ihre macht vnd gewalt von diesem Siegfürsten Jesu Christo gemattet vnd zerbrochen/ vnd das warhafftig der Schlangen Kopff vom Weibsfamen zertretten worden sey.

Darumb ist diß der einfeltigste verstand dieses Artickels/ das Christus seinen Triumph vnd Sieg die Teuffel haben sehen lassen/ vnd sie dardurch geschreckt habe/ Wie aber solches geschehen vnd zugangen sey/ erforschen wir nicht/ weil wir es in diesem leben nicht erforschen noch erfahren können.

X.

Von den Mitteldingen oder Ceremonien/die aus menschlicher wahl vnd macht in der Kirchen geordnet vnnnd eingesetzt sind.

Alles Mittel ding/sonst Adiaphora in anderer Sprache genennet/Ceremonien oder eufferliche bräuche vnnnd gewonheit sind/die durch Gottes offenbarte wort weder gebottē noch verboten / Sondern von Menschen/damit alles in der Kirchen ordentlich vnnnd zierlich zugehe/geordnet sind/So schliessen wir/das derselbigen Adiaphoren brauch einem jedern Christen frey stehe/doch das der Glaube vnnnd die Liebe/welche beyde allein diese freyheit mitteln/ganz vnnnd vnversehret bleiben. Denn wie der Glaub weis/was sich in diesem oder jenem zuthun gebäre/Also sihet die Liebe darauff/was gut vnnnd nützlich oder erbenlich sey.

Darumb soll man sarnemlich in diesen Sachen darauff sehen/das beydes die Lehr/ vnnnd der brauch der hochwirdigen Sacramenten rein/vnversehret vnnnd ganz erhalten werden. Denn keine Creatur/wie auch die kan oder mag genennet werden/hat jemals macht oder gewalt gehabt/wird auch die ewigkeit nicht bekommen/etwas an dem geoffenbarten worte Gottes/vnd dessen verordneten Sacramenten zuendern.

Wenn aber diese beyde Stück rein/vnversehret vnd vnverendert bleiben/so achten wir/das man die versamlung der Kirchen weder irre machen/noch verlassen solle/vmb solcher Ceremonien oder Mitteldinge willen/so dem hellen offenbarten worte Gottes nicht zu wider sind/Sondern sagen hiemit/

R

Das

daß man der zier vnd wolstand/in ordnung der zeit/singens vñ
 lesens in der Kirchen/wie auch anderer Ceremonien/ so wol
 der Personen/ des ortes/ als anderer umbstende/ nach dem es
 mit denselbigen vnterschiedlich gewand ist/wol in acht haben/
 vnd darbey keine leichtfertigkeit/sondern gebürendē ernst brau-
 chen solle/damit ja allwegen Aberglaub vnd ergernis vermei-
 den/auch alles zu erbauung vñ frieden/ohne vergebenen wohn-
 einiges Gottesdienst/ vnd das aus notwendigkeit solche Cere-
 monien müssen gehalten werden/ geschehen müge.

Denn die ungleichheit der eusserlichen Ceremonien tren-
 net die einigkeit der Kirchen nicht/ Darzu so kan vñnd soll die
 Christliche Bekenntnis auff nichts anders/ denn auff dem rei-
 nen vnd außgedrucktem worte Gottes/wie das in den Schriff-
 ten der heiligen Propheten vñnd Aposteln allein zu finden/ se-
 hen vnd beruhen.

Vnd können solche Ceremonien/ die aus menschlicher
 wahl vnd macht sind geordnet/ vñnd Gottes wort nicht zu wi-
 der sind/ausser diesem fall/ das sie nicht ergernis gebe oder ver-
 ursachen/ohne Sünde gebraucht/geendert/angenommen/vñnd
 freywillig wol gar vnterlassen werden/wie die Sprüch der hei-
 ligen Schrift lauten/zun Colossern am andern Capitel. Lasset
 euch niemand Gewissen machen vber Speise/oder vber tranck/
 oder vber bestimpten Feyertagen. Zun Galatern am fünfften
 Capitel: So bestehet nun in der freyheit/ damit vns Christus
 befreyhet hat/vnd lasset euch nicht widerümb in das knechtische
 joch fangen.

Vnd hat Augustinus gar einen feinen Spruch gesetzt in
 der 13. Epistel an Januarium: Diese ganze art (der eusserlichen
 Ceremonien) stehet einem jedern frey zu halten/ oder nicht zu
 halten/ vñnd ist keine zucht darinnen besser einem ernsthafti-
 gen vñnd vorsichtigen weisen Christen/ denn das er also thue/
 wie er sieht die Kirche thun/zu der er vielleicht kommen möcht.
 Denn

Dem alles das/ was nicht wider den Glauben/ noch erbarn
Christlichen wandel geordnet/ vnd befohlen wird/ soll frey ge-
lassen/ vnnnd nach derselbigen gemeinschafft oder gesellschaft
Exempel oder weise/vnter denen ein jeder lebet/ gehalten wer-
den.

XI.

Von der ewigen Gnadenwahl / oder Vorsehung Gottes.

Wir gleich keines weges verleugnen/
das Gott alle ding / auch was künfftig geschehen
werde/zuvor wisse/Auch alles nach seinem freywil-
ligen Götlichen willen/versehe vnd versorge/nach
welcher Götliche Prouidentz oder vorsorge alle ding regieret/
dem guten hülffe er zeiget/dem bösen aber ein ziel vnd ende/ da-
mit es nach des Teuffels vnd der Welt wollust vnd willen/ nit
ohne auffhören wüte vnd tobe/ aus vnaussprechlicher Weis-
heit gesetzt vnd verordnet/Auch endlich richtiger vnd gerechter
weise von allen geurtheilet vnnnd gerichtet wird / Welches alles
wir in Gottes furcht/mit aller ehrerbietung erkennen/vnnnd in
Gottseligkeit wider die Epicurer vnd Stoische Sect lehren vñ
bekennen/etc. Jedoch/ wenn wir von der Vorsehung oder Er-
wehlung der Kirchen zum ewigen Leben vnd ewiger Seligkeit
gedencken/oder auch darvon reden/ So seht wir schlechtes auff
den Rath vnd Beschluß Gottes/der von widerbringung vnnnd
erlösung des armen gefallenen menschlichen Geschlechts ge-
mache/ vnnnd in der Predigt des heiligen Euangelij offenbaret
worden ist / Vnnnd suchen keine andere ursach/ so wol vnser
Rechtfertigung für Gott/als vnser Erwehlung/Urtheilen vnd
richten von der Erwehlung nicht aus der Vernunfft/nach aus
R. ij. dem.

dem Befehl / sondern allein aus dem Euangelio / Achten es auch darfür / das die anzahl aller Menschen / die da selig werden / so viel vns betricffe / anders nit den vom ende / als nemlich vom Glauben an Christum / das ist / aus warhafftiger vnd ernstter Bekehrung zu dem Mittler / solle geachtet vnd gezelt werden.

Denn wir sind gewis vnd gnugsam versichert / so viel man gleich hiervon mag disputiren / das doch notwendig die gedankte Gewissen / wenn sie in rechten nöten vnd kampffe stecken / damit sie weder in Heidmische sicherheit vnd heucheley / noch in erschreckliche verzweifelung mögen gebracht vnd gestürzt werden / zu diesem Stück / als zu einer Festen vnd vnoberwindlichen Burg endlich zusuche haben müssen / das nemlich von Gottes willen allein aus dem hellen geoffenbarten worte zu richten sey / darinnen gelehret wird / das beyderley Predigt / der Bussse oder Bekehrung / vnd der Gnaden / an alle Menschen stehe / vnd sie alle sampt angehe vnd angehöre / vnd das in Gott weder ansehung der Person / noch widerwertiger wille zu findē / vnd endlich das diß Gottes ewiger vnd ernstter Befehl sey / der nicht kan noch mag geendert werden / das wir Menschen den Sohn hören / vnd der verheißung glauben geben sollen.

Darumb so ist auch hircinnen dieses vnser einfeltige richtige meinung / darauff wir / aller andern verwirte Fragen vnd Disputation hiermit abgeschnitten vñ hindan geschē / in Gottseligkeit vnd mit bestande beharren / das Gott / als er vnser erste Eltern / nach dem Fall / entweder ganz vnd gar zu nichte machen / oder mit den bösen Geistern / nach der scherffe seiner höchsten Gerechtigkeit in ewigkeit von sich verlossen / vnd dargegen seiner vnendlichen vnd vnermesslichen macht vnd gewalt nach / sine newe menschen zu Dienern erschaffen hette können / Denn noch aus oberflus seiner grundlosen Barmherzigkeit / des armen gefallen Menschenlichen Geschlechtes / welches anfänglich

zum

Zum Bilde Gottes erschaffen war/verschonet vnd aus demselben nach seinem wolgefallen/vnd weisen Raths seines aller gnedigsten willens / durch vnd omb Christi /als des Mittlers willen/ inn dem er auch / als in dem Heyepte / vns/ ehe der Welt grunde ist geleyet worden/geliebet hat/aus vnwardelbarem beschluß/bum ewigen Leben verordnet habe ALE vnd jede Menschen/die zum Mittler Jesu Christo / durch wahren Glauben zuflucht haben/ vnd in demselbigen bis an das ende ihres Lebens beständiglich beharren/Vnd dargegen alle vnd jede Menschen ewiglich verstoffen vnd verworffen/die diesen Mittler vnd verführer/ welchen Gott dem menschlichen Geschlechte hat sorge-stellet/in haltarriger vnbusfertigkeit verachten:

Also ist nu die ursach der Erwehlung oder Vorsehung zum ewigen Leben nicht in vns/sondern in Gott/nemlich/in seinem gnedigen wolgefallen/ der vns in seinem klaren worte offendet ist/vnd der heilige Augustinus misericordissimā Dei voluntatem; den willen Gottes / welcher voller vnergründlicher liebe vnd herglicher Barmhertigkeit ist/nennet/zu suchen. Wie dargegen die ursach der verdammis/ one zweifel / ist die Sünde in den Menschen/welche entweder die Predigt des heiligen Euangelij weder hören / noch annemen / Oder/ehe sie von dieser Welt abscheiden / den Glauben verlieren vnd von sich stossen.

Denn gleich wie dieser Spruch durchaus wahr ist: Gott ist nicht ein ursach der Sünde / will auch dieselbige nicht/ Also fordert die verhessung Gottes den Glauben/nicht zwar wegen seiner würdigkeit/ als eine Tugend/ Sondern das der Mittler dardurch allein ergrieffen/ vnd sein verdienst dem Menschen zugeeignet wird. Vnd ob wol der Glaub allein Gottes gabe/vnd des heiligen Geistes werck ist/ So ist doch die Predigt des heiligen Euangelij/ ein ordentlich mittel von Gott / als ein werckzeug zu erlangung des Glaubens verordnet/wie solches

Joan. 6. folgende Sprüche der heiligen Schrift bezeugen: Wer es nicht
höret vom Vater/vnnd lernet/der kompt zu mir. Item/ So
Rom. 10. kompt der Glaube aus der Predigt/ vnnd das predigen durch
das Wort Gottes.

Denn durch dasselbige zeucht Gott den Menschen/ vnd
die solches glauben/nimpt er gewiß an/ vmb des Richters wil-
len/aus lauter gnaden/ Wie er dargegen widerum die mutwil-
ligen verächter desselbigen/vnnd die in vnbusfertigkeit sterben/
ohne allen zweiffel/ vmb keiner andern vrsach willen/ als eben
wegen verachtung dieses Richters/ zur ewigen straff verstoß vil
verdampft/ wie solches auch folgende Spruch der heiligen
Schrift bezeugen: Wer an den Sohn glaubet/ der wird nicht
gerichtet. Wer aber nicht glaubet/der ist schon gerichtet./ Denn
er glaubet nicht an den namē des eingebornen Sohns Gottes/
Johannis am dritten Capitel.

Hier gehört die klage des HERRN/ die er durch
den Propheten Jesaiam gar schmerzlich führet. Ich habe den
ganzen tag meine hände ausgestreckt zu dem Volck/ das ihm
nicht sagen leß/vnnd widerspricht. Aus welchem zeugnis
Paulus selbst schlenst/ das der Jüden widerspenstigkeit eine vrsach
ihrer verdammis sey. Vnd wir haben keinen ernstlichem
Befehl/ als diesen/ welchen vns der ewige Vater von seinem
Sohne gegeben hat: DEN solt ihr hören/ Matthei 17. Wer
diesen Propheten nicht wird hören/ von dem wil ichs fordern/
Deuter. 18.

Wie auch widerumb kein lieblicher Trost/noch gewisser
Kennezeichen der Auserwehltē sein kan / denn das der heilige
Geist selbst alle die selig erkennet/vnd verspricht/welche in dem
HERRN/das ist/in warhafftiger erkenntnis vnd anruffung
des Richters Jesu Christi von dieser Welt abscheiden/ Apocal.
14. Denn selig sind alle/oder/ Wol allen/die auff ihn trawen/
Psal. 2. Item/Wer den Namen des HERRN wird anruf-
fen/soll selig werden. Rom. 10. Der

Derwegen ob wol Gott seiner vnvermeslichen Weisheit nach/die zal/ so wol der Auserwehltten/ als der Verdampften/ zuvor sibet vnd weis/ So soll man doch von beyden hauffen/ allein aus Gottes Wort/ so vns offenbaret ist/ vrtheilen vnnnd richten/ Vnd soll niemand daraus/ das es Gott also zuvor gesehen hat/ irgends einen Schanddeckel oder entschuldigung seiner sicherheit/ bosheit vnnnd Sünden suchen/ noch Gotte die schult geben/ das er nicht glaube oder verworffen werde/ Wie denn auch der Spruch dawider lautet: O Israel/ du bringest Of. 17. dich in vnglück/ Dein heil aber stehet allein bey mir.

Vnd soll die Fürscheidung oder Wahl/nicht blos/ oder nür allein auff die zal/darā freilich kein zweiffel in Gott ist/sondern farnemlich auff den Rath seines freywilligen Decrets oder Beschlus gezogen werden/ Ja zu demselbigen Rath oder Fürsaz vnd Beschlus Gottes (sage ich) der wol ewig vnd vntwandelbar/ vns aber im Worte offenbaret ist/ das nemlich Gott auff diese einige/ vnnnd einerley art oder weise/ die Menschen/ nach dem Falle/ ohne ansehen der Person/ zu gnaden annemen wölle/allein vmb des Milters willen/vnd durch ihn/wenn sie denselbigen mit wahren Glauben ergreifen.

Solche weise/wie die im heiligen Euangelio offenbaret/ vnd vntwandelbar ist/ Auch durch keinerley gewalt oder list des Teuffels/ viel weniger durch irgends eine gefehrlichkeit/so schwer vnd herbe die auch mag für fallen/ bey den Christen vmbgekehret/oder gantzlich zu nichten gemacht werden kan: Also schleußt sie auch/so viel zwar den väterlichen vnd gnedigen willen Gottes anlanget/ganz vnnnd gar keinen Menschen aus/dieweil der Milter zugleich mit des ganzen menschlichen Geschlechts gemeiner Natur/auch vnser aller gemeines Heyl vnd Seligkeit/vns dasselbige zu erwerben/auff sich genommen hat/ vnd nicht kommen ist/ nur etliche allein/ sondern das ganze menschliche Geschlecht/welches verdorben war/selig zu machen.

Daher

Daher es auch kompt/das er die verheißung der gnaden/
die an alle vnd jede Menschen siehet/auch so gar oft vnd viel
im Worte klärlich widerholet/ Vber das auch nicht allein mit
einem thewren Ende / Sondern auch durch das Sacrament
der heiligen Tauffe/ zu der alle Heyden geladen vnd gefordert
werden/als mit einem allgemeinen Insiegel/zu versiegeln vnd
zu confirmiren / sich gedemütiget/ vnd vns würdig gemacht
hat. Ja es hungert vnd dürstet ihn so sehr nach aller Men-
schen heyl vnd Seligkeit/ das er zur Bekehrung/oder Buss
zu thun/mit nichten nur etliche/ sondern alle/ alle Menschen/
von der zeit an/ da er ihme eine Kirche zu samlen angefangen/
bis ans ende der Welt/ durch einen ernstten befehl verpflichtet/
daran er keinem Menschen auch zu keiner zeit freyheit/solchem
befehl zu gehorsamen/ oder nicht zu gehorsamen/ gegeben hat/
wird auch niemand dieselbige geben/ so lang in dieser gangen
weiten Welt die Predigt des heiligen Euangelij wird schallen
vnd gelehret werden/2. Timoth. 2. Der feste grund Gottes be-
siehet/vnd hat diesen Siegel/ Der HERR kenne die seinen/
vnd es trette ab von vngerechtigkeits/ wer den Namen Christi
nennet.

Johannis am ersten Capitel: Wie viel ihn aber auffna-
men/denen gab er macht Gottes Kinder zu werden/ die an sein-
nen Namen glauben.

Johannis am dritten Capitel: Denn also hat Gott die
Welt geliebt/das er seinen eingebornen Sohn gabe / auff das
alle/ die an ihn glauben/ nicht verloren werden / sondern das ew-
wige Leben haben.

Johannis am sechsten Capitel: Das ist der wille des Vaa-
ters/der mich gesand hat/das/wer den Sohn siehet/ vnd glaubet
an ihn/habe das ewige Leben/Vnd ich werde ihn aufferwe-
cken am Jüngsten Tage.

Matthaei am achtzehenden Capitel: Also ist auch für
ewerem.

ewerem Vater im Himmel nicht der wille/ das jemand von diesen kleinen verloren werde.

1. Timoth. 2. Gott vnser Heiland wil/ das allen Menschen geholfen werde/ vnnnd zur erkenntnis der Wahrheit kommen.

2. Pet. 3. Der HERR hat gedult mit vns/ vnd wil nicht/ das jemand verloren werde/ sondern das sich jederman zur Buße kehre.

Rom. 8. Welche Gott zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet/ etc. Welche er aber verordnet hat/ die hat er auch beruffen/ das ist/ wer die Predigt des heiligen Euangelij halbsarig verachtet/ der ist nicht versehen/ oder der Auserwehltten einer. Denn der Beruff des heiligen Euangelij erfordert wahre Buß oder Bekehrung von Sünden zu Gott.

Johan. 10. Meine Schaffe hören meine stimme/ vnd ich kenne sie/ vnd sie folgen mir/ vnd ich gebe ihnen das ewige Leben/ vnd sie werden nimmermehr umbkommen/ vnd niemand wird sie mir aus meiner hand reißen.

Der heilige Bernhardus schreibt also: Es kompt an das lichte/ zu des armen betrübten Menschen trost/ ein grosser rathschlag/ der von ewigkeit in des ewigen Vaters Schoß war verborgen gelegen/ als nemlich/ das Gott nicht wil den Todt des Sünder/ sondern viel mehr/ das er sich bekehre/ vnd lebe.

Der heilige Augustinus im Buch von der Vorsehung vnnnd Gnade im funffzehenden Capitel/ Tom. 7. So viel die Natur anlangt/ waren Nebucadnezar vnnnd Pharao beyde Menschen. Was die würdigkeit des Standes angehet/ waren sie beyde Könige. Was die Sache betrifft/ hielten sie beyde Gottes Volk gefangen. Was die Straffe belanget/ wurden sie durch Gottes Rute beyde gnediglich erinnert. Was hat denn nun (möcht einer fragen) beyder ende so gar vngleich gemacht

macht? Anders nichts/ denn das der eine / als er Gottes hand
 ober sich fühlete/ in betrachtung vnd erinnerung seiner eigenen
 vnd grossen Sünden/ zu Gott herrlich geseuffet hat/ Der an-
 der aber freywillig wider Gottes willen/ welcher voller vner-
 gründlichen Liebe vnd Barmherzigkeit ist/ gekempfft vnd ge-
 stritten/ demselbigen widerspenstig worden / vnd sich halstarrig
 widersetzet hat.

Also haben wir nun Gott sey lob vnd ehre dar-
 für gesagt unsere meinung von den Artickeln / die von
 etlichen jehziger zeit in Streit gezogen sind/ auff das für-
 hestte/ einfeltigst vnd deutlichste/ als wir gekönnen vnd vns müg-
 lich gewesen/ erzehlet vnd angezeigt/ Vnd hoffen genslich/ daß
 dieselbige der ganzen heiligen Schrifft/ vñ dem wahren Christi-
 lichen Glauben ehlich vnd gemess/ vñnd also zwar der allge-
 meinen Christlichen Kirchen vnd aller Menschen/ die da recht
 vnd ohne vbereilung der Affect/ richten/ einhellige stimme sey.

Wie wir vns aber zu weiterer/ reicher vñnd brüderlicher
 Erklärung in allen vnd jeden Artickeln/ zu jeder zeit/ vnd wo es
 von nöten sein wird/ hiemit gutwillig erbieten: Also bitten wir
 nicht allein den Christlichen Leser/ Sondern ermanen ihn auch
 darneben mit herrlichem vñnd sehlichem seuffzen/ durch vn-
 sers HERRN Jesu Christi aller heiligste Wunden / durch
 die wir erlöset sind/ das er das jenige/ so wir recht gereicht vnd
 dargethan haben/ nicht links vnd vnrecht deuten vnd auffnem-
 men/ Sondern von dieser je hochwichtigen vñ grossen Sache/
 ohne Affect/ vñnd zuvor geschöpfften wohn/ oder vorgefasset
 vrtheil/ als für des HERRN angesichte richten wolle / der
 die herzen vñnd Nieren forschet/ vñnd dermal eins ein ernst-
 licher Richter erscheinen/ vnd recht richten wird/ Wie er denn ernst-
 lich also drewet/ durch seinen außgewählten Rüstzeug Paulum/
 zun Galatern am fünfften Capitel: Wer euch irre machet/ der
 wird

wird sein vrtheil tragen/er sey wer er wolle. Vnd im 57. Psalm spricht der **HERRE** selbst/ Denn zu seiner zeit/ so werde ich recht richten.

Zum Beschlus aber/damit wir ja für jederman öffentlich vnd aufrichtig bezeugen/das alle vnser herzen dahin gerichtet sind / das wir mit allen vnd jeden Menschen/so viel zwar ohne verlegung der wahren Gottseligkeit vnd Gewissens geschehen kan / Christlichen fried lieben / vnd die warhafftige Concordiam oder einigkeit/mit Gottes hülffe gerne wolten stercken vnd erhalten helffen: So haben wir für gut angesehen/den trewen Rath des alten Gottseligen Lehrers Nazianzeni / wie man endlich der Kirchen gezeucl auffheben vnd beylegen/oder doch zum wenigsten mersigen könne/anhero mit anzuhengen/welcher Rath zwar/wie er zu stiftung gemeines Friedens gar nützlich vnd dienstlich ist: Also were es auch billich/das man demselbigen folgete. Denn er dermassen gestalt ist/das er einem solchen grossen Theologo (welchen zunamen er daher bekommen hat/dieweil er ein sätrefflicher/gelehrter/Gottesfürchtiger/ vnd in Bekentnis der Warheit bestendiger Mann gewesen) gar wol ansiehet.

Es sollen aber (spricht er) der Christen gezeucl vnd haber auch vmb des willen eingezogen vnd gemeinsiget werden/denn wir vnter so vielen Tugenden vnd namen Gottes/ auch das **WORT** ehren/ Johan. 1. Da wir je nun feindschafft/hass vnd neid so gar nicht tilgen noch ausleschen können/so last vns doch hierinnen zum wenigsten mit einander eine vergleichung treffen/das wir die geheimnissen/nach art oder weise der geheimnis/ vnd das/ was heilig ist / auch heiliglich ausreden/ vnd weder in vnr eine/vngeheiligte Ohre das auswerffen vnd einbleiw/welches Sünde vnd schade ist/das mans dem gemeinen

nen volck ohne maß/ wider Gottes wort/ fürschwehet/ noch zu vnserm selbst schaden vnd verderben/ vnsern feinden Schlachteschwerter in die fauste geben/ die da/ wenn sie sehen/ das sie in ihrer eigenen Lehre keinen beständigen schutz vnd stercke mehr vbrig haben/ mit sonderlichem fleis darauff dichten vnd trachten/ damit sie aus schwachheit vnd gebrechlichkeit der vnsern/ ihre Sach stützen vnd schmücken.

Denn gleich wie die Schmeißfliegen nach den wunden eilen/ also eilen auch solche Leute nach vnserm vnglück/ oder/ so du es also nennen willst/ nach vnsern fehlen vnd irrthumen.

So weit der heilige Nazianzenus /cognomento Theologus, orat. 7. de Theologia.

LEtzlich/ so befehlen wir so wol die arme/ elende vnd betrübte Kirche/ als vns selbst/ dem ewigen Sohn Gottes/ vnserm Herren Jesu Christo/ der da/ (wie wir wissen/ vnd glauben) ihm durch die Predigt des heiligen Euangelij/ eine ewige Erbschafft gewis samlet/ die er in die lenge onende vñ auffhören/ nicht also wird durch des Teufels vñ seiner lieben getrewen/ der schänden welt/ wüten vnd toben/ martern vnd plagen lassen. Vñnd denselbigen bitten wir hiemit/ wie auch sonst teglich/ das er vns mit dem Tröster/ seinem heiligen Geiste/ regieren/ vñnd ja nicht zu lassen wolle/ das sein helles Licht des heiligen Euangelij ausgelescht/ noch die Versamlungen mögen vertilget werden/ die ihn warhafftig anruffen/ Sondern wolle aus sonderlicher erbarmung/ gnade vnd güte/ auch vnter vns vñnd vnsern Nachkommen/ bis ans ende der welt/ ime eine heiligen Samen vbrig erhalten/ vnd alles Abgöttische vnd Gottalesterische wesen/ von vns vnd vnsern Nachkommen gnediglich abwenden/ Amen. In Druck zum erstenmal verfertigt am tag Concordie/ im jar Christi/ welches in folgenden der Christlichen Kirchen Bekenntnis zu finden ist: 21. Lr/

Lehr/ta aller Christen. VVahrer EmanVel. Ist IesVs
ChristVs allezeit.

1581.

Ausführliche vnd kurz-

ze Propositiones oder Schlussreden/dardurch er-
kleret wird die Spaltung/ so newlich im Artickel von der
Menschwerdung vnfers HErrn Jesu Christi
ist erreeget worden.

Die heupsache oder Frage der newen
Spaltung/ die von dem hohen Geheimniß der
Menschwerdung Christi ist erreeget worden / siche
sürnemlich in diesen vier Fragen:

- I. Warum die Persönliche vereinigung beyder Naturen
im HErrn Christo eigentlich vnd sürnemlich von den an-
dern Graden der Gegenwart Gottes unterschied werde.
- II. Ob der Sohn Gottes alles / so er in der zeit empfangen
hat/ nur allein nach der angenommenen menschlichen
Natur (wie die alten Lehrer / in widerlegung der Arianer
etwa bisweilen reden) empfangen habe?
- III. Was für Majestet vñ herrligkeit Christus der Mensch
habe?
- III. Ob man von wegen der persönlichen vereinigung bey
der Naturen/ oder auch von wegen der herrligkeit der erhö-
hung/ dem Fleische oder der menschlichen Natur Christi
für sich selbst so wol vnd nicht weniger/ als der Göttlichen
Natur / solle vnd muß zuschreiben / das sie allenthalben
gegenwertig sey/ Oder die Ubiquitet / sampt allen oder et-
lichen Göttlichen eigenschafften/ vnd sonderlich auch das
sie ganz vñnd volkörnlich für sich selbst allmechtig sey
vnd alles wisse?

**Die erste Frage ist /
Warinnen die persönliche Vereinigung
beyder Naturen im HERREN Christo / eigentlich vnd
fürnemlich von den andern Graden der gegen-
wart Gottes unterschieden
werde.**

I.

Nuff die erste Frage antworte ich fürzlich
mit dieser Schlußrede:

Die persönliche Vereinigung beyder Naturen
im HERREN Christo / macht nur allein das
vollkommen / so der Sohn Gottes für sich selbst in dieser Verei-
nigung eigen hat / Denn (wie Johan. 1. Cap. geschrieben steht)
das **WORT** ist allein Fleisch worden.

Es hat aber der Sohn Gottes in dieser Vereinigung mit
dem Fleische nichts für sich selbst eigen / das ist / unterschieden
vom Vater vnd heiligem Geiste / denn das er / das **WORT** /
mit sich oder seiner Person / das Fleisch vnabsonderlich vnd
vnvermischet vereiniget hat / das nun aus dem **WORT** vnd
angenommenen Fleisch / als beyden wesentlichen theilen dieser
Person / nur ein Christus ist vnd bleibet.

Damasceus
lib. 3. cap.
7.

Darumb so folget nun vnwidersprechlich / das die Ver-
ordnung oder bestimmung des wesens / der einigen Person Chri-
sti / so aus der Person des ewigen **WORTS** vnd angenom-
menen Fleisches / durch verborgene vnd vnaussprechliche Verei-
nigung vnd zusammenfügung geschehen / sey die / das die pers-
önliche Vereinigung beyder Naturen in Christo / von den ande-
ren Graden der gegenwertigkeit Gottes unterschiedet / wie zum
Colossern

Coloffern am andern Capitel gesagt wird: In Christo wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig/oder persönlich/wie es der Griechische Text also redet/ Vnd das sechste Concilium zu Toledo in Hispanien gehalten/ im ersten Capitel mit folgenden Worten auch bezeuget:

Ob wol die ganze heilige Dreyfaltigkeit mit einander zugleich/die Erschaffung der angenommenen menschlichen Natur im HERRN Christo (sintemal die eusserliche werck der heiligen Dreyfaltigkeit vngeschieden sind) gewürcket hat/ So hat doch nur der Sohn die Menschheit in seiner einigen sonderlichen Person/vnd nicht in einigkeit der Göttlichen Natur/ das ist/ in dem/ das des Sohns sonderlich eigen/ vnnnd nicht den dreyen Personen mit einander gemein ist/ angenommen.

II.

Dieser einiger Syllogismus oder Schlussredel könnte diesem ganzen Streit abhelffen/wenn man sich nur woler weisen vnd vnterrichten lassen. Denn es ist se ein grober Irrthumb/ das man die persönliche vereinigung/ entweder aus der vngewren Allenthalbenheit des Fleisches Christi (mit der Person hat es eine andere gestalt) oder aus thätlicher wesentlicher ausgießung aller Göttlichen krefft in die angenommene menschliche Natur/ beschreiben oder bestimmen will.

III.

Denn auff solche weise würde erslich das Geheimnis der Menschwerdüg des ewigen WORTS nur nach eusserlicher gemeinschafft/ nach viel oder wenig/ vnd doch zufelliger weise/ von den andern graden der Göttlichen gegenwertigkeit vnterschieden: Vnd würde also die persönliche verei-

vereinigung in eine zufällige beywohnung verwandelt/ vnd würde vnser H E R R Christus nicht wahrer Gott vnd Mensch/ sondern ein Göttlicher Mensch/ oder ein schlechter Mensch sein/ wie Nestorius scheußlich genarret vnd geurtheilt hat/ in dem er eine vierfaltigkeit der Personen/ an statt der heiligen Dreyfaltigkeit/ in dem einige Göttlichen wesen hat einführen wollen.

III.

Darnach würde wir auch gleicher weise ober die Monothetische vermischung beyder Naturen in Christo/ vnd ober die Eutychetische gleichmachung derselbigen/ da aus der persönlichen vereinigung/ eine natürliche vereinigung/ vnd also einerley aus beyden Naturen gemacht wird/ etc. Also würden wir auch (sage ich) mit den lesterlichen Sabellianern drey Personen haben/ so menschliche Natur hetten angenommen/ vnd nicht einen Gott in dreyen Personen/ Sondern nur eine Person mit dreyen Namen behalten / sintemal die unbegreiflichkeit / vnendlichkeit / vnmesslichkeit/ vnd allenthalben sein/ so wol/ als die Göttliche würckung vnd krafft selbst/ in dem Vater/ Sohne vnd heiligen Geiste/ nicht unterschiedene/ sondern allen dreyen Personen zugleich gemeine vnd auch wesentliche eigenschafften sind / vnd derhalben keiner einigen Creatur in alle ewigkeit für sich können mitgetheilet werden.

Die andere Frage/ Von dem/ das dem
 HERRN Christo in der zeit gegeben ist/
 vnd er empfangen hat.

V.

Als die andere Frage belanget/ Gleich wie
 wir alhie nicht reden von der ewigen geburt des
 Sohns Gottes/ aus dem wesen des ewigen Va-
 tere/ von welchem er / nicht zwar in ansehung der
 zeit / sondern der ordnung/ als der eingeborne / gleichewige/
 gleichwesende / von macht vnd ehren gleicher einiger Gott alles
 hat. Vnd der halben von seiner Person/ die da ist Mensch
 worden/ hin vnd wider in der heiligen Schrift also redet/ das
 er dieselbigen seine ewige/ beydes persönliche vnd wesentliche
 eigenschafften/ von der ganzen Person Namen/ beyde nach
 der Göttlichen/ vnd widerumb nach der menschlichen Natur/
 genennet/ redet/ doch nicht schlechter weise / Sondern eines
 nach dieser/ vnd eines nach der andern Natur zu verstehen/ etc.

VI.

Also auch wenn man von dem/ das Christo in
 der zeit gegeben ist/ redet / So mus man fürnemlich un-
 terscheiden zwischen den gaben / so zur vollkommenen
 verklärung vnd erhöhung des angenommenen Fleisches geho-
 ren/ vnd zwischen der gewalt seines Ampts.

VII.

Die gaben der vollkommenheit nenn ich alles
 das/ damit die angenommene Menschheit/ nicht zwar
 von

von oder aus sich selbst/ sondern für sich vnd in sich selbst reichlich begabet ist: welche gaben zwar vom ersten augenblick der Menschwerdung Christi haben angefangen/ Aber doch hernachmals mit dem alter von tage zu tage mehr vnd mehr zunommen haben/wie Luce am andern Capitel gesagt wird. Jetzt aber in dem herrlichen Stande der Erhöhung/alle geschaffene hochzeit vnd herrlichkeit/ nicht allein der Menschen/ sonder auch der Engeln/ auff solche weise die vns vnaussprechlich ist/ an vielfeltiger menge vnd vorzug/ weit weit vbertreffen/ vnd dennoch das wesen der menschlichen Natur nicht auffheben.

VIII.

Die gewalt aber des Ampts Christi gehet nicht auff eine Natur in sonderheit allein/ Sondern auff die ganze Person/ welche darumb Gott vnd Mensch worden ist/das dieselbige Person/welche ist Christus/ in vnd nach beyden Naturen/nicht zwar gesondert/ aber doch zugleich unterschiedlich vnd unvermenget/ das heilsame Mittelers Ampt vollbringet vnd ausrichtet. Daher auch die werck seines Ampts heissen/vnd sind würckungen derselbigen Person/die da Gott vnd Mensch ist/ vnd darinnen beyde Naturen mit einander wircken/ vnd ein jedere Natur das ihre dar zu schut/ mit einander zwar vereiniget/ aber doch unterschiedlich vnd nicht vermische.

Ser zu mus ich/ omb mehrer erklerung willen/ die Regel anzichen/ die Gregorius Nazianzenus in der ersten Predigt von dem ewigen WORT/ dem Sohne Gottes/ am 22. blat sehet/ daer vom NEYNE Christo also redet. Es hat eine andere gestalt mit dem Got-

Gottes seiner ewigen Natur oder wesens halben/ vnd ein andere seines befohlenen tragenden Ampts halben/ nach dem er betrachtet wird/ beydes jetzt also/ da er nun Mensch worden ist/ vnd auch zuvor/ ehe er mit der Menschheit vereiniget war.

Eben diese Regel ist durch Herren Philippum Melanthonem auff diese weise recht erkleret worden: Man mus unterscheiden die ganze ewige Gottheit/ so zu der Menschen heyl vnd Seligkeit den Sohn sendet/ vmb denn die Person des Sohns/ so gesandt wird. Vnd es ist eine andere betrachtung des Sohns/ nach seinem wesen/ vnd eine andere/ nach seinem Ampte.

X.

Wie nun der Sohn/ nach seinem ewigen wesen/ oder für sich selbst betrachtet/ außser der Menschheit vñ vereiniget / wie Nazianzenus redet/ nichts in der zeit empfehet: Also empfehet er traun/ nach seinem auffgetragenen Ampt (welches erliche mit S. Paulo / seinen dienst nennen / zu Romern am funffzehenden Capitel) das ist/ von wegen der sendung / nicht allein in seinem befehlt/ sondern auch in seiner gewalt/ alles/ was zu seinem wunderlichen Ampte gehöret/ welches er auch ganz freywillig/ vmb vnser vñ vnser heylers heils willen/ von anfang her/ da dieser Rath von vnser Erlösung geschehen vnd offendet ist/ auff sich genommen hat.

Arhanasio in der 4. Predigt wider die Arianes schreibt was er hat als Gott das forset ee huch als der Sohn.

Umb mus folgen/ das entweder d; Ampt der Erlösung / nicht der ganzen Person des ewigen Menschen worden/ obige nach gehet/ Vnd da dem also/ weren die beyde Naturen in Christo vergeblich mit einander vereiniget / Oder Christus mus die gewalt

Auff diese weise habz vñ standt vñ d; Stans carus das empf; Chri st geteuf net.

W i f

verwal

verwaltung oder macht seines Ampts/ aus dem allerheiligsten
 Nähe der ewigen Dreyfaltigkeit / nach beyden Naturen em-
 pfangen haben.

XII.

No were gar leicht nach der lenge zubewei-
 sen/ das die alten reinen Lehrer/ sárnemlich Nazianze-
 nus/ Basilius/ vnd auch Athanasius/ eben dieser mei-
 nung/ mit nichten aber darwider sind.

XIII.

Senn ob gleich bisweilen wider die Arianer
 (welche des WORTS gleichwesende ewige Gott-
 heit aus dem anfochten / das die Schrifft sagt / das
 Christus in der zeit empfangen habe) die Väter oder alte Leh-
 rer der Kirchen also reden/ das sichs lest ansehen / als zögen sie
 dasselbige / so Christus empfangen hat / nur allein auff die an-
 genommene menschliche Natur: So kan doch ein fleissiger auff-
 merkender Leser klar mercken/ dz sie damit nichts anders meine-
 denn das man nach der vórigen Regel Nazianzeni / müsse un-
 terschied halten / zwischen der Gottheit / oder viel mehr der
 Person des WORTS für sich selbst / vnd derin / wie sie ist
 Mensch worden: Vnd das sie freylich auch damit haben wol-
 len anzeigen/ das viel dinges vom HERREN Christo gerede
 werde / wegen seiner Menschwerdung (welcher Geheimniß
 oder verrichtung/ geschweige den ursach vnd ende/ beyde Natu-
 ren zugleich/ die annemende so wol/ als die angenommene / be-
 greiffet vnd betrifft) welches Gott für sich selbst nicht kóndte ge-
 geben vnd zugeschrieben werden.

Suche
 nach im
 Athana-
 sio/ Orat.
 2. contra
 Arianos.
 fol. 132.

Solus
 Solutio
 2. 2. 2.
 2. 2. 2.
 2. 2. 2.
 2. 2. 2.

Dahin

XIII.

Dahin gehet die erklerung Athanasij vber den Spruch des HERREN Christi/ Mathei am lechren Capitel: Aller gewalt ist mir / als dem Seligmacher gegeben. Vnd daher findet man so offte vnd viel in den Schrifften Basilij/ sonderlich wider den Gottlosen Eunomium / diese art zureden: Die Menschheit. Item / die Amptverrichtung in der angenommenen Menschwerdung. Item / die erscheinung oder offenbarung der Amptverrichtung Christi. Item / das er saget von dem / das Christo gegeben sey nach menschlicher weise etc. Das ich iho geschweige der wort an vor angezogenem ort Nazianzeni / die diese vnsermeinung gar wol auch erkleren.

Basilijus fol. 655. Mann mus dz/ so vñ wegen der amptverwaltung von Christo gesage wird/ nicht blos / oñ der schlechter weise verstehen.

Die dritte Frage/ von der Maiestet des Menschen Christi.

XV.

Die dritte Frage richtig zu erkleren / vnd recht zu verstehen / ist von nöten / gleicher gestalt vn- terschied zu halten. Denn ein andere Maiestet ist es / die des ewigen WORTES wesen angehört / vnd ein andere / so seinem Wilters Ampte eignet vnd gebüret.

XVI.

Die erste Maiestet des wesens / ist vnd bleibt durchaus eine wesentliche eigenschafft Gottes / vnd gebüret für sich vnd in sich / realiter, das ist / in
 M iij werck

Werk thätlich oder wesentlich / mit einer einigen Creatur.
Denn diese Majestet bestimpt vnd begreiffet Gottes gleiches
ewiges wesen / gleiche ewigkeit / one allen anfang sein / gleiche
ehre vnd herrligkeit haben / wie im Bekenntnis Athanasij stehet:
Der Vater vnd Sohn vnd heiliger Geist / ist ein einiger Gott
gleich in der Herrligkeit / vnd gleich in ewiger Majestet.

XVII.

Daber Basilius gar herrlich geschrieben
wider Eunomium fol. 680: Was in Göttlicher ges-
talt ist / das ist in Göttlichem wesen. Denn Gottes
gestalt ist nicht etwas anders / denn Gottes wesen / damit Gott
in seinem wesen nicht mehr / denn einer sey / vnd nichts gemeng-
tes sey vnd bleibe. Der nun nach der gestalt (Gott) gleich ist
der ist ihm auch dem wesen nach gleich.

XVIII.

De ander Majestet aber / so auff sein ange-
nommen Ampt / oder auff dz geheimnis der Mensch-
werdung gerichtet ist / ob sie wol vnter der vörigen ist /
So ist jr doch in der ganzen Natur / weder im Himmel noch
auff Erden / nichts zu vergleichen.

XIX.

De nun dasselbige Mitters Ampt mit einm
der zugleich begreiffet das geheimnis der vereinigung
beyder Naturen in eine Person / vnd denn auch das
ende desselbigen geheimnis / dazu vnd vmb des willen die vereinigung
beyder Naturen geschehen ist (nemlich / die versünung des
menschlichen Geschlechts) Also wird auch diese andere Ma-
jestet

lester Christi/ gleich als in zwen Esten oder zweigen/ nach ihren
Graden vnterschieden.

XX.

Wenn man die Vereinigung für sich
selbst betrachtet/ so gehet diese Maieset eigentlich auff
die menschliche Natur. Denn was kan doch einiger
Creatur für grössere herrligkeit widerfahren/ denn das sie nicht
allein von aller Sünden vñnd gebrechen ganz vñnd gar rein/
vñnd also von Natur vnsterblich sey (will jeso der andern hoheit
ten vñnd vorzüge des Fleisches Christi geschweigen) Sondern
das sie auch mit dem ewigen **WORT** in einer Person sey?
Wie zu den Ebreern am andern Capitel geschrieben stehet:
Denn er nimpt nirgend die Engel an sich/ Sondern den Sa-
men Abrahæ nimmet er an sich.

XXI.

Wenn man aber betrachtet das ende/ darzu
vñnd von des wegen diese Vereinigung geschehen ist/
So findet sich eigentlich die Maieset des Ampts/
welche dem **HERREN** Christo nach beyden Naturen gebü-
ret.

XXII.

Sintemal vnser **HERR** Christus ist der Mit-
tel/ Erlöser/ Gerecht vñnd Seligmacher/ das ist/ vnser
Hochpriester vñnd König nach beyden Naturen / Vñnd
behelet doch jedere Natur in ihm ihre eigenschafft/ in ansehung
beydes des verdiensts/ vñnd Wirkung oder krafft.

XXIII.

Wird gleich wie der **HERR** Christus vnser
Messias vñnd Emanuel/ solch sein Ampt auff's treu-
lichste

lichste verrichtet / so wol im stande seiner Ernidrigung / als im stande seiner Erhöhung: Also kan in keinem derselbigen / der Naturen eine aufgeschlossen werden / damit man nicht abermal dichten oder dencken möchte / das entweder die vereinigung beyder Naturen (in dieser des HERRN Christi einigen Person) vergeblich geschehen were. Oder das derselbigen stende einer von dem Ampt Christi würde abgesondert / Oder auch das Ampt des HERRN Christi nur zum theil / vnd nicht der ganzen Person / nach beyden Naturen zugeeignet würde / Deren denn keines in der ausführlichen erklärung mit der Wahrheit obereinstimmet.

XXIII.

In dieser Macttet seines Ampts rühmet der HERR Christus Johannis am achten Capitel So euch der Sohn frey machet / so seit ihr recht frey. Jte / Matthei am letzten. Mir / nemlich / WIR allein / als dem Seligmacher / wie Athanasius herrlich daruon redet / vnd Luther in seiner letzten Predigt zu Eisleben gethan / auch also erklaret) ist gegeben alle gewalt / nemlich / das menschliche Geschlecht von Sünden vnd Tod zu erlösen / das ewige Leben zu geben / die feinde zu vertreiben / vnd das Gerichte zu halten / darinnen ich die vngleubigen verdammen / vnd die gleubigen werde selig machen / Ja ALLES ist mir endlich gegeben / das dem Mittler zwischen Gott vnd dem Menschen / so wol kräftiglich als weislich / vnd mit je wunderlichem glückseligem fortgange / wider die Pforten der Hellen / zu verrichten gebühret.

Vnd hie soll der Christliche Leser / die herrliche auslegung Athanasij über den Spruch Christi Matthei am eilfften Capitel: Alle ding sind mir übergeben von meinem Vater / mercklich die am 290. blat gefunden wird: Es ist jme alles gegeben / als dem Arzte / der den biß der Schlangen heilte / Vnd als dem Leben /

welches die Todten aufferweckte/ Vnnd als dem Lichte/dar-
durch er die finsternis erleuchtete/ Vnnd als dem verstandigen
ewigen WORT/ damit er die vernünfftige krafft in dem
Menschen widerümb zu recht brechte.

Vnd bald hernacher: Als der Seligmacher wolte anzei-
gen/wie ihm alle ding übergebē sind/ hat er durch seinen Apo-
stel vnd Euangelisten Mattheū darauff sehen lassen: Kompt
her zu mir alle/ die ihr mühselig vnnnd beladen seit/ich will euch
erquickē. Denn mir ist es gegeben/ das ich die mühseligen er-
quicke/vnd die Todten lebendig mache.

XXV.

Diese Herrligkeit vnd Majestet hat der Mes-
sias/ vnser HERR Jesus Christus wahrer Gott
vnd Mensch/ mit niemand/ weder im Himmel noch
auff Erden/gemein/ Daher es auch kompt/das der den Vater
vergeblich ehret/der nicht den Sohn ehret. Johānis am fünff-
ten Capitel.

Die vierde Frage/ Von thätlicher oder
wesentlicher mittheilung der Göttlichen eigen-
schaften in der menschlichen Na-
tur Christi.

XXVI.

Diese Frage ist am aller leichtesten zu er-
klaren / wenn man erstlich nur will erwegen / das
die widerwertigkeit an ihm selbst/mit dem/so darin-
nen begriffen ist/ säreufft. Denn dis ist der eigen-
schaften eigentliche art / daß / wo sie nicht den beyden Na-
turen

turen vnmittheilbar/nach ihrer art oder für sich selbst/bleiben/
so sind sie auch nicht mehr eigenschafftē/ nach der Regel Do-
maseni / die also lautet: Der Naturen eigenschafftē ist vnbe-
weglich. Denn da die eigenschafftē bewegt wird /oder von ei-
ner Natur zu der anderen sellet / wie kan sie der einen Natur
eigenschafftē bleiben ?

X X V I I.

Darnach wirds auch offenbar / wenn man
abermal betrachtet den unterschied/so zwischen den ei-
genschafftē der Naturen/vnd dem Ampte Christi ist.
Denn vberal gegenwertig sein/allmechtig sein/alles wissen etc.
sind nichts weniger/sondern eben so wol/selbstwesende Göttli-
che eigenschafftē/vñ aller ding vnmittheilbar/als da sind von
ewigkeit hero/vnd vnermesslich sein.

Darumb so ist Marien der Jungfrauen Sohn war-
hafftig allenthalben/ist allmechtig/allwissend/gleich wie er auch
vnermesslich/vnendlich vnd ewig ist/ nicht zwar/ das er ein an-
derer were/ oder nach einer andern Person (denn Christus ist
nur ein einige Person/so in beyden Naturen vereiniget/besthet)
auch nicht nach oder in seiner menschlichen Natur (denn die
Naturen werden weder gleich gemacht noch vermengt) Gö-
dern nach der andern/der Göttlichen Natur/durch umbwech-
lung der Namen/ oder gemeinschafftē der eigenschafftē/die da
warhafftig ist/ vñnd sich so ferne erstreckt / als warhafftig diese
ding selbst sind/ das ist / so warhafftig beyde Naturen selbst in
der Person Christi vereiniget sind.

X X V I I I.

Denn welcherley die vereinigung beyder Na-
turen ist/solcherley ist auch die gemeinschafftē/vnd müs-
sen attentē

sen allenthalben unverrückt behalten werden/beydes die Naturen selbst/ vnd auch allermeist derselbigen eigenschafften/ in oder mit welchen die Naturen allein unterschieden werden/nach der güldenen Regel D. Lutheri/ im Buch von den Concilien/ die also lautet: Wer die eigenschafften der Naturen leugnet/ der mus auch die Naturen selbst in dieser Person verleugnen.

XXIX.

So kan auch allen gewalt haben / nicht die göuliche Allmacht für sich selbst sein / sintemal diese Allmacht das vnendliche wesen der Gottheit / so die ganze heilige Dreyfaltigkeit mit einander in sich vnzertheilt gemein hat/ist/vnad beschreibet. Alle gewalt aber/ die allem dem Sohne Gottes gegeben ist / gehet nur auff den gewissen vnd freywillig n Beschluß/ Xhat vnd ordnung Gottes/ von vnser widerbringung/vnnd ist also etwas für sichlich oder willkürlich in dem **HERRN** Christo wahren Gotte / vnnd nicht natürlich oder wesentlich. Welches zwar nu vnnd in alle ewigkeit ohne auffhören freestig bleibet vnnd wehret/ wie denn auch/ ehe der Welt grund gelegt ward / solches Decret oder Beschluß Gottes in dem allergeheimbsten Xhat vnd Schos des ewigen Vaters beschlossen vnd gemacht worden/ Joan. 1. Matth. 11. Ephes 1. Jedoch vns Menschen/ die wir nicht von ewigkeit hero gewesen/ ehe nicht denn zu bestimmter zeit ist offenbaret vnnd im werck volbracht. Dan. 7 Psalm 2 110. Vnnd ob wol solche/dem **HERRN** Christo/ als dem Müller/ obergebene gewalt vns gang vnd gar vnbgreifflich vnnd vnermesslich ist / so folget drumb nicht/ das sie auch bey oder in Gott dem endlich auch der Sohn selbst unterthan sein wird/ als der
 N ij ihm

ihm alles unterthan hat/auff das Gott sey alles in allen. 1. Cor. 15. etwas unbegreifliche/oder vnuermeeliche sein müsse. Dieses alles bekrefftiget der HERR selbst. Denn (spricht Er) ich habe nit von mir selber geredet/ sondern der Vater/der mich gesand hat/ der hat mir ein Gebot gegeben/ was ich thun vnnnd reden soll. Vnd ich weis/das sein Gebot ist das ewige leben. Darumb das ich rede/ das rede ich also/ wie mir der Vater gesagt hat. Johan. 12. Item/ Ich thue also/wie mir der Vater gebotten hat. Johan. 14. Vnd der alte Christliche Lehrer Nazianzenus stimmt sein hiermit vberlein / da Er spricht / Dis alles ist zwar verrichtet worden durch volbringung des Sohns / Aber nach des ewigen Vaters beschluß vnd wolgefallen. Orat. 2. de filio. pag. 213.

XXX.

Was wil aber nun endlich daraus werden? (sintemal die eigenschafften Gottes nur zweyerley art sind/ entweder persönliche oder wesentliche/ vnnnd keine andere eigenschafften) das aus würckentlicher mittheilung der persönlichen eigenschafften nicht kan verhütet werden/ es müsse folgen/ das in der Gottheit vier Personen würden. Vnnnd denn aus thätlicher mittheilung der wesentlichen eigenschafften der Gottheit (die für sich besonders/ einig vnnnd gang vntheilbar ist) würde folgen/ das mehr / vnnnd also viel Götter /außer dem einigen vnnnd wahren Gott/würden/welches keines ohne grosse Gottseßterung / abbruch vnnnd verlesung der höchsten Göttlichen Majestet/ mag gedacht/viel weniger geschlossen werden.

XXXI.

Und weil die ewige Gottheit / oder das ewige Göttliche wesen / nicht weniger / als auch die Person des

Des ewigen **WORTES** / eigentlich also zu reden / durchaus
 vnterscheidbar oder vntertrenlich ist: So folget vntwidersprechlich/
 das enweder alle / oder gar keine eigenschafften Gottes / sie
 sind gleich wesentliche oder persönliche eigenschafften (deren
 diese die drey vnterschiedene Personen / jene aber das wesen der
 heiligen Göttlichen Dreyfaltigkeit anzeigen vnd begreifen)
 dem angenommenen menschlichem Fleische / für sich selbs / in
 der that können mitgetheilet werden.

XXXII.

Es ist aber offenbar / das niemand / so klüne er
 auch ist (es sey denn / das er in einen gar verkehrten sinn
 von Gott were gegeben) darff leugnen / das die Ewig-
 keit / vnd Vnendlichkeit des ewigen **WORTES** / gleicher wei-
 se / wie auch seine ewige Geburt / aus des Vaters ewigem We-
 sen / ist ohne anfang / ewig vnd vnaussprechlich / vnd mag dem
 angenommenen Fleische Christi für sich selbst / in keinen wege
 mitgetheilet werden.

Athana-
 sius fol.
 244.

Derhalben müssen wir nothwegen bekennen / das keine
 eigenschafften Gottes / eigentlich also zu reden / von Christo
 dem Menschen / anders können geredt werden / denn mit dem
 namen oder wort / mit dem die ganze Person genennet vnd
 verstanden wird / nach dieser gültigen vnd wahren Regel:
 Von Gott vnd vnserm **HERRN** Jesu Christo / soll man
 anders nicht reden noch glauben / denn wie er sich selbst in sei-
 nem hellen vnd klaren worte vns hat offenbaret. Denn Jo-
 hannis am siebenzehenden Capitel spricht Christus selber:
 Das ist das ewige Leben / das sie (die Menschen / die der ewige
 Vater dem Sohne gegeben hat) Dich / das du allein wahrer
 Gott bist / vnd Den du gesand hast / Jesum Christ / erkennen.

Was die
menschliche
Natur en-
pfar g. n
habe / zu-
get Atha-
nasius
nach der
länge vnd
mit schönē
worten
ad Epi-
ctetum,
fol. 78.

Heraus nun aus unbeweglicher vnd gewisser
Folge wir schließen: Das wir zwar hiermit nicht sagen
oder bezeugen/ das durchaus gang vnd gar keine wirk-
liche oder wesentliche gemeinschaft oder miteilung in der
Person Christi sey (denn die angenommene menschliche Na-
tur im HERRN Christo/ist vber die maß vñ vberschwend-
lich vber alle heilige Engel / zugeschwigen der Mitgenossen
Christi/ reich gemacht/ vñnd gleich auch gesalbet mit sonderli-
chen gnaden/ gaben/zierden/ vollkommenheit/hohheiten/ vor-
zug/vnd demnach an macht/ krafft oder gewalt/ Maieſtet vñnd
herrligkeit/nicht nach der masse/ sondern nach der fülle des hei-
ligen Geistes / wie auch droben ist angezeigt worden) Son-
dern diß sagen wir / das keine wirkliche oder wesentliche mit-
theilung der wesentlichen eigenschafften Gottes sey.

XXXIIII.

Astruon
beschr A/
thanasius
um/ fol.
247-260.
26h

Die vrsach aber/ das wir mit der Schrift
vñnd der rechtglaubigen Kirchen also reden / ist of-
fenbar vñnd am tage. Denn die beyden Naturen/vñnd
der Naturen eigenschafften vñnd wirkungen / ob sie wol auff
das genaweste/ vnabsonderlich zusammen gehören/ dieweil sie
vñnzertrenlich mit einander in eine Person vereiniget sind / so
bleiben sie doch auch in ewigkeit vñnterschieden / Es sey denn/
das man die ausgeschöberte / erloschene vñnd verdampfte Keke-
reyen (deren etliche droben in der ersten Frage am ende nur ein
wenig gedacht ist) alle zugleich vñnd auff einmal (das doch je et-
schrecklich vñnd abschewlich zu reden vñnd zu hören ist) in den
Weingarten vnſers HERRN Jesu Christi / als aus dem
abgrund der Hellen herfür auffß new wider einführen (wie A-
thanasius von seiner zeit Keckereyen fol. 74. sprichē: Was ist
das

Das für eine Nelle/ die diß alles hat ausgesprochen) vnd darzu aus der persönlichen vereinigung/ eine natürliche einigkeit/ oder einige natürliche gleichheit (das wir also solche wort zu richtiger erklärung dieser Sachen brauchen mügen) machen wölle/welches anders nichts ist/denn eine erschreckliche Gottes-lesterliche vermengung der Naturen/vnd endliche verleugnung des waren Christlichen Glaubens/welcher ganz vnd gar/wonicht öffentlich vnd klärlich/doch mit der that vnd in dem werck hiermit verleugnet wird.

XXXV.

Erhalten / ob wol der Sohn Gottes / das ewige **WORT** / nach seiner vnendlichen macht / sein Fleisch warhafftig geben / darreichen / vnd darstellen kan / wo er will vnd wie er verheissen hat / So ist doch dz Fleisch Christi für sich nicht allenthalben / sintemal daraus der beyden Naturen gleichmachung so wol / als eine zertrennung oder von einander sonderung folgen / vnd auff diese weise die persönliche vereinigung gar auffgehoben würde / Ja die ganze heilige Dreysaltigkeit / oder alle drey Personen (wie die Ketzer Patripasiani gelehrt haben) müßten Mensch worden sein.

XXXVI.

Selget auch nicht aus der Herrlichkeit oder Maiestat der erhöhung menschlicher Natur in Christo / das derhalten des **HERREN** Christi Fleisch müste allenthalben sein. Denn die erhöhung der von vns Menschen one Sünde angenommener Natur (darinnen des Menschen Sohn / auch in seiner Herrlichkeit / zur Rechten des Allerhöchsten / seinen Brüdern gleichwesend bleibet) ist mit nichten derselbigen abtülzung / Sondern macht sie vollkommen. **So**

So ist auch alle die gewalt / so Christo gegeben ist / seines Ampts gewalt / vnd nicht des Göttlichen wesens / Daniel. 7. Matth. 28.

Vnd hie von mag der Christliche Leser im Athanasio ferner nachsuchen / da er den Spruch: Alle ding sind mir vbergeben / etc. fol. 290. 296. ausleget.

XXXVII.

Aber auch der Name / den Christus empfangen hat / ist vber aller Namē / nemlich vber aller Creaturen / vnd nicht vber des Schöpfers Namen / mit welchem er doch den gleichen Namen / als der eingeborne Sohn vom Vater / von vnd in ewigkeit hat vnd behelt / ober wol nicht alle zeit darfür ist erkant worden. Joh. 1. Ebr. 1. Welches er mit täglichen wunderthaten / nicht allein seiner Kirchen / Sondern auch der ganzen Welt / allermeist auch durch seine aufferstehung von den Todten / vnd die sichtbarte außgießung des heiligen Geistes / klar vnd augenscheinlich angsam erwiesen hat in der krafft / Rom. 1. So ist auch allbereit alles dem HERREN Christo vnter seine füße gethan / ohne den / der ihme alles vnterthan hat / in der ersten Epistel an Corinthern am fünfzehenden Capitel. Vnd ist Gott Christus Heups / vnd der Kirchen Heupt ist Christus / 1. Corinth. 12.

XXXVIII.

Noch wie man aber gar nicht kan leugnen / oder vernemen / das sich dieselbige alle des HERREN Christi Ampts gewalt / nicht weniger als des ewigen WORTS Gottheit selbst / als denn erst vollkömlich ereuget / mit vollkommener klarheit geleuchtet habe / vnd öffentlich erkant

erkant worden sey/da er von den Todten auffgestanden/vnnd
mit höchster Königlichcr Zierde herrlich gemacht/ in die Höhe
gefahren ist.

XXXIX.

Wiso kan man auch dargegen denen gar nicht
beyfall geben/so etliche weren/die da träumeten/das des
HERREN Christi Fleisch/ der nun erhöhet ist / etwa
im Himmel müßig seße / oder nur seines lieblichen wesens für
sich brauchte/ vnnd nichts mehr zur samlung oder beschützung
seiner Kirchen auff Erden thete / als hette er nun das seine im
leiden gang vnnd gar verrieket/ etc. Denen pflichten wir (das
wirs hiemit deutlich widerholen) gar nicht bey/ Sondern wir
glauben viel mehr/ vnd bekennen das festiglich mit herten vnnd
munde/ das vnser HERR Jesus Christus noch für vnnd für
sein heilwertiges Ampt in vns treibe/ vns von Sünden vnnd
Tod zu erlösen / vnnd des Teuffels werck krefftiglich zerstöre/
vnnd solches thue vnabgesondert/ vnverwandelt/ vnzertrennet
vnd vnvermenget nach beyden Naturen/ beydes was sein ver-
dienst/ vnd seine kräftige Wirkung in vns angehet.

XL.

Erhalten wir auch vnd zweyerley Ursache
wollen/ nemlich von wegen des Ampts/ vnd von we-
gen seiner Person / odder von wegen der Veremigung
beyder Naturen/ billich den HERREN Christum/ wahren
Gott vnd Mensch/ als den geber/ vnd vnd des willen alle sa-
ben vns widerfahren/ mit einer vnnd einerley anruffung/ ehre
vnd dienst / im Geist vnnd in der Wahrheit demütiglich ehren/
vnnd mit glaubigen hörungen/ als den wahren Herrschendigen
selbst (ob wir ihn gleich seße nicht antworten/ noch angreifen
können)

können) mit dem bekehrten Apostel Thoma/ in aller ehre-
 tung ansprechen vnd anrufen/ Unser Gott vñ unser HERR.
 Vnd zweiffeln gar nicht/ sondern glauben festiglich/ das vnser
 Gebet allein von wegen des Namens Jesu Christi bey dem
 Vater kräftig sey.

XLI.

Dieser richtige/reine/in Gottes wort vnd der
 reinen Kirchenlehrer Schriften gegründte erklärug/
 des herrlichen hohen geheimnis von der Menschwer-
 dung des ewigen WORTS/ oder Sohns Gottes (welche
 denen/ so nach dem ernstestem befehlt Gottes / durch den heiligen
 Propheten Zachariam am achten Capitel geschehen / allein
 warheit vnd friede lieben/ als wir genslich hoffen/ deutlich/ ein-
 feltig vnd klar gnugsam ist) hebet mit nichten auff die wahre ge-
 meinschaft vnd gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi
 in dem hochwürdigen Abendmal / Sondern gehet dahin / das
 sie auch dieselbige viel mehr ganz lieblich vnd herrlich bekräft-
 igt vnd bestetiget/ die doch auch mit nichten von dem eigenem
 vnd wahren grunde der einsetzung/ weder auff das durchdrin-
 gen des Leibs Christi/ durch einige von Gott ganz erschaffene
 Creatur / noch auff das vermeinte new gedichte der vberab-
 reichenden Allenthalbenheit / vergebens vñnd mutwillig soll
 gezogen werden.

XLII.

Eswollen aber von dieser se wichtigen grossen
 Sache ALLE (wie gesagt) vrtheilen/ so die warheit vnd
 den frieden lieben. Sie wollen aber auch vrtheuen ohne
 einig ansehen der Person/ auffser zuvor gefasster meinung vñnd
 vorgeschöpfftem vrtheil/ vñneingenommen/ nit nach gunst oder
 abgunst/ vñnd ohne Proocation oder beruffung auff andere/
 allein in der furcht des HERRN/ der ein Herrgott vñnd
 vñnd

vnd Rechet ist/ Wollen auch darneben eingedenck sein der be-
 felch Christi/ Forsethet oder suchet in der Schrift/ etc. vnd des
 Apostels: Präset alles/ Aber behaltet das gute/ Joh. 5. 1. Thes.
 5.

XLIII.

Denn weil wir in der Lügen geboren werden/
 so bedürffen wir auch höchlich/ das wir von dem he-
 ligen Geiste in die warheit durch Gottes wort / von
 tage zu tage newgeboren / vnd gleich als mit handleitung auff
 den rechten weg geführt werden.

XLIII.

Erhalten mus der verflucht sein / so mit
 vorgesamtem vrtheil/ vnd weis nicht mit was sonder-
 lichem / rohem/ euelm düncel vnd erdreumeten arg-
 wohn ingenommen vnd bezaubert/ ohne ernstlichen vorsatz
 der warheit zu weichen/ in diesen wichtigen Streit/ als mit vn-
 gewaschenen henden/ sellet vnd einplumpet. Denn gefasster
 düncel vnd selbgeschöpffter wohn / beweltiget auch wol die
 warheit/ Aber das wort des HERREN ist die einzige War-
 heit/ die wölle das ewige WORT des Vaters / der Sohn
 Gottes/ wider des Teuffels Lügen vnd verkehrung/ schützen/
 vnd bis ans ende der Welt in dieser Lande Kirchen/ gnediglich
 erhalten/ durch solche Warheit ihme eine ewige Kirche vnter
 vns vnd vnsern Nachkommen samten/ die den einzigen wahren
 Gott/ in dreien vnterschiedenen Personen/ vnd die andere
 Person der Gottheit Jesum Christum / wahren Gott vnd
 Mensch/ vnsern einigen Erlöser vnd Seligmacher/ hie recht
 erkennen/ anrufen/ mit schuldigem gehorsam ehren / vnd her-
 nachmals in ewigkeit anschawen/ vollkomlich loben.

ihm vnd preisen mügen/

Amen.

D i f

Sechs

Sechs

ARGUMENTA oder Gründe vnd
Schlusreden / mit denen fürzlich widerlegt wird
die newe vnd falsche Lehr/vß der allenthalbenheit des Fleisches
Christi/welche im Grunde nichts anders ist/ den ein Eutychia-
nische vnd Schwencckfeldische Vermischung beyder Naturen in
Christo/das ist/ein genliche ausstiltung vnd verleug-
nung der gnadenreichen menschwerdung des
Sohns Gottes.

Das erste Argument.

Die eigenschafftē sind entweder wesentlich/
oder persönlich/das ist/wenn man sagt/das etwas
eigentlich Gott sol angehören/ so betrifft es entwe-
der sein wesen/oder seine Person.

Es werden aber die eigenschafften des Göttlichen wesens
der Creatur nicht also mitgetheilet / das man dieselbigen zu-
gleich von der Creatur für sich so wol / als vom Göttlichen
wesen / sagen / halten vnd glauben solle. Denn hieraus würde
folgen/das nicht nur ein Gott / sondern viel Götter weren.
Dergleichen werden auch die persönliche eigenschafften der
Creatur nicht mitgetheilet. Denn hieraus wolte folgen/an stadt
in dem HERRN Christo an stadt der beyden vnterschiede-
nen Naturen zwo person gedichet würden.

Derwegen sol gewis dafür gehalten werden / das die ei-
genschafften beyder Naturen in Christo keines wegs also ge-
mein werden/das/was einer Natur allein für sich gebäret/der
andern

wider die neuen Eutychianer oder Schwencckfelisten. 109
andern solle oder könne gleichfals wesentlich oder thätlich zu-
gegeben/ oder mitgetheilet werden.

Das Ander.

ES werden entweder alle Göttliche eigen-
schaften/oder nur etliche/oder gar keine eigenschafften
(eigenschafft sage ich/daß mit den Gaben hats ein ande-
re meinung) dem angenommenen Fleisch Christi realiter, das ist/
also mitgetheilet/das/was einer Natur ist vnd gehöret/der an-
dern in der that/ oder wesentlich gegebē oder mitgetheilet werde.

Sie können aber nicht alle mitgetheilet werden (denn hier-
aus wolt folgen / daß aus beyden Naturen ein eintzige Natur
würde) Auch werden nicht nur etliche eigenschafften Gottes der
angenenommenen Natur in Christo mitgetheilet / Denn das
Göttliche wesen leset sich nicht zerteilen.

Darwegen folget gewislich vnd vnwidersprechlich / daß
keine eigenschafften Gottes dem angenommenen Fleische
Christi wesentlich oder in der that für sich mitgetheilet werden.

Das dritte.

WAs den Son Gottes in seiner Menschwer-
dunge vom Vater vnd heiligem Geiste vnterscheidet/
daß vnterscheidet eigentlich vnd gewis die vereinigung
der beyden Naturen in Christo von den andern Graden der
Göttlichen gegenwart.

Den Sohn aber / oder das ewige **WORT** / welches
Fleisch worden / vnterscheidet vom ewigen Vater vnd heiligem
Geiste / eigentlich vnd allein dieselbe seine eigene Person / von
vnd irwelcher die menschliche Natur warhafftig / vnd doch one
alle vermischung / wandel / verenderung / oder zerstörung / im

leibe der Jungfrauen / als der Mutter des HERZEN / angenommen / vnd persönlich mit ihr vereiniget ist.

Derhalben ist gewis / das allein dieselbige wunderbare Person / in welcher zwei vnterschiedene Naturen vnverlöblich vnd vntwandelbarlich mit einander vereiniget worden sind / eigentlich zu reden / den vnterschied macht zwischen diesem geheimnis der menschwerdung des ewigen WORTS / oder vereinigung beyder Naturen in Christo / vnd zwischen den andern Graden der Göttlichen gegenwart / Daher denn auch der Name genommen ist / das man es eine persönliche vereinigung nennet.

Das vierdte.

Was der heiligen Dreyfaltigkeit gemein ist / dasselbige / obs gleich der angenommenen menschlichen Natur für sich könnte oder möchte zugeteilt / oder mitgetheilt werde / so macht oder bringet es doch nicht mit sich den Gewissen eigentlichen vnterschied vnd beschreibung der persönlichen vereinigung / Sondern zeigt viel mehr an / das die ganze H. Dreyfaltigkeit were mensch worden.

Die mittheilung der Allmechtigkeit / allwissenheit / oberalgegenwertigkeit / für sich vnd an der Natur selber / ist der heiligen vnd vnzertrennlichen Dreyfaltigkeit gemein.

Darumb macht vnd bringet die mittheilung der Allmacht / Allwissenheit / Allenthalbenheit / nach der menschlichen Natur zu verstehen / keinen gewissen eigentlichen vnterschied vnd beschreibung der persönlichen vereinigung oder vereinigung beyder Naturen / Sondern zeigt viel mehr an / das die ganze H. Dreyfaltigkeit were Mensch worden / welches je eine grewliche lesstückerung ist / dadurch vor zeiten die Ketzer / so es mit Sabellio hielten / das leiden auch dem ewigen Vater zuschrieben.

Das fünffte.

Welchem

Wider die neuen Eutychianer vnd Schwencckfeldisten.

Welchem man das gibt / das dem einigen
wesen allein vnd eigentlich gebüret / dem mus
man auch das wesen selbst geben vnd zulegen.

Die wesentliche oder thätliche mittheilung der ei-
genschaften gibt dem angenommenen Fleische Christi das zu-
was allein dem wesen Gottes eignet vnd gebüret.

Daraus denn gewis mus folgen / das / wer dem angenom-
menen Fleische Christ / die eigenschaften Gottes zugibt / auch
müsse demselbigen das Göttliche wesen zu eignen / Vnd wird
also in der Kirchen Gottes die grewliche Keherer Eutychis
vnd Caspar Schwencckfelds / gleichsam aus dem abgrund der
Hellen / wider aufferrweckt vnd herfür bracht.

Das sechste.

Was die persönliche vereinigung von den andern

Graden der gegenwertigkeit Gottes allein also vnterschei-
det / das in einem mehr / inn dem andern weiniger gefunden
wird / das verwandelt dieselbe mit Nestorij Schwermerer
in eine zufällige vereinigung / welche ist / bald aber veren-
dert werden kan / vnd hebt also den eigentliche vnterschied auff /
macht denselbe zu nichte / vñ trennet die Naturen von einander.

Der Traum vnd Schwarm von der ausgegossenen Gött-
lichen wurdung in das angenommene Fleisch / oder von thet-
licher mittheilung der wesentlichen Göttlichen eigenschaften /
vnterscheidet allein die vier gradus Göttlicher gegenwertigkeit /
nach dem / das in einem mehr / denn in dem andern / gefunden
wird.

Derwegen folget gewis hieraus / das gedachter Schwarm
vnd traum / mit Nestorio / die persönliche vereinigung / in eine
zufällige vereinigung / welche ist / bald aber verendert werden
kan / verwandelt / vnd hebt also die eigentliche persönliche verei-
nigung auff / trennet vnd reisset die Naturen im **HERZEN**
Christi von einander.

Zeugnis

Zeugnis der alten kir-

chenlehrer von der persönlichen ver-
einigung beyder Naturen im H & R
XEN Christo.

Vnd damit ein jeder Christ sehen mü-
ge / das die alten reinen Lehrer der Kirchen / nicht
allein für tausent Jaren / sondern auch etliche weit drüber / und
lang zuvor / diß auch gelehrt haben / das der Leib Christi nicht
zugleich an viele / viel weniger an allen orten sey / wolle wir nur
etliche zeugnis / aus ihren Schrifften / dem Christlichen Le-
ser hie fürstellen / nach denen er die anderen der-
gleichen richten vnd mer-
cken mag.

IGNATIVS.

Des Euangelisten vnd Apostels Johannis Dis-
scipel / Bischoff zu Antiochia / vnterm Keyser Tra-
iano zu Rom den Leiben für geworffen / schre-
bet in der andern Epistel an die Ge-
meine zu Trallis.

Die Jungfraw Maria hat den wahren
Leib Christi geboren / das er gleichsam der Gött-
lichen Natur wohnung were / nemlich einen sol-
chen Leib / der alle eigenschafften eines mensch-
lichen Leibs (allein die Sünde ausgenommen) mit vns gemein
habe.

Von eigenschafft beyder Naturen im Z/Erren Christo 19

IVSTINVS MARTYR.

In auslegung des Glaubens von der heiligen

Dreyfaltigkeit. fol. 200.

Es darff mich niemand fragen/ wie diese ver-
einigung beyder Naturen in Christo zugehe. Denn ich
wil mich nicht scheuen zu bekennen/ das ich dieses nicht
wisse/ Sondern viel mehr mich rühmen/ das ich glaube diese
geheimnis/ darauff ich getaufft bin/ die kein vernunft noch
verstand begreiffen kan. Etliche halten vnd lehren/ das diese
vereinigung sey/wie der Seelen mit dem Leibe. Vnd zwar es
reimet sich dieses Exempel/ ob wol nicht genzlich/ doch zum
theil.

Denn wie ein einiger Mensch zwo vnterschiedene Nature
an sich hat/ vnd mit einem andern theil seines wesens etwas
ihme farnimpt/ Aber mit einem andern theil/ das er ihme für-
genommen/ ausführet. Als mit der Seelen nimpt er ihme si-
nen Daw für/ verbringt aber denselbigen mit der hand:

Also der Sohn Gottes/weil er aus zwoen Naturen eine
Person ist/ thut er wunderwerck der einen Natur nach/ Aber
nach der andern/nimpt er alles/was niedrig vnd gering ist/auff
sich. Denn mit der Natur/ nach welcher er vom Vater gebo-
ren/vnd Gott ist/thut er wunderwerck. Mit der Natur aber/
nach welcher er aus der Jungfrauen gebort/ vnd Mensch ist/
hat er williglich vnd warhafftig das Creutz/leiden/den Todt/
vnd was dergleichen ist/ gelidten/ nach art oder weise derselben
Natur. Vnd so ferne reimet sich das Exempel gar wol.

So man aber den ganzen Christum/ gegen den Menschen/
in der ganzen vergleichung helt/ befindet sich eine grosse vn-
gleichheit. Denn ob wol der Mensch aus zwoen Naturen/
nemlich/ aus Leib vnd Seele wird/ So wird doch aus denselbigen
zwoen eine andere/ nemlich/ die menschliche Natur/ die
D nicht

114 **Zeugnis der alten Lehrer**
nicht ein Leib oder ein Seel/ sondern ein Mensch/ das ist/ Leib
vnd Seel zusammen ist/ etc. In Christo aber wird aus den
zwey Naturen / der Göttlichen vnd menschlichen/ nicht ein
andere Natur/ sondern nur eine Person/ nemlich/ Christus/
welcher beydes/ nemlich/ Gott vnd Mensch ist. Das er Gott
sey / verstehet man aus den wunderwerken / Das er aber
Mensch sey/ weisset das leiden/ welches er in der Natur/ die vns
(ohne Sünde) gleich ist/ getragen hat.

Item/ Wenn des Menschen Leib leidet/ so leidet auch die
Seel mit ihm/ welches von der Gottheit Christi/ kein Christi/
ja auch kein verstendiger gedencen oder reden darff. Derohal-
ben dieses Exempel des Menschens zum theil anzunehmen/ zum
theil aber zu stiehen ist/ etc.

Vnd weiter spricht er also: Weil das **WORT** allenthalben
ist/ nach seinem wesen/ vnd doch im Fleisch/ als in sei-
nem eigenen Tempel wohnet / was mag denn wol derselbige
für einen vorzug für anderen dingen haben? Aber in Gottes
Sachen fragen/ wie dieses oder jenes zugehe/ ist eine öffentli-
che anzeigung des vnglaubens. Weißtu nicht/ wie es zugehe/
sondern glaubest/ das das **WORT** sey blieden/ das es war/
vnd doch worden / das es nicht war/ so wisse auch nicht/ wie
diese vereinigung zugehe / vnd glaube es dennoch / das das
WORT allenthalben sey mit seinem wesen / vnd auff eine
besondere hohe weise/ in seinem eigenen Tempel.

ATHANASIVS

**Bischoff zu Alexandria/ in der vierden Predigt
wider die Arianer. fol. 247.**

Ihr werden den rechten Glauben wol verstand-
digen/ wenn wir/ was jeder Natur (in Christo) eigen ist/
betrachten/ vnd zugleich auch vernemen/ das beydes von einer
Person

Von eigenschafft beyder Naturen im **HEILIGEN** Christo. in
Person geschichte. Da wir das thun/ werden wir nimmermehr
in Irthumb fallen.

THEODORETVS

Bischoff zu Cyro/ in andern Dialogo.

Ich erkenne vnd bete an nur einen einigten
Sohn Gottes/ den **HEILIGEN** Jesum Christum.
Ich habe aber auch gelernet/ den vnterscheid seiner
Gottheit vnd Menschheit zu behalten.

Vnd bald hernach:

Wan mus in Christo beyde Naturen betrach-
ten/ vnd einer jedern was ihr eigen ist/ geben/ oder zu-
eignen. So aber Christus nur eine Natur hat/ wie
können ihm denn widerwertige ding zugeeignet werden?

Idem ibidem.

Wenn wir von den Naturen in Christo reden/
sollen wir einer jedern das ihre geben/ vnd wissen/ das etli-
ches der Gottheit/ etliches der Menschheit/ eigen ist vnd gehö-
ret. Wenn wir aber von der Person reden/ so mus man der
Naturen eigenschafften zusammen fassen/ vnd dem Heilande
Christo/ beydes geben vnd zuschreiben/ vnd in zugleich nennen
Gott vnd Mensch/ Gottes Sohn/ vñ des Menschen Sohn/
Dauids Sohn vnd Dauids **HEILIGEN**/ den Samen A-
brahe vnd den Schöpffer Abrahe. Gleicher weise sollen wir
hatten in allen anderen Namen/ etc

Idem ibidem.

Die menschliche Natur Christi/ ist in der ver-
einigung mit in die Göttliche Natur ver-
wandelt.

wandelt. Denn sie eine wahre menschliche Natur/ vnd vmb-
schrieben bleibt/ das ist/ in einer ermeslichen breite vnd lenge.

Item/ Der Leib des HERREN ist wol also außerschan-
den/ das er nicht mehr zerstöret werden/ nicht leiden/ noch ster-
ben mag/ vnd mit Göttlicher herrligkeit gezieret ist/ vnd von
den Engeln im Himmel angebetet wird/ Er ist aber dennoch
ein Leib/ vnd bleibet so wol/ als zuvor/ vmbgeschrieben/ auch nach
der Himmelfahrt. Ich wil mich mit menschlichem querdanken
nicht überreden lassen/ das ich sagte/ Er sey in ein Göttliche
Natur verwandelt. Denn ich bin nicht so klüme/ das ich etwas
sagen wolte/ darvon die heilige Schrifft stillschweiget.

Ich habe von den heiligen Engeln gelernt/ das er also
kommen wird/ wie ihn die Jünger haben gesehen in den Him-
mel fahren. Sie haben aber eine vmbschriebene/ nicht eine
vnbmbeschriebene oder vnermesliche Natur gesehen. Ich habe
auch gehört/ das der HERR gesprochen hat/ Ihr werdet des
Menschen Sohn sehen kommen auff den Wolcken des
Himmels. Vnd aber weis ich wol/ was die Menschen sehen/
das ist vmbgeschrieben. Denn ein vnbmbeschriebene oder vn-
ermesliche Natur ist vsichtbar. Auch das er sitzen wird auff
dem thron der Herrligkeit/ vnd die Schaffe zur Rechten/ vnd
die Böcke zur linken stellen/ das zeigt an/ das er vmbgeschrie-
ben ist.

AMBROSIVS.

In der auslegung des Glaubens/ thut von bey-
den Naturen Christi gar ein herrlich Bekent-
nis/ welches Theodoretus im dritten
Dialogo auch anzuecht vnd
einfüret.

Von eigenschafft beyder Naturen im 2. Erren Christo. 17

Der HERR Christus / welcher Gott ist / wird zubrochen / nach meinem wesen oder Natur / die er an sich genommen / Er hat aber den zerbrochenen Tempel wider auff / nach dem Göttlichen wesen oder Natur / nach welcher er ein Schöpffer ist aller ding. Denn nach dem er einmal ihm die Menschheit vereinbaret vnd vereiniget hat in der empfangnis / ist er niemals von diesem seinem Tempel abgewiechen / wird auch in ewigkeit denselbigen nicht verlassen.

An den Keyser Gratianum schreibet er also:

Bisset vns den vnterschied der Gottheit vnd des Fleisches behalten / Denn nach beyden redet der Sohn Gottes. Denn weil in ihm zwo Naturen sind / ist es ein geringer / der da redet / aber nicht alle zeit auff einerley weise. Denn jetzt redet er von der Herrlichkeit / bald vom menschlichen leiden. Vnd als Gott redet er von Göttlichen dingen / denn er ist das WORT / Aber als ein Mensch redet er niedrige ding / denn er redet in meiner (der menschlichen) Natur.

Item / In derselbigen Epistel stehen auch diese wort:

Wenn wir lesen / das der HERR der Herrlichkeit gecreuziget sey / sollen wir nicht denken / das er in seiner herrlichkeit gecreuziget sey / Sondern weil er Gott vnd Mensch ist / vnd beyde Naturen in ihm sind / hat er in der Natur des Menschen das leiden ausgestanden / Wird aber von wegen der vnzerrennlichen vereinigung beydes recht gesagt / das der HERR der herrlichkeit / oder des Menschen Sohn /

Sohn gelitten habe/wie auch vmb dieser vrsach willen geschriben ist: Des Menschen Sohn ist vom Himmel herab kommen.

CYPRIANVS.

In auslegung der Artikel vnsers Christlichen Glaubens.

ER ist gen Himmel gefahren / nicht da das **WORT** / welches Gott ist / vor nicht war (denn dieses war allezeit im Himmel) sondern da das **WORT** im Fleisch zuvor nicht sah.

HIERONYMVVS.

In erklerung des Christlichen Glaubens/
an Damasum :

WIR verfluchen auch die lesterung derer die auff eine newe weise sich vnterstehen für zu geben / das von der zeit der Menschwerdung (des Herren Christ) an / alles was der Gottheit eigen ist / in die Menschheit gekommen / Vnd widerumb / Was der Menschheit eigen ist / in die Göttliche Natur ausgegossen sey. Daraus folgen würde / das doch nie kein Kezer hat dürffen fürgeben / das durch diese vermischung beyder Naturen wesen ausgeläret / vnd also die Gottheit vnd Menschheit etwas anders worden sey. Vnd würde hien mit beydes eine vnvollkommene Gottheit / vnd vnvollkommene Menschheit gelehret / also / das man ihn weder für einen wahren Gott / noch für einen wahren Menschen glauben könnte.

DAMASCENVVS.

Im 15. Capitel des dritten Buchs.

Christus

von eigenschafften beyder Naturen im 3. Erren Christo. 29

Christus wirket nach beyden Naturen/ eine se-
de Natur wirket in ihm/ in gemeinschafft der andern/
also zwar / das das **W D R T** wircke / was des
W D R T S eigen ist/ vmb der Gottheit macht vnd gewalt
wiltten / alles was hoch / herrlich vnd königlich ist: Wie dem
Leibe aber verrichte / was des Leibs besoltene werck oder dienst
sind/ nach des **W D R T** S willen / welches mit dem Leibe
vereiniget/ der auch des **W D R T** S eigener Leib worden ist.

AVGVSTINVS.

Vom wesen der Gottheit.

Tom. 4. fol. 975.

Wie Reich wie es lesterlich vnd Gottlos ist/ Chri-
stum den Sohn Gottes vnsern Erlöser / nach seiner
Gottheit/ wie auch den Vater vnd heiligen Geist/
nicht als vn sichtbar / vnd vnleiblich / oder vnbegreiflich gley-
ben/ Also ist es auch lesterlich vnd vnchristlich / denselbigen
Sohn Gottes/ in angenommener Menschheit/ nicht sichtbar/
leiblich/ vnd an einem gewissen ort/ oder vmbschrieben / nach
seiner auffersichung / glauben vnd bekennen.

Item/ In der 57. Epistel ad Dardanum.

Weil Christus Gott vnd Mensch ist/ so mus
man beydes an im warnemen/ wenn er redet/ oder die
Schrifte von ihm redet/ vnd gar wol in acht haben /
was von jeder Natur geredet werde. Denn wie ein einiger Men-
sche/ ein vernünffige Seel vñ Fleisch ist: Also ist auch ein eini-
ger Christus/ das wesentliche **W D R T** Gottes vnd Men-
sche. Derwegen / so viel das **W D R T** belanget / ist
Christus

Christus der Schöpffer/denn alles ist durch ihn gemacht/ So viel aber die Menschheit belanget/ ist Christus eine Creatur. Denn er ist aus dem Samen Dauids/nach dem Fleisch/ vnd den Menschen gleich worden.

Item/ Weil in dem Menschen zwey ding sind/ die Seel vnd das Fleisch/ So war er (der HERR Christus) an der Seel trawrig bis an den todt/ An dem Fleisch aber liede er den todt/ Vnd dennoch/ wenn wir Christum Gottes Sohn nennen/ so trennen wir darumb die Menschheit nicht von ihm. Auch wenn wir eben denselben Christum/ des Menschen Sohn nennen/ so trennen wir darumb die Gottheit nicht von ihm. Nach der Menschheit war er auff Erden/ nicht im Himmel/ da er seundt ist/ da er sprach: Niemand fehret gen Himmel/ denn der vom Himmel hernieder kommen ist/ nemlich des Menschen Sohn/ der im Himmel ist/ So er doch nach der Göttlichen Natur im Himmel/ Nach der menschlichen Natur aber noch auff Erden/ vnd noch nicht gen Himmel gefahren war.

Item/ In 50. Tractat vber das Euangelium Johannis.

Lasse es die Jüden von vns / vnd aus dem Euangelio hören/ wo der HERR Christus sey. Er ist von ihren Voreltern getödt vnd begraben worden/ Er ist aber auch vom todt widerumb auffstanden/ vnd von seinen Jüngern gefant worden / vnd für shren augen auffgestiegen gen Himmel/ da er denn sitzt zu der rechten des Vaters. Vnd eben der zum todt verurtheilt vnd gerichtet ist/ wirdt widerumb ein Richter kommen/ Lasse die Jüden diß hören/ vnd denselbigen Christum also ergreifen.

Wöchte einer vnter den Jüden antworten/ vnd sagen/ Wen

Von eigenschafft beyder Naturen im 3. Erren Christo. 127
Wen sol ich ergreiffen? Eben den/ so abwesend ist von der Erden.

Wie soll ich denn die hand in den Himmel senden / das ich ihn daselbst zur Rechten Gottes sitzend ergreiffe? Ey höre/ sende wahren Glauben dahin / so hastu ihn ergriffen. Deine Voreltern haben ihn im Fleische angegriffen/ Ergreiffe vnd halte du ihn mit gteubigem herzen. Denn der HERR Christus ist zugleich abwesend vnd gegenwertig. Denn wo er nicht gegenwertig were / so köndte er nicht von vns ergrieffen werden/ Sondern weil es gewis vnd wahr ist/ das er saget: Siehe/ Ich bin bey euch/ bis ans ende der Welt/ So ist er beydes hinweg gangen / vnd ist auch hie/ vnnnd er ist widerumb kommen/ vnd hat vns nicht verlassen. Denn seinen Leib hat er in den Himmel eingeführet/ seine ewige Majestet aber hat er von der Welt nicht weg genommen.

Vnd bald hernach in Erklarung der wort Christi:
Mich aber werdet ihr nicht alle zeit haben/
schreibet er also:

Les redet Christus von der gegenwertigkeit seines Leibes. Denn nach seiner Majestet/ nach seiner Vorsehüg/ nach seiner vnaussprechlichen vnd vnsichbaren Gnade wurde erfüllet/ das er gesprochen hat: Siehe ich bin bey euch/ bis ans ende der Welt.

Nach dem Fleisch aber/ welches er von der Jungfrauen an sich genommen hat/ nach welchem er von der Jungfrauen geboren/ ans Holtz gehengt/ vom Creuze genommen/ in Leinwad gewickelt/ ins Grab gelegt/ in der aufferstehung offenbaret ist/ spricht er/ Werdet ihr mich nicht allezeit bey euch haben. Warumb? Denn er ist mit dem Leib vierzig tage vmb seine Jünger gewesen/ Vnd also sie ihm nachsahen/ nicht aber nachzuführen/

fuhren/gen Himmel gefahren/vnnd nicht hie blieben. Denn dort ist er/vnd sihet zur rechten des Vaters/Vnd ist doch auch hie / denn er ist hinweg gewichen / so viel die gegenwertigkeit seiner Göttlichen ewigen Maieſtet belanget oder angehet.

Vnd folgendes im 78. Tractat.

In dem der Mensch weg gieng/ den verlies Gott nicht / vnnd ist doch eben ein Christus/ Mensch vnd Gott. Darumb gieng er weg nach seiner Menschheit/vnd blieb da/nach seiner Gottheit. Er gieng weg/nach der Natur / die an **EMERITUS** war/vnnd blieb da/nach der Natur/die vberal war.

CYRILLVS

Im 5. Buch von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Was von Christo gesagt wird/mus also verstanden werden/das weder das / so der Gottheit gegeben / seiner Menschheit gegeben werde / noch das / so der Menschheit eigen ist / auff seine Gottheit gezogen werde.

Ziem/ Im achten Buch vbers Euangeli-
um Johannis/am siebenden
Capitel.

Lidlich/ als der **HERR** Christus von sich sagte: Mich aber habe ihr nicht allwegen / redete der **HERR** von der gegenwertigkeit seines Leibes. Denn nach seiner Maieſtet/ nach seiner vorsehung/nach seiner vn-
ausprechlichen vnnd vnſichtbaren gnade der Gottheit/ wird erfüllet/das von ihm gesagt ist: Siehe/ ich bin bey euch alle ta-
ge/ bis an der Welt ende.

Von eigenschafft beyder Naturen im 2. Erren Christo.

Vnd hernach im neunnden Buch/am

21. Capitel.

Die gleubigen aber sollen gleube/ ob er gleich mit seinem Leibe nicht bey vns ist/das doch durch seine krafft alles/vnd auch wir regiert werden/vnnd er alle zeit bey vns allen sey/ die ihn lieben. Darumb sagte er: Warlich/warlich / sage ich euch/ wo ihr zwen oder drey versamlet sind in meinem Namen/da bin ich mitten vnter ihnen/etc.

Es ist aber zu mercken/wiewol er allein nach dem Fleische wolte hinweg gehen (denn mit der krafft der Gottheit ist er allezeit gegenwertig/wie gesagt) so sprach er doch/das er eine kurze zeit bey den Jüngern sein würde/vnnd nennete ausdrücklich sich selbst/das sich nicht jemand vnterstünde/Christum in zwen Söhne zu theilen.

Item/Im zehenden Buch am 38. Capitel.

Es zweiuelt niemand/nach dem er gen Himmel gefahren ist/ ob er wol mit seiner krafft alle zeit gegenwertig gewesen/das er doch nicht gegenwertig sey gewesen nach dem Fleisch.

FVLGENTIVS

Im dritten Buch an Thrasymundum.

Es ist ein einiger Christus/ der da/ ob er wol warhafftiger Gott/ jedoch in seiner wahren Menschlichen Natur das hat/was Menschlich ist/vnnd ob er wol warhafftiger Mensch/jedoch in seiner wahren Göttlichen Natur das hat/was Göttlich ist.

Item/Im Buch von der Menschwerdung vnd Gnade am andern Capitel.

In Christo/ dem eingebornen Sohn Gottes/ sollen die eigenschafften der Naturen/ die Person nicht zertrennen/ So können auch die eigenschafften beyder Naturen dardurch/ das zwo Naturen in Christo persönlich vereiniget sind/ nicht vermische noch auffgehoben werden.

Item/ Im andern Buch an Thrasimundum.

Eben derselbige ist ein Mensch / der nur an einem orte ist / von einem Menschē gebore/ welcher auch vonbegreiflicher Gott ist/ vom Vatter geboren. Eben eben ist/ der nach dem menschlichen wesen nicht im Himmel war/ da er auff Erden war/ vnnnd verlies die Erden / als er gen Himmel fuhr. Nach der Gottheit aber/ das ist/ nach seinem vnendlichen wesen / weder den Himmel verlies / als er vom Himmel stieg / noch die Erden verlies / als er gen Himmel fuhr.

B E D A.

In der Osterpredigt.

Derselbige / der Gott vnd Mensch ist / der ist auffgenommen in die höhe / nach der Menschheit/ welche er von der Erden hat an sich genommen/ vnnnd bleibet bey den Heiligen auff Erden/ nach der Gottheit / mit welcher er zugleich Himmel vnd Erden erfüllet.

Item/ Vber die wort Christi: Vber ein kleines
werdet ihr mich sehen/ etc. schreibet
er also:

Vber ein kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen/ Als sagte er öffentlich/ Ir werdet mich nach meiner

Von eigenschafft beyder Naturen in J. Erren Christo. 23
ner Auferstehung vom Tode eine kleine zeit sehen / darumb/
das ich nicht allezeit auff Erden leiblich bleiben / sondern nach
der Menschheit / die ich an mich genommen habe / sekund gen
Himmel fahren werde.

Item / In der Pfingstabends Predigt.

WLS er nach der Auferstehung ist gen Himmel
gefahren / hat er dieselbige leiblich verlassen / welchen er
doch die gegenwart seiner Göttlichen Maiestet nie ent-
zogen hat.

VIGILIVS.

Der Merterer / Im ersten Buch wider
den Ketzer Eutychen.

ES ist euch nutz / das ich hingehē. Denn so ich
nicht hingehē / so wird der Tröster nicht zu euch kom-
me. Nun ist aber gewis / das das wesentliche **WORT**
Gottes / welches die krafft vnd weisheit Gottes ist / alle zeit bey
vnd in dem Vater gewesen / auch weil es bey vns / vnter vns
gewesen ist. Denn da es aus Barmhertigkeit auff Erden ge-
wandelt hat / ist es aus der Himlischen Wohnung nicht gewichen.
Denn der Sohn mit dem Vater vberal ganz ist mit gleicher
Gottheit / vnd begreiffe ihn kein ort / denn er alles erfüllet / vnd
kein ort ist / da seine Gottheit nicht gegenwertig were. Von
wannen vnd wohin / sagt er denn / das er gehen wölle? Oder /
wie sagt er / das er zū Vater gehen wölle / von welchem er ohne
zweifel nie gewichen war? Dis aber war / das er zum Vater
gieng / vnd von vns wick / das er nemlich dieselbige Natur
von dieser Welt hinweg nam / die er von vns an sich genom-
men hatte.

So sihestu nun / das die eigenschafft derselbigen Natur
gewe.

gewesen ist/ das sie von vns hinweg genommen würde / vnd von vns hinweg gieng/ welche am ende der zeit wider zu vns kommen sol/wie der Engel stimme bezeuget: Dieser Jesus/der von euch hinnauff genommen/wird also wider kommen/wie jr in habt gesehen in den Himmel fahren. Denn schaw dieses wunderwerck/schaw dz geheimniß beyder eigenschafften/ Der Sohn Gottes ist nach seiner Menschheit von vns gewichen / Nach seiner Gottheit aber / spricht er zu vns: Siehe/ ich bin bey euch alle tage / bis zum ende der Welt.

Ist er aber bey vns/ wie sagt er denn/ Es wird die zeit kommen/das ihr werdet begehren des Menschen Sohn/vnd werdet ihn nicht sehen/ Aber er ist bey vns/vnd ist nicht bey vns/ Die die er hat verlassen/vnd von denen er gewichen ist mit seiner Menschheit/die hat er nicht verlassen mit seiner Gottheit. Denn mit der Knechts gestalt oder Menschlichen Natur / die er von vns in den Himmel genommen hat/ ist er nicht bey vns / Mit der Göttlichen Natur / die von vns auff Erden nicht weicht/ ist er bey vns / Vnd ist dennoch eben einer / der bey vns / vnd nicht bey vns ist: etc.

Höre auch ein andere beyder Naturen eigenschafft. Wie lesen/ glauben vnd bekennen alle miteinander/ vnd darff hieran kein Christenmensch zweiueln/das Gottes Schon begraben sey. So laß vns nun mit friedlicher bescheidenheit ansehen/ was doch am Sohne Gottes habe können begraben werden/ ob das **WORT**/ oder die Seele / oder der Leib / oder aber alles zugleich mit einander begraben sey.

Nun were es aber ein ungereimbtes ding / so man sagen wolt/das entweder das **WORT**/ oder die Seele in den Leinwad eingewickelt worden sey.

Derwegen so mus folgen/ das allein der todt Körper Christi/welchen auch die jenigen/die in begraben/ in iren händen trugen/ mit dem Leinwad umgeben/ vnd in das Grab gelegt worden sey.

von eigenschafft beyder Naturen im Herren Christo. 127

Nun ist hoch von nöten/hieraus viel Schlußreden zu machen/weil sich die warheit selbst hierinnen herfür thut. Das ewige **WORT**/der Sohn Gottes/hat der Wechter dienst nicht bedürfft/so hat man die Seel nicht begraben können. Derwegen hat man dem Fleische allein den dienst der Begrebnis geleistet/vnd lehret doch gleichwol der Apostolische Glaube/das der **HERR** Jesus Christus sey begraben worden.

Darumb sifestu nun/das das Fleisch etwas eigens an ihm habe/das des **WORTS** nicht könne eigen sein/vnnd doch vmb des willen dem **WORTE** zugeschrieben vnnd gegeben werde/denn es ist des **WORTS** Fleisch/von dem solches alles bequemlich/oder gebärlicher weise gesagt wird.

Es zeugen zwar die heiligen Euangelia/das der **HERR** Jesus Christus am alter zugenommen/vnd an Gliedern/bis zu männlicher stärke des Leibes/gewachsen habe. Du aber/der du darffst fürwenden/das das Fleisch Christi keine eigenschafft an ihm habe/meinestu/das das **WORT** zugleich mit dem Fleisch/in welchem es von der Jungfrauen geboren ist/von tag zu tage/durch zunemung der Glieder/sey grösser worden/vnd bis zu rechtmessiger größe des Leibs auffgewachsen habe?

Lieber/ich bitte dich/suche nicht ausflucht/vnnd erwehle dir vnter diesen zweien eines zubekennen/welches du auch wilt/Das Jesus Christus gewachsen/zugenommen/vnd sein männlich alter erreichte hat/wem ist solches eigentlich zu zuschreiben? dem **WORTE**/oder dem Fleische? Ich weis gar wol/das du hart dich anstigest/vnnd darüber gleich schwerlich bestrickt bist. Denn sprichstu/das solches dem Fleische eigene vnd gebäre/so hastu allbereit die eigenschafft der Naturen bekennet. Sprichstu aber/das es zu gleich dem Fleische vñ dem **WORTE** zugeschrieben sey/ist solches zwar recht geredt/so es auff die einigkeit der Person/nicht aber auff die eigenschafft der Natur gedeutet wird. Sagstu aber/das das wachsen vnd

vnd zunehmen am alter solle dem WORT zugemessen werden/ So bekennestu/das das WORT/das ist/der eingeborne Sohn Gottes vnser sey/vnd verendert werden müge/ etc.

Ztem/ Zum andern Buch.

WIr glauben/das das WORT Gottes vom Himmel hernieder kommen sey ohne Fleisch/vnd ohne Namen des Menschen/doch der gestalt vnd also/das es den Himmel nicht verlassen habe/vnnd das diß WORT in dem Jungfrewlichen leibe/Fleisch oder Mensch worden/nicht in das Fleisch verwandelt/ja des Menschen Sohn worden/vnnd genennet sey. Vnnd wer anders glaubt/ der ist ohne zweiffel verflucht. Ja/wer da spricht/Daß der Mensch/das ist/das Fleisch vom Himmel gestiegen sey/der ist gewislich verflucht.

Wie ist aber nun das zu verstehen/das eben derselbige HERR spricht. Niemand fehret gen Himmel/denn der vom Himmel hernieder kommen ist/des Menschen Sohn/der im Himmel ist. Vnd abermal/Wenn ihr sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin/da er vor war. Siche/allhie wird gelesen/das des Menschen Sohn vom Himmel hernieder kommen sey/da es doch gewis ist/das das WORT allein/das ist/blos/ohne das Fleisch/vnd ohne Namen des Menschen/vom Himmel hernieder kommen sey. Siche/das Fleisch/das ist/des Menschen Sohn/tieset man ferner/sey dazumal im Himmel gewesen/so doch dasselbe nie von dannen herab kommen/vnd auch zur selben zeit noch nicht hinauff gefahren war.

Aber dieses ist das geheimnis der einigen Person/vnnd des einigen Christi Sacrament/der aus zweyerley Naturen bestehet/ja eben diß ist das verborgene werck der eigenschafft beyder.

Von eigenschafft beyder Naturen im H. Erren Christo. 129
benderley Naturen. Denn weil das **WORT** mit dem Flei-
sche vnaussprechlicher weise vereiniget ist / das auch das
WORT selbst Fleisch genennet wirdt / wiewol Gott kein
Fleisch ist / auch nicht in Fleisch verwandelt ist / Vnnd das
Fleisch auch Gott genennet wirdt / ob es wol in die Natur der
Gottheit nicht verendert ist / Sondern das **WORT** vmb
seines Fleisches willen / Mensch / vnnd das Fleisch / vmb des
WORTES willt / Gott ist / auch alles / was des **WORTES**
eigen ist / das Fleisch mit ihme gemein habe / Vnnd her-
gegen / was des Fleisches eigen ist / das **WORT** auch mit im
gemein hat / gleich / nemlich / wie das **WORT** vnnd das
Fleisch / ein einiger Christus / vnd eine Person ist.

Darumb wegen solcher gemeinschafft / welche / ohne ei-
nige verletzung der natürlichen eigenschafften / die persönliche
vereinigung dargibt oder leistet / liest vnd spricht man / das
WORT mit dem Fleische / das ist / des Menschen Sohn
vñ Mittel hernieder kommen sey / da doch allein das **WORT** /
ohne Fleisch hernieder kommen ist.

Ja eben also liest vnd spricht man auch / das Gott sey
begraben / vnd drey tage im Grabe gelegen habe / so doch allein
das Fleisch ist begraben worden. Der wegen / so viel die natür-
liche eigenschafften anlanget / hat allein das Fleisch den Tod
empfinden / vnnd allein dem Fleische ist die Begräbnis wider-
fahren. So viel aber die persönliche vereinigung betrifft / sagt
man / das Gott gestorben vnd begraben sey / Denn die Person /
das **WORT** / ist mit dem angenommenen Fleische / welches
den Tod erliden hat / eine Person. Darumb ist / nach eigen-
schafft der Natur / das **WORT** vom Himmel hernieder
kommen / vnd nicht das Fleisch / Vnd nach natürlicher eigen-
schafft / ist das Fleisch gestorben / vnd nicht das **WORT**.

Item / So viel die persönliche vereinigung betrifft / ist
auch

auch das Fleisch vom Himmel hernieder kommen / vnd das
WORT gestorben vnd begraben.

Derwegen / wenn wir sagen / das der **HERR** gelitten
 habe / vnd gestorben sey / darff sich Nestorius nicht entsetzen / denn
 als denn reden wir nach der art der persönlichen vereinigung.
 Dagegen / wenn wir sagen / der **HERR** habe nicht gelitten /
 sey auch nicht gestorben / denn er ganz vnd gar nicht kan leiden /
 sol sich Eutyches nicht befürchten. Denn als denn reden wir
 nach der art der natürlichen eigenschafften / ja wir reden nicht
 allein also / sondern die heilige Schrift selber.

Denn das der **HERR** gelitten habe / bezeuget der Christi-
 liche Glaube / vnd der Apostel hat solches auch gelehret / in der
 ersten Epistel zum Corinthern am andern Capitel: Wenn sie
 es erkennen hetten / so hetten sie den **HERREN** der Herrlich-
 keit nicht gecreuziget. Widerumb / das Gott nicht gelitten
 habe / wird durch Apostolisch ansehen vnd zeugnis auch geleh-
 ret / weil Paulus zum Ebreern am andern Capitel spricht / Denn
 aber / der eine kleine zeit der Engel gemangelt hat / sehen wir /
 das es Jesus ist / durchs leiden des Todes / gekrönet mit preis
 vnd ehren / auff das er von Gottes gnaden für alle den Tod
 schmecket / etc.

Daher auch der Apostel Petrus sagt / das Christus ge-
 tödtet sey nach dem Fleisch.

Derwegen / so viel die Natur anlanget / so gehöret das
 leiden Christi eigentlich seinem Feische / so viel aber die Person
 Christi betrifft / gelanget sein leiden auch das **WORT** an.
 Denn das **WORT** vnd das Fleisch ist mit einander ein ei-
 nige Person / vnd demnach hat Gott gelidde / vñ hat nicht gelid-
 den. Angehend oder betreffend die persönliche einigkeit / so hat
 er gelidde / Nach art oder natürlichen eigenschafften / kan er
 nicht leiden.

Von eigenschafft beyder Naturen im H. Erren Christo. 131

Item hernach im vierden Buch.

So das **WORT** vnd das **Fleisch** einerley Natur ist/ warumb ist denn das **Fleisch** nicht vberall/ so doch das **WORT** vberal ist? Denn weil das **Fleisch** auff Erden war/ da war es freylich nicht im Himmel/ Vnd weil es jetzt im Himmel ist/ so ist es freylich nicht auff Erden. Vnd ist so gewis nicht auff Erden/ das wir auch Christi/ nach demselbigen (Fleische) vom Himmel gewertig sind/ welchen wir nach der Göttlichen Natur glauben bey vns sein auff Erden.

Derhalben / nach etwer (der Eutyhianer) meinung/ entweder das ewige **WORT** mit seinem **Fleische** an einem gewissen ort/ Oder das **Fleisch** mit dem **WORT** vberal ist/ diessell in einer Natur nicht sein kan/ was stracks wider einander ist. Nun ist aber stracks wider einander/ an einem gewissen ort/ vnd vberal sein. Vnd derhalben weil dz **WORT** vberal/ vnd das **Fleisch** nicht vberal ist/ So ist daraus offenbar/ dz der einzige Christus beyde Naturen an sich hat/ vnd wol vberal ist/ nach seiner Göttlichen Natur/ Aber nur an einem gewissen ort/ nach seiner Menschlichen Natur.

Item / Erschaffen ist er / vnd doch one anfang/ Dem Tode vnterworfen/ vnd doch vnsterblich. Dieses nach der Natur des **WORTS** / nach welcher er Gott ist / Jenes nach der Natur des **Fleisches** / nach welcher eben diesel/ der da Gott ist / auch Mensch ist.

Derhalben der einzige Sohn Gottes/ der des Menschen Sohn ist worden / einen anfang hat / nach der Natur seines **Fleisches** / vnd keinen anfang hat / nach der Natur seiner **Gottheit**. Ist erschaffen / nach der Natur seines **Fleisches** / Vñ nicht erschaffen / nach der Natur seiner **Gottheit**. Wird mit einem gewissen raum vnd ort vmbfangen / nach der Natur seines **Fleisches** /

R. ij

Fleisches/

Fleisches/ vnd mag ihn gar kein ort fassen/nach der Natur sei-
 ner Gottheit. Ist auch geringer worden denn die Engel/nach
 der Natur des Fleisches/ vnd ist dem Vater gleich nach der
 Natur seiner Gottheit. Ist auch gestorben/nach der Natur sei-
 nes Fleisches/ vnd ist nicht gestorben nach der Natur seiner
 Gottheit. **DIESE** der allgemeine Christliche Glaube
 vnd Bekenntnis/ so die Apostel gelehret/die Weiterer bestet-
 get/vnd die glaubigen bis anhero behalten vnd verwahrt ha-
 ben/ccc.

Aus der schönen Epistel des Bischoffs
 Leonis primi ad Flavianum (welche neben einer
 anderen Schrifte / an das Chalcedonense Conci-
 lium, vnd den Keyser Martianum/ eine Seul des
 rechten Glaubens ist genant worden/ wie Nice-
 phorus im vierden Capitel des fünffzehenden

Buchs bezeuget) wollen wir etli-
 che wort auch mit anhero
 setzen:

Die eigenschafft beyder Naturen (in Christo)
 ist volkömlich geblieben/ vnd ist doch eine Person/
 auff das ein einiger Mitler sey/ zwischen Gott vnd
 den Menschen/der Mensch Jesus Christus/ welcher nach der
 einen Natur sterben/nach der andern aber nicht sterben konnte.

Item/ Es behelt beyde Natur/ ohne einigen abbruch/
 ihre eigenschafft.

Item/ Gleich wie Gott nicht verwandelt wird/ das er
 sich/aus erbarmung/ so tieff hernieder gelassen hat: Also wird
 der Mensch / durch die herrligkeit/ in die er erhaben ist/ nicht
 ver-

Von eigenschafft beyder Naturen im Zween Christo. 133
verzehret. Beyde Naturen wirken mit einander/ also/ das ein
jede wirket / was ihrer eigenschafft gemes ist/ nemlich / das
WORT wirket/ was dem WORT eigen ist/ Vnnd das
Fleisch richtet aus/ was dem Fleisch gemes ist. Die eine Na-
tur laß sich sehen in wunderwerken / die andere ist dem leiden
vnterworffen. Vnd wie das WORT nie verlassen hat die
gleiche ehre mit dem Vater/ Also hat das Fleisch nie verlas-
sen die art vnd eigenschafft menschlicher Natur.

Item: Diese einigkeit der Person zu verstehen in beyden
Naturen/ liest man/ daß des Menschen Sohn vom Himmel
hernieder kommen sey/ so doch der Sohn Gottes/ das Fleisch/
von der Jungfrauen/ aus welcher er gebore ist/ hat angenom-
men. Vnd widerümb sagt man/ das der Sohn Gottes geereu-
higet sey vnd begraben/ So er doch dieses nicht nach der Gott-
heit (nach welcher er/ der eingeborne/ gleichewige/ vnnnd eines
wesens mit dem Vater ist) sondern nach der schwachheit
menschlicher Natur erliden hat/ etc.

Als diese vnd andere wort der Epistel Leonis im Con-
cilio öffentlich verlesen worden / haben die versamleten Bi-
schoffe (vorer sechs hundert sechs vñ dreißig damals bey einan-
der gewesen) semplich ihre stimmen erhoben/ vnd laut geschri-
en/ Dieses ist der heilige Glaube/ dieses ist der stetwehrende
Glaube/ in diesen Glauben sind wir getaufft/ darauff truffen
wir andere. Wir glauben alle also/ Das ist der Väter Glaub/
dis ist der Apostel Glaube. Verflucht sey/ wer nicht also
glaubet.

THEODORETVS

Im dritten Dialogo.

WIr reden von solcher vereinigung der Gott-
heit vnd Menschheit in Christo / das wir ein einige
vñzer.

ungetrennte Person an ihm verstehen / vnd erkennen denselbigen Christum für Gott vnd Mensch / sichtbar vnd unsichtbar / ermeslich vnd vnermeslich / vnd alles andere / was die Gottheit vnd Menschheit besonders anzeigt / das ziehen wir auff die einzige Person Christi / etc.

In demselbigen Dialogo widerleget Theodoretus nach der lenge das jenige / so etliche stets im Munde führen / Es werde die Person Christi getheilet oder zertrennet / wenn man einer jedern Natur ire gebührende eigenschafft gibt oder zuleget.

Darumb schreibet er daselbst etliche nützliche Regeln für / von der art oder weise zu reden / die da heist Communicatio Idiomatum, vnter denen diese drey sonderlich wol zu merken sind:

1. Die vereiniung machet die Namen beyder Naturen einander gemein.

2. Item: Die eigenschafft der Naturen werden der Person in gemein zugelegt.

3. Item: Die gemeinschafft der Namen machet keine vermischung der Naturen im HERRN Christo.

Anderer dergleichen Sprüche vnd Regeln Theodoretus / wie derselbigen viel in demselbigen alten Lehrer zu finden / wegen die Lehrer Göttlichs worts in seinen Schriften nachsuchen. Denn dieses dem Christlichen Leser (der die Schriften der alten Lehrer nicht hat / oder dieselbige in ihrer Sprach nicht verstehen kan) zu guts vnd zur nachrichtung anhero gesetzt / damit er daraus sehen möge / wie die rechtglaubige Kirche / von diesem grossen geheimnis der Menschwerdung des Sohns Gottes geredt / vnd was sie darvon geglaubt / vnd wie sie mit vergießung ihres Bluts solche Lehre bekant habe.

Von eigenschafft beyder Naturen im 2. Erren Christo. 55

D. MARTINI LVTHERI

Seiligen/zeugnis/ aus dem 8. Jentischen Tom. fol.
180. aus dem zusehen/das er diese netzlich gedachte
Regel Theodoreti: Vnio facit communia nomina,
das ist/ die vereinigung machet die Namen beyder
Naturen (in Christo) einander gemein/ etc.
nicht allein nicht verwerffe/sondern viel
mehr besetige.

Sleich wie die zwo Naturen sich in einer Per-
son vereinigen/Also vereinigen sich auch die Namen
beyder Naturen/ in den Namen der einigen Person/
welches man heist zu Latein Communicationem Idiomatum,
vel proprietatum. Als/der Mensch heist vnd ist geboren von
der Jungfrauen Marien/vnnd von den Jüden gecreuziget/
denselbigen Namen soll man auch Gottes Sohn geben/vnnd
sagen:Gott ist geboren von Maria/vnnd gecreuziget von den
Jüden. Denn Gott vnnd Mensch ist eine Person/vnnd nicht
zweyne Söhne/einer Gottes/der ander Marien/ sondern ist ein
einiger Sohn/Gottes vnd Marien.

IDEM

In der Disputation von vereinigung beyder Na-
turen in Christo/vnnd derselbigen eigenschafft-
ten gemeinschafft/im ersten Lateini-
schen Tom. Witteberg.

fol. 414.

Is ist der allgemeine Christliche Glaube/dz
wir bekennen / das vnser einiger **HER** Christus
sey

sey wahrer Gott vnd Mensch. Aus diesen in Christo zwey-
ley Naturen oder wesen/ vnnnd/ einigkeit der Person/ folget die
Lehre/ die da genennet wird Communicatio Idiomatum, daß
man von Gott recht saget/ was des Menschen ist/ vnd wider-
rumb vom Menschen sagt/ was Gottes ist.

Man sagt recht vnd warhafftig: Dieser Mensch (Chri-
stus) hat die Welt geschaffen/ Vnnnd/ Dieser Gott (verstehe
Christum) hat gelieden/ ist gestorben/ begraben. Jedoch ist sol-
ches nicht war in den worten/ so nur die eine Natur bedeuten
in abstracto, wie man sagt (als/ daß die menschliche Natur in
Christo Himmel vnd Erden erschaffen/ vnnnd die Gott gelie-
det hette/ etc.)

IDEM.

In Auslegung der letzten wort Davids/ im 5.
Wtzeb. Tom. fol. 545.

Wie der Vater das leben hat in ihm selber/ Also
hat er dem Sohn gegeben das leben zuhaben in ihm selber.
Vnd wie der Vater Todten aufferweckt/ vnd lebendig macht/
Also auch der Sohn macht lebendig/ welche er will / auff das
sie alle den Sohn ehren/ wie sie den Vater ehren. Das alles
ist von der ewigen Göttlichen Geburt gesagt.

Nach der andern/ zeitlichen/ menschlichen Geburt/ ist
ihm auch die ewige gewalt Gottes gegeben/ jedoch zeitlich/ vnd
nicht von ewigkeit her. Denn die Menschheit Christi ist nicht
von ewigkeit gewest/ wie die Gottheit/ etc. Aber von dem au-
genblick an/ da Gottheit vnnnd Menschheit ist vereiniget in ei-
ner Person/ da ist vnd heist der Mensch Marien Sohn/ all-
mechtiger ewiger Gott/ der ewige Gott/ der ewige gewalt hat/
vnnnd alles geschaffen hat/ vnnnd erhelet/ per communicationem
Idiomatum.

IDEM

von eigenschafft beyder Naturen im 3^{en} Erren Christo. 137

IDEM.

In Erklerung der wort: Alle ding sind mir vbergeben von meinem Vater/ am tage Mattheie des heiligen Apostels/ in der Kirchenpostill.

Wiso siehestu nun hie in diesem Euangelio/ das Christus Gott vnd Mensch ist. Mensch in dem/ das er Gott preiset vnd dancket. Gott in dem/ das ihm alle ding vbergeben sind vom Vater/ welches vns sehr tröstlich sein soll in allerley ansechtungen.

Welchen obgedachten Spruch Christi/ D. Luther kurz vor seinem abschiede aus dieser Welt/ zu Eisleben also in seiner letzten Predigt ausgelegt hat: Aber hiewider sollen wir lernen/ was das ist: Mir ist alles gegeben/ das ist/ ich soll regieren/ lehren/ rathen/ heissen/ vnd gebieten in meiner Kirchen. Vnd hiewie bekennet er öffentlich/ das er sey wahrer Gott. Denn kein Engel/ noch etwa einige Creatur hat diesen ruhm/ das ihm alles gegeben sey. Tom. 8. fol. 339.

IDEM.

In der Kirchenpostill/ in Auslegung der wort Lucce am andern Capitel: Aber das Kind wuchs/ vnd ward stark in Geist/ voller Weisheit/ etc. am Sontage nach dem Christtage.

Wenn ichs nicht künde verstehen/ was Lucas meint/ das Christus habe zugenommen am Geist vnd Weisheit/ so wolt ich seinem Wort/ als Gottes Wort/ die Ehre

ehre thun/vnnd glauben/ es were wahr / ob ich gleich nimmer
mehr erfahren künde/wie es wahr sein möchte/Vnnd wolt
meine eigene erdreimte Artikel des Glaubens fah-
ren lassen/als menschliche Narrheit/die Göttlicher
Warheit viel zu gering ist/ ein Mas vnnd Richt-
schnur zu sein. Müssen wir doch alle bekennen/das Chri-
stus nicht alle zeit ist gleich frölich gewesen/vnangesehen/das
wer voll Geistes ist/der ist auch voll frewden / sintemal freu-
de ist ein frucht des Geistes/ Galat. 5. Item/ Christus ist
auch alle zeit nicht gleich süs vnd sanffte gewesen. Er ward
etwa zornig vnd vberdrüssig/ da er die Jüden aus dem Tem-
pel trieb/ets.

Darumb sollen wir die wort Luce auffz aller einfeltigst
verstehen von der Menschheit Christi / welche ist gewesen ein
handzeug vnd haus der Gottheit. Vnd ob er wol voll Geistes
vnnd Gnaden alle zeit gewesen / hat ihn doch der Geist nicht
alle zeit bewegt/sondern jetzt hierzu erweckt/jetzt darzu/wie sich
die Sach begeben hat.

Also auch/ ob er wol in ihm ist gewesen/von anfang sei-
ner empfangnis/doch gleich wie sein Leib wuchs/vnd seine ver-
mufft zunam natürlicher weise/als in anderen Menschen/Also
so senckete sich auch immer mehr vnnd mehr der Geist in ihm/
vnd bewegt ihn je tenger je mehr/das es nicht spiegelfechten ist/
da Lucas sagt/ Er sey starck worden im Geisti/ sondern wie die
wort lauten klerlich / so ist auch auffz aller einfeltigst zugan-
gen/das er warhafftig/je etter je grösser/vnnd je grösser je ver-
nünfftiger/vnd je vernünfftiger je stercker im Geist/vnd voller
Weisheit ist worden/für Gott/vnd in ihm selber/ vnd für den
leuten/ Darff keiner Glossen hie nicht/ Vnnd dieser
verstand ist ohne alle gefahr vnnd Christlich / Digt
nicht

Von eigenschafft beyder Naturen im 3. Erren Christo. 139
nicht macht daran/ob er stosse an ihren ertreumten
Artickel des Glaubens.

Dazu stimmet S. Paulus Philip. 2. da er sagt: Christus
habe sich geuerffert seiner Göttlichen gestalt/ vnd name Knechts
gestalt an/ ward gleich wie ein ander Mensch/ vnd an geberden
als ein Mensch erfunden. Diese wort redet S. Paulus nicht
von der gleichnis der Natur/ denn er spricht/ Christus der
Mensch/ nach dem er schon Mensch war/ ward gleich wie ein
ander Mensch / vnd an geberden als ein Mensch erfunden.
Nü aber alle Menschen natürlich zunemen an dem Leibe/ ver-
nunfft/ Geist vnd weisheit/ Nü ist niemand/ der anders geber-
det/ wil Lucas mit Paulo stimmen/ das Christus auch also hab
in allen stücken zugenommen / vnd sey ein sonderlich Kind ge-
wesen/ das sonderlich für andern hat also zugenommen. Denn
seine Complexion war edler/ vnd Gottes gaben vnd gnaden
waren reicher in ihm/ denn in andern/ Also/ das diese wort Lu-
cae/ gar ein leichten / liechten vnd einfeltigen verstand haben/
wenn nur diese Klügler ihre Subtiliteten heraussen liessen.

IDEM

In Auslegung der Epistel am Christage Ebrs.
in der Kirchenpostill/ ober die wort/
Durch den Sohn:

S A hebt er an den letzten Lehrer/ Redner/ A-
posteln/ Christum zu preisen/ vnd also zu preisen/ das
er in mit starker/ festgegründter Schrifft beweise eine
natürlichen Gottes Sohn/ vnd HERREN ober alle ding.
Vnd hie sollen wir einmal recht Christum erkennen lernen/
wie sich mit ihm helt / in beyden Naturen Göttlicher vnd
menschlicher/ darinnen viel ireen/ vnd eins theils Fabeln er-
ben aus seinen wort/ die sie der Göttliche Natur gebe/ welche
S ii doch

doch der menschlichen Natur gebären/ blenden sich selbst in der Schrift. Denn in Christus worten ist das größte auffleben/ welche der Göttlichen vnd Menschlichen Natur zustehen/ so sind sie alle leicht vnd klar/ etc.

Vnd das wir wider auff Christum kommen/ ist zu glauben festiglich / das Christus sey wahrer Gott vnd wahrer Mensch. Vnd zuweilen redet die Schrift vnd er selbst/ nach seiner Göttlichen Natur/ zuweilen nach der menschlichen Natur. Als/ da er sagt/ Johan. 8. Ehe Abrahā war/ bin ich/ das ist von der Gottheit gesagt. Aber da er sagt Matth. 20. zu Jacobi vnd Johanne. Das sitzen zu meiner Rechten vnd Linken zu geben/ siehet mir nicht zu/ das ist von der Menschheit geredt/ Gleich als die ihr selbst am Kreuz nicht helfen mocht. Wiewol etliche die grosse Kunst wollen beweisen mit ihrem finstern auslegen/ das sie den Rehern begreiffen. Also ist das auch der Mensch Christus/ da er sagt Marci am dreyhenden Capitel. Von dem tage vnd der stunde weis niemand/ auch die Engel nicht im Himmel/ auch der Sohn nicht/ sondern allein der Vater.

Ist nicht noch hie die Glose/ Der Sohn weis nicht/ das ist/ Er wils nicht sagen. Was thut die Glose? Die Menschheit Christi/ hat eben wie ein ander heilig/ natürlich Mensch/ nicht alle zeit alle ding gedacht/ geredt/ gewolt/ gemerckt/ wie etliche einen allmechtigen Menschen aus ihm machen/ mengen die dwo Naturen vnd ihre werck in einander vnweislich.

Wie er nicht alle zeit alle ding gesehen / gehöret vnd gefühlet hat / so hat er auch nicht alle ding mit dem herren alle zeit angesehen/ sondern wie ihn Gott geführet hat/ vnd ihm fürbrachte. Voller gnad vnd weisheit ist er gewesen/ das alles/ was ihm fürkommen ist / hat er können vrtheilen vnd lehren/ darumb das die Gottheit/ die allein alle ding siehet vnd weis/

Von eigenschafft beyder Naturen im H. Erren Christo. 147
weis/ in ihm persönlich vnd gegenwertig war. Vnd endlich
alles/ was von Christus niderung vnd erhöhung gesagt ist/ soll
dem Menschen zugelegt werden. Denn Göttliche Natur mag
weder gemindert/ noch erhöht werden.

Welchen er gesetzt hat zum Erben ober alles.

Als ist nach der Menschheit geredt. Denn
wir müssen glauben/ das Christus nit allein ist/ nach
der Gottheit/ ober alle ding / sondern auch nach der
Menschheit/ Also/ das Christo dem Menschen alle Creaturen
unterthan vnd unterworfen sind. Er schaffet alle ding
als ein Gott / Aber als ein Mensch schaffet er
nichts/ vnd sind ihm doch alle unterthan/ wie Da-
uid in achten Psalm sagt: Alles hastu vnter seine füsse gethan.

Also ist Christus vnser Gott vnd vnser HERR. Als ein
Gott schaffet er vns/ als einem HERRN dienen wir ihm/
vnd er herrschet ober vns. Also in dieser Epistel dencket der A-
postel von ihm/ als von einem wahren Gott vnd HERRN/
alle ding zu reden. Denn Ob wol die zwo Naturen un-
terschieden sind/ So ist doch eine Person/ das al-
les / was Christus thut oder leidet/ hat gewislich
Gott gethan vnd geliden/ wiewol doch NIK
EMER MARCK dasselbige begegnet ist.

IDEM IBIDEM.

In Auslegung des Euangelij am tage Ja-
cobi des Apostels:

Also haben sie hie in diesem Euangelio auch ge-
than/ vnd den Spruch/ zu bestetigung ihres geiffers/
S iij vnd

vnd verführung/genommen / da Christus spricht: Das stehet zu meiner Rechten vnd Linken / ist nicht meiner macht / zugeben/ sondern denen es bereit ist von meinem Vater. Siche da/ sprechen sie / wenn ein Leyde diesen Spruch handeln wolt / so würde er bald in den Irthumb fallen/das er meinete/ Christus were nicht Gott / dieweil er sagt/ es sey nicht seiner macht/ solches zugeben.

EY DWORDBERHEMPER / bist du doch größer denn ein stoff. Wilt du dich den Spruch so hart anfechten lassē/ gleich als were allein dieser ort/ da er ein Werthen werck thut/ oder wie ein Mensch redet/ vnnnd der Spruch allein solt bewehren/ dz er nicht Gott were/ vnd nicht viel mehr ander örter hin vnd her? Als/ das er von einer Jungfrawen geboren ist/ vnd ligt der Jungfrawen in der Schoß / vnd saugt Milch/ vnd dergleichen mehr Sprüche: Gleich wie nun diese Sprüche dein Gewissen nicht irrig machen können/ vnd dahin wringen/ das du meinst/ Christus sey nicht Gott/ Also mag es dieser Spruch in dem heutigen Euangelio auch nicht thun.

Darumb müßet ihr hie das wol mercken / Christus wird vns auff zweyerley weise fürgehalten/ in der Schrifft/ Mensch vnd Gott. Nun/ die Schrifft wenn sie anzeige/ wie er geboren sey/ zefogen habe/ der Mutter in der Schoß ligt/ isset vnd irret / wandert/ wird müde / vnnnd was Menschen werck mehr sind / da zeiget sie an / das er ein Mensch sey. An andern örten zeiget sie an / das er Gott sey / als sonderlich im Johanne/ da er spricht/ Darumb liebet mich mein Vater / das ich mein leben lasse/ auff dz ichs wider nemme/ Niemand nimt es von mir / sondern ich selber lasse es von mir selber / ich hab machtzulassen/ ich hab machtz wider zu nemmen. Da redet er gewaltiglich als Gott. Denn die Schrifft kan nicht an einem ort zu gleich anzeigen die Menschheit Schrifft / vnnnd

auch

Von eigenschafft beyder Naturen im Herren Christo. 145
auch die Gottheit / darumb mus sie an einem ort
von der Menschheit/an dem andern ort von der Gott-
heit reden.

Ist der Spruch hie dunckel/ so mus der viel düncfeler sein
im Luca/da der Euangelist sagt/Maria gebar iren erstē Son/
vnd dergleiche sprich veil hin vñ wider/die nach der Papisten
verstand vnd köpff viel düncfeler anzusehen sind/ den eben die-
ser. Darumb an etlichen ortern/da die Schrifft sagt/ Christus
sey geboren/ habe gelidten/sey gecreuziget/vnd woz der Men-
schen werck vnd hendel mehr sind/ da ist niemand so thum/ so
roll vnd thöricht/ er weis das ihn die Schrifft allda für ein
Menschen anzeiget/Denn Gott kan nicht leiden noch sterben.
Item/wen er die Gottheit anzeiget/ vnd thut wunderzeichen/
da ist niemand so grob/er weis das er Gott sey. Also auch hie
redet er wie ein mensch/da er saget/Es ist nicht meiner macht/
euch solches zu geben.

IDEM IBIDEM.

In obangezogener Epistel zum Ebreern am ersten
Capitel in Auslegung der wort: Er hat sich gesetzt zu
der Rechten der Maiestat in der höhe/ so viel besser
worden/ denn die Engel/ etc.

Nu also redet die Schrifft gar viel füglich
von Christo/denn wir/vnd wickelt die Person so fein in
die Natur/vnd scheidet widerumb die Natur/dz wenig
sind/ die es recht ver stehen/Vnd ich selbst offte in die-
sem vnd dergleichen Sprüchen geirret habe/ das
ich der Natur habe zugeeignet/ was der Person
gebüret/vnd widerumb. So weit Lutherus.

Darumb(damit wir dis Büchlein schliessen)ist kein sicherer
weg/sich für irthumb/ in diesem hohen Artickel vnser Glau-
bens/auff dem vnser Heil vñ Seligkeit sthet/ zu hüten/ als/dz
wir des obgesagten zeugnis des heiligen Athanasij eingedenck.
seyen

seyen/vnd desselbigen zeugnis Lehr treulich folgen/da er in der vierdten Predige wider die Arianer/am 247. blat also schreibt:

Wir werden den rechten Glauben wol vertheidigen/wenn wir/was jeder Natur (in Christo) eigen ist/ betrachten/vnnd zugleich auch vernemen/dz beydes von einer Person geschicht. Da wir das thun/werden wir nimmermehr in irthumb fallen.

Denen aber/ die klügeler sind mit ihren Subtiliteeten/vnnd eigene ertreumbte Artikel des Glaubens (damit wir D. Luthers obgesagte wort hie mügen fürzlich anziehen/vnnd widerholen)wider den reinen/hellen/vnnd bis daher vnverendeten verstand/der Artikel vnseres Christlichen Glaubens/auffwerffen/vnd in dieser Landen Kirchen einzuführen/vnnd mit gewalt einzudringen fürhaben/ etc. stellen wir ein ander zeugnis aus dem heiligen Athanasio zu betrachten für/welches an Epictetum fol. 75. mit folgenden worten geschrieben hat:

Wenn etwas öffentlich so gar falsch vnd verlehret ist/sol man es nicht genawer ausecken/noch weitläufftiger handeln/damit es bey zankfüchtigen oder zentischen leuten nit zweiffelhafftig scheine/sondern man soll nur diß drauf antworten (welches denn für sich selbs antwort genug ist) das solches der rechtgleubigen Kirchen Lehr nicht sey/vnnd das unsere Vorfahren (in der Christlichen vnd rechtgleubigen Kirchen) also nicht geglaubt haben.

AVGVSTINVS.

L S müchten vnd künden wol jr viel zur eckentnis der Wahrheit gar leicht kommen/wo sie nicht in dem wohn ständen/das sie vor lengst allbereit darzu kommen weren.

FINIS.

Folget

Der Anhaltischen

Theologen Bedencken ober die Pre-
fation des Concordien-
buchs/

Sampft

Refutationschrift

Der dreyen Weltlichen Churfür-
sten Theologen/wider gemeltes
Bedencken/

Und

APOLOGIA der An-
haltischen Theologen/wider ge-
melte Refutation.



Anno 1581 ver. gedruckt

HILARIVS.

Suaue nomen pacis, modo in Deo fundata sit.
Es ist ein lieblich ding umb den namen des friedes/wort
er nur in Gott gegründet ist.

HIERONYMVVS.

Nihil grande est, pacem voce præterdere, & opere destrue-
re, Aliud nisi, aliud demonstrare, Verbis sonare Concordiam,
re exigere feruitutem. Volumus & nos pacem: & non solum
volumus, sed & rogamus. Sed pacem CHRISTI, pacem ve-
ram, pacem sine inimicitijs, pacem in qua non sit bellum in-
volutum, pacem, quæ non vt aduersarios subiiciat, sed vt ami-
cos iungat.

Es ist ein schlecht ding/frieden in leffzen führen/im need
aber verneinen/ein anders fürgeben/ein anders beweisen mit
worten ein eingkeit vnd Concordi lauten lassen/ mit der wort
aber/ein dienstbarkeit suchen vnd erfordern. Wir begeren vnd
wollen auch frieden haben/vnd begerens nicht allein/sonder
bitten auch darumb/ aber umb den fried Christi/ umb den
wahrē fried/ umb den fried der ohn feindschafft ist/ umb den
fried/ in welchem kein Krieg verdeckt ist/ umb den frieden/
den es nicht darumb zu thun/ das er die widerpart vnter die
füsse tret. sondern der beyde parthey begert zu ver sönen vnd
frieden zu machen.

IGNATIVS.

Maledicta sit omnis Concordia, delituta sinceritate. Do-
rina.

Verflucht sey alle Concordi/ der es an der reinen Lehr
mangelt.

Dem Durchleuchten

Hochgebornen Fürsten vñnd Herren/
Herrn Joachim Ernsten / Fürsten zu Anhalt/
Grauen zu Ascanien / Herrn zu Zerbst vñnd Bernburg/
etc. vnserm gnedigen Fürsten vñnd
Herren/ etc.

Gottes Gnade/durch seinen eingebornen Sohn Jesum Chri-
stum/vnsern einigen Heyland vñnd warhafftigen Helffern/
neben ennbietung vnserer vnterthenigen schuldigen dienste/
getrewen gebets vñnd gebürlichen gehorsams/ jederzeit be-
vor.

Durchleuchter Hochgeborner Fürst/
gnediger Herr / auff E. F. G. gnedigen be-
felch/vns der überschickten Prefation halber/
so im Namen der Durchleuchtigsten vñnd
Durchleuchten Chur vñnd Fürsten / vnser
gnedigsten vñnd gnedigen Herrn/für die Formulam Concordiae
soll gesetzt/vñnd also in Druck verfertiget werden/zuversamle/
vñnd dieselbe in der furcht Gottes zuverlesen vñnd erwegē/auch
E. F. G. einmütig zu berichten/ob sie dermassen gestellt/das al-
le notwendige Christliche bedencken/so bishero E. F. G. vñnd
vns von der Subscription abgehalten / gnugsam soluiret vñnd
erkleret/vñnd demnach die Formula ohne ferner bedencken mit
gutem Gewissen könne vnterscriben werde etc. Haben wir vns
vnterthenig vñnd gehorsamlich eingestellt/vñ insonderheit E.
F. G. Christlich vñnd ernstlich bezeren / mit vntertheniger Re-
uerens vñnd Demut erwogen/das wir nemlich/hindan gesetzt
aller affection auff nichts anders/denn allein auff Gottes ehr/
vñnd

vnd auff der Durchleuchtigsten Hochzebornen/ etc. beyder
Hochloblichsten Churfürsten Sachsen vnd Brandenburg/
vnd E. F. G. selbst/ als vnser gnedigsten hoher lieben Obrig-
keit/ etc. Reputation vnd gute Gewissen/ vnd darneben auff
E. F. G. ruhige Kirchen vnd Schulen/ so wol als derselben
Christliche vorfahren/ vnd liebe nachkommen sehen wolten/
vnd das einige/vnwandelbare Göttliche Wort/in seinem ei-
gentlichen/rechtmessigen verstand die Richtschnur seyn lassen.

Daraus wir denn abermal E. F. G. Christliche sorgfäl-
tigkeit vnd wolgemeinte Intention vnterthenig erkennen. Es
werts aber Gott im Himmel/welchē ja keine Creatur betriegen
kan/das in diesen E. F. G. Kirchen vnd Schulen/in welchen
von anfang des widerbrachten liechts Göttliches Wortes/
ohne zank vnd zwitracht die einseitige Warheit aus dem
Brunnen Israels recht gelehret vnd fortgepflanzt worden/
wir nichts mehr wünschē noch begeren/ denn vnser obli-
genden Ampts mit eintrechtiger vngefeßelter Lehr vnd Be-
bet/ohne frembde ausländische Disputation vnd Streit abzu-
warten.

Vnd wissen E. F. G. sich gnedig zu erinnern/wie ganz
vnterthenig vnd demütig vor dreyen Jahren/ als anfanglich
die Formula zu Torgaw gestellt/ ehe sie zu Berga für Mag-
deburg reuidirt/vnd etlicher massen (wiewol sehr insufficien-
ter) corrigirt/vns vberschickt wurde/vnd bisher offte wir gebo-
ten vnd geflehet haben/das man dieser E. F. G. Kirchen vnd
Schulen mit ausländischen certaminibus gnedigst verschone/
vnd sie nit vervnruhe wolt. Denn wir mit solcher hochwichti-
gen Sachen lieber verschonet sein/ vnd mit jederman gütli-
che friede haben wolten/ nur das wir nach der Regel Pauli auch
möchten zu frieden bleiben/ vnd das vnser schaffen/ & Erbschafft

Nach dem wir aber vnser einseitig Bedencken ohne Streit
zu fassen/gnedigst angehalten worden/mit Christlicher verträ-
gung/

lung / das vns / was wir zuerinnern heiten / sollte ohne gefahr
vnd nachtheil seyn / Empfinden wir gleichwol mit schmerzen /
das vns allerley nachtheil vnd verclümbung von den Colle-
toribus daraus rnsstanden / welche bisher von der Formula
im geringsten nicht abzulencken bedacht / Sondern alle trew-
fertige erinnerung / von vns vnd andern aus Gottes Wort
eingewandt / fast durchaus verdecktig zu machen sich bemü-
het.

Wiewol wir nun nach vnser einfalt fürs rathsamste er-
achtet / das wir die Sach Gott lieffen befohlen sein / vnd war-
ten vnser Ampts mit gebürlichem fleis / Sintemal wir keinen
rath mehr wissen / denn das wir der Regel Dauids folgen /
Subditus esto Deo, & ora eum (Sei stille dem HERRN /
vnd warte auff ihn / Psal. 37.) Jedoch / dieweil E. F. G. vber
vnser vorige Resolution vnd Declaration / insonderheit jetzt
von der gestalten Prefation vnser gründliche meinung gne-
dig begeren / Als erkennen wir vns auch nochmals schuldig /
E. F. G. in wahrer fürcht vnd anruffung Gottes des einigen
Herrnkündigers / in unterthenigkeit zu gehorsamen.

Nach dem man dieses Werck fürnemlich den Aduer-
saris, so den Euangelischen Kirchen widerwertige lehr fürwerf-
fen / begegnen sol / Als haben wir vormals unterthenig erin-
nert / vnd sehen noch in derselbigen sorge / es werde ihnen hier-
durch viel mehr zum vorwurff vrsach gegeben. Denn ob wol
die bedingung in der Prefation etlich mal widerholet wird / dz
man weder in Rebus noch Phrasibus von der einmal vberge-
benen Confession abzuweichen gedencke / Wie denn an der
hochloblichen Chur vnd Fürsten Christlicher Intention wir
gar nicht zweiffeln / So werden wir gleichwol den Papiisten
so wenig als der Christlichen Posteritet wehren können / das
Werck / wie sie es an ihme selbst befinden / zuurtheilen / Jedoch
wird solches die zeit geben / darumb wir hiezuon nicht viel wort
machen /

machen/Bitten viel mehr/ das Gott allem vntzrahe/ so daraus
entstehen möchte/ gnediglich fürkommen wolle.

Das aber diß Concordienbuch vor den rechten Christli-
chen verstande der Augspurgischen Confession soll angenom-
men vnd gehalten werden/ achten wir viel mehr vmbzukehren
Denn wir nach vnser einfalt nicht verstehen können/wie zube-
weisen möglich sey/ das die hochlöbliche Chur/ Fürsten vnd
Stätte/so die Augspurgische Confession Anno 30.obergeben/
dieselbige nach erklerung der meinung dieses neuen Conco-
dienbuchs/ welcher vber 50. Jahr hernach kömpt/ verstanden
haben/ Wie wir denn in diesen Anhaldischen Kirchen vnd
Schulen/ die Recognitam editionem so wenig als die erste
obergebene Confessoion vns in keinen verdacht/ geschweigen
auff eine widerwertige meinung ziehen lassen können/ weil in
beyde mit Anhaldischer Fürstlicher Approbation Anno 30.
vnd 61. bekräftiget sind. So ist auch das Argument viel zu
schwach/die Recognition darümb verdecktig zu machen/ weil in
sich auslendische darauff beruffen/ Es were denn/ das wir
auch darümb auff eine neue Bibel gedencken/ weil die jetzige
zugleich Feinde vnd Freunde brauchen vnd misbrauchen. Wo
ist in der Prefation sehr nachdencklich inseriret/ das die Scripta
Philippi, wie auch Brentij vnd anderer/ so ferne sie mit der
Norma Concordiæ oberein kommen/vnverworfen vnd ver-
verdampft bleiben sollen. Denn ob man wol dem einfeltigen
Leser hier mit die sorge benemmen will/ als wer die Buch in
vnterdruckung der ausführlichen Schrifften Philippi nicht
gemeinet/ So bleibe doch im grund diese meinung heimlich
darunter verstecket/ das alle Scripta Philippi vnd andere/so mit
dem Concordienbuch nicht einstimmen/hiemit öffentlich ver-
dampft vnd verworffen sein sollen.

Nun ist gewis/ das Brentius anfernglich/ehe er diesen ge-
schlichen streit von der Pbiquitet der Menschheit Christi

die Kirchen eingeführet/viel neues dinges geschrieben/welches der Lehr des Concordienbuchs stracks zu wider/ wie sonderlich das Syngamma de Coena Domini, im namen der Schwebischen Kirchen ausgangen/ Item/ Exegetis in Iohannem & in Epistolam Pauli ad Philippenses, darinn er de forma Dei, & forma serui, Item/ de politeumate nostro coelesti, ganz tröstlich vnd orthodoxè redet/ augenscheinlich bezeugen/ vnd ausweisen. Solt nun solches verdammlich vnd verwerfflich sein/ müssen zugleich alle Schwebische Kirchen vnd viel andere Christen/ hohes vnd nidriges Standes/ welche nun mehr auff solchen Glauben in Gott setzlich entschlossen/ sampt allen rechtgleubigen/ so jetzt leben/ oder nach vns leben möchten/ mit einem beschwerliche præiudicio verworffen vnd verdampt werden.

Viel weniger können wir des thewren Mannes Philippi Schriften/ von welchem die Augultana Confessio vnd Apologia gestellet/ vnd in so viel Colloquijs wider die Papyssen/ Gott lob vnd danck/ erhalten/ Ohne welchen auch wir in ganzer Theologia keine richtige definition fürzubringen wüßten/ nach diesem Buch reguliren lassen / sondern bleiben einseitig bey dem Canone Scripturæ vnd dreyen haupt Symbolis, darnach wir alles probiren.

Dieweil auch Philippus sein herelich Iudicium de controuersia Musculi & Stancari, daraus der ganze streit de persona Christi wol köndte entscheiden vnd Christlich erörtert werden/ wenn es nur der angemaste haff vnd neid wider diesen wolverdienten Man nicht hindert/ noch bey leben des Hochwürdigen/ Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Georgen/ Fürsten zu Anhalt/ etc. Noch vnd Christmüder gedechnis/ auffm Fürstlichen Hause Dessaw verfaßt/ wie deru das Autographum in Originali noch vorhanden/ vnd Gott also mit wahrer erklerung dieses haupt Artikels/

tickels/ als mit einem fürnemmen Deposito vnnnd grossen schatz
das Fürstenthumb Anhalt gleich hat zieren vnd verehren wol-
len/ Würden wir eben hiermit nicht allein diese hocherleuchte
Christliche herzen/ vnnnd heilige Werkzeug Gottes/ sondern
auch die ganze Anhaltischen Kirchen vnd alle rechtgläubigen/
so damals gelebt/ in der Gruben verdammen/ wenn nun mehr
auch dasselbe Scriptum, welches freilich so wenig als Georgii
Principis de Natiuitate, vnnnd andere herrliche Fürstliche Pre-
dige/ mit dem Concordienbuch keins wegs vberlein trifft/ nach
dieser Norma solt regulirt werden.

Wie man auch nicht vnbillich fragen möchte/ ob dem
die Confessio doctrinae Saxoniarum Ecclesiarum, Anno
82. 51. (vt Synodo Tridentinae exhiberetur) von Philippo
gestellet/ vnnnd von den fürnemsten Kirchen der Protestierenden
Stenden freywillig subscribirt vnnnd angenommen/ durch
new Concordienbuch/ mit welchem sie freylich zum wenig-
sten vber ein trifft/ solt auffgehoben/ vnnnd gleichwol hiedurch
von der vorigen Confession wir nicht wolten abgewichen
seyne?

De perso-
na Chri-
sti.

Weil vns aber bishero / vnter andern hochwichtigen
Bedencken / sonderslich die newerdachte Lehr de reali Idiom-
tum communicatione, von der Subscription abgehalten
vnnnd neben vns viel andere dawider protestirt haben/ Als her-
ten wir genzlich verhoffe/ die Herren Collectores würden die-
sem Artikel dermassen haben nachgedacht/ damit in demselben
gen/ laut der Augspurgischen Confession/ Apologie/ Schmidts
kaldischen Artikeln / vnnnd so vieler Abschied/ vor dieser Zeit in
Colloquijs mit den Papisten auffgerichtet/ der Confens möcht
erhalten werden / das nemlich diphals zwischen den Euangeli-
schen vnnnd Papistischen Kirchen/ kein Streit noch Mißverständnis
vnnnd also were zur besendigen Concordien ein gewisser Grund
gelegt.

So befinden wir doch mit Schmerzen/das in der Prefation wider zuuersicht / die neue Phrases nicht allein vnausgesetzt blieben/sondern auch mit neuen farben glossirt/vñ verteidigt werden/darumb wir vnser Gewissen keines wegs mit der Subscription dieses Wercks beschweren können / Vñnd haben dieser erinnerung hochwichtige vrsachen.

Denn die neue Phrases vñnd modi loquendi, das die Menschliche Natur sey Allmechtig / Allwissend / Allenthalben/ etc. werden von den Herren Theologen in der Prefation also erkleret/ das man / dieweil das wort abstractum ambigü gebraucht werde / ermelte Göttliche Maieset / nemlich / Allmechtigkeit/Allwissenheit/Allenthalbenheit etc. der Menschlichen Natur Christi zuschreiben sol / nicht außershalb der persönlichen vereinigung/oder in vñnd für sich selbst essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiue, sondern ratione & dispensatione hypostaticæ vnionis, das ist / von wegen der persönlichen vereinigung / welches ein vnerforslich geheimnuß/ Vñnd hiermit sol aller mißverstand vñnd ergerniß auffgehoben sein.

Darauff geben wir one jemandis verkleinerung/diese bescheidene/richtige antwort aus Gottes Wort/dz mißverstand vñnd ergernis hiermit keines wegs auffgehoben / sondern viel mehr geheuffet wird.

Denn anfanglich kan man die Phrases vñnd modos loquendi: Caro Christi est omnipotens, omnia, omniprensens &c. keines wegs aus der Augspürgischen Confession/ Apologia / Schmalkaldicis Articulis, noch Catechismis Lutheri/viel weniger aus den dreien Hauptsymbolen oder heiligen Schrifft beweisen / Derwegen die vörige bedingung / das man von diesen Scriptis weder in Rebus noch Phrasibus, abzuweichen gedencke / allhier zu wasser wird/ vñnd ist protestatio contraria facto.

Ab surda
quæ sequun-
tur ex 1 calif
Idiomatum
communica-
tione.

I.

Was kan aber gefehrlichers fürgenommen werden/denn neue art zu reden/in die Kirchen einzuführen? Qui enim nouas phrasas fingit, nouas simul res fingit, hat Lutherus pflegen zuzusagen. Darümb wir billich nach der vermanung Pauli/ an dem vorbild der heiffamen wort fest halten/ vnd darob eyferig solten. Denn wenn man die reden in Glaubens sachen leichtfertig verendern lesset/ so verleure sich bald die warheit.

2.

Zu dem/wenn es Phrasas vñnd modi loquendi sind/als die Prefation selbst daruon redet / wie kan es denn realis Idiomatum communicatio sein? Nam per phrasin seu modum loquendi tribuere Carni omnipresenciam, non est realiter eam efficere omnipresencem. (Denn dem Fleisch die Allenthalbenheit redeweis/ vñnd mit worten zuschreiben/ heist dasselb nicht wesentlich allgegenwertig machen.) Also wird allhier begangen oppositum in adiecto.

3.

Wie aber die Phrasas an ihnen selbst aus angezogenern Schrifften/ noch einem rechtglaubigen Lehrer/ so ferne er mit der warheit streitet/nimmermehr können erwiesen werde/ also ist die erklerung nicht allein vngereimpt/sondern auch selbst zu wider. Denn ein grober Dialecticus sein müße/ der abstractum nur nach dem Erymon pro distracto verstehen wolt/darans denn zwar nicht fürnemlich Naturarum exaequatio & confusio, sondern viel mehr Nestoriana personarum diuulsiō folgen würde. Vnd eben aus dieser groben Dialectica entspringet / das etliche mit den alten Keßern/ Theopaschiten genant/ den Spruch Petri: Passus carne, vel secundum carnem: (Der gelidten hat am fleisch/oder nach dem fleisch) Ihesu Theodoret: Christus in quantum Deus, imparibilis est, & Deitas in Christo non fuit obnoxia passioni, &c. Christus kan nicht leiden/so fern er Gote ist/vñnd die Gottheit in Christo ist dem leiden nicht vnterworffen gewesen) vnsinniger weise verwerffen. Denn aus den particulis distinctiuis machen sie dist.

unctiua, vnd halten für gleiche reden: sola humanitas in Christo passa est, welches die warheit ist/ &: separata humanitas à Christo passa est, welches ein Blasphemia ist.

So kan auch die erklerung nicht bestehen/ sondern ist an sich selbst vergeblich vnd nichtig/ das nemlich die Göttliche Majestet der Menschlichen Natur Christi nicht ausserhalb der persönlichen vereinigung solte zugeschrieben werden. Nam extra vnionem] hypostaticam, non est caro Christi, quam Deus Verbum in vtero virginis Deiparae assumendo creauit, & creando assumpsit: iuxta regulam Athanasij: Simul caro, simul Dei Verbi caro. (Denn das Fleisch Christi ist nicht ausserhalb der persönlichen vereinigung/ welches Gott das Wort in der Jungfrawen der Mutter Gottes Leib annemend erschaffen/ vnd erschaffend angenommen hat/ nach der Regel Athanasij/ zugleich Fleisch/ zugleich Gottes des Wortes eigen fleische)

Es stecken aber vnter dieser Declaration viel gewichtiger Irrthumb verborgen. Denn wenn der Menschlichen Natur Christi/ andere eigenschafft ausserhalb/ andere innerhalb der persönlichen vereinigung sollen zugeschrieben werden/ So mus vber die zertrennung der einigen person Christi notwendig auch folgen/ das am HERRN Christo zweyerley fleisch oder Menschheit zu betrachten sey/ Nach der einen were er vns gleich/ vmbgeschrieben/ endlich/ nicht allwissend/ allmechtig noch allenthalben/ nemlich ausserhalb der persönlichen vereinigung/ Nach der andern aber sey er allmechtig/ allwissend/ allenthalben/ vnendlich vnd vnombgeschrieben/ nemlich innerhalb der persönlichen vereinigung/ etc.

Wie er denn also auch/ nach ausweisung ihrer eigenen gedrückten Bücher/ zweyerley Allmechtige Gottheit bekommen müste/ Nemlich ein ewige/ vnerschaffene/ gleich wesentliche mit dem Vater vnd heiligen Geiste/ vnd eine zeitliche/ cömmunichte oder geschæcte/ erschaffene/ mitgetheilte/ welche der

ewigen durch aus gleich/ausgenommen den anfang nach der zeit/weil diese Jünger/jene aber ewiglich gewert.

7 Also würden wir an statt zweer vnterschiedenen Naturen/viererley Naturen in Christo zu erkennen haben.

8 Wöllen allhier geschweigen / das ex tribus modis essendi, wenn man dieselben stracks auff carnem Christi solt appliciren lassen/vnwidrsprechlich folgen müste/Das Caro Christi zugleich were/Massa corporea, circumscripta, per primum essendi modum:& Natura spiritalis, definitiua, non caro, per secundum:& deniq; ipsa Deitas infinita, nec amplius creatura, per tertium. (Das das Fleisch Christi zugleich wer ein leiblich vmbschriebenes ding/ nach der ersten weise/ vnd ein geistlich/ endliche Natur/die nicht Fleisch sey / nach der andern weise/ vnd vber das/ die vnendliche Gottheit selbst/ vnd nicht mehr ein Creatur/nach der dritten weise.)

9 Denn vnmöglich ist/das tres essendi modi nicht sollen triplicem essentiam inferiren. Was were aber vngereimter/denn also von dem Fleisch oder Leib Christi gedencken oder halten?

Widerumb/weil die Göttliche Maiestat der Menschheit Christi soll realiter communicirt sein/wegen der personlichen vereinigung/also das Humanitas (wie sie anderstwo geschrieben/vnnd im Concordienbuch/ in der weit gesuchten Anzeihel vnangeseht lassen) sey exequirt Deitati, non quidem essentia, sed potentia: non natura, sed gloria: non substantia, sed Maiestate: So wird man entweder aus klarer Schrifft beweisen müssen/das etwas anders in der Gottheit sey/das ewige Göttliche wesen/ Natur vnd Substanz / als das keiner Creaturen realiter könne noch vermöge mitgetheilet werden/ vnd etwas anders sey die Göttliche Allmacht/allwissenheit/vnendlichkeit/ Maiestat vnd herrligkeit / als proprietates carni à Verbo al sumtae communicabiles, vnd also bliebe Gott nicht simpliciter
ma, in.

ma, individua essentia, sondern würde quiddam ex essentia & proprietatibus compositum.

Oder dieweil solches zu beweisen vnmöglich / quia in Deum non cadit accidens, nec aliud, & aliud: Wird ferner folgen / das die menschliche Natur Christi durchaus Deificire oder vergöttere / nichts mehr an sich habe / das sich mit vns vergleiche / denn nur den blossen Namen.

Vnd also / da zuvor an statt der zwo Naturen aus der new erdichten Maieset viererley Naturen in Christo folgen / werden dieselbige durch ermelte exequation widerumb in eine restringire vnd vermengt / Wie denn die Prefation selbst bekennet / das exa quatio nichts anders sey / denn Naturarum & Proprietatum confusio.

Vnd dieweil das Symbolum klar nicht mehr denn vnam infinitam essentiam zulesset / wie denn keine erschaffene noch zeitliche / sondern nur die ewige / allmechtige / allwissende / vnderliche Maieset / welche Gottes wesen vnd Natur selbst ist / in vnserm Christlichen Glaube aus Gottes wort bekant wird / So ist die realis Idiomatum communicatio in der that nichts anders / denn eine verleugnung der Menschlichen Natur / vnd des gantzen Mysterij incarnationis zerstörung / nach der Regel Lutheri: Negans proprietates, negat naturas; Oder wie Theodoretus sagt: Proprietatum deletio est vtriusq; naturæ negatio. Nam confusio vnitatum naturarum non sinit cogitare, nec de carne, vt carne, nec de Deo, vt Deo. (Der die eigenschafften leugnet / der leugnet die Naturen selbst. Die zerstörung der eigenschafften / ist beyder Naturen verleugnüg. Denn die vermischung der vereinigten Naturen leß nicht zu / das man vom fleisch / als von eim fleisch / noch von Gott / als von Gott halte oder gedencke.)

Würde also per realem Idiomatum communicationem, der HERR Christus weder warhafftiger Gott / noch warhaffti-

hafftiger Mensch bleiben/sondern beyde Naturen zugleich ver-
lieren/ vñnd in ein drittes verkehret werden/ wie der alte Bi-
schoff Fabadius den Ketzern auffruckte: *Fecistis de spiritu Dei
& carne hominis, nescio quid tertium.* (Ihr habt aus der ewi-
gen Gottheit/ vñnd angenommenen Menschheit Christi/ wor-
nit was für ein gemenge/ als etwas drittes gedichtet.)

14.

Vñnd hieraus hetten wir vñns Christi nichts zu trösten/ son-
temal er vñns nur außerhalb der persönlichen vereinigung (quod
est nihil in rerum natura) consubstantialis, innerhalb aber
der persönlichen vereinigung/ were sein fleisch diuersa à nobis
speciei.

15.

Welches zugleich der Manicheer Grundfest sein wö-
de/die man nicht mehr/ wie von den alten Orthodoxis gesche-
hen/ ex fundamento Cœnæ, wird bona consequentia resul-
ren können/ wenn der Leib Christi so Maieestetisch worden ist
daß er Himmel vñnd Erden erfüllet.

16.

Vñnd also müste all vnser Heil zu nicht werden/ wie A-
thanasius sagt: *Quod non assumpsit, non sanauit.* (Das er nicht
angenommen hat/dem hat er nicht geholffen.) Item/ Amphilo-
chius Episcopus Iconij: *Si aliud assumpsit corpus, quid pro-
desse poterit meo corpori, quod salute indiget?* (So er ein
frembden Leib angenommen / was kan solcher meinem Leib/
welcher der hülf vñnd Seligkeit von nöten/dienen oder nützen)

17.

Vñnd dieweil das Göttliche wesen vñntheilbar ist/ derwe-
gen auch die Göttliche eigenschafft sich weder trennen noch
theilen lassen/ so würde notwendig per realem Idiomatum
communicationem, sampt der Allmechtigkeit/ Allwissenheit
vñnd Allenthalbenheit / auch die Ewigkeit selbst dem Fleisch
Christi zugeschrieben werden/ dardurch die Historien von des
Gebure Christi zu Bethlehem auffgehoben / die Erlösung des
menschlichen Geschlechts verleugnet/ vñnd der Apollinarischen
irrhumb bestetigt würde/ Nämlich/ das Christi Fleisch vom
Him-

Himmel kommen sey. Darwider Theodoretus abermal Dialogo secundo den Spruch Amphiloehij angeucht: Si e Caelo transtulit carnem, quid commertij habet cum mea carne, quae ex terra sumta. est? (So er sein Fleisch aus dem Himmel mit sich gebracht/ was hat er denn für ein gemeinschafft mit meinem Fleisch/welchs aus der Erden genommen ist?)

Zugeschweigen / das hieraus auch der Patripassianer Irrthumb folgen müste/ welche Ketzer die Menschwerdung nicht allein dem Sohn/sondern auch dem Vater zuschrieben/ Wie sie den auch die heilig Dreyfaltigkeit nur nach dem blossen Namen zu vnterscheiden pflegten. Denn so allein die realis Idiomatum communicatio ist differentia specifica, dardurch ein vnterschied wird zwischen Christo vnnnd Petro (Inmassen sich die Collectores hin vnd wider erkleren/vnnd das Concordienbuch dahin lauter) Also das sonst der Sohn Gottes mit Petro vnnnd allen Heiligen / ja mit einer jeden Creatur/ nicht weniger als mit seinem angenommenen eigenen Fleisch persönlich vereiniget were/ Vnd aber nach der Allmechtigkeit/ Allwissenheit/ Allenthalbenheit / ewiger Maiestet vnnnd Herrigkeit/ der Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ nicht können vnterschieden werden/ So wird ja vnwidersprechlich folgen: Quod tota Trinitas incarnata sit: (Das die ganze Drey einigkeit Fleisch worden sey) Vnd das gleich so wol der Vater vnnnd heiliger Geist/ als der Sohn für vns gelidten/ dardurch die heilige Dreyfaltigkeit verleugnet/vnd das einzige Göttliche wesen/ in ein einige Person vermengert würde. Ein solcher Gott aber ist weder im Himmel/ noch auff Erden.

Das aber auch die Person Christi durch diese gedichte Maiestet getrennet / vnnnd abermal die vnio Hypostatica verleugnet werde/ Haben die Jesuiten zu Ingolstatt in ihren The-sibus, beydes aus Nestorij reden/ welche mit den Ubiquitisten Phrasibus gleich stimmen/ vnnnd auch hieraus vorlengst

erwie.

16.

19

erwiesen das in Mysterio diuinitatis, per realem Idiomatum communicationem nicht vnio Hypostatica, sondern viel mehr Trinitas personarum, & vnitas Essentia demonstriret vnd erwiesen werde. Denn es heisset: Omnipotens pater, omnipotens filius, omnipotens Spiritus Sanctus: Daraus aber folgt nicht / das pater, filius & Spiritus sanctus vna persona, sondern das sie distincta personæ in vna essentia sein / iuxta Regulam Athanasij: Quorum actiones & proprietates sunt eadem, eorundem vna eademq; est natura & essentia. Welche einerley Wirkung vnd eigenschafften haben / die haben auch einerley wesen / art vnd natur.

26.

Vber dieses alles haben Christliche Potentaten sonderlich zubeherzigen / was doch endlich aus dieser Lehr folgen möchte / Weil allbereit die neue Antiuinitarij vnd Ariani welche die ewige Gottheit vnser Heylands Jesu Christi verkuennen / sich auff die realem Idiomatum communicationem beruffen / vnd aus Christo machen / Deum per accidens & tertio patri non homouision. Welches denn aus der Vbiquitisten Lehre nicht kan mit grund widerlegt werden / Sondern wird viel mehr dardurch confirmiret. Denn sol die Menschheit Christi / Allmechtig / Allwissend / Allenthalben sein / vnd demnach der Gottheit exequirt werden / Potentia, Maiestate & Gloria, welche perfectiones, wie droben erwiesen / nichts anders in Gott sind / denn das Göttliche Wesen selbst / So wird aus dem Spruch: Pater maior me est: Der Vater ist grösser denn ich) vnwidersprechlich geschlossen das Christus nach beyden Naturen eines geringern wesens sey denn der Vater / welches eben der Türckische Vnglaube wer / zu welchem dieses grewliche Dogma den weg bereitet. Welche Gott / das solchs die hochlöbliche Chur vnd Fürsten beherzigen. Denn dis Argument wird sich nicht soluiren lassen / wenn man mit vergeblichen schein antwortet: Es bleibe gleichwol ein

ein unterschied zwischen den Naturen/well es die eine von sich habe/die andere empfahe es ex dono: Sondern es kan darwider mit grund inferiret werden/Von sich haben/ oder von einem andern empfahe/machet keine vngleichheit/ so das was empfangen wird/ eben dis vnd kein anders ist/ als das ein anders von sich hat/ welches auch aus vnserm Christlichen Symbolo kan verstanden werden. Denn ob wol der Sohn sein ewiges wesen nicht von sich/ sondern vom Vater hat/durch die ewige geburt/wie auch der heilige Geist hat sein ewiges wesen vom Vater vnd Sohn durch seinen ewigen processum oder ausgang/ So ist doch nichts desto weniger vnter diesen dreyen Personen der einigen Gottheit keine vngleichheit/wie dz Symbolum bezeuget: Keine die erste/ keine die letzte/ keine die grösste/keine die kleinste/ sondern sind alle drey gleich ewig/ vnd gleich gros. Vnd hindert nichts/ob gleich die Naturen in Christo nicht sind coeternæ. Respectu enim principij differunt, sed non respectu rei ipsius, quæ formaliter esset vtrouque vna & eadem. (Denn so viel den anfang betreffe/köndte vnter ihnen ein vnterscheid sein/so viel aber dz ding oder die sache an vñ für sich selbst anlanget/dieweil es einerley vnd wesentlich in beyden ist/kan kein vnterscheid gespürt werden.)

Das aber in der Prefation weiter angezeiget wird/man solt ermeldte Göttliche Maiestat/ von der Menschlichen Natur Christi verstehen/ ratione & dispensatione Hypostaticæ vniõnis, vnd nicht dz sie dieselbige/wie die Schulllehrer reden: Essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectiue, in vnd für sich selbst habe/et: Ist ein otiosa Sophistica, & insulla contradictionis implicatio, damit derjenige/ so die Prefation geschmiedet/dem einfeltigen Leser nur das Maul auffsperrt/ die Hochlöbliche Haupter von der warheit abführet/vnnd das Mysterium incarnationis dermassen verdunkelt/ das auch
 X was

was in der Schrifft davon offenbaret / mus alles hierdurch
vngewiß vnd finster werden.

Diweil vns denn Gewissens vnd Ampts halben / den be-
zug / wie wir ihn aus Gottes Wort erkennen / nicht gebürt
zuverschweigen / So geben wir auch hierauff / ohne jemandes
verlesung zur richtigen Antwort / das fast alle diese Wörlein
zweiffelhafftig vnd ambigue lauten. Denn wie allbereit be-
monstriret / das Hypostatica vnio durch diß new Dogma viel
mehr zerstöret / denn erklaret oder bekräftiget werde: Also die
Phrasin, In vnd für sich selbst haben / versichen sie extra vnio-
nem vom abgesonderten fleisch Christi / das In vnd für sich
selbst in seiner eignen Hypostasi bestehe: id quod nihil est in coe-
ta rerum natura. Darumb setzen sie das wort selbst / zum vor-
theil darzu. Denn sonst sagt man / In & secundum se se. vnd
verstehet nicht eine absonderung der Naturen / sondern was in
jedern Naturen eigenschafft sey / in ipsa vnione, nach der
Regel: Consubstantialis patri secundum Deitatem, & consub-
stantialis nobis secundum humanitatem. (Eines wesens mit
dem Vater / nach der Gottheit / eines wesens mit vns nach
der Menschheit.) Item / Eadem est in Christo carnis veritas
quae in nobis est (Christus hat eben so ein wahres Fleisch / als
wir haben) sagt Diuus Ambrosius. Natura enim cognosci nullo
modo potest, inquit Synodus Constantinopolitana sexta,
nisi à substantiali eam designante proprietate. (Denn die art
oder Natur kan keines weges erkant werden / es sey denn / das
sie durch ihre wesentliche eigenschafft / dadurch sie angebeu-
tet wird / erkant werde.) Bleibe derowegen in dieser rede /
damit sich die Herrn Theologen in der Prefation erkleren /
die falsche meinung heimlich verstecket / Nemlich / ob wol das
Fleisch Christi außserhalb der persönlichen vereinigung (dara-
von kein Streit / Quia extra vnionem caro Christi non sub-
sistit) nicht sey Allmüchtig / Allwissend / Allenthaltend / So habe
es

es doch solche Göttliche Maieſtet/ auch in vnd für ſich/ innerhalb der perſönlichen vereinigung/ Denn wenn ſie ſolches leugneten/ ſo würe aller Streit auffgehoben. Darwider ſagt nun Auguſtinus: Non eſt conſequens, quod in Deo eſt, pariter vbiq; eſſe vt Deus. (Es folget keines wegs/ daß das jenig/ ſo in Gott iſt/ gleicher weis vberal ſey/ wie Gott.) Item/ Aller alten Schullehrer Præceptor, Petrus Lombardus: Humanæ Chriſti naturæ datum non eſt, poſſe omnia facere, quæ Deus facit, ne omnipotens, & per hoc Deus putaretur. (Es iſt der Menſchlichen Natur Chriſti nicht gegeben/ das ſie alles thun könne/ was Gott thut/ auff das ſie nicht für Allmechtig/ vñnd also für Gott ſelbſt gehalten wüde.)

Also haben ſie mit dem wort Eſſentialiter (welches nichts anders iſt/ als ſubſtantialiter, naturaliter & formaliter: denn natura, ſubſtantia, eſſentia, & forma, ſind in dieſem Artikel Synonyma) viel zu thun/ da ſie im Buch für vñnd für contradictoria bedingen/ Die Idiomatica naturarum bleiben unterſchieden/ vñnd keiner Natur eigenschaſſe könne der andern Natur weſentliche eigenschaſſe werden. Vñter des aber dringen ſie weſte darauff/ das nichts deſto weniger die Göttliche Maieſtet/ nemlich Allmechtig/ Allwiſſend/ Allenthalbē ſeyn/ der menſchheit Chriſti realiter, ſa wie ſie ſonſten reden/ realisimè realiter communicirt vñnd mitgetheilt werde/ Nemlich als ein reale donum per accidens, ob es wol nit werde/ eſſentiale carnis Idiomatica. Quod enim diuinæ naturæ per eſſentiam eſt (ſagen ſie anderswo) Id humanæ per accidens communicatur. (ein weſentliche eigenschaſſe des Fleiſches. Denn das zu dem weſen der Göttlichen Natur gehört/ das werde der Menſchlichen zuſeltiger weis mitgetheilt.)

Althier ſolten ſie nun zuvor beweifen/ das ipsa eſſentia Dei könt werden accidens creatura.

Vñnd das eines dinges weſentliche eigenschaſſe/ könt eſſentiam

nem andern/ohne abtheilung der Naturen (salua naturæ veritate) realiter mitgetheilt werden. Vel quodd vnus naturæ proprium in quarto modo, & quidem systaticum, sine quo res, id quod est, esse desinit, alteri naturæ, quæ non est eiusdem speciei seu generis, posset fieri realiter commune. (Oder/das dasjenig/so einer Natur allein vnd ganz vnd gar eigen/vnnd also eigen ist/ das sie jr wesen daruon hat/ vnnd derwegen ohn das selb nicht bestehen kan/ könne einer andern frembden Natur in der that mitgetheilt werden.) Denn darwider sage Nazianzenus: Quomodo manebit proprium, si in aliam naturam transferatur? (Wie kans eigen bleiben/ so es auff eine frembde Natur kömpt?)

25. Item/sie solten beweisen/ das Physica idiomatum communicatio, welche sie verwerffen/sey etwas anders denn realis Idiomatum communicatio, welche sie asseriren/ denn wir sie für eins/vnd demnach beyde verwerfflich halten/Sinitemal in Christo sonst würde folgen/identitas essentiæ, wie in Mysterio Trinitatis.

26. Item/das in Christo zugleich beyfammen die extrema contraria bestehen köndten: realis videlicet proprietatum distinctio, quam omnes orthodoxi asserunt:& realis Idiomatum communicatio, quæ naturarum differentiam simpliciter abolet.

27. Vnd endtlich solten sie allhier beweisen/ wie man dem vnwidersprechlich schliessen köne/Christus ist Allmæchtig/Allwissend/Allenthalben/ Darumb ist er nicht allein warhafftiger Mensch/Fleisch von vnserm Fleisch/ Gebein vnnd Blut von vnserm Blut vnd Gebein/wiewol ohne Sünde/ sondern ist auch zugleich warhafftiger ewiger Gott/ eines wesens mit dem Vater vnd dem H. Geist. Denn dieser Schluß wird ganz vngewis vnd zweiffelhaftig/ wenn Allmacht/ Allwissenheit/ Allenthalbenheit/ etc. auch einer Creatur/ als der menschheit Christi

Christi/mit warheit vnd in der that realiter kan vnd sol zuge-
schrieben werden.

Item / Wie wil man den Papisten die anruffung der
verstorbenen Heiligen nemen / wenn diß Argument Lutheri
soll geschwecht werden/welches Philippus mit folgenden wor-
ten anzeucht/in disputatione de Inuocatione, propos. 27. Me-
mini reuerendum D. Lutherum dicere: Si nulla alia causa esset
execrandi Inuocationem mortuorum, hanc vnam satis ma-
gnam & grauem causam esse, cur pia mentes valde odiste &
detestari eum ritum debeant, quod obscurauit argumentum
de Messia diuinitate, saepe repetitum in Prophetis. Cum enim
iubent Messiam inuocare, significant omnipotentem, & natu-
ra Deum esse. Tom. 4. pag. 556. (Es dencke mir/das der Herr
Luther saget / Wenn kein andere vrsach were / wardumb man
die anruffung der verstorbenen soll verfluchen / so were doch
diese gros vnd wichtig genug / wardumb Gottselige herren die-
selbe weis sehr hassen vnnnd verdammen solten / dieweil sie ver-
dunckelt hat ein starcken grund der Gottheit des Messie / wel-
cher offte von den Propheten widerholet wird. Denn so offte sie
erfordern / das man den Messiam sol anbeten / zeigen sie an/
das er Allmechtig / vnd von art / oder Natur wesentlicher Gott
sey.)

Item / Würden nicht die Papisten ex dogmate Brentiano
sehr speciose argumentiren können? Siquidem caro Christi v-
bique est, & propterea omnipotens: Ergo etiam sancti vbique
sunt, adeoq; omnipotentes, & per consequens inuocandi. Quia
scriptum est Joh. 17. Volo, vbicumq; ego sum, ibidem vt etiam
sint discipuli mei. (Sintemat das Fleisch Christi vberal ist /
vnnnd deswegen Allmechtig / so folget / das auch die Heiligen
vberal vnnnd Allmechtig / vnnnd deswegen auch anzubeten seyn /
Denn es siehet geschrieben. Joh. 17. Ich will / das / wo ich bin /
auch meine Jünger seyn.)

Wüste demnach aller beweis von dem einigen Göttlichen
wesen/vnnd Christlicher anruffung der H. Dreysaltigkeit vns
schwinden/wider den schönen Spruch Eusebij Emesem: Filius
Dei venit, vt nostram naturam saluaret, non vt suam perderet.
(Der Sohn Gottes ist kommen / auff das er vnser Natur fe-
lig machte/vnd nicht/das er seine zerstören wolte.) Derwegen
wir billich aus obgesagten worten Lutheri also schliessen: Eius
nulla alia causa esset, execrandi realem idiomatum communi-
cationem: tamen hæc vnica satis magna & grauis est, cur pa-
mentes valde odisse & detestari nouum illud dogma melius
debeant, quòd obscurat argumentum de Christi diuinitate.
(Ob schon kein andere ursach were/ warumb man die wesent-
liche gemeinschafft oder thätliche mittheilung der eigenschafft-
ten verfluchen soll/ so were doch diese einige gros vnnd wichtig
gnuz/warumb Gotseliche herzen diese newe lehr hassen vnnd
verdammen solten/ dieweil sie solchen herrlichen grund der
Gotsheit Christi verdunckelt.)

30.

Ferner im wort Subiectiue, steck eben die vorige Ambig-
uitas, nemlich/ das die Göttliche Maieset von der Mensch-
lichen Natur Christi nicht verstanden werden soll/ extra vnio-
nem separatiu. Wie dann etliche sürgeben/ man soll carnem
Christi anders betrachten essentialiter, anders personaliter. Wo-
her wir fragen sie/ob denn nicht caro Christi in ipsa vnione sp
essentialiter caro? Item/hat denn caro Christi ein eigene Per-
son/weil sie auch personaliter soll betrachtet werden? Oder ist
nicht die Person Christi/ des ewigen Worts ewige vnd einige
Person/in welche die menschliche Natur vom Wort/ das ist/
vom ewigen Sohn Gottes angenommen/ vnnd also des ewi-
gen Worts/eigen Fleisch/nicht eigen Person (caro vnigenita,
nicht persona vnigenita) worden ist?

31.

Weil aber die Regel heisset: Proprietates non egrediuntur
subiecta, quorum sunt proprietates: (Die eigenschafft
eines

erstrecken sich nit weiter/denn nur auff jene ding/ deren eigenschafft sie sind.) Daraus das Concordienbuch schliessen wil/ Wiewol die wesentliche eigenschafft nicht von der Natur abgsondert/in die andere/wie wasser aus einem gefeß ins ander/ ausgegossen worden/ So könne doch sine reali Idiomatum communicatione kein vnio Hypostatica bestehen / Ist zu wissen/das viel mehr das widerspiel folget/vnnd per realem Idiomatum communicationem zugleich die ewige Person vnd Gottheit des Worts verleugnet werden.

Denn nach dem in Christo nicht allein sein ewige Person/nach welcher er vom Vater vnd H. Geist vnnterschieden/sondern auch seine beyde vngleiche Naturen/ die Göttliche/nach welcher er mit dem Vater vnd H. Geist eines wesens ist/gleich in der Heiligkeit/gleich in ewiger Maiestet/vnd die Menschliche/nach welcher er vns ist vnd bleibet consubstantialis, auch in der ewigen Gloria ad dextram æterni patris, zu betrachten sind/So kan sich ja weder seine ewige geburt ex substantia patris (aus dem wesen des Vaters) Als proprietas filij personalis (sein persönliche eigenschafft des Sohns) Noch seine allmechtigkeit/allwissenheit vnd vnendlichkeit / Als proprietates essentialis sine variatq; tam personæ, quàm essentiæ Verbi deletione. (Als die wesentliche eigenschafft / ohn zerstörung beyder Person vnd des wesens des Worts) auff die angenommene Menschliche Natur / so wenig in / als aussen der persönlichen vereinigung transfundiren/ noch mit worten / geschweigen mit der that / realiter accommodiren oder ziehen lassen. *Ut enim proprietates personales non egreditur definitionem substantiæ filij seu personæ, quâ Scholastici nominant Suppositum: Ita proprietates essentialis non egrediuntur definitionem diuinæ substantiæ seu naturæ.* (Denn gleich wie die persönliche eigenschafft/ nicht weiter gehet/ denn auff die Person des Sohns/ welche die Schultheologen Suppositum nennen/

nennen / Also auch werden die wesentlichen eigenschafften ab
 kein ir dem wesen vnd Natur Gottes gefunden.

Daher spricht Cyrillus: Caro est caro & non Diuini-
 ras, etiamsi facta est Dei caro: Similiter etiam Verbum Deus
 est, & non Caro, etiamsi propriam sibi fecit carnem secundum
 dispensationem. (Fleisch ist fleisch / vnd nicht Gottheit / ob es
 schon Gottes fleisch ist. Desgleichen auch ist das Wort Gott
 vnd nicht Fleisch / ob es ihm schon das fleisch / vermög seiner
 Menschwerdung zur verwaltung des Miderampts / eigen ge-
 machte hat.) Denn ob gleich die Menschheit Christi extra vni-
 uersum in vn̄ für sich selbst bestehet / so wird sie doch in ipsa vni-
 uersum in vn̄ für sich betrachtet / als etwas anders / den die allmäch-
 tige / allwissende / vnendliche Gottheit. Et verique natura sua
 propria essentialiter ac formaliter, atq; ita suo modo, quasi sub-
 iectiue insunt. Aliud enim & aliud in Christo Deitas est, &
 natura assumpta, licet Christus vnicus sit, non alius & alius
 (Vnd ein jegliche Natur hat ire eigenschafften wesentlich / als
 zu irem wesen vnd form oder gestalt gehörig / vnd also zu reden
 fast subiectiue. Den in Christo ist ein ander ding die Gottheit /
 ein anders die angenommene Natur / wiewol Christus ein ein-
 ge Person ist.) Vnd ist gleichwol hiebei zu mercken / weil die
 Göttliche eigenschafften mit nichten qualitates inherentes Di-
 uinae naturae (zufeltige anheng der Göttlichen Natur) sondern
 das Göttliche wesen selbst sein / das man diese Regel: Proprie-
 tates non egrediuntur subiecta: (Die eigenschafften erstrecken
 sich nicht vber die Naturen / deren eigenschafften sie sind) wei-
 nes wegs dahin verstehen mus / quasi aliud sint proprietates
 aliud ipsum subiectum, seu natura Dei (als wenn ein ander
 ding weren / die eigenschafften / ein anders die Natur Gottes)
 sondern das die Göttliche eigenschafft so wenig / als die Gött-
 liche Natur selbst / von der angenommen Menschlichen Na-
 tur in Christo / können noch sollen predicirt / geschweigen der
 selbigen

selbstigen realiter mitgetheilet werden. Denn wie man in it
 warheit nicht sagen kan / Caro Christi est ipsa Deitas, (Das
 Fleisch Christi ist die Gottheit selbst) Also kan man auch
 nicht sagen/Caro Christi est omnipotēs, omniscia, vbiq̄ue &c.
 Nam omnipotentem, omniscium, & vbiq̄ue esse, nihil aliud
 est, quā Deum esse. Das Fleisch Christi ist Allmechtig/all-
 wissend/allenthalben etc. Denn Allmechtig/allwissend/all-
 enthalben sein/ ist nichts anders denn Gott selbst sein.) Was
 aber mit warheit nicht kan geredt werden / das ist viel mehr in
 der that vñnd im werck an ihme selbst falsch vñd vnrecht / nach
 der Regel: Eatenus vera est prædicatio, quatenus res est vera.
 (Ein seglische rede von irgendeiner sacht/ist so fern der warheit
 gemes/ so fern die sacht selbst war ist.)

Was ist aber diß für ein verblendung? Caro Christi ha-
 bet omnipotentiam, sed nec essentialiter, nec formaliter, nec
 subiectiue, nec habitualiter. (Das Fleisch Christi hat die All-
 mechtigkeit in sich / aber nicht als ihr wesen, oder wesentliche
 eigenschafft/ auch nicht als ihr form/oder gestalt/von dero sie je
 eigentlich wesen habe/ nicht als ein zufelligen anhang / den sie
 jetzt habe/bald aber ohn einige ihrer art/zerstörung/wider ver-
 lieren könne/ auch nicht als ein krefftige neigung/ so entweder
 durch langwirige vbung erworbe/oder sonst eingegossen wird.)
 Denn hieraus se vnwidersprechlich zu schliessen: Si nec essen-
 tialiter, nec formaliter, nec subiectiue, nec habitualiter Caro
 Christi est omnipotens, omniscia & vbiq̄ue præsens. Ergo
 hanc, vt loquuntur, Maiestatem omnipotentia, omniscien-
 tia & omnipresentia nõ haber, nisi kar: admodum est, secundum
 aliud: respectu videlicet personæ, quæ cum sit Deus & homo, re-
 uera est omnipotēs, omniscia, & vbiq̄ue præsens, non in quātū
 caro, sed in eū quā Deus est. (so dz Fleisch Christi auff derz
 weis keine/allmechtig/allwissend/allenthalben/so folgt vnwi-
 dersprechlich / das es diese/ wie sie es nennen/ der Allmechtig-
 keit/allwis-

Zeit / Allwissenheit / vnd Allenthalbenheit Maieſtet / nicht in
 ſich ſelbſt / ſondern in vnd durch ein anders hab / nemlich in
 Krafft der perſon / welche / dieweil ſie zugleich Gott vnd Menſch
 iſt / warhafftig vnd mit der that Allmechtig / Allwiſſend / vnd
 vberal zugegen / nicht ſo fern ſie Fleiſch / ſondern dieweil vnd ſo
 fern ſie Gott iſt) Das iſt / wie Lutherus vbers 17. Cap. Johan-
 ſich deutlich erkleret / Der Menſch Chriſtus von der Jung-
 frauen geboren / iſt Allmechtig / vnd thut alles was wir bitten /
 doch nicht der Menſchlichen / ſondern der Götlichen Natur
 halben / Nicht das er von der Mutter geboren / ſondern das er
 Gottes Sohn iſt.

Item / in der Kirchenpoſtill / Hebr. 1. Voller gnaden vnd
 weiſheit iſt Chriſtus geweſen / das alles / was ihm für kommen
 iſt / hat er können vrtheilen vnd lehren / darumb das die Got-
 heit / die allein alle ding ſihet vnd weiſ / in ſin perſönlich vnd ge-
 genwertig war.

33.

So wolten wir auch gerne hören / was dem jenigen zu
 antworten were / der vielleicht alſo argumentiren möchte. Dic-
 de aliquo, requirit in eſſe. Sed Maietas omnipotentia, omni-
 ſcientia, omnipreſentia, &c. carni Chriſti non in eſt. Ego
 nec de ea dici aut prædicari poteſt. Et per conſequentia: Falſe
 ſunt proſitiones, quibus contendunt, carnem Chriſti rea-
 liter eſſe omnipotentem, omniſcientem, ubiq; &c. (Sol etwas
 warhafftig von jemand / oder irgend einem ding geſagt werde /
 ſo muſ das ſelb auch an ihme haben / das von ihme geſagt wird.)
 Nun hat das fleiſch Chriſti die Maieſtet der Allmechtigheit /
 Allwiſſenheit / Allenthalbenheit nicht in oder an ſich. Daraus
 denn folgt / das ſie ihr auch mit worten nicht recht zugemeſſen
 wird / Vnd ſind derwegen jener reden / ſo fürgeben / daſ das
 fleiſch Chriſti warhafftig vnd mit der that / allmechtig / all-
 wiſſend / vberal ſey / der warheit mit nichten gemes.)
 Alſo wird das Delirium realis Idiomatum communicate-
 ric nit

tionis von seinen eigenen Patronen/ wider ihre eigene gedanken/ vmbgestossen. Quia Sophistica nec cohaeret, nec in explanatione sibi ipsi consentit. Et tanta vis est veritatis, vt etiam ab Antagonistis confirmetur in scijs. Vel, vt præclare Theodoretus inquit: Tanta vim habet veritas, vt etiam aduersa fronte repugnantes ad assentiendum ijs, quæ ab ipsa dicuntur, flectat. (Denn Sophisterei hangt nicht an einander/ sondern ist ihre selbst in der erklerung zu wider. Auch ist die warheit so krefftig vnd gewaltig/ das jr ire eigene Widersacher vnwissend müssen zeugnis geben/ vnd dieselbe helfen bekrefftigen. Oder/ wie sehr sein Theodoretus spricht/ Die warheit hat ein solchen nachdruck/ das sie endlich auch die jenigen/ so jr kecklich vnd trotziglich vnter die augen gehen/ bezwingt/ das sie dem selbigen/ so von jr fürgebracht wird/ glauben geben.)

Wir zweiffeln auch gar nicht/ das ohne unsere erinnerung bekant sey/ wie sie mit dem wörtlein Dispensation spielen/ welches bey der Griechischen Kirchen Oeconomia heist/ vnd wird eigentlich nicht de carne (vom fleisch) sondern de ipso verbo incarnato (vom Wort selbst/ so fleisch worden) gebraucht. Denn es begreiffe zugleich das mysterium incarnationis, & eiusdem mysterij finem, hoc est, officium Mediatoris (geheimnis der Menschwerdung/ vund desselben geheimnis/ Ziel vnd Zweck/ das ist/ das ganze Mitterampft) Nach der Regel Nazianzeni: Alia est consideratio Verbi respectu essentia absolute considerata: Alia respectu Oeconomiae, id est, dispensationis, vel potius administrationis nostrae salutis; ad quod officium seu ministerium filius Dei miranda iustitiae diuinæ dispensatione missus est. (Es hat eine andere gelegenheit vmb das Wort/ so viel sein wesen vnd Natur betriff/ ein andere/ so viel sein ampt/ vnd vnsers Heils verwaltung anlangt/ zu welchem ampt oder verwaltung der Sohn Gottes aus wunderbarem that vnd Göttlicher gerechtigkeit

tigkeit gesand ist.) Darumb ist es vnrecht/ wenn man per dispensationem eine sondersliche Maieset oder geheimnis von der Vbiquitet carnis Christi verstehet/ welches freylich allzu heimlich vnd verborgen sein müste/ weil sichs mit keiner Schrifte wil erkleren noch beweisen lassen. Derhalben an statt solcher erdichten Dispensation/wir bey dem Christlichen Symbolo bleiben/ vnd glauben/ das der ewige eingeborne Sohn Gottes/vmb vns Menschen/vnd vmb vnser Seligkeit willen / vom Himmel kommen/ vnd hab menschliche Natur an sich genommen/ die er auch in ewigkeit nicht wider verlossen noch ablegen werde. Sind auch gewis/das eben vmb dieser ersach wille/dieweil die Menschwerdüg des Sohns Gottes/der vernunft ein vnerforschlich geheimnis ist(wie es denn darumb heisset Mysterium ineffabile)(ein vnaussprechlich geheimnis) wir darvon nach dem befehl des H. Ernn/ *Scrutamini Scripturas*(erforschet die Schrifte) anders nicht/denn in Gottes wort vom H. Geist offenbaret vnd vorgeschriebē/reden sollen. Derwegen sichs zumal vbel reimet/ das man eigene *opiniones anticipatas* (vorgefaste wahn) ohne grund/ nur mit dieser außflucht/so jr selbst zu wider/ entschuldigen vnd erhalten will/Es sey ein vnerforschlich geheimnis.

35.

Ferner ist hierin auch diß *effugium* versteckt/das etliche sich bemühen/weil jñer ein contradiction auff die ander folgt/die *Exaurationem naturarum* damit abzuwenden/ das sie sagen: *Diuina natura est omnipotentia, omnipraesentia, & immensitas. Sed humana realiter sibi communicatam Maiestatem istam habet, non tamen extra vnionem.* (Die Göttliche Natur ist die Allmechtigkeit/Allwissenheit/Vnendlichkeit selbst/ Der Menschlichen aber ist solche Maieset mit der that mitgetheilet/doch nit außserhalb der persönlichen vereinigug.) Wie aber die erste Proposition wahr ist/ also ist die andere wider sich selbst. Denn realiter habere *omnipotentiam, & esse omni-*
potenti

potentem, vel esse ipsam omnipotentiam, sind æquipollentes, (die Allmechtigkeit mit der that / oder realiter in sich haben / vnd Allmechtig seyn / sind zweyerley reden einerley meinung.) Derwegen hierdurch die Exæquation viel mehr confirmiret / oder bestetigt / denn auertire oder abgelehnet wird.

Nach dem aber die Menschheit nicht hat die Gottheit angenommen / sondern ist von der Gottheit in die Person des ewigen Wortes angenommen worden / propterea non tam habet, quàm habetur. (Drümb wird sie viel mehr gehabt / denn das sie habe) Denn sonst abermals ein confusio folgen würde / wie Theodoretus in secundo Dialogo beweiset. Quemadmodum enim aliud est, inquit, assumens, aliud assumtum, vnus autem ex ambobus Christus consideratur: Ita habens, ab eo, quod habetur, plurimum differt, nec tamen in duas personas diuidit hac differentia Christum hoc modo consideratum, (Denn gleich / spricht er / wie ein ander ding ist / das jenig / so annimt / ein anders / so angenommen worden / so doch / der aus beyden bestehet / für ein einigen Christum gehalten wird / Also ist ein sehr grosser vnterscheid zwischen dem / so da hat / vnd zwischen dem / so gehabt oder getragen wird / vnd wird gleichwol auff diese weis / vnd durch solchen vnterscheid / Christus nicht in zwo personen zertheilet.)

Eben also irren jr viel de carnis Christi deificatione, (was die vergöttung des Fleisches Christi anlangt) welche sie stracks de reali Idiomatum, seu, quod idem est, Maiestatis diuinæ reali communicatione (von der thätlichen gemeinschafft der eigenschafften / oder / welches eben so viel / der Göttlichen Maiestät) verstehen / vnd machen aus Christo diuinitissimum hominem (einen höchst vergötteten Menschen) So doch die orthodoxa antiquitas, durch diese rede: Hoc quidem deificat, illud verd deificatur. (Dis zwar vrgöttet / jenes aber wird vergöttet) nichts anders gemeinet hat / wie aus Nazianzeno klar

36.

37.

zu ersehen/ quàm quodd aliud sit assumens, aliud assumtrum in Christo, qui tamen non est alius, & alius. (Denn das in Christo ein ander ding oder Natur sey/ so auff vnnd annimpt/ ein andere/ so auff vnd angenommen worden/ vnd gleichwol/ die Person betreffend/ Christus ein einziger Christus ist.) Daher auch Damascenus vnionem Hypostaticam (die persönliche vereinigung) nicht allein incarnationem, respectu Verbi assummentis carnem (Menschwerdung/ so viel das Wort so Fleisch worden/ vnnd das Fleisch angenommen / anlangt) sondern auch deificationem (vergöttung) nennet / Item / verbificationem, respectu videlicet carnis, in Dei Verbi Hypostaticam assumptam. (Wortmachung/ so viel nemlich das Fleisch / so in die Person Gottes des ewigen Wortes / auff vnnd angenommen/ betreffen thut.)

Vnnd ob gleich bisweilen per Deificationem die Dona glorificationis mit begriffen werden/ So mus man doch aus dem Leib Christi kein gespenst machen / sondern an die Dingen sich halten/ Quod semel assumptum, nunquam deponit. (Das einmal angenommen hat/ das legt er nimmermehr ab/ Item/ Cauendum est, ne sic diuinitatem altruamus hominis, vt veritatem carnis auferamus. (Man mus sich wol vorsehen/ das wir diesem Menschen die Gottheit also erhalten/ das wir ihm gleichwol auch die warheit des fleisches nicht entziehen.) Item/ Immortalitatem carni dedit, naturam non abstulit. (Er hat dem fleisch die vnsterblichkeit gegeben/ hat ihm aber sein art vn Natur nit benommen.) Denn prerogatiua vnd Dona, sind nicht ipsae essentialia proprietates seu idiomata, Wie denn auch ein grosser unterschied ist/ inter vnionem hypostaticam, communicationem idiomatum, & ipsam exaltationem (zwischen der persönlichen vereinigung/ der eigenschafften gemeinschaft/ vnd der erhöhung selbs) Welches im Concordienbuch wenig obseruire wird. So haben die Scholastici mit besonderm fleis dilsamit / triplicem gratiam

gratiā in Christo, nimirum gratiam vnionis, quæ enunciat
 per cōmunicationem idiomatum: & gratiā capitis, quæ cōple-
 titur officium Mediatoris in vtroq; tā exaltationis quā humi-
 liationis statu: deniq; gratiam habitualem, ad quam pertinent
 dona singularis prerogatiuæ, seu perfectionis & gloriæ. (vnter
 schieden/dreyerley Gnad in Christo/nēlich die Gnad der ver-
 einigūg/oder der menschwerdung des ewigē Worts/die durch
 die Regel vō gemeinschafft der eigenschafften beschriebē wird/
 Die Gnad des Haupts/die dz gān Nitleramit beyder stādes/
 so wol der erhōhūg/als der nidrigung in sich begreiffē: Vñ end-
 lich die eingegossen Gnad/zu welcher den auch gehören die ga-
 ben eines sōnderliche vortzugs/oder der vollkōmnenheit vnd glo-
 ri.) Vnd in diese drey Classes haben sie alle Sprüche eingestel-
 let/darin vermeldet wird/dz Christo etwas gegeben sey/dz also
 der Messias alle andere Heiligen/ auch die Cherubim vnd
 Thronen im Himmel vbertriffē/ Personæ dignitate (mit wir-
 digkeit der Person) Denn ob er wol warhafftiger Mensch ist
 vnd bleibet/wie er ein mal worden ist/ so ist er doch zugleich/vñ
 hōret nicht auff zu sein/dz er von ewigkeit war/ Nēlich war-
 hafftiger/allsehender/allmæchtiger/ewiger/einiger Gott/mie
 dem Vater vnd H. Geist/ quem adorant Angeli & Archan-
 geli (den die Engel vnd Erzengel anbeten.)

Officij maiestate: (mit hoheit des ampts) Denn erist al-
 lein vnser ewiger Kōnig vnd Hoherpriester/ als das Haupt der
 himlischen vnd irdischen Kirchen.

Donorū perfectione seu plenitudine: quia dona Spiritus
 sancti non ad mensurā accepit. (Mit vollkōmnenheit oder fülle
 der Gaben: sintemal er die Gaben des H. Geistes nit nach der
 maß empfangen.) Wer nun diese liechte erklerung confundiret
 oder leugniet/ der verleugniet die principia Christianæ fidei: &
 aduersus tales non est disputandum. (die sūrnehmste gründe
 des Christlichen Glaubens/ vnd wider solche ist nicht zu dispu-
 tiren)

Es möchte sich aber jemand nicht vnbillich verwundern / wenn ja an der Vbiquitet so hoch gelegen / warumb sie denn die Herren Theologen nit selbst zuvor vnter sich des principii gründlich vergleichen / zu welcher zeit / wenn / wo / vnd wie das Fleisch Christi angefangen allenthalben zuseyn / weil etliche sagen / à conceptione (Von der empfangnis an) etliche à refectione (von der Auferstehung an) etliche ab ascensione (von der Himmelfahrt an) Denn Articuli fidei Glaubens Artikel müssen gewissen grund haben / Vnd die andere Concediren wöllen / solten billich zuvor der sachen selbst einig vnd gewis seyn:

40.

In Summa / die weil von der alten rechtglaubigen Kirchen wider die Eutychianische Ketz / Monophysiten genant / vnter andern refutationibus dis Argument gebraucht worden Si Verbi & carnis vnica natura est, quomodo cum Verbū vbi que sit, non vbiq; inueniatur & caro ? (so beyde / dz Wort vnd das Fleisch / einerley Natur haben / wie kenne es / das / nach dem das Wort vberal / nicht zugleich auch das Fleisch allenthalben solte erfunden werden ?) So wird ja durch die gegentzehr vonden Vbiquitisten / eben der Monophysiten irrthumb widererweckt vnd bekräftiget. Ob man auch gleich mit dem munde / die beyden Naturen noch bekennet vnd nennet / So præcipit man sich doch per realem Idiomatum communicationem in Monotheletarum longè crassiozem hæresin, quod videlicet vnica tantum & simplex Theandrica siue Deivirilis sic in Christo voluntas, efficacia, & actio seu energia: (durch die theilliche gemeinschafft der eigenschafften / in der Monotheleten / so viel gröber / Ketzerey / das nemlich nur ein einziger Gott menschlicher will / krafft vnd wirkung in Christo sey / oder die beyden Naturen in Christo an willen / krafft / vnd wirkung nicht vnterschieden seyen.) Welches nichts anders ist / denn ein zwifache contradictio in adiecto. Denn was Theandricum oder

41.

oder Deuirile heißen sol/kan nit sein vnicum quiddam & simplex. So ist auch vnmöglich/ das ex vniiformi actione seu energia (aus einer ganz gleichen Wirkung) nicht solte vnica natura (nur ein eingliche gleiche Natur) inferirt werden/nach obgedachter Regel: Quorum operatio eadem est, eadem est natura. (Welche Ding einerley Wirkung haben/die haben auch einerley art vnd Natur.)

Bissher von dem hochwichtigen Artikel der Person Christi/ vmb welchen es den Herren Collectoribus fürnemlich zu thun scheint / auff das sie nemlich ihre Ausländische gezenet von der newerdichten Vbiquitet / weil es jnen an zeugnissen der Schriffe vnd der Alten rechtglaubigen Lerer mangelt/ per suffragia subscribentium canoniziren vnd erhalten möchten. Denn vmb der andern Artikel willen (als de conuersione hominis, definitione Euangelij, &c. (vß der bekerung des Menschen/was das Euangelium sey/etc.) von welchen wir vns auff vnser vorige Resolution / weil derselben in dieser Praefation nicht mehr gedachte wird/ nochmals beständiglich beruffen) ohn zweiffel: sie diese gefährliche handel in Teutschlandt jziger zeit nit fürgenommen hettten.

Diueil denn dis der Hauptgrund ist all vnsero Glaubens/ hoffnung/trost vnd ewiger seligkeit / so haben wir jzt was ausführlicher von den Absurditeten/welche vorlengst von den Papisten colligirt worden/vnnd doch in solcher fürze nit alle zuredelen sind/ erinnern müssen. Tanta est autem portenti huius de carnis Christi vbiuitate monstrositas, vt nullus vnquam etiam acutissimorum hæreticorum (quibus in primitiua Ecclesia nihil erat leuius) publicum eius patrocinium suscipere ausus fuerit. D; ist/ (Es ist aber dieser gewel vß der Vbiquitet des Fleisches Christi so abschewlich/ d; niemals jemand/ auch der geschwindesten Reher keiner / so doch in der ersten Kirchen nichts wüters/denn dieselbigen gewesen / solchen zuuertheidingen.

theidigen sich öffentlich hette dörffen unterschicken.

Das es gleich sich ansehen lasset/ als habe der Kaiser diesen Schwarm zum stich behalten. Denn daran ist kein zweifel/ das alle die Ketzeren/ so wider des HERREN Christi person/vn seine unterschiedene Naturn/ beides wider die Gottheit vnd Menschheit/ ja auch wider sein aller heiligstes Königlich vnd Priesterlich Ampt/ vnd dardurch erworbene Nimmliche wolthaten jemals entstanden/ oder noch durch Gottes vnhengnis/ omb vnsero Vndancks vnd Sünden willen entstehen möchten/ aus diesem prodigiolo portento sönderung haben können. Wie denn auff zukünfftige zeit/ vnrühigen Seynssehen köpffen leicht sein wird/ wenn man nur/ da Gott vns sey/ diesen Grund auff dismal wird gelegt vnd verwilligt haben/ das jenige daraus zu extrahiren/ darsür sich vil leicht viel viel vnter denen/ so aus einseitigem vnd vnseitigem cyffer dem Concordienbuch zugeethan/ entlesen würden. Darumb die hohen Sachen in ernstlicher furcht des HERREN billich solt beiser nachgedacht werden. Vnd können wir so viel desto weniger/ jemandis Person noch anhang zugefallen/ Liecht finsternis/ oder finsternis Liecht nennen. Bitten viel mehr Gott im Himmel/ das er vns vnd alle Christen/ für nemlich aber die heilige Christliche Häupter vnd alle Obrigkeit/ für dem geschehen anstos an diesen Eckstein/ welcher niemand weicher/ sondern ihm ist sich die ganze Welt mit furcht vnd zittern gehorsamlich zu vntergeben schuldig/ allergnedigst hie ächtlich vnd dort ewiglich behüten wölle/ Amen.

De caend.

So viel nun die Lehr vom H. Abendmal betrifft/ die weil man ohn vnterscheid/ all die jenigen/ so dem Concordienbuch nicht durchaus/ sonderslich im Artikel de reali idiomatum communicatione, & vbiq̄itate carnis Christi, befallen können/ verdeckt zu machen/ vnd zu condemniren sich bemühet/ So ist aus erzelten Absurdis leichlich abzunehmen/

Das hierdurch die Augspurgische Confession / Apologia /
Schmalkaldische Artikel / sampt vnserm Catechismo, ja die
drey haupt symbola, vnnnd heilige Bibel selbst / mit allen
Christlichen Lehrern der alten rechtglaubigē Kirchen / für Sa-
cramentirisch vnd Kezerisch verdecktig gemacht vnd verdampt
werden müssen. Derwegen wir / alle præiudicien hindan ge-
setzt / vns der schlechten einseitigen warheit trösten / vnnnd blei-
ben bey vnser vorigen erklerung / das wir nemlich von dem hei-
ligen Abendmal anders nicht lehren noch glauben / denn wie
vnser lieber Catechismus / in rechtem Christlichem verstand /
aus vnd nach Gottes wort daruon zu lehren vnd gläubē aus-
weisen / Nemlich das hochwürdigē Sacrament des Altars / ist
der wahre Leib vnd Blut vnser̄s HERN Jesu Christi / vnter
dem Brod vnnnd Wein vns Christen zu essen vnd zu trincken /
von Christo selbst eingesezt / Vnd verstehē die wort der Stif-
tung von keinem imaginario, figurato seu tropico corpore,
noch von einem Vbiuitistischem / vergötterten / erdichten Leib /
Sondern von demselbigen wahrhafftigen / wesentliche / mensch-
lichen Leibe / welchen der Sohn Gottes im Leib Marie ange-
nommen / vnnnd darin seinem Vater für vns / das Sündopffer
am Stamm des Creuzes geleistet hat. Wie wir auch den Kelch
des HERN nicht von einem erdichten / sondern von dem-
selbigen heiligen Blut verstehen vnd erkleren / welches aus den
heiligen fünff Wunden vnser̄s Erlöfers / am Stamm des Creu-
zes / miltiglich zu abwaschung vnser Sünden / vergossen ist.
Ob wol aber die Definition sacra Coenæ in examine Philip-
pi wird verdecktig gemacht / So zweiffeln wir doch nicht / das
sie in vero intellectu vnverwerfflich sey. Denn wie Lutherus
sein Definition ex verbis Christi extriniret hat / Also hat
Philippus gesehen auff die wort des Apostels Pauli / in wel-
chem geredt hat Spiritus Christi. Derwegen wer diese zwo De-
finitiones trennet / Der eine billichet / die andere verwirfft / der
trennet.

trennet sententiam Christi vnd Pauli, welchs er verantworten mag. Biewol auch das H. Abendmal nicht den Heuchlern noch Vnchristen/sondern den Christen zu trost eingesetzt/ Inmassen Christus mit seinem Leib vnnnd Blut gegenwertig ist/ nicht vmb der eusserlichen sichtbaren Element/ sondern vmb der Menschen willen/ so das H. Abendmal/ nach Göttlicher vngewendeter Ordnung/ ausser welcher kein Sacrament zu gebrauchen/ So ist doch gewis/ das auch die vnwürdigen mit ihrem Munde/ nicht schlechte Brot vnnnd Wein/ sondern den Leib vnd Blut Christi im Sacrament zum gericht empfangen/ denn sie werden schuldig am Leibe vnd Blut des HERREN. Vnd verwerffen alle gegenlehre/ so mit dem Fundament der Stiftung streiten. Werden vns auch alle vnser Zuhörer/ Kirchen vñ Schulen/ dieses gansen löblichen Fürstenthums Anhalt/ solcher warhafftigen Lehre zeugnis geben. Da wir aber jemand aus haß anders nachredet/ vnnnd sich an kein bekentnis noch erklerung setzigen will lassen/ wie denn einem jeden nit gnugsam geschehen kan/ wenn gleich möglich were/ das man sich mit Englischen zungen erklerete/ derselbige wird es vor Gott verantworten müssen/ ausser welchem wir niemand zum Herzkündiger machen können. Cor enim soli Deo patet, ore autem fit confessio. Rom. 10. (Denn das Herz steht allein Gott offen/ mit dem Mund aber bekennet man.) Vnd weil wir vns auff die stiftung beruffen/ solten wir billich alle neue Phrasen, so in der stiftung nicht zu finden/ mit ernst stehen vnd meiden.

Dargegen können wir nicht verstehen/ wohin sich die wort der Prefation ziehen/ das/ nur so ferne man von den Widersachern vnangefochten bleibe/ die Christen auff keinen andern/ sondern auff diesen einiger grund/ nemlich auff die Wort der Stiftung sollen gewiesen/ Sonsten aber müsse durch warhafftige erklerung der Artikel vnser Christlichen

Glaub-

Glaubens / den Aduersarijs begegnet werden / etc. Sondern halten genzlich darfür / das man so wol in / als auffer dem Streit / allein bey der Stiftung des **HEXEN** fest bleiben / Vnd nichts desto weniger an seinem ort / die warhafftige erklerung der **H.** Artikel vnser Christlichen Glaubens / für vnd für / auff einerley weise / nach gleichem verstand / aus Gottes Wort / wie die Apostel sagen: Er ist gestorben nach der Schriffe / Er ist aufferstanden nach der Schriffe / etc. mit treuem fleis vnnnd ernst treiben / fortzplanken vnnnd erhalten soll. Denn sonstn hieraus folgen würde / das die Glaubens Artikel anders in / denn auffer dem Streit zu verstehen weren / Oder das extra controuersiam wir vns vmb den wahren verstand der Glaubens Artikel nicht bekümmern solten / Item / Dasses am sichersten / vnnnd dem gemeinen Leyen / wie in der Prefation die Christlichen Zuhörer Göttlichen Worts genant werden / am erbawlichsten sey / ohne warhafftige erklerung vnd verstand der Artikel vnser Christlichen Glaubens / nur ex opere operato, als in einem Traum / das heilige Nachmal gebrauchen / So doch das hochwürdige Sacrament des wahren Leibs vnd Bluts Christi darümb eingeseht / das durch tägliche verkündigung des Todes des **HEXEN** / bis auff seine herrliche widerkunfft / der Artikel von vnser Erlösung versiegelt / warhafftig erkleret / vnnnd in Christlichem gedechtnis stets erhalten werde.

Vnd beruhet nichts desto weniger die Lehr vom heiligen Abendmal auff dem einigen Fundament der Stiftung / welche keines weges wider die Glaubens Artikel streittet / sondern viel mehr derselbigen trostreichs Sigel vnnnd bekräftigung ist. Viel weniger können wir dieses einräumen / das die warhafftige erklerung der Christlichen Glaubens Artikel siehe in Allegorien vnd Tropis. Denn solches were nit vera articulorum si dei declaratio, sed potius euerlio. (ein warhafftige erklerung

der Glaubens Artikel / sondern viel mehr ein zerstörung derselben.) Wie denn etliche felschlich meinen/ daß man die wort der Einschung sonst auff keine weis erhalten möge/man verlehre denn die Historiā Symboli, welcher doch auch die Engel zeugnis geben/ sonderlich aber die trostreichen Artikel de incarnatione, passione, resurrectione, ascensione, &c. (von der Menschwerdung/ leiden/ aufferstehung/ Himmelfart) wider die klare beschreibung der Euangelisten / in figurliche bedeutung/ also das alles durch vnnnd durch vol Christi Fleisch sey. Das Christus auch am Creutz/ ja che er auff die Welt geboren/ bald von der empfangnis an/ mit seinem Leib Himmeln vnd Erden erfüllet habe/ sey nach dem Fleisch zugleich todt vnd lebendig/ im Grab vnnnd auffer dem Grab gewesen (müße denn nach von todtten auffstanden vnd nicht auffstanden seyn) Item/ das die Himmelfart vnd erhöhung zur rechten Gottes/ von Mutterleibe angefangen/ auch vor der geburt/ ereignigung vnd aufferstehung/ vnd das die sichtbare Himmelfart nur ein äußerlich Spectackel vnd verschwindung gewesen.

Denn das heisset bey etlichen die warhafftige erklerung der Christlichen Glaubens Artikel / wie zum theil aus dem Concordienbuch/ zum theil aus iren neuen gedruckte Schrifften augenscheinlich zu beweisen. Daraus weiter erfolgen würde/ Das vnser liebe Catechumeni vnnnd Christliche Zuhörer (welche das Symbolum verstehen/ stracks nach den klaren heiligen worten/ wie sie nach ihrem eigentlichen rechten verstand in einem jeden Artikel lauten/ vnnnd sagen drauff: Hoc certissime verum est / Das ist warhafftig vnd gewislich wahr) den warhafftigen Glauben nicht hetten / vnnnd derowegen ewiglicher ewiglich verloren/ oder durch einen falschen Glauben selig würden/ welches alles streitet wider die offenbare zeugnis der heiligen Schrifte. Was were aber dieses anders/ denn sich wider die Aduersarien in einem Tropo zu liegen/ vnd dar-

gegen ex falso praesupposito (durch einen falschgelegten Grund) die ganze Schrift in Tropos verkehren/ oder einem Irrthumb wehren wollen/ vñnd wider alle Glaubens Artickel anfahren zuschwermen? Were es denn nicht sicherer/ das wir Lutheri raht folgten? Der zu lest aus Schweneckfelds schwarm wol verneme / das caro simpliciter Deificata (welches Schweneckfeld nennete die Maieset der Menschheit Christi/ vñnd die es nicht mit ihme hielten/ Creaturischsten hiesse: Quia negabat, carnem Christi post glorificationem mansisse creaturam: Denn er verneinete/ das das Fleisch Christi nach der glori vñnd verklarung ein Creatur blieben) sey nichts anders/ denn caro spiritualis (ein Geistlich Fleisch) das ist/ caro non caro (Fleisch nicht Fleisch) Daraus des heiligen Nachmals/ so wol als des ganzen Artickels von der Erlösung/ gründliche verlesung notwendig folget/ vñnd darumb die Regel gab: De vbiq; non est disputandum (Man soll von der Vbiq; quitet nicht disputiren.) Wie er denn auch zuvor/ in seinen Streitschriften/ die parerga, als zufällige vñnd frembde ding/ so zur Einfassung des heiligen Nachmals/ wie er selbst bekent/ nicht gehören/ oft abgescnitten/ vñnd dafür vrgirt/ Das die wort noch fest stehen: Item/ Die schöne Regel gelest/ dardurch alle Sacramentschwermerey zu grund widerlegt wird: Sacramenta non sunt spiritualia in obiecto, sed in vsu. (Die Sacrament sind nicht etwas Geistliche/ so viel das jenige/ so vns darin angeboten/ sondern allein so viel den brauch derselben anlangt.)

Denn für wahr die heiligen Wort der Einfassung von den jenigen für ein schlecht Fundament müssen geachtet werden/ die sie ohne andere frembde nebensgründe / dardurch sonderlich die Historia Symboli, & Articulorum fidei, certissima veritas (Histori der Glaubens Artickel/ so die aller gewissste warheit seyn) wie die wort des Catechismi lauten/ vñnd endlich

lich ipsa Coenæ Dominicæ substantia evertiret (auch das weissen des Abendmals selbs vmbgestossen) wird/ nicht getrawen zu erhalten.

Endlich vnd zum Beschluß / die condemnationes betreffende / Setzet die Prefation eine hohe betheuerung / darin sie nicht allein zu dem Richter stul vnd Angesicht des Allmechtigen Gottes prouocirt / sondern auch für der ganzen Christenheit bezeuget haben wil / das diese vergleichung mit nichten darhin gemeinet / zu einiger beschwerung vnd verfolgung der armen bedrangten Christen vrsach zugeben / mit welchen man viel mehr aus Christlicher liebe ein besonders mitleiden tragen vnd sich der Verfolger schuld wider die Kirchen / in oder außserhalb des ganzen heiligen Reichs Teutscher Nation / ganz vnd gar nicht theilhaftig machen wolle / etc.

Nach dem nun mit solcher hohen Protestation / sonderlich ad Tribunal filij Dei, nicht wol zu scherzen (denn der im Himmel wohnet / kennet aller Menschen herzen / vnd prüfet die gedanken vnd Nieren) So lassen wir auch Gott / als dem einigen vntrieglichen / warhafftigen Herrkündiger / dz vrsach befohlen seyen:

So vil aber das zeugnis der ganzen Christenheit betrifft / gebüret vns darvon / als Gliedmassen derselben / vnterschiedlich zuerinnern / wie sichs in warheit helt. Vnd sagen demnach das abermals an der hochlöblichen Heupter Christlicher vortorg vnd enffer für die warheit / wir gar nicht zweifeln / das sie Ehr vnd Fürstliche Gnaden / fürnemlich Gottes ehr / vnd fortpflanzung reiner vnuerfälschter Lehre suchen vnd meinen.

Condenationes,

Wir geben aber den Herrn Theologen freundlich zuemessen / Weil so viel Christliche herzen auch vnter den Scribenten selbst / welche klagen / das sie vber eilet sind / nach einem allgemeinem Conuentu seuffsen / vnd allbereit die hochlöbliche Ehr vnd Fürsten / Anno 78. zu Langen Salts darauß gnedig

gnedigst geschlossen/ Wir auch der Papisen vnrechtmessigen
 priuat condemnationibus für vnd für die prouocation ad legi-
 timam Synodum opponirt haben./ Darzu im Franckfurtischen
 Ehur vnd Fürstlichen Abschiede/ vorlangst Christlich cauiert/
 das niemand vnuerhört condemnirt werden sol/ Was wil
 man denn aus Gottes Wort fürbringen/zubeweisen/das man
 solchs abzuschlagen befugt sey / oder das zwispalt hin zu-
 legen/ kein ander proces von nöten/ denn à subscriptione &
 condemnatione anzufangen? An den Propheten/Aposteln vnd
 Christo haben wir kein Exempel. So ist es wider den brauch
 der rechtglaubigen Kirchen von anfang Man wölle sich denn
 auff Dioscorum beruffen/welcher den frommen Keiser Theo-
 dosium secundum listiglich einname/ vnnnd mit seiner falschen
 lehre/zum theil per extortas, zum theil per elicitas subscrip-
 tiones auff dem mörderischen Concilio zu Epheso durchdrange.
 Denn mit Lutheri Exempel kan mans auch nicht beweisen/
 Vnnnd siehet der Spruch Johannis 7. klar darwider / Rich-
 tet vnser Gesez auch einen Menschen / ehe man ihn verhört/
 vnd erkenne was er thut?

Item/ Johannis 3. Wer arges thut / der hasset das
 Liecht / vnnnd kömpt nicht an das Liecht / auff das seine werck
 nicht gestrafft werden / Wer aber die warheit thut / der kömpt
 an das Liecht/das seine wercke offenbar werden/ denn sie sind
 in Gott geihan. So ist auch fürwar die protestatio dem werck
 selbst züwider / das man nemlich auslendische Tyranny zu-
 stercken/oder zuverursachen nicht gemeinet/Sintemal albereit
 in Osterreich vnd anderswo/promiscue der schuldige mit dem
 vnschuldigen vertrieben wird/ Nur darumb / das inn diesen
 Landen Lutherus vnnnd Phillippus getrennet werden/An wel-
 cher verfolgung zum wenigsten die Collectores (denn die hoch-
 löblichen Heuyter wir nochmals Christlich entschuldigt nemen
 wöllen) keines wegs vorm Richter stuel Christi/dahin sie so offte
 appelliren/

appellirn (Gott gebt inen gnedigst zu erkennen) vnschuldig er-
funden werden mögen. Inmassen sich auch vor der vernunft
nicht reimet/ das jemand sein eigen Hausgenossen verdecklich
mache/ oder verstoffe/ Vnd doch derselben/ von den öffentli-
chen Widersachern/ die gleichem verdacht nachgräblen / ver-
schonet haben wolle.

Es hat aber sonderlich ein sehr nachdencklich aussehen/
das im beschluß der Prefation mit angehencket wird/ Chur vnd
Fürsten sollen sich weiter freündlich vergleichen/ welcher gestalt
durch fleisige Visitation der Kirchen vnd Schulen / auff
jedes orts gelegenheit/ vber diesem Concordienwerck ein nützlich
zuhalten/ etc. Denn ob wol/ zweiffels ohne/ die hochlöbliche
Obrikeit/ nichts vngebürlichs hiemit gemeinet/ So hat doch
die erfahrung vnlängst ausgewiesen / was die Collectores für
ein Grammaticam führen. Vnd weil sie auch die jenigen für
vnd wider/ vmb blosses verdacht/ oder viel mehr neids wegen
verjagen/ die sich allbereit zur Subscription begeben/ So wird
hiemit allen/ wes ansehens oder standes sie sind (vnu man der
politicorum mit der zeit so wenig/ als jetzt der armen Prediger
verschonet wird heimlich gedreuet/ das niemand soll geduldet/
noch zur verantwortung / mündlich oder im Druck gelassen
werden/ er habe gleich vnterschrieben oder nicht/ der sich im ge-
ringsten wider diß Werck vermercken lies. Daraus endlich
nichts denn ein schreckliche Barbaries folgen/ vnd das zum ab-
lerhöchsten zubecklagē/ eben an dem ort/ da das selige Lichte des
Euangelij zu diser letzten zeit wider angezündet/ vnd in die gan-
ze welt ausgangen/ finsternis entspringen/ vnd niemand mehr
(wie schier allbereit am tage) zufinden sein wird/ der den Papi-
sten / so es zum Colloquio kommen solt/ mit gründlicher wi-
derlegung recht begegnen vnd antworten köndte.

Weil denn Gnediger Fürst vnd Herr/ solche angesogene/
wer-

erwähnte/ unterthenige/ Christliche erinnerung/ sämtlich
 vnd sonderlich/ der hochwichtigkeit sind/ das weder E. F. G.
 noch unsere gewissen/ mit vberschickter Prefation/ so wenig als
 mit dem Concordienbuch selbst/ weil die desiderata nicht gelin-
 dert/ viel weniger geendert/ sondern zum theil stillschweigend/
 als weren sie keiner antwort werth/ vbergangen/ zum theil mit
 neuen Blossen viel mehr verdunkelt vnd gesterckt/ denn erkle-
 ret worden/ zu frieden sein können/ Als bitten wir gang unter-
 thenig/ vnd vmb Gottes willen/ E. F. G. wöllen sich irer ruhi-
 gen vnperurbirten Kirchen vnd Schulen / die sich frembder
 Streit leichtfertiger weise niemals theilhaftig gemacht/ noch
 einiger neuen Confession/ der bey vielen andern weder ziel
 noch maß gehalten/ vnterstanden/ gnedig vnd Väterlich an-
 nehmen/ vnd bey den hochlöblichen Chur vnd Fürsten/ vn-
 sern gnedigsten vnd gnedigen Herren / freundlich entschuldig-
 gen/ damit E. F. G. vnd wir/ nicht wider vnser gewissen ange-
 halten werden.

Dargegen sind wir vrbietig/ vnd erkennen vns in aller
 vnterthenigkeit schuldig/ nicht allein alles/ was mit gutem Ge-
 wissen von vns geschehen kan/ willig vnd gehorsamlich zulei-
 sten / sondern auch beydes für E. F. G. derselben Christlichen
 Gemahl vnd Fürstliche Jugend/ welche/ als dieses ihres Va-
 terlandes gnedige Erbherren / mit der zeit die sache verstehen/
 vnd Christlich darvon vrtheilen werden/ Beförderst aber für
 die hochlöbliche Chur vnd Fürsten/ als E. F. G. benachbarte
 Herren vnd liebe Freunde/ von herzen Gott anzuruffen/ vmb
 aller vnd jeder langwirige gesundheit/ fristung des lebens/
 glückseliger regierung/ erleuchtung vom H. Geiste/ vnd ewige
 wolfart an Leib vnd Seele.

Weil es auch nicht ist causa Politica, sed Ecclesiastica, wel-
 che Gottes ehr/ der Kirchen fried/ erhaltung der Warheit/ vnd
 vnser Seligkeit betrifft/ So wöllen wir dieselbige aus Got-

tes wort/ es komme wohin es wolle / Christlich vnd beständig-
lich / nach vnserm einfeltigen Talent / mit Gottes hilf / wech-
chem wir in seinen Sachen nichts vergeben können noch sol-
ten / verantworten. Bitten nur / E. F. G. wollen mit Christ-
lichem / gnedigem / billichem schutz von vns nicht sehen.

Vnd sollen E. F. G. keines wegs zweimeln / weil Gott
seiner Kirchen gnedigen schutz vnd trost zugesagt / wie geschrie-
ben stehet: Noli timere pusille grex, Luc. 12. (Fürchte dich
nicht du kleine Herd.) Non relinquam vos Orphanos, Je-
han. 14. (Ich wil euch nicht Waisen lassen) Item / Pugna pro
veritate vsq; ad mortem, & Dominus Deus pro te pugnabit,
Sirac. 4. (Vertheidige die warheit bis in Todt / so wird Gott
der HERR für dich streiten) So wird er auch E. F. G. vnd
derselben liebe Nachkommen wol erhalten / so fern wir sein
Wort nicht von vns werffen. Vnd weil isiger zeit viel betrüb-
ter Christen / mit Augen vnd Herzen auff E. F. G. sehen / vnd
derselben Christlichen beständigkeit sich erkennen vnd trösten
auch für dieselbe mit vns Gott danken vnd anrufen / so wol-
le doch E. F. G. den ausgang / dem allein weisen / ewigen Gott
vnd HERRN aller HERRN befehlen. Denn wir ja noch
hoffen / der Almechtige eingeborne Sohn Gottes vnd Marien
vnser einziger Heyland / werde seiner hochbedrangten Kirchen
seuffzen vnd flehen endlich erhören / vnd den hochlöblichen
Chur vnd Fürsten / die Herzen vnd Augen gnedigst auffheben
vnd eröffnen / damit sie mit zwifachem nutz diesen schaden Jo-
sephs wider ersatten mögen. Als denn wird E. F. G. erweh-
rent vnd Christliche beständigkeit / den hohen Potentaten
kundt vnd angemem werden. Oder / da es ja hier / durch Gottes
ernstes Gericht (welches der Liebhaber Menschlichen Geschle-
chtes / Jesus Christus) aus gnaden wenden vnd verhüten
wolle) verbleiben solt / So wird es doch nicht allein E. F. G. in
ihrem Christlichem Gewissen / welches das höchste kleinot auß
Gott

Erden ist/sondern auch derselben ganzem löblichem Stamme
vnd Christlichem Fürstlichen Namen/ vor allen rechtglaub-
gen/ setzt vnd bey der Christlichen posteritet/ganz rühmlich
sein/vnd endlich an jenem Tage/ vor dem Richterstuhl des
Sohns Gottes/ von allen Auserwählten mit ehr vnd lob
gepreiset werden.

Darzu E. F. G. sampt allen ihren Christlichen Bluts-
verwandten/ Nachbarn vnd freunden/ auch vns/ als der-
selben getrewen Dienern/ vnd armen Vnterthanen/gnedig-
lich durch Christum helfen/ vnd bey der einmal erkanten vnd
bekanten Wahrheit ewiglich erhalten wolle/Die H. Dreyfal-
tigkeit/ Gott Vater/ Sohn/ vnd heiliger Geist/ hochgelobe
inn alle ewigkeit/ Amen. Datum Dessaw/den 21. Octobris/
Anno/ etc.

Plor VM aVXIIator erlt DeVs.

E. F. G.

Vnterthenige

Zu diesem Werk ver-
ordnete Theologen.

a. 113

Der

Der dreyen Weltli- chen Churfürsten Theologorum Refutation schriffte/ wider der Anhaltischen Theologen Beden- cken/ vber die Prefation des Concordi- buchs/ etc.

Die Erleuchtigter Hochgebornier Fürst
E. F. G. sind die gnade Gottes durch Ehr-
stum/ sampt vnsern vnterthenigen bereit willigen
Diensten vnd Gebet/ zuvor. Gnediger
Fürst vnd Herr/ was den E. F. G. auff den
namen der dreyen weltlichen Churfürsten
Pfalz/ Sachsen vnd Brandenburg/ etc. vnserer gnedigsten
Herren/ abgesandten mündlichen vortrag/ in zweyen vnterschiedlichen/
einer E. F. G. der ander derselben Theologorum
Schriften vbergeben/ das haben wir vnterthenig angehört
vnd nachmals widerumb mit allem fleis gelesen vnd erwogen.
So viel dann E. F. G. Resolution vnd antwort von
derselben Person belanget/ darinnen ausführlich vermeldet
was zwischen höchstgedachten Churfürsten vnd E. F. G.
für Wechselschriften/ des vorhabenden Christlichen Concordien
wercks halben ergangen/ auch mündliche vnterredung
der Theologen vber dem Buch der Concordien gehalten/ aber
den Effect nicht erlanget/ so dardurch gesucht worden/ auch
E. F. G. auff derselben bisher erinnerungen/ vermög E. F. G.
Theologen eingebrachten/ vnd vns sekund vbergebenen bedencken/
durch die gestalte Prefation nicht genug geschehen/ das
E. F. G. mit vnverletztem Gewissen derselben/ das Buch der
Concordien/ sampt der Prefation belieben lassen/ oder vntersreiben/
vnd demnach auch keinem freund zugefallen wider

Ihr Gewissen handeln könnte / Sondern gedencken bey der einmal Keyser Carolo V. Anno &c. 30. vbergebener Confession / so mit Fürstlicher Anhaltischer hand unterschrieben / zu bleibe / Inmassen auch in E. F. G. Kirchen keine Corruptelen oder falsche Lehr / bis daher eingeführt / auch das solches hinfüro geschehen / darüber zu halten gedencke.

Geben E. F. G. wir vnterhenig zu erkennen / das wir keines wegs des willens jemals gewesen / wie auch noch nit seyn / E. F. G. überreden / wider derselben Gewissen etwas zu billiche oder anzunehmen / Inmassen wir auch nicht der ursachen von höchstgedachten Churfürsten / vnsern gnedigsten Herren abgefertigt / E. F. G. mit worten zu persuadiren / auch E. F. G. des hohen Fürstlichen verstandts / da sich jemand solches vnterwänden / demselben kein gehör geben / noch folgen würd / Sondern E. F. G. allein ein warhafftigen / beständigen / vnd in Gottes wort wolgegründten Bericht / zuthun / das die Lehr / so im Buch der Concordien verfasst / zuvorderst beständigen grund in Gottes wort / vnd beydes in rebus vnd phrasibus / der eruditorum orthodoxa antiquitatis testimonia / der gelehrten / rechtgläubigen alten Kirchen zeugnus) habe / Vnd da E. F. G. noch etwas bedenklichs were / dasselbe im Buch ad oculum demonstrieren / das es mit Gottes wort allbereit erkleret vnd wol verahret / Vnd im fall es nicht geschehen / oder noch etwas dunkel in demselben / in der Prefation erkleret / vnd da von nöten / derselben einverleibet werden solte / wie wir dann auff höchstgedachter Churfürsten / vnserer gnedigsten Herren befelch / solches bis auff E. F. G. vergnügen / thun sollen / vnd hiemit zu thun vnterhenig erbötig seyn.

Bitten der halben E. F. G. vnterhenig vnd lauter vmb Gottes willen / sie wollen vnsern warhafftigen / beständigen vnd wolgegründten Bericht / so wir auff E. F. G. Theologen Bedencken / vber die vberschickte Praefation der Churfürsten / Für-

Fürsten vñnd Stende gestellet / vñnd E. F. G. am wege gelegen / das dieselbige nachmals das Buch der Concordien / mit vnser verletztem Gewissen nicht können annemen / in eine Schrifte verfasst / mit gnaden vernemen / darauff auch vns nur etliche wenig stunde gnediglich gestatten / derselben alles auch ad oculum zu demonstriren.

Dann wir gänglich in keinen zweiffel sehen / wann E. F. G. solchen Bericht eigentlich vñnd wol eingenomen / E. F. G. Gewissen sol zum besten gerathen / vñnd als dann kein bedencken mehr haben / von höchstgedachten Christlichen Churfürsten / Fürsten vñnd Stenden / in diesem heilsamen hochnothwendigen Werck sich abzusondern.

Vñnd das E. F. G. dasselbe zulesen desto weniger verdriesslich / ob wol E. F. G. Theologen Schrifte sehr lang vñnd weitleufftig / wollen wir vnser bedencken auff das aller kürzest vñnd einseitigste verassen / damit E. F. G. sehen mögen / warumb der ganz handel beruhet / vñnd warumb es in dieser hochwichtigen Sache entlich zuthun sey.

Was dann jetzt gedachte E. F. G. Theologen Bedencken belanget / wollen wir vmb geliebter kürg willē nicht disputiren / das sie anfangs melden / welcher gestalt zu Berga vor Magdeburg das Torgisch Buch nicht sufficienter corrigirt / desgleichen das aus ermeltem frem Bedencken / so sie one schew thun sollen / inen allerley nachtheil vñnd verleumbdungen von den Collectoribus entstanden / das auch ire erinnerungen durch aus verdecktig zu machen / sie sich bemühet.

Dann da sie ihr Bedencken hin vñnd wider nicht spargirt / so sie auff ermelte Torgisch Buch gestellet vñnd vberschicket / vñnd andere chartas bey sich / bis zu eröffnung des ganzen Wercks gehalten / sie in solchen verdachte noch zur zeit nicht kommen / Vñnd demnach solchen verdachte nicht den Collectoribus / sondern inen selbst zumessen sollen / als die niemand verbieten können

nen/von denen Schrifften / so hin vnd wider vmbgetragen/
nach Gottes Wort zu vrtheilen/ wie dann/da man besonders
E. J. G. hierinnen nicht verschonet / von wegen das sie vnter
die leute allerley beschwerliche Chartas, zu verkleinerung des
Christlichen Concordienwercks ausgebreitet/ihnen anderma-
ßen/dann bishero geschehen/begegnet worden were.

So beweiset das Werck selbst/ vnd wird sich aus nachfol-
gendem Bericht gnugsam befinden/das vielgedacht Buch der
Concordien nicht inufficienter, sondern aller notturfft nach/
zum besten/aus allen eingebrachten Bedencken/dermassen mit
Gottes wort verwahret/das demselben mit grund der warheit
in ewigkeit nicht soll können widersprochen werden.

Vnd ob wol diß Werck auch der meinung angestellet/
den Papisen vnserm Gegentheil darmit / als mit beständigem
bericht der Warheit/ihre lesterung zu widerlegen/ So werden
doch wir / noch sonst jemand es genslich dahin bringen / das
wir alle ire lesterung vorkommen/ dann nichts so gut von den
vnsern/das nicht von jnen getadelt worden.

Demnach da sie deshalb vns oder vnserer Kirchen künff-
tighen anfechten solten/sind wir bereit/ mit Gottes Wort/
vnd der alten Kirchen Lehrer zeugnussen zum augenschein zu-
beweisen / das weder in Rebus noch Phrasibus etwas neues
durch vns eingeführet/ sondern in allen Artickeln den einseitli-
gen Christlichen Glauben rein vnd vnverfälscht behalten.

Wie dann wir nit allein wol leiden mögen/sondern auch
fürnemlich in diesem Werck dahin gesehen/das der Posten in
oder vnsern lieben Nachkommen getrahten/ welche auch nach
anleitung Gottes Wort/nicht vnd Christlich hiernon vrthei-
len/vnd damit sich wider manichfaltige verführung/ verant-
worts der gnade Gottes/ verhoffentlich auffhalten wird / vnd
demnach aus viel gedachtem Buch der geringste vracht nicht
zu besorgen oder zu fürchten.

So ist auch das Buch der Concordien mit ein netwe er-
 klärung der Augspurgischen Confession / welche an ihr selbst
 lauter / hell vnd klar / das sie keiner weitem erklärungs bedarff /
 Sondern ein Decision der eingefallenen streittigen händeln
 darinnen angezeigt wird / welche Lehr der Augspurgischen
 Confession gemess / oder derselbe zu wider / Demnach auch die
 erklärungs derselben / nit aus den nachfolgenden / vnd erst fünf-
 zig Jahr hernach geschriebnen Büchern / sondern vorgehen-
 den / allgemeinen / von der reinen Kirchen approbire Schrif-
 ten / als der Apologia, Schmalcaldicis articulis vnd Catechi-
 smis Lutheri genommen / darüber niemals der geringste zweif-
 fel gewesen / das sie der Augspurgischen Confession zu wider
 sein sollten.

Was dann die andere Edition vielgedachter Augspur-
 gischer Confession Anno 40. belanget / ist offenbar / das Anno
 67. zur Naumburg allein die Anno 30. vbergebene Augspur-
 gische Confession von Chur vnd Fürsten vnter geschrieben / vnd
 darneben auch bezeuget worden / das sie die andere Edition zu
 ersten nicht zu wider verstanden haben wollen.

Weil aber die Caluinianer sich zu der andern / vnd nicht
 zu der ersten Confession bekennen / vnd dieselbige auff sie ver-
 dampft irthumb ziehen / Haben die Chur vñ Fürsten sich ver-
 wendig erklären müssen / dz sie die andere Edition der ersten zu
 wider nie verstanden haben wollen. So ist auch offenbar / dz
 D. Brentij Syngamma, welches D. Luther selbst / mit einer
 schönen Vorrede gezieret vnd commendiret / dem Buch der
 Concordi nicht zu wider / sondern durch aus gleichstimmend /
 wie auch die erklärungs des Spruches Sanct Pauli Philip. 2.
 De forma Dei & forma serui: (Von Gottes vnd Knich-
 tes gestalt.) Dann beyde auslegung ermeldtes Spruchs
 Pauli / Christlich / Allein ist die frage / welchs textus propria
 sey. Gleiche gestalt hat es auch mit der erklärungs des andern
 Spruchs

Spruchs Philip. 3. Wie solchs zum augenschein kan erwiesen werden.

Was dann Exegesi D. Brentij in das sechste Capitel Johannis belanget / hat er in derselben besonders der Sacramentirer irrtumb vom heiligen Sacrament widerleget / vnd menniglich darfür trewlich gewarnet / das niemandt dann die Sacramentirer / wider seinen wille / auch bey seinem leben / vnder schamp zur bestettigung ihres Irrthumbs angezogen / welchs er auch selbst refutiret / vnd wie es gemeinet / ausführlich erkleret hat.

Was dann Philippii Schrifften belanget / ist im Buch notwendiglich versehen / das weder seine / noch andere nützliche Schrifften verworffen / aber hiemit keines wegcs aller dingen / wie auch Lutheri / canonisirt worden.

Dann offenbar / das er im Artickel vom freyen Willen / nicht allenthalben gleichförmige lehr mit D. Luther gehalten / wie auch in der lehr de Coena Domini, da er zur bestettigung der Caluinischen lehr / Metonymiam zugebe / vnd mit klaren worten schreibt / ober die Epistel 1. Cor. 11. Die wort des Testaments Christi sind zu verstehen / eben als wann gesaget wirdt Falces suat imperium Romanum. (Das büschlein Ruten ist das Römisch Reich.)

Item / ober den Prophetam Malachiam, Das Sacrament sey kein Sacrament / wenn es der nit gleubet / der es einpfehet. Item / Das Corpus Christi physica locatione (Der Leib Christi nach natürlichem raum) sey in vno calilo loco (an ein ort im Himmel) vnd was dergleichen mehr ist.

So wird auch in des hochlöblichen Fürsten Georgen zu Anhalt Schrifften vnd Predigten nichts befunden / das dem Buch der Concordien / sondern der Caluinisten lehr zum hefftigsten zuwider / wie das auch ad oculum demonstriret werden kan.

Demnach wir ungezweifelt darfür halten / das vornehmster hocherleuchter Kenner autoritet vnd ansehen/ durch das Buch der Concordi nichts geschwechet/ noch einige rechtglaubige Kirche/ oder die so im rechten Glauben in Christo entschaffen/verdampft werden.

Wie wir dann auch die Sächsische Anno 51. gestellte Confession/ so dem Concilio zu Trident vberantwortet worden sollen/ keines weges verworffen/ oder dem Buch der Concordi zu wider halten/ Sondern weil vnter derselben/ wie auch der andern Edition der Augspurgischen Confession/ die Sacramentirer in öffentlichen Schriften ihren irrthumb zu demmentiren in sich vntersehen/ erklären wir vns/ das dieselbige zu der ersten Augspurgischen Confession Edition nicht zu wider verstanden/ Sondern nach derselben regulirt/ vnd der Sacramentirer falscher verstand verworffen vnd verdammt sein soll.

Demnach es ganz vnbedacht von diesen Theologen geschrieben/da sie vergessenlich fürgebe/ als solte ermelee Sächsische repetirte Confession mit dem Buch der Concordi zum wenigsten überein treffen.

Vnd so viel von zufälligen Sachen/ so im eingang der Theologen Bedencken vermeldet worden.

Nun wollen wir auff die Hauptpuncten gründlichen berichten thun/dardurch die Theologen bezeugen/ das sie fürnemlich von der Subscription des Buchs abgehalten / vnd da dieselbige erledigt/ sie von den andern nicht gros bedencken nicht haben würden.

Erstlichen im Artikel von der Person Christi/ ist vnser Lehr/ Glaube vnd Bekentnis im Buch der Concordien also verfasst / das wir dieselbige weder in worten noch verstand wissen zu endern oder zu verbessern/die auch dem wort Gottes den Symbolis, vnserm Christlichen Glauben / vnd der alten

reiner

reinen Kirchenlehrer gemein / vnd mit derselben zeugnissen erwiesen ist.

Wie dann auch E. F. G. Theologen selbst mit vns einig / vnd nicht widersechten / das im Buch gesetzt wird: De differentia duarum naturarum in Christo: De essentialibus proprietatibus: De vnitate personæ, seu vnione personali naturarum, sine confusione, abolitione & exæquatione naturarum & essentialium proprietatum vtriusq; naturæ: De prædicationibus, quæ ex illa vnione oriuntur. D. i. ist / Von beyder naturen in Christo vnterscheid / Von den wesentlichen Eigenschaften / Von einigkeit der Person / oder der Naturen persönlichen vereinigung / ohn der naturen / vnd derselben wesentlichen Eigenschaften vermischung / zerstörung / gleichmachung / Von der weis zu reden / so aus solcher vereinigung entspreuß.

Allein sechten sie an die Lehr de communicatione reali: Nemlich was die Menschliche Natur vber ihre wesentliche / immerbleibende Eigenschaften / in der zeit durch die persönliche vereinigung von dem Sohne Gottes empfangen habe.

Hieruon lehret das Buch nach anleitung Gottes worts / vnd einhelligem Consens der alten reinen Kirchen Lehrer / Das Christus nach seiner Menschlichen Natur / vnd also seine Menschliche Natur durch die persönliche vereinigung / nit nur mit dem Titel vnd Namen / sondern mit der that vnd warheit empfangen habe alle gewalt / das ist / Allmechtige gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Diese Lehre ziehen E. F. G. Theologen also an / deuten vnd verkehren sie dahin / als solte des Buchs meinung vnd lehr sein: Das die Menschliche Natur in Christo wesentlich / vnd also auff gleiche weise nach ihrer Substantz / Natur vnd wesen Allmechtig sey / wie die Gottheit / der gestalt die Menschliche Natur auch nach ihrem wesen der Gottheit exæquiert / vnd als

so zweyerley Gottheit vnnnd Allmechtigkeit/ ein ewige/ vnerschaffene/ gleichwesende mit dem Vater vnnnd heiligen Geist/ vnnnd ein zeitliche/ communicirte oder geschenckte/ erschaffene/ mitgetheilte Gottheit vnnnd Allmechtigkeit/ welche der ewigen durchaus gleich/ ausgenommen den anfang nach der zeit/ weil diese jünger/ jone aber ewiglich gewehret/ Denn diß sind ihre eigene wort/ in diesem irem Bedencken gesetzt.

Daraus sie nachmals solche grewliche vnnnd lesterliche Absurda colligiren vnnnd schliessen/ dz wann es sich in der Wahrheit also hielte/ vnnnd diß des Buchs der Concordien lehr vnnnd meinung seyn sollte/ E. F. G. nicht allein gnugsam vnnnd erhebtlich Ursachen hetten/ sich von diesem Werck abzusondern/ sondern wir selbst wolten ermeldt Buch/ allein dieses Artickels haben/ verfluchen vnnnd verdammen:

Weil aber solche irrige/ falsche vnnnd Gottslesterliche meinung/ in vielgedachtm Buch nicht gefunden noch approbiert/ sondern ausdrücklichen mit lautern klaren hellen wortm verworffen vnnnd verdammet worden/ Geben E. F. G. wir vnterthenig zubedencken/ wie beschwerlich es nit allein den Collegioribus dieses Buchs/ wie sie genennet werden/ vnnnd so vielen reinen/ der Göttlichen wahrheit zügethanen vnnnd friedliebenden Kirchen fallen/ so vielgedacht Buch/ welches auff vorgehendm ihre ludicia vnnnd Christliche erinnerung gebessert/ vnnnd in allwege mit Gottes Wort zum besten verwaret/ mit ihrer Subscription confirmiret haben: sondern auch/ wie weit es auslehen/ vnnnd was für gedanken es den Christlichen Churfürstentümern vnnnd Ständen selbst machen möge/ wann sie vernemen sollen/ das schier kein erschreckliche Gottslesterliche Ketzeren nach der Himmelfart Christi/ von der Person Christi entstanden/ so nicht diesem Buch/ welches ihrer Churfürstlichen vnnnd Fürstlichen Gnaden einhelliglich Christlich Bekantnis ist/ offentlich zugemessen wird/ als welche/ diesem E. F. G. Theo

Theologen vorgeben nach/durch dasselbig widerümb erweckt/
vnd in der Kirchen Gottes/ zum verderben so vieler tausend
Seelen/ eingeführet werden solt.

Welchs alles allein ex falso praesupposito, das ist/ aus
falscher/ vnseren Kirchen vorsehiglich vnnnd mutwilliger weise
auffgedrehter Lehr geschlossen/ die im Buch der Concordia nie
allein nicht zu finden/ sondern viel vnd offte/ vnd in vielen orten
mit ausdrücklichen Worten verworffen vnnnd verdammet wor-
den/ wie E. F. G. in dem Buch ad oculum demonstriret wer-
den soll.

Damit aber E. F. G. vnd menniglich sehen mögen/ dz wir
mit stillschweigen nichts vbergehen/ sondern auff alle Punct
gründlichen Bericht zugeben gesinnet/ weil wir vermehren/
das E. F. G. besonders die erklerung dieses Artickels vngleich
eingebildet worden/ Wollen wir ordentlich auff alle E. F. G.
Theologen erinnerungen nottürfftiglichen antworten.

Erstlich/ das sie vorgeben/ des Buchs Lehre de communi-
catione reali (von der thätlichen gemeinschafft) sey eine newe
Lehre/ Sollen E. F. G. aus heiliger Schrift vnd den Vätern
der alten reinen Kirchen/ klare helle zeugnis erzelet werden/
welche das widerspiel ausdrücklichen beweisen werden/ wie E.
F. G. aus beyligender verzeichnis zuvernehmen.

Zum andern/ das sie vorgeben/ wie neben ihnen viel an-
dere wider diese vnser Bekantnus/ als eine newe Lehre prote-
stiret/ wissen wir dieser zeit keine andere/ dann allein etliche
Hessische/ vnd etliche Nürnbergische Theologe/ welche zumal
dardurch sich des Calvinismi bey iren eignen Kirchen vnd son-
sten/ billich verdeckt gemacht/ wie E. F. G. hernach nottürff-
tighen berichtet werden sollen/ Vnd der vrsach von ihnen/ ihre
andere Collegen/ so in der Lehre rein/ sich abgefondert/ vnnnd
gleich wider sie zum theil allbereit widerümb protestirt/ vnd ihr
Bekantnus als irrig verworffen haben.

Was dann zum dritten die Papisten belanget/ da E. F. G. Theologen erinnern/ man sollte ihren verhoffen nach/ diesen Artikel de communicatione Idiomatum (von der eigenschafftlichen gemeinschafft) also nachgedacht haben/ damit in demselben/ laut der Augspurgische Confession/ Apologia/ Schmalckaldischen Articeln/ vnnnd so vieler vor der zeit in Colloquijs mit den Papisten auffgerichteter Consens möchten erhalten werden/ das nemlichen disfalls zwischen den Euangelischen vnd Papistischen kein Streit noch misverständnis/ vnnnd also einer beständigen Concordien ein gewisser grund gelegt.

Darauff geben E. F. G. wir diesen vnterthänigen Bericht/ das ermelte Augspurgische Confession/ sampt derselben angehengten Schriefften/ sich auff die reine approbirte haupt Concilia referiret/ darmit die Papisten/ vor/ in vnd nach vorgegebener vielgedachter Augspurgischen Confession/ mit den vnsern wol zu frieden gewesen/ Wie wir dann auch erwählen wollen/ das dis Buch denselben gemes/ beydes in Rebus vnd Phrasibus lehre/ vnd solchen zu wider nichts in sich halte. Es vrsachen dann die Papisten mit keinem schein der warheit vns bezichtigen/ noch viel weniger oberweisen können/ das in dem Buch der Concordien eine newe/ vnnnd der alten Kirchen Lehrtern vnd Concilij widerwertige lehr von der Person Christi begriffen sey.

Zum vierden/ das ferner vermeldet/ vnnnd das Buch angeklaget worden/ als sollen im selben newe Phrases gebraucht worden seyn/ Haben E. F. G. aus beygelegter verzeichniss lauter zuuernemen/ das keine phrasen im Buch der Concordien geseht/ dergleichen nicht zuvor in d. Schriefft/ vnnnd bey den Vätern der reinen alten Kirchen/ so in den haupt Concilij die fürnemsten vnd directores gewesen/ zu finden.

Demnach E. F. G. Theologen vnbedacht geschriefften/ als sollten solche phrasen new / oder mit neuen Worten gestellet/ vnd

und vertheidiget werden/ weil aus ermelten zeugnissen offen-
barklich dargehan/ dß es nicht vnser/ oder ein newe glossa/ son-
dern der alten reinen Kirchen Christlicher Consens sey/ darã
kein rechtglaubiger Mensch zweiffel hat.

Daraus E. F. G. auch zuvernehmen / das vielgedachte
E. F. G. Kirchendiener nicht allein keine erhebliche vrsach der
recusirten Subscription haben/ noch ire Gewissen beschweren/
da sie sich der Subscription nit lenger verweigern / Sondern
auch/ was sie hernach für abschewliche/ grewliche vnd Gotts-
lsterige absurda erzelen/ so ex reali communicatione Idioma-
tum/ aus der thätlichen gemeinschafft der eigenschafften (irer
meinung nach) erfolgen sollen/ daß solche nit wider des Buchs
lehr vnd meinung streiten/ weil solche verkehrte Lehr de comu-
nicatione Idiomaticum in demselben nicht begriffen / so sie dem
Buch fesslich vñ mutwillig zumessen/ vnd wider dß zeugnis
shres Gewissens/ vnd wider den hellen Buchstaben demselben
zulegen/ Sondern solches zu beschwerung vnserer Kirchen vñ
derselben Lehrer/ besonders aber der Christlichen Churfürsten/
Fürsten vnd Stende/ so diß Werck ihnen belieben lassen/ dem
Buch booshaffig auffdringen/ welches jnen vor Gott vnd sei-
ner Kirchen beschwerlichen zuverantworten kommen wird.

Daß sie dann weiter vermelden/ wie durch die Prefation
der sachen nit geholffen/ in dem die phrasen oder modi loquedi,
weise vnd art zu reden/ so (wie jht vermeldet) nit new/ sondern
von den alten Kirchen Lehrern gebraucht/ der gestalt erkleret/ dß
sie nit außserhalb der persönlichen vereinigung/ in oder vor sich
selbß/ essentialiter, formaliter, habitualiter, subiective, sondern
ratione dispensationis hypostaticæ vnionis verstanden werden
sollen. Das die Menschliche Natur in Christo zwar in der
ehtar Allmechtigkeit/ Vnendigkeit/ allwissenheit in vnd an sich
habe/ aber nicht als jhr wesen oder wesentliche eigenschafften/
nicht als jhr form/ danon sie jhr eigentlich wesen habe/ nicht
als

als ein eingegossene/ oder durch langwirige vbung erlangte
 kreffttige neigung/ nicht als ein zufälligen anhang /den sie jetzt
 habe/ bald aber ohn einige ihrer art zerstörung/ verlieren könn-
 ne/sondern vermöge der persönlichen vereinigunge. Dadurch
 irem vorgeben nach/der mißverständnis vnd ergernus nicht auf-
 gehoben/sondern viel mehr gehauffet werde/ vnd solches durch
 nachfolgende vermeinte absorda sich vntersehen zu erweisen
 darauff wöll abermals E. J. G. vnsern warhafftigen beständ-
 igen Bericht vernemen.

1.

Dann erstlich/ob wol diese Phrases, von der Menschliche
 Natur Christi im Buch der Concordi gesetzt. Die Menschliche
 Natur in Christo ist Allmechtig/ etc. nicht eben also in
 Augspurgischen Confession/ Apologia / Schmalckaldischen
 Articulis, Catechismis Lutheri, oder den haupt Symbolis
 der H. Schrifft selbst gefunden/ So sind sie doch denselben
 allein nicht zu wider/sondern/ wie hievor angezogen/ imple-
 dete darin begriffen/ da vom siten zur Rechten Gottes ge-
 Nature mit solchen phrasibus erklere/ vnd also die phrasibus
 vnser oder des Buchs/ vnnnd demnach nit neu/sondern der
 reinen Kirchen/ vnnnd derselben Lehrer sein/welche viel an-
 dere phrasibus vnd wort gebraucht/ die auch nit dem eusserlichen
 Buchstaben nach/in H. Schrifft/gleichwol im verstande
 selbst nit zu wider/sondern dadurch die H. Schrifft/wie durch
 das wort *quosdam*, dz einige Göttliche wesen in der H. Dre-
 heitiger Verichte/ erklere wird. Dergestalt nicht vnser warhafftiger
 dacht vorgeben zu wasser wird. So sind auch die phrasibus
 der im Buch der Concordien/nach in der Prefation zu finden
 Caro Christi est omnipotens, omniscia, omniprensens.
 fleisch Christi ist Allmechtig/Allwissend/Allenenthalben.
 ches sie boshafftig hie gesetzt/ mit solchem gedichte das

verhasset zu machen. Dann ob wol die Väter die wort *caro vnd humana natura* für eins gebraucht / so lautet es doch viel anders in phrasi, wenn gesagt wird / *Caro Christi est omniscia*; (Das fleisch Christi ist allwissend) als wenn man sprichet: *Humana natura Christi est omniscia*. (Die Menschliche Natur Christi ist allwissend.)

Zum andern ist es ganz lecherlich zu hören / dz sie schliessen / weil es phrasen vnd modi loquēdi (weise vnd art zu reden) seyn / wie die Prefation selbst bekennet / so könne es kein *realis communicatio* (thätliche gemeinschafft) seyn. Dann wo die *realis communicatio* sich nicht mit der that vnd warheit also hebt / So werd auch die phrasen nit warhafftig / sondern falsch / sintemal ein jedes ding / was es an ihm selbst mit der that vnd warheit ist oder hat / mit worten ausgesprochen wird.

Demnach weil in H. Schrifft laut vnd vnleugbar / das der Menschlichen Natur Christi in einigkeit der Person / die Allmechtigkeit / vndliche weisheit vnd gegenwertigkeit an allen orten / mit der that vnd warheit mitgetheilt / wie geschrieben steht: *Nur* / dz ist / nach meiner Menschlichen Natur / wie es alle alte reine Lehrer erklären / ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden. *Item* / In ihm / das ist / in seiner Menschlichen Natur / (dann nach der Gottheit ist er die vndliche weisheit selber) seyn alle Schenck der weisheit vnd erkantnis verborgen. *Item* / Er ist (nach seiner Menschlichen Natur) ober alle Himmel gefahren / dz er alles erfülle / Darumb sind auch die phrasen warhafftig / wenn gesagt wird / in der persönlichen vereinigung / Die Menschheit Christi ist auch Allmechtig / weis alles / vnd ist vberal.

Das aber E. F. G. Kirchendiener aus dieser Maieestet nichts dann wort machen / vnd solche Maieestet der Menschlichen Natur / wider die lautere heile zeugnusse H. Schrifft / vnd den vnwidersprechlichen consensum der alten reinen Kir-

chenlehrer/absprechen/mögen E. F. G. zusehen/was diese leute
E. F. G. endlichen für einen Christum fürtragen/vnd trost pre-
digen werden.

So ist zum dritten allbereit mit gnugsamen zeugnissen
heiliger Schrifft/vñ der alien reinen Lehrer erwiesen/das mehr
gedachte phrasen nit new/oder von vns erdichtet/sondern alt
vñnd in der ersten Kirchen gebrauchet/ Darümb es an diesen
leuten zu verwundern/dz sie so vnbedacht vñ freuentlich für-
geben dürffen/dessen sie keinen grund haben/sondern das
derspiel sich mit der that findet.

3. Was dann den vngleichen verstand des worts (abtrüch-
tel) belanget/ist offenbar/dz D. Lutherus vber das 53. Cap. Gal.
wie auch andere reine Lehrer/solches wort in diesem verstand
gebraucht/welchen diese junge vnerfahrene leute noch nicht zu
einem solchen vngeschickten groben Teutschen Worten ma-
chen werden/wie etliche irer Socij in genennet haben/sondern
were zu wünschen/das sie noch lenger bey ihm in die Schu-
le gegangen/vnd die Theologiam besser von ime/denn dem Cal-
uino aus der Wittenbergischen Sacramentirischen Grund-
feste studiret hetten.

So wölle auch E. F. G. sonderlich hie der abschewlichen
vñ von D. Luthero ausdrücklichen verdampften Zwinglischen
Lehre/der selben Kirchendiener warnen/dahin sie durch
ihre vermeinte subtile Dialectic/aber im grund gang groben
dölpischen verstandt können/das sie mit lautern worten schrei-
ben dürffen/ Quod sola humanitas in Christo passa sit. (Das
allein die Menschheit in Christo geliedten habe.)

Dann ist dz wahr/so ist vnser Christlicher Glaub falsch
vñnd sind wir noch nicht erlöset/sondern ewig ver loren vñ ver-
dampft/dieweil vnser Christlicher Glaube lauter anzeigt/das
nicht sola humana natura, sondern der Sohn Gottes wahrhaftig
geliedten habe/welches viel anders ist/dann so man sagt
Sola

solā humanitas in Christo passa est. Allein die Menschheit hat gelidten in Christo.

Woher aber diese Theologen solche ire Dialecticam studirt/ wölle E. J. G. vnbeschwert D. Luthers wort anhören/ da er also schreibt: Dann wann ich das glaube / daß allein die Menschliche Natur für mich gelidten habe/ so ist mir der Christus ein schlechter Heyland/ so bedarff er wol selbst eins Heylandes. Vnd abermals: Darümb ist es recht geredt/ Gottes Sohn leidet. Dañ ob wol dz eine stücke (daß ich also rede) als die Gottheit/ nicht leidet/ so leidet dennoch die Person/ welche Gott ist/ an andern stück/ als an der Menschheit. Item/ bald hernach: Wo die alloeosis sol bestehen/ wie sie Zwingel führet / wird Christus zwei personen müssen sein / ein Göttliche vñnd ein Menschliche/ weil er die Sprüche vom leiden allein auff die menschliche Natur zeucht/ vñnd aller dinge von der Gottheit wendet. Dañ wo die werck zertheilet vñnd gesöndert werden/ damus auch die person getrennet werde. Vnd abermals: Ist doch damit der ganze Christliche Glaube vñnd aller Welt seligkeit aller dinge weg genommen vñnd verdammet. Dann wer allein durch die Menschheit erlöset ist/ der ist freylich noch nit erlöset/ wird auch nit mehr erlöset. So ist es ein offenbarer vngründ/ das den vnsern zugemessen / als solten sie den Spruch Petri: Christus passus carne/ welcher dem Buch der Concordi als ein Apostolisch zeugnis der warheit einverleibt.

Was den Theodoretum belangt/ ist offenbar/ das der selbe die Proposition oder phrasin: Deus est passus carne: (Gott hat gelidten am fleisch) welche doch in Gottes wort gegründet/ vñnd wie hievor gesezt/ vnser einfaltiger Christlicher Glaub ist/ verdammet hat/ welche doch in Ephesino Concilio an ermeltem Theodoreto widerümb billich verdammet worden.

Zum vierden ist auch vnleugbar/ das sönderlich die Wittenbergische Sacramentirische Grundvest/ daraus der grössste theil

theil E. F. G. Kirchendiener Bedencken genommen/vnnd mit derselben aller dinge eine meinung ist/solchen irthumb den vnsern/doch felschlich/ vnnd mit offenbarem vngrund zugelegt/ vnd der ursach sie Nestorianer gescholten/ als sollten sie lehren/ Dß die Menschliche natur Christi/in vnd für sich selbst/ausserhalb der persönlichen vereinigung/vielgedachte Göttliche Maieestet empfangen hette. Darümb es eine hohe notturfft gewesen/das solche erklerung in der Prefation mit deutlichen worten gesetzt worden. Dann wir wol wissen/quodd caro Christi extra vnionem nunquam fuerit, nunquam sit, nunquam erit (daß das Fleisch Christi aufferhalb der vereinigung niemals gewesen/ nit sey/ auch nit sein werde.)

F.

Derhalben vnd zum fünfften/vnter solcher vnser Declaration einiger irthumb nit verborgen/wie E. F. G. Kirchendiener felschlich/ vnd ohn allen grund folgern / als das zweyertley fleisch Christi sein sollte.

F.

Denn es ist ein einig Fleisch Christi/so der Sohn Gottes aus dem Leib der Jungfrauen Marien/in einigkeit seiner person angenommen hat/ welches nach seinem wesen/ aufferhalb der sünden/ mit vnserm fleisch eins wesens ist/ aber eben dasselbige fleisch ist mit Göttlicher Maieestet/des Worts eigen/durch vnd in der persönlichen vereinigung gezieret / das sonst keinem Engel noch Menschen wider fahren/ vnnd gleichwol nach seinem wesen in alle ewigkeit ein warhafftige / fleischliche vnd menschliche Natur ist vnd bleibet / wie in dem Buch der Concordien ausdrücklich gesetzt worden.

6.

7.

Also ist es auch zum sechsten vñ siebendē nit allein ein greiffliche Calumnia/sondern ein offener vngrund/dß wir zweyerley Gottheit/ein ewige vñ zeitliche/ vnd also an stat der zwey Naturen/viererley Naturen/ vnd ein zeitliche erschaffene Gottheit dichten solten/wie droben gnugsamlich widerlegt worden/ Sondern erkennen an Christo dem H. Erren nur zwo Naturen/ die

die Göttliche vnd Menschliche/ wie dz Buch klerlich auswei-
set/ vnd wer anders lehret/ der sey anathema Maranatha.

Zum achten/ verkehret der Meister dieser Schrifft D. Lu-
thern seine wort mutwillig/ so im Buch der Concordien gese-
set. Dann D. Luther/ nit/nit/nit geschrieben/ Der Leib Christi
habe drey modos essendi, sondern hat geschrieben: Christus ei-
niger Leib hat dreyerley weisen/ oder alle drey weise/ etwa zu
sein/ Darbey die vorlesliche bosheit des Dichters dieser schrifft
zumerkken. Im fall er aber gleich also blos geschrieben/ so folget
doch keines wegs/ wz sie ex tribus modis essendi (aus der drey-
faltigen weis oder art/ auff welche ein ding sein kan) felschlich
vnd durch eine gar grobe Dialecticam schliessen: dz per locum dū
modum caro Christi (nach der andern weis das Fleisch Chri-
sti) nit mehr caro sein solte / weil es ein geistlich fleisch nach der
Aufferstehung worden. Dann S. Paulus auch von vnserm
fleisch bezeuget/ es werde geseet ein natürlicher Leib/ vnd werde
aufferstehen ein geistlicher Leib/ vnd gleichwol ein warhafftiger
Leib bleiben. 1. Cor. 15.

Wie er dann auch per tertium modum (nach der dritten
weise) nit in die Gottheit verwandelt/ sondern in die Göttliche
Materie/ so Gottes eigen ist/ auffgenommen/ vnd gleichwol
ein Menschlicher Leib ist vnd bleibet in alle ewigkeit.

Vnd dieweil E. F. G. Kirchendiener solche tres modos
alicubi essendi (drey weise/ auff welche ein ding irgend wo sein
kan) widersprechen/ so D. Luther den Sacramentschwermern
vorgehalten/ vnd wie jr gesellen fürgeben/ ex lacunis Papistarū
(aus den Papiistischen pfüge) herfür gebracht haben sol: so wöl-
len doch vmb Gottes willen E. F. G. mit fleis erwegen/ nit al-
lein wie gar sie von D. Luthers lehr hiemit abweichen/ sondern
auch mit was schein sie fürgeben dörfen/ dz solche vnser lehr
vom Fleisch Christi/ wider der Papiisten Bekantnus sein soll/
mit denen sie rhäumen/ das sie in solchem Urteitel allzeit einig
gewe-

gewesen/ jetzt aber sie selbst die Papisen vnd D. Luther mit einander verdammen.

So inferiren auch die tres modi essendi nicht triplicem essentiam (ein dreyfaltige natur oder wesen) wie diese grobe Dialectici argumentiren/ welches so grob/ das es keiner widerlegung bedarff. Dann vna & eadem res tres diuersos differentes respectus hat. (da ein einig ding auff dreyerley vnterschiedent weis betrachte werden kan) da je einer den andern vbertriff/ vnd doch res siue. subiectum idem est (das ding oder Natur an sich für sich selbst ein. einhige. Natur bleibt) wie an einem jeden Menschen zu sehen.

Dann des Menschen herz ist erstlich ein corpus, so wol als ein Block/ vnd hat auch definitionē corporis secundū omnes dimensiones corporeas (die beschreibung eins Leibs / vnterschied aller zugehörung eines Leibs) vnd das ist primus modus essendi, die erste weise zu seyn. Zum andern ist es ein corpus animatum (lebendiger Leib) mit welchem modo essendi es vbertriff nicht allein ein Block/ sondern auch die größten Berge / deren keiner kein Seel hat/ noch lebet/ aber etlicher massen eine gleiche art hat mit den Plāntis, die auch wachsen vnd zunehmen/ welchs die Philosophi nennen animam vegetatiuam (eine erquickende oder erfrischende Seel) Zum dritten/ so empfunden des Menschen herz/ in dem es besser ist den ein grüner Baum/ vnd der vnernünftigen Thieren herzen gleich ist/ vnd das ist der dritte modus essendi. Zum vierdē/ so zeuget die h. Schriefft das des Menschen herz ein verständig herz sey/ das ist quartus modus essendi.

Wann nun einer hieraus schliessen wolt/ das ein jeder Mensch hette viererley herzen/ würde man den nicht für einen groben Dialecticum halten? Gleich wie etliche Platon ei gehalten/ so gehalten/ Das ein jeder Mensch drey vnterschiedliche Seelen habe/ Vegetatiuam, Sensitiuam, Rationalem. (Vnterschied dadurch)

Dadurch wir leben vñnd erquicket werden/ Die andere/dadurch wir empfinden/Die dritte/dadurch wir vernünftig seyn.)

Daraus E. J. G. zu vernemen/dz derselben Kirchen- diener/sonderlich aber der diß Bedencken gestellet/ die Dialecticam vbel studirt/ vñnd zumal weder Philosophiā noch Theologia rechte gelernt/vñnd demnach billich besser studiret haben solten/ehe sie D. Luthern in seinen Schrifften wider die Sacramentirer in die Schul zu führen/vñnd falscher Lehr zu strafen sich vnterwunden hetten.

Zum neunnden/Das sie in frem Bedencken weiter schreiben/wie in der weitgesuchten antithesi die exaquo natura- rum vñnd proprietatum vñnausgesetzt gelassen/ findet sich offenbar das widerspiel im Buch gesetzt. Dann in antithesi 3. mit nachfolgenden Worten ausdrücklichen verdammet/das sie vñnderschampt dem Buch vñnd desselben Collectoribus schuldt geben. Dann also lauten die wort: Item/wir verwerffen vñnd verdammen/da geglaubet vñnd gelehrt werden solte/ das die Menschliche Natur in Christo/der Göttlichen Natur an irer Substans vñnd wesen/ oder an derselben wesentlichen Eigenschaften exequirt vñnd gleich worden sey.

Weil dann dem also/bitten E. J. G. wir vntershenig vñnd vmb Gottes willen/ sie wöllen doch solches/als ein hochloblicher Christlicher hochverständiger Fürst beherrigen/vñnd bey diesem einigen stück abneimen/mit was Gewissen der Dichter dieser Schrifft (Dann die aus einfalt betrogen/wir nit beschweren wöllen/ mit welchen wir ein herzlich mitleiden tragen) in dieser so hohen Sachen/Gottes ehre/E. J. G. vñnd derselben Vnterthanen Seeln heil vñnd Seligkeit belangende/handelt/darbey öffentlich zu sehen vñnd zu greiffen/das es nicht der heilige/sondern der böse Geist sey/welcher ein Lügner ist/vñnd sich vnterstehet in E. J. G. Landen vieler tausend Seelen mord anzurichten/dessen E. J. G. sich nicht theilhaftig machen sollen/

als lieb E. J. G. ihre eigene Seel vnd Seligkeit ist.
 So wöllen gleicher gestalt E. J. G. auch mit fleis bedenk-
 ten/ woz hinder der lehr verborge stecke/ da sie mit lautern wesen/
 ten vorgeben/ das die Göttliche Natur/ Substanz vnd wesen/
 keiner Creatur/ vnd also auch der Menschen Christi auff kei-
 nerley weise realiter mitgetheilet werden könne. Dann ist die
 Göttliche Natur der angenommenen menschlichen Natur mit
 realiter mitgetheilet/ wie ist dann der Mensch Marien Sohn
 warhafftiger Gott / der doch mit der Göttlichen Natur keine
 gemeinschafft haben solle Vnd dz ist eben Samosateni Ket-
 ren/ so im Buch der Concordien/ ex sententia veteris Ecclesie
 (nach der alten Kirchen meinung) billich verdampft worden.

Es ist zwar die Gottheit der angenommenen Menschheit
 nicht also mitgetheilet / das sie für sich selbst nach ihrem wesen
 Gott sey/ sondern das sie mit dem Sohne Gottes persönlich
 vereiniget/ welchs der höchste modus realis communicationis
 ist/ der geschehen kan vnd geschehen ist/ wie vnser Christlicher
 Glaube ausweist/ Inmassen dann auch die Veter der alten
 Kirchen solchs communicationem genennet haben / wie die
 zeugnissen im Buch der Concordien zusehen.

Darumb denn auch mit folget/ wie sie selbstlich vorgeben/
 das ein anders müste sein die Göttliche Natur/ vnd ein anders
 derselben Eigenschaften. Dañ eben darumb ist der angenom-
 menen Menschlichen Natur die Allmechtigkeit mitgetheilet/
 weil sie mit der Göttlichen Natur in der person des Sohns
 Gottes persönlich vereiniget ist/ welche vnionem die H. Patres
 communicationem nennen/ vnd E. J. G. Theologen/ weisse
 realem communicationem Idiomatum leugnen/ & per con-
 quens vnionem personalem, (vnd folgendts die persönliche ver-
 einigung) nicht glauben.

10.

Desgleichen vnd zum schenden folget aus irem eignen ge-
 dichte/ aber nit aus der lehr/ so im Buch der Concordi begriffen
 vnd

daß Christus kein warhafftigen leib mehr habe/welchs im Buch
notdürfftiglich erkleret/vnd ausdruckenlich verdampt worden.

Wie dann zum eilfften/was in den vbrigen absurdis folget/
nichts anders ist/ dann ein widerlegung shres eignen gedichts/
das sie felschlich wider den klaren Buchstaben des Buchs/vnd
wider das zeugnus shres Gewissens/vnsern Kirchen vnd dem
Buch der Concordi auffdichten/ ein exzquationem natura-
rum & essentialium proprietatum (gleichheit der Naturen vnd
wesentlichen Eigenschaften) Daraus also solche Absurditates
folgen/welche dz Buch vnd wir mit demselben ausdruckenlich
verwerffen vnd verdammen.

Desgleichen ist auch zum zwölfften im Buch der Concor-
dien mit ausgedruckten worten gesagt: Das vna infinita essen-
tia Deitatis (ein einig vnendlich Göttlich wesen) sey/vnd nega-
tio proprietatum sey negatio naturarum. (verneinung der Ei-
genschaften sey ein verneinung der Naturen.)

Daraus aber noch lang nit folget/wenn die Göttliche Na-
tur in der Person des Sohns Gottes/was jr eigen ist/der an-
genommenen menschlichen Natur mittheile/vnd dieselbige in
solche gemeinschafft/wie die im Buch erkleret wird/ einsehe/
das es darumb nicht eine Menschliche Natur sein vnd bleiben
kündte/wie droben gnugsam angezeiget worden.

Darumb wir es für ein grewliche Gottseßterung halten/
wie es auch in der warheit ist/ da sie schreiben: Das die realis
communicatio Idiomatum in der that nichts anders sey/ dann
ein verleugnung der Menschlichen Natur / vnnnd des ganzen
Mysterij incarnationis (geheimnus der Menschwerdung)
zerstörung. Darwider die ganze N. Schrifft/ alles vnd neues
Testaments/bezeuget/dz Christus nach der Menschheit reali-
ter/vnd realissime in die Göttliche Maiesstet/ so Gottes eigen
ist/vnd die er von ewigkeit gehabt/ mit der that vnnnd warheit
eingesetset sey.

13.

Der gestalt zum dreyzehenden/ Christus zumal warhafftiger Gott vnd warhafftiger Mensch ist / vnnnd bleibet in alle ewigkeit/vnd die Naturen nicht wie Wasser vnd Honig vnter einander vermischet/ Inmassen solchs im Buch der Concordi lauter erklaret worden.

14.

Daraus dann auch zum vierzehenden nicht folget/das sie aus ihrem falschen præsupposito schliessen / das wir keinen trost mehr an Christo nach dem Fleisch hetten/sondern eben vñ widerspiel.

Dann das ist vnser einiger vnd höchster trost/dz vnser fleisch vnd blut/Christus Marien Sohn/ in alle ewigkeit ein warhafftiger Mensch/vnser Bruder/ realiter in die Göttliche Maieset/die Gottes eigen ist/ vnd die er von ewigkeit gehabt vnd nit in eine erschaffene Allmechtigkeit/mit der that vñ warheit eingesezt/ Himmel vnd Erden in seiner hand vnnnd gewalt hat / allen dingen gegenwertig ist/ alles regiert / der auch als Mensch/die gedanken vnser herzen vnd innersten ansechtungen haben kan/welchs alles diese leute dem HERRN Christo nach seiner Menschheit/ wider die helle zeugnis der heiligen Schrift/ vnnnd also vns den höchsten trost absprechen/den wir bey dem Nieler dem Menschen Christo haben/vnnnd vns auff die bloße gegenwertige Gottheit weisen.

Dann wir von solchem fleisch Christi/das außserhalb der persönlichen vereinigung seyn solte/ nichts wissen/darumb sie dann hiermit nit die lehr im Buch begriffen/ sondern ihr eigen gedichte ansechten.

15.

In der
grossen
Bekant-
nus vom

So ist es zum fünffzehenden der Sacramentschwerma-
alles verlegenes lester Argument/ so sie D. Luthero vorgeworfen/
Wenn Christus Leib an vielen orten seyn solte / dz damit
der Marcioniter vnnnd Manicheer Reserrey bestettiget werde/
Dann Christus Leib kein warhafftiger Leib seyn köndte/wann
er zu

er zu einer zeit an so viel tausend ortern/ da das N. Abendmal gehalten/ wesentlich gegenwertig seyn sollte. 3. Abēmal.

Darbey E. F. G. offenbarlich abzunehmen/ wie doch derselben Kirchendiener die wesentliche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im N. Abendmal/ an so viel tausend orten/lehren vnd glauben können / wann sie alle die vor Manicheer halten/so vorgesagte Lehr von der Maiesiet des Menschlichen Christi/ für eine Manicheische Kezerey halten.

Wie dann zum sechsehenden es nichts dann eine mutwillige beschwerung vnser Kirchen ist / das sie aus ihrem falschen präsupposito (obelgelegten grund) wider vns Argumentiren/ Wenn Christus nicht vnser fleisch an sich genommen/ dz hie mit all vnser heit zu nicht worden / als ob wir oder das Buch dasselbig leugneten. 16.

Wer hat aber jemals in vnsern Kirchen also gelehret? Oder wo ist das im Buch der Concordien geschrieben oder zu finden/ Das der Sohn Gottes vnser Fleisch nicht an sich genommen/ noch in ewigkeit behalte?

Zum siebensehenden ist offenbar/ dz die persönliche vereinigung beyder Natur in Christo nicht von ewigkeit/ sondern in der zeit/ vnd wie die Propheten reden/ in den letzten zeiten geschehen/ Darumb auch die menschliche natur nit von ewigkeit her gewesen. Gleichwol ist das auch wahr vnd vnwidersprechlich/ Wie sie nit mit einer zeitlichen vnd erschaffenen/ sondern ewigen Gottheit persönlich vereiniget/ Also hat sie auch nicht eine erschaffne / zeitliche / sondern die ewige Allmechtigkeite durch solche persönliche einigkeit empfangen/ vnd ist in derselbigen Posses mit der that vnd warheit zur rechten der Allmechtigen krafft vnd Maiesiet Gottes eingesezt/ oder vnser Christlicher Glaub ist falsch/ wie D. Luth. mehrmal redet. 17.

Darumb Christus fleisch nicht vom Himmel kommen/ sondern in der zeit aus dem Leib der Jungfrawē Marien vom Sohn

Sohn Gottes in einigkeit seiner Person angenommen/ vnd
dies/ lbige seiner ewigen Maieſtet in alle ewigkeit/ aber mit von
ewigkeit/ sondern in der zeit theilhaftig gemacht/ Vnd dem
nach ein boſchafftiger mutwill ist / dem Buch die verdampff
Rehercy der Apollinaristen auffzudringen.

18.

So folget auch zum achthenden aus der reali commu-
nicatione keins wegs der Patripassianer Rehercy. Dann es
wol in Christo/ das ist/ wie es alle reine Kirchenlehrer vnd
ter erkleret/ in seiner Menschlichen Natur/ die ganze fülle der
Gottheit/ welche (wie sie selbst bekennend) dz Göttliche vnter-
re wesen selbst ist/ wohnet/ So ist doch die angenommene einig-
heit nicht mit dem Vater vnd H. Geiſt/ sondern allein mit der
Person des Sohns Gottes persönlich vereinigt.

Wie es nun nit folget/ weil der Vater in Christo ist/ dz
der ursach auch der Vater leidē mus/ sondern allein der Sohn
leidet/ Also hindert auch die communicatio der Göttlichen
Maieſtet/ so der ganzen H. Dreyfaltigkeit wesentlich gemein
ist/ nicht/ dz allein der Sohn/ vnd nicht der Vater/ noch der
Geiſt geliedet habe.

Dz sie weiter vermelden/ wie im Buch der Concordien kein
vnterschied zwischen der communicatione Idiomatum vnd
nitione personali gehalten/ Item / das der Sohn Gottes mit
allen Heiligen vñ Creaturen persönlich vereinigt sey/ befinden
sich in vielgedachtem Buch dz widerspiel offenbartlich/ wie sol-
ches gleicher gestalt ad oculum soll demonstriret werden.

19.

Zum in unkehenden/ Dz sie mit den Jesuiten zu Ingo-
statt wider vns erweisen wollen/ das wir mit Nestorio die Per-
son trennen/ Bitten E. S. G. wir vntershenig/ die wollen im
Büchlein D. Luthers von den Concilijs lesen/ was er bey Ne-
storij Rehercyen von der communicatione Idiomatum ge-
schrieben/ da sich das widerspiel befinden wird/ dz nemlich alle
die / so communicationem Idiomatum realem verleugern/

rechte Nestoriani seyn/vnd die einigkeit der person Christi nit glauben. Vnd im grossen Bekantnus vom Abendmal/da D. Luther solchs ausführlich anzeigt vnd erwiesen/schreibt er also: Sie schreyen vber vns / das wir zwo Naturen in ein wesen mengen/das ist nicht wahr/wir sagen nicht/Gott sey Menschheit / oder Göttliche Natur sey Menschliche Natur / welches were die Naturen in ein wesen gemenget/ Sondern wir mengen die zwo unterschiedliche Naturen in ein einig person/ vnd sagen/Gott ist Mensch/ vnd Mensch ist Gott. Wir schreyen aber widerümb vber sie/ das sie die Person Christi zertrennen/ also weren es zwo personen. Dann wo die Allceosis (das ist/das der Person beyder Naturen eigenschafften vnd wirkungen mit unterschied zugeschrieben werden) soll bestehen / wie sie Zwingel führet / So würde Christus zwo personen müssen sein/ eine Göttliche vnd eine menschliche/weil er die Spräch vom leiden/allein auff die menschliche Natur zeucht/ vnd aller ding von der Gottheit wendet/etc.

Vnd ist sich in der warheit zu verwundern/dz an den orten/ da D. Luther persönlich gelebt/ daselbsten zu unterdrückung seiner lehr wider die Sacramentirer/ der verzweiffelten Jesuiten getragenn sollen angezogen werden.

Zum zwenhigsten/ Dz sie die Christliche Potentaten vor der Lehr des Buchs der Concordien der gestalt warnen/ das daraus endlich die Arianische Kekerrey erfolgen werde/ welche Kekerrey durch unsere Lehr nicht könne widerleget/sondern viel mehr confirmiret werde / Wollen wir nit mit vnsern/sondern mit D. Luthers worten antworten/ da er vor fünffzig Jahren wider die Sacramentschwärmer also geschrieben/ Bñ du solst sehen/ weil sie auff der bahn gehen / dz sie Gottes Wort wölen nit mit dem Glauben ehren / oder nach einseitiger weise der Sprach annehmen/sondern mit der Sophistischen vernunfft vnd spitziger subtiliteten messen vnd meistern/ werden sie gar

20.

Im 2. theil
wider die
himlischen
Propheetz.

sein

sein dahin kommen/das sie auch leugnen werden/Christus sey
nicht Gott. Dann bey der vernunft lautet es ja so thöricht
Mensch ist Gott/als Brot ist Leib/vnd weil sie eines leugnen
werden sie gar bald vnd frisch das ander auch leugnen/Diſſe
cheit der Teuffel/ der sie aus der Schrifft in ihr vernunft ge-
führet hat/das er alle alte Keherrey wider herein bringe. Dann
du solt wunder sehen/ wie klug die vernunft seyn wird (sonder-
lich im tollen Pöfel) vnnnd den kopff schütteln vnnnd sagen/ Zu
Gottheit vnd Menschheit sind zweyerley dinge/vnmesslich von
einander geschieden/ als ein ewiges von einem zeitlichen/ wie
kan eines das ander seyne. Vder jemand sagen/ Mensch ist
Gott? So muſtu auch sagen/ Zeitlich ist ewig/ Sterblich ist
vnsterblich Haftenus Lutherus.

Vnd diſſe ist nit allein an etlichen vielen Sacramentirren
allbereit/als in Polen/Siben Bürgen/vnnnd andern orten
der erfüllet/die zu öffentlichen Arianern vnd Türcken worden
sind/ Inmassen dann alle Antitrinitarij zu gleich auch Calvin-
nisten sind/sondern ihre lehre tregt es auch auffm Ruxen/wel-
che hie diese Theologen sich zuwerthedigen vntersuchen.

Dann ist es wahr/das sie schreiben/mit lautern klaren
worten/ dz Menschliche Natur in Christo kein gemeinschafft
realiter mit der Gottheit/vnd derselben wesentlichen Allmech-
tigkeit habe/ sondern es sey nur ein phralis oder ein rede/ wie
kan dann der Mensch Jesus vnd Marien Sohn/wesentliches
ewiger Gott seyn? Nie vrtheile Himmel vnd Erden/ ob es sich
im grunde nit also halte? Noch sind sie so vergessen/das sie wie-
der das zeugnis vnser Kirchen/besonders das Buch der Con-
cordien mit solchen aufflagen beschweren dürffen.

So ist lauter vnd klar/das durch vnser Lehr die Ariani-
sche Keherrey gewaltig widerleget. Dann so Christus nicht wes-
sentlicher/natürlicher/ewiger Gott were/so köndte die Mensch-
liche Natur von dem Sohn Gottes abgefondert/ solche Wesen-
heit

isset vor sich selbst nicht haben/ welche des Sohns Gottes er-
geniß/ vnd sie nicht verleuret/ noch von sich gibt/ wann er sie
der angenommenen Menschlichen Natur mittheilet: sondern
der ursachen hat er die Menschliche Natur in einigkeit seiner
Person angenommen/ auff das er der gestalt ihr auch sein All-
mechtigkeit mittheile/ dz es also mit zween Christus/ an Maie-
stet/ Weisheit/ Glori vnd Herrlichkeit/ außserhalb dem vnter-
scheid der zeit/ ein ander gleich/ sondern ein einziger Christus
Gott vnd Mensch in einer Person sey.

Vnd ist dem Dichter dieser Schrift vnverborgen/ der ge-
meine Spruch der Papistischen Schullehrer/ mit welchen er
sich grosser einigkeit rühmet: Quicquid habet filius Dei per
naturam, hoc habet filius hominis per gratiam (Alles was der
Sohn Gottes vom art seiner Natur hat/ dz hat auch des Men-
schen Sohn aus gnaden) Welches ander nichts ist/ dann rea-
lis communicatio, darvon das Buch der Conordi redet.

So ist auch ausdrücklich im Buch verdammet/ wz Chri-
sto nach seiner Menschheit vmb der persönlichen vereinigung
willen zugeschrieben/ das er solchs mit formahter, essentialiter,
habitualiter, subiectiue, an vnd für sich selbst habe. Deswegen
auch hie ermelte lehre im Buch der Conordi zur vnbilligkeit
beschwert wird.

Des gleichen ist im Buch ausdrücklich gesetzt vnd erkleret/
das Christus nach der Gottheit die Allmechtigkeit auff ein an-
der weise vom Vatern empfangē habe/ denn nach der Mensch-
heit/ vnd das der vnterscheid nicht allein respectu principij, led-
eriam rei (so viel dem anfang/ sondern auch so viel die sachen
selbs betreffen) thut) geschreyen/ welches sie im Buch wol sehen
können/ wo sie lust vnd liebe zur warheit getragen hetten.

Was dann die wort Essentialiter, formahter, habitualis
erz subiectiue anlanget/ so in der Prefacion zu erklerung vnd
abshneidung geschreyen zu verstande gesetzt/ Gibe der
Dich-

Dichter wol vermessentlich vor/ dz gedachte wort fast alle sol-
 len zweiffelhafftig vnd ambigue lauten/ darzu ein otiosa So-
 phistica, & infulsa contradictionis implicatio (vergebliche So-
 phistaren/ die ihr selbs gröblich zu wider seyn/ beweise aber
 solchs mit keinem wort/ das es sich also halte.

Dargegen aber ist offenbar/ dz gedachte wort bey allen
 gelehrten wol bekant vnd verständlich/ vnd gar nicht ambig
 oder zweiffelhafftig sein/ Welches auch diese gesellen wol ver-
 stehen/ dardurch ihnen alle gelegenheit/ vnser lehr mit einigem
 schein der warheit zu calumniren vnd zu straffen/ genzlich be-
 nommen wird/ darbey wir es auch bleiben lassen.

21. Zum din vnd zwenzigsten/ befindet sich/ das sie in dem
 die wort im Buch der Concordi vnd Prefation verkehren/ da
 ausdruecklich vnd unterschiedlichen gesetzt worden/ Das die
 Menschliche Natur Christi mit allein extra unione non von der
 Gottheit abgesondert/ sondern auch in ipsa unione (in der ver-
 einigung selbs) die Allmechtigkeit mit an vnd für sich selbst ha-
 be. Dis verkehren sie also/ dz sie vns zulegen/ wir leugnen wol
 das solche Waiset die Menschliche Natur von der Gottheit
 abgesondert/ nicht empfangen habe/ darüber kein Streit sey/ weil
 die Menschliche Natur ausserhalb der persönlichen vereinigung
 niemals gewesen/ noch sey. Dargege aber dichten sie vns auff/
 dz wir solchs der Menschlichen Natur an vnd für sich selbst in
 der persönlichen vereinigung zuschreiben/ vnd da wir solchs
 leugneten/ so were aller Streit auffgehoben. Befindet sich bey
 des im Buch vnd in der Prefation das widerspiel.

Damit sie lauter zu verstehen geben/ wann inen solchs be-
 nommen/ das sie keine ursach mehr haben/ mit einigem schein
 das Buch der Concordien anzusechten/ vnd wie zuvor gemel-
 det/ zu calumniren/ welches E. F. G. mit besondern fleis wol
 merken wollen/ daraus dieselbige verstehen/ das die einigkeit
 ohne abbruch der Göttlichen warheit leichtlich vnd wol zu stref-
 fen/

fen/wann solche Theologen lust und liebe zu Gottseligem frieden tragen/ vnd nit lust hatten alles müwillig zu verkehren vnd zu calumniiren.

Zum zwey vnd zwenzigsten/ weil sie sehen/ dz sie durch eigentliche erklerung des worts (realiter) gefangen sind/welches weder essentialiter, noch per accidens verstanden werden soll/wollen sie sich gerne ausdruchen/E. J. G. vnd andere damit irremachen/auff dz sie immer vrsach hetten zu calumniiren.

Wir sehen aber in keinen zweiffel/ es schallten rechtverfendigen vnd friedliebenden Christen mit solcher erklerung gnuß geschehen/darbey wir es auch wenden lassen.

Zum drey vnd zwenzigsten/ der vrsach ist vns nicht not zu beweisen/das essentia Dei ein accidens (das wesen Gottes) ein zufellig ding sey/wie auch solche niemand gelehret hat/es were dann/das sie see Papisten/mit denen sie sich eines so herrlichen Confens in diesem Artikel rhümen/hie angreifen wolten/welche geschrieben/das solch vnio sey geschehen quasi per accidens (gleich als zufelliger weis) welches doch weder im Buch/noch in der Prefation gesetzt worden.

So ist auch zum vier vnd zwenzigsten hie der grobe verstand dieser Theologen zu merken/welche in diesem falschen wohn stecken/ Weil die mittheilung der Göttlichen Majesteten nicht geschicht essentialiter, noch per accidens, das darumb solche auff keinerley weise realiter geschehen könne/welches E. J. G. wol merken wollen.

Des gleichen auch zum fünff vnd zwenzigsten ist an ihnen zu verwundern/das sie zwischen der Physica vnd realicomunicacione nicht allein nicht unterscheiden können/sondern auch keinen bericht einnehmen wollen. Dann es ist nicht gnuß/dy sie sagen/Wir halten sie vor eines/Ergo ist es also. Dann viel ding wider that vnd warheit geschicht/das nit Physice, dz ist/auff sine natürliche weise geschicht.

So folget auch keines weges *Idemitas essentia* (ein ewig wesen vnd Natur) was die Göttliche Maiesset des Sohns Gottes/ der angenommenen Menschlichen Natur in der Personlichen vereinigunge mit der ehat vnd warheit mitgetheilt wurde. Dann es bleibet Menschliche Natur in ihren wesen ewiglich vnter Gott/ vnd wird nicht in das Göttlich wesen verwandelt/ wie es im Buch ausdrücklich also erkleret worden.

26.

Desgleichen zum sechs vnd zwenzigsten/ sind es ganz vnd gar nicht *contraria, realis distinctio, proprietatum, & realis communicatio earundem* (widerwertige ding/ der thätlich unterschied der eigenschafften / vnd die thätliche gemeinschafft der selben) sondern mögen wol neben einander bestehen. Dann die *communicatio* geschicht nicht der gestalt / das einer Natur wesentliche eigenschafft / der andern Natur wesentliche eigenschafft werden / sondern bleiben allein der einen Natur eigenschafften/ wie im Buch der Concordien lauter erkleret worden.

27.

So schließt auch zum sieben vnd zwenzigsten/ das sie ferner melden/ Wann Christo nach seiner Menschheit die Allmechtigkeit realiter mitgetheilt were/ so löndie man nicht mehr vntwidersprechlich schliessen/ das Christus verhalten wesentlicher Gott sey.

Dann eben der ursach ist die beweisung vntwidersprechlich/ das der Messias Christus Marien Sohn müsse wesentlicher Gott seyn/ weiler Allmechtig ist/ Dann außserhalb der Göttlichen Person/ keiner blossen Menschlichen Natur die Allmechtigkeit gegeben ist/ Wie dann die Epistel an die Hebräer vom Sigen zur Rechten Gottes/ welches Christo nach der Menschheit zugeschrieben/ beweiset/ dz Christus Allmechtiger Gott seyn müsse / welches keinem Engel/ oder andern Menschen widerfahren ist.

Es wollen aber E. G. vmb Gottes willen mit allem freis erwegen/ was diese leut aus dem Menschen Christo/ oder Christo nach seiner Menschheit endlich machen werden/ des Menschlichen Natur aller dings aus der Allmechtigkeit gesetzt/ darvon sie nit mehr dann den Titel vnnnd Namen haben soll.

Gleiche gestalte hat es auch zum acht vnd zwentzigsten/ mit dem/ was sie aus D. Luthers Argument schliessen wollen. Dann ein mal bleibe die Lehr fest vnd vbewegt/ das man niemand anruffen soll/ er sey dann Allmechtig/ Daraus folget/ weil man den Mesiam / so ein wahrhaftiger Mensch/ Davu dis oder des Menschen Sohn ist/ anruffen soll/ so mus er nit allein ein Mensch/ sondern wahrhaftiger Gott seyn.

Das aber allein seine Gottheit anzubeten / vnnnd seine Menschheit von dieser Göttlichen ehre soll ausgeschlossen seyn/ das hat D. Luther nicht gelehret/ sondern/ wie dann auch Athanasius geschrieben: Anathema sit, si quis dixerit, carnem Domini esse inadorabilem. So jemand sagen wird/ das das Fleisch des H. E. in nicht anzubeten sey/ der sey verflucht.

Von dem neun vnd zwentzigsten/ in es nicht allein ein mut will/ sondern auch ein öffentliche vnwarheit/ das er die Lehr von der Maiestet Christi/ Brentianum dogma nennet/ als wann sie D. Brentius erst newlich erdacht/ vnnnd in die Kirche Gottes eingeführet/ welche D. Luther seliger Anno 26. vnd alldor 53. Jahren in den Sacramentirern/ als einen bestenbens vorgeworffen/ Vnnnd da sie nicht grund in H. Schrift/ sie billich D. Luthern/ vnd nicht den Brenz herfür ziehen vnd nennen sollen.

Aber das vnterlassen sie/ damit sie noch zur zeit nicht darfür von iren Zuhörern vnd Herrschaffien gehalten/ das sie erwas D. Luthers Lehr zuwider in die Kirchen einführen / bis

28.

29.

D. Luth.
im Sermon
vom Sac
rament/
wider die
Schwärm
geister.
Item im
buch. D.
die wort
noch fest
stehen.
Item in
der große
Bekant
nis vom
H. Abend
die mal.

die Leute mit ihrer falschen Lehr nach vnd nach eingenommen/ das sie nachmals auch D. Luthers namen mit seiner Lehr ausmustern mögen/ Inmassen die Sacramentirische Wittenbergische Profellores in ihrer Grundveste auch gethan haben.

Es kan auch ein Kind auff diß jr Argument antworten/ da sie sezen: Wo Christus ist/ da sind auch seine Heiligen/ Allenenthalben ist Christus/ Darumb sind auch seine Heiligen allenenthalben/ vnd der vrsach soll man sie anrufen. Welchs Argument Zwinglius D. Luthern auch fürgeworffen/ vnd in seiner grossen Bekantnus vom N. Abendmal gründlich widerlegt worden.

Dann ob sie wol alle bey Christo sein / der allenenthalben bey einem jedern insonderheit ist / darumb das er als Gottes Sohn wesentlicher Gott ist / vnd als Mensch zur Rechten Gottes sitzt/ vnd der vrsach auch als Mensch allenenthalben ist/ So ist doch sonst kein Mensch in diesen Stul der Majestät Gottes gesetzt/ dann allein Jesus Marien Sohn.

Darumb sind wol die Heiligen/ sie sind wo sie wollen/ bey Christo/ vnd nirgend ohne Christo/ aber sie sind nit oberhalb wie Christus ist/ wissen auch vnser gedancken nicht/ wie sie den Mensch Christus/ auch nach seinem menschlichen Geist wisen/ dann jr keiner ist mit Gott eine Person. Darumb es eine greueliche vnd erschreckliche Gottsesterung ist / das sie solche lehr/ welche ein offenbarer Artikel vnfers Christlichen Glaubens ist/ execrandum & detestandum dogma (ein verfluchte vnd abschewliche Lehr) nennen dörfßen/ welches Gott nit ungestraft lassen wird.

30.

Zum dreissigsten/ ist es auch nichts dann ein lauterer mutwille/ da sie das wort (Subiective) in zweiffelhaftigen verstand ziehen/ vnd ambiguum machen/ vnd also dem Buch auffdringen wollen/ als würde darinnen gelehret/ Das Christus fleisch

fleisch außershalb der persönlichen vereinigung eine eigene Person mache.

Dann ein mal ist es vnd bleibet in alle ewigkeit wahr/ das die Menschliche Natur Christi anders betrachtet wird/ auch in der Person des Sohns Gottes nach ihrem wesen/ wie sie eine erschaffene Creatur von Leib vnd Seele ist/ vns Menschen/ außershalb der Sünden/ allenthalben gleich/ vnd anders/ von wegen dz sie mit Gott eine Person ist. Dann das erste hat sie mit allen Menschen gemeine/ das ander aber hat sie weder mit keinem Engel noch Menschen gemein/ sondern ist vber alle Menschen vnd Engel / ja vber alle Creatur gesetzt vnd erhaben.

So ist auch vntwidersprechlich wahr/ das die vnio Hypostatica sine reall communicatione Idiomatum (Persönliche vereinigung ohn die thätliche gemeinschafft oder mittheilung der eigenschafft) nicht bestehen kan. Dann ob wol communicatio Idiomatum nicht ist ipla vnio (die vereinigung selbst) sondern consequens vnionis (das zerng/ so aus der vereinigung herfließt) Jedoch sind sie/ wie man in den Schulen redet/ tempore simul: Zugleich auff einmal/ so viel die zeit betrifft.

Dann in dem augenblick/ da sich Göttliche vnd Menschliche Natur persönlich mit einander vereiniget/ da hat auch alle fülle der Gottheit in der angenommenen Menschheit leibhaftig gewohnet/ wie der Apostel bezeuget zum Coloss. 2. Welcher er doch sich im Stand seiner Niedrigung geuuffert hat/ Zum Philip. 2.

Das aber diese Kirchendiener blos Nein/ ohn alle bewertung dartzu sagen/ Wer sind sie/ dz wir jnen mehr/ dann den Aposteln glauben sollen?

So ist es zum ein vnd dreissigsten allzumal viel zu grob gesponnen/ das sich diese Theologi verlauten lassen/ da sie vorgeben/ Das die Göttliche Materie/ so der Sohn mit dem Vater

Vater vnd H. Geist wesentlich gemein hat/ so wenig in/ al
 aussere der persönlichen vereinigung/ nicht allein mit der that
 sondern auch mit Worten/ sich auß die angenommene mensche-
 liche Natur realiter accommodiren oder ziehen lasse.

Daraus lauter zuvernehmen/ das ihrer falschen mei-
 nung nach/ die menschliche Natur in der Person Christi nicht
 allein mit der that vnd warheit die Allmechtigkeit nicht emp-
 pfangen/ sondern das sie auch des Namens nicht seelig sey/ wo
 man nur mit Worten sagen möchte/ die Menschheit in Christo
 ist Allmechtig.

Heisset aber/ Gnediger Fürst vnd Herr/ das nicht Ehr-
 stum nach der Menschheit/ mit der that von der Rechten des
 Allmechtigen Maiesiet vnd krafft Gottes absetzen? Vnd nicht
 nicht allein die Maiesiet selbst/ sondern auch den Namen vnd
 Titel nicht gönnend? Was ist Gottsestörung/ wann die that
 Gottsestörung ist?

Daben E. J. G. doch augenscheinlich vermercken sollen/
 wohin diese elende leute E. J. G. vnd derselben Unterschafft
 endlich führen werden/ wann E. J. G. inen noch nur eine kur-
 ze zeit zusehen solten.

Wann wir dann die beweisung dieser Gottsestörungen
 erwegen/ Wo ist Schriefft/ damit sie ihr vorgeben bewegun-
 Gosprechen sie: Propria non egrediatur subiecta. Die Eigen-
 genschafft werden nicht ausserehalb deren dingen/ oder Natu-
 ren/ deren Eigenschafft sie sind/ befunden. Das wahr ist.
 Dann der Sohn Gottes bleibet in ewigkeit Allmechtig/ vnd
 die Allmechtigkeit ist vnd bleibet seines Göttlichen Natur er-
 genschafft/ wird auch nimmermehr Menschlicher Natur er-
 genschafft/ Darumb kan sie der angenommenen Menschlichen
 Natur nit also mitgetheilet werden. Aber dar auß ist zu sehen
 das sie der ursach auß keinerley weise/ mit der that/ der selbst
 solte mitgetheilet werden können.

Dann was saget die heilige Schrift? Nämlich daß der Allmechtige Sohn Gottes/habe inn einigkeit seiner Person Menschliche Natur angenommen. Demnach wan er jr seine Allmechtigkeit mittheilet/ so verleuret sie nicht/ oder theilet sie mit einer solchen natur / die von seiner Person abgesondert / Ideo non opus est, ut egrediatur extra personā filij Dei (Der wegen nicht von nöten / das sie ausserhalb der Person des Sons Gottes befunden werde) Sondern er behelt sie/ vnd sehet allein die angenommene Menschliche Natur in die Possess derselbe/ vnd das mit der that vnd warheit/darumb daß sie eine Person mit ihm ist.

Vnd bleibet also warhafftig/das Cyrillus geschriben: Caro est Caro (Fleisch ist Fleisch) auch in der persönlichen vereinigung/ Aber ein solch Caro, welches enngesezt ist in die Allmechtigkeit Gottes/dareyn sonst kein Engel noch Mensch gesezt ist/ Der ursach sie auch in der persönlichen vereinigung vor sich selbst/nach irem wesen wol kan betrachtet werden/vnd hindert hie nicht/das sie inn die Allmechtigkeit mit der that vnd warheit enngesezt ist.

Wie dann auch nichts hindert / daß die Eigenschafften Göttlicher Natur nicht seynd Qualitates. Darumb dann inn der Prefation gesezt/ Daß die Allmechtigkeit nicht subiectivè, wie die qualitates oder accidentia in subiecto sein / sondern personaliter, das ist/ vmb der persönlichen vereinigung willen/das der Sohn Gottes in einigkeit seiner person die Menschliche Natur angenommen hat / welches dz höchste geheimnus nach der N. Dreyfaltigkeit ist vnd bleibet/dz sich nicht nach der Dialectica oder Philosophia richten leffet / sondern alleine muß mit dem Glauben gefasset werden.

Damit aber E. J. G. sehen/ daß ihnen diese Gottsestehung nicht unbedecklich sein enfallen / So widerholen sie dieselbe nachmals mit nach folgenden klaren worten/Nämlich (sehen sie)

nen sie) weil nicht ein anders seyn Proprietates, vnd ein anders natura Dei, So können die Göttliche eigenschafften / so wenig als die Göttliche Natur selbst / von der angenommenen Menschlichen Natur in Christo predicirt/ geschweigen derselben realiter mitgetheilet werden.

Ist aber das nicht eine grewliche vnd erschreckliche Gottsestörung wider vnsern HErrn Jesum Christum/ des Menschen Sohn/so zur Rechten der Allmechtigen Vaters vnd krafft Gottes gesetzt ist? Welches frommes hertz soll nicht darob erschrecken / wann es solche lesterung hörte?

Was ist aber die beweisung? Dan / sagen sie/ wie man mit warheit nicht sagen könne / Caro Christi est ipsa Deitas (Das Fleisch Christi ist die Gottheit selbst) Also könne man auch nicht sagen / Caro Christi est omnipotens (Das Fleisch Christi ist Allmechtig) Ist es aber gnug/ das sie es sagen? Vnd wann wir sagē/ es sey nicht also/ Dürffen sie es nicht beweisen? Wie wenn wir das widerspiel so klar anzeigen / als die lichte Sonne? Weren nicht E. J. B. Kirchen durch diese Leute schendlich betrogen?

Dann wir sagen standhafft vnd bestendig lauter Nein/ zu diesem ihrem faulem grunde / damit sie ihre Gottsestörung bestetigen wöllen.

Dann also solten sie schliessen: Wie man mit Warheit nicht sagen kan/ Caro est ipsa Deitas: Also kan man auch nicht mit warheit sagen / Caro est ipsa omnipotentia (Das Fleisch ist die Allmechtigkeit selbst) vnd das gesehen wir. Denn solches gestalt werden die Naturen vnd Eigenschafften vermischet vnd vertilget / das nicht seyn kan / Sondern es bleibet der vnterscheidt der Naturen in alle ewigkeit/ vnd wird keine Natur in die ander verwandelt.

Aber hinwiderumb/ wie wir mit warheit sagen können/ Caro Christi est Deus: Also können wir nicht allein sagen/

Caro Christi est omnipotens, Sondern es haben auch also die H. Väter selbst geredet / wie daroben mit vielen zeugnissen erwiesen. Dann das Wort ist Fleisch worden / daruñ ist das Fleisch / das ist / die ganze angenommene Menschliche Natur vom Allmechtige Wort in einigkeit seiner Person angenommen / vnd also mit der that Allmechtig worden / nicht wesentlich wie die Gottheit / sondern persönlich vmb der Gottheit willen.

Vnd das ist auch vnser höchster Trost / damit wir den Teuffel vnd alle yforten der Hellen trocken können / Wie D. Luther schreibet / Solche ehre / spricht er / die der Sohn Gottes vns armen Menschen angeleget hat / verdreust den Teuffel sehr / vnd gönnet vns den rhum nicht / das wir sagen können / Vnser Fleisch vnd Blut ist Gott / vnd sitzt oben in der Majestet / vnd regiret Himmel vnd Erden.

Darumb erschrecklich bey den Christen zuhören / das sie zum dritten mal widerholen / vnd auff die Wienschheit Christi hiehen / Was (sprechen sie) mit warheit nicht kan geredet werden / das sey vil mehr in der that vnd im werck an sich selbst falsch vnd vnrecht. Welche lesterung wir der Rache Christi befehlen / der baldt mit der that beweisen wird / ob es falsch vnd vnrecht sey / was die ganze H. Schrift / von seinem Fleisch so herrlich rhümet / vnd einhellig von allen reinen Vätern der Kirchen gelehret worden.

Zum zwey vnd dreyßigsten / Nach dem sie nicht vorber können / vnd sie ihre eigen Gewissen schleget / vnd ihnen alle aufsucht genommen / da im Buch vnd der Prefation gelesen / Das Humana natura Christi die omnipotentiam habe nicht essentialiter, formaliter, habitualiter, subiective: sie auch wol wissen / das die Kirchenlehrer also geredt vnd geschriben: Die Menschliche Natur Christi ist Allmechtig: so vntersuchen sie sich solchs reden also zu glossiren / das sie solien ver-

Inn der
Jauspos
stil am tag
Marie
verkhudis
gung.

standen werde/ κατ' ἄλλο, secundum aliud / in krafft der andern/
nemlich der Göttlichen Natur/ Das ist/ man soll es verstehen/
von der blossen Gottheit / also das die Menschliche Natur
nicht allein mit der that nichts darvon habe / sondern das auch
der Name ihr mit warheit nicht gegeben werden könne / Aber
nicht inn dem verstande / wie diese wort von Kirchenlehren ge-
braucht worden/ sondern dahin / das Christo nach der Mensch-
heit/ dadurch allein der Titel vnd Name gegeben werde/ Neu-
lich/ weil Christus mit allein Mensch / sondern auch Gott/ so
sey er als der Sohn Gottes/ Allmechtig/ vnd dz ist auch wahr.

Aber wenn man weiter fraget/ was hat aber die angenom-
mene Menschheit von dieser Allmechtigkeit? Antworten die
Theologen / wie vor gesagt / Das sie nicht allein mit der that
nichts mit derselben gemein habe/ Sondern man könne vnd
soll auch ihr den Namen nicht geben. Der gestalt sie dann es
viel gröber/ denn die Sacramentirische Wittenbergische gü-
veste machen/ Dann dieselbige haben dennoch der Mensch-
heit Christi den Namen gegönnet / welchen diese ungeschickte
Theologen/ mit vnerhörter Gotteslesterung ihr absprechen.

Ist aber das / Gnediger Fürst vnd Herr/ nicht eine gew-
liche / abschewliche/ erschreckliche Gotteslesterung/ Darob ein
frommes Herze sich billich entsetzen/ vnd die Ohren zustoßfen
solle/ daß er sie nicht höre?

Heisset nicht das mit der that offenbarlich leugnen/ daß
Mensch Gott sey? Dann wie kan doch der Mensch mit war-
heit Gott genennet werden/ daß Menschliche Natur solle die
Allmechtigkeit Gottes keine gemeinschaft hat? Das solte ein
Blinder greiffen.

Vnd das ist das Doctor Luther Weisaget/ vnd leyde
teiglich je lenger je mehr erfüllet wird/ Viel seynd die mit dem
Munde sagen / das Gott Mensch sey/ vnd doch ohne Gott
im Hellen sind / die zur zeit des treffens beweisen werden / daß
sic es

In der
Kirchen
postill
Lominica
Iudica.

sie es noch nie ernstlich gemeinet habe. Vnd im kurtz Bekant-
 nis vom H. Sacrament: Wem (die Sacramentschwermer)
 gleich viel rühmen/das sie diesen Artikel von Christus Person
 glauben/vnd viel darnon plaudern/so solt du es nicht glauben/
 sie liegen gewislich/ alles was sie hievon sagen/ Mit dem mü-
 de sagen sie es wol (wie die Teuffel im Euangelio auch den
 Herrn Christum nennen Gottes Sohn) aber das Herz ist
 weit darvon/Matth. 15. vnd das ist gewis. Hactenus Luth-
 rus.

Noch seynd diese Leute so vergessen/das sie D. Luthers
 zeugnis zur besterzung ihrer falschen Goettslesterlichen Lehr
 anziehen dörfen/als hie vber das 14. Capit. Johannis/da D.
 Luthers geschrieben: Der Mensch Christus ist Allmechtig / vnd
 thut alles was wir bitten/doch nicht der Menschliche Natur/son-
 dern der Göttlichen Natur halben/nit das er von der Mutter
 geboren/sondern das er Gottes Sohn ist/Vnd das soll diesen
 Leuten so viel beweisen / Das nemlich Christo nach der
 Menschheit die Allmechtigkeit nicht allein mit der that nicht
 mitgetheilet / sondern das ihr auch der Name mit warheit /
 nicht gegeben werden könne / So doch D. Luthero solches in
 sein Herz vnd gedanken niemals kommen.

Dann D. Luther so viel sagen wollen / Das Christus
 Allmechtig ist/das hat er nicht von der Menschheit/ als ob die-
 selbige vor sich selbst eine Allmechtige Natur sey / sonst weren
 alle Menschen Allmechtig/sondern daher hat er/das er All-
 mechtig ist / vnd vns helfen kan / weil er zu mal Gott / vnd
 seine Menschliche Natur mit dem Sohne Gottes persönlich
 vereinigt ist/welche vö der Allmechtigkeit nicht ausgeschlossen/
 das sie weder that/ noch Namen derselben haben solte / als hie
 Goettslesterlich diese Theologen reden vnd schreiben. Wie
 dan sein Gemüt hievon D. Luther noch viel deutlicher vber die
 Lehr wort Davids erklere hat / da er also schreibet: Nach der
 f iij andern

andern zeitlichen Menschlichen geburt / ist ihm auch die ewig
gewalt Gottes gegeben / doch zeitlich / vnd nicht von ewigkeit
her. Item / gleich hernach / Mir ist gegeben alle gewalt im
Himmel vnd auff Erden / Welchem mir? Mir Jesu von Na
zareth / Marien Sohn / vnd Mensch geboren. Vñ ewigkeit ha
be ich sie vñ Vater / ehe ich Mensch ward / aber da ich Mensch
ward / hab ich sie zeitlich empfangen / nach der Menschheit

Gleiche gestalt hat es auch mit dem andern Spruch
aus der Kirch enpositill. Denn D. Luthers meinung nicht ist
wie die wort solches klar geben / Das allein die Gottheit in
Christo alles gesehen / vnd nicht auch sein Menschlicher Geist
Sondern das solches der Menschliche Geist Christi / nicht von
oder aus sich selbst / sondern von vnd aus der Gottheit habe
welche allein alles siset / vnd dem Geist Christi / im standt sei
ner Niedrigung gezeiget hat / das er hat alles vrtheilen können
was ihm sargebracht ist.

Darumb wie es eine Gottsestörung ist / vñ sie der Mensch
heit Christi / nicht allein die Allmechtigkeit mit der that / so viel
an ihnen / absprechen / vnd derselben auch den Namen mit ge
nen / Also ist es auch eine greunliche Estörung / das sie ihn sei
ner vnendlichen Weisheit / nach seinem Menschlichen Geist
berauben / das Christus nach seinem menschlichen Geist
nicht alles wissen sollte / was die Gottheit weis / welche ein ver
dampfte Ketzerey der Agnoerten gewesen ist.

33.

Was dann ferner im drey vnd dreyßigsten Absurdo vor
gebraucht / ist hievor genug beantwortet. Dann es eine offe
ne fallacia à dicto secundum quid, &c. (betrug / welcher fals
gibt / das die Menschheit die Allmechtigkeit keines wegs nicht
habe / diewell sie es auff gewisse weise / nemlich wesentlich / o
der zufälliger weise nicht habe) Vnd schlenstet nicht / Die All
mechtigkeit ist nicht essentialiter oder per accidens in der
Menschlichen Natur / Ergo nulla modo inest. das auch ein
jeder

Jeder geringverstandiger Mensch merken kan. Dann S. Paulus offenbarlich zeuget / In ihme / das ist / wie es die heiligen Väter erklert / in seinem Fleisch oder menschlichen Natur / wohnet alle völle der Gottheit leibhafftig.

So viel zum vier vnd dreyssigsten dz wort (Dispensation) belange / so inn der Prefation gesetzt / da wir beschuldiget werden / das wir mit demselbigen spülen / Sollen E. F. G. wissen / das solch wort mit vnser / noch von vns erdacht / sondern der alten Väter vnd Kirchenlehrer wort sey / darvnter wir nichts verbergen / sondern allein die persönliche vereinigung verstehen / sie werde nun mit worten ausgesprochen wie man wölle.

Dann so die Väter gefragt worden / vnd als dann anzeigen wölten / Wie die Göttliche Maiesiet der angenommenen Menschheit mitgethenlet worden sey / antworten sie: τῆς ἐνωσεως οὐνοῦ καὶ σαρκὸς : Et Cyrillus: Ipsa per vnionē dispensatione. (Vermög der persönlichen vereinigung.)

Das aber aus solchen geheimnissen diese Theologen dz gespöt treiben / vnd höhnisch sūrgeben / Es müsse freylich allzheimlich vnd verborgen seyn / weil sichs mit keiner Schrift will erklern vnd beweisen lassen / Das gilt nicht vns / sondern dem Herrn Christo / der wird es zu seiner zeit an ihnen wol finden Gott gebe es ihnen zuerkennen / vnd das sie zeitlich buß thun / ehe der zorn Gottes wider sie anbrenne / vnd ihn als denn niemand mehr leschen könne.

Es ist aber zum fünff vnd dreyssigsten / auch jr grosser vnverstand dabey zu merken / dz sie sūrgeben dürffen / Realiter habere omnipotentiam, & esse omnipotentem, vel esse ipsam omnipotentiam (Die Allmechtigkeit warhafftig vnd mit der that haben / vnd Allmechtig seyn / oder die Allmechtigkeit selbst seyn) seyn equipollentes propositiones. (gleichmessige reden) Dann einem Schüler in der Schule / wenn er der gleichen bestreite wolt / würde mā einen guten Schilling gebē / darumb

34

Albanastus & Cyrillus de recta fide ad Theodosium.

35.

darumb es keines widerlegens bedarff. So wird die *Equatio* der Naturen / durch diese vnterschiedliche vngleiche Rede eigentlich ausgesaget / vnd der vnterscheidt der Naturen erhalten. Dann die Göttliche Natur ist die *omnipotentia* die Allmechtigkeit selbst / Die menschliche Natur aber / wird in ewigkeit mit die *omnipotentia*, sondern sie hat die Allmechtigkeit / & habet *do est omnipotēs. Quia aliud est humana natura, quæ habet aliud omnipotentia, quæ habetur. Diuinitas autem non habet do est omnipotēs. Quia non aliud est diuinitas, & aliud omnipotentia, sed simplicissimè vnū.* (Vnd inn dem sie es hat ist sie Allmechtig / Dann ein ander ding ist die Menschliche Natur / die da hat / ein anders die Allmechtigkeit / die da gehabt wird. Die Gottheit aber ist nicht durch haben Allmechtig / als wenn sie die Allmechtigkeit hette / Dann die Gottheit vnd die Allmechtigkeit seynd mit zwey vnterschiedene / sonder ein einzig ding) Das alle geleherien vnd vngelernten wol verstehen.

Was aber weiter gesetzt wird / *Quod humana natura non tam habeat, quàm habeatur* (Das die Menschliche Natur / eigentlich zu reden / mehr gehabt werde / dann habe) haben der gleichen auch die alten Kirchenlehrer geredet. *Cyrillus in Iohan. lib. 4. cap. 24. Caro in Christo non solatelligitur, sed habet filium Dei sibi conūctum, qui substantialiter vita est. Das Fleisch inn Christo wird nicht allein für sich selbst verstanden / sondern es hat den Sohn Gottes / der mit ihm vereinigt / welcher das Leben wesentlich ist.* *Origenes de principijs lib. 4. Anima Christi plenè capax fuit filij Dei: (Christi Seel ist vollkommenlich fehic gewesen des Sohns Gottes.)*

Der gestalt auch zum sechs vnd dreyßigsten / die *confusio naturarū* (vermischung der Naturen) eigentlich verhalten / wā diese vnterschiedliche Propositiones, wie sie im grund sind / auch nicht für *Aquipollentes* gehalten / sondern fleißig vnterschieden werden.

Das dann zum sieben vnd dreissigsten gesagt wird/von dem wort *verificatio* (vergöttung) wie die Väter anders nichts dadurch verstanden haben sollen / *quàm quòd aliud sit assumens, & aliud assumum* (dann das ein ander ding sey/das annimpt/ein anders so angenommen) das ist ein offenbarer vngrund

Dann ob wol Damascenus dardurch auch verstehet *vnionem* (die vereinigung) so erkläret ers doch durch das wort *κοινωνία* (gltendigmachung) welches nicht allein die *vnionem*, sondern auch die mittheilung belanget / *Virtutis lucendi & vrendi, que ignis propria sunt* (Der kraffe zu leuchten vnd zu brennen/welche des Feners eigenschafften seynd) Item / *humana natura dicitur θεοποιεσθαι, non transmutatione in diuinam essentiam, sed τῆς μετεωροῦ τῆς θείας ἐλάμψεως, hoc est, participatione diuina illustrationis.* Das ist / Von der Menschlichen Natur wird gesagt/das sie vergötter sey/nicht durch verwandlung in das Göttlich wesen/sondern darumb/dieweil sie des Göttlichen glanzes teilhaftig worden.

Vnd das ist anders nichts/denn die Göttliche Maieestet/so Gottes eigen/zu welcher die angenommene Menschliche Natur mit der that vnd warheit in der Person Christi erhöbet ist / vnd nicht allein die *dona glorificationis* (die Gaben der verklerung) wie hie mit vngrund vorgegeben wird/dadurch gleichwol der Leib Christi zu keinem Gespenst gemacht/wie zuvor/vnd im Buch gnugsam erkläret worden. Dann wir nit weniger als die alten Christlichen Lehrer / die warheit der Menschlichen Natur in Christo behalten / vnd dieselbige keines wegcs verleugnen oder aboliren.

Zum acht vnd dreissigsten/was die *prærogatiuas* (vorzüge) vnd *dona* anlanget / so Christus nach seiner Menschheit empfangen / seynd dieselbigen im Buch der Concordien mit besondern fleis gehandelt / vnd also vnterschieden / damit sie keines wegcs confundirt oder verleugnet werden.

So wissen wir wol/das ein grosser vnterscheid sey/*vnionem personalem, & communicationem idiomatum* (zwischen der persönlichen vereinigung / vnd der gemeinschafft der eigenschafften) wie daroben gnugsam angezeigt worden. Das aber

75.

Damasc.
lib. 2. cap.

12.

35.

aber *communicatio idiomatum* nichts anders/ dann allein *communio vnionis personalis* (eine gemeinschafft der persönlichen vereinigunge) seyn sol/ Das haben wir niemals bey ihnen gesehen/ vnd ist daroben auch gnugsam widerlegt worden.

Desgleichen wissen wir auch/ mit was vnterscheid die alten Kirchenlehrer von der exaltation Christi geredet/ vnd dieselbige allein nach seiner Menschlichen Natur verstanden vnd erkleret haben. Item/ es ist vns auch wissend/ wie die *Scholastici triplicem gratiam, vnionis, capitis, & habitualis* (Schuldenlehrer die dreysfeltige Gnade/ nemlich der vereinigunge des Hauptes/ des zufelligen anhangs) vnterschieden haben.

Also auch das Christus vbertreffe alle andere *Personae dignitate* (Mit würdigkeit der Person) 2. *Officij maiestate* (Mit grösser vnd ansehen des Ampts) 3. *donorum perfectione*. (Mit vollkommeneit der Gaben) Welches wir weder confundiren noch leugnen.

Dann das Buch erkleret vnterschiedlich *Personae dignitatem*, das sie zumal Gott vnd Mensch sey. Item *Officij maiestatem*, das er vnser König sey/ vnd regiere nicht allein als Gott/ sondern auch als Mensch/ der als Mensch/ *realiter* mit der That vnd Wahrheit/ in die Allmechtigkeit eingesetzt sey/ Welches diese Leute nicht glauben/ vnd also Christum nach der Menschheit/ von der Allmechtigen regierung/ so viel an ihnen ist/ absetzen/ vnd das Regiment oder Allmechtige regierung allein der Gottheit zuschreiben/ also das sie der angenommenen Menschheit/ auch nicht den Namen gütten.

Dergleichen thun sie auch seinem hohen Priesterlichen Ampte/ da sie lehren/ Das er nach seinem Menschlichen Geiste/ vnser Voch nicht wisse/ der gestalt wir vns dieses hohenpriesters in vnsern Töten wenig zugetrösten hetten/ Sondern das solche allein die allsehende Gottheit wisse/ Daraus zuuernemen/ was sie *de maiestate officij Christi* halten/ weil sie ihm die Maiestet gantzlich abschneiden vnd abspre-

Bedencken der Anhaltischen Theolog.

237

So ist auch *de plenitudine donorum* ihre Lehr falsch / das sie dem H. Erren Christo keine andere *dona*, nach der Menschheit zuschreiben / dann *finita & creata* (endliche vnd erschaffene) vnd gleichwol sagen / er habe sie nit empfangen *ad mensuram* (nach der Mas) das sich reimet / wie weis vnd schwarz / wie ja vnd nein.

Dann seynd es *finita dona*. so haben sie ihre *mensuram*. seyn sie aber nicht *ad mensuram* gegeben / so seynd es *infinita dona*, (vnendliche Gaben.) Vnd das ist anders nichts / denn die Allmechtigkeit / mit welchem wird die Allmechtige Gewalt vnd vnendliche Weisheit verstanden / so Christus nach der Menschheit / mit der That vnd Warheit empfangen hat / auff *mas* vnd weis / wie im Buch der Concordi ausführlich erkläret worden.

Was dann zum neun vnd dreissigsten / den Artickel von der Ubiquitet / wie ihn die Sacramentschwärmer genennet haben / belanget / vmb den es / ihrem vorgeben nach / vns fürnemlich vnd allein zu thun sey / Wollen E. S. G. wir auch einen kurzen grundlichen Bericht geben / auff das sie sehen mögen / ob es E. S. G. Theologen vmb dieselbige / oder etwas anders hierinne zu thun sey. Dann vnser etihelliger beständige / in Gottes Wort vnd der alten reinen Kirchenlehrer Schrifften wolgegründete Lehr / Glaub vnd Bekantnis ist diese: Das allenthalben / da Christus gegenwertig ist / da sey er nicht allein als Gott / *seorsim aut separatim* (besonder) ohne vnd aussershalb der angenommenen Menschheit / sondern auch als Mensch gegenwertig / Mann nenne es jezund der Ubiquitet / oder wie man wolle / das müssen wir geschehen lassen.

Dann zu der ganzen Person Christi / gehöret nicht allein die Göttliche / sondern auch die Menschliche Natur. Darvmb Christus nicht allein an einem ort / Gott vnd Mensch / vnd an allen andern orten allein Gott vnd nicht Mensch / sondern der ganze Christus allenthalben wo er ist / da ist er ganz Gott vnd Mensch / vnd das vmb der Persönlichen Vereingung willen.

Wiewol wir aber ungezweifelt glauben/ Das Gott allen Creaturen gegenwertig sey / wie geschrieben stehet: Ich erfülle Himmel vnd Erden/ vnd dergleichen zeugnissen mehr Esaie 66. Jeremie 23. Psal. 139. Jedoch wissen wir nicht wie Gott in vnd bey allen Creaturen ist.

Also wissen auch wir nicht/ weil die Menschliche Natur Christi / mit dem Sohn Gottes eine Person ist / wie dieselbe personaliter, wie die Schullehrer reden / das ist / vmb solcher persönlichen vereingung willen/ mit dem Sohn Gottes allenthalben sey.

Sondern weil der Artikel des Glaubens d. st. setz. / setzet zu der Rechten Gottes / die allenthalben ist / so glauben wir es einseitig / vnd zweiffeln nicht daran. Wann aber gefragt wird / wo man Christum / Gott vnd Menschen suchen sol / wissen wir die Leute nicht auff Holz / Stein oder dergleichen / sondern dahin vns Christus mit seinem Worte bescheiden hat / wie im Concordienbuch an etlichen orten daffelbige gesetzt vnd erkleret worden.

Wann aber vnd zu welcher zeit Christus nach seiner Menschheit solche Krafft vnd Maieestet erlangt habe / ist nicht werdt zu antworten / Nemlich in dem Augenblick / da Gott vnd Mensch im Leib der Jungfrawen Marien persönlich mit einander vereinigt seyn.

Solcher Maieestet aber hat er sich geuusstert im Stande seiner nidrigung / die er aber / wenn er gewolt hat / gebrauchen können.

Nach der Auferstehung aber vnd Himmelfart / als er knechts gestalt gantzlich von sich gelegt / welche nicht ist Menschliche Natur / sondern das er sich als ein knecht auff Erden gestellet / vnd geberdet hat / gebraucht er nun solche Maieestet / so er durch die persönliche vereingung erlangt / das nun der ganze Christus allenthalben / sonderlich aber seiner Kirchen / fürnemlich in seinen 3 Abendmal / gegenwertig ist.

Dargegen aber dichten die heimliche vnd öffentliche Sacramentirer / vns vnd vnsern Kirchen / vñ also auch dem Buch

Buch der Concordien eine Ubiquitet des Leibes Christi
fölschlich auff/ als solten wir glauben vnd lehren/ das Chris-
tus Leib in alle orte / mit Haut/ Fleisch/ Adern vnd Beinen
ausgespannen/ vnd auch in Holz/ Stein/ vnd im Bot / wie
ein voller trunckener Bawer stecke/ oder das sein Leib ein vn-
endlich Wesen worden sey / welche Lehr im Buch der Con-
cordien mit ausgedruckten Worten verdammet worden.

Warumb es aber diesen Leuten/ wenn sie so viel geschrey
von der Ubiquitet machen/ zuehun sey/ mercket nicht als bald
jederman / sondern allein die/ denen ihre böse Tücke bekante
seynd. Denn sie vorgeben/ es sey allein vmb dis portentosum do-
gma ubiquitatis (wundergerwöliche Lehr der Allenthalbenheit)
wie sie es heissen/ zuehun/ sonst wolte man sich bald im Arti-
ckel vom 3. Abendmal mit vnsern Kirchen vergleichen.

Aber das es diese meinung mit ihnen ganz vnd gar nicht
habe/ Können L. S. G. aus vorgehender erklerung des Arti-
ckels von der Person Christi / vnfehlbar abnehmen vnd vr-
theilen. Dann vermög ihrer Calvinischen Grundveste/ so
glauben sie nicht / das Christus zumal im Himmel vnd nur
an einem ort auff Erden gegenwertig sey / oder seyn
Können oder wölle/ da sein 3. Abendmal/ auff Erden gehalten
wird/ sondern sey vnd bleibe mit seinem Leib im Himmel/ vñ dz
auff eine zeit auch nur an einem ort des Himmels/ bis an jüng-
sten tag/ Wie dann ihre ganze Disputation von der Person
Christi dahin gerichtet ist / damit sie durch Eigenschaften
des warhafftigen Menschlichen Leibes erhalten/ das Chri-
stus Leib / weil er vmbgeschrieben / auff eine zeit nicht mehr/
nicht mehr/ nicht mehr/ sagen wir/ dann an einem ort / darzu
auch auff kein andere weise/ dann allein *locali circumscripto mo-
do* (auff reumliche vmbschribene weis gegenwertig seyn Kön-
ne.

Darumb auch Beza vnd andere Sacramentirer in of-
fenlichem Druck geschrieben : Wenn mit der 3. Schrift
dargeban werden möge / das Christus Leib auff eine zeit
zumal an zweyen vnterschiedenen orten gegenwertig seyn
Können / so wölten sie mit vns von seiner gegenwertigkeit an
vielen/

vielen oder allen orten nicht weiter disputiren / sondern sich aller ding zu uns im Artickel vom 3. Abendmal bekennen. Dann sie lauter bekennen / es sey ein ding / an zweien / vielen oder allen orten gegenwertig seyn können / vnd wann Christus mit seinem Leib das erste vermöge / so habe es mit dem andern nicht noth.

Das aber Christo unmöglich sey / mit seinem Leib zu mal an zweien unterschiedenen orten / als im himel vnd auff Erden / da sein 3. Abendmal gehalten wird / gegenwertig zu seyn / das vnter stehen sie sich anders nicht zu bestertigen / sondern führen eben alle / alle / alle / diese vnd kein andere be weisung / die L. S. G. Theologen im vorgehenden Artickel von der Person Christi gesetzt haben / vnd geben vor / wann Christus Leib zumal im himmel / vnd auff Erden nur an einem oder vielen orten / in seinem 3. Abendmal gegenwertig seyn solte / so were es kein rechter Leib mehr / weil ein jeder Leib vmbschrieben / vnd allein Gottes eigenschafft sey / zumal im himel vnd auff Erden gegenwertig seyn / deren der Leib Christi nicht febig sey. Haben auch D. Luther alle die absurdit fürgeworffen / so in L. S. G. Theologen bedencken erselt worden. Dieses wolle L. S. G. vmb Gottes willen eigentlich vnd wol mercken / so können sie leichtlich mit derselben Theologen auff einen Grund kommen / vnd erfahren / wo men der verdampfte Calvinische Irthumb vom heiligen Sacrament hindern Ohren stecket / den sie noch mit einem grobern vnd Gotteslesterlichen Irthumb bestertigen wollen / Nämlich / das sie die angenommene Menschheit Christi / vom Stul der Allnechtigkeit Gottes sich vnterstanden abzusetzen / wie hernach vom Artickel vom 3. Abendmal weiter angezeigt werden sol.

Dann vnter dem schein vnd geschrey von der Ubiquitet / schleichen die Sacramentirer heimlich vnd vnuermercket an vielen orten ein / lassen sich vom heiligen Sacrament nichts mercken / bis sie ihre gelegenheit erschen / vnd die Letzte mit irem Irthumb von der Person Christi eingenommen / wie an den Wittenbergischen Sacramentiren leider die erfarung offentlich bezeuget hat.

Darmit

Darumb wir auch bey uns entschlossen/mit den heimlichen und öffentlichen Sacramentirern im Artickel vom heiligen Abendmal nicht ein wort von der Ubiquitet zu verlieren. Dann was sollen wir darvon mit ihnen reden: dieweil sie doch nicht glauben/das Christus mit seinem Leib zumal im Himmel vnd nur an einem ort auff Erden/da das 3. Abendmal gehalten / gegenwertig seyn könne.

Ja/das noch mehr ist / wann die Sacramentirer ihre Lehr von der person Christi erweisen / das die Menschliche Natur zumal nicht mehr dann an einem ort / darzu allein reumlich vnd umschrieben gegenwertig seyn könne oder vermöge/ So wollen wir in kein Bedencken setzen/ ihre Sententius auch vom 3. Abendmal anzunehmen.

Dann so es unmöglich / auch der Allmechtigkeit Gottes/ zuzuschaffen/das Christus Leib auff eine zeit an zweien oder vilen vnterschiedlichen orten gegenwertig sey / wie dann die Sacramentirer solches mit runden aufgedruckten wortten schreiben/vnnd alle ihre Lehr von der Person Christi vnd den eigenschafften eines warhafftigen Menschlichen Leibs disputiret/ So bedarff es nicht viel bedenckens / es müste nochalben mehr nicht denn Brod vnd Wein im 3. Abendmal seyn.

Das aber zum vierzigsten/ E. S. G. Theologen weiter vermelden / wie durch unsere Lehr vom Leibe Christi / der Eucharistischen Monophysiten Ketzerrey bestettiget / vnd derselben nicht mehr widersprochen werden könne / welche vnrecht geglaube vnd gehalten/ das Christus nur eine Natur / nemlichen die Göttliche habe/ weil man wider sie also hievor Argumentiret hat: *Si verbi & carnis vnica natura est, quomodo cum Verbum vbiq. sit, non vbiq. inueniatur etiam Caro?* (So das Wort vnnd das Fleisch beyde ein einzige Natur haben/ wie sols dann komen / das nit zugleich auch das Fleisch/ wie das Wort / vberall solte erfunden werden?) Hierauff ist dis die gründliche Antwort/ Ein anders ist es / wann man redet von der Substantz vnnd Natur des Fleisches / was es an ihm selbst sey / vnnd ein anders / wenn man redet/ was

was das Fleisch Christi / für ein Maiestet durch die persönliche vereinigung erlanget habe: Denn so man beweisen will das Christus auch ein wahrhaftige Menschliche Natur habe / in eingigkeit seiner Person / So kan dasselbig nicht besser dann durch die eigenschafften Menschlicher Natur erwiesen werden / Als das sie umbschrieben / vnd nach eigenschafft seiner Natur / nicht allenthalben sey.

Inmassen dann alle alte Vetter wider die Manicheer / Marcioniten / Eutylianer vnd andere mehr geihan haben / deren zeugnussen die Sacramentirer mit grossem hauffen zur bestertigung ihres Irrthumbs / aber doch wider ihren willen vnd beständige meinung anziehen / welche doch nicht beweisen / denn das Christus einen wahrhaftigen Leib gehabt vnd behalte / welches niemand leugnet.

Aber wenn man redet vom Leib Christi / weil es nicht nur ein blosser Menschlicher / sondern Gottes Leib ist / in dem die ganze fülle der Gottheit leibhaftig wohnet / so behelt er wol seine wesentliche natürliche Eigenschafften / aber vber solche erlanget er auch andere *prærogatiuas*, die keinem andern Leibe widerfahren sind / welche die Menschliche Natur nicht erschören / sondern erhöhen in die Allmechtigkeit Göttlicher Maiestet / die Gottes eigen ist. Daher Christus mit seinem Leib vermag zu thun was er wil / wie *Augustinus* sagt / *de Agone Christiano*, Cap. 24. Vnd sonderlich da er vns in seinem Wort versprochen hat / wie *Hugo de sancto Victore* schreibt: *Quod corpus Christi potest esse in pluribus locis, id habet ex vnione personali.* Das ist

1. Corin. 10.

das der Leib Christi an mehr orten dann an einem seyn kan / das hat er von der persönlichen vereinigung.

41.

Also auch zum ein vnd vierzigsten / folget keines wegges das in Christo nur ein natürlicher wesentlicher wille vnd wirkung beyder Naturen seyn müsse / wann die angenommene Menschliche Natur zur Allmechtigkeit Gottes durch die persönliche vereinigung / mit der That vnd Wahrheit erhaben were.

Dann wie die Naturen / vnd derselben unterschieden Wesen in alle ewigkeit bleiben / Also bleiben auch in Christo zwey

zween unterschiedene/ aber gleichförmige willen/ das alles was Gottes Sohn nach seinem Göttlichen willen begeret/ das begeret und wil er auch nach seinem Menschlichen willen. Der gestalt der Monotheleten Ketzerrey keines wegtes/ durch dieses Buchs Lehr von der Majestet der Menschheit Christi zur Rechten der allmechtigen Krafft Gottes/ bestetiget wird. Und folget auch gar nicht/wann zwey ding bey einem Werck zusammen kommen / und miteinander etwas verrichten / das sie der Ursache nicht unterscheiden / sondern simpliciter ein ding seyn müssen. Und so viel vom Artickel von der Person Christi/ und de reali communicatione Idiomatum. Daraus *L. S. G.* gnugsam verstanden/ das *L. S. G.* Theologen/ dem Buch der Concordi aus lauterem mißwillen und vor-satz eine falsche irrige Lehr zumessen / welche doch weder im Buch/ noch in der Praefation/ sondern das widerspiel durchaus darinnen befunden / und *ad oculum* gezeiget werden kan/ und wir uns zu solchem nachmals unterthenig zu thun er-bieten. Daraus sie hernach/ als aus einem falschen *praesupposito*, abschewliche *absurda* schliessen / damit das hochlöbliche Christliche und hochnotwendige Werck der Christlichen Churfürsten/ Fürsten/ Stende/ vñ so vieler reinen Kirchen/ bey aller menniglich verhasset zumache/ als solten/ wie sie hie zum Beschluß ausdrücklich vermeldet/ dadurch alle alte verdampfte Ketzerreyen bedecket/ fortgepflanzet/ vñ widerumb durch das Buch der Concordi in die Kirche Gottes / zum verderben so vieler tausend Seelen/ eingefüret werden/ deren doch keine in vielgedachtem Buch gefunden / sondern alle solche abschewliche Lehr in demselben ausdrücklich verworffen und verdammet worden.

Dargegen aber haben *L. S. G.* auch gnugsam verstanten/ was für ein abschewliche/ Gotteslesterliche / in Gottes Wort und der reinen Kirchen verdampfte Lehr von der person Christi/ sie öffentlich und oneschew führen/ Das sie die Menschliche Natur Christi/ auch in der persönlichen vereignung betrachtet / aller dings nicht allein aus dem Thron der Allmechtigkeit Gottes setzen/ sondern auch derselben den

Namen der Allmechtigkeit nicht ginnen. Und also endlich aus Christo Marien Sohn anders nichts / dem einen heiligen Menschen machen / welcher alle andere heiligen / auch die Cherubim und Thronen mit herlichen Gaben uberruffe / aber weder mit der Gottheit / noch der Allmechtigkeit Gottes mit that und warheit gemeinschaft habe / Welches so erschrecklich und abscheulich zu hören / das es auch keiner fernern Widerlegung bedarff / Sondern wie Irenaeus von den Kettern seiner zeit schreibet: *Quorum errorem in lucem proferre, est refutare* (Welcher Irthumb an tag bringen / refutirt ist) Dann so bald nur ein Christlich Herz solene Lesterei höret / hat es ein abscheu und Greuel darob / durch welche die Glaubens Anhenger vnter den Caluinisten endlich dahin kommen / das sie Christum gar verleugnet / zu Ariannern und Thircken worden sind.

Wir haben es aber E. S. G. darumb etwas ausführlich ercleren und auff alle Artickel vnterschiedlich / doch wie E. S. G. selbst sehen / auff das aller kürzest antworten wollen / damit E. S. G. einen lautern satten gründlichen Bericht haben / Und eben der Ursachen auch die *Numeros* derselben gleichförmig behalten / auff das E. S. G. ein jeden Artickel insonderheit gegen den andern halten / und im Werck befeindemögen / das wir vorsezlich nichts mit stillschweigen ubergangen / und si sich also desto leichter darein schicken können.

Dieweil aber am ende des ersten Theils jrer Schrift bey E. S. G. Theologen / ein ganz lesterliche Erinnerung und Vermahnung angehenget / Haben wir nicht vnter lassen können / E. S. G. auch des halben widerumb Christlich zuerinnern / und gründlich zu berichten.

1. Dann erstlich / das sie vnser Lehr von der Marien Tochter Menschen Christi / eine newe erdichte Ubiquitet nennen / ist hievor gnugsam vermeldet / das es mit vngrund geröhet sey.
2. Darzu es vns / Gott lob / anzueignussen der *16* Schrift / und der alten rechtglaubigen Lehrer nicht mangelt / wie sie selbstlich vorgeben / als das wir *per Irenaeum* (durch der vnterschreibenden Stimme / dieselben canonischen) zu einer Nichtschmuck machen) und erhalten solten / wie wir dann auch viel zu schwach darzu weren.

Aber weil sich des Menschen Son zur Rechten der All-
mächtigen Krafft Gottes gesetzt / vnd also seine menschliche
Natur mit der Gnat vnd Warheit zur Allmächtigkeit erhabel/
vnd derselben teilhaffig worden / Sollen wir nicht zweifeln/
er werde sein selbst eigene Göttliche Majestet wol erhalten.

So seind die *Suffragia* der Kirchendiener nicht der vrsas-
chen gesucht / das man mit grosser menge derselben / vnserer
Lehr bestetigen / oder ihr ein ansehen machen wolte / Dann
die Warheit bleibet Warheit / es seyn der Bekenner viel oder
wenig / Sondern darumb das vnter den Kirchendienern so
in der Lehr rein / eine Christliche / Gottgefellige Einigkeit er-
halten vnd also nicht allein die Lebendigen / wider das lester-
liche Geschrey vnserer Widersacher / sondern auch vnserer
Nachkommen ein beständiges zeugnis haben möchten / was
der Kirchen vnd reinen Lehrer einhellig erkantnis vnd vrs-
teil von den eingefallenen Spaltungen gewesen / vnd sie auch
also in ihrer Vorfahren Fußstapffen treten / vnd durch Got-
tes gnade darinn verharren mögen.

So ist es wunderlich zu hören / das von *L. S. G.* Theolo-
gen der Streit von der Person Christi / ein Ausländisch Ge-
zänk genennet werden sol / so er doch nirgend beschwerli-
cher / dann in den Sechßlichen Kirchen getrieben / vnd dar-
durch *D. Luthers* Lehr heffig verdunckelt worden.

Der vrsachen dann nicht allein dieser / sondern auch ande-
restreitige Artickel zur Christlichen vergleichung gebracht /
dardurch nun ober dreißig Jahr die Kirchen dieser Lande /
jemerlich betrübt vnd zerrissen worden seynd.

Es wöllen aber *L. S. G.* sonderlich behertzigen / die gewolis-
che vn erschreckliche Gotteslesterung / so sie dieser irer bitteren
erinnerung einuerleibt die wir nicht gern nachschreiben Da
sie setzen : *Tanta est autem portenti huius de carnis Christi vbiquitate
monstruosa, vt nullus vnquam etiam atrocissimorum hereticorum, qui
bus in primitiua Ecclesia nihil erat sauius, publicum eius patrocinium su-
scipere ausus fuerit.* (Es ist aber ein solch wunder gewolich ab-
schewlich ding vmb die Vbiquitet oder allenthalbenheit des
Fleisches Christi / das dieselbe niemand jemals / auch der
gewolichsten Ketzer keiner / so doch in der ersten vralten Kir-
chen

chen nichts gewölicher noch wütenders gewesen / dan eben dieselben / öffentlich zuverfechten sich hette dörfen vnterwinden.) Item / hernach wird es genent *prodigiosum portentum*, Item / sie schreiben / Es lasse sich ansehen / als habe der Sa- than diesen Schwarm zum Stuch behalten.

Diese Lestereien / Enediger Fürst vnd Herr / gehen nicht auff vns / sondern auff vnsern lieben **HERRN** vnd Seligmacher Jesum Christum / in seiner Göttlichen Maifest / darein seine Menschliche Natur / vnser Fleisch vnd Blut erhaben ist. Diese seine Maifest / welche vnser höchster Trost ist / sol diesen Leuten *prodigiosum & monstrasum portentum* (an wunder gewölich Geburt) vnd des Teuffels Stuchblat sein / welches eine solche Lestering / die nicht mit Worten / sondern mit dem Stral vnd Hand Gottes widerlegt werden sol.

Bitten derwegen **E. F. G.** lauter vmb Gottes willen / vnd ewiges heil vnd Seligkeit willen / sie wöllen sich derselben nicht teilhaftig machen / denn sie gewislich Gott nicht vngestraft hingehen lassen wird / Vnd da **E. F. G.** besonders **D. Luthers** Streitschriften wider die Sacramentierer / auff welche Fürst Georg zu Anhalt / hochlöblicher vnd höchwermilter Gedeckenus / sich in seinen Predigten vom höchwirdigen Sacrament referirt / widerumb mit fleis lesen / ist kein zweiffel / **E. F. G.** werden den betrug ihrer Theologen noch besser mercken. Dann in denselben **D. Luther** / was **E. F. G.** Theologen für eine reine Lehre jezunder ausgehen / als Gotteslesterliche Ketzerrey mit Gottes Wort widerleget / verworffen vnd verdampft hat.

De Caena. Wir wöllen aber auch kürzlich besehen / was sie vom **31** Abendmal geschrieben / vnd was sie in diesem Artikel im Buch der Concordi für mangel haben.

Erstlich / das sie beklagen / wie ohne vnterscheid alle die jenigen verächtlich gemachte / so dem Concordienbuch / sonderlich *de persona Christi*, nicht vnterschreiben / Ist aus vorgesendtem Bericht / *Numero 39.* ein lauterer Bescheid zu nemmen / darbey wir es auch vmb der Kürze willen bleiben lassen. Das

Das aber der ursach auch die Augspurgische Confession/
Apologia, Schmalckaldici articuli, Catechismi Lutheri, symbola, Bibel/vñ
 alle alte Christliche Lehrer darein gezogen / das sind Bril-
 len.

Vnd möchten wir ihnen wol gönnen vnd wündschen/
 das sie vom 3. Abendmal nichts anders glaubten vnd leh-
 reteten, denn wie D. Luthers Catechismus ausweist.

Wenn wir aber die gestelte Confession vom 3. Abenda-
 mal/diesem Bedencken einverleibet/recht examiniren / befin-
 den wir sie also geschaffen / das kein Sacramentirer sich be-
 schwerer würde/dieselbe anzunehmen vnd zu vnterschreiben.
 Dann sie durchaus auff Schrauben gesetzt/das man sie dre-
 hen kan/ wie man es haben wil.

Dann erstlich so ziehen sie sich nicht purē vnd blos auff
 vnsern Christlichen Catechismus / sondern thun das mit ei-
 nem zusatz/ Im rechten Christlichen verstand/aus vnd nach
 Gottes wort/ welchen verstand sie bey ihnen / bis auff ihre
 gelegenheit behalten.

Zum andern/ Das sie sagen/sie verstehen die Wort der
 Stiftung von keinem *Imaginario, figurato, seu tropico corpore* (ein-
 gebildeten/figürlichen/oder verblümbten Leib) noch von ei-
 nem Obiuitistischen/vergötterten / erdichteten Leibe / son-
 dern von dem warhaffigen wesentlichen Leib Christi / der
 für vns gegeben / etc. Ist zu merken/ das die drey ersten
 wort / *non imaginarium, non figuratum, non tropicum*, auch nur zum
 schein gesetzt/als solten sie damit anzeigen vnd die Leute ver-
 warnen/ das sie es nit mit den Sacramentirern hielten/nach
 mit Tropis in den Worten der Stiftung umbgiengen/wiewol
 dieser zeit die *Sacramentarij* eben auch mit diesen Worten reden:

Dargegen aber setzen sie/das sie auch solche wort nicht
 verstehen von einem Obiuitistischen / vergötterten/vnd er-
 dichteten Leib.

Ein Obiuitistischen vergötterten Leib aber verstehen
 sie den/ welcher zumal im Himmel umbschrieben / vnd auff
 Erden seyn sol/an allen orten/da das 3. Abendmal gehalten
 wird / vnd einen solchen Leib heissen sie einen erdichteten
 Leib.

Leib. Dann der warhafftige weſentliche Leib Chriſti / ſol
ein warhafftiger weſentlicher Leib ſein vnd bleiben / vnd nicht
vergötter/ das iſt, in die Gottheit verwanlet werden. Es
nicht zumal im Himmel vnd auff Erden/an allen denen or-
ten gegenwertig ſein / da des 3. Abendmal gehalten wird.

Vnd das wir hie zufälliger weiſe auch notwendig er-
nern / Wiewol die heimliche Calumnaner ſich vielfältig be-
ſüſſen vns zu beſchuldigen/ als ſolten wir einerley weiſe die
gegenwertigkeit Chriſti, in vn̄ außershalb dem 3. Abendmal
halten / Haben wir doch mehrmal in öffentlichen Schrif-
ten bezeuget / Das auff eine andere weiſe Chriſtus mit ſei-
nem Leibe im 3. Abendmal/ dann ſonſt außershalb dem
bey ſeinen Chriſten ſey/ Inmaſſen ſolchs auch im Buch
der Concordien bey dem Artikel vom 3. Abendmal vn̄
von der Perſon Chriſti zu finden.

Zum dritten/ ſolten ſie ſich bey der Definition des Chri-
ſti billich erkläret haben/ Vom eſſen des Leibes Chriſti
ob ſie daſſelbe mit dē Sacramentirern allem von dem Geiſt-
lichen niessen des abweſenden Leibes Chriſti/ oder wie die
wort lauten / von dem mündelichen eſſen des weſentlichen
gegenwertigen Leibes Chriſti verſtehen/welches ſie liſtlich
mit ſtilſchweigen vbergehen.

Zum vierdten / So ziehen ſie ſich auff die Definition in
Examine Philippi geſetzt da ſie ſich gleicher geſtalt auch ſolten
erkläret haben/ Ob ſie die *communione* allem von der geiſt-
lichen Communication des weit abweſentlichen Leibes Chri-
ſti verſtehen / das ſie auch nicht thun.

Zum fünfften/ Was belanget die *Manducationem* in ge-
rum (nieſſung der Unwirdigen) iſt dieſelbe ſo verſchlagen ge-
ſetzt, das darunter der Sacramenturer *prehumb* gar wol ver-
borgen gehalten/ vnd verſteckt werden kan.

Dann weil es nicht *pro indignis* eingefetzt/ ſondern allein
für die rechte warhafftige Chriſten / So ſein alle wort den
auff gerichtet / das im 3. Abendmal die unwirdigen nicht
dann Brot vnd Wein empfangen weil ſie die gegenwertig-
keit des Leibes Chriſti nicht auff das Brot/ ſondern auff die
Menschen

Menschen und darzu nicht auff alle Menschen ohne vnterschad / sondern allein auff die rechte warhaffte Christen / welche zu der Ordnung oder Stiftung Christi allein gehören. Und da dieselbige rechte Christen nicht zugegen / so sey auch Christus Ordnung nicht gehalten / und demnach außserhalb der Ordnung / wenn sie nicht gehalten / so sey es auch kein Sacrament.

Zum sechsten / da sie solten von den *indignis* gesagt haben / Sie empfangen den Leib und Blut Christi mündlich mit Brod und Wein / da gebrauchen sie sich der Sacramentirer Sprache / und setzen dafür *in sacramento*, das ist / wie es die Sacramentirer selbst erklären / *in signo*, welches auch nicht mehr / dann ein zeichen sey des abwesenden Leibs

Da sie aber sich alles verdachts entledigen wollen / warum haben sie nicht Fürst Georgen hochlöblicher und seliger Gedechtnis / wort und reden behalten / das nemlich der ware Leib und Blut Christi im Abendmal warhafftig und wesentlich gegenwertig / Würdigen und Unwürdigen mit leblichem Munde zu essen ausgeheilet werden /

Zum siebenden / So wird die Gegenlehr also verworffen / das man nicht wissen kan / welchem Theil sie recht oder vnrecht geben / und also den Christlichen Leser im zweiffel stehen lassen.

Zum achten / da sie vermanen / das man alle newe *phrases*, so nicht in der Stiftung zu finden / mit Ernst fliehen und meiden sol zeigen sie nicht an / was dieselben *phrases* seyn / versteinen aber ohne zweiffel die *phases*, so Doctor Luther und Fürst Georg / und neben ihnen alle reine Kirchen bisher wider die Sacramentschwärmer gebraucht haben / als wesentlich / gegenwertig / mündliche Theilung / und was dergleichen.

Demnach wann *E J G* derselben Predicanten Glaub und Bekennnus vom *H* Abendmal / eigentlich erkündigen und erfahren wolle / riehen wir vnterthig / *E J G* hieselben alle Artikel *in thesi* und *antithesi* vorlegen wie dieselben in der *Concordia de cana Lomai* gefasset. Dar auff

ein jeder insonderheit gehört/ vnd mit fleis examiniret/ sonderlich aber ihnen diese frage vorhalten / Ob sie glauben/ das der Leib Christi / so wesentlich im Himmel ist / auch wesentlich hie auff Erden / an allen denen orten gegenwertig sey / da das heilige Abendmal auff Erden gehalten wird / vnd angesehen der Prediger vnd die Communicancien seynd Glaubig oder Vnglaubig / vnd darauff ein rund Ja oder Nein von jedem insonderheit gefodert / da si.chs finden wird / welcher im Bekantnus richtig oder nicht.

Sie verstehen auch / E. F. G. Theologen / gar wol / das in der Prefation von der erklerung der Artikel vnser Christi lichen Glaubens gesetzt worden / Nemlich / Da wir von den Widersachern bey dem grund der Stiftung vnangefochten bleiben / von andern Gründen nicht disputiren. Wann aber die Sacramentirer vorgeben / der einfeltige verstand der worte des Testaments Christi / sey wider die Artikel des Christlichen Glaubens / da mus man durch warhafftige erklerung erweisen / das der einfeltige verstand der wort Christi / den Artickeln des Glaubens nicht zu wider sey.

Aber solches verkeren sie mitwillig / vnd dichten der Prefation auff / Erstlich / als ob wir es dafür hielten / das ein anderer verstand der Artikel des Glaubens were in / vnd ein anderer aussere dem Streit.

Item / als lehren wir die Leute ohne verstand der Artikel des Glaubens / nur *ex opere operato*, als in einem Traum das 3. Nachtmal zugebrauchen / welches eine öffentlicht giffige Calumnia ist.

Item / als solten wir aus den Artickeln des Glaubens allegorias vnd tropos machen / vnd dardurch ermelte Artikel vnd der selben rechten verstand verkeren.

So doch dagegen E. F. G. vnd aller menniglich offenbar / das die Sacramentirer den verkeren verstand gedachter Artikel des Glaubens / wider die gegenwertigkeit des Leibs Christi im Sacrament geführet / vnd das nicht anderer gestalt / dann wie E. F. G. Theologen im Artikel von der Person Christi / in diesem Bedencken gethan haben. Vnd

Vnd das E. K. G. wir der Prefation meining in diesem Puncten eigentlich anzeigen / ist dieselbe kein andere / dann wie hoch gedachter Fürst Georg zu Anhalt seliger / aus den Articlen des Glaubens / den einseitigen verstandt der wort der Stiftung Christi bestettiget hat.

Als inn der ersten Predigt vom heiligen Sacrament stehen diese wort / Es ist allda im Abendmal der warhafftige natürliche Leib Christi / welcher von Maria in diese welt geboren / vnd ahn Stam des Creuzes genagelt vnd auffgeopfert / von den Todten auffgestanden / vnd sitzet zur Rechten der Göttlichen Maieestet / in ewiger Herrlichkeit alles erfüllende. Vnd bald hernach / Weil wir glauben / der ganze Christus / Gott vnd Mensch / sitzet zur Rechten der Göttlichen Maieestet / in gleicher Allmechtigkeit / vnd vnermeslicher Gewalt / vnd er zusaget Matth. 18. Wo zwen oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin Ich mitten vnter ihnen / Vnd Matth. 28. Ich bin bey euch bis zum ende der Welt / etc. Wie wollen wir denn nu zweifeln / das er mit in diesem Sacrament gegenwertig / vnd da / laut vnd krafft seiner wort / in dem gesegneten Brot vnd Kelch / seinen eigenen Leib vnd Blut warhafftig aufteile? Item / bald hernach: Gibet seinen wahren Leib vnd wahres Blut / mündelich zu essen vnd zu trincken / beides vnterschiedlich / vnd doch vnderzwey / vnd an allen orten gegenwertig. Das ist nichts dann Göttliche würckunge vnd krafft / eben aus dem / das er zur Rechten Göttlicher Maieestet sitzet.

Item inn der vierden Predigt vom Sacrament. Wir wollen nichts zuthun haben mit denen / welche die wahre gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal verläugnen / vnd die Rechte handt Göttlicher Maieestet verkürzen / vnd an einen sondern ort binden wollen / vnd als dann aus dem grunde schliessen / das Christus im Sacrament nicht sein könne.

Item / Dann eben darumb glauben wir / das Christi Leib vnd Blut warhafftig im Sacrament ist / das solches die

Schriſſe ſagt / vnd eben aus der Göttlichen Krafft / iſt Chriſtus im Sacrament gegenwertig / darumb das er zur Rechten Gottes des Allmechtigen Vaters ſitzet. Vnd bald hernach / Chriſtus iſt in dieſem Sacrament / nicht allein Geiſtlicher weiſe / ſondern auch leibhafftig / warhafftig / vnd weſentlich / doch vnſichtbarlich gegenwertig / als der zur Rechten Göttlicher Maieſtet ſitzet / vnd von Gott erhöhet iſt / vnd ein Namen erlanget / der vber alle Namen iſt / etc.

Daraus L. S. G. zuſehen / ob die Lehr von der Perſon Chriſti vnd H. Abendmal in L. S. G. Landen durch derſelben Theologen getrieben / wie ſie durch hochgedachten Fürſten Chriſtlich geführt worden.

Das ſie aber weiter melden / ſie können dieſes nicht erweunnen / das die Erklärung der Chriſtlichen Glaubens / Artikel ſiehe in Allegorien vnd Tropis / das halten wir für des Teuffels Sarcasmu. Dann welcher geſtalt D. Luther den Artikel von der Himmelfahrt Chriſti aus grunde Göttlicher Schriſſe erkläret / iſt ihnen vnuerborgen / den ſie hiemit ſtehen / vnd ihn ſolcher auflage nicht vberzeugen können / in maſſen ſolches wieder die Sacramentirische Grundweſe gnugsam / vnd nach aller notturfft ausgeführt worden. Da dann auch erwieſen / das weder er / D. Luther / noch die getreue Lehrer / ſo es mit ihme halten / dem wort Gottes / vnd der Euangelischen Hiſtoria zu wider / etwas gelehret oder geſchrieben / darbey wir es auch auff diſmal beruhen laſſen.

Demnach weil alles / das ſie von verkehrung der Artikel vnſers Chriſtlichen Glaubens / aus der Sacramentirischen Wittenbergiſchen Grundweſt fürbringen / vielfeltig widerleget / halten wir es für vnnothig / hie widerumb zu widerholen.

Allein ſollen L. S. G. wiſſen / vnd für vngezweifelt halten / das L. S. G. Theologen hie fürnemlich Doctor Luther / ihrer Meinung nach / doch feſchlich / als den Hauptverkehrer der Artikel vnſers Chriſtlichen Glaubens / notirren / den ſie nicht nennen dürfen / für deſſen ſchatten ſie ſich gefürchtet / entſetzet vnd erzittert betten / wann ſie in mir anſchawen ſolten.

So ist es auch ein offenbarliche verkehrung der wort D. Luthers/vnd des Buchs der Concordi/ des sie aus unwilliger vorsetzlicher verkerung fürgeben / das alles durch vnd durch wol Christi fleisch sey. Dann D. Luther nicht (Fleisch Christi) sondern (Christus) gesetzt hat. Desgleichen das sie etliche reden von Christus fleisch / von seinem Leiden am Creuz/von seiner Auferstehung / Himmelfart / etc. erzelen/darmit das Buch der Concordien bey allermenniglich verdacht vnd vorhast zu machen.

Weil aber solche ding im Buch der Concordien nicht zu befinden / wird derhalben das Buch der Concordien / mit vnbilligkeit vnd *per calumniam* damit beschweret.

Was aber belanget die Personen / so deshalb angesetzt worden wollen / werden dieselbigen / wo vnd wann es von nöten/deshalben ihre verantwortung wol zu thun wissen / darbey wir es bleiben lassen.

Wie wir dann vnser *Catechumenos*, junge Kinder vnd einfeltige Christen / nicht allein izunder / sondern auch hievorse vnd allwege den rechten eigentlichen vnd einfeltigen verstande der Artickel vnser Christlichen Glaubens / durch Gottes guade bestendig gelehrt / vnd also deswegen / oder aus solchem mangel rechter erklerung / niemand verloren worden

So ist mehr dann offenbar das *L. S. G.* Theologen hie auff niemand anders / dann D. Luthern / vnd die es mit ihm halten / stehen / da sie vorgeben / das man vnter dem / da man sich wider der Sacramenturer einen *Tropum* einlege / dargegen die ganze *L. S.* Schrifft in viel *Tropos* verkehre / oder etnem irrthumb wehren wolle / vnd wider alle Glaubens Artickel anfahe zuschwermen / Welches inn warheit ein harte vnverschamte anlag ist / wider D. Luthern / vnd seine getreue gehülffen vnd nachfolger / Doch wollen *L. S. G.* Theologen für gut Luthersch gehalten werden.

Der Allmechtige Gott wolle *L. S. G.* vor diesen leuten Väterlich vnd gnediglich behüten / dann sie erger sind denn die / so zu Wittenberg Kirchen vnd Schulen jemmerlich verderbet haben.

Letzlich das sie erinnern/man sol nach dem Rath Lutheri bey dem Fundament der wort des Testaments Christi bleiben/welches der sicherste Weg sey/Wöchten wir mit Luthero wünschlen / das es anfangs geschehen / so solt viel Ergermus vnd grosser Nachtheil vnd Schaden der Kirchen verhütet worden seyn. Das man aber in eine weitenffrige Disputation gerathen/darüber D. Luther selbst klaget/daran ist niemands / dann die Sacramentschwermer schuldig / so diese Disputationes verursacht haben.

Nach dem sie aber sehen/das sie auch bey diesem Grunde nicht bestehen können/sondern ire böse Sache je lenger je erger machen/So kehren sie wider vmb/darmit sie so viel zu verstehen geben / Wenn das Bier im Vass were / vielleicht möchte es mehr gedeydiget werden.

Wir zwar wollen an vns friede vnd einigkeit/so Gott gefellig / nicht erwinden lassen / allein das es nicht zu abbruch der Göttlichen warheit/vnd Schaden der Kirchen gereiche.

Wann vns aber zugemessen werden solte/das durch vnsere Lehr vnd Bekantnis vom heiligen Abendmal/die *Historia Symboli*, vnd *Substantia carnis Domini* euertirt (das Wesen des Abendmals des **HERN** umbgestossen) werden solte/insmassen die heimliche vnd offenbarliche Sacramentirer/wie auch **E. S. G.** Theologen in dieser Schrift vns felschlich beschuldigen / So erkennen wir vns pflichtig/ der Göttlichen warheit / zur rettung des Testaments Christi vnd warhafftigen verstands der Artickel vnfers Christlichen Glaubens/zeugnis zu geben.

In summa/**E. S. G.** Theologen haben sich im Artickel vom heiligen Abendmal hie also erzeiget vnd erkläret / da es anders ihrer aller meinung ist/wie des Dichters wort lauten/das wir darinnen keinen Lutherischen oder Fürst Georgen Geist / sondern durchaus die Caluimische Wittenbergische Grundfeste spüren vnd finden/ dardurch **E. S. G.** Kirchen vnd Landen / da es Gott nicht gnedig abwendet / endlich jemmerlich verderbet vnd verwüstet / vnd als *certamina* dieser **E. S. G.** Landen vnd Kirchen zugezogen werden / Darfür

der Allmechtige Gott *L. S. G.* gnedig vnd Väterlich behüt
ten vnd bewaren Wolle / Amen.

Was dann zum letzten die *Condemnationes* belanget / blei- *Condemna-*
bet es nochmals bey der in der Prefation ein mal gesche- *tionnes.*
hener Christlichen Profection / Vnd möchten wir leiden/
das meniglich sich der Göttlichen warheit vnterwürffe/
wenn er aus Gottes verhengnis darüber vorfolget würde/
sich derselben zu trösten / vnd Gott mit reinem Gewissen an-
ruffen möchte / *luxia illud Cypriani: Non poena, sed caussa facit marty-*
ren (Nach dem Spruch Cypriani / Nicht die Straffe / son-
dern die Sach macht ein zum Merterer.)

Das aber *L. S. G.* Theologen melden / wie etliche Sub-
scribenten sich beklaget haben solle / das sie vberleitet worden /
Ist vns dasselbige ganz vnd gar vnwissend. Dann bey den
vnsern niemand vberleitet / sondern jederman sich nach not-
turfft zubedencken / zeit gnug gehabt vnd gelassen / Darzu
auch / das ein jeder sein Gewissen wol in acht nemen sol / auff
das aller ernstlichst vermanet worden seyn / wie dann die des
halben gegebene *Instruktionen* vnd *Acta* gnugsam ausweisen.

Was dann den begerten *Synodum* belangt / ist vns derselbe *Synodus.*
für vnser Person gar nichts zu wider / Dann wir vnser Sache
keinen schew tragen / sondern vnser Lehr / Glaubens vnd Be-
kantnis jederzeit Rechenschafft zu geben / aller meniglich /
privat Personen so wol / als den Herrschaffren / in kleiner oder
grosser anzahl / Einheimischen oder Ausländischen / seynd wir
von Herzen vhrbietig. Das man jetzt aber erst in zweiffel zie-
het / vnd darüber lang disputiren solte / Ob der Sacramenti-
rer Lehr recht oder vnrecht / welche in vnsern Kirchen mit
grund Gottes worts einhelliglich ab Anno 24. öffentlich ver-
worfen vñ verdampft / dz were vnser erachtens viel zu spät.

Dann nicht allein so viel *Colloquia* mit den Sacramenti-
ren gehalten / sondern auch so viel Schrifften / im Druck
ausgangen / daraus der ganzen Christenheit offenbar / das
die Sacramentirer eine verdampfte Lehr führen / dafür sich
alle Christen bewaren solten / so lieb ihnen ihrer Seelen heil
vnd Seligkeit ist.

Besonders aber ist zuerbarmen/ Das in diesem hochlöblichen Fürstenthumb es (leider) dahin kommen solle/ weil die hochlöbliche Fürst Georg zu Anhalt/etc. Christmilder Gedechtnus/ mit solchem Christlichem Eysser und Ernst getretet und geschrieben/ Das die Sacramentschwärmer gräueliche und Gotteslesterliche Verfäherer seyn/ welche die warre wesentliche/leibhafftige Gegenwertigkeit Christi in diesem Sacrament/wider die klare wort Christi verleugne/etc. und allein die Niesung/so im Geist geschicht/lehren und sprichet/ Solche verfürische Lehr sey verflucht/ *Anathema sit. Ma. anathema.* Das jezunder in diesem Fürstenthumb von den *Theologis ein* Synodus begeret werden sol/darinne man disputiren/ und erkennen sol/ Ob man der Sacramentirer Lehr vor recht oder vnrecht halten sol. Welchs *L. S. G.* wol in acht haben und mit fleis bedencken wollen/was *L. S. G.* und derselben Fürstenthumb bey den Christlichen Churfürsten/ Fürsten und andern Ausländischen Potentaten / solchs vor einem Ruff und Namen machen würde.

Was zu Langen Salza zwischen den Thur und Fürsten eines *synodi* halben geschlossen/ ist vns Theologen am wenigsten bewust/welchs wir mit warheit zeugen können. Das aber ein *Synodus* an vns nicht erwunden / werden bezeugen alle die/so daselbst zur handlung gezogen worden.

So ist im Buch der Concordi kein Papistische vnrechtmessige Condemnation angestellet/ Sondern allein vnser alle Christlich Bekantnus widerholet/ und verdampft alle Irrthumb / so in der Christlichen Churfürsten/ Fürsten und Stende Confession/ vor lengst ausgesetzt worden.

Demnach auch wider den Franckfurtischen Abschied gar nichts hierinne gehandelt/das jemand vnuerhört verdampft werde/ Dann wir allein offenbare irrige Lehr verdampfen/welchs der Franckfurtische Abschied nicht verbeut.

So ist der Proces/falsche Lehr abzuschaffen/nicht *à subscriptione* oder *Condemnatione* angefangen/ sondern vnser wiederholte Bekantnus und Erklärung der streitigen Artikeln/allen Kirchen zunor zu Haus geschickt/ *ire Censuræ vnde libera*

In der ersten Predigt von den falschen Propheten.

libera iudicia (freywillige Urtheil) darüber eingenommen/dies selbige in acht gehabt. vnd daraus das Buch der Concordien ver bessert, welches nachmals sie selbst vor ihr Bekannthum/ als von ihnen selbst gestellet/ erkannt/ approbiert/ vnd unterschrieben. Der gestalt dis Buch besser vnd eigentlicher vnterschrieben/denn so man zehen Synodos gehalten/da aus jedem Lande nur zween oder drey Theologen geschickt worden/ vnd nachmals einen Glauben zu Haus gebracht, den die andern alle hetten annehmen müssen.

Desgleichen haben auch die Apostel nicht vmb jeder Kezerey willen einen Synodum oder Concilium gehalten/sondern als falsche Lehr bald verdampt/ vnd gesprochen/ Wann ein Engel vom Himmel keme/ vnd predigte ein anders Euangelium der sey Anathema.

Wie auch mit vngrund von der alten Kirchen vorgegeben/als solte keine Kezerey ausserhalb eines Synodi jemals verdampt worden seyn/wie Augustinus bezeuget. Seine Wort lauten also: *Augustinus contra duas Epistol. Pelagian. lib. 2. cap. vlti. Quid est, quod dicunt Pelagiani de simplicibus Episcopis sine congregatione Synodi, in locis suis sedentibus, extorta subscriptione? Nunquid beatissimi & in fide catholica excellentissimis viris, Cypriano & Ambrosio, tanta manifestatione subuerterunt, ut qua contra eos manifestiora dicamus, vix nos inuenire possimus? Aut verò congregatione Synodi opus erat, ut aperta pernicies damnaretur: quasi nulla heresis aliquando, nisi Synodi congregatione damnata sit? Cum potius rarissima inueniantur, propter quas damnandas necessitas talis extiterit: multoq; atq; incomparabiliter plures sint, quae ubi extiterunt, illic improbari damnariq; meruerunt: atq; inde per ceteras terras deuitanda innotescere potuerunt. Verùm istorum superbia, quae tantum se extollit aduersus Deum, ut non in illo velit, sed potius in libero arbitrio gloriari, hanc etiam gloriam captare intelligitur, ut in libro Orientis & Occidentis Synodus congregetur. Orbem quippe propter illos Orientis & Occidentis Synodus congregetur. Orbem quippe catholicum, quoniam domino eis resistente peruertere nequeunt, saltem commouere conantur. Cum potius vigilantia & diligentia pastoralis, post factum illis competens sufficiensq; iudicium, vbi cunq; isti lupi apparuerint, conterendi*

conterendi sint, siue ut sanentur ac mutantur, siue ut ab aliorum salute atq[ue] integritate vitentur, adiuuante pastore pastorum. Hactenus Augustinus.
 Das ist: Was sagen sie dann (die Pelagianer) hat man den
 einzlichen Bischoffen/ so an iren orten/ ohn eines Synodi ver-
 samlung / still gessen / die vnterschreibung arglistig abge-
 gedungen? Hat man auch den heiligen vnd im Catholischen
 Glauben firtreflichen Mennern/ Cypriano vnd Ambrosio
 vor diesen wider diese die vnterschreibung abgedungen
 damit sie deren GoteLOSE Lehr so klerlich vmbgefert/ das man
 /zunder schier nichts haben können/ das heller vnd klarer
 der sie könnte gesagt werden: oder aber/ war auch eines Synodi
 oder versammlung nötig / ein öffentlich verdampt worden
 men: Als wann niemals keine Ketzerey verdampt worden
 were / dann allein in öffentlichem Synodo. Da viel mehr sel-
 wenig erfunden werden/ deren Verdammnis ein solches er-
 dert/ Seynd auch vnzehlich mehr/ welche eben an selben er-
 ten/ da sie herfür gebrochen / auch billich seynd verworffen
 vnd verdampft worden/ Vnd von dannen also/ das sie zuer-
 meiden / auch andern Lendern kundt worden. Aber es ist
 leichtlich abzunemen/ das es dieser Leute hochmuth/ der sich
 so hoch wider Gott erhebt/ das er sich nicht in ihme/ sondern
 in seinem freyen Willen zu rühmen/ gesinnet / vmb diesen
 Ruhm zu thun/ das vmb iren Willen der ganze auffgang
 vnd vndergang zu einem Synodo versamlet werde. Dann die
 weil sie den ganzen Erdkreis / sintemal inen der 3. L. R. 3. 3.
 wider/ nicht können verkehren/ vnter stehen sie sich doch der
 selben auff's wenigste zuerregen / So doch diese Wölffe/ sie
 thun sich herfür wo sie wollen/ viel mehr durch fleis vnd vor-
 then der Hirten/ nach dem inen gebürlich vnd gungsam Vor-
 theil vnd Recht widerfaren/ sollen geknischet werden / auß
 das sie entweder geheilet vnd bekehret werden/ oder aber an
 derer Heil vnd Gesundheit / durch hülff vnd beystand des
 Erzhirten / von ihnen vnuerletzt bleibe. Bisher Augusti-
 nus.

So darff man vns auch das Mörderische Ephesians
 Concilium nicht vorwerffen. Dann wir niemand listiglich ein-
 genommen

Bedencken der Anhaltischen Theolog.

genommen/ noch einige falsche Lehr *perextortas*, oder *elicitas subscriptiones* durchrieben/ noch dergleichen *Urdersischen* Procces gehalten haben/ sondern vnsern Glauben bekennet/ vnd was wir für recht oder vnrecht halten/ nicht bergen sollen. Wie dann D. Luthers Exempel vnleugbar/ welches einig vnd allein des Papstes greuel/vngeachtet so vieler *Conciliorum*, mit Gottes wort gestrafft/ verworffen vnd verdampft hat.

Sonderlich aber ist beschwerlich zu hören/das sie vns den Spruch Johan 7. vorwerffen: Richter vnser Gesetz auch jetzt/ ehe man in verhöret/ vnd erkennet was er thut? Denn Gott lob/die Christliche Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ wie auch derselben Theologen/ dem zuwider nichts gehandelt/nach zuhandlen gesinnet.

Wie sie auch mit vngrunde/ vnd noch beschwerlicher vns den Spruch Christi/ Johan 3. für rücken/ Wer arges thut/ der hasset das Liecht/ vnd kömmet nicht an das Liecht/ auff das seine werck nicht gestrafft werden.

Dann wir haben/ Gott lob/ kein arge böse Sach/ noch ein böses Gewissen/ das wir das Liecht scheueten/ vnd vns mit vnser Lehr vnd Bekennenus nicht dörrften sehen vnd hören lassen. Darvmb es auch nicht heimlich/ zwischen wenig Personen gehandelt/ sondern wie hievor gemeldet/ an alle Kirchen Augspurgischer Confession gelanget/ derselben Bedencken gehöret/ Vnd also die Geister der Propheten den Propheten vnerehntig gewesen. Ja/ es ist so gar nicht heimlich/das vnser Widersacher die Calvinianer/ schon in öffentlichen Druck/ vnerwartet ires begerten *synodi*, vnd der *Edition* vilgedachttes Buchs/ darwider eine vermeinte *Refutation* ausgehen lassen/ vnd wie sie sich rühmen/ noch mehr vordanden seyn soll.

Das aber die Publication vielgedachttes Buchs bis daher/ vber das gros vorlangen so vieler fromen Christlichen Herren/ hohes vnd nidere Standes/ eingestellet worden/ ist nicht der vrsach geschehen/ als solten wir vns dabey fürchten/ das Liecht scheuen/ oder den geringsten zweiffel daran haben/

haben/ Sondern der ursach allein/ weil es der Augspurgischen Confession Kirchen verwandten Bekenntnis/ das sich niemand zu beklagen/das er vberreilet/vñ nicht zeit gung gehabt/sich darüber zubedencken.

So ist es ein offenbarer vngrund/das die verfolgung in Osterreich daher verursacht/das D. Luther vnd Philippus getrennet worden/ an welcher verfolgung zum wenigsten die Collectores (denn zum schein entschuldigen sie die Chur vnd Fürsten) schuldig seyn sollen/ ihnen auch Gottes vrtheil zuerwen.

Dann sie sich des ortes wenig bekümmern/ ob Luther vnd Philippus einig seyn oder vneinig/ vnd ist man einem so gut als dem andern/ Sondern man dencket der orten das Papstthumb widerumb auffzurichten vnd zu erhalten/ Darumb disfalls kein vnterscheidt gehalten/ wer ihrer Abgötterey widerspricht/ er sey Lutherisch/ oder Philippisch/ oder Caluinisch/gilt einer so vil als der ander/ vñnd hat nicht platz bey jnen.

Darumb wir vns der dreyung des gerichtes Gottes in diesem fall gar nicht fürchten/ sondern in solchem/ wie auch in diesem ganzen Werck/ ein gut Gewissen haben/ vnd mit vnerschrockenem hertzen vor dem Richterstuhl Christi vortantworten wollen.

So ist auch offenbar/ das wir nicht Lutherum vnd Philippum von einander getrennet/ sondern (das vns herzlich leid ist) Philippus hat sich selbst von D. Luther vnd seiner Lehr in etlichen Artickeln/ besonders aber in disen hohen Artickeln/ vom freyen Willen/ von der Person Christi/ vñnd vom 3. Abendmal/ getrennet/ welchen die heimlichen vñnd offentlichen Caluinianer für ihres irthumbes Patronum halten/ vñnd offentlich sich auff seine Schrifften beruffen/ In maißen Iohannes Sturmus in offentlichem Druck mit vielen seinen Brieffen bezeuget/ vñnd Caluinus noch bey sein (Philippi) leben/ gleicher gestalt in offentlichem Druck geschrieben/ Wan Philippus mit einem woort bezeuge/ das er ein andern Glauben hab/ dann wie Caluinus davon geschrieben/ (So wolle er Caluinus)

Bedencken der Anhaltischen Theolog.

(Calvinus) sein Lehr vom 3. Abendmal vor der ganzen Christenheit widerrufen/ vnd nichts weiter dar von schreiben.

Deswegen er durch weiland den hochlöblichen Fürsten/ Georg zu Anhalt/etc. angeredt vnd gebetten worden/ solche besichtigung von sich abzulegen/ dessen S. G. er mit rauen Worten abgefertiget/ wie noch Ern Daniel Gresser im leben vnd selbst gegenwertig gehört hat.

Darbey abzunehmen/ warumb diese Gefellen so hart drauff dringen das sie jnen Lutherum vnd Philippum nicht trennen lassen wollen/ Inmassen die Wittenbergischen Sacramentschwerner auch lange zeit gethan/ darmit sie vnter Philippi Namen die Sacramentschwernerey einschleiben/ vnd D. Luthers Lehr endelich ausreuten möchten/ wie ihre heimliche Brieff so der Churfürst zu Sachsen etc. bey S. Churf. G. handen augenscheinlich ausweisen. So seynd es nicht Hausgenossen/ sondern Hausfeinde/ heimliche falsche Lehrer/ die sich selbst verdecktig machen/ durch unreine falsche Lehr/ deren man keines wegs verschonen/ sondern entdecken vor ihnen warnen/ sie fliehen vnd meiden sol dar mit die Herde Gottes nicht durch sie vergiffet werde/ welcher falsche Lehr vmb sich frisset wie der Krebs. Damit aber L. S. G. sehen/ das es jnen vmb ein anders zuthun sey vnd das sie eben das thun/ darzu mit höchster vnbescheidenheit vnd lesterung/ das sie an vns straffen/ haben L. S. G. allein dar bey abzunehmen. Dann D. Luthers Lehr von der person Christi verwerffen sie vn verdammens offenbarlich lestern sie auch abscheulich/ nennen es *Brentianum dogma. portentum mortuosum. prodigiosum* (ein Brentzianische Lehr/ ein wunder gewolich? Grewel) Item *detestandum & execrandum dogma* (ein abschewliche verfluchte Lehr) Vnd vns schelten sie Ubiquitisten/ welche alle alte verdampfte Kegereyen widerumb durch dis buch der Concordien in die Kirchen einzuführen sich vnterstanden/ vnd was dergleichen mehr ist/ vnd das sol alles löblich/ Christlich/ ordentlich gehandelt seyn.

Aber auff welchem synodo ist D. Luthers Lehr von der Person Christi verdampft? Auff welchen synodum ist Brentius

Aber auff welchem Synodo ist D. Luthers Lehr von der Person Christi verdampft? Auff welchen Synodo ist Brennus sampt seinen Collegen erfordert/ nothürfftig gehöret/ er sampt seiner Lehr durch die heimliche vnd öffentliche Calvinianer/ als ein falscher vnreiner Lehrer verdampft/ vnd so schendlich ausgeruffen worden? Aus welchem allem L. S. G. augenscheinlich abzunehmen/ das es diesen Leuten viel vmb ein anders zu thun sey/ dann sie bekennen dürffen/ Item lich/ das sie möchten ire Sacramentirische Gotteslesterliche Irthumb vnuerhindert fortpflanzen/ vnd D. Luthers Lehr/ wo es ihnen möglich/ den Leuten aus dem Herzen nehmen/ Dieses vnd kein anders suchen sie/ sonderlich der Dichter dieser Schrift/ welche durchaus so Calvinisch vnd Schwermärisch/ dz wenn sie Beza oder der Meister der Wittenbergschen Grundvest stellen sollen/ nicht anders gemacht hetten/ daran sol L. S. G. den geringsten zweiffel nicht haben.

Vnd wie vbel sie sich darbey fürchten/ vnd was für ein Gewissen sie hierinnen haben/ geben sie gnugsam zuersehen/ das inen so gar zu wider/ was in vielgedachter Prefation von einer Christlichen Visitation vnd Auffsehung auff die Druckereyen/ vermeldet worden. Demnach sie nicht allein embßig bitten/ sondern auch L. S. G. ernstlich vermanen/ das L. S. G. mit gnedigem Schutz von ihnen nicht sitzen wolle. Dann sie leichtlich mercken/ wann die Chur vnd Fürsten/ wie billich/ mit Ernst vber der reinen Lehr hielten/ vnd nicht einem jedern erlaubeten/ seines gefallens ein Schwarm nach dem andern auszulassen/ das sie mit irer Gotteslesterlichen Lehr nicht mehr fort kommen können.

Das sie aber der *Theologorum Grammaticam* nennen/ nach welcher sie die jenigen/ so schon vnterschrieben/ allein vmb verdachts/ oder viel mehr vmb neids willen verjagen/ wissen wir vns derselben nichts zuerinnern.

Das wissen wir aber zum theil/ das dergleichen Personen/ so aus sonst gnugsamen Ursachen ihres Dienstes entsetzet/ durch ir eigen Gewissen geschlagen/ vnd selbst entlauffen/ da sie niemands gejaget/ Vnd nachmals mit Vngrund vorgeben

vorgeben dörffen / das sie *propter Subscriptionem* vertrieben worden.

Es ist aber viel zu grob vnd gar vnleidenlich / das sie fern mit offenbarem Ungrund / vnd zu verkleinerung vnserer gnedigsten Herrn vorgeben / Es werde hiemit allen (wes Stands sie seyn) heimlich gedrewet / das niemant sol geduldet / noch zur Verantwortung / Mündlich oder im Druck / gelassen werden / er habe gleich vnterschrieben oder nicht / der sich im geringsten wider dieses Werck vermercken ließe.

Dann solchen vngerechten / vnbillichen vnd vnchristlichen Proceß die Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd Stende / bis daher / Gott lob / mit niemant gehalten / werden es auch hinfurt nicht thun / das jemand nicht sol gehört / sondern vngehört verdampt / oder etwas gegen demselben vorgeommen werden.

So ist es auch anders nichts / dann ein offenerer murrewille / das sie vorgeben / als solte durch dis heilsame vorkommen der hochlöblichen Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd Stende / eine schreckliche *Barbaries* angerichtet werden / Vnd das zum aller höchsten zubeklagen / an dem ort / da das Liecht des Euangelij auffgangen / widerumb verfinstert werden. Dann das widerspiel am hellen tage / das reine Lehr / so nach D. Luthers Todt angefangen / durch etliche verfinstert vnd gefelschet zu werden / widerumb von derselben verfelschung / sonderlich aber von der Caluinischen Giffte als gereiniget / wann D. Luther jezunder von den Todten auffstehen solte / er gewislich das Buch in allen Articlen für seine / ja des heiligen Geistes Lehr halten vnd erkennen würde.

Vnd wie zu D. Luthers zeiten / die reine Lehr wider die Papisten auff Colloquien mit beständigem Grunde / ohne hülf vnd zuthun der Sacramentirer vertheidiget worden / Also seynd wir / Gott lob / noch nicht so arm an gelehrten Leuten / das wir ohne die Sacramentirer / dieselbe auch nicht solten verantworten / vnd den Papisten mit gründlicher widerlegung begegnen können.

Weil dann Gnediger Fürst vnd Herr/ gungsam ange-
zeigt vnd erwiesen, das *L. S. G.* Theologen an vieldach-
tem Buch der Concordien mit einigem schein der Warheit
noch viel weniger mit grund Gottes Worts etwas zu straf-
fen / sondern boshaftig vnd mitwillig demselben / falsche
abschewliche / vnd im Buch mit offenbaren Worten ver-
dampfte Lehr/wider das Zeugnis ihres Gewissens/ vnd was
der den klaren Buchstaben desselben auffdringen / daraus
sie nachmals noch grewlicher *Absurda* folgern/ damit beyde
ler menniglich das nützliche vnd hochlöbliche vorderehen der
Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd Stende, verdammt
vnd verhasset zu machen.

Dargegen aber abschewliche / Gotteslesterliche vnd
verdampfte Calvinische Lehr in ermeldtem ihrem Beden-
cken offenbarlich vertheidigen / vnd in Summa ganz vnd
gar dahin gerichtet / was Doctor Luther / Fürst Georg vnd
Anhalt, etc. vnd andere reine Lehrer in *L. S. G.* Landen vnd
Jahr gepflanzt / durch sie endlich ausgerottet / vnd also
vnermercket die Calvinische Schwermerey eingeführt
werden möchte/ Ist vnser Wille keines wegs/wie zu fordern
der Christlichen Churfürsten / vnser gnedigsten Herren / *L.*
S. G. oder derselben Theologen wider ihr Gewissen zu der
Subscription/wie *L. S. G.* Theologen das wort gebrauchet
anzuhalten.

Dann wie anfangs vermeldet/wir Theologen nicht der
Meinung von ihren Churfürstlichen Gnaden abgefertigen
L. S. G. oder derselben Theologen zur Subscription mit
glatten worten zu persuadiren/vnd derselben *suffragia* zu em-
diciren/wie von vns ausgehen wird / Sondern allein *L. S.*
G. gründlichen Bericht zu thun / das im Buch der Concor-
dien dem Wort Gottes nichts zu wider sey / welchs wir hie
mit gethan / vnd zu Mündlichem Bericht ferner *ad ocularem*
demonstrationem vns mehrmal/ wie auch an andern orten vn-
terthenig erbotten/ darbey wir es auch beruhen lassen / vnd
sind in vnsern Gewissen vor Gott auff das aller gewisste
versichert / das den Christlichen Churfürsten / Fürsten vnd
Stende

Stende / wir keine newe falsche / vnreine Lehr / sondern die
einfeltige / vnwidersprechliche Götliche Warheit in diesem
Buch fürgetragen / darwider die Pforten der Hellen nichts
vermögen sollen.

Es werden **L. S. G.** sich aber auch daneben wol berich-
ten können / das zweierley Gewissen seyn / Nemlich / ein rech-
tes vnd warhafftiges Gewissen / das auff Gottes Wort ge-
gründet ist / vnd ein gemacht Gewissen / so auff einem
menschlichen Wahn stehet / vnd Gottes Wort zuwider ist.

Weil dann gnugsam angezeigt / das **L. S. G. Theolo-**
gen Lehr falsch vnd vnrecht / die sie in alle ewigkeit mit Got-
tes Wort nimmermehr vertheidigen können / Inmassen des-
selben Zeugnissen **L. S. G.** in dieser Schrift wenig oder
schier gar keine hören / Dargegen aber sie im Buch der Con-
cordien nichts zu straffen / sondern mit wissentlicher Verke-
rung eine falsche Meinung demselgen auffdringen / so dar-
inne nicht zu finden / sondern ausdrücklich verdampt : setzen
wir in keinen zweiffel / **L. S. G.** werden derselben Gewissen
zum besten gerathen können.

Das aber **L. S. G. Theologen** in ihrer Vermannung fer-
ner anhalten / welcher gestalt jeziger zeit viel betribter Chri-
sten mit Augen vnd Herzen auff **L. S. G.** sehen / vnd dersel-
ben Christlichen Beständigkeit sich freuen vnd trösten /
Sollen **L. S. G.** es gewislich dafür halten / das hier durch
derselben Theologen niemand / dann allein die heimliche vnd
offenliche Calumnianer verstehen / so diesem heilsamē / Christ-
lichen vnd hochnotwendigen Concordienwerck Spinnen
seind seyn / besonders aber die aus Wittenberg ausgetriebene
Sacramentschwermer / welche zumal verhoffen / weil eben
ihre Lehr in **L. S. G. Landen** geschützet / es sol auch mit ihren
Personen zu seiner zeit besser werden.

Dargegen aber wollen **L. S. G.** wir in vnterthenigkeit mit
grund der Warheit nicht verhalten / das vnzalbar viel from-
mer Herzen / hohes vnd niedres Standes / mit **L. S. G.**
wir herzlich Christlich mitleiden tragen / das **L. S. G.** sich
diese Leute mit irer falschen vnreinen Lehr hinderfören / vnd
bis

bis daher von gemeltem Werck der Concordi abhalten laffen. Welchs wir doch im Keinen zweiffel setzen, das E. J. G. Hertz noch in rechten Glauben vinnerruckte / Vnd da E. J. G. des betrugs ihrer Theologen / vnd dessen rechten grund der Sachen berichtet / gewislich sich nicht lenger auffhalten sondern nicht weniger als unsere Christliche Churfürsten vnd andere Fürsten / solchs Werck je beliben lassen.

Das aber der selben Theologen gegen E. J. G. sich erbiten / solche irrige Lehr / Calumnien / Verleumdungen / unwillige verkerung des Buchs / vnd andere vielfaltige Lestungen gegen meiniglich zuerantworten / doch das E. J. G. mit Christlichem / gnedigem / billichem Schutz nicht von ihnen setzen wolte / Werden E. J. G. nach derselben hohen beywohnenden Fürstlichen Verstand / bey sich selbst vernünftig vnd wol zuermessen haben / wohin dis sehe / vnd was endlich daraus folgen möchte / Wann nemlich E. J. G. Theologen mit solchen vnersindlichen Calumnien vnd Lestungen des Buchs der Concordien / darzu sich so vieler Christlicher Churfürsten / Fürsten vnd Stende reine Kirchen bekennen / vnd also nicht allein der Kirchendiener / sondern auch höchst vnd hochgedachter Churfürsten vnd Fürsten Bekennen heist vnd ist / heimlichen vnd offentlichen austragen / lesen / vnd dis vnter E. J. G. Schutz vnd Schirm thun solten.

Wie dann nun eine lange zeit her / aus E. J. G. Landen / wider viel gedachte Buch der Concordien vnd desselben *Colloquies* / wie sie genennet werden / nicht allein allerley Chur Personen in offentlicher Predige / mit vnersindlichen Calumnien vnd Vngrund beschweret / nachmals auch in offenen Druck gegeben / auch in diesem irem Schreiben gnugsam sich vernemen lassen / das sie hinfüro solches zu thun nicht vnterlassen wollen.

Darauff sollen E. J. G. wir vnterthenig nicht verhalten / das nicht allein die *Colloquies* des Buchs / sondern auch andere reine Kirchen nicht lenger darzu still schweigen / sondern auff den fall / da E. J. G. Theologen nicht selbst solche widerumb

widerumb der gebür nach ablehnen / beydes zurrettung des
Buchs vnd jres Ampts / wie es der Kirchen notdurfft erfor-
dert / widerumb in offentlichem Druck veranworten
werden.

Das dann zum letzten E. S. G. vermelden / in ihrer ge-
gebener erklerung / weil im Buch der Concordien in die huns-
dert *errores* erzehlet / so da sollen bey den Kirchen Augspur-
gischer Confession eingeschlichen seyn / Wie E. S. G. verant-
wordlich seyn solte / der selben Land durch die Subscription
damit zubeschuldigen / Weil doch E. S. G. gewis seyn / das
der keine / Gott lob vñ danck / in der selben Lande nie gewesen.

Darauff geben E. S. G. wir diesen warhafftigen Be-
richt / das es mit den erzelten *erroribus* die meinung keines
wegs habe / wie E. S. G. fürsorg tragen.

Dann ermelte *errores* nicht der gestalt erzelet / als solten
dieselbigen alle in allen Kirchen der Augspurgischen Con-
fession bey allen Artickeln eingeführet worden seyn / sondern
in dem Streitt je ein theil den andern irthum bezüchtiget /
oder aus seines gegentheils Lehr gefolget vnd geschlossen /
als solten sie daraus fließen / vñ mit der zeit einreissen / wie sich
dann in etlichen also befunden / weil kein irthumb allein ist /
sondern gemeinlich viel andere mit sich bringet.

Darmit nun die Kirche Gottes künfftig für solchen ir-
thumen verwaret / vnd in dieselben nicht eingeführet / man-
auch der Kirchendiener gewis seyn möchte / das sie solchen
irthumben nicht zugehan / hat man im Buch der Concor-
di solches nicht mit stillschweigen vbergehen können / sons-
der den Nachkommen zur warnung / ausdrücklich setzen
sollen / dar durch vor aller meniglichen zubezeugen / das die
eingefallene Streitt mit oben hin verkleistert / oder vber den
Bis gepappet / sondern die aus grund geheilet worden / alle
irthumb vnd was daraus für andere irthumb mehr folgen
möchten / ausdrücklich verworffen / vnd also eine beständige
Christliche einigkeit auff gericht worden / Welches an vns
Iren Kirchen mehr zu räumen dann zuschelten.

Das haben / Gnediger Fürst vnd Herr / wir auff die vber-
gebene Schriffe derselben Theologen zum vnterthenigen
warhafftigen

Refutations-Schriſſe/wider das
warhafftigen vnd beſtendigen Bericht E. S. G. nicht ver-
halten ſollen.

Vnd ob wol vber all vnſer zuverſicht / ſolcher etwas
wol lenger worden/ So werden doch E. S. G. da ſie beyde
Schriſſen gegen einander halten/ im werck befinden/ das
wir vns in allen puncten der kürze zum höchſten beſleißten.

Dann E. S. G. wir gerne den grundt in allem anzeigen/
vnd fürſezlich mit ſtilſchweigen nichts vbergehen wollen/
Bitten derowegen E. S. G. vnterthenig vnd vmb Gottes
willen/ ſie wollen ſolches von vns nicht anders/dann wir es
in aller vnterthenigkeit / treuherzig vnd wolgemeint / mit
gnaden auff vnd annehmen.

So erbieten wir vns auch nachmals vnterthenig/wann
E. S. G. ferner mündlichen Berichte erfordern/denſelben mit
fleis zuthun/vnd alles ad oculum zu demonſtriren.

Hiermit E. S. G. ſampt derſelben hochlöblichen Gema-
hel/junger Herrſchafft vnd Grewlein/dem Allmechtigen im
ſeinen Väterlichen ſchutz vnd ſchirm befohlen. Geſchrieben
zu Deſſaw den zwölfften Nouembris im neun vnd ſiebenzig-
ſten Jahr.

E. S. G.

Vnterthenige
bereitwillige

Wilhelmus Zimmermann
Jacobus Andree D.
Martinus Kemnitz.

CON

269
CONSIGNATIO QVORVNDAM
TESTIMONIORVM EX S,
Patribus, de Maieftate hominis
Chrifti.

Verzeichnus etlicher Zeugnuſſen der heiligen
Väter / von der Maieftet des Menſchen Chrifti.

D. Athanaſius de Arriana ac Catholica Confeſſione.

DEVS non eſt mutatus in humanam carnem vel ſubſtanti-
am, ſed in ſe ipſe quam aſſumſit, glorificabat naturam, vt
humana, infirma & mortalis caro atq; natura, diuinam
profecerit in gloriam, ita vt omnem poteſtatem in celo & in
terra habeat, quam antequam à Verbo aſſumeretur, non ha-
bebat.

Der heilig Athanaſius von der Arrianiſchen vnd Ca-
tholiſchen Bekanntnis.

Gott iſt nicht verwandelt in das Menſchliche Fleiſch
oder Weſen / ſondern hat in ihm ſelbs die Natur / ſo er an ſich
genommen / verkleret / das das Menſchlich / ſchwach vnd
werblich Fleiſch vnd Natur zur Göttlichen Ehr kommen /
also / das es allen gewalt im Himmel vnd auff Erden hat /
welchen es zuvor / ehe es vom Wort angenommen / nicht
hatte.

Idem orat. 4. contra Arrianos.

*Cum Petrus dicit, Chriſtum à Deo factum Dominum ac Chriſtum,
non de diuinitate eius loquitur, ſed de humanitate. Δόξ enim ſemper
erit Dominus neq; poſt crucem primùm factus eſt Dominus, ſed humani-
tatem eius diuinitas fecit dominum ac Chriſtum.*

Widerumb in der vierdten Oracion wider
die Arrianer.

Da Petrus ſpricht / Iheſus ſey zu einem Herrn vnd
Chriſt

Christ von Gott gemacht/ da redet er nicht von seiner Gottheit/ sondern von der Menschheit. Dann das Wort war allezeit ein Herr / vnd ist nicht erst nach dem Creuz zum Herren worden/ sondern seine Menschheit hat die Gottheit zum Herren vnd Christum gemacht.

Idem apud Theodoretum Dialogo secundo.

Sede à dextris meis : de corpore dominico dicta sum. Si enim omnia implet Deus in quàmam sede sedet ? Corpus ergo est, cui dicit Dominus, Sede à dextris meis. Et ibidem citatur regula Athanasij: Quæcumq; scriptura dicit accepisse filium in tempore, propter humanitatem dicit, non propter diuinitatem.

Widerumb beim Theodoro im andern Gespräch.

Setze dich zu meiner Rechten/ Dis ist von dem Leib des HERRN gesagt. Dann so Gott alles erfüllet/ was istes für ein Seul/ darinn er sitzet ? Deswegen istes der Leib/ zu dem der HERR spricht : Setze dich zu meiner Rechten. Vnd am selben ort wird diese Regel Athanasij angezogen / Alles was die Schrift sagt / das der Sohn empfangen hat in der zeit/ das sagt sie von wegen der Menschheit / nicht von wegen der Gottheit.

Eustathius, qui in Nicena Synodo præcipua auctoritatis fuit.

Hic Dialogo secundo apud Theodoretum, humanam CHRISTI naturam vocat *σωθρονον*, eiusdem throni confessorem, cum diuinissimo Spiritu, propter Deum inhabitantem in ipsa inseparabiliter.

Eustathius/ welcher im Synodo zu Nicea gehalten / in grossen ansehen gewesen.

Dieser sagt im andern Gespräch bey dem Theodoro, das die Menschliche Natur in einem Thron mit dem Göttlichen Geist sitze / darinn das GOTT in ihr unzertrennlich wohnt.

Idem.

Idem.
Data est omnis potestas in caelo & in terra: quam potestatem accepit extrinsecus templum, & non Deus, qui templum illud praecipua pulchritudine adificauit.

Widerumb.
Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden: welchen gewalt der eusserliche Tempel empfangen / vnd nicht Gott / der denselben Tempel mit sonderlichem schmuckt vbarwet hat.

Gregorius Nyssenus contra Eunomium.

Et Petrus dicens: Dextra Dei exaltatus, manifeste reuelat ineffabilem mysterij circouariationem. Dextra enim DEI, qua creatrix est omnium, qua sunt, & que dextera est ipse Dominus, per quem omnia facta sunt, & sine quo nihil eorum qua sunt, subsistit, ipsa Dextra unitum sibi hominem in propriam euexit celsitudinem vel sublimitatem per unionem.

Non per
com.real.

Gregorius Nyssenus wider Eunomium.

Da Petrus spricht: Er ist durch die Rechte Gottes erhoebet: zeiget er klerlich an / das vnaussprechlich Geheimnis des Niederampts. Dann die Rechte Gottes / die alle ding erschaffen / vnd welche Rechte der HERR selbst ist / durch welchen alles gemacht ist / vnd ohne welchen nichts in der Welt bestehet / hat den mit ihr vereinigten Menschen durch die Rechte selbst in ihr eigene Hoheit erhoben durch die vereinigung.

Basiliius Magnus in sanctam CHRISTI

Natiuitatem.

Sic sane & humana Domini caro, ipsa uerbo, particeps facta est deitatis, non autem propriam suam infirmitatem peredone communicauit, seu tradidit deitati.

Basiliius Magnus von der heiligen Geburt

CHRISTJ.

Mir ist zwar auch das Menschliche Fleisch des HERRN da Gottheit theilhaftig worden / hat aber ire eigene schwachheit / vnd eijgheit nicht vbergeben.

l iij

Epiphanius

Epiphanius lib. 2. Tom. 2.

Humanitas non seorsim per se subsistit à deitate separata, sed con-
ta deitati, & iam in ipsa deitate, quæ per se etissima sunt, sciens, vixit
vniã.

Epiphanius im andern Buch/ Tom. 2.

Die Menschheit Christi bestehet nicht für sich selbst/ als
gesondert von der Gottheit/ sondern mit der Gottheit verei-
nigt/ vnd weis jezunder in der Gottheit/ auch die vollkomme-
neste ding/ als die mit Gøtt vereinigt ist.

Ambrosius.

In illo enim fons benedictionis, pro vt ipsi visum fuerit, per vniuersa
electos competenter emanat. Sed hac omnia Carni conueniunt, cui Verbum
vniũ est pro salute sanctorum.

Ambrosius.

Dann der Brunn des Segens/ so in ihm ist / quillet nicht
seinem gefallen/ durch alle Auserwehltẽ gebürlich. Abc
dis alles gehört dem Fleisch zu/ mit welchem das Wort ver-
einigt ist/ vmb der Heiligen heil vnd Seligkeit willen.

Idem de fide lib. 2. cap. 4.

Propter rationem corporis dicit: sede à dextera meis. Aliud enim
est, querere de aterna diuinitatis sede.

Widerumb im andern Buch/ vom Glau-
ben/ am 4. Capit.

Von wegen des Leibs gelegenheit/ spricht er/ Setze dich
zu meiner Rechten. Dann es ist ein anders/ von dem ewigen
Sitz der Gottheit fragen.

Augustinus contra Maximinum, lib. 2.

In qua ergo forma crucifixus est, ipsa exaltata est, ipsi donatum est
nomen, quod est super omne nomen.

Augustinus wider Maximinum/ im 2. Buch.

Drumb ist die form vnd gestalt/ darinn er gecreuzigt
worden/ erhøhet/ derselben ist gegeben der Name/ der vber
alle Namen ist.

Idem Augustinus contra Felicianum, cap. 11.

Inch

Iniuria sui corporis effectam non fateor deitatem, sicut maiestate deitatis glorificatam nouimus carnem.

Widerumb wider Felicianum/am 11. Caput.

Ich bekenne nicht/ das die Gottheit die vnbilligkeit ihres Leibs erlitten habe/wie wir wissen / das das Fleisch mit der Gottheit Maiestet gezieret ist.

Chrysoſtomus, Ephes. 1.

Illuc itaq; ipsum subuexit, qui ex nobis est, ab extremis carceribus in supremum principatum extulit, vlti a quem non est alius quispiam honor.

Chrysoſtomus Ephes. am 1. Caput.

Daselbst hin hat er den/ der von vns herkompt / hinauff geföhrt/von der tiffesten gefengnus hat er ihn in das aller höchſte Fürstenthumb erhoben/ vber welchem kein andere oder höhere ehr ist.

Theophylactus ex Chrysoſtomo in Matth. cap. 28.

Quia humana natura (inquit) prius condemnata, nunc vero vnita Deo verbo personaliter, sedet in caelo, & ab angelis adoratur, merito dicit: Mibi data est omnis potestas. Etenim humana natura prius seruebat, nunc in Christo imperat omnibus. Et mox: Quod ego, prius datanata natura, iuxta inconfusam autem cum filio Dei vnioctra Deus existens, accipit potestatem in omnia.

Theophylactus aus Chrysoſtomo in das 28. Capitel Matthei.

Die weil die menschliche Natur (sagter) so zu vor verdampft war/ nun aber mit Gott dem Wort persölich vereinigt im Himmel sihet/ vnd von den Engeln angebetet wird / spricht er billich: Mir ist gegeben aller gewalt. Dann die menschliche Natur war zu vor dienstbar / nun aber in Christo herrschet sie vber alles. Vnd bald hernach/ Das ich/ zu vor in der dampfte Natur/ stonder aber/ vermög der vnvermischten vber eingung mit dem Sohn Gottes/ Gott/ gewalt vber alles empfangen hab.

Oecumenius, Ephes. 1.

Ascendit

Ascendit super omnes caelos, hoc est, haereditate & cathedra quae sibi
super omnes caelos est, dignam faciens naturam à nobis assumtam.

Decumenius Ephes. 1.

Er ist hinauff gefahren vber alle Himmel, das ist, Er hat
die Natur, so er von vns angenommen, der Erbschafft vnd
des Stuls, der vber allen Himmeln ist / würdig gemacht.

Cyillus in Iohan. lib. 4. Cap. 14.

Quoniam Saluatoris caro Verbo DEI, quod naturaliter vita est con-
iuncta, viuifica effecta est, quando eam comedimus, tunc vitam habemus
in nobis illi coniuncti, quae vita effecta est. Hac de causa in exultatione
mortuis, non solummodo Verbo ac imperio, vt Deus videretur, verum etiam
carnem suam quasi cooperante nonnunquam adhibeat, vt re ipsa offer-
deret, carnem quoque suam, quoniam sibi coniuncta est, viuificam esse.

Cyillus in Iohan. im 4. Buch am 14.

Capitel.

Dieweil das Fleisch vnsers Heilands mit dem Wort
Gottes/welches das leben ist von art vnd natur/vereinigt ist
ist es auch lebendigmachend worden/Wann wirs essen/so
haben wir das leben in vns/ als mit dem jenigen vereinigt/
das das Leben worden ist. Vmb dieser versachen willen/hat
er sich/ in erweckung der Todeen/nit allein des worts vnd ge-
woales/als Goet/gebraucht, sondern hat darzu zu zeiten/ auch
sein Fleisch/ gleich als mitwirkend/ gebraucht/auff das er
mit der that anzeigen/das auch sein Fleisch/ dieweil es mit
ihme vereinigt/ lebendigmachend sey

Idem in Iohan. lib. 4. Cap. 24.

Verba, quae ego loquor, spiritus & vita sunt. Totum corpus suum
viuifica spiritus virtute plenum esse ostendit. Spiritum enim hic ipsum
carnem nuncupauit, non quod naturam carnis amiserit, & in spiritum mu-
tata sit, sed quia summe cum eo coniuncta, totam viuificandi vim huc
sit.

Widerumb in Iohan. im 4. Buch am 24. Cap. 24.

Die wort/die ich rede seynd Geist vnd Leben. Er hat erwiesen / das sein ganzer Leib mit der lebendigmachenden krafft des Geists erfüllet sey. Dann er hat allhie das Fleisch den Geist genent / nicht das es die Natur des Fleisches verloren habe / vnd in Geist verwandelt sey / sondern dieweil es auffso höchst mit jm vereiniget / die gantze krafft lebendig zu machen geschöpfft vnd bekommen hat.

Et paulo post: Natura carnis ipsa per se viuificare non potest. Quid enim manus natura Deitatis haberet? Nec sola esse in Christo intelligitur, sed habet filium Dei sibi coniunctum, qui substantialiter vita est. Quando igitur viuificam Christus carnem suam appellat, non ita illi, ut sibi, siue proprio Spiritui vim viuificandi attribuit. Nam per seipsum Spiritus viuificat, ad cuius virtutem per conjunctionem caro conscendit. Quomodo autem id fiat, nec mente intelligere, nec lingua dicere possumus, sed silentio ac firma fide id suscipimus.

Vnd bald hernach / Die Natur des Fleisches / kan durch sich selbs nicht lebendig machen (Dann was hette sonst die Natur der Gottheit grössers?) Wird auch nicht dafür gehalten / das sie allein sey in Christo / sondern sie hat den Sohn Gottes / welcher das Leben ist wesentlich / mit ihr vereinigt. Wann deswegen Christus sein Fleisch ein lebendigmacher / vnd Fleisch nennet / so muß er demselben mit also / wie ihme selbs / oder seinem eigenen Geist / die krafft lebendig zu machen zu. Dann der Geist macht lebendig für vnd durch sich selbs / zu welches krafft das Fleisch durch die vereinigung auffgestiegen fassen / noch mit dem munde aussprechen / sonder nemen es in stille vnd mit festem glauben an.

Idem in Iohan. lib. 4. cap. 23.

Quamuis er go natura carnis, ut caro est, viuificare nequeat: facit tamen hoc, quia totam Verbi operationem suscepit.

Widerumb in Iohan. im 4. Buch am 23. Cap.

Darumb / wiewol die Natur des Fleisches / so ferne es Fleisch ist / nicht kan lebendig machen / So thut es doch solches /

ches/dieweil es die ganze Wirkung des Wortes vberkommen hat.

Idem Anathematismo 11.

Si quis non confitetur, carnem Domini esse viuificam, & ipsius Verbi, quod ex patre est, propriam, sed tanquam alterius cuiuspiam ab illo, qui coniunctus quidem illi sit secundum dignitatem, hoc est, solam diuinam in habitationem sortitus sit, & non magis viuificam, sicut diximus, propterea, quod propria facta est Verbi, quod omnia viuificare potest, Anathematizatus sit.

Widerumb in dem 11. Anathematismo:

So jemand nicht bekennet/das das Fleisch des Herrn lebendigigmachend seye/ vnd des Wortes / welches aus Gott ist er gen/ sondern als eines andern vom Wort abgefordert/ der mit ihm zwar vereinigt seye/ so viel die wirde anlangt/das ist/der allein die Göttliche einwohnung bekommen habe/ vnd nicht viel mehr lebendigigmachend/ wie wir gesagt/darumb / dieweil es des Wortes / welches alle ding lebendig machen kan/eigen worden ist/der sey verflucht.

Theodoretus in Psal. 23.

Si natura assumta cum diuinitate assumente est copulata, etiam eiusdem gloria & honoris particeps & consors facta est.

Theodoretus in den 21. Psalm.

Ist die angenommene Menschheit mit der Gottheit/ von der sie angenommen/ verbunden/ so hat sie auch, einer ley Glori vnd Ehr vberkommen.

Idem Theodoretus in Psal. 8.

Huiusmodi igitur honorem à Deo, vniuersitatis scilicet imperium humana natura in Christo accepit.

Widerumb vber den 8. Psalm.

Eine solche Ehr hat deswegen die Menschliche Natur in Christo von Gott empfangen / nemlich das allgemeyne Regiment.

Leo Romanus Epistol. 22. tractans locum. Ephes. 1.

Dicant aduersarij veritatis, quando omnipotens pater, vel secundum quam naturam filium suum super vniuersa procreauit, vel cui substantia

*omnia subiecerit, Deitati enim semper omnia fuerunt subiecta. Anie si ad
dita potestas, si illustrata dignitas, si exaltata sublimitas, minor erat pro-
uehente.*

Leo Bischoff zu Rom in der 22. Epistel/ vber ein Spruch
aus dem 1. Capic. zun Ephes.

Wolan die Widersacher der Wahrheit sagen an/Wann
der Allmechtige Vatter / oder nach welcher Natur er seinen
Sohn vber alles erhoben / oder welcher Substanz er alles
vnterworffen habe. Dann der Gottheit ist allwegen alles
vnterworffen gewesen. So dieser mehr Gewalt vbergeben/
so ihr Wirde klarer vnd heller worden so ihr Hochheit erhö-
het worden/so war sie kleiner vnd geringer/dann jener/der sie
erhaben hat.

Idem Epist. 95. citat Chrysostomi sententiam.

*Cognoscimus, quae natura est, cui pater dixit: Esto meae particeps sedis:
Illa natura est, cui dictum est, Terra es, & in terram ibis.*

Widerumb in der 95. Epistel zeucht er ein Spruch
Chrysostomi an

Wir sollen wissen/ welche Natur das seye/ zu welcher
der Vatter gesagt/ Sey theilhaftig meines Saecls. Die Na-
tur istis/ zu welcher gesagt ist / Du bist Erd / vnd solst zur Er-
den werden.

Vigilius lib. 5. contra Eutychem.

*Diuina natura non indiget honoribus sublimari, dignitatis profecti-
bus augeri, potestatem caeli & terra, obedientiae merito accipere. Secundum
carnis igitur naturam exaltatus est; honoratus, coronatus, melioris no-
minis dignitatem adeptus, qui secundum naturam Verbi horum nihil eguit
aliquando, vt scilicet potestatem caeli & terra, hereditatem gentium, &
subiectionem vniuersorum ex tempore acciperet.*

Vigilius im 5. Buch wider Eutychem.

Die Götliche Natur bedarff nicht/das sie mit ehren
erhebe/mit zunehmen der wirde vermehret werde / den ge-
walt im Himmel vnd auff Erden durch des gehorsama
verdienst erlange Darumb ist er erhöhet/ geehret / gekrönet/
vnd hat eines bessern Namens wirde bekommen/ nach der
Natur

Natur seines Fleisches/ welcher nach der Natur des worts deren keines niemals bedörffte/ das er nemlich den Geralt im Himmel vnd auff Erden / die Erbschafft der Heiden / vnd das ihme alles vnterworffen würde/ zeitlich oberkeme.

Damascenus lib. 3. cap. 15.

Diuina signa operabatur diuinitas, sed non sine carne, & caro humilia, sed non absq. Deitate. Et paulo post: Proprias igitur suas glorificationes Deitas corpori communicat, seu impertit, ipsa vero passionum carnis manet experta.

Damascenus im 3. Buch am 15. Cap.

Die Gottheit hat Göttliche Zeichen gewirckt/ aber nicht on das Fleisch/ vnd das Fleisch zeichen der Niedrigkeit/ aber nicht on die Gottheit. Vnd bald hernach/ Deswegen theilt die Gottheit ihre eigene verklärung dem Leibe mit/ sie aber wird des Leidens vnd der Schmach des Leibs nicht theilhafftig.

Idem lib. 3. cap. 17.

Caro autem Domini aucta & locupletata est diuinis operationibus, propter perfectissimam & archissimam eius ad Verbum vnionem, qua est hypostatica.

Widerumb im 3. Buch am 17. Cap.

Das Fleisch aber des Herrn ist vermehret vnd begabet worden mit Göttlicher Wirkung/ von wegen der vollkommenesten vnd innerlichsten Vereinigung/ die sie hat mit dem Wort/ welche ein persönliche vereinigung ist.

Idem lib. 3. cap. 18.

Nam diuina quidem Christi voluntas erat aeterna, & παντοκρατορική, & ομνιποτεινική, habens consequentem δυναμιν, potentiam. Humana vero eius voluntas a tempore cepit, & ipsa naturales & innoxias affectiones (πάθη) sustinuit. Et φυσικός, naturaliter quidem non erat παντοκρατορική, & ομνιποτεινική (habens scilicet ex se & in se potentiam omnia efficiendi quae velit.) Vt autem vere & secundum naturam Dei Verbi voluntas est facta, & παντοκρατορική, & ομνιποτεινική facta est.

Widerumb im 3. Buch am 18. Cap.

Dann

Dann zwar der Göttliche wille in Christo/hat kein anfang/ vnd war Allmechtig/ der seine krefftige macht hatte. Aber sein Menschlicher Wille hat in der zeit angefangen/ vnd derselbe hat die natürliche vnd vnschedliche zufell vnd anstöß erlitten. Vnd zwar natürlicher weis war er nicht Allmechtig/ als wann er von sich selbst vñ in sich selbst die krafft alles das er wolt/ zu wirken/ gehabt hette. Nach dem er aber warhaftig vnd natürlich Gottes des Worts Wille worden/ ist er auch Allmechtig worden.

Idem lib. 2. Cap. 22.

Neq̄ in anima Domini dicimus consilium vel electionem: Non enim habuit ignorantiam. Etsi enim erat natura ignorantis, attamen secundum hypostasim uita Dei uerbo, omnium cognitionem habuit.

Widerumb im 2. Buch am 22. Cap.

Wir sagen auch nicht/ das in des Herrn Seelrathschlaggen vnd willkörn platz habe/ Dann sie ist nicht vnwissend gewesen. Ob sie schon ein vnwissende Natur war/ jedoch dies weil sie mit Gott dem Wort persönlich vereinigt/ hat sie aller ding wissenschafte gehabt.

Nicephorus lib. 1. Cap. 36.

Christus sibi à patre potestatem summam caeli & terrae, sibi, scilicet iuxta humanitatem, traditam esse confirmat.

Nicephorus im 1. Buch am 36. Cap.

Christus bestetiget/ das ime der höchste Gewalt Himels vnd der Erden / ime nemlich / nach der Menschheit/ übergeben sey.

Idem lib. 18. Cap. 50.

Themistius Philosophus, sub Valente Agnōetarum sectae dux fuit. Hi dicunt, τὸν λόγον omnia nosse, humanitatem uero secundum subsistentiam ei uitam, per multa ignorare.

Widerumb im 18. Buch am 50. Cap.

Der Philosophus Themistius ist vnter dem Keiser Valente/ der Agnoeter Secten Redelführer gewesen. Diese sagen/ das das Wort alle ding wisse/ die Menschheit aber/ die ime persönlich vereinigt/ die wisse viel ding nicht.

Apologia

Der Anhaltischen

Theologorum Bedenkens wider die
Præfation des Concordienbuchs.

Dem Durchleuchten Hochgeborner
Fürsten vnd Herrn / Herrn Joachim Ernsten
Fürsten zu Anhalt / Grauen zu Ascanen / Herrn
zu Zerbst vnd Bernburg/ etc. vnserm gnedigen
Fürsten vnd Herrn.

Gnad vnd Fried von Gott durch Christum.

Durchleuchter Hochgeborner Fürst
Gnediger Herr / wir haben die Refutation
Schrift der dreien Theologen vnd Doctoren
Ehren Wilhelmen Zimmermanns / Jacoben
Andree / vnd Martini Chemnitz / auff vnser
Bedencken / welches an E. S. G. wir ober die
Præfation des Concordienbuchs gestellet
empfangen / vnd E. S. G. ernste befehl nach / in Gottes fürcht
one einigen affect / allein vmb der Göttlichen ehre vnd wahr
heit willen / mit fleis erwogen / hetten vns einer solchen schart
ffen Schrift nicht versehen / alldieweil wir kein vrsach dar
zu gegeben. Denn das wir auff E. S. G. gnediges begeren
auch vnserer tragenden Ampts vnd Berufs nach / vnser r
de erklerung aus Gottes wort vnd einhelligem Consens der
rechtgläubigen

Anno 1581

rechtgläubigen Kirchen / auff dasjenige / so L. J. G. vns proponiret / vnd von vns gnediglich begeret / gehorsamlich gethan / Darmit haben wir ja niemandes irriret / sondern allein hierin L. J. G. vnd vnsern befohlenen Kirchen vnterthenig vñ nach vermögen dienen / andern aber damit nichts vorschreiben oder preudiciren wollen / wie wir vns bishero vnd Baruffs gewartet. Weil wir aber je auff solche Refutationsschrifft wider zuantworten nit vmbgehen haben können / so dancken wir Gott / das dennoch die drey Theologen sich nennen / das wir wissen / mit weime wir zuthun / vnd welchen Personen wir zu antworten haben.

Protestiren derwegen zierlich / das wir mit dieser vnser Antwort / niemands als jnen begegnet / vnd keines wegges hochermelten löblichen Churfürsten Landt / Kirchen vñnd Schulen wollen angegriffen haben / wie wir dann auch gelich den Herren Theologen selbst / vns bescheiden vnd Christlich erzeigen / vnd nicht ihre Scheltwor mit gleichem werth vergelten wollen / vngezweiffelt / sie werden es von vns auch freundlich vnd brüderlich auffnehmen / vnd da wir sie in Gottes wort vnd wolgegründter warheit vberwiesen / solchs bey ihnen lassen stat finden.

Nach dem sie vns aber gar vnschuldiglich wider vnser verhoffen / nicht allein in dem Buch / sondern auch mündlich / beförderst im Beschluß / da ihr Refutation L. J. G. ist vberreicher worden / mit vielen grossen aufflagen vnd beschuldigungen beschweret. Darunter sonderlich sechs *Calumniae* sind die vns zu gemit gehen vnd verantwortet werden müssen / vnd darzu sich vnterstanden / vnser wolgegründtes Bedencken so schimpfflich zu eludiren / vnd letztlich sich vñ selig vermessien / alles was man an dem ganzen Werk *pro et contra* desiderirt / aus demselbigen *ad oculum* zu demonstriren / So geben sie vns hierdurch vrsach / diese vnser *Refutation* auch voreytheil zu fassen.

„ Erstlich wollen wir die sechs Calumnien mit beschei-
 „ denheit ablehnen. Zum andern/ die Lehr von der Person
 „ Christi/ nach der rechtglaubigen Kirchen meinung kürzlich
 „ widerholen / vnd mit bewertten zeugnissen der reinen Lehr
 „ betrefftigen. Fürs dritte / Wollen wir den Hauptband
 „ tractiren/ unsere Argumenta vnd ihre Refutation gegen ein-
 „ ander halten/ vnd erweisen/ das unsere Gründe noch fast so
 „ hen. Daraus sich dann die *Contradictiones* selbst an tag geben
 „ vnd also das *Contrarium* wider dieser Theologen nichtig vor-
 „ geben/ *ad oculum* sol demonstrirret werden.

I.

Anfänglich befunden wir das sie vns zumessen/ wie wir
 die löbliche Churfürsten vnd andere Stende/ so vieler ver-
 dampften Ketzereyen vnd irthumben schuldig / vnd auß-
 machten/ weil wir das Concordienbuch nicht approbirt
 sondern die mengel darinn anfechten. Das ist ein schwer
 beschuldigung/ welche wol die hohe Haupter möchte zur
 gedult gegen vns erwegen. Wir bezeugen aber hiermit/ das
 wir ihre Chur / vnd S. G. vor ire Person wol entschuldigen
 achten/ denselbigen auch dieses nicht zumessen. Dann sie
 Chur/ vnd S. G. das Concordienbuch nicht selbst colligirt
 sondern habens etlichen Theologen vntergeben/ auch wider
 ander Stende *ensuram* darüber begeret vnd requirret/ wola-
 cher/ sonderlich L. S. G. Bedencken/ wenig von den Theo-
 logen in acht genommen worden.

Ob es nun solche Theologen für sich selbst recht troffen
 oder ob sie irrige lehre einführen/ darvon ist der Streit vnter
 inen den Collectoren vnd vns andern. Vnd weil wir gering
 werden/ vnd von L. S. G. als vnser Obrigkeit/ ernstlich be-
 zu vermanet/ vnser gemit hierin zuerklaren/ also kommen wir
per obliquum zu diesem handel/ welches wir sonst lieber vnter
 gewesen weren.

Das wir nu die *Doctrinalia* (stück zur Lehr gehörig) anfech-
 ten/ vnd der *Theologorum errores* (Theologen Irthumb) an-
 gen/ das kan/ wider ihre Chur / vnd S. G. keines weges sey-
 sondern hiedurch werden irer Chur vnd S. G. ehr/ Repu-
 tion/ heil vnd Wolfart erhalten. Denn wenn man sich

Lehr ansicht/ so meinet man nicht die Obrigkeit/ darunter sie eingeführt/ sondern die Authores selbst. Dieser Proces ist in der Christlichen Kirchen von anfang brechlich vnd bekant gewesen/ Sonsten hette nie keine Kezerey/ oder irrige Lehr können verdampft/ oder ausgerottet werden/ Sintemal aller Kezer vnd irriger Geister art vnd geschwindigkeit ist/ das sie jren *erroribus* vnd *haeresibus patronos*, vnd *quasi asyla* (Irrethimen vnd Kezereyen Patronen / vnd also zu reden/ Freyheiten) suchen/ vnd hengen sich nicht an die geringsten/ sondern die höchsten Haupter / wie denn bey den fürnehmsten Kezern die größten Kezereyen entstanden/ nicht das die Keyster daran weren schuldig gewesen / sondern das die falsche Lehrer / derselbigen authoritet misbraucht / wie solcher Tempel alle Historien voll sind/ dahin wir vns kürz halben referiren.

Darumb bitten wir ihre Chur/ vnd S. G. zum vnterthenigsten/ die wollen dis wol vnterscheiden vnd Bedencken/ das ihre Chur / vnd S. G. selbst begeret haben/ wir vnd andere solcen vngeschewet von der Theologen gestalter Notel vtheilen / vnd was wir daran vor mangel hetten / eröffnen/ welches wir auff solch ihr Chur / vnd S. G. gnedigste erklerung gethan. Das vns nun dieser vnser vnterthenigster Gesorham von den dreyen Theologen dahin wil gedentet werden/ als machen wir ihr Chur / vnd S. G. falscher Lehr verdecktig / daran geschicht vns sehr vngütlich. Wir tragen aber zu ihren Chur / vnd S. G. die vnterthenigste innersicht/ sie werdens dahin nicht verstehen / noch dieser Calumnien raum geben.

Die ander *Calumnia* ist/ darmit sie vns vnd vnserm Bedencken ein Stos thun wollen / das nicht allein wir / sondern alles was wir von dem Buch / vnd wider ihre *errores* wolmeinlich erinnert / oder sonsten lehren / Sacramentschwermerey vnd Gotteslesterung seyn sol / daran thun sie vns vor Gott vnrecht/ vnd precipitirn ihr *iudicium* wider die lieb des Nechtern / vnd alle Götliche vnd Natürliche Recht. Gott im

Himmel weis vnser vnschuld / So wissen E. J. G. vnd ihre Lande/ darinn wir nun in Schulen vnd Kirchen vber 10. 20. 30 vnd 40 Jahr gearbeitet/ das wir dessen nie bezichtiget/ viel weniger vberwiesen worden/ Sondern wir haben in Christlicher ruhe/ friede/ einfalt vnd einigkeit/ die reine Götliche Warheit gelehret vnd behalten/ vnd sol hinfürter/ ob Gott wil/ auch geschehen/ vnd das Werck sein Meister loben/ das die zeit diese Calumnien/ wie die Sonne den Schnee zer- schmelzen wird.

Es ist aber diese Calumnien auff vns alleine nicht gemer- net sondern sie sibet weit aus. Denn daraus wol abzunehmen vnd sie haltens nicht heimlich/ das sie alle, wes Stands oder Wir- den sie sind / vor Sacramentirer vnd Gotteslesterer ausschreien werden vnd wöllen / so den *erroribus* die sie dem Concordienbuch heimlich einschleiben / zuwider seyn/ vnd die warheit dens zuentgegen setze dörfen. Wessen aber würd sich ein jeglicher Stand selbst vn wol zuentschuldigen wissen. Wir könten ihnen leichtlich wider vorwerffen/ sie weren Marcio- niten / Schwencckfelder / Euthusiasten / Eueychianer vnd Monotheliten/ Aber wir wöllen mit *à calumnijs* oder *condemnatione* anfaben/ sondern *realia* vnd *doctrinalia* tractiren vnd aus- führen. Darnach wird sich das *iudicium* wol selbst vn finden. Also haben alle *Concilia* gethã/ Die *res* erstlichen tractiret vnd decidirt/ darnach folgen die *Anathematismi* dr auff/ So lehren sie es allhier stracks vmb / vnd machen die Personen/ denen sie nicht gut seyn/ vnd die ihre *errores* nicht approbiren sie mit den hohen Hauptern suspect/ vnd beschwoeren sie mit den gehessigen Namen / so dörfen sie darnach nicht viel Kunst mehr/ auff die *res* zu antworten.

Warumb sie aber diese Calumnien so hart wider alle vn- schuldigen führen/ ist nunmehr vnverborgen. das nemlich er- liche vnter jnen vor wenigen Jahren ire newerdichte *Phrasen* gerne hetten in diese Lande eingeschoben / da es ihnen nicht hat angehen wöllen/ vnd jzo vnter diesem Concordienwerck (welches die löbliche Christliche Chur/ vnd S. für ire Person treulich

trewlich vnd gut meinen) *quasi per accidens* (gleich als zufälliger weis) gelegenheit funden / dieselbigen heimlich mit durchzubringen. Darumb so lassen sie es ihnen so ein grossen Ernst seyn vnd hienon könten E. J. G. selbst wol was berichten / So haben wir auch was darvon auffn Reich behalten. Wir zweiffeln aber nicht / wenn das Concordienbuch ausgehe / verglichen *secreta* werden viel herfür kommen / die löblichen Churfürsten darnit zuentschuldigen / das sie vnwissend von etlichen der Collectorn verführet sind. Denn weil die löblichen Chur / vnd Fürsten / E. J. G. liebe Herren vnd nahe Freunde sind / vnd sich allezeit vmb den Christlichen Glauben wol verdienen / so wollen wir vns auch ihre Chur / vnd J. G. Reputation / Ehr vnd Glimpff / vnd Seelen Seligkeit / so wol als E. J. G. selbst lassen angelegen seyn / mit vnserm geringen Talent das vnser darbey zu thun / vnd bitten ihre Chur / vnd J. G. vmb Gottes willen / sie wollen diesen Calumnien / darnit vns die drey obgemelte Theologen oneriren / nicht stade vnd glauben geben / sondern auff die proba setzen / so werden ihre Chur / vnd J. G. ob Gott wil / auff den rechten Grund kommen. Man hat leider Exempel vnd Erfahrungen in benachbarten Landen / sonderlich im Niderlande / wo einer dem andern feind ist / ihm gerne leides zufügen wolte / so gibe er den bey der Obrigkeit für einen Lutherischen an / ob er wol sein lebtag nichts weniger gewesen / alsdenn so spielet man darnach des Kirzgen mit ihnen / Also / wer mit den *Collectoribus* nicht in ihren *novis phrasibus* comeniren (neuen weis vnd art zu reden vber ein stimmen) wil / der mus ein Sacramentirer seyn / da hilfft keine entschuldigung / darnit sie auch grosser Süßten vnd Herren nicht verschonen.

Es ist aber noch lang nicht ausgeführet / vnd kan in ewigk Zeit nicht erwiesen werden / das alle die / so dis Concordienbuch nicht acceptiren / Sacramentirer seyen. Wir mögen das wol assertiren / können es zur notturfft erweisen / Wenn alles solte Sacramentirisch seyn / das dieselbigen Theologen *das für* halten / So müste Christus / die Aposteln / vnd heilige Schrifft / alles Sacramentirisch seyn.

Nu wird gleichwol diese Calumnia so gemein bey ihnen/ das man leglich gar kein *notas* oder vnterscheidt wird haben mögen/was eigentlich Sacramentirisch heisse. Denn man lest die *res* strack's bleiben/vnd cerürt *calumnia*s & *conuicijs* (streit mit schmach vnd lesterworten) Darumb handelt der Herr D. Musculus disfalls *multo candidius* (viel aufrichtiger) welcher sich zu Hertzberg auffm Colloquio offentlich erkleret/ er wolte ein Buch schreiben/das alle die Sacramentierer wüßten/so an die Vbiquitet nicht glauben/wen sie gleich sonst recht/vnd wie sie/die *Collectores* selbstem/vom heiligen Abendmal hielten.

Diese Confession möchten die ander *Collectores* wol offentlich vnterschreibē/ denn es ist doch ire heimliche meinung/so wüßte meniglich/warumb der Streit were/vnd bönden die hohen Zeppter desto besser iudiciren/würden auch nicht so gefehrlich betrogen.

Denn darvor halten wirs/vnd wöllen es *iuramento creditatis* (mit ein glaubwürdigen Eid) wol affirmiren/das die hochlöbliche Thur vnd Fürsten/so sich zum Concordienbuch bekennen/vnd die andere Fürsten vnd Stende/so es nicht gedencken anzunemen/in dem Artikel vom heiligen Abendmal durch aus einig/vnd nicht ein har breit von einander sind/Allein da stößt sichs an/das die *Collectores* iren Thur/vnd S. G. einbilden/wenn man ire newe erfundene meinung *de communicatione reali, Vbiquitate, & omnipotentia carnis* (von der thätlichen gemeinschafft/allenthalbenheit/vnd allmechtigkeit des fleisches) nicht mit erhalte/so böndte man den Sacramentirern/wie sie reden/nicht begegnen/welchs sehr gefehrlich vnd lecherlich ist/das ire eigene gedanken/welche doch wider Gotte's wort/vnd die bewerten *Symbola ex diametro* (strack's fuffes) streitten/sollen treffteger seyn/denn Gotte's wort selbst/welches in die leng den stich nicht halten kan/Aber die zeit/welche ist eine Tochter der warheit/wird dieses alles ausweisen vnd probiren.

Die dritte Calumnia ist/als weren wir solche leute/die Lutheri scripta gerne aus dem Lande bringen wolten/vnd solch gar

gar verwerffen/wie sie diese Calumnien mit mehr spitzigen/
verbitterten worten ausgießen.

Nun ist diese Calumnia auch nicht auff vns allein ge-
richtet/sondern sie gebrauchen sie *liberrime* wider alle die/ so
es nicht mit ihnen durchaus gleich halten/ Weil sie wissen/
das die *scripta Lutheri* in grossen ansehen sind/ vnd wer nur
mit dieser irer Calumnien bezichtigt wird/ das sie wider den/
als *suspectum* gut disputiren haben/ vnd auch nicht viel arbeit
vnd kunst zu soluen ire Argumenta bedorffen.

Sie thun vns aber hierinn/ so wol als in andern Auf-
lagen/ gewalt vnd vnrecht/ vnd ist nie in vnsern Sinn oder
Gedanken gestiegen: sondern wir dancken dem Allmechtis-
gen vor die hohe Wolthat/ so er vns durch dieses thewrent
Manns arbeit vnd nützliche Bücher erzeiget/ vnd wissen L.
S. G. vnd alle ihre Landschafften/ wie Ehrerbietig wir des
hocherleuchten Manns Namen vnd Schrifften/ vast in
allen Predigten erwehnen. Wir hetten aber die drey obge-

melten Theologen viel mehr zubeschuldigen/ das sie Luthero
die größe verkleinerung vnd vnehr in der Gruben vnd nach
seinem Todte beweisen (welches sie bey seinem leben wol het-
ten vnterlassen müssen/ danor ihm auch/ wie aus seiner War-
nung an vielen orten erscheinet/ wol leidt gewesen) in dem sie
die schönen herrlichen *loca*, darinn er jezigen Streit *didacticè*
gerieben/ gleich als wer en die nicht in *rerum natura*, stillschwei-
gend vbergehen/ vnd klauen aus seinen Streit vnd dispu-
tirschrifften/ *contraria loca* herausschreyen/ die stellen sie vor/ *pro nor-*
ma, zuhalten. Prostatuiren also den frommen Lutherum *hosti-*
bis ad elusionem, *amicis ad commiserationem* (den Feinden zum
Spot/ den Freunden zu ein mitleiden) vnd ihnen allein *ad*
ostentationem (das sie gesehen werden) als weren sie weit klü-
ger/ denn Lutherus gewesen. *Huius scilicet verba ad gloriam nostram*
stana cadant. (Dieses Mannes Wort nemlich müssen jehers
vnd fallen/ nach dem ihre Augen blinzeln.)

Staphylus hat *Antilogias Lutheri colligit*. *Nusus etliche Centurias*
contradictionum, oder (wie ers *per antiphrasin* nennet) *mendaciorum*.
Dem ydeman es hoch vor vbel/ die verflucht man drum/ vnd

vnd die obberhürte drey Theologen schemen sich nicht / viel
mehr *Contradictiones & Antilogias* (widerwertige vnd streitig-
Reden) aller Wele vor augen zustellen / Inmassen wir dem
etlicher massen angezeigt / das Lutherus an andern orten
viel anders gelehret / den in den worten / so sie aus seinen
Streitschriften vnbesinnen vnd *sine iudicio* herfür bringen.
Das kan nicht verneinet werden, sondern ist so lang am tage
so lang *Lutheri scripta* vorhanden seyn / wie den Lutherus selbst
viel *modestius* von sich gertheilet hat. Denn also erkläret er sich
*Quae sic ardens cogito, pra nimia sapientia stulta sunt, etiam in ipso iudicio
post refrigeratum calorem inventionis. Qualia sunt multa, quae in principio
causa mea feruens scripsi.* Was ich so hitzig gedenck / das ist vor
zu viel grosser weisheit / thorheit / wie ich denn solches selbst
bekennen mus / nach dem meine hitzige gedanken selbst
werden. Vnd ist dessen viel / so ich anfangs in meiner Schrift
hitzig geschrieben. Darumb beweisen sie hiernit / dz sie nicht
gut Lutherisch seyn / noch seine authoritet zuerhalten / ein vort
satz oder ernst haben / sondern sie suchen ihr eigen ehr. So
bekennen sie auch selbst / vnd schreiben in dieser Refutation
vnverholen / das sie *Lutheri scripta* so wenig als *Philippi* vnd
anderer / canonisiren / das ist genug / das sie nicht wollen in
ihn / sondern er soll an sie gebunden seyn / aber wir müssen es
ihnen concediren.

Es folgte aber aus dieser ihrer Canonisation / das Lu-
theri *monumenta* (hinder lassene Schriften) nicht vnter der
Apostel oder Propheten Schriften zu rechnen / Sondern
inter *Patres* ihren *locum* haben möchten / *Quorum scripta ente-
nus valent, quatenus cum Verbo Dei, scriptis Apostolorum & Prophe-
tarum conueniunt.* (Welcher Schriften so fern gelten / als si
mit dem wort Gottes / der Apostel vnd Propheten Schrift-
ten oberein stimmen.) So weisen sie ja nu selbst den weg wie
man de *scriptis Lutheri* iudiciren sol / Nämlichen / das man die
loca, so sie allegiren / liberè möge *ex Verbo Dei, scriptis Apostolorum
& Prophetis* examiniren / Das stellen wir auch dahin. Wir
wollen aber *Luthero* mehr ehr beweisen / denn sie / vnd sagen
Lutherus habe sich in seinen *scriptis* gnugsam erkläret / dz
man

man kein *contradictiones* vnd *Antilogias* von jme allegiren dörfte / vnd kan allhier wol applicirt werden / *Distingue tempora, & conciliabis scripturas* (vnterscheid die zeit / so wirst du die Schrifften einig machen.) Lutherus hat zu vnterschiedenen zeiten / mit vnterschiedenen Personen zu thun gehabt / da er offte *occasione temporum, seruire disputationis* (nach gelegenheit der zeit / durch disputiren enzündt) allerley *heroico animo* (aus vnuerzagtem gesinne / vnd andere *Sinij* (Ziffen) jezo jme gerne nach theten. Er hat aber darbey des *Consensus* der *Orthodoxa Ecclesie* (der einhelligkeit der rechtglaubigen Kirchen) nie vergessen / sondern in andern seinen Schrifften denselben *consens* auch mit seinen *synergis* (Mitgehülffen) sonderlich dem Herrn Philippo / wol erhalten / vnd ist mit ein solcher Man gewesen / wie er jzo von seinen eignen Defensorn / *si Vjs placet*, abgemahlet wird. Wenn man nun auff diesen jezigen Streit siber / so ist auch den mehrermelten dreyen Theologen vnverborgen / das eben D. Lutheri meinung *de communicatione reali, omnia humana natura, & Ubiquitate* (von der gemeinschafft / so in der that geschehen soll / von der allwissenden Menschlichen Natur vnd Ubiquitet) viel anders gewesen / denn sie aus seinen polemis (Streitbüchern) mit seiner verkleinerung die *loca antedicta* (in der ersten tractiren) soll ausgeführet werden. Vnd sind diese drey Theologen in dem vertrauen vnd correspondenz mit Lutheri gewesen / dz sie so vermessen von seinen Geheimnissen dörffen ein *iudicium* fellen. Es möchte aber vielleicht L. S. G. geliebter Herr Vetter / Fürst Georg zu Anhalt / etc. ein besser vertrauen vnd verstandt mit jhme gehabt haben / vnd wenn man *secreta* pandiren wolte / köndte man wol den dreyen Theologen bald das Maul stopffen / was Lutherus selbst lezlichen *de Ubiquitate* gehalten / vnd *qualem modum huic monstro Ubiquitatis anteferendum sit* (an acquirisset. Sed margarita non sunt parvis obtinenda. Das ist / was für ein weis er vielleicht hett mögen leiden / das man diesen Ubiquitistischen Grewel hett fürgezogen. Aber man sol die Perlen nicht für die Sew werffen.

Die drey Theologen lassen ihnen dieweil an deme begnügen/das er darbey leglich selbstn beruhet/*De vbiuitate in causa Lomini non esse disputandum.* Man sol bey dem Abendmal von der Vbiuitet nicht disputiren. Derhalben sind sie nicht Defensores, sondern deformatores Lutheri. Sie wöllen vns aber diesen Bericht zu gut halten / & cessent calumniari, vnd hören auff zu lestern.

Die vierdte Calumnia ist der vorigen fast gleich / als wir würffen wir die scripta E. S. G. Herrn Vectors / Fürst Georgen zu Anhalt / etc. hochlöblicher Christlicher gedechtnis. Das solten ja E. S. G. besser wissen / als sie / vnd werden dieselbige / E. S. G. verordnung nach / Wöchenlich auff einen tag in der Kirchen E. S. G. Landes von worten zu worten gelesen. Wir dancken aber Gott/das sie dieselbigen passiren lassen/denn also müssen ja alle andere ihre Calumnien wider vns fallen / Sintemahl wir vns zu solchen scriptis nach der Richtschnur des Göttlichen Worts gerne bekennen / dieselbige in vnsern befohlenen Kirchen allzeit getrieben / vnd fernertreiben / auch aus denselbigen in dem andern Theil ire errores wils Gott/refutiren wöllen. Es sind auch dieselbigen scripta bishero wol bestanden vnd blieben / die Collectores sehen zu ihr eigen Werck mit iren newen phrasibus, auch so lange abzuwren werde.

Zum fünfften/erdichten sie Calumniam fatidicam seu prognosticantem (ein propheceyende oder weissagende Calumnia vnd Lestierung) wider vns/wie wir so viel errores in E. S. G. Lande würden einführen / wo E. S. G. nicht ein einsehen hetten. Weil es aber heist/ *de futuris non est determinata veritas* (was erst geschehen sol / das ist noch vngewis) vnd diese Propheten nicht sind authentici: So wöllen E. S. G. aus vnser Lehr vnd Wandel/so wir bisher in E. S. G. Landen getrieben / vnd auff die Probe/die wird vns entschuldigen / vnd den prognosticanten iren Calender umbwenden.

Was sie aber mit iren newen dogmatibus (Lehren) für sehr heilige errores (Irthumben) in dieser Lande herrliche Kirchen einführen

einführen werden/ wöllen wir nicht weiffagen / sondern wir weisen L. S. G. vnd alle Chur vnd Fürsten auff ihre Bücher vnd Predigten/ so allbereic ausgangen / vnd von jnen öffentlich verhehdigt werden. Da werden L. S. G. ein solchen wust error vñ sünden/ d; Gott mit sein gerechten Zorn vnd Gerichte wird leylich einsehen müssen / Strehet doch schier kein Auctel des Glaubens mehr bey jnen feste.

Da wir nun teglich vnfers Erlösers Ihesu Christi letzte zukunfft aus dem Himmel erwarten sollen / So lehren sie/ er sey nie gen Himmel auff gefahren / sondern nur verschwunden/ Himmel vnd Helle sey ein ding / darinne die Heiligen die Teuffel vnd alle Gottlosen beysamen seyn / etc. Aber wir wöllen ihre eigene Wort setzen.

Tabella Paradoxorum ex Vbiquistarum
libris fideliter collecta.

Tafel der vngereimbtten Lehren/ aus der Vbiqui-
stissen Bücher auff guten glauben zusamen gelesen.

1.

Confundunt gradus praesentiae DEI.

Mengen sie in einander die unterschiedliche gegen-
wertigkeit Gottes.

Brentius de Maestate Christi. pag. 21.

Filius DEI cum sit in Ecclesia, a deoq; ubiq; nunquam sic est expressus
humanae naturae Pauli, quin eam in loco, ubi ipse est, siue apud Philippi-
nes, siue apud Romanos, habeat insitam sibi, & indissolubili vinculo coniun-
ctam.

Brentius von der Maestet Christi/ am 21. Blat.

Dieweil der Sohn Gottes bey seiner Gemein/ ja vberal
ist/ ist er niemals also von der Menschlichen Natur Pauli
abgelondert/ das er sie nit eben am selben ort/ da er zugegen/
es seye bey den Philippern oder Römern / jme einverleibt/
vnd mit vnaufflösllichem bandt verbunden habe.

Idem

Idem pag. 23.

Quid igitur prohiberet, quo minus dicatur filius Dei cum omnibus rebus creatis personaliter vnus esse?

Widerumb am 23. Blat.

Was solls denn verhindern/ das man nicht sagen könnte das der Sohn Gottes mit allen Creaturen persönlich vereiniget sey.

Idem pag. 24.

Natura cuiusuis hominis nunc in caelo existentis, vt Moyses (exempli gratia) & Elia, & omnium eorum, qui in die Pascha cum Christo resurrexerunt, insita est filio Dei, & ipsi in vnitae persona coniuncta.

Widerumb am 24. Blat.

Eines jedlichen Menschen Natur/der jetzund im Himmel ist/als zum Exempel/ Moyses vnd Elia / vnd aller deren/ so am Ostertag mit Christo aufferstande / ist dem Sohn Gottes einverleibt/ vnd mit ihme in eingigkeit der Person verbunden.

Idem pag. 23.

Quod fecerunt tam Christus, quam Petrus & Paulus, hoc fecerunt virtute diuina, eaq; non absenti, sed omnino presenti, & qua non minus, si essentiam & potentiam eius respexeris, impleti erant Paulus & Petrus, quam Christus ipse.

Widerumb am 23. Blat.

Alles was/so wol Christus/als Petrus vnd Paulus/ gethan haben / das haben sie durch Göttliche Krafft/ die nicht abwesend/ sondern gantz vnd gar zugegen gewesen/ gethan/ vnd mit welcher/so man ihr Wesen vnd Gewalts ansehen wil/ Paulus vnd Petrus mit woeniger erfüllet waren/ als Christus selbs.

Idem Brentius in libro, cui titulum Recog. se.

cii. Pag. 15.

Sicut Christus constat ex duabus naturis, diuina videlicet & humana, ita negari non potest, quin & alij homines constent, suo quodam modo, ex his duabus naturis, idq; inseparabiliter.

Widerumb

wider der drey Theolog. Refutationschrift.

193

Widerumb im Buch/ welches er intitulirt / *Recognit* am 15. Blat.

Gleich wie Christus aus zweien Naturen bestehet/ aus der Göttlichen nemlich vnd der menschlichen/ also kan man nicht leugnen/ das auch die ander Menschen/ auff ihre weis/ aus diesen beiden Naturen/ vnd darzu vnzerrenlich bestehent.

Idem paulò post.

Sic enim in quouis homine sunt dua distincta natura, quae usq; adeò sibi sunt coniuncta & connexa, ut humana absq; diuina ne momento quidem temporis constare queat. Et paulò post addit: In alijs hominibus vnitas esse diuinam & humanam naturam indissolubiliter.

Widerumb bald hernach.

Denn also sind in einem jedlichen Menschen zwo vnterschiedene Naturen/ die so starck mit einander vereinigt vnd verbunden sind/ das die Menschliche ohn die Göttliche auch nicht ein Augenblick bestehen kan. Vnd bald hernach/ thue er hinzu / In andern Menschen seye die Göttliche vnd Menschliche Natur vnauflöslich vereinigt.

Jacobus Andreas in Apologia contra Ingolstad.

pag. 25.

Si vnio personalis definiatur per Subsistentiam Verbi, negari non potest, res omnes à Verbo DEI Subsistentialiter sustentari, nisi velint dicere, Subsistentiam Verbi rebus creatis non adesse. Ideo de creaturis omnibus dicemus, eas personaliter filio DEI vnitas, à cuius hypostasi & Subsistentia sustentantur.

Jacob Andree in der entschuldigung wider die von Ingolstadt/ am 25. Blat.

Wenn die persönliche vereinigung nichts anders seyn solte/ als in der Person des Worts bestehen/ so kan man nicht leugnen/ das alle ding von dem Wort Gottes persönlich erhalten werden/ es seye denn/ das sie sagen wollen/ das die persönliche Worts den Creaturen nicht zugegen seye. Derowegen wollen wir von allen Creaturen sagen/ das sie mit dem Sohn Gottes persönlich vereinigt seyn / von welches Person sie erhalten werden.

Idem pag. 44.

In quolibet homine, imò etiam in qualibet creatura alia, duæ concurrunt substantiæ, quarum altera est substantia Verbi, qua omnia sustentantur: altera est hominis ipsius, quam λόγος sustentat: non modo autem λόγος, sed tota diuinitas. Et mox: Quod discrimen presentia Dei in rebus omnibus aliud inuenies, quàm id, quòd non aequaliter sese omnibus rebus communicat, quibus tamen ex æquo sua essentia adest.

Widerumb am 44. Blat.

In einem jedlichen Menschen/ ja auch in einer jedlichen andern Creatur/ kommen zwo Substantz zusammen/ deren eine ist die Person des Wortes/ durch welche alle ding erschalt werden/ die andere des Menschen selbst/ welche dz Wort erhalt/ nit aber das Wort allein/ sondern die ganze Gottheit. Vnd bald/ Was kanstu für ein andern vnterscheide der gegenwertigkeit Gottes in allen dingen finden/ denn das er sich nit gleicher mas allen dingen mittheilet/ denen er doch gleicher weis mit seinem Wesen zu gegen ist.

Idem Thesi 20. disput. Tubing. An. 64. habita.

Neq. imaginanda aut fingenda est alia Dei in Christo, quàm in creaturis reliquis omnibus, quo ad diuinitatis presentia, quæ in creaturis euegetat discernitur, quòd alia in alijs agit & operetur: ita in Christum tota effunditur, vt iam extra ipsum nihil, sed in homine & per hominem Christum omnia in omnibus operetur.

Widerumb in der 20. Proposition der Disputation/in

Jahr 64. zu Tubingen gehalten.

Es sollen ihm keiner treumen lassen/ auch nicht gedencken/ das Got auff ein andere weis in Christo/ denn in allen andern Creaturen/ so viel das Wesen der Gottheit anlange/ gegenwertig sey/ welche gegenwertigkeit Gottes/ gleich wie sie in den Creaturen durch die würckung vnterschieden wird/ also wird sie in Christum ganz vnd gar ausgegüßet/ das sie jezunder nichts auffserhalb ihme/ sondern in vnd durch den Menschen Christum alles in allen würcket.

D. Praetorius

D. Pratorius disputat. de duabus naturis in Christo. Proposi. 220.

Et haec est differentia specifica, discernens praesentiam personalem, seu unionem duarum naturarum in Christo, a reliquis modis praesentiae Dei, inhabitationis seu conuentionis: nimirum quod creaturis secundum cuiusque mensuram, et Spiritui sancto placet, res diuinae communicentur, Christo uero absque mensura secundum diuinitatis plenitudinem corporaliter.

D. Pratorius in der Disputation von beyden Naturen in Christo/in der 220. Proposition.

Vnd dis ist der eigentliche vnterscheid der die persönliche gegenwertigkeit/oder die vereinigung der zweyen Naturen in Christo/von den andern weisen/auff welche Gott pflegt gegenwertig zu seyn/der einwohning oder vereinigung/vnterscheidet nemlich das den Creaturen/nach einer jedlichen mas/wie es dem heiligen Geist gefellig/die Götlichen gäben mitgetheilt werden/Christo aber ohne mas/nach der fülle der Gottheit leibhafftig.

Musculus contra locationem physicam, fol. 2.

Recte & pie ergo credimus, & firma fide tenemus, a primo conceptionis seu assumptionis humanae naturae momento, dari aut demonstrari locum non posse, aut etiam deberi, in quo sit, & esse dicatur filius Dei, ut ibi non sit, & esse etiam dicatur filius hominis, totus & integer Christus, secundum uirantem naturam, & ante & post ascensionem & sessionem ad dexteram Maiestatis in excelsis. Nam sic complacitum est, ait apostolus, Patri, habitare in illo omnem plenitudinem Deitatis corporaliter.

Musculus wider die Natürliche umbschreibung/ am 2. Blat.

Derhalben glauben wir recht vnd wol vnd behaltens auch mit festem Glauben/ das weder könne noch solle ein ort gezeigt oder gewiesen werden/von anfang der empfangnis der menschlichen Natur/an welchem da sey der Sohn Gottes/ vnd da gesagt wird/das der Son Gottesseye/da nicht zugleich auch sey vnd gesagt werd/das da seye der Sohn des menschen/der ganze Christus nach beyden Naturen/so wol vor als nach der Himmelfahrt/vnd sitzen zur Rechten
o iij der

196 Apologia der Anhaltischen Theolog.
der Mäiestet in der höhe. Denn also hat es dem Vatter
spricht der Apostel / gefallen / das in ihme die ganze fülle der
Gottheit leibhafftig wohnete.

II.

Confundunt vnionem hypostaticam &
communicationem Idiomatum.

Mengen sie in einander die persönliche vereinigung / vnd
die gemeinschafft der Eigenschaften.

Brentius in recognit. pag. 127.

*Incarnatio idcirco mysterium dicitur ineffabile, non quod Deus sit in
homine Christo: Sed quia Deus, qui est natura sua infinitus, assumit homi-
nem, qui est natura sua finitus, in eandem personam. Et ornauit eum domi-
niam, inter qua & illud continetur, quod extulerit eum dominem in
summam altitudinem & celsitudinem, qua nihil aliud est quam omni pre-
sentia, & omnium rerum gubernatio.*

Brentius in Recognit. am 127. Blat.

Die Menschwerdung wird deswegen ein vnansprechlich
Geheimnis genennt / nit das Gott in dem Menschen Christo
sey / sondern dieweil Gott / der nach seiner Natur vnendlich
ist / den Menschen / der nach seiner Natur endlich / in eine
Person angenommen hat. Vnd hat ihn gezieret mit vnend-
lichen gütern / vnter welchen auch jenes begriffen wird / das
er nemlich diesen Menschen in die höchste hobheit erhaben
welche nichts anders ist / denn die Allenthalbenheit / vnd das
Regiment vber alles.

Iacobus Andr. in disput. Tubing. Thes. 23.

*Vnio hypostatica duarum naturarum in Christo, sola hac idcirco dicitur
νομιωια, id est, proprietatum communicatione, qua videlicet omnia
εργεια, id est, efficacia, in humanam naturam effunditur, definienda est.*

Jacob Andr. in der Tübing. Disput. in der 23. Proposi.

Durch die persönliche vereinigung der zweyen Naturen
in Christo / sol nichts anders / den allein die gemeinschafft der
eigenschaften / durch welche nemlich die ganze wirckung
ist

Wider der drey Theolog-Refutationschrift. 297
die Menschliche Natur ausgeschüttet wird / verstanden
werden.

III.

Confundunt abstractum & concretum
seu personam & naturam.

Mischen sie durcheinander die Person vnd die Natur.

Im Protocoll des Maulbrunnischen Colloquij zu
Tübingen gedruckt. Pag. 56.

Statuimus idem, hominem & humanam naturam, Wir haltens
für ein ding Mensch vnd Menschliche Natur.

Ibidem pag. 103.

Ich hale es für ein ding / der Mensch Christus ist All-
mechtig / oder die Menschheit Christi ist Allmechtig etc.

In recognit. Erenij: fast an allen Blettern wird gesagt: *Filium Dei*

implere filium hominis: filium hominis esse ornatum omni maiestate à filio

Dei: filium hominis capacem esse, ut assumeretur à filio Dei: filium Dei fili-

um hominis assunisse: filium Dei esse in filio Mariae. &c. (Das der

Sohn Gottes des Menschen Sohn erfülle / Das des Men-

sches Sohn mit aller Maiestet von dem Sohn Gottes ge-

heret sey / Das des Menschen Sohn fehtig sey / das er von

dem Sohn Gottes angenommen worden / Das der Sohn

Gottes des Menschen Sohn hab auff vnd angenommen /

Das der Sohn Gottes in Marie Sohn seye.)

Vnd wird im selbigen ganzen Buch / *filius hominis vnd*

homo, pro humanitate siue humana natura / (der Sohn des Men-

sches vnd Mensch / für die Menschheit oder Menschliche

Natur) Wie auch hinwiderumb *humanitas* oder *humana natu-*

ra pro homine seu filio hominis (die Menschheit oder menschliche

Natur / für den Menschen oder den Sohn des Menschen)

Gleich als obs ein ding were / gebraucht.

Also müssen ihnen die schönen Trostsprüche vom Ampe
vnd Person Christi: *Semen mulieris conteret caput Serpentis.* (Des
Weibes Samen wird der Schlangen den Kopff zerknir-
ren.) Item *Sanguis Iesu Christi filij Dei, mundat nos ab omnibus peccatis*
is (Das Blut Ihesu Christi des Sohns Gottes / reiniget vns
von

von allen Sünden.) Item, *Data est mihi omnis potestas in caelo & in terra.* (Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden.) Item, *In ipso habitat tota plenitudo Veritatis personae.* (In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit persönlich noch für und für nichtes / denn *propositiones abstractivae* seyn / die sie stracks à persona ad carnem assumptam (von der Person auf das angenommene Fleisch) detorquieren.

IV.

Naturas ipsas exæquant & confundunt.

Vergleichen und vermischen sie die Naturen selbst.

Musculus disputat, de mysterio manifestationis filij Dei in carne, Thesi 28.

Sic enim Verbum & Caro UNA sunt ESSENTIA, ut perfecta & integræ coniunctio faciat unitatem.

Musculus in der Disputation von dem Geheimnis der Offenbarung des Sohns Gottes im Fleisch / in der 28. Proposition.

Denn also ist das Wort und Fleisch ein Wesen / das diese Vereinigung ein ganze und vollkommene Einigkeit macht.

Item contra Physicam locat. fol. 5.

Verbum autem dicitur esse filius Dei secundum divinitatem, ibidem dicitur esse, & est quoque secundum humanitatem, propter personæ unitatem, seu naturarum unionem inseparabilem.

Widerumb wider die Natürliche umschreibung / am 5. Blat.

Überall aber da gesagt wird, das der Sohn Gottes sey nach der Gottheit / daselbst wird auch gesagt / das er sey und ist auch nach der Menschheit / von wegen der Einigkeit der Person / oder der Naturen unzertrenlichen Vereinigung.

Item fol. 38.

Nemo locum dare aut ostendere poterit, in quo dicat esse Christum secundum divinam naturam, ut non ibidem esse profiteatur secundum humanam.

Et paulo post: Ideoq; Christus post illam unionem factam, non est subiectus locis temporibus, aut aliarum creaturarum conditionibus, ex necessitate localitatis physice.

Widerumb am 38. Blat.

Es wird keiner kein ort weisen können/ da er sagen wolte das Christus seye nach der Göttlichen Natur /da er nicht zu gleich auch bekenne/ das er nach der Menschlichen seye.

Vnd ein wenig hernach. Derwegen ist Christus nach solcher geschehener vereinigung/ keinem ort/zeit/ oder andern dergleichen leiblichen eigenschafften/ welchen die Creaturen vnterworfen seynde/ darumb das ein jedlicher Leib natürlicher weis an einem gewissen ort seyn mus/ vnterworfen.

D. Pretorius proposit. 207. & 208.

Humanitas iam verè participat omnibus proprietatibus, honoribus & maiestate diuinitatis. Et hinc fit, ut quemadmodum diuinitas natura sua est gloriosa, omnipotens, liberrima, sapientissima, supra & extra omnes creaturas: ita humana natura assumpta sit in eandem gloriam, omnipotentiam, maiestatem, virtutem, libertatem & sapientiam, & sic exaltata, ut excedat omnium creaturarum conditiones, non quidem ex sua natura, sed ex dono, quod in eam confert lóy &c.

D. Pretorius in der 207. vnd in der 208. Propo.

Die Menschheit ist jezunder warhafftig /aller eigenschafft/ ten/ der chr vnd Maestret der Gottheit theilhafftig. Vnd das her Geschichts / das / gleich wie die Gottheit von Natur ist glorificirt/ Allmechtig gangfrey/ weis / ober alle Creaturen/ Also die angenommene Menschliche Natur/ in dieselbige glorri/ allmechtig/ Maestret/ krafft/ freyheit / vnd Weisheit/ vnd also erhoben ist/ dz sie aller Creaturen gelegenheiten vber schreite / nicht zwoer von Natur / sondern aus gnaden vnd Geschenck / das sie von dem Wort hat.

Item proposit. 227.

Firmissima fide confitemur, à primo conceptionis Christi puncto locum nostrari non posse, in quo sit filius Dei, ut ibi non sit & filius hominis, totus Christus.

SECUNDUM VTRAMQUE NATURAM.

Wir bekennen mit vestem glauben/das von anfang der empfangnis Christi kein ort könne gewiesen werden / da der Sohn Gottes seye / da nicht zugleich auch der Sohn des Menschen sey, der ganze Christus nach beyden Naturen.

Brentius de maiestate. pag. 51.

Cum de Christo dicitur, quod confederit ad dexteram Dei, non est intelligendum, quod tantum secundum aeternam suam diuinitatem sit equalis cum Deo patre Maiestatis ac omnipotentiae: Sed quod etiam secundum suam humanitatem aequali sit maiestate & omnipotentia praeditus.

Brentius von der Maiestet/am 51. blat.

Da von Christo gesagt wird/das er sich gesetzt hab zu der Rechten Gottes, ist es nicht zuverstehen/dz er allein nach seiner ewigen Gottheit gleiche Maiestet vnd Allmacht mit GOTT dem Vater habe/ sondern das er auch nach seiner Menschheit gleiche Maiestet vnd Allmacht habe.

Idem in Recognit. pag. 63.

Non igitur exaequamus humanitatem Christi diuinitati ^{οὐσία}, sed tantum ^{ἐξ ἑσῶς}: non essentia, sed potentia: non natura, sed gloria: non substantia, sed maiestate.

Widerumb in Recognit. am 63. blat.

Derwegen machen wir die Menschheit Christi der Gottheit nicht gleich/so viel das Wesen/sondern allein so viel den gewalt anlangt/ nicht so viel die Natur / sondern so viel die glori/nicht so viel die Substantz/sondern so viel die Maiestet betreffen thut.

Idem dicit Iacobus Andre. in disputat. de maiestate Christi, Thesi 26.

Humanitatem Christi diuinitati eius non ^{οὐσία}, sed ^{ἐξ ἑσῶς}: non essentia, sed potentia: non natura, sed gloria: non substantia, sed maiestate exaequamus.

Eben dis saet auch Jacob Andre. in der Disputat. von der Maiestet Christi/in der 25. Proposit.

Wir machen die Menschheit Christi per Gottheit gleich/ mit so viel das Wesen/sondern so viel den gewalt/nicht so viel die

wider der drey Theolog. Refutationschriſſe. 301
die Natur / ſondern ſo viel die glori / nicht ſo viel die Sub-
ſtanz / ſondern ſo viel die Majeſtet anlangten thut.

Idem contra Ingolſtad. pag. 33.

Potentiam Dei ideo infinitam dicimus, quia à nobis finiri non poteſt.
Deus autem propemodum & finem nouit ſuae & potentiae & ſapientiae,
quam omnem participaffe humanitatem Chriſti, maniſeſtiſſime ſcriptura
teſtatur.

Widerumb wider die von Ingolſtad / am 33. blat.

Darumb wird geſagt / das Gottes macht vnendelich ſeye/
dieweil wir der oſelbē weder anfang / noch ende wiſſen / Gott
aber iſt vaſt auch das end ſeiner macht vnd weiſheit bekant /
welche die Menſchheit Chriſti durchaus / ganz vnd gar /
vberkommen hat / wie die Schriſſe ausdrücklich zeuget.

*Idem Pag. 77. dicit, Se non quidem identitatem, ſed tamen a qualita-
tem humanitatis cum Deo conſtituere.*

Widerumb am 77. blat ſagt er / Er lehre zwar nicht / das die
Menſchheit vnd Gott ein ding ſeyen / aber doch das die
Menſchheit Gott gleich ſey.

Im Protocol des Maulbrunnſchen Colloquij, Anno 1566.

Die Menſchheit Chriſti iſt der Gottheit in allem gleich /
allein an der Natur nicht Gott.

Item / im Teutſchen Paſſional / Anno 77. zu Witten-
berg gedruckte / ſetzt D. Jacob dieſe Propo. fol. 84.

Gott iſt mit der angenommenen Menſchheit ein ding
worden. Item / Aus zweien vngleichen naturen ein ding wor-
den. Also lehret das Concordienbuch / Chriſtus ſey allenthal-

ben / mit allein als Gott / ſondern auch als Menſch gegenwer-
tig. Item / In die Allmechtige krafft Gottes / die Himmel

vnd Erden erfüllet / ſey Chriſtus auch nach der Menſchheit /
vnd Erden erfüllet / ſey Chriſtus auch nach der Menſchheit /
vnd Erden erfüllet / ſey Chriſtus auch nach der Menſchheit /

Item / Die Göttliche Majeſtet / welche der Göttlichen Na-
tur eigen iſt / ſoll der Perſon des Menſchen Sons nicht allein

nur nach ſeiner Göttlichen / ſondern auch der Menſchlichen
Natur zugeſchriben werden. 123. Item / Chriſtus nach dem
Fleiſch / weis vnd vermag alles. 124.

Item/Christus ist allenthalben gegenwertig/ auch nach der menschlichen Natur.

Item/Es ist alles durch vnd durch voll Christus Fleisch/ auch nach der Menschheit. 12 5.

V.

Discernunt inter clarificationem & glorificationem, quae Scripturae vnum & idem sunt.

Unterscheiden sie zwischen der verklärung vnd Glori/ welche die Schrifft für ein ding helt.

D. Pratorius. Thesi 228.

In ipso enim assumptionis humanae naturae momento, corpus Christi, ex obumbratione Spiritus sancti admirabili, est clarificatum, & post resurrectionem glorificatum. (contra scripturam Iohannis 7. Iesus nondum erat clarificatus.)

D. Pratorius in der 228. Propo.

Dann gleich im anfang/ als bald die menschliche Natur angenommen worden/ ist der Leib Christi/ durch wunderbarliches vberschatten des heiligen Geistes/ verklärer worden/ vnd nach der auferstehung glorificirt. (Wider den Spruch Johan. am 7. Christus war noch nicht verklärer.)

D. Musculus in seiner Teutschen Widerlegung.

3. 6.

Wir bekennen/ das der Sohn Gottes allbereit einen clarificirten hochzierlichen Leib in formirung des heiligen Geistes in Mutter leibe habe empfangen/ mit welchem er auch für dieser glorification/ welche er von seinem Vater bitet/ mehr als nach eigenschafft anderer menschlichen Körper an einem orte seyn kan.

Item 3. 7.

Weil der Herr vber diese allbereit in Mutter leibe empfangen clarificationem oder klarheit/ auch nun ferner von seinem Vatter bitet glorificationem, Johan. 17 die Klarheit auff das/ wie sein herrlicher/ schöner/ klarheitler Leib bedeckter war/ forma serui assumta. mit der andrigen vnmenschlichen gestalt eines Knechts/ wie er dann vnsert halben sich also

embriget / vnd gleichwol in sich selber / solche Klarification
vnd Herrlichkeit / seinem Leibe nicht benommen / sondern al-
lein für der Menschen Augen bedecket war mit der Knechts-
eischen gestalt / So ist des H. Ern Gebet dahin gerichtet/
das er solcher Knechts gestalt für den Menschen werde bes-
nommen / etc. Vnd dis sol auch die meinung seyn / des
Spruchs Pauli / Roman. 1. Der da geboren ist von dem
Samen Dauid nach dem Fleisch / der ist erweise der All-
mechtige Sohn Gottes nach dem Geist / durch die auffers-
tehung der Todten.

V I.

Christum secundum vtrunque naturam fa-
ciunt patibilem.

Lehren sie / das Christus nach allen beiden Naturen
gelitten habe.

Brentius contra Bullinger. fol. 11.

*Negari non potest, quin diuina natura in Christo, passionis & mortis
suo modo particeps facta sit.*

Brentius wider Bullinger am 11. Blat.

Man kan nicht leugnen / das die Göttliche Natur in Chri-
sto des leidens vnd sterbens auff sein weis theilhafftig wor-
den seye.

Selnecker in consutatione accusationum. fol. 192.

*Nemo dicere vel potest vel debet, Deum non esse passum & mortuum:
licet haec impropria & nunquam ferenda phrasin in Liologis Theodoretii
aliquoties extet: In quantum Deus, non fuit obnoxius passioni. Et quatenus
Deus impassibilis est christus.*

Selnecker in widerlegung der Auflagen am 192. Blat.

Es kan oder sol niemand sagen / das Gott nicht gelitten
vnd gestorben seye. Wiewol diese vnartige vnd keines wegs
leidliche weise zu reden / in den Gesprächen Theodoreti etlich
mal zu finden / So fern er Gott ist / ist er dem leiden nicht vn-
terworfen gewesen / Vnd / so fern er Gott ist / kan Christus
nicht leiden.

Das Leben ist am Creutz gestorben. Vita in ligno moritur.
 Hieraus sol folgen / das Christus nach beiden Naturen zu
 creuziget vnd gestorben sey.

VII.

Confundunt articulum ascensionis
 cum incarnatione.

Mengen sie die zween Artickel / die Himmelfart vnd
 Menschwerdung / durcheinander.

Brentius de personali unione. pag. 25.

*Quid opus est, de tempore resurrectionis & ascensionis Christi dicere
 cum iam inde ab initio, in momento incarnationis sua ascenderit in caelum
 & ad dextram Dei patris sui sederit.*

Brentius von der persönlichen vereinigung / am 25. blat.
 Was istts von nöten / das wir von der zeit der aufferstehung
 vnd Himmelfart Christi reden? Da er doch zugleich von an-
 fang seiner Menschwerdung vnsichtbarlicher weis hinauff
 in Himmelfaren / vnd sich zur rechten Gottes seines Vaters
 gesetzt hat.

IIX.

Corpus Christi in phantasma conuertunt.
 Verwandeln sie den Leib Christi in ein Gespenst.

Brentius ibidem, pag. 12.

*Vnum idemq; corpus, quod erat in Hierusalem visibiliter & localiter,
 cum in templo concionaretur, aut in cruce penderet, erat cum Deitate Re-
 ma simul, Athenis, in caelo, & vbicunq; ea esset, extra omnia loca invisibi-
 liter & illocaliter.*

Brents im nechstangezogenen Buch / am 12. blat.
 Eben der einzig Leib / der zu Jerusalem sichtbarlicher weis
 reumlicher weis / als er im Tempel predigte / oder am Creutz
 hieng / war / der war zugleich mit der Gottheit zu Rom / zu
 Athen / im Himmelf / vnd vberal da sie war / außershalb aller
 örtern / vnsichtbarlicher vnd vnreumlicher weise.

I X.

Duplicem comminiscuntur diuinitatem.

Erdichten sie zweierley Gottheit.

Brentius de Maiestate. pag. 91.

Voco in presentia diuinitatem Christi, non eam, quam Filius Dei in se ab eterno habuit, sed quam tempore incarnationis filio hominis communicauit, seu participauit. Alia enim est diuinitas communicans seu participans: Alia communicata seu participata. Sicut alius est donator, aliud donum. Christus igitur iuxta participatam carni suae diuinitatem, implebat caelum & terram, qui tamē iuxta aeternam non erat amplius in sepulchro.

Brentius von der Maiestat/ am 91. blat.

Ich nenne auff dis mal die Gottheit Christi/ nicht jene/ welche der Sohn Gottes in sich von ewigkeit gehabt/ sondern die er zur zeit der Menschwerdung dem Sohn des Menschen mitgetheilt hat. Denn die da mittheilet/ ist ein andere Gottheit/ vnd ein andere/ die da mitgeteilet wird. Gleich wie ein anderer ist der da schencket/ einanders das geschenck. Derwegen hat Christus nach dieser Gottheit / die seinem fleisch mitgetheilet ist/ Himmel vnd Erden erfüllet/ der doch/ vermög seines Amptes / nicht mehr im grab war.

Brentius in Recognit. pag. 90.

Firmum adhuc & fixum manet, quod Christus, filius Dei, maiestate diuinitatis, non solum aeterna istius, quam habet à patre suo ab aeterno, & quam habet communem cum omnibus hominibus, imo cum omnibus creaturis: sed etiam illius, quam filio hominis, in vnā personam assumpto, in tempore plenitudinis communicauit, impleat non mille tantum, aut duo milia locorum, sed caelum & terram.

Brentius in Recognit. am 90. blat.

Es bleibt noch vest vnd steiff stehen/ das Christus der Sohn Gottes/ durch die Göttliche Maiestat/ nicht allein der ewigen Gottheit/ die er von ewigkeit vom Vater hat/ vnd die ihm mit allen Menschen/ ja mit allen Creaturen gemein ist/ sondern auch dero Gottheit/ die er dem Sohn des menschen/ in eine person angenommen ist/ in erfüllung der zeit mitgetheilt hat/ nicht allein tausend / oder zwey tausend örter/ sondern Himmel vnd Erden erfülle.

Iacobus

Jacobus Andre. contra Ingolst. ad. pag. 25.

Homo Christus dicitur Deus, non quia Deus sit in ipso (qui in omnibus creaturis est, non modo natura, sed secundum subsistentias) sed quia in assumptione carnis dedit huic homini omnem potestatem in celo & in terra, ornauit eum omniscientia & sapientia, communicauit ei omnia dona spiritus sancti, collocauit eum super omnem principatum, & dedit ei nomen super omne nomen, quod est Dei nomen; & hoc est, hominem quoque esse Deum. Nam de aeterna diuinitate filij, qua in se est, hic nihil disputamus. Qui secundum diuinam naturam est ab aeterno cum patre, aeternus Deus, laudandus in secula: de homine nobis sermo est, cur hic solus Iesus Nazareus uere dicatur Deus, quod uere de nullo angelorum aut hominum dici potest, in quibus tamen est Deus, & hypostasis filij Dei, quod nisi scatur nobiscum pij omnes, sequatur, aut Christum non esse adorandum secundum humanitatem, aut si adoratur, manifestam idolatriam committi. Et ritum sancto communis, sed communicata à secunda hypostasi, qua ad deitatem Dei sedet, & c.

Jacob Andre. wider die von Ingolstadt am 25. Blat.

Der Mensch Christus wird Gott genennet/ nicht darumb/ das Gott in ihme ist/ der in allen Creaturen ist/ nicht allein so weil er/ da er dis Fleisch angenommen/ diesem Menschen al len gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben/ ihm mit allen erkantnis vnd weisheit gezieret/ jme alle gaben des heiligen Geistes mit getheilet/ ihne vber alle Titul/ jumb gesetzt/ vnd ihme ein Namen vber alle Namen/ welcher Gottes Name/ gegeben hat/ Vnd dis heisset/ das auch der Mensch Gott sey. Dann von der ewigen Gottheit des Sohns/ damit er in sich selbs Gott ist disputiren wir hie nicht/ welcher nach der Göttlichen Natur von ewigkeit ist/ vom Vater/ ewiger Gott/ hochgelobt in ewigkeit/ Vom menschen reden wir/ warumb allein dieser Ihesus von Nazareth recht vnd warhafftig Gott genennet wird/ welches von keinem Engel oder Menschen recht gesagt werden kan/ in welchen doch Gott vnd die Person des Sohns Gottes ist/ welches wort

wider der drey Theologen Refutationschrifte. 307
nicht alle Gottesfürchtigen mit vns bekennen wollen / so
mus folgen / das entweder Christus nach der Menschheit
nicht anzubeten seye / oder da er angebeten wird / das ein
offentliche Abgötterey begangen werde. Vnd stracks / Die
Göttheit Christu ist nicht die wesentliche vnd ewige / die er
mit dem Vatter vnd heiligen Geist gemein hat / sondern die
me von der andern person der Gottheit mitgetheilet ist / in
vnd durch welche er zur Rechten Gottes sitzet.

Ibidem pag. 32.
*Omnipotentiam dicit filio hominis personaliter communicatam esse
quasi per accidens.*

Widerumb am 32. Blat.
Er sagt / das dem Sohn des Menschen die Allmacht per-
sönlich mitgetheilt sey / gleich als zufälliger weis.

Ibidem pag. 35.
*Infinitam perfectionem Christo asseribimus, qua persona est diuinitas
hoc est, Deus ipse, & natura humane incommunicabilis. Deinde aliam
quoq; infinitam, ratione humanitatis, quam participat quasi per accidens à
diuinitate, ad cuius dexteram sedere dicitur.*

Widerumb am 35. Blat.
Wir schreiben Christo ein vnendliche vollkommenheit zu /
so fern er ein person der Göttheit ist / das ist / Gott selbs / wel-
cher der menschlichen Natur nicht kan mitgetheilt werden.
Darnach ein andere / auch ein vnendliche nach der Mensch-
heit / welche sie gleich als zufälliger weis vberkömpt von der
Göttheit / zu welcher Rechten gesagt wird, das sie sitze.

Ibidem 39.
*Quatenus homo fuit Christus, potuit mori, & quatenus Deus, habens
communicatam Deitatem, potuit mortem, quæ peccatorum totius mundi
expulso esset, superare.*

Widerumb am 39. Blat.
So fern Christu ein Mensch gewesen / hat er können ster-
ben / So fern er aber Gott war / die mitgetheilte Göttheit hat
vns / hat er können den todt / der ein versöhnung were für die
sünde der ganzen Welt / vberwinden.

Ibidem 40.

Nunquam diximus, nunquam scripsimus, nunquam creditur, maiestatem communicatam homini, esse idioma Dei, id est, *ὄνομα* substantia Verbi, neq; naturale, sed gratuitum & donatum.

Widerumb am 40. blat.

Wir haben niemals gesagt/niemals geschrieben/niemals geglaubet/das die *Maiestet*/ so dem Menschen mitgetheilt/ sey eine eigenschafft Gottes / das ist / das wesen der person des Worts/ oder etwas natürlchs / sondern ein Gnadenge- schenck.

X.

Ascensionem in disparentiam conuertunt.
Verwandeln sie die Himmelfart in ein verschwindung.

Musculus in articulo de cæna Domini. Sect. 3. art. 5.
Descendere & ascendere filium hominis nihil aliud est, & significat, quàm apparere & disparere.

Et art. 6. Constat, filij hominis ascensionem in cælum nihil aliud esse, quàm visibilem disparentiam.

Musculus in den Artickel: In vom Nachmal/ in der dritten Abtheilung/ im fünfften Artickel.

Das der Sohn des Menschen hinnab vnd hinauff sehet/ das ist vnd heist nichts anders / denn sichtbar werden vnd verschwinden.

Vnd im 6. Artickel. Es ist offenbar/das die Aufsfahrt des Menschen Sohns in Himmel nichts anders ist / denn ein sichtbarlich verschwinden.

Idem contra Phisicam locationem. fol. 6.

Constat, Christi corpus nullis locorum circumscriptionibus subiectum esse, Christum secundum vtriusq; naturam nobiscum esse, apud nos manjurum, vq; ad dem restitutionis omnium: nihil omnino cum hac nostra fide & confessione pugnante articulo Ascensionis & Ascensionis ad dextram patris. Scimus enim, Christi humanitatem semel in unitatem persona in se parabiliter assumptam, in hanc gloriam & maiestatem euectam esse, vbi non solum non circumscribatur loco, verum etiam vbi sit ubiq; in regno suo.

Widerumb

Widerumb wider die natürliche umbschreibung / am 6. blat.

Wir bekennen / das der Leib Christi keinem ort oder raum unterworffen sey / das Christus nach beyden Naturen bey uns sey / bey uns bleiben werde / bis das alles widerumb zu recht gebracht wird. Und streitet mit diesem vnserm Glaubten und Bekenntnis gar nicht / der Artickel von der Aufffaber und Sitzen zur Rechten des Vaters. Denn wir wissen / das die Menschheit Christi nach dem sie einmal in einigkeit der person vnzerrenlich angenommen / in solche Glori und Mägestet erhaben sey / das sie in derselben mit allein mit raumlich umbschrieben / sondern auch das sie vberal in irem Reich sey.

Item fol. 9.

Receptum in caelum sive in caelum ascendisse filium Dei, dicit Scriptura humano more, ad captum humanum, sed caelesti & diuino intellectu. Nam receptum esse in caelum, hoc in loco significat, non in certo loco aliquo caelesti constitutum filium Dei, à caelo capi, aut in caelo certis locorum spacijs circumscriptum esse, sed est, sicut significantius dicitur Actor. 1. Nubem subduxisse Christum ab oculis discipulorum: non ita sublatum è terra, vt amplius non sit in terra, in medio sanctorum suorum in ipsius nomine congregatorum, non de loco in locum translatum, sed tantummodo in carne assumpta non visibili forma, & secundum priorem cum discipulis conuersationem, & vite familiaritatem presentem apparere.

Widerumb am 9. blat.

Das der Sohn Gottes in Himmel genommen / oder in Himmel hinauff gefahren sey / das redet die Schrift auff menschliche weis, nach dem es von Menschen begriffen werden kan / Aber in himlischen vnd Götlichen verstande. Denn in Himmel genommen seyn heist an diesem ort nit / das der Sohn Gottes an ein gewis himlisch ort gestelt oder gesetzt sey / vom Himmel eyngenommen, oder im Himmel durch gewisser raum vnd ort umbschrieben sey / sondern es heist / wie es in den Geschichten am 1. Cap. etwas deutlicher gelaget wird / das ein Wolck Christum vber sich von den augen der Apostel hinweg genommen hab / nicht das sie ihn also erhaben hab / oder der Erden / das er nicht mehr auff Erden sey /

mitten vnter seinen Heiligen / die in seinem Namen versamlet seyn / nicht das sie jme von einem ort in ein anders versetzt habe / sondern allein das er in dem angenommenen Jüngern gewandelt / vnd vertrewlich vmbgangen / gegenwertig erscheinet.

Et paulo pōst. Sic ista eleuatio seu subductio recte dici potest a stirritio ex ista corporali vita, in illam inaccessibilem lucem, & ad inuisibilem hominibus gloriosum regnum.

Vnd bald hernach: Also kan dis empör heben oder vber sich nemen / recht ein verschwinden aus diesem leiblichen leben in das licht / dazu niemand kommen kan / vnd in das herrlich Reich / das von Menschen nicht gesehen wird / genennet werden.

Item pag. 16.

Est ergo Paulo, & reliquis Apostolis, descendere & ascendere, venire & abire, nihil aliud, quàm apparere filium Dei in visibili forma & palpabili corpore, vel non apparere, & tamen semper suis presentem esse, prout libuerit, visibili vel inuisibili modo, nec est, vt physica somnia, de loco in locum se transferre, aut locum mutare.

Widerumb am 16. Blat.

Derwegen abfahren vnd auffahren / Kommen vnd weggehen / heist beym Paulo vnd den andern Aposteln nichts anders / denn das der Sohn Gottes in sichtbarlicher gestalt vnd begreiflichem Leib erscheinet / oder nicht erscheinet / vnd doch den seinen allwegen zugegen ist / wie es jme gefelt / sichtbarlicher oder unsichtbarlicher weise / Vnd heist nicht / wie die Physic ihr traumt / von einem ort in ein anders sich begeben / oder den ort verendern.

Item fol. 20.

Quocunq; modo Scriptura de Verbo incarnato loquitur, non redigit corpus Christi in necessitatem physicae localitatis, nec vult vel in terra, vel in caelo eundem superficie aliqua locali circumscriptum.

Widerumb ant 20. Blat.

Es seye auff was weise die Schrift vom Worte so sticht worden

wider der drey Theolog. Refutationschrieffe. 311
worden/redet/so ist nicht ihr meinung das der Leib Christi
natürlichem raum vnd ort vnterworffen sey/sie wil auch mit/
das derselb weder auff Erv noch im Himmel reumlich vmb-
schrieben seye.

Item fol. 30.

Non ergo leuis est impietas, dicere, Christum ascendentem in caelum,
profectum esse in aliqua superiora caeli loca, aut etiam ultra & extra mun-
dum: hoc si sic haberet, cerid Paulus, aut non mentis compos tunc fuit, cum
diceret, Sauctorum conuersionem esse in caelis, aut ipse nesciuit, quid dix-
erit.

Item am 30. Blat.

Derwegen ist nicht ein geringe Gottlosigkeit/wenn man
sagt das Christus/da er hinauff gen Himmel gefaren/an sol-
che ort des Himmels/ die oben in der Höhe/ vber vnd außers
halb dieser Wele sind/ gezogen seye. So dem also were/so ist
warlich Paulus dazumal entweder nicht bey sinnen gewesen/
da er sagt/ das der Heiligen Bürger schafft im Himmel sey/
oder hat selbs nicht gewußt/ was er sagte.

Et paulo post, Quod Paulus dicit, Sanctos in caelo suam conuersionem
habentes, inde expectare Dominum Iesum Christum, similiter non est
intelligendum de locali aliquo loco in caelis, quo Christus regnandi causa
abierit, ex quo sit locali mutatione reuersurus.

Vnd bald hernach. Das Paulus sagt/ Das die Heiligen/
die im Himmel ihre Bürger schafft haben/ von dannen des
Herrn Ihesu Christi gewertig seyn/ ist gleicher weis nicht
von einem reumlichen Raam im Himmel zu verstehen/ dahin
Christus/ daselbst zu regieren/ gegangen sey/ von dannen er
widerumb kommen werde/ den vorigen ort verlassend vnd
vererenderend.

Item: Abscondio, & manifestatio Christi, nihil aliud est, nisi praesentis
dispositio ab oculis nostris, secundum communem & externam vita con-
suetudinem & cohabitationem, & eiusdem inuisibili modo praesentis appa-
ritio.

Item: Das si h Christus verborgen vnd geoffenbar et
hat/ das ist nichts anders/ denn das er gegenwertig ver-
schwinden

verschwinden ist von unsern augen/nach dem gemeinen
 ensserlichen wandel vnd beywohnung / Vnd das er sich
 vnischebarlicher weis zugegen war/widerßb seÿ hat laffen

Eandem opinionem tuetur D. Pratorius. Proposit. 230.

*Est autem ascensio Christi non carnaliter intelligenda de corporali ali-
 qua migratione ad caelum quoddam locale, corporeum, elementare, stellar-
 tum, empyreum, supra & longissime extra omnes istos stellatos caelos con-
 situtum (hoc enim si ita se haberet, Paulus non mentis fuisse compos, cum
 diceret, Philip. 3. sanctorum conuersionem esse in caelis) sed de mutatione
 visibilis conuersionis & presentis in inuisibilem, de abitu ex visibili &
 palpabili conuersione, de forma seruilis depositione, & forma Dei man-
 festatione.*

Eben diesen Wahn versteht auch D. Pratorius in der
 230. Proposition.

Es ist aber die Auffahrt Christi nicht fleischlicher weis
 von einer leiblichen Reis zu ein solchen himmel/der an et-
 nem gewissen ort / leiblich / aus Elementen gemacht gestir-
 nig / fewrig / vnd weit außershalb allen diesen gestirnten
 himmeln zugericht sey / zuverstehen (denn wo diesem auß-
 were, so were Paulus nicht bey sinnen gewest, da er saget
 zum Philip. am 3. das der heiligen bürger schaffe im him-
 mel sey) sondern von der verenderung des sichtebarlichen
 wandels vnd gegenwertigkeit in ein vnsichtebarlich / vom
 weggehen aus dem sichtebarlichen vnd begreiflichen wun-
 del / vom weglegen der Knechtsgestalt / vnd offbaren
 Gottsgestalt.

Item Proposit. 233.

*Idcirco & Lucas Actor. 1. ait: Quod solent sit sublatus, & nubes eum
 eund ab oculis discipulorum subduxerit, testificans, nequaquam Christum,
 Calvinista delirant, corpore suo ex mundo migrasse, & in illam empyre-
 aeli paradisum amoenissimam abiisse, ubi nunc circumscriptus detinuit
 localiter: sed deserta ista terrena, visibilis, cum discipulis conuersione in
 regnum patris, in quo sicut ab initio mundi, & erit cum omnibus pop-
 repurgatum mundum.*

Item/in der 233. Proposition.

Derwegen spricht auch Lucas in den Geschichten am 24. cap. das er nur sey auffgehoben worden vnd bald hab in ein Wolck von den augen der Jünger vber sich hinweg genomen/damit zu bezeugen/ das Christus mit nichten/ wie die Calvinisten darvon aberwitzig halten/ mit seinem Leib aus der Welt verrißet/ vnd in das schön lustig Paradeis des ewigen Himmels hingegangen sey/ da er jezunder reumlich vmbgeschrieben behalten werde/ sondern das er diese irdische vnd sichtebarliche weis mit seinen Jüngern zu wandlen/ verlassen habe/ vnd sey eingangen in die herrliche Wolck in das Licht/ da zu nichte zukommen/ in das herrliche Reich des Vatters/ darin er von anfang der Welt gewest/ vnd mit allen frommen seyn wirdt/ nach dem die Welt widerumb gesaubert seyn wird.

Item Musculus/in seiner Teutschen Widerlegung Anno 77. gedruckt/D. 7. argumentiret also/ Der Sohn Gottes gehet vnd stehet auff Erden/ vnd saget/ der Vater sey in ihm/ vnd er im Vater/ Ist nun der Leib Christi auff Erden mit einem ort oder stell vmbzirckelt vnd vmbgriffen/ so wird ja der Vater da auch allein auff Erden an einem ort in ihm seyn/ vnd der Himmel in des leer stehen/ vnd keinen Gott darinnen haben/ Ist aber nach der Himmelfart der Vater im Sohn/ vnd in dem Sohn/ der nun Gott vnd Mensch ist in einer Person/ so wird ja auff Erden kein Gott seyn.

Item D. 8. hat es denn Gott also gefallen/ das die ganze Gottheit im **HERREN** Christo wohne laubbastig/ vnd Gott ja an kein ort oder stelle kan eingeschlossen vnd an gebunden werden/ vnd der Sohn Gottes unzertrenlich vnd vnabsonderlich/ ein Emanuel ein Ihesus/ ein Christus ist/ so mus ja auch sein vnabsonderlicher Leib von seiner Göttlicher Person/ nicht im Himmel an ein ort gesetzt werden.

Item 3. Weil der heilige Apostel sagt/ Ephes 1. Das wir in Christo sind des Leibes Christi/ aus seinem Gebein/ vnd aus seinem Fleisch/ die Gottheit allein aber nicht Leib/ Fleisch/

oder Gebein hat / so müssen wir als Gliedmas / den ganzen Leib vnd Kopff hienden auff Erden bey vns haben.

Item Q. 7. Alle wort von der Himmelfahrt Christi vnd seiner herabfahung von Himmel (in der letzten vnderkunfft) sind wol menschlicher weis gered / aber nicht nach der Grammatica menschlich zu verstehen / sondern nach Himmelschem geistlichem verstande.

Item Q. 6. Es ist keinem Artickel des Glaubens zu verden / das die wort von der widerkunfft Christi anders werden verstanden / denn nach dem Grammaticischen verstande.

X I.

Coelum inferno miscet.

Mischen sie Himmel vnd Hell in vnd durcheinander.

Brentius in Recognit. pag. 149. & 150.

Coelum supra hunc mundum, in locis excelsis collocatum, fateor ingruere nusquam in tota rerum natura esse. Prorsus enim est fictitium, nunquam fuit, neq. unquam erit.

Brentius in Recognit. am 149. vnd 150. Blat.

Ich bekenne rund / das der Himmel / der vber dieser Welt in der Höhe seyn sol / durchaus nirgend seye. Dnen er ist ein lauter gedicht: ist niemals gewesen / wird auch niemals seyn.

Idem. recognit. pag 223.

Infernus localis est fictivus: idcirco impij eo nec descendant, nec ascendant.

Widerumb in der Recognit. am 223. blat.

Das die Helle ein gewisser ort seye / ist ein gedicht: Der wegen fahren die Gottlosen daselbst hin / weder hinab noch hinauff.

Et mox: Infernus enim non definitur corporali loco, ad quem corporali incesso sit accedendum.

Vnd bald Denn die Helle wird nicht also bestriehen / das sie ein leiblicher ort sey / dahin man leiblicher weis gehen müsse.

wider der drey Theologen Refutationschriftte. 319

Et de Maestate. pag. 159.

Non est cogitandum, quod cælum sit certus locus, suis spacijs circumscriptus supra omnes cælos, sed maestate Dei definitur.

Vnd von der Maestet / am 159. blat.

Man mus nicht gedencen / das der Himmel ein gewis
ore sey / der sein Raum vnd Begriff habe / vber allen Him-
meln / sondern die Maestet Gottes wird dardurch verstan-
den.

Et mox ibid. pag. 160. Cælum ea est conditio, vt in eo non tantùm sancti homines, verùm etiam Sathan & Angeli eius inueniantur.

Vnd bald am 160. blat. Es hat ein solche gelegenheit vmb
den Himmel, das in demselben nicht allein die heiligen Men-
schen / sondern auch der Sathan vnd seine Engel befunden
werden.

Et pag. 152. Et Sathan, & infernus sūt in regno caelesti.

Vnd am 152. blat. Auch der Sathan / auch die Hell ist in
dem Reich Christi.

Idem in Recognit. pag. 182.

In domo Dei patris, & in regno caelesti, non continentur tantùm sancti, verùm etiam homines impij & Diaboli.

Widerumb in der Recognit. am 182. blat.

In dem Haus Gottes des Vatters / vnd in dem himlis-
schen Reich / sind nicht nur allein die Heiligen / sondern auch
die Gottlosen vnd der Teuffel selbs.

Et mox: Rectè itaq; dicitur, comprehendi in regno caelesti non tantùm cælum, sed etiam infernum: nec tantùm pios, sed etiam Herculem, Numam Pompiliam, adeoq; omnes impios, Ethnicos, Iudaos & Turcas.

Vnd bald. Derhalben wird recht gesagt / das das Reich
Christi nicht allein den Himmel / sondern auch die Hell in sich
begreiffe / nicht allein die Frommen / sondern auch den Hers-
cullen Numam Pompiliam / ja auch alle Gottlose Heiden /
Juden vnd Türcken.

XII.

Corporum gloriatorum circumscrip-
tionem negant.

r

Verleugnen

Apologia der Anhaltischen Theolog-
Verleugnen /^{er} das die herrliche verklärte Leichnam
umbgeschrieben seyen.

Brentius de Maiestate. pag. 93.

Non sentiendum est, Quod Christus ea forma, qua visibiliter ascendit
vsq; ad nubes, ver setur in caelo.

Brens von der Maiestat/ am 79. Blat.

Man muss nicht gedencken, das Christus in der gestalt
in welcher er sichtbarlich auffgefahren bis an die Wolcken
im Himmel sey.

Idem Recognit. pag. 143.

Scio Theodoretum, scio alios dicere, corpus humanum habere in altero
seculo eandem circumscriptionem, quam habuit in hoc seculo. Sed re-
spondi iam antè, & iterum respondeo, hoc nullo firmo & rectè intellectu
sacrae Scripturae testimonio dici: & has pueriles cogitationes de rebus re-
lestibus in patribus ferendas, propterea quod illi simpliciter secuti sint
communem errorem.

Widerumb in der Recognit. am 143. blat.

Ich weis sehr wol / das Theodoretus vnd andere sagen der
menschliche Leib sey in der andern Welt eben roie er in dieser
Welt gewesen / umbschriben. Aber ich hab zuor geantwurt
vnd antworte wider / das dis mit keinem steiffen vnd recht
verstandten zeugnis der heiligen Schriftt gesagt word / Vnd
das solche kindische von himlischen Sachen Gedanchen / in
den Vettern zu dulden / dieweil sie schlecht dem gemeinen Ir-
thumb gefolgt haben.

Idem pag. 305.

Paulus dicit, nos habituros corpus seu carnem spiritualem. Dicit ergo
aperte, quid hoc sit? Audio quidem, corpus idcirco dici spirituale, quia vo-
luntati spiritus obsequatur. Rectè, placet, laudo. Sed dicit nobis, quia in re
corpus obsequatur spiritui? Num in aliquibus? Num in omnibus? Certè
nisi in omnibus obsequatur, non erit verè spirituale, hoc est, spiritui obse-
quens, sed in aliquibus repugnans. In hac vita (recitamus autem hoc exeur-
pli gratia) cum habemus adhuc corpus animale, oculis videmus, auribus
audimus,

audimus, manibus agimus, pedibus ambulamus. Nihil tale habet Spiritus, non habet oculos, non aures, non manus, non pedes. Et tamen vivit, audit, agit, ac ambulare quoque dicitur. Non autem una tantum sui parte, quippe qui non habet partes, sed totus videt, totus audit, totus agit, totus ambulat, si modo licuerit hoc verbo uti, cum sermo est de Angelis. Quid ergo dicemus de corpore spiritali, et obedientia erga Spiritum? Numquam obediens Spiritui, ut et ipsam totum videat, totum audiat, totum operetur, totum ambulet? Si hoc non fiet, corpus non obediens Spiritui. Si autem fuerit, cur eum, qui hoc docuit, erroris accusatis?

Item am 305. blat

Paulus spricht/ Wir werden ein geistlichen Leib oder Fleisch haben. Lieber sage dem rund/ was dis sey? Ich höre zwar das der Leib darumb geistlich genennet werde/ dierevil er dem wollen des Geistes gehorchet. Recht/ ich las mirs gesellen/ ich lob es. Aber sag vns/ Worinn wird der Leib dem Geist gehorchet? wird er jme in allen dingen/ oder aber allein in etlichen gehorchet? warlich/ so er jme nicht in allen gehorchet wird/ so wird er nicht warhafftig geistlich seyn/ das ist/ dem Geist gehorchend/ sondern in etlichen widerstrebend. In disem leben/ (dis aber erzelen wir zu einem exempel/ wenn wir noch den natürlichen Leib haben/ sehen wir mit den Augen/ hören mit den Ohren/ wercken mit den Henden/ webern mit den Füßen. Der Geist hat deren keins/ hat keine Augen/ keine Ohren/ keine Hende/ keine Füße/ vnd gleichwol sibet/ höre vnd wircket er/ vnd wird auch gesagt/ das er webere/ nicht nur nach einem theil oder stück/ als der nicht abgetheilet werden kan/ sondern der ganze Geist sibet/ der ganze Geist höret/ der ganze wircket/ der ganze webert/ so man anders dis wort brauchen darff/ wenn man von Engeln redet. Was wollen wir denn sagen vom geistlichen Leib/ vnd dem gehorsam gegen den Geist? Wird er dem Geist also gehorchet/ wird auch er/ der Leib/ durchaus ganz sehen wird/ hören/ wercken/ webern? So dis nicht geschehen wird/ so wird der Leib dem Geist nicht gehorchet/ wird es aber geschehen/ Darumb beschuldige jr denn den/ der solches gelehrt hat/ Irthumb?

Et paulo post. In resurrectione non solum dicimur habere corpus spirituale, sed etiam gloriosum. Quid ergo? Num gloria est, loco contineri, et loco in locum pedetentim moueri? Nihil minus. Ignominia potius est, vel angustia, vel tarditatis, vel grauitatis. Illud autem vera est gloria, ea quae ceteris, nullo concludi loco, sed liberum absque omni loci coercionem esse, nec de loco in locum pedetentim moueri, sed in summa esse felicitate, absque omni loci, vel aliarum rerum mutatione.

Vnd bald hernach, Es wird gesagt/ das wir in der Auferstehung/ nicht allein ein geistlichen/ sondern auch ein herrlichen Leib haben werden. Wie nun? Ist es ein herrlichkeit/ an einem ort seyn oder gehalten werden/ von einem ort ins andere allgemach sich bewegen? Mit nichten. Es ist viel mehr ein schmach der enge/langsamkeit vnd schwerheit. Dis aber ist ein rechte vnd humilische herrlichkeit/ an keine ort sein sondern gefreyet seyn von aller reynlichen umbschreibung/ sich auch nit von einem ort in den andern allgemach begeben/ sondern in höchster seligkeit seyn/ on einiges ortes oder anderer dinge verenderung.

Item: Nec tantum gloriosum habebimus corpus, sed erimus etiam aequales angelis. Commemora nunc mihi, obsecro, quis sit angelorum in altero seculo status, ut possim etiam cognoscere, qualis sit angelorum in resurrectione status? Num angelus mouetur de loco in locum, & primum pertingit medium, quam ad terminum perueniat? Absit. Non enim est in loco, nec natura sua indiget loco. Recte. Ergo nec nos erimus in loco, nec mouebimur de loco in locum.

Item: Wir werden auch nicht allein ein herrlichen Leib haben/ sondern werden auch den Engeln gleich seyn Lieber erzele mir nun/ Was die Engel in der andern Welt für ein stand führen/ damit ich auch fassen möge/ was vnser stand für ein stand sein werde in der auferstehung. Wird auch ein Engel von ein ort in andern bewegt/ also das er/ ehe er ans ende Kompt/ den mittelweg durchreisen mus? das sey ferne. Denn er ist an keinen ort/ bedarff auch/ wie sein Natur vnd art geschaffen/ keines ortes. Recht. Derwegen werden wir weder an einem ort sein/ noch von ein ort in andern bewegt werden.

Item: An non corpus erit spirituale? An non erimus aequales angelis?

lis, qui ut nullo circumſcribuntur loco, ita etiam non mouentur pedetentim de loco in locum? Ideoq; vaniſſimum eſt, quod carnales exiſtunt, Sanctos in celo ſuas habere corporales ſtationes, ſeſiones & deambulationes.

Item, Wirds nicht ein geiſtlicher Leib ſeyn: Werden wir nie den Engeln gleich ſeyn: Welche gleich wie ſie von keinem ort umbſchrieben werden / alſo werden ſie auch nicht allgemach von ein ort in andern bewegt. Derwegen iſts ein ganz eitel ding, das die fleiſchlichen vermeinen, die Heiligen behal- ten in Himmel ihre leibliche vnd reumliche ſtände / ſitze vnd weberungen.

Musculus contra locationem physicam. pag. 6.

Esſe in loco, non eſt de ratione corporis: eò quòd locus non ingredia- tur in definitionem corporis. Et ſic, in loco eſſe, poteſt ad eſſe vel ab eſſe cor- poris, extra eius corruptionem.

Musculus wider die natürliche umbſchreibung / am 6. blat.

Es gehört nicht zu dem weſen eines Leibs / an ein ort ſeyn / die weil der ort in der beſchreibung oder Definition eines Leibs nicht nötig iſt. Kan alſo ein Leib diſ / nemlich an ein ort ſeyn / haben oder nicht haben / ohn einige ſeiner zerſtö- rung.

Item pag. 18. *Chriſtus verò ipſe verborum ſuorum interpres, quod hic dicit, ſe abire ad parandum locum, alibi dicit, ſe ire ad patrem: Er go locus, ad quem abit Filius, eſt Pater ipſe: Mansiones, quas parat Sanctis ſuis, parat apud patrem: eſt apud patrem, ergo & ſui ibidem erunt. Eum autem patrem non eſſe in loco, ex Philoſophia & ſimul ex Scriptura conſtat: nul- las ergo Phyſicas ſeſiones, ſtationes, deambulationes, vel quaſi unq; loca- tiones eſſe in regno Chriſti ſpiritali & cœleſti, certum eſt.*

Item / am 18. blat. Das aber Chriſtus / der ſelbs ſeiner ei- genen wort Dolmeiſch iſt. Zie ſpricht / Er gehe hin den ort zu bereiten / das ſagt er ander ſwo / Er gehe zum Vatter / Iſt der / wegen dieſer ort / dahin der Sohn gehet / der Vatter ſelbs. Die Wohnungen / die er ſeinen Heiligen bereit / die bereitet er bey dem Vatter / Er iſt bey dem Vatter / der halben werde auch die ſeinen da ſelbs ſeyn. Das aber Gott der Vatter an keinem ort ſeyn / iſt beide aus der Philoſophia vnd der Schriſſe offen- bar.

bar. Derwegen ist gewis/ das in dem geistlichen vnd himlischen Reich Christi keine natürliche Sitze/ Stände/ Weberungen/ oder dergleichen reumliche örter seyn.

Item pag. 19. Omnes electos Dei, quorum corpora nunc in loco esse ex Physicorum regulis edocti, non negamus, Christus dicit, similes fore angelis Dei. Si in alijs rebus similes erunt, neq. in localitate circumscripte, cuius necessitati minime sunt subiecti, erunt dissimiles: cessabit ergo scriptio, & in locis conclusio.

Item am 19. blat. Christus spricht/ das alle Auserwählten Gottes (welcher Leibe/ wie wir aus der Physica gelernt/ wir nicht leugnen/ das sie jezunder an ein gewissen ort seyn) den Engeln Gottes gleich werden seyn. Werden sie in andern dingen gleich seyn/ so werden sie auch/ so viel die reumliche vmbbeschreibung anlangt thut/ deren sie notwendig in andern unterworffen/ nicht vngleich seyn. Wird derwegen in andern Leben auch an der Heiligen Leichnam/ alle natürliche vnd reumliche vmbbeschreibung auffhören.

Item pag. 27. Sicut in toto regno Christi spirituali, sic & in Christi indicio, localitas, omni q. Physica imaginatio locum non habebit, nec habere poterit.

Item am 27. blat. Gleich wie in dem ganzen geistlichen Reich Christi/ also auch in dem Gerichte Christi/ wird die reumliche vmbbeschreibung/ vnd alles natürlich eingebildet/ der platz haben/ noch haben können.

Item pag. 30. Hoc caelum, in quo est Christus, & in quo omnes sancti in terris agemus, suam habent conuersionem, est VBIQUE.

Item am 30. blat. Dieser Himmel in welchem Christus ist/ vnd in welchem alle Heiligen, so auff Erden wohnen/ Bürger schaffe haben/ ist allenthalben.

Item Marculus in seiner Teutschen Widerlegung. 1. 7. seyn worden/ wo Christus ist/ wie er denn sagt. Joh. an. am. u. cap. Ich wil euch zu mir nemen/ auff das/ wo ich bin/ ir auch seid. Vnd auch Paulus sagt/ 1. Thessal. 4. Wir werden stets bey dem HERRN seyn/ Sind sie aber bey dem HERRN/

werden sie auch mit keiner stell oder raum beschloffen oder umcircelt seyn/ Denn es ein andere gelegenheit in dem herlichen zukünftigen Leben/ da alle Gottes Heiligen bey Gott vnd umb Gott seyn werden/ ohne stell vnd raum vnmbschloffen/ haben wird/ als wir jezunder in diesem Leben/ mit vnseren natürlichen Leiben umgeben vnd beschloffen seynd/ als denn werden wir geistliche Leibe haben/ wie Paulus sagt 1. Corinth. 15. vnd sein in einem neuen geistlichen Himmel/ der auch mit stell vnd raum nicht umfangen.

Lucenus de Vbiquistarum paradoxis, qualium adhuc innumera ex scripturis colligi possent. Das ist/ Bisher von den vngereimten lehren der Vbiquisten / deren noch vnzehlich viel aus iren Schriften künden gesamlet werden.

Vnd ist alhie wol zu mercken/ das diese ungeheurre Knoten in ihrer weitgesuchten *antithesi* fein stillschweigend vbergangen sind / daraus gnugsam abzunehmen / das sie bey men für keine Irthumb geachtet werden/ sonderlich weil sie eben in schwebendem Concordienwerck/ ehe dasselbig noch volhzogen/ allbereit mit solchen vnd dergleichen opinionen in offnem druck heraus brechen.

Zum sechsten/ haben sie vns in irem beschlus offentlich beschuldiget/ wir/ so im *Colloquio* zu Hertzberg geroesen/ hetten auff ein *synodum* gedrungen / den man solte mit den Calvinisten halten/ *his aduers coloribus* (vnd haben im diese farbe angestrichen) Weil diese Secta albereit von E. S. G. Vorfahrn/ so wol als andern verworffen were, das man wol abzunehmen/ womit wir umgangen. Nun weis der Allmechtige Gott/ das vns solches nie in sinn kommen/ ein *synodum* mit den Calvinisten zu sollicitiren / Denn wissen wir doch nicht/ obs ihr gelegenheit sey/ so suchen sie bey vns kein *patrocinium*. Wenn sie auch sonst keine andere *Patronos* wüßten/ so würden sie vbel versorget seyn.

Das ist aber wahr/ das wir in der Disputation/ so wir mit ihnen gehalten / *ad liberam synodum* provocirt (vns auff ein freyen *synodum* beruffen) Denn sie wolten selbs Part vnd Richter seyn. Das auch E. S. G. vnd andere mehr Stende/

Synodus mit den Zwingerschen.

Stende/ vmb einen freyen offenen *Consentum* angehalten
 das ist ja der rechte weg/ vnd ist kein ander besserer vnd be-
 quemerer. Denn das sie aus Augustino ein behelff suchen
 das etliche wenig macht hetten / *v. manifestis erroribus* (in off-
 entlichen irthumben) zu decidiren / reimet sich bey weitem
 nicht auff die drey Theologen/ oder gleich auff die sechs
lectores. Alia est Causa, alij sunt iudiciorum limites. (Darnach die
 Sach ist/ darnach erstreckt sich das Gericht.) Vnd die Jur-
 sten pflegen zusagen: *Extra territorium ius dicenti impune non par-
 tur* (Dem jenigen/ so einem aussershalb seines gebiets ein Ur-
 theil felle/ das ist/ einem frembden Richter/ ist man nicht schul-
 dig/ zugehorchen.) Viel weniger Können sie macht haben ein
 allgemein Concordienbuch *sine legitima synodo & casse cogita-
 one*, ohn ein rechtmessigen *synodum* vnd erkündigung der säch-
 en) zustellen/ sondern es heist: *Quod omnes tangit, ad omnes abet
 approbari.* (Das alle angehet/ dz mus auch von allen approbi-
 ret werden/etc. Diese *Vniuersalis approvatio* aber kan nicht legiti-
 me geschehen *per emendica a suffragia* (weñ man die stimmen aus-
 bettelt) Sondern darzu gehört ein ordentlich *Concilium, syno-
 dus* oder *Conuentus*. Dazu haben die Stende der Zingsburg
 schen Confession sich allezeit gegen den Papisten erboten/
 vnd ihnen zum höchsten verwiesen/ das man es nicht darzu
 bringen kondte/ Wie will sichs doch verantworten lassen/ vnd
 das man nu vnter vns selbstn solchs nit erhalten kan. Vnd
 sind fürwahr die behelff/ so sie vorwenden/ der wichtigheit
 nicht/ das sichs damit entschuldigen ließe. Denn wenn nit
dissensiones vnd widerige meinungen in der Lehr gewesen we-
 ren / so hette man nie keines *com.ij* bedorfft. Sie wollen aber
fre nerve phrascs vnd *Paradoxa* nit lassen *publicè examinen*/ son-
 dern die so rauch vnd deponirt mit vnterlauffen lassen.

Da steckt es jnen/ Denn solce es zu einem offenen *Concilio*
 kommen/ da *libera Vota* (freywillige stimmen) gütten/ würde
 sichs wol finden/ was sie würden für ein *num. um* *subscribentia*
 behalten. Aber weñ sie zu einem solchen Christlichen weg er-
 nes öffentlichen *synodi* nicht zuvermögen auch in irem Buch
 nichts zu endern bedacht/ so verschonen sie doch vns vnd au-
 der.

andere die es mit gutem Gewissen nicht annehmen können/
 damit vnd lassen vns unverdampt / vnd vngeschmebet/
vsque ad liberam causarum decisionem (bis die sachen freywillig ge-
 schlicht werden) so auff einem allgemeinen Concilio geschehen
 mus. Oder vergleichen sich mit vns *amicè vnd fraternè*. Das
 einer des andern grundt in offnem druck / *sine acerbitate* (ohne
 verbitterung) widerlegen möge / vnd stellen das *Iudicium* auff
 die ganze Christenheit. *Tandem bona causa triumphabit.* (Endlich
 wird die gute vnd rechte Sach den Sieg behalten vnd tri-
 umphiren.)

Diese vnd andere mehr Calumnien / so vns von den Theolo-
 gen ohne vnser verorsachung vnd ohne grundt zugemessen
 werden / wollen die löbliche Churfürsten vñ alle Stende a^{ns}
 dem wege setzen / vns darin entschuldigt achten / vnd von der
 Hauptsach aus Gottes wort Christlich iudiciren / darin wir
 nachmals diesen folgenden bericht thun.

Weil die Hauptsach den allerhöchsten Artikel betrifft/
 welcher ohn allen zweiffel das einige Fundament ist der
 Christlichen Kirchen. 1. Corinth. 3. darauff all vnser Glaub
 vnd Seligkeit stehet / Johan. am 17. Actor. am 4. Nemlich
 von vnserm **HERREN** vnd Heyland Jesu Christo /
 welcher Gott vnd Mensch ist / in einer Person / So wollen
 wir mehrer richtigkeit halben / vor allem dingen vnsern
 Glauben vnd Lehr / von diesem Artikel kürzlich widerho-
 len vnd erklären / ehe wir die Argument selbst mit einander
 zu conferiren für die hand nehmen.

Es ist aber kein neher weg / die rechte Lehr in diesem
 hohen geheimnis / von der falschen zu unterscheiden / denn
 das man die vsachen betrachte / Warumb derselbige vnser
 einiger Heyland Jesus Christus / hab zugleich Gott vnd
 Mensch seyn sollen. Denn wer diese vsachen eigentlich an-
 siet / vnd fleissig beherrzigt / der kan sich leichtlich aus die-
 ser verwirrten Disputation finden / Sonsten ist nicht wol
 möglich das man so von prechtigen worten / da mit die-
 se tröstliche Lehr von vnserm Widerpart mehr verdunck-
 et / dem erklet wirdt / solt vnverführet bleiben.

I I.
 Erkle-
 rung der
 Haupts-
 sach.

Derwegen wir die Ursachen/welche im Concordienbuch zum vorthell der new erdichten Maifest/ stillschweigend vbergangen werden/allhie kürzlich anziehen wollen. Denn wiewol wir arme Menschen in vnser grossen schwachheit die grosse geheimnis nicht gnugsam verstehen können/so hat vns doch Gott/so viel vns zu notwendigem trost darvon zu wissen von nöten/durch sein heiliges Wort/welches die ewige Richtschnur ist/vnser Christlichen Glaubens vnd Bekentnis/gnediglich offenbaret/wie folget:

Zwölfflich/ weil ein Mensch gesündiger hette/musste der gerechtigkeit Gottes also gnug geschehen/das der Mittler ein Mensch würde/der nicht allein mit seinem vollkommenen gehorsam in seiner menschlichen Natur/für alle Menschen das Gesetz erfüllet/Sondern auch die straff vnd den zorn wider die sünde tragen/vnd als ein wahrer Mensch leiden vnd sterben möchte.

Zum andern/Das aber kein Engel/noch andere Creatur/ob sie gleich auch menschlicher Natur möchten angenommen haben/dz werck der Erlösung hette aufrichten können/sondern das der Heiland vnd Mittler warhafftiger Gott sein müssen/ist geschehen/auff dz die bezahlung vnd gungelung welche die gerechtigkeit Gottes erfordert nicht geringer vnd kleinschertziger were/als die sünde/welche ist ein vnendlich vnd vnermesslich schrecklich vbel/weil sie eine verletzung wider Gott/der da ist das ewige vnd vnendlich gute selbst.

Zum dritten/Ist auch der gerechte zorn Gottes für sich ein vntregliche last/allen Creaturen/welche/wie ein Wachs in einem grossen ferver/müssen in einem nah vnd augenblick zerschmelzen vnd verzehret werden/von dem brennenden zorn Gottes. Derwegen hat kein Creatur/die da endlich für die vnendliche sünde bezal n/noch eine vergengliche Creatur/der gerechten zorn Gottes außstehen können/Sondern es hat ein solcher Mittler verordnet werden müssen/der vber die menschliche Natur/die er annehmen solte/von ewigkeits an warhafftiger vnendlicher Gott were, etc.

Zum vierden/hat der Miter nicht allein die sünde vnd den zorn Gottes weg nehmen vnd auff heben/sondern auch gerechtigkeit vnd leben wider bringen sollen. Derwegen hat er Göttliche Natur haben müssen/das er nicht im todt bliebe/sondern gewaltiglich vberwünde vnd siegete / vnd dem Teuffel sein macht vnd Reich zerstörete. Denn dis sind allein einer Göttlichen person werck / Todt vnd Teuffel vberwinden/leben vnd gerechtigkeit wider bringen vnd ausheilen/ allen die an seinen Namen glauben.

Zum fünfften/hat auch der Miter sollen ein ewiger hoher Priester vnd König des menschlichen Geschlechtes seyn. Darumb es nicht genug so der Miter eine Creatur gewesen/sondern hat zugleich Gott seyn müssen/damit er den heimlichen rath des ewigen Vatters/welchen keine Creatur sehen/noch erforschen kan / verkündigen / vnd die seuffzen in den hertzen derer/ so Gott anruffen/erkennen vnd für Gott bringen/ vnd sein Opfer vnd bezalung zu allen zeiten allen Gläubigen zu eigenen/vnd sich für vnd für vor sie heiligen künde. Item/das er ihme zu allen zeiten möchte eine Kirche säulen/regieren / beschützen / den heiligen Geist geben / vnd alle Menschen endelich vom todt erwecken vnd seine anserwehlten mit siegreicher handt zu Gott in das ewige Reich bringen/welches allen gegeneren/die von Gott durch ihn segnerlangen/von anbegün bereit gewesen ist.

Wer diese fünf Ursachen in wahrer fürcht vnd anrufung Gottes/ aus der 3. Schrift/ mit gleubigem hertzen/ ohne fürwitz beerrathet der schöpffe aus diesem unbegreiflichen geheimnis der Menschwerdung des ewigen eingebornen Sohn Gottes/ krefftigen trost vnd leben vnd kan sich aller Kezerey vnd verführung mit Gottes hülfte/wol erwehren. Denn hierdurch nicht allein die 3. Menschwerdung des ewigen Worts/ sondern auch warumb sie geschehen/vnd wie hoch vnser fleisch vnd Blut in Christo gesetzet vnd erhöht sey / auff alle richtigst vnd einfeltigst erkläret vnd angedeutet wird.

Nemlich/das die Menschwerdung des Sohns Gottes ein solch vnauflöslich band oder vereingung ist / der vrendlichen Gottheit des ewigen Worts / vnd der angenommenen Menschlichen Natur / das der Sohn nach dem Beschlus vnd rath der heiligen Dreyfaltigkeit / welchen er selber als der Vater / so sich von anfang der Kirchen zu vnserm Zeil hat senden lassen / aus dem geheimbten Schoß des Vaters offenbaret vnd ausgesprochen / zu bestimpter zeit in dem reinen Leib der Jungfrawen Marien / durch den heiligen Geist empfangen / vnd warhafftiger vollkommener Mensch worden ist / das ist / er hat die ganze menschliche Natur / Leib vnd Seel / vollkômlich / mit allen Natürlichen eigenschafften vnd schwachheiten / doch ohne Sünde / aus dem geheiligten Fleisch vnd Blut Marie / an sich genommen / vnd dieselbige mit der Göttlichen Natur / nicht allein vnzertrenlicherweise / sondern auch persönlich vereinigt / nicht zwar durch der beiden Naturen / oder derselben Natürlichen eigenschafften vnd würfungen / verwandlung oder vermischung / noch durch eine sonderliche *capacitatem* , febigkeit oder einschließung / noch *per infinitam quandam coëxistentiam seu ubiunitatem* (das die Menschheit mit der Gottheit vberall vnendlicherweise zugegen / oder allenthalben sey) auch nicht *per exaëquationem* (das die Menschheit der Gottheit gleich werde) noch ausgießung oder thetlich mittheilung / *seu donationem proprietatum* (oder geschenck der Eigenschafften) dardurch die Menschheit / so wol als die Gottheit / allmechtig / allwissend vnd allenthalben sey (denn alle diese *modi* sind den oberzeiheten verfürchen zu wider) sondern wie vnser *Symbolum* lauet / *per assumptionem*: Das die ewige Gottheit des Sohns hat die Menschheit angenommen / vnd also in Christo ein einige Person ist vnd bleibet / welche ist des ewigen Worts eigene Person die das angenommene Fleisch in sich / als jr eigen Fleisch / durch die persönliche vereingung vnzerstört treget vnd erhelbt in ewigkeit / Nach der Regel: *Quod erat permanens quod non erat assumptum*. (Was das Wort war / das ist es blieben / was es nicht war / dasselb hat es angenommen.) Item: *Quod semel assumptum*

quam deponit. (Das es ein mal angenommen hat / das leget es
 nimmermehr ab.) Wird also von Christo alles recht gesagt/
 was man nicht allein von Gott / sondern auch von einem
 vollkommenen Menschen / ausgenommen die Sünde / mit
 warheit sagen kan / Jedoch nicht was einer Natur gehöret/
 kan noch sol man von der andern sagen / sondern was einer
 jeden Natur zugehöret / wird mit warheit vnd mit der that/
 von der Person gesagt / sie werde gleich von derselbigen / oder
 von der andern / oder auch von beiden genennet / welche Re-
 gel von Christo recht nach Gottes wort zu reden / heist *com-
 municatio idiomatum* (Gemeinschaft der Eigenschafften) vnd ist
nit res ipsa sed declaratio rei (die sach selbs / sondern derselbẽ erkles-
 rung) wie sie denn auch keines wegs nur blossẽ namen gibt/
 sondern ist ein warhafftige bezeugung / das die Person zu-
 gleich vollkommener Gott vnd Mensch sey / ohne der Natur-
 ren / oder derselben Eigenschafften trennung oder vermi-
 schung. Daher auch Christus ein solche Person ist / welche / ob
 sie wol nach der Gottheit eines Wesens ist vnd bleibt / mit
 dem Vatter vnd heiligen Geist / nach der Menschheit aber
 eines Wesens oder Natur / mit der Mutter vnd vns / Jedoch
 wegen der persönlichen vereinigung / ires gleichen weder im
 Himmel noch auff Erden hat. Denn sonst von keiner Person
 mit warheit gesagt kan werden / das sie zugleich warhafftiger
 ewiger Gott / vnd ein vollkommener Mensch sey / darumb
 dieses der Menschheit Christi höchste Ehr ist / das sie mit
 dem Sohn Gottes persönlich vereinigt ist.

Es ist aber diese vereinigung nicht vergeblich / noch al-
 lein vmb desselbigen angenommenen Fleisches Herrlichkeit
 willen / sondern vns zu gut geschehen / auff das wir durch den
 gehorsam dieses Müters / der Gott vnd Mensch ist / wider
 mit Gott verführet / vnd durch sein Verdienst vnd Krafft / die
 Seligkeit erlangen. Darumb es nicht gnug / sondern ein ver-
 geblich Wortgepreng vnd lauter verwirrung ist / des war-
 hafftigen Trosts / wenn man nur disputirt vnd zantet / was
 der angenommenen Menschheit für Ehr vnd Herrlichkeit
 widersaren / Vnter des aber das Lämp Christi / entweder
 stillschweigend

Nota,

stillschweigend vbergeben/ oder was Christo Amptes halber gebüret/ als/ von Sünden reinigen/ lebendig machen/ das Gericht halten/ Gewalt haben vber alles im Himmel vnd auff Erden/ zur Rechten Gottes regieren/ vnd dergleichen/ stracks von der Person des Nieters/ auff die angenommene Menschheit/ als geschenckte vnendliche Gaben vnd ^{prärogatiuas} ziehen wil. So doch das Ampte vnd was Amptes halben Christo vbergeben/ keines wegs nur auff diese oder jene Natur/ sondern auff die ganze Person sich zeucht/ Denn sonst were das ewige Wort vergeblich Mensch worden.

Ist derwegen wol zu mercken/ das ein anders sey/ von den Eigenschafften der Naturen reden/ welche der ganzen Person zugeschrieben/ aber doch nur auff die Natur/ da sie eigen sind/ gedeutet vnd ausgelegt werden müssen/ wie denn solche Regel in ewigkeit nicht geendert wird/ darumb das die zwo Naturen in dieser persönlichen vereinigung/ vnmischte bleiben ewiglich/ Vnd vermag nimmermehr der Menschheit mit warheit zugeschrieben werden/ was der Gottheit gehöret/ noch der Gottheit/ das der Menschheit eigen ist. Denn hieraus vnwidersprechlich eine Natur in die ander müste verwandelt/ vnd also das trostreiche Geheimnis der persönlichen vereinigung zerstöret werden/ laut der Regel Lutheri: *tolles proprietates, tollit naturas.* (Wer die Eigenschafften aufhebt/ der hebt auch die Naturen auf) Vnd das etwas zugleich ein endliche vmbschriebene Creatur sey/ wie die Menschheit in Christo ist vnd bleibt in ewigkeit/ vnd doch der vnendlichen Gottheit eigenschafft mit der That an sich bekomme oder theilhaftig werde.

Darnach ist ein anders von dem Ampte reden welches auch der Person zugeschrieben wird/ sol aber nicht/ wie jetzt von den wesentlichen Eigenschafften geredet/ nur auff eine Natur/ diese oder jene gedeutet werden/ Sondern weil vmb des Amptes willen/ die Person müste zugleich GOTT vnd Mensch seyn/ darumb ist Christus vnser Nieter/ Erlöser/ Versüner vnd Seligmacher/ vnser treuerhirt vnd Herr

land/ ewiger König vnd Hoherpriester/ nach beiden Natu-
ren/ vnd verricht das Ampt vnser Erlösung in beiden
Naturen / nit zwar das die Gottheit leide/ was die Mensch-
heit leidet/ noch die Menschheit volbringe / was die Gotth-
heit volbringet/ sondern das ein jede Natur zu diesem Ampt
das ire thut. Denn weil vnser Erlösung zugleich erfordert/
den Tode leiden/ vnd auch denselbigen vberwinden : hat vns
Gott nach seinem weisen Rath vnd grosser Barmherzig-
keit/ einen solchen Mittler geordnet/ der beides in einer Person
volbracht / aber nicht in einer / sondern in vnd durch vnters-
chiedene/ jedoch vngeschiedene Naturen. Darvab geschicht
dieses keines wegs durch eine sonderliche mittheilung der
Eigenschafft/ wie etliche hieraus *secundum genus communicatio-
nis idiomatum* (ein andere gemeinschafft der Eigenschaffen)
zu extruiren sich bemühen. Denn nicht eine Natur thut oder
leidet / was die andere thut oder leidet / sondern die Person
alle/ so beides ausgerichtet/ sie leidet vnd vberwindet den Tode/
ein jedes nach seiner Natur eigenschafft vnd Wirkung/ one
trennung vnd vermischung/ laut der Regel *L.onis* : *Sicut Deus
non mutatur in miseratione : Ita homo non consumit in dignitate. Agit enim
vnaq. forma cum alterius communicatione quod proprium est : Verbo scilicet
operante quod verbi est, & carne exequente quod carnis est : vnum
borum coruscet miraculis, aliud succumbit iniurijs, &c.* Das ist/
Gleich wie Gott nicht verwandelt wird / das er sich aus er-
barmung so tieff hernieder gelassen hat / Also wird der
Mensch durch die Herrlichkeit/ in die Ehr erhaben ist / nicht
verzehret. Denn beide Naturen wirken miteinander/ also dz
in jede wircket/ was ihrer Eigenschafft gemess ist / Vnterschied
das Wort wircket / was dem Wort zugehöret / vnd das
Fleisch verrihtet/ was dem Fleisch zustehet. Die eine Natur
leht sich sehen im Glantz der Wunderwerck / die andere ist
dem Leiden vnterworffen.

*Item : salua proprietate vtriusq. nature, & in vnam coeunte per so-
mam suscepta est à maiestate humilitas, à virtute infirmitas, ab aternitate
mortalitas : & ad resolvendum conditionia nostri & debitum, natura inviolabi-
lis, natura est vnica possibilis, vt quod nostris remedijs congruebat, vnica*

atq. idem mediator Dei & hominum, homo Christus Iesus, & mori potest ex uno, & mori non potest ex altero. Das ist/ Die Majestet hat die Niedrigkeit/ die Krafft die Schwachheit/ die Ewigkeit die Sterblichkeit auffgenommen/ doch das beider Naturen Eigenschaften unnerlezte bleiben/ vnd in eine Person zukommen/ Vnd damit vnser Schuld bezalt wird/ die nicht kan verletzt werden/ die nicht kan verletzt werden/ mit der/ so leiden kan/ verletzt worden/ das also/ welches/ so vns anders geholfen werden solt/ von nöten gewesen/ der einzige Hüter zwischen Gott vnd den Menschen/ der Mensch Christus Ihesus/ nach der einen Natur sterben/ nach der andern aber nicht konden sterben.

Wenn ma nun also den vnterscheid zwischen den natürlichen eigenschafften vnd Ampt Christi/ aus Gottes wort erkleret hat/ so kan man als denn recht von seiner Majestet vnd herligkeit reden. Man braucht aber dis wort Majestet nicht auff einerley weis/ In gemein heist es eines jeden dings hoheit vnd fürtrefflichkeit/ vmb welcher willen es andern in seiner art vorgezogen wird/ vnd kan ein jeder Mensch in seinem Stand/ durch erbarkeit/ tugende/ kunst/ geschicklichkeit vnd dapfferkeit erlangen/ das er einem andern in höherem Stande vorgehe/ wie wol er denen/ die in einem höhern Stande sind/ mit gleich wird. Also erreichen privat Personen wie hoch sie auch vor andern geadelet/ oder mit anseheren angesehen/ vnd fürtrefflichen gaben gezieret sind/ nicht die Majestet der hohen Obrigkeit. Item/ Keyser vnd König sind zu vergleichen der himlischen glorien der Auserwehleten Gottes. Denn jene ist ein irrdische vnd vergänglich/ diese aber vnergänglich vnd himlisch Majestet. Noch vbertrifft die Majestet Christi mit ihrer herligkeit vnd Majestet/ vnd alle Engel vnd Auserwehleten im Himmel Majestet/ vnd herligkeit/ Vns dieweill sie doch ein Creatur bleibt/ erreichte sie mit die Majestet vnd herligkeit der ewigen vnerdlichen Gottheit. Derwegen die Majestet des Menschen Christi am richtigsten vnd bequemsten aus Gottes wort erklert

wird *per distinctionem*, nach vnterscheid der Naturen / Ampts vnd Gaben / wie die Regel Nazianzenii anwoiset: *Alia est consideratio filij respectu essentie, alia respectu economie seu missionis.* Das ist / Es hat ein andere gelegenheit vmb den Sohn / so viel sein Wesen / ein andere / so viel sein Ampt oder Sendung anlangt.

Wie nun die zwo Naturen in Christo / weder am Wesen / noch natürlichen Eigenschafften oder Wirkungen / ein ander in ewigkeit nicht gleich werden. Denn es mus ein vnterscheid bleiben zwischen dem Schöpffer vnd Geschöpff / das mit nicht das endliche vnd vnendliche / das vmbschriebene vnd nicht vmbschriebene / das zeitliche vnd ewige / miteinander vermengt werde / welches gewislich folget *ex reali idiomatum communicatione seu donatione*, wie es die neuen Patres auslegen.

Also hat Christus ein andere Maifestet nach seiner Gottheit / ein andere nach seiner Menschheit. Denn nach jener ist er mit dem Vatter vnd heiligen Geist / ein einiger Gott / gleich in der Herrlichkeit / gleich in ewiger Maifestet / Allmacht / Vnendlichkeit / Allwissenheit.

Nach dieser ist er vnter Gott / nicht allein darumb / das sein angenommene menschliche Seel / Fleisch vnd Blut ist vnd bleibe ein Creatur / wiewol durch sein Auferstehung vnd Himmelfart / an Glanz / Weisheit / Starcke / Herrlichkeit / vnd was nur hohes vnd fürreffliches von einer Creatur gerühmt kan werden / viel höher denn alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden / weit vber vnsern Verstand vnd Vernunft / vnaussprechlicher weis erhaben: Sondern auch als *persona missa*, in betrachtung seines Ampts / als des einigen Milters zwischen Gott vnd vns. Welche Maifestet vnd Herrlichkeit des Milterampts / vnserm Herrn Christo nach beiden Naturen gebüret / vnd kan von der angenommenen menschlichen Natur / nichts höhers mit warheit gedacht noch geredt werden / denn das sie mit dem Sohn Gottes eine Person worden / vnd der Sohn Gottes / in / mit vnd durch sein angenommene Menschheit / ohne vermischung vnd

trennung vns von Sünd/Tod/Hell vnd Teuffel erlöset/ vnd
 mit dem Vatter versöhnet/ darzu wider alle feind gewaltig
 schütze vnd erhebt/ zeitlich vnd ewiglich. Daher wir in waren
 Gott vnd menschen, in einer unzertrenlichen person / *una do-*
ratione, als den rechten HertzKündiger/ vnd eingen Nothhelff-
 er/ mit einerley gebet/ ehren vnd anruffen. Wie denn auch die
 se Ampres Herrlichkeit vnd Maiestat/ der Messias/ vnser ewi-
 ger König vnd Hoherpriester/ Jesus Christus/ wahrer Gott
 vnd Mensch/ sonst mit niemand/ weder im Himmel noch
 auff Erden gemein hat. Denn es ist in keinem andern heiligt
 auch kein ander Namen den Menschen gegeben: darinnen
 wir sollen selig werden/ Actor 4. Vnd daher kempt es auch
 das der den Vatter vergeblich ehret/ der denn Sohn nicht
 ehret. Johans.

Das ist die eigentliche / warhafftige / vnwidersprech-
 liche Lehr / von der Person/ Ampt vnd Herrlichkeit Christi/
 vnd wer anders von Christo heile oder lehret/ der verleugnet
 mehr seine Maiestat/ denn das er dieselbige preise oder ver-
 ehedige. Denn man ehret Gott vergeblich mit Menschenen
 Trennen/ Maith. am 15. Vnd ist der Spruch Cassiani wol
 zu merken: *Non inuoria erroris est, Domino nostro Iesu Christo impo-*
pria addere, quam propria derogare. Quod et in non ita dicitur n est,
etiamsi honor videatur iniuria est. Das ist/ Es ist ebenso vnrecht/
 vnserm Herrn Ihesu Christo zueignen, das ihme nit gebürt/
 als ihn des iemgen/ so er eigen hat/ berauben. Denn alles
 was nicht also gered wird/ wie es an ihme selbs ist/ dasselbig
 ob es sich schon ansehen leß / es sey ein ehr / ist doch ein
 schmach vnd vnehr. Wie auch Leo Episcopus ad Leonem Augu-
 stum schreibt: *in magno sacrilegio se versari, haereticorum manifestas*
impietas, cum sub specie honoranda in Christo Deitatis, humana carnis in
ipso denegant veruatem. Das ist Die Gottlosen Ketzer geben an
 tag das sie in grosser geistlichen Keuberey stecken in dem sie
 vnserm schein der Gottheit Christi/ die aller Ehren werdel
 die warheit des menschlichen Fleisches um ihme verleug-
 nen.

Damit

Damit nun jederman sehe / das dis die rechte einhellige meinung sey aller heiligen Lehrer / vnd zwar Doctor Luther's selbst / sonderlich aber des hocherleuchten / unsers lieben ERKE, Fürst Georgen zu Anhalt / etc. mitleidiger gedechtnis / So wollen wir allhier nur etliche Sprüche aus ihren Schriften / treulich / mit iren eignen Worten anziehen / Vnd also nicht mit tunceln oder gestümmelten / wie sich vnser Widerpart beflisset / sondern mit klaren zeugnissen bewers / Das alle rechtgleubigen von der Menschwerdung des Sohns Gottes / oder von der persönlichen vereinigung beyder Naturen im HErrn Christo / anderst nicht / denn wie wir / aus heiliger Schrift geglaubet vnd geredet haben / darbey wir auch mit Gottes hülf beständiglichen zuverharren gedencen / durch Christum / vnsern einigen Schutzherrn / Amen.

Sequuntur orthodoxa de mysterio incarnationis testimonia.

Folgen der rechtgleubigen vhralten Christenheit zeugnis / vom Geheimnis der Menschwerdung Christi.

Johan. 1. Verbum caro factum est.

Johan. 1. Das Wort ist Fleisch worden.

1. Johan. 4. Omnis Spiritus, qui non confitetur, Iesum Christum in carnem venisse, ex Deo non est. Et hic est ille Spiritus Antichristi, de quo audistis, quod venturus sit, & nunc iam in mundo est.

1. Johan. 4. Ein jeglicher Geist der da nicht bekennet / das Jesus Christus ist in das Fleisch kommen / der ist nicht von Gott. Vnd das ist der Geist des Widerchristi / darvon jr gehört habet. das er kommen werde / vnd er ist jetzt schon in der Welt.

Ignatius Epistula secunda ad Trallianos.

Verum corpus Maria peperit, quod esset quasi divina natura domicilium, tale nimirum, quod haec omnia, quae propria sunt corporis humani, nobiscum haberet communia.

Ignatius in dem andern Sendbrieff/an die Kirchen
zu Tralles in Asien.

Maria hat ein wahren Leib geboren/ der da were gleich
als ein wohnung der Göttlichen Natur/ein solchen nemlich/
der alles/was zu einem menschlichen Leib gehörig/oder eines
menschlichen Leibs eigen ist/mit vns gemein hette.

Idem ad Smyrnaos.

*Ego etiam post resurrectionem scio eum in carne fuisse, & credo etiam
nunc esse.*

Widerumb an die von Smyrna.

Ich weis/das er auch nach der Auferstehung im Fleisch
gewesen/vnd glaube das er auch noch drinn sey.

*Irenaeus. Uniuert hominem Deo. Si enim homo non uicisset aduersa-
rium, non iuste uictus esset hostis. Rursus: Si non Deus donasset salutem,
non firmiter eam haberemus, & si non unius esset homo Deo, non posset
particeps esse incorruptibilitatis. Oportebat enim mediatorem Dei & ho-
minum per suam ad utroq; cognationem, in amicitiam & concordiam
utroq; reducere, & Deo quidem adiungere hominem, hominibus uero par-
tefacere Deum.*

Ireneus. Er hat den Menschen mit Gott vereinigt. Denn
wo nicht der Mensch den Widersacher vberwunden hette/
so were der Feind nicht billicher weis vberwunden. Wider-
umb: Wo vns nicht Gott die Seligkeit geschenckt hette/ so
hätten wirs nicht steiff vnd bestendiglich / vnd wo nicht der
Mensch mit Gott vereiniget were / so köndte er der vners-
wesligkeit nicht theilhaftig seyn. Dann es muste der Nite-
ler zwischen Gott vnd den Menschen / durch seine ver-
wandschafft/ damit er beyden Partheyen verward/ wider-
umb in freundschaft vnd einigkeit beyde Partheyen bring-
en/vnd den Menschen zwar mit Gott vereinigt/ Gott aber
den Menschen offenbaren.

*Hippolytus. Qui filium Dei in carne nunc non agnoscunt, agnoscent
ipsum iudicem in gloria constitutum, quem antea in corpore humani petu-
lanter tractarunt.*

Hippolytus. Die den Sohn Gottes jezunder im Fleisch
nicht

wider der drey Theolog. Refutationschrieffe. 335
nicht erkennen / die werden in erkennen/wenn er in der herr-
ligkeit zum Gerichte kommen wird/ mit dem sie zuvor/ in dem
schlechten vnd verachtlichen Leib mutwillig vmbgangen.

Athanasius oratione 2. contra hereses.

*Quemadmodum non sumus liberati à peccato, & à maledictione, si
non natur à caro humana fuit, quam induit Verbum: nihil enim nobis com-
mune est cum alieno: Ita non deificatus est homo, si non natur à ex Patre,
& verum & proprium ipsius erat Verbum, quod caro factum est.*

*Athanasius in der andern Predigt/wider die
Ketzerien.*

Gleich wie wir von der Sünd vnd dem Fluch nicht erlöset
sind/wo das Fleisch/so der Sohn Gottes angezogen/ nicht
von art ein warhafftig menschlich Fleisch gewesen (denn mit
einen frembden haben wir kein gemeinschafft) Also ist auch
der Mensch nicht vergöttert/ wo das Wort, so Fleisch wor-
den nicht von art aus dem Vater/vnd sein warhafftiges vnd
eigenes Wort war.

Idem sermone 4. contra Arianos.

*Rectam s'dem tuebimur, si quod vtriusq; natura proprium est, confi-
deremus, & ab vno vtriusq; prestari animaduertamus. Id si à nobis fiat,
nunquam in errorem prolabemur.*

Widerumb in der 4. Predigt wider die Arianer.

Also werden wir den rechten Glauben handhaben/wenn
wir betrachten werden was einer jedlichen Natur vnter die-
sen beiden zugehörig vnd eigen ist/ vnd zugleich mercken/
das beydes von einem volbracht wird. So wir solches thun
werden/werden wir nimmermehr in Irthumb gerathen.

Ambrosius ad Imperatorem Gratianum.

*Retineamus differentiam diuinitatis & carnis, quia secundum vtramq;
respondet filius Dei. Cum enim in ipso sint duæ natura, idem loquitur, sed
non vbiq; eodem modo. Nunc enim in ore habet gloriam, nunc humanas
passiones: ac vt Deus loquitur de diuinis, quia est Verbum: vt homo au-
tem, humiliter vtitur oratione, quia in mea natura loquitur.*

Ambrosius an den Keiser Gratianum.
Lasset vns behalten den vnterscheid der Gottheit vnd
des fleischs / dennach beyden der Sohn Gottes antwort
gibt. Denn dieweil in jme zwo Naturen sind / ist einer der da
redet / aber nicht vberal auff einerley weis. Denn jertzund
red er von herrligkeit / bald von menschlichem leiden vnd an-
ligen / Vnd / so fern er Gott ist / redet er von Göttlichen / sin-
mal er das Wort ist / so fern er aber Mensch ist / sühret er ein
demütige Red / dieweil er in meiner Natur redet.

Basiliius in concione de gratiarum actione.
Cum amici mortem lacrymis prosequeretur, societatem natura hu-
mana ostendit, & nos ab excessu in vtramq. partem reuocauit, ut neq.
frangamur ac debilemur affectibus, nec sine sensu doloris vitiamus. Sic
etiam fame laborauit, solido nutrimento absumto, & sinit humilitate cor-
poris exhausta, & defatigatus est neruis, & musculis in itinere nimium
tensis, non diuinitate languescit, sed corpore sustinente accidentia, quae
ipsius naturam comitari solent.

Basiliius in der Predigt von der Dancksagung.
Als er seines Freundes tode beweinet / zeigt er an die ge-
meinschaft mit der Menschen Natur / vnd hat vns also zu
verstehen geben / das wir ihme weder zu viel noch zu wenig
thun sollen / das wir für bekümmernis vnd mitleiden nicht
sollen verzagen / vnd auch nicht ohne bekümmernis leben. Als
so hat in auch / nach dem die Speis verzehret / gesungere /
vnd nach dem des Leibs feuchtigkeit abgenommen gedur-
ftet / ist müde worden / von zu viel reisen / nicht das die Got-
theit mat worden sey / sondern dieweil der Leib diese zufell / de-
nen er vnterworffen / aus gestanden hat.

Nazianzenus ad Cledonium.
Naturae quidem duo sunt, Deus & homo, sicut & anima & corpus,
filij vero nequaquam duo. Neque enim illic duo sunt homines, etiam si paulus
sic loquitur, ut appellet interior em hominem, & exterior em. ac si summa-
tim dicam, aliud quidem, & aliud ea, ex quibus Saluator, quia non eodem
sunt, visibile & inuisibile, & aeternum ac temporale, non autem alius, &
alius: absit.

Nazianzenus

Nazianzenus an Eledon.

Es sind zwar zwo Naturen/ Gott vnd Mensch/ gleich wie auch Seel vnd Leib zwo Naturen sind/ aber sind mit nichten zween Söhne. Denn es sind dort mit nichten zween Menschen/ ob schon Paulus also redet/ das ers den innerlichen vnd eusserlichen Menschen nennet. Vnd damit ichs in einer summa sage/ Es ist wol ein anders/ vnd ein anders/ aus welchen der Seligmacher besteht/ sintemal das sichtebarlich vnd vnsehtbarlich/ das ewig vnd zeitlich nicht ein ding ist/ es ist aber nicht ein anderer vnd ein anderer/ Das sey ferne.

Idem Oratione 2. de filio.

Et hoc est, quod hæreticis errorem facit, videlicet nominum coniunctionem omnibus interim ob diuersa coniunctionem naturæ significandi rationem variantibus. Indicium verò huius est, quia cum naturæ mente & cogitatione distinguuntur, etiam nomina discerni solent.

Widerumb in der andern Rede vom Sohne.

Vnd das ist/ das die Ketzer irre macht, nemlich/ das vnterschiedene Namen oder ding von der Person zugleich gesagt werden/ die doch von wegen der zwoen vnterschiedlichen Naturen/ nicht ein verstand haben. Welches hieraus abzunehmen/ das zugleich/ wenn die Naturen vnterschiedlich betrachtet werden/ auch die namen oder ding vnterscheiden werden.

Gregorius Nyssenus in Catechesi.

Quis hoc dicit, quod circumscriptione carnis, quasi quodam vase & receptaculo, natura infinita contineatur?

Gregorius Nyssenus in Catechis.

Wer sage das/ das die vnendliche Natur/ in der reumlichen vmbschreibung/ damit das fleisch vmbgeschrieben vnd vmbfangen/ gleich als in einem Gefesz oder Gemach eingeschlossen sey?

Amphilochius in enarratione dicti: Pater maior me est.

Discerne deinceps naturas, vnam hominis, alteram Dei. Non enim exordens ex Leo factus est homo, neq. proficiens ex homine Deus.

Amphilochius

Amphilochius in auslegung des Spruchs/ Der Vater ist grösser denn ich.

Unterscheide hinfort die Naturen die Menschliche vnd die Göttliche. Denn er ist nicht also Mensch worden/ das die Gottheit hiedurch verloren habe/ gleich wie auch die Menschheit nicht ist zur Gottheit worden.

Theophilus, si filius præstantior est sua anima, quomodo hæc anima æqualis est Deo, & in forma Dei? Ipsam enim esse dicimus formam serm. à filio assumtam.

Theophilus. Dieweil der Sohn weit seine Seele übertrifft/ wie kan denn die Seele Gott gleich/ vnd in Gottes gestalt seyn? Dann wir sagen/ das dieselbe die Knechts gestalt ist/ die der Sohn angenommen hat.

Chrysostomus, Quæmodo dum duobus inter se dissidentibus, mediis interuentu suo dirimit pugnam & comrouersiam: Ita & Christus, dum irascebatur enim nobis vt Deus, nos verò ipsius iram despiciamus, dum manifestissimum dominum auersantes, & medium se interponens Christus, vtramq; naturam in gratiam restituit, & pœnam à patre nobis iniunctam, ipse sustinuit.

Chrysostomus. Gleich wie/ wenn zwey vneins seyn/ der Mittelmann/ so sich darzwischen schlegt/ den Streit vnd Zwist tracht stillt/ Eben also hat auch Christus gethan. Denn er zürnete über vns/ als der ewig Gott/ Wir aber schlugen seinen zorn in wind/ vnd mochten den freundlichen seyn nicht dulden. Da legt sich Christus darzwischen/ vnd hat beyde Naturen widerumb miteinander versöhnet/ vnd die straff/ die vns vom Vatter gedrewet war/ selbs ausgestanden.

Flavianus, Humana natura diuina copulatur, salua manente vtraque natura.

Flavianus. Die menschliche Natur wird mit der Göttlichen verbunden/ also/ das doch beyde unverletzt bleiben.

Cyrellus, Episcopus Ierosolyma.

Crede, quod hic vnigenitus filius Dei propter peccata nostra è caelis descendit in terram, & assumerit humanitatem, habentem omnes vires & appetiuitones nature proprias, & natus sit ex sancta Virgine & Spiritu

in sancto. Nec verò opinio aut phantasia fuit incarnatio, sed veritas: nec tanquam per canalem transiens per virginem, sed incarnatus verè ex ipsa, comedit ut nos verè, & verè nutritus est lacte materno. Si enim phantasia esset incarnatio, esset etiam salus nostra inane spectrum. Fuit enim duplicis naturæ Christus, homo quidem visibilis, Deus verò invisibilis. Ac comedit quidem, ut homo, verè sicut nos: habuit enim naturam nobis similem: pavit verò quinq; panibus quinq; millia, ut Deus. Mortuus est item, ut homo, verè: Mortuum verò quadriduanum resuscitavit, ut Deus: Idemq; dormiuit in naui, ut homo, & ambulavit in aquis, ut Deus.

Cyrellus/ Bischoff zu Jerusalem.

Gleube, das dieser eingeborne Sohn Gottes/ von wegen vnserer sünden vom Himmel herab gestiegen/ vnd die Menschheit angenommen/ die alle kreffte vnd neigungen hat/ so dieser Natur eigen vnd zugehörig sind / vnd das er geboren sey aus der Jungfraw Maria vnd dem heiligen Geist. Es ist aber diese Menschwerdung nicht ein Wohn oder Phantasey gewesen / sondern die warheit / Vnd ist nicht durch die Jungfraw gegangen/ als durch ein Rohr/ sondern hat warhafftig gessen gleich aus ihr angenommen / hat warhafftig getruncken gleich wie auch wir/ vnd ist warhafftig mit der Mütterlichen milch genehret worden. Denn wo die Menschwerdung ein phantasey solte seyn/ so müste auch vnser seligkeit ein lauter gespenst seyn. Denn Christus hatte zwo Natur/ war sichebarlich als ein wahrer Mensch/ vnsichtbarlich als wahrer Gott. Vnd hat zwar als ein Mensch/ warhafftig gessen / gleich wie auch wir/ Denn er hatte ein Natur/ die vn gleich war: Hat aber mit fünff Brod fünff tausend gespeiset/ als wahrer Gott. Er ist auch warhafftig gestorben/ als ein Mensch/ Er hat aber den Todten/ so vier tag im Grab gelegen/ wider aufferweckt / als warer Gott. Er hat geschlaffen im Schiff/ als ein Mensch / vnd hat gewandelt auff dem Wasser/ als warer Gott.

Antiochus, Noli confundere naturas, & non torpebis circa dispensationem.

Antiochus. Vermische die Naturen nicht / so wird die
das Mitteramt Christi nicht schwer fürfall en.

Hilarius. *Videtur ita Leam & hominem prae. ri vi mors homini.
Deo vero carnis excitatio deputetur? Naturam enim & ei in vi intere-
surrectionis intellige: dispensationem vero hominis in morte cognosce. Et
cum sint utraq; suis gesta naturis, unum tamen Christum Iesum eum me-
mento esse, qui utraq; est. Hac autem ideo breviter commemoravi, ut
utraq; naturam agnoscere meminerimus. Qui enim erat in forma Dei,
assumpsit serui formam.*

Hilarius. Siehestu nun das er also Gott und Mensch
gepreiset oder bekant wird, das der Todt dem Menschen
Gott aber die erweckung des fleisches zugemessen wird?
Denn die Göttliche Natur vernimb in der krefftigen Auff-
erstehung die Menschliche aber in dem Tode. Und wieviel
ein jegliche Natur das ihre verricht hat / soltu doch ge-
dencken das es ein einiger Ihesus Christus ist / der beydes
ist. Dis aber hab ich darumb kürzlich erzelet / dann ich
gedencken das sichs gebüre / das wir beide Naturen erkennen.
Denn der in Gottes gestalt war / hat Anechts gestalt an sich
genommen.

Suerianus de natiuitate Christi.

*Mysterium verè caeleste & terrenum, visibile & non apparen. Talla
enim erat natus Christus, caelestis & terrenus, versans in loco, & extra
locum positus, visibilis & invisibilis, caelestis secundum diuinitatis naturam,
terrenus verò secundum humanitatis naturam: visibilis secundum cor-
nem, invisibilis secundum Spiritum: in loco versans secundum corpus, extra
locum positus secundum Verbum.*

Suerianus von der Geburt Christi.

Es ist in der warheit zugleich ein himlisch und irdisch
geheimnis / ein sichtbarliches und vn sichtbarliches. Denn
Christus war also geboren das er zugleich himlisch vnd ird-
dich / an einem gewissen ort / vnd an keinem / sichtbarlich
vnd vn sichtbarlich ware. Himlisch nach Göttlicher Nar-
tur irdisch aber nach der Menschlichen / sichtbarlich nach
dem fleisch / vn sichtbarlich nach dem Geiste / An einem gewis-
sen ort nach dem Leib / an keinem ort / so fern Er das ewig
Wort war.

Cyrillus Alexandrinus, enarrans Epistolam ad Hebr. eos.

Quamquam dicitur vnus esse carni personaliter vnigenitus Dei
207. Non tamen transfusionem vnus nature in alteram factam esse
dicimus, cum potius sit vtraque id quod est.

Cyrillus/Bischoff zu Alexandria/in der auslegung der
Epistel an die Hebreer.

Wiewol gesagt wirdt/ Das der eingeborne Sohn Gottes
mit dem fleisch persönlich vereinigt sey/ so sagen wir doch
nicht/ das ein Natur in die andere verschmelzt oder ausgegof-
sen sey/ sintemal viel mehr beyde Naturen bleiben das sie sind.

Idem de incarnatione.

Non diuidendus est vnus Dominus Iesus Christus in hominem &
Deum separatim: Sed vnum & eundem Christum Iesum esse dicimus, na-
turarū agnoscētes differentiam, & inconfusas inter se conseruantes ipsas.

Widerumb von der Menschwerdung Christi.

Man mus den einigen H/Ern Ihesum Christum nicht
in ein besondern Menschen vnd ein besondern Gott abthei-
len/ sondern wir sagen/ das ein einiger Christus Ihesus sey/
wessen der Naturen vnterscheidt/ die wir auch mit nichten
inn einander vermischen.

Vigilius lib. 3.

Non solum confundere, sed & non recte diuidere, reatus est criminis.
In vno enim Eutychetis, in altero Nestorij damnatur impietas, dum quod
ille male confundit, pessime iste discernit.

Vigilius im dritten Buch.

Es mishandelt nicht allein der/ der die Naturen in Christo
vermischet / sondern auch der sie nicht recht vnterscheidet.
Dem durch das eine wird des Eutychetis/ durch das ander
redes Nestorij Gottlosigkeit verdampt/ sintemal dieser/ was
jener bößlich vermischet/ auffß ergest vnterscheidet.

*ibidem lib. 4. Vnde erit verus Deus, & verus homo, nisi per verita-
tem & proprietatem vtriusq; nature?*

Widerumb im 4 Buch. Wie kan er warer Gott/ vnd ein
warer Mensch seyn / wenn er nicht diese beide Naturen vnd
derselbigen Eigenschaften warhafftig in sich hat.

Theodoretus Dialogo 2.

Unum quidem filium Dei agnosco & adoro, Dominum Iesum Christum, diuinitatis verò & humanitatis differentiam didici.

Theodoretus im 2. Gespräch.

Ich erkenne zwar den Herrn Christum Iesum vnd bete Ihn auch an/ als nur einen Sohn Gottes/ist mir aber doch der Gottheit vnd Menschheit vnterscheid nicht vberwusst

Idem paulo post. Quas in ipso (Christo) aaturas considerare, & vniq; tribuere conuenientia oportet. Si verò vna natura est Christus, quomodo possunt ipsi accommodari contraria?

Vnd bald hernach. Man mus in Christo zwo Naturen betrachten/vnd euer jeglichen/das ihr gebüre/ zuschreiben. So aber Christus nur ein einige Natur ist/wie können Ihme denn widerwertige ding zugemessen werden?

Idem paulo post. Cum enim de naturis loquimur suam cuiq; tribuimus, & sciamus, quaedam esse diuinitatis, quaedam humanitatis propria. Cum autem de persona verba facimus, communicanda sunt naturarum propria, & hæc atq; illa Salvatori Christo tribuenda sunt, & idem appellandus est & Deus & homo, & filius Dei & filius hominis, & filius Davidis & Dominus Davidis, & semen Abrahæ & conditor Abrahæ. Idem de alijs appellationibus omnibus dictum putemus.

Widerumb bald hernach. Denn wenn wir von den Naturen reden/sollen wir euer jeglichen das ihre zuschreiben/vnd wissen/das etliche ding der Gottheit/etliche der Menschheit eigentlich zustehen. Wenn wir aber von der Person reden/sollen wir wissen/ das beyder Naturen eigenschaffren vnserrm Erlöser Christo zugehören/vnd das euer ist/ der beydes Gott vnd Mensch/ der Sohn Gottes vnd der Sohn des Menschen/ein Sohn Dauids vnd ein Herr Dauids der Samen Abrahams vnd der Schöpffer Abrahams/genent werden soll. Vnd dis sey auch gesage von allen andern Namen vnd Titeln.

Idem Dialogo 3.

Nos enim diuinitatis & humanitatis talem predicamus vnionem, & intelligamus vnã personam, indiuisam, & eundem agnoscamus Deum

wider der drey Theolog. Refutationschrift. 343
um & hominem, visibilem & inuisibilem, circumscriptum & incircum-
scriptum, & alia omnia, quaecumq; diuinitatem & humanitatem designant,
vni persona accommodamus.

Widerumb im dritten Gespräch.
Denn wir lehren/das die Gottheit vnd Menschheit also
vereinigt sind/das wir zugleich wissen/das ein unzertrenliche
person ist / vnd erkennen einen für beydes / für Gott vnd
Menschen / der sichtbarlich vnd unsichtbarlich / vmbschrie-
ben vnd nicht vmbgeschrieben / vnd schreiben dergleichen al-
les / so vns die Gottheit vnd Menschheit deutlich anzeige / ei-
ner einigen Person zu.

Augustinus de essentia diuinitatis, in fine.

Sicut eundem (DEI) filium & redemptorem nostrum, secundum
diuinitatem inuisibilem & incorporeum, sicut & Patrem & Spiritum
sanctum, non credere impium est: Ita eundem DEI filium in homine af-
finito, visibilem, corporeum atq; localem post resurrectionem non credere
& profiteri, est prophanum.

Augustinus vom wesen der Gottheit/am ende.

Gleich wie es ein Gottlos ding ist/nicht glauben/ das
der einige Sohn Gottes/vnser Erlöser/nach der Gottheit/
Inmassen auch der Vatter vnd h. Geist/unsichtbar vnd ein
Geist ist/ Also ist es auch Gottlos vnd schendlich / nicht glei-
chen vnd bekennen / das eben derselbige einige Sohn Gottes
nach der auferstehung in dem angenommenen Menschen
sichtbarlich/leiblich vnd vmbgeschrieben sey.

Hieronymus in explan. Symb ad Damas.

Illorum quoq; execramur blasphemiam, qui nouo sensu asserere co-
nantur, à tempore suscepta carnis, omnia, quæ erant Deitatis, in hominem
demigrasse: & rursum, quæ erant humanitatis, in Deum esse transfusa, vt,
quod nulla vnquam hæresis dicere ausa est, videatur hac confusione vtroq;
exinaniti substantia, Deitatis scilicet & humanitatis, & à proprio statu in-
alium commutata.

**Hieronymus in der auslegung der Artikel des Glaubens/
an den Bischoff Damascum.**

Wir verfluchen auch jener leſerung / die vnechörter weiſe für dörfſſen geben / das alles / was der Gottheit zugehörig geweſen / von anfang der Menſchwerdung / in den Menſchen ſey geſchlichen / Vnd herwiderumb / was der Menſchheit zu geſtanden / das ſey alles in Gott ausgeſchüttet / als wenn alſo durch dieſe vermischung / welches nie kein Kezerey hat ſeyn dörfſſen / beyde Naturen / die Göttliche vnd die Menſchliche / zu nicht worden / vnd von irem weſen in ein ſtombdes verwandelt weren.

Cyrellus lib. 5. de Trinitate.

Sic quae de Christo dicuntur, intelligenda sunt, ut nec, quae Deitati conueniunt, humanitati ipsius tribuantur: nec, quae humanitatis propriae sunt, ad Deitatem ipsius detorqueantur.

Cyrellus im 5. Buch von der Dreyeinigkeit / oder
3. Dreyfaltigkeit.

Was von Christo geſagt wird / muſs alſo verſtanden werden / das man weder ſeiner Menſchheit das jenige / ſo der Gottheit gebüret / zumeſſe / noch auff ſeine Gottheit ziehet / das der Menſchheit eigentlich zuſtehet.

Fulgentius lib. 3. ad Thrasim.

Unus idemq; Christus est, qui quod humanum est, habet Deus in veritate humanae, & quod diuinum est, habet homo in veritate diuinae naturae.

Fulgentius im 3. Buch an Thraſi.

Es iſt ein einiger Chriſtus / der beydes / nemlich was Menſchlich vnd was Göttlich iſt / in ſich hat / Vnd das Menſchliche hat Gott / vermög der waren Menſchlichen / das Göttliche aber hat der Menſch / vermög der waren göttlichen Natur.

Idem in lib. de incarnat. & gratia. Cap. 2.

In Christo unigenito Dei filio, personam non diuidunt naturarum propria, neq; vnitatis persona potest vtriusq; naturae propria confundere vel auferre.

Widerumb im Buch von der Menſchwerdung
vnd Gnad / im 2. Capit

In Christo dem eingebornen Sohn Gottes/ trennen die eigenschafften der Naturen die Person nichten / gleich wie auch die eingkeit der Person/ keines wegs beyder Naturen eigenschafften vermischen oder auffheben kan.

Hæc & similia dicta congruunt ad Syn.bolum Chalcedonense, in quo profitemur vnum & eundem Iesum Christum filium & Dominum vnigenitum in duabus naturis, inconfuse, immutabiliter, indiuise, inseparabiliter cognitam atq; prædicatam: hancquaque naturarum differentiam vnione volente, sed proprietatem potius vtriusq; nature conseruante: & qua sequimur.

Diese vnd dergleichen Sprüche vnd Zeugnis stimmen vberem mit des Glaubens bekentnis/ so zu Chalcedon im synodo auffgerichte/ darinn wir bekennen, das der einige Ihesus Christus/ der eingeborne Sohn vnd Herr/ in zwo Naturen vnermischer vnerwandelt/ vnzertheilt/ vnzerrennt/ erdiese sey vnd sey der Naturen vnterscheid mit nichten durch jegliche vereinigunge auffgehoben/ sondern das viel mehr ein jegliche Natur see Eigenschafften behalten habe/ Vnd was ferner folge.

Sic etiam docuit Lutherus in disputatione de vnione duarum naturarum in Christo, & communicatione Idiomatum.

Fides Catholica hæc est, vt vnum Dominum Christum confiteamur verum Deum & hominem. Ex hac veritate gemina substantia, & vnitate persone, sequitur illa, quæ dicitur, communicatio Idiomatum; vt ea, quæ sunt hominis, rectè de Leo, & contra, quæ Dei sunt, de homine dicantur. Verè dicitur: iste homo creauit mundum. Et: Deus iste est passus, mortuus, sepultus. Non tamen hæc vera sunt in abstracto (vt dicitur) humana natura.

Lutherus.

Also hat auch D. Luther gelehret in der Disputation von beider Naturen vereinigunge in Christo/ vnd der Eigenschafften gemeinschafft.

Dieser vhralte Catholische Glaub/ das wir ein einigen Herrn Christum bekennen / waren Gott vnd Menschen. Hieraus

346 Apologia der Anhaltischen Theolog.
Hieraus / dieweil in Christo warhafftig 3000 Tausen / vnd
nur eine Person ist / folget / wie mans nennet / die gemeinschafft
der Eigenschafften / nach welcher recht von Gott gesagt
wird das doch dem Menschen zustehet / vnd herwiderumb
recht von dem Menschen / das Gott gebüret. Es wird recht
vnd mit der warheit gesagt / Dieser Mensch hat die Welt er-
schaffen / Gott hat gelitten / ist gestorben / begraben. Aber sol-
ches kan mit der warheit nicht von der menschlichen Natur
besonders / sondern mus von der Person verstanden wer-
den.

Idem contra Swenckfeld. Tom. 1. VV. pag. 415.

*Occultus Eutyches habitat in talibus hæreticis, negare paratis aliquan-
do, Verbum esse carnem factum: In speciem concedunt, Verbum esse car-
nem factum, olim id negaturi, obtento theatro, post negatam in Christo cre-
aturam.*

Vnd wider Schwencckfeld / im ersten Tomo zu Witten-
berg gedruckt / am 415. blat.

Eutyches ist in solchen Kettern verborgen / vnd wohnt
in ihnen / die schon gerüst sind / zu seiner zeit zuuerneinen / das
das Wort Fleisch worden sey. Zu eim schein geben sie zu
das das Wort Fleisch worden sey / welches sie doch endlich
ein mahl / nach dem sie den platz behalten werden / verleug-
nen werden / dieweil sie verneinen / das in Christo ein Creatur
sey.

*Idem Tomo German. VV. 4. fol. 149. Übers 14. Ca-
pit. Johannis.*

Christus redet beide Gottes vnd Menschen wort. Dar-
aus gewaltiglich bewiesen wird / wie vnser Lehr vnd Glau-
ben helt / das er beide warhafftiger Mensch / vnd auch war-
hafftiger Gott ist. Denn wie kan man das in einerley Rede
vnd Worten fassen / das er zugleich solt reden wie ein Gott /
vnd wie ein Mensch / weil es zweierley vnterschiedene Naturen
sind? Wenn er vberall redete als Gott / so köndte man
nicht beweisen / das er ein warhafftiger Mensch were / So er
vberall redete als ein Mensch / so würde man nicht gewar /
das er auch warhafftiger Gott were.

Darumb

Darumb mus ers also mengen/ vnd andere zeit andere wort nemen/ so der Göttlichen Natur zuschehen/ vnd aber andere/ so der menschlichen Natur eigenen/ vnd doch die einige Person beiderley redet/ zu weilen als wer er lauter Gott/ zu weilen als ein lauter Mensch. Denn weil er beide Gott vnd Mensch ist/ in einer Person/ warumb solt er auch nicht ohne vnterscheid/ beide dieses oder jenes von ihme reden?

Allhie aber führet er beiderley Wort vnd Sprüche bald auff einander in einer Predige/ Denn eben der da kurz zuvor sagt/ Was ihr bittet/ das wil ich thun: derselbige sagt auch hie/ Ich wil den Vatter bitten/ etc. Auff das je dieser Artikel gewis vnd klar sey/ das in dieser Person Christi/ sey nicht eitel lauter Göttlichkeit/ noch lauter Menschheit/ sondern beide göttliche vnd menschliche Natur in einer Person vnzerrennt.

Denn gleich wie wir droben gmug gesagt haben/ das in dem Göttlichen wesen/ Christi vnd des Vatters/ sind zu vnterschiedene Personen/ Also auch hie/ so man von Christo sagt/ mus man auch deutlich lehren/ das er ein einige Person ist/ vnd doch zu vnterschiedene Natur sind (nemlich Göttliche vnd Menschliche) vnd widerumb/ Gleich wie droben die Natur oder das Göttliche wesen in dem Vatter vnd Christo vngemengert ist/ Also hie die Person in Christo vnzerrennt bleibe. Also das man beiderley/ der menschlichen vnd göttlichen Natur eigenschafft in der ganzen Person zu schreiben vnd von ihme sagt/ Der Mensch Christus von der Jungfrauen geboren/ ist Allmechtig/ vnd thut alles was wir bitten/ doch nicht der Menschlichen/ sondern der Göttlichen Natur halben/ nicht das er von der Mutter geboren/ sondern das er Gottes Sohn ist/ Also auch widerumb/ Christus Gottes Sohn bittet den Vatter/ etc. nicht nach der göttlichen Natur/ oder Wesen nach der er dem Vatter gleich allmechtig ist/ sondern darumb/ das er warhafftiger Mensch vnd Marien Sohn ist/ also/ das man die wort zusammen siehe vnd vergleiche/ nach der einigkeit der Person/ das vnzerrennt die Naturen vnterschieden/ vnd doch die Person vnzerrennt bleibe.

Weil er den also eine person/ Gott vnd Mensch geglaubt wirdt/ So gebürt vns auch also von ihme zu reden/ als beyderley Natur fordert/ das etliche wort die Menschliche Natur/ etliche aber die Göttliche Natur anzeigen/ das man eben darauff sehe/ was er nach der Menschlichen Natur redet/ vnd auch nach der Göttlichen. Denn wo man solchs nicht war nimpt/ vnd recht vnterscheidet/ so müssen folgen so mancherley Ketzerrey/ wie vor zeiten gewesen seynd/ Da etliche gesagt haben/ Er were nicht warhafftiger GOTT/ Etliche/ Er were nicht warhafftiger Mensch. Denn sie kontden sich nicht drein richten/ das sie die zweyerley Rede/ deutlich vnterscheideten/ nach den 300 Naturen.

Denn er hat offte also geredt/ als der geringste Mensch auff Erden kaum reden solte/ als da er spricht/ Ich bin Kommen/ nicht das ich mir dienen lasse/ sondern das ich diene. Da macht er sich gar zum Knecht/ vnter allen Menschen/ So er doch warhafftiger Gott/ vnd Herr ist aller Creaturen/ dem jederman dienen/ vnd ihn anbeten sol. Item im 4. Psalm mache er sich zum Sünder/ vnd sagt/ Er werde vmb der Sünde willen gestrafft/ welchs doch nicht seyn kan nach der Göttlichen Natur.

Widerumb redet er auch offte/ als kein Engel noch Creatur reden sol/ mit der hohen Maiestet wort/ vnd doch in der geringsten schwachen form vnd gestalt/ wie er auff Erden gieng/ als Johan. 6. Wie Wenn ihr des Menschen Sohn sehet auff fahren dahin/ da er vor war?

Ja/ alles was die Schriffe von Christo redet/ das redet sie also/ das sie die ganze Person fasset/ gleich als were beyde (Gott vnd Mensch) einerley wesen/ vnd offte also die wort verwechselt/ das von jeglicher Natur beyderley gesagt wirdt/ vmb der persönlichen einigkeit wille/ welchs man heist *Communicationem Idiomatum*, das man mag sagen/ Der Mensch Christus ist Gottes ewiger Sohn/ durch welchen alle Creaturen geschaffen sind/ vnd ein Herr Himmels vnd Erden.

Also auch widerumb/ Christus Gottes Sohn/ das ist/ die

Die Person so warhafftiger Gott ist / ist von der Jungfrauen Maria / emfangen vnd geborn / vnter Pontio Pilato gelitten / gezeugiget vnd gestorben / Item / Gottes Sohn sitzen mit den Jöllnern vnd Sündern vber tisch / weschet den Jüngern die Füße / Das thut er wol nicht nach der göttlichen Natur / aber doch / weil dieselbige Person solches thut / ist es rechte Gesage / das Gottes Sohn solchs thue.

Also spricht S. Paulus 1. Corinth. 2. Wenn sie es erlanne hetten / so hetten sie den **HERRN** der ehren oder herligkeit nicht gezeugiget / etc. vnd Christus selbst / Johan. 6. Wie / wenn ihr des Menschen Sohn werdet sehen hinauff fahren / da er vor war? Dis ist eigentlich von der Göttlichen Natur Gesage / welche allein von ewigkeit bey dem Vatter gewesen vnd wird doch auch von der Person / so warhafftig Mensch ist / Gesage.

Vnd Summa / was diese Person Christus redet vnd thut / das redet vnd thut beyde wahrer Gott vnd auch wahrer Mensch / also das man alle seine wort vnd werck / immer bleiben lasse auff der ganzen Person / vnd nicht also von einer reisse / als wer er nicht warhafftiger **GOTT** / oder ander warhafftiger Mensch / doch also / das man die Natur vnterschiedlich erkenne vnd gleube. Denn wo man von denselbigen eigentlich vnd vnterschiedlich wil reden / so mus man sagen / **GOTT** ist ein ander Natur / denn Mensch / vnd die menschliche Natur ist nicht von ewigkeit / wie die Göttliche / So ist die Göttliche nicht zeitlich geboren noch gestorben / etc. wie die menschliche / vnd doch sind sie in der Person beyde vereiniget / das es ein Christus ist / vnd von jm gesagt mag werden / Der Mensch ist Gott / vnd der mensch ist der / der alle ding geschaffen hat.

Gleich wie in einem natürlichen lautern Menschen / Leib vnd Seel zwo vnterschiedliche Naturen sind / vnd doch eine Person / oder einen Menschen machen / vnd beyderley Natur / werck vnd ampt / von dem ganzen Menschen gesagt werden. Denn also redet man von einem jeglichen Menschen. Da Mensch isset vnd trincket / dewet / schleffet / wachet /

geheth vnd stehet/ arbet/ etc. Welcher ding er doch nach der Seelen keines thut/ sondern allein der Leib/ vnd doch von der ganzen Person/ so Leib vnd Seel hat/ gesagt wird/ denn er ist ein Mensch/ nicht allein des Leibs/ sondern beyde des Leibs vnd der Seel halben. Widerumb sagt man auch von jme/ der Mensch dencket/ dichtet/ lernet/ Denn nachder vernunft oder Seelen / kan er werden ein Lehrer oder Meister/ Richter/ Rath/ Regen/ welches jhme der Leib/ noch des Leibs Glidmas keines gibt/ vnd dennoch spricht man/ Das ist ein geschickter Kopff/ vernunftig/ gelehrte/ wolberedete/ Kunstreich.

Das sage ich zum gleichnis/ das man verstehe/ wie man in der Person Christi die zwo Naturen unterschiedlich theilen/ vnd doch die Person ganz ungetrennet zusammen lassen mus/ das / was Christus redet vnd thut/ das hat beyde Gott vnd Mensch geredt vnd gethan/ vnd doch ein jegliches nach der einen Natur. Wer solchen unterschied helt/ der kan sich er vnd recht fahren/ das er sich nicht lasse irre machen der Kezer irrige Gedancken/ welche allein daher komen/ das sie nicht recht zusammenfügen/ was zusammen gehöret/ vnd eines ist/ Oder nicht recht von einander scheiden vnd theilen/ was man unterscheiden soll.

Et sol. 15. Ich hab erlebet/ das dieser Artikel bisher vber tausend Jahr blieben ist/ wider alle spitzige Köpff vnd Tausel in der Helle / so sich darwider gelegt haben/ soll auch vor allen wol bleiben. Darumb laß vns dem heiligen Geist so viel Ehre thun/ das er gelehrter vnd klüger sey / denn wir mit vnser Kinderkunst/ vnd diesen Artikel nach der Schrifft rein vnd lauter behalten.

Item vber der 110. Psalm. Darumb stehet hie der vester grundt vnd ist gewaltig beschloffen/ weil er also redet/ das dieser Herr der verheiffen Dauds Sohn/ Christus zur Rechten Gottes sitzet an de ort/ da keinem lautern Menschen/ ja auch keinen Engel gebüret zu sitzen/ nemlich auff Gottes eigenem Thron vnd Stuel / so leidet sichs nicht zu sagen oder zu glauben/ das er lauter Mensch sey/ oder ein ander Creatur
(wie

(wie sie möchte genennet werden/ als der Arianer Traum für-
gab) vnter Gott. Denn das ist in der Schrift hart verbor-
ten/ das man keine Creatur Gott sol gleich machen/ auch kei-
nen andern Gott neben in setzen/ wie er Jesaie 44. sagt: Ich
bin der erste vnd der letzte/ vnd außser oder neben mir ist kein
Gott/ wen wolt ihr mir dem gleichen? Vnd das erste Gebot
leidet keinen andern Gott neben ihme/ sondern er will allein
Gott vnd **HERR** bleiben/ vber alles was da ist.

Weil er denn allhie vnd anders wo/ diesen Christum selbst
in gleich setzt/ da niemand denn Gott sitzen soll noch kan/
So mus er eben desselben Göttlichen wesens/ vnd gleich
allmechtiger ewiger gewalt vnd Maiestet seyn/ Vnd weil
er zur Rechten Gottes sitzt/ so müssen in wol/ nicht allein
Dauid vnd alle König auff Erden/ sondern auch alle Engel
im Himmel/ einen **HERRN** heissen vnd anbeten/ Psal. 72. Wie
sie denn zu den Hirten Luc 2. reden/ vnd sich nicht scheinen/
das Kindlein in der Krippen ligend/ ihren **HERRN** zu heis-
sen.

Um kan er aber solches nicht haben von Menschlicher
Natur/ oder des Fleischs vnd Bluts halben/ so er von Dauid
hat/ davon wird ihm die Göttliche ehre nicht gegeben/ das
er solt zur Rechten Gottes sitzen/ vnd ein **HERR** sein vber alle
Creaturen/ so ers nicht zuvor von Natur vnd von ewigkeit
hette. Denn wir Menschen sind ja nicht der Engel Herren/
sondern sie sind vber vns/ vnd wir vnter ihnen/ Dieser aber
wird vber sie gesetzt/ vnd von inen selbst ein Herr genennet.
Wer aber außser vnd vber die Engel gesetzt wird/ der mus
gewislich natürlich er oder wesentlich Gott selbst seyn.

Item/ Wiewol aber solche Spruch von dem Menschen
Christo gesagt werden/ nach dem er in der selbigen Mensch-
lichen Natur von Todten auffstanden/ vnd gen Himmel ge-
fahren ist/ Doch hat er solchs eigentlich daher/ das er von
Natur warhafftiger Gott ist von ewigkeit/ Wie auch S.
Paulus Rom. 1. sagt/ Das Christus krefftiglich erweiset ist
ein Sohn Gottes/ daher/ das er auffstanden ist von den
Todten/ vnd alhie/ so Er spricht/ Setze dich zu meiner Rech-
ten/

ten/dannit gibt er ihme die Gottheit nicht/sondern verfleeret dieselbe/wie er warhafftiger ewiger Gott mit dem Vater ist/ vnd nun auch in der Menschlichen Natur zu derselben herligkeit erhaben. Denn man mus glauben vnd bekennen/ Christus der Mensch sitzet zur Rechten hand Gottes/ vnd hat gewalt vber die Engel/ vnd ist nichts im Himmel vnd Erden/das nicht vnter ihme sey.

Item/in der Kirchenpostil am tag Matthei/ fol. 11/ Also sihestu nun hie in diesem Euangelio/das Christus Gott vnd Mensch ist/Mensch in dem/das er Gott preiset vnd danket/ Gott in deme/das ihme alle ding vbergeben sind vom Vater/welches vns sehr tröstlich seyn sol/in allerley ansehung/ gen.

Item lib. de Concilijs. Was man von Gott redet/mus auch dem Menschen zugemessen werden/ Nämlich Gott hat die Welt geschaffen/ vnd ist Allmechtig/ Der Mensch Christus ist Gott/ Darumb hat der Mensch Christus die Welt geschaffen/ vnd ist Allmechtig. Ursach ist/ Denn es ist eine Person worden aus Gott vnd Mensch/darumb führt die Person beyder Naturen *Idiomata*.

Item/von den letzten worten Dauids Gleich wie in dem Artikel von der Gottheit/du dich hüten must/das du die drey personen nie mengest in eine person/ noch das wesen der Natur trennest in drey Götter/sondern drey vnterschiedliche personen in einem Götlichen wesen haltest/ Also mustu dich widerumb hie hüten/das du die einige Person nicht theilest/ oder trennest in zwo personen/oder die zwo Naturen in eine Natur mengest/ sondern zwo vnterschiedliche Naturen in einer einigen person haltest. Vnd gleich wie die zwo Naturen sich in eine person vereinigen/ Also vereinigen sich auch die namen beyder Naturen/ in den namen der einigen person/ welches man heist zu Latein/*Comnaniatio Idiomatum*, vel *proprietatum*. Als Der Mensch heist vnd ist geboren von der Jungfrawen Marien/ vnd von den Jüden gecreuziget/ den selben namen sol man auch Gottes Sohn geben/ vnd so get Gott ist geboren von Maria/ vnd gecreuziget von den Jüden

den. Denn Gott vnd Mensch ist eine Person / vnd nicht
zwen Söhne einer Gottes / der ander Marien / sondern ist
ein einiger Sohn Gottes vnd Marien.

Item / Wenn wir den Menschen von Marien geboren/
anbeten / so beten wir nicht einen abgesonderten Menschen
an / der vor sich selbst / on Gott vnd ausser Gott / ein sonder-
lich eigene Person sey / sondern wir beten den einigen rechten
Gott an / der mit dem Vatter vnd h. Geist / ein einiger Gott /
vnd mit der Menschheit / ein einige Person ist. So fern
Lutherus.

Also erkleret auch diesen Artickel Fürst Georg zu An-
hald / etc. in seiner schönen Weynachtenpredige / wie folgt:

Pr. Georg.
Anhald.

Das einige Wort Gottes / welches im anfang bey Gott
war / ein ewiger warer Gott mit dem Vatter / vnd desselbigen
wesentliche Ebenbilde / vnd glantz seiner Herrlichkeit / der ei-
nige Sohn von ihme in ewigkeit geboren / hat in dem Leib
der Jungfrawen vnser menschliche Natur / Seel vnd Leib
angenommen / vnd ist also warer Gott vnd Mensch in einer
Person / ohne vermischung der Naturen / vnzertrennlich ver-
einiget / von der reinen Jungfrawen / vnverrückter irer Jung-
frewlichen Keuschheit / ohne alle mackel oder Sündliche be-
fleckung in diese Welt geboren.

Daher auch die hochgelobte Jungfraw Maria / in der
heiligen Christenheit Gottes Mutter recht genemmet wird /
Nicht das ihr liebes Kind seine Göttliche Natur von ihr
genommen / denn er ist vom Vatter in ewigkeit / Gott von
Gott / vnd aus seinem Göttlichen Wesen geboren / Sondern
das der selbige ewige Gottes Sohn / wie gesagt / durch wir-
kung des heiligen Geistes / von ihrem allerheiligsten Jung-
frewlichen Leib vnd Geblüt / die menschliche Natur ange-
nommen / Vnd sind also in der einigen Person Christi / beide
Naturen so nahend vnd vnzertrennlich vereiniget / das
solch Kind / so Maria warhafftig in die Welt geboren / nicht
ein schlechter Mensch / sondern auch warer Gott ist / vnd al-
so von ihr warer Gott vnd Mensch geboren worden. Wird
derhalben recht vnd Christlich geredet / das GOTT von
der

der Jungfrau Maria geboren/ gelitten und gestorben und wie der liebe Paulus sagt/ in den Geschichten der Apostel am 20. Capit. Das Gott mit seinem Blut seine Gemeine erworben habe. Dieses lehret uns auch das heilige Symbol und Bekenntnis unsers Christlichen Glaubens/ mit deutlichen und hellen Worten/ da wir also sprechen: Ich glaube an Ihesum Christum seinen einigen Sohn/ unsern Herrn/ der empfangen ist vom heiligen Geist/ geboren von der Jungfrauen Maria/ etc.

In welchen Worten erstlich bekant wird/ das Ihesus Christus/ Gottes einziger und wahrer Sohn/ und der Herr ist/ damit seine göttliche Natur angezeigt/ Und das derselbige Sohn Gottes empfangen ist vom heiligen Geist/ geboren von der Jungfrauen Maria/ gelitten und gestorben/ etc.

Und werden also die *Idiomata* oder Eigenschaften/ beider göttlichen und menschlichen Naturen/ von der ungetrennlichen Person Christi/ Inhales der göttlichen Schrift/ recht und wol gesagt/ und derselbigen zugelegt. Also mus man auch sagen/ Dieser Mensch Christus/ das Fleisch und Blut Marie/ ist Schöpffer Himmels und der Erden/ wie man den singet: *latet in praesepio Et in nubibus conat.* (Es lag im der Wiegen/ und donnert in den Wolken.) Hat den Tod überwunden/ Sünde vertilget/ Helle zerbrochen/ welche eitel göttliche *Idiomata* (oder Eigenschaften) sind/ und doch der Person/ die Marie Fleisch und Blut ist/ recht und Christlich zugeeignet werden/ weil es nicht zwey/ sondern eine Person ist/ etc. *Haec Lutherus.*

Aber diese Reden sollen wir als irrefelig meiden da man fürgeben wolle/ das Christus Himmels und Erden Schöpffer geboren/ gelitten und gestorben sey/ nach beiden Naturen. Denn die Göttliche/ und nicht die menschliche Natur/ ist Schöpfferin aller Creaturen/ und ist an ihr selbst von Ewigkeit und kan weder leiden noch sterben/ welches ungetrennlich ist menschlicher Natur.

Daher auch S. Paulus Rom. 1. sagt/ Das der Sohn Gottes geboren ist von dem Samen David / nach dem Fleisch/ Vnd Petrus 1. Petr. 3. Er ist getödtet nach dem Fleisch/ vnd am 4. Capit. Christus hat für vns gelitten im Fleisch/ Des gleichen der alte Lehrer Irenaeus, erudue ac pie inquit: *Christum crucifixum & mortuum esse, requiescente Verbo, vt crucifigi & mori posset, id est, natura diuina non est quidem lacerata aut mortua, sed sui obediens patri, quieuit, cessit ira aeterni patris aduersus peccatum generis humani, non est vsa sua potentia, non exeruit suas vires. Si expendas dictum Irenaei, intelliges, pie declarari naturarum discrimina, & simul illustri magnitudinem ira Dei aduersus peccatum, effusa in Christum, & admirandam humilitatem filij, quiescentis & obediens patri, nec exerentis suam potentiam. Conuenit autem hoc dictum ad illud Philip. 2. Qui cum esset in forma Dei, id est, sapientia & potentia equalis patri, non rapuit aequalitatem Dei, id est, cum missus esset, vt obediret Deo in passione, non fecit contra vocationem sed seipsum exinaniuit, id est, non exeruit potentiam suam, & humili aut se, formam serui accipiens, id est, induens cum humana natura mortalitatem, habitum inuentus vt homo, id est, aff. Etibus, paenore, i. istria, dolore, &c. Hæc Philippus in Locis.* Das ist/ Der alte Christliche Lehrer Irenaeus sagt weislich vnd görtlich/ Christus sey gecreuziget vnd gestorben/ aber das Wort hab geruget / damit er gecreuziget werden vnd sterben künde/ das ist/ die Görtliche Natur ist zwar nicht zerrissen oder gestorben/ aber sie ist dem Vatter gehorsam gewest / hat geruget/ ist dem zorn des ewigen Vatters / wider die Sünde des menschlichen Geschlechts gewiche/ hat sich res gewalts nit gebrauchet/ hat ihre krafft vnd macht nicht geübr. Wenn du diesen Spruch Irenaei nachdencken wirst, wirstu sehen das er der Naturen vnterscheid görtfeliglich erkleret / Vnd zugleich die größe des zorns Gottes wider die Sünd/ der vber Christum ausgeschüttet ist worden/ vnd die wunderbarliche demut des Sons/ so geruget/ vnd dem Vater gehorchet/ vnd seine macht nicht bewiesen/ heraus streicher. Es kömpt aber dieser Spruch vber ein mit jenem/ der in der Epistel S Pauli an die Philipper im andern Capitel stehet/ Welcher/ als er in der gestalt Gottes war / das ist / dem Vatter an Weisheit

vnd Gewalt gleich / nicht für ein Raub gehalten hat / Gott
gleich seyn / das ist / als er ausgesandt war / Gott im Leiden
zu wolfahren / hat er nicht wider sein Veruff gethan / sondern
sich selbst verkleinert / das ist / hat sein Gewalt nicht geübet
vnd hat sich genidriget / Knechts gestalt annehmend / das ist
zugleich mit der menschlichen Natur die Sterblichkeit anzei-
hend / ist an Geberden erfunden wie ein Mensch / das ist an
Neigungen / Trarorigkeit / Bekümmernis vnd Schmerzgen-
Dis schreibe Philippus in seinen *Locis.*)

Demnach müssen vnd Können die *Idiomata* oder Eigen-
schaften der menschlichen Natur von der Göttlichen / vnd
widerumb / die *Idiomata* oder Eigenschaften der götlichen
Natur von der menschlichen Natur keines wegs (wie es die
Gelehrten nennen) *in abstracto*. das ist / von der götlichen oder
menschlichen Natur nach ihrem Wesen / an ihr selbst / son-
dern *in concreto*. von der einzigen Person Christi / in welche
beyde Naturen (wie offte gemeinet) unzertrennlich vereinigt
per communicationem Id. natura. gesagt werden.

Diese Rede aber ist Christlich vnd rechte / das dieser Jhesu
Ihesus Christus auch nach beiden Naturen vnser Heiland
Mittler / Erlöser vnd Seligmacher worden ist. Denn dar-
umb sind in ihm beyde Naturen vereinigt / das er vnser Er-
löser vnd warer Mittler seyn möchte der götlichen Majestät
vnd vns zugleich zugehan / vnd auffs nechste verwan-
de.

Solches ist nötig kürzlich zuerinnern / das man bey der
Kirchen alten / gemeinen vnd gebrauchlichen Form zu reden
bleibe / vnd dauon nicht weiche. Denn offte viel grosse vnd
schedliche Irrthumb vor Alters / auch bey vnsern Zeiten dar-
aus entstanden / so von diesem hohen Werck aus eigenem
gurdincken / vnbedeuchte / oder sonderlich sich selbst erdacht
weise zu reden fürgenommen. *Hactenus v. rbi. Georgij Principis
Anhaltini.* (So fern Fürst Georg zu Anhalt. etc.)

Wie bisher erzelten Zeugnissen sumpt nicht allein vber
ein Georgius Cassander, Pontificus, in consultatione ad Imperatorem
Maxim. II. Sondern verwürfft auch *nonniamum*. Das folgt
Foiquinatis. wie folget.

Georg. Cas-
sander.

Ex unione humana natura cum diuina, quae facta est per incarnationem & assumptionem humanae naturae a Verbo, orta est iam olim quae-
 stio (quae nunc vehementer exarsit) de humana natura in persona Christi,
 asserentibus nonnullis, ipsaq; principibus huius causae, & vi regulam fidei
 asserentibus, humanam in Christo naturam, propter unionem hypostati-
 cam cum Verbo, & maxime propter sessionem ad dexteram, totius mate-
 stia diuina esse participem, ita vi ratione huius unionis & sessionis, hu-
 mana natura sit ubiq; haud aliter atq; ipsa diuinitas, vtraq; natura incon-
 fusa manente.

Quae sane sententia, haecenus in Ecclesia Christi inaudita fuit, omni-
 bus tam veteribus Ecclesiasticis, quam recentioribus Scholasticis vno ore
 profertur: Christum esse ubiq; secundum quod Deus est, in certo au-
 tem loco & modo in caelo, secundum quod homo est, vi diffuse disputatur
 ab Augustino, in Epistola ad Dardanum.

Atq; ex hac proprietatum distinctione, naturarum quoq; distinctionem
 aduersus Eutychianos concluderunt. Quemadmodum igitur non sequitur,
 vi quia humana natura, natura aeternae vnita sit, ideo quoq; sit aeterna:
 ita non sequitur, vi quia infinita & immense natura sit vnita, ipsa quoq;
 infinita sit & immensa. Neq; verò hac inseparabilis coniunctio diuinitatis
 & humanitatis id efficit, vi vbiq; sit diuinitas, ibidem quoq; humanitate
 esse non esse sit: Haec enim ita inter se affecta sunt, vi alterum ab altero ex-
 cedatur. Thomas contra gentiles: In nobis (inquit) natura excedit per-
 sonam, quia humanitas reperitur extra indiuiduum suum: Verum in
 Christo excedit persona naturam assumptam, quia persona illa ubiq; est, non
 assumpta natura. Huius rei quaecumq; exemplum afferri potest de anima
 & de corpore, quae in homine non separantur, & tamen non vbiq; est ani-
 ma, ibi est cor: anima enim est in toto corpore, cor verò in media corporis
 parte. Neq; verò dextera patris, ad quam Christus assumptus est, vnquam
 a quoquam corporis Christi, seu humanae in Christo naturae statueretur, sed
 vbiq; corpus Christi, seu humanae in Christo naturae statueretur, sed
 per eam omnes summam & praeipuum felicitatem, vel iudiciariam pote-
 statem, Christo boni in collatam, intellexerunt. Illud verò nouum & inau-
 ditum, quòd ex hac immensitate humanitatis Christi praesentiam corporis
 Christi in Sacramento Eucharistiae confirmant, quam alij magis & rectius
 ad diuinam voluntatem & omnipotentiam referunt. Hac Pontificius.

Das ist/ Es ist schon vor langst/ von wegen der vereinigung der Menschlichen Natur mit der göttlichen/ die durch die Menschwerdung/ vnd in dem das Wort die Menschliche Natur angenommen/ geschehen/ ein frag fürgefallen (welche jezunder weit eingerissen) von der menschlichen Natur in der person Christi/ in dem etliche die in dieser Regel des Glaubens haben erhalten wollen/ das die Menschliche Natur in Christo/ von wegen der persönlichen Vereinigung mit dem Wort/ vnd sonderlich von wegen des Sitzens zur Rechten/ der ganzen Göttlichen Majestet theilhaftig worden sey/ Also das die menschliche Natur/ vnderhalb dieser vereinigung vnd Sitzens/ nicht weniger allenthalben sey/ als die Gottheit selbst/ vnd sollen doch beyde Naturen unvermischet bleiben. Welche meinung zwar bisher in der Kirchen Christi vnerhört gewesen/ sintemal so wol die alten Kirchen/ als die neuen Schullehrer mit einem mund ist/ an dem Christus allenthalben sey/ so fern er Gott ist/ an einem gewissen ort aber/ vnd jezunder zwar im Himmel/ so fern er Mensch ist/ Wie hievon weitläufftig Augustinus disputire/ im Brieff an Dardanium. Vnd aus diesem/ das die eigenschafften vnterschieden/ haben sie wider die Eutycheaner geschlossen das auch die Naturen vnterschieden seyen. Gleich nun wie nicht folgt/ das die menschliche Natur dazvmb ewig sey/ dieweil sie mit der ewigen Natur vereinigt ist/ Also folgt auch mit nichten/ das sie deswegen vntendlich sey/ dieweil sie mit der vntendlichen Natur vereinigt ist.

Es vermag aber/ oder erfodert diese vnzertrennliche der Gottheit vnd Menschheit vereinigung mit nichten/ das die Menschheit notwendig vberal sey/ wo die Gottheit ist. Denn diese zwey sind also geschaffen/ das das eine sich viel weiter erstreckt/ denn das ander. Also schreibt Thomas wider die im Heydentumb. Vmb vns (spricht er) hat es ein solche gelegenheit/ das sich die Natur weiter erstreckt/ denn die Person/ sintemal die Menschheit auch außserhalb dieses oder jenes Menschen person befunden wird. Aber in Christo erstreckt sich die Person viel weiter denn die angenommene

nomene Natur Den die Person ist allenthalben/ die angeno-
mene Natur aber nit. Dis kan etlicher massen durch dz Er-
empel der Seel vnd des Hertzens/ so im Menschen nicht von
einander abgefondert werden/ ob gleichwol das Hertz nicht
vberal ist/ wo die Seel ist/ erklet werden. Denn die Seel ist
im dem ganzen Leib/ das Hertz aber nur mitten im Leib.

Es hat aber niemand jemals die rechte des Vatters / zu
welcher Christus erhaben / dahin gedent oder verstanden/
als wenn daraus die vnendlichkeit / oder wie sie jezunder re-
den die allenthalbenheit des Leibs Christi / oder der mensch-
lichen Natur in Christo solte erfolgen/ sondern alle miteinander
haben dadurch die höchste vnd fürnemeste Seligkeit/
oder dèrlicherlichen gewalt/ so dem Menschen Christo ober-
geben/ verstanden. Dis aber ist gar new vnd vnerhört/ das
sie aus dieser vnendlichkeit der Menschheit Christi/ die ge-
mewertigkeit des Leibs Christi im Sacrament des Abend-
mals zu bestetigen sich bemühen / welche andere viel besser
vnd richtiger auff den Göttlichen willen vnd Allmacht re-
feriren. Dis schreibt der Papist.

Nach dem wir bisher die warhafftige Lehr von der person
Christi/ welche wir hiemit allen rechtgleibigen / auff der
ganzen Welt/ sonderlich den Christlichen Hauptern / nach
Gottes wort zu vrtheilen/ demütig vntergeben/ auff's aller
einfeltigste widerholet/ Ist es nu an dem/ das wir auch ob
geda. Der dreyer Theologen/ die sich ohne vrsach zu vns nō
Argumēt gegen ihre zu halten/ damit *ad oculum* demonstrirēt
werde / ob sie oder wir vnsers Glaubens vnd Lehre bessern
grund haben. Dieweil sie aber fast alle Bletter mit schreck-
lichen Verkerzungen / Scheleworten/ vnd Lestungen er-
füllen / vnd also den einfeltigen Leser / fürnemlich aber die
Christliche Obrigkeit wider vns zuerbittern gedencen/ So
haben wir wol vrsach/ ihren Geiſt/ der sie treibet/ sampt ihren
Lagaren/ auch der gebär nach auszustreichen. Aber weil sie
ohne das auff der ganzen Welt gmugsam bekant / vnd die
Früchte am besten den Baum beschreiben / wöllen wir vns

III.

Widerho-
lung vnd
beweh-
rung der
42. An-
haltischen
Argu-
ment.

in solch Untheologisch Gebeismit jnen nicht einlassen/ noch
 Scheltwort mit Scheltworte vergelē, sondern dem exempel
 Christi folgen/der seinen Feinden ein Samaritaner sein weißt/
 vnd lies es vnterantwort. Den wir gedencken zu des weisen
 Heyden Apophtegma: *Male cum eo agitur, quem ora in potius, quam
 vna ex-us.* (Es ist vbel vmb ein solchen geschaffen, den sein les
 ben nie entschuldigt / sondern der sich nur worten beschöner
 mus) Weil wir auch in vnserm Gewissen / Gott lob/ gnugs
 sam versichert sind/ das vnser Lehr nicht auff ^{na iustitias} *humanas* (Menschen traum) wie der Vbiquisten treume/ son
 dern auff den vn beweglichen Felsen vnd Grundvest der
 ewigen vntwandelbaren Warheit Götliches worts erba
 wet / vnd wider der Hellen pforten wol bestehen wird / So
 dancken wir viel mehr Gott/ das er vns würdig achtet/ vmb
 seines lieben Sohns willen schmach zu leiden / sonderlich
 weil vns in dieser hochwichtigen Sach mit warheit kein für
 witz oder *Polypragmosyne* kan vorgeworffen werden. Denn
 die 3. Theologen selbst wissen/ das wir in diesen Anhaltische
 en Kirchen fleissig darfür gebeten haben/ vnd gerne hetten
 ruhe gehabt/ wenn sie nicht anfenglich auff vnser Bedenck
 en so hefftig gedrungen. Nun wir ihnen Zimpts vnd
 Gewissens halben die warheit sagen/ vnd mit gnugsamen
 Gründen bevestigen/ lassen sie die Argument/ wie wir jetzt
 beweisen wöllen/ vnsluiren/ Inmassen denn ihnen dieselbig
 zu sluiren vnmöglich. Damit sie aber gleich wol nicht
 geachtet werden/ als hetten sie kein wort mehr zu antworten/
 obrüren sie vns mit *plaustris Conuictorum*: Ob sie villicht vn
 schuldige Diener des heiligen Wortes/ zum wenigsten in ver
 cordia, auch dis löbliche Fürstentumb Anhalt ^{spiritu con-} *cordia*, vnd also mit der zeit/ nach ihrem *spiritu con-*
 vnd zur persecution bewegen möchten. Denn sie wissen
 der Welt lauff/ vnd heist ihr *symbolum Calumniare audacter,*
semper aliqua heret. (Verleumb vnd verkleinere mir daffter/
 es bleibt allzeit etwas kleben) *Et maxime sanentur Valer., ter-*
men cicatrices manent. (Ob schon die Wunden heyl werden/ so
 bleiben doch die Narben) Aber (wie gesagt) wir eröffnen vns
 des

des Spruchs Christi Selig seid ihr / wenn euch die Men-
schen umb meinet willen schmehen vnd verfolgen / vnd
reden allerley vbeln wider euch / so sie dran liegen. Seyde
frölich vnd getrost / Es wird euch im Himmel wol beloh-
net werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten /
die vor euch gewesen sind / Matthei am fünfften Capitel.
Vnter des geben wir ihnen treuherziger meinung wol zu
betrachten / den Spruch des Apostels: *Qui perturbat vos, portat
in iudicium suum, quisquis sit.* (Der euch verumrühiget / der
wird sein vrtheil tragen müssen / er seye wer er wolle.) Denn
von anfang des widerbrachten Liechts des heiligen Euang-
gelij / die Anhaltischen Kirchen weder vnter sich / noch
mit andern von einigem Artickel Christlicher Lehr gestrit-
ten / vnd noch heutiges tages / Gott lob vnd danck / in
gutem einhelligē verstand vnd friede ob der warheit halten /
welche nun mehr allererst von diesen *Apostolis Persequitis, pra-
textu Concordiae*, angetastet worden. Wolan wir wollen je
Gründe vnd Argument vor augen stellen / vnd neben
vnsen zu ponderiren / nochmals allen verstendigen vnd
recht / leubigen / hohes vnd nidriges Standes / mit gebü-
render Christlicher Reuerenz vnter geben.

Sürnemlich aber G. S. vnd S. bitten E. S. G wir
ganz vnterthenig vnd umb Gottes willen / E. S. G. wollen
nach ihrem von Gott hocheleuchten Fürslichen ver-
stande die Sach selbst Christlich erwegen / vnd es in gna-
den gantzlich dafür achten / das wir aus keiner zantzigier-
gen Leichtfertigkeit / sondern aus dringender noch vnsers
Amptes vnd Gewissens / dieser neuen Lehr / welche wir dem
Göetlichen Wört keines wegs gemess befinden / widerspre-
chen müssen.

Vnd dieweil diese drey Theologen sich in vbergebener
Schriftlichen *Epist.* allhie zum eingang der Hauptfachen /
wie auch sonst / mündlich dahin erkleret / das sie in ihrem ge-
stelen Concordebuch / weder in diesem noch andern Artickel /
das geringste nicht allein in Worten / sondern auch im Ver-
stand zu endern noch zu verbessern bedacht / so geben E. S. G.
wir

wir hienit unterhemig zuermessen / was denn diesem ganzen Werck mit der vberschiedten Praefation / wie auch die selbige berathschlaget / formiret / gelindert / oder geändert werden möchte / geholfen sey. Denn ob wol kein zweiffel / das die hochlöbliche Churfürsten / dis ganze Werck anders nicht / denn Christlich vnd gut meinen / auch durch gestalte Praefation alles gern wolten lindern vnd abwenden helfen / das er nigen misverstand vnd irrige Lehr im Buch geben oder verursachen köndte / Inmassen denn auch diese Theologen bis auff E. S. G. vergnügen (wie sie reden) was dieselbe von nöten achten / auff höchstgedachter Churfürsten Befehl / die Praefation zu bringen / vnd derselben ferner einzunehmen vñ vrbietig / Jedoch weil das Buch nicht allein in Worten / sondern auch im verstand vñgeändert / vñ das noch mehr ist / vñverbessert bleiben sol. So ist leicht zu schließen / das die Theologen stracks ihre meinung canonisire haben wollen / die Praefation gebe gleich der Sachen was für ein schein sie könne / Vñ ob sich jemand heut oder morgen eines andern verstandes wolte vernemen lassen / würde es doch nicht helfen. Also massen sich allbereit diese Leute einer Besessenen gewalt an / ihre Lehr nicht allein nicht zu endern / sondern auch nicht zuverbessern / Die Praefation aber / weil sie nicht der Theologen / sondern der Haupt seyn sol / möge nach eines jeden vergnügen / angirt oder gemindert werden. Ob dis heisse der hohen Oberkeit Reputation in acht gehalten / geben wir den hohen Hauptern selbst vernünftige zuermessen / Denn wir können solches in vnser einfalt nicht zusammenreimen.

2.

Derwegen auch dieser hochwichtigen Sachen nicht genug geschicht / ob sie wol etliche *absurda* in dem Artikel *de persona Christi* / wie derselbige im Buch verfasst / zum schein aussagen. Denn vñter des beruffen sie sich auff ihre vielfeltigen / in diesem Streit ausgegangene Bücher / vñ da sie in andern Artikeln die *Antitheses* aus allen Winkeln zusammen kehren / gehen sie alle *ie molli brachio* füruber. Inmassen denn auch in dieser Schrift sich die drey Theologen zum beffigsten

wider der drey Theolog. Refutationschrift. 363
bestigsten beschweren/ das wir D. Berentij lehr nicht durch
aus recht sein lassen/ Vñ demnach alle die *Absurda*, so wir dro-
ben in verantwortung der fünfften Calumnien/ aus iren eige-
nen Schriften in ein *Tabellam* zusammen gezogen/ von ihnen
vnerworffen bleiben/ was sie auch im Buch zum schein
fürwenden

Daraus denn ferner abzunemen/ das wir nicht *ex falso*
praeapposito, wie sie vns schuld geben/ *sed ex oculari demonstratio*
ne, wider ihre manchfeltige *Corruptelas*, sonderlich in diesem
Zerstückel/ welcher der Grund vnser Seligkeit ist/ noc
halben protestiren/ vñnd gestehen ihnen keines wegs/ das
sie ihr newverdachte Lehr *de reali idiomatum Communicatione*,
aus heliger Schrift/ noch alten reinen Kirchenlehrern
erweisen haben/ noch in ewigkeit erweisen können. Denn
ob sie wol hin vñnd wider die Spruch der Vetter hauffens
weis dem Leser fürschrütten. Wie denn vorlengest vber
sie gelaget worden/ Das sie die *Patres sine iudicio* (Vetter
ohne bedacht) auch *offi mala fide* (nicht mit gutem glauben)
verstimmet vñnd vnvolkommen/ inmassen wir an seinem
ort Exempel anzeigen wollen/ citiren/ oder ja one vnter-
scheide/ auff einen hauffen werffen/ dahin sie gemeinlich
nicht gehören/ So ist doch sonderlich aus vbergebener ihrer
verzeichniss/ weil sie ohn allen zweiffel die jenige/ so sie auff
ihre meinung am bequemlichsten ziehen möchten/ allhie
colligiret/ leicht abzunemen/ wie gar blos vñnd kalt sie
anbeweis sind.

Denn die *allegata testimonia* nichts weniger/ als *realem*
Idiomatum Communicationem, weder in *rebus* noch *phrasibus*
bestettigen/ Wie sie denn ihre newe propositiones: *Humana*
Christi natura est realter omnipotens, omniscia, omnipresens (Die
Menschliche Natur Christi ist mit der that Allmechtig/
Allwissend/ Allenhalben) aus keinem Patre, sondern wir
viel mehr das *contrarium* erweisen können/ Inmassen die
testimonia droben bezeugen/ vñnd ferner soll ausgeföhret
werden. Wie sein es aber diesen Theologen anstehe/ das
sie mit solcher *pompa* von den *Patribus* rühmen/ vñnd doch
nicht

nicht das/ darvon der Streit ist/ sondern ein anders beweisen/ geben wir ihnen selbst zu bedencken. Denn was die Orthodoxi entweder *de gratia Unionis*, oder *habituale* reden (das die Menschliche Natur viel hab im Krafft der persönlichen vereinigung/ viel auch mit der that inn sich selbst) ziehen diese auff *realem Idiomatum communicationem*, darans sie ein sonderliche *gratiam dispensationis* (auspendung) singiren/ vñnd theilen dieselbige inn ihren neuen Büchern in *ordinariam* & *extrazordinariam* (in eine/ die ordentlicher weise/ vñnd in ein andere/ die nicht ordentlicher weise geschehe) dareyn sich niemand richten kan. Das heist *secundum plures interrogationes, aliud proponere, & aliud demonstrare* (nach vielen fragen ein anders fürgeben/ vñnd ein anders beweisen) Wie der Poet saget: *Amphora cepit institui, currente rota, cur Urceus exit*: Er hat ein Krug machen wollen/ als aber das Rad herum geloffen/ ist kaum ein Kraus oder Krüglein daraus worden.

Wunder aber ist/ mit was gewissen D. Jacobus sich auff die *Patres* beruffe/ weil er sie in seiner Wittenbergischen Predigt so schimpfflich hōnet/ vñnd nemet sie *Patria & matres*. Wie auch niemandt denn jederman bekennt/ das er von den *Concilijs*, sonderlich vom *Chalcedonensi* sehr wenig helt/ vñnd dafür denn Bawersglauben rühmet. Ob sie nu gleich zum schein auff die reine approbierte *Septuaginta concilia* sich referiren/ So kan ihnen doch der Spruch *Ambrōsij* wider die *Apollinaristen* opponiret werden: *Est opinio cuius prætexit nomen Synodi Nicenæ: tamen noua dogmata in Ecclesiam important, de quibus maiores nostri nullam cogitationem susceperunt. Nam ubi rerum testimonia adsunt, non opus est verbis.* Das ist/ Ob sie schon des *Synodi* zu *Nicea* gehalten/ nament fürwenden/ vñnd ihre Meinung damit beschñnen/ So führen sie doch neue Lehr in die Kirchen Gottes ein/ die vnsern Voreltern auch niemals in Sinn kommen. Denn wo man die sachen mit der that selbst beweisen kan/ da darff man nicht vieler wort.

Darumb sie die Papisten so wenig/ als vns vberreden wer-
den/ das ihr Concordibuch denselben approbierten decretis
oder Symbolis Conciliorum in diesem Artickel gemes/beides in re-
bus vnd phrasibus lehre/ vnd solchen zu wider nichts in sich
halte/ Sondern die Jesuiten haben albereit wider diese Lehr-
disputirt vnd geschrieben. Wie sie denn auch auff die protestan-
tionem, so allhie von den Theologen angezogen wird/ Man
sey enig de differentia duarum naturarum in Christo, de essentialibus
proprietatibus, de unitate persona, seu unione personali naturarum, sine
confusione, abolitione & exaequatione naturarum, & essentialium proprie-
tatum vtriusq; nature, &c. Das ist/ So viel den vnterscheid bey-
der Naturen in Christo/ die wesentliche Eigenschafften/ die
vereinigung der Person / oder die persönliche beider Naturen
vereinigung / ohne vermischung / zerstörung oder gleichma-
chung der Naturen / vnd desselben wesentliche Eigenschaff-
ten/belaget/ etc / also in offenem Druck wider D. Jacobum
vorlengft geantwortet: Etenim, vt manifeste euicimus, hic Theolo-
gus in Christo cum Monothetis proprietates confundit: cum Eutyche-
tas in vna essentia coniungit: cum Nestorio personas distinguit ac se-
parat: cum Sabellio patripassiuo Patrem, & Filium, & Spiritum sanctum
in persona vnit, totamq; vt sic dicamus, incarnat trinitatem.

Nec potest hic autor, vt omnium harum haeresium notam euadat, ad
illud per fugium se recipere, quod initio dixerit, se duas naturas personali-
ter in Christo unitas agnoscere, cum postea illud ipsum suo modo inter pre-
tatis, damnatis illorum haesiarcharum opinionibus aperte suffragetur.
Neq; enim satis est (vt Ephesina Synodus testatur) fidem voce duntaxat
confiteri, nisi recte quoq; eam interpreteris. Das ist/ Denn dieser
Theologus / wie wir clerlich erwiesen / vermischet mit den
Monotheten die Eigenschafften in Christo / machet aus
beiden Naturen ein Substantz mit dem Ketzer Eutyche/
machet aus zweoen Naturen zwo Person mit Nestorio/ ma-
chet aus Gott dem Vatter / Sohn / vnd heiligen Geist mit
Sabellio / welcher fürgegeben / das auch Gott der Vatter
gelitten hab/ ein Person / vnd lehret also/ das die ganze Drey-
einigkeit Fleisch worden sey.

Vnd es kan dieser Autor / solche Ketzerien abzuleinen / mit nichten diesen ausflucht suchen / das er nemlich anfangs gesagt habe / er gestehet dis / das in Christo zwei Naturen persöhnlich vereinigt seyn / Sintemal er hernachmals / als er eben dis nach seinem Kopff ausleget vnd erkleret / den verdampften oberzelter Ketzermeister meinunge öffentlichem beysfall thut. Denn es ist nicht gnug (wie das Ephesinisch Concilium bezeugt) den Glauben allein mit Worten bekennen / sondern er mus auch recht erkleret werden. Bisher die Jesuiten.

Der Ursachen denn zubeforgen / das die Papisten / wenn sie ihre gelegenheit ersehen / nicht allein mit sonderlichem schein der Wahrheit / dis Concordibuch bezichtigen / sondern auch zuoberweisen sich vnterstehen werden / das eine newweilijß widerwertige Lehr von der Person Christi darinne begriffen sey.

Vnd ob nicht dadurch der Religionsfried von ihnen köndte disputierlich gemacht werden / geben wir noch mehrs den Christlichen Hauptern vnterthenigst zubedencken. Denn es ist ein beschwerliche *Calumnia*, das man die jenen stracks für Sacramentirer wil verdammen / so der Ubiquitet nicht beysfallen. So doch die Papisten selbst derselben widersprechen / vnd schreibet *Lindanus in praefatione sui Apologetici: Falsam illam ubiquitatem, Brentij & suorum Tubingensium delicias, nunc per Germaniam grassantem, solidis admodum rationibus, & manifestis orthodoxorum patrum testimonijs NOBIS CONCORDITER refutunt, non modo Calvinista in Colloquio Maulbrunnensi, sed plurimi confessionis Augustanae Professores, vti Philippus Melancthon, Joachimus Morlinus, Martinus Chemnitius, Nicolaus Selaeccerus, Paulus Eberus, Nicolaus Hemmingius, Victorinus Strigelius, & alij plurimi Lutherani, ex diametro illi repugnantes.* Das ist. Es haben die newverdachte Ubiquitet, damit Brentz vnd seine Tübinger sehr Mißheilen tölen / vnd die jezunder im ganzen Teutschland weiter vnterbigen Vetter zeugnissen mit vns einrechtiglich / nicht allein die Calvinisten im Maulbrunnischen Gespräch / sondern viel

viel auch der Augspurgischen Confession verwandte/ als Philippus Melancthon/ Joachimus Morlinus/ Martinus Chemnicus/ Nicolaus Selnecker/ Paulus Eberus/ Nicolaus Hemmingius/ Victorinus Scrigelius / vnnnd vil andere Lutheraner mehr / die ir stracks ganz vnnnd gar zu wider/ widerleget. Allhie bezeugt der Papist selbst/ das es *Bremianum dogma* sey / vnnnd die ihm iezund patrociniren/ zu vor dawider gewesen sind / Eine solche bestendigkeit der Lehr beweisen sie.

Aber gnug von Eingang dieses Artickels Tu Kommen wir zu den Argumenten/welche beweisen/das durch die gestalte Prefation der Sachen nicht geholffen / in dem die newe vngewöhnliche *phrases*, oder *modi loquendi*: das die menschliche Natur Christi sey almechtig/allwissend/allenthalben/etc. der Gestalt erkleret werden/ das man/ dieweil im wort *abstractum* (das ist/ weñ von der Menschheit besonders/ ausserhalb der persönlichen vereinigung geredt wird) ein *Ambiguitas* sey/ er mehre Göttliche Maifestet/ nemlich/ die Allmechtigkeit / Allwissenheit/ Allenthalbenheit/ etc. Der menschlichen Natur Christi zuschreiben sol/ nicht ausserhalb der persönlichen vereinigung/ in oder vor sich selbst/ *essentialiter, formaliter, habitualiter, subiective*. Sondern wie sie nun reden: *ratione dispensationis hypostatica unionis* (vermög der persönlichen vereinigung) Denn das hiedurch aller mißverstande vnnnd ergermis nicht auff gehalten / sondern viel mehr geheuffet werden / beweisen wir mit nachfolgenden Gründen/ welche noch vest stehen.

Collatio Argumentorum.

Vergleichung der Argument.

Erstlich / Argumentiren vnd Schliessen wir *ex regula Lutheri. Qui nouas phrases fingit, nouas simul res fingit* (Wer newe wörter reden erdichtet/ der erdichtet zugleich auch newe lehr) Diese *phrases* aber: *Caro Christi est omnipotens, omniscia, omniparsens, &c.* (Das Fleisch Christi ist Allmechtig/ Allwissend/ Allenthalben) sind ganz new / vnnnd können aus der Augspurgischen Confession/ *Apologia, Schmalcaldensis articulis, noch Catechis*

fnis Luberi, viel weniger aus den dreyen Hauptsymbolen/ vnd 3. Schrift/ keines wegs bewiesen werden. Folge derwegen/ das hiedurch ein newe Lehr in die Kirchen eingeführt wird/ Vnd ist *protestatio contraria facta*, das sich die Prefation auff diese *scripta*, nicht allein in *rebus*, sondern auch in *phrasibus* beruffet.

Auff dis Argument geben sie zur antwort / Ob wol diese *phrases* von der menschlichen Natur Christi im Buch der Concordi gesetzt / Die menschliche Natur in Christo ist Allmechtig / nicht eben also inn der Augspurgischen Confession/ *Apologia, Schmalcaldicis articulis, Catechismus Luberi*, oder den Haupt *Symbolis* vnd der 3. Schrift selbst gefunden/ So seyn sie doch denselben nicht allein nicht zu wider / sondern *implicitè* (das ist) so viel den Grund betriffet) darinn begriffen.

Sie nemen wir für bekandt an / das sie nicht fürüber können / sondern mit klaren hellen worten bekennen müssen/ das es newe *phrases* sind / vnd in obgesetzten Schriften/ auch in der heiligen Bibel selbst nicht zu finden. So lassen wir nun die ganze Welt vrtheilen/ ob sie nicht die hochlobliche Haupter auff ein Lys führen/ vnd sie bereden/ das Concordibuch weiche von den erzelten Schriften / weder in *rebus* noch in *phrasibus* ab. Denn allhie haben sie stracks wider sich selbst bekennen müssen/ das sie in *phrasibus* abgewichen/ weil dieselbige in angezogenen Schriften nirgend zu finden: Welches der Christliche Leser wol beherzigen wolle. Denn wenn wir schon kein ander Argument wider sie hetten/ so were dis allein wichtig gnug/ das wir vns der Subscription weigerten.

Denn wir sind auff Gottes wort vnd Christliche symbola getaufft/ haben in vnsern *promotionibus* vnd *ordinationibus* an *Lydes* statt zugesaget/ kein newe lehr / so dem Göttlichen wort/ den *Symbolis*, noch Augspurgischen Confession zu wider/ in vnserm *Ministerio* zugesattent noch einzuführen

Darumb vns billich alle Christliche Herzen dieser *Excusation* halben werden entschuldigt haben.

Das sie aber vorgeben/ die *phrases* stehen *implicitè* darinnen/ hilfft sie nicht. Denn sie haben sich *in praefatione nominatim* auff angezogene Schrift/ nicht allein *in rebus*, das ist / *implicitè*, sondern *expressè* auch *in phrasibus* beruffen.

Darumb sind sie schuldig / entweder die *phrases* aus angezogenen Schriftten zu beweisen / welchs ihnen / wie sie selbst bekennen / unmöglich / oder das Buch corrigiren vnd verbessern zu lassen / Darwider sie im Eingang schon protestiret haben.

Sie vnter stehen sich aber ihr *Implicitet* mit dreierley Farben zubeschönen.

1. Erstlich / Das die vbralten Kirchenlehrer solche *phrases* sollen gebraucht haben.

2. Zum andern / Das wort *homousios*, stehe auch nicht in heiliger Schrift.

3. Zum dritten / Das sie nicht sagen / *Caro Christi est omnipotens, omnia, omni potens, sed humana natura Christi est omnia, &c.* (Das Fleisch Christi ist Allmechtig / Allwissend / Allenthalben / sondern die Menschliche Natur Christi ist Allwissend / etc.)

Das letzte bedarff keiner Antwort / Sie wolken denn mit den Apollinaristen den Spruch Johannis : *verbum caro factum est* (Das Wort ist Fleisch worden) nur auff *corpus* (Leib) ziehen. So hat man ob dem wort *homousios* (das heist / das der Sohn einiges Wesens sey mit dem Vatter) welchs doch in der heiligen Schrift gnugsam gegründet ist / ein ganz *Concilium œcumenicum* (allgemein *Concilium* darzu aus der ganzen Welt Gelehrte erfordert worden) gehalten. Dargegen sie ihre Sach nicht wollen für ein *National Synodum* (darzu nur aus einem Lande Gelehrte erfordert würden) kommen lassen. Der erste *color* aber ist nichts / denn ein Augenblendung / aus ursach / die *Praefation* referirt sich nicht *in genere* auff die *Patres*, sondern *in specie* auff obgemeldte *scripta*. Darumb committiren sie allhie *fallaciam secundum plures interrogatio- nes*. Das ist / Ein solchen Betrug / da einer mehr denn ein ding betrüglicher weise fraget / oder / an stadt des / danon die Frage ist / etwas anders für bringe. Ob

Ob sie aber vielleicht die Praefation/ wie zu vermuten/ an diesem ort endern würden/ so achten wirs doch darfür / sie werden aus keinem orthodoxo diese phrasen erweisen: *Humana natura, vel caro Christi est omnipotens, omniscia, omniparsens, &c.* Wie sie denn auch in vbergebener sarragine kein testimonium haben anziehen können/ darinn diese phrasen expresse zu finden/ Sondern referiren sich selbst/ wie aus dem dicto Cylli zu sehen / *Natura carnis ipsa per se vivificare non potest. Quid enim manus natura divinitatis haberet?* (Das Fleisch für sich selbst kan nicht lebendig machen: Denn was hette sonst die Gottheit weiters? Welches nichts anders ist/ denn das Lombardus sagt: *Humana Christi natura datum non est, posse omnia facere, quae Deus facit, ne omnipotens, & per hoc Deus putaretur.* (Es stehe der menschlichen Natur Christi nicht zu/ das sie alles thun könne/ was Gott thut/ damit sie nicht für Allmechtig/ vnd deswegen für Gott selbst gehalten werde.) Vnd bleibet nichts desto weniger *caro Christi vivifica, ratione videlicet rationis cum Verbo, quod omnia vivificat.* (Das ist/ Das Fleisch Christi ist vnd bleibet freilich lebendigmachend/ nemlich/ vermög der vereinigung mit dem Wort/ das alle ding lebendig macht. Also / *quod humana Christi natura non sit ubiq;* (das die menschliche Natur Christi nicht allenthalben sey) bezeuget Augustinus Tractatu 78, in Iohannem: *Sed a quibus dermo abscedebat, Deus non recedebat: & idem ipse Christus homo & Deus. Ergo & ibat per id, quod homo erat: manebat per id, quod Deus erat: ibat per id, quod uno loco erat: manebat per id, quod ubiq; erat.* Das ist/ Aber von welchen der Mensch gewichen war/ von denen war Gott nicht gewichen. Vnd der einig Christus ist beides Gott vnd Mensch. Deswegen verreisete er/ nach dem weg/ Mensch war/ verbliebe/ nach dem das Gott war/ gieng weg/ nach dem so an einem gewissen ort war/ blieb da/ nach dem/ so allenthalben war.

Item Tract. 91. *Homo secundum corpus in loco est, de loco migrat, & cum ad alium locum venerit, in eo loco, unde venit, non est. Deus autem implet omnia, & ubiq; totus est, non secundum spacia tenetur loc.* Das ist/ Der Mensch ist nach dem Leib an einem ort/ weicht von einem ort zum andern/ vnd wenn er von einem ort inn andern geht/

wider der drey Theolog. Refutationschrift. 371
chen ist so ist er nicht mehr an dem ort/danon er kommen ist.
Gott aber erfüllet alle/ vnd ist allenthalben/ so viel sein ganz
Wesen anlanget/ wird von keinem ort eingenommen oder
reumlich umschrieben.

Dieses ist totius orthodoxæ antiquitatis perpetuus consensus/ der
einbellige Consens / der ganzen rechtglaubigen vhralten
Christenheit. Denn also schreibt Vigilins Martyr lib. 4. Si verbi &
carnis vna natura est, quomodo cum Verbum vbiq; sit, non vbiq; inuenia-
tur & caro? Namq; quando in terra fuit, non erat vtiq; in caelo: Et nunc,
quia in caelo est, non est vtiq; in terra: & in tantum non est, vt secundum
ipsum Christum speremus venturum de caelo, quem secundum Verbum no-
bisum esse credimus in terra. Hæc est fides & confessio Catholica, quam
Apostoli tradiderunt, Martyres roborauerunt, & fideles nunc vsq; custodi-
unt. Das ist/ So das Wort vnd das Fleisch einerley art vnd
Natur haben / Wie soltes denn kommen/ das nicht / wie das
Wort vberall ist/ auch das Fleisch vberall were: Denn fürs
war / da es auff Erden war / war es nicht im Himmel / vnd
jetzunder / dieweil es im Himmel ist / ist es nicht auff Erden.
Vnd so fern ist es / das es jetzunder auff Erden sey / das wir
nach demselben des HERREN Christi aus dem Himmel
gewertig seyn/ den wir festiglich glauben/ das er hie auff Er-
den bey vns sey / nach dem Wort. Dis ist der Catholische
Glaub vnd Bekentnis/ den die Apostel gelehret haben vnd
getrieben/ die Nertexer befestiget/ vnd den die Glaubigen
bis hieher verwaren.)

Darumb die Herren Theologen in citandis Patribus, nicht
sollen quid pro quo allegiren / sondern der Regel Augustini sol-
gen: lib. 1. de Trinitate: Videndum est pie & prudenter in talibus con-
trouersis, quid, secundum quid, & propter quid dicatur. (Man mus
Gottseliglich vnd weislich in solchen Streitsachen achtnes
men/ was/ wie/ vnd warumb es gesagt wird.) Bleibet also
vnser erstes Argument krefftig / vnd bestehet auff diesen ge-
waltigen Gründen:

Qui loquitur, loquatur eloquia DEI. Wer da redt / der redet
Gottes Wort/ 1. Petr. 4.

Formam verborum sanorum tenete. Behaltet die weise der heiligen Samen gefunden wort. 2. Timoth. 1.

Lucerna pedibus meis verbum tuum. Dein Wort ist eine Leuchte meinen Füßen. Psalm. 119.

Nihil addas vel demas. Du solt nichts weder darzu/ noch darnon thun. Deut. 4. 12. Proverb. 30. Apocal. 22.

Item: Ad legem & ad testimonium. Zum Gesetz vnd Zeugnis. *Quod si non dixerint secundum legem hanc non erit eis matutina lux.* So sie nicht reden werden nach diesem Gesetz / so wirds ihnen mangeln am Morgenlichte. Jesai. am achten Capitel.

Allhie befihlet Gott selbst / *ut non tantum sentiamus, sed etiam loquamur secundum legem prescriptam.* (Das wir nicht allein halten vnd glauben / sondern auch reden sollen nach dem Gesetz / so vns für geschrieben ist.) Daher Augustinus sein sagt / *lib. 10. De ciuitat. Dei. Capit. 23. Nobis ad certam regulam loqui fas est, ne verborum licentia etiam de rebus, quae his significantur, impiam opinionem.* D3 ist / Vnser Reden sollen ein gewisse Regel vnd Richtschnur haben / damit wir nicht / wenn wir in Worten sprechen / den Sachen / die durch die Wort bedeut werden / ein Gottlose meinung aufföringen.

Neue ab
schewliche
Reden der
Vbiqui-
sten.

Darumb wir vns nicht allein vber oberzelte newerdach / *phrases*, sondern auch vber folgende Reden hoch verurtheilern / welche in dieser von ihnen vbergebenen Schrift (des Concordibuchs jetzt zugeschweigen) heuffig gesetzt / also Das fleisch Christi ist mit Göttlicher Maiesiet des Wortes eigen / gezieret / vnd realiter, vnd realissime in die Göttliche Maiesiet / so Gottes eigen ist / vnnnd die er von ewigkeit gehabt, mit der that vnnnd warheit eingesetzt.

Item! Das die Göttliche Natur in der Person des Sohns Gottes / was ihr eigen ist / der angenommenen Menschlichen Natur mittheile. Das Christus auch nach dem fleisch allen dingen gegenwertig / vnd allenthalben sey. Das die Menschliche Natur habe die ewige Allmechtigkeits empfangen, vnnnd sey in derselben Posses mit der that eingesetzt. Das die Göttliche Maiesiet des Sohns Gottes, der angenommenen

angenommenen Menschlichen Natur in der persönlichen Vereinigung mit der that und warheit mitgeteilt werde. Das Christus auch nach seinem Menschlichen Geist hab unendliche weisheit / vnd alle ding wisse was die Gottheit weis.

Item / Das Fleisch (sagen sie) das ist / die ganze angenommene Menschliche Natur / ist mit der that Allmechtig worden.

Item / Das Fleisch ist Gott. *Caro Christi est Deus. Caro Christi est omnipotens. Humana natura habendo est omnipotens.* Das Fleisch Christi ist Gott / Das Fleisch Christi ist Allmechtig / Die Menschliche Natur ist Allmechtig / darumb das sie Allmechtigkeit hat.

Item / In dem augenblick / da Gott vnd Mensch in Leib Marie persönlich mit einander vereinigt sind / hab Christus nach seiner Menschheit solche krafft vnd Maestret der Allenthalbenheit erlanget.

Dieser phrasum oder Reden keine ist weder in *litera*. noch in *sententia* (so viel die Wort / oder der selben verstand anlangt) wie sie von diesen Theologen *pro reali idiomatum communicatione* angezogen werden / *ex scriptis in norma comprehensis* (aus den Schriften / so für ein Riebeschnur fürgeschlagen sind) zuweisen. Darumb könnens nicht *articuli fidei* seyn / wie sie vorgeben / dem dieselbigen müssen *stractus expresso verbo Dei, omnium bonorum autoritate remota* (durch das ausdrückliche Wort Gottes / aller Menschen ansehen hindan gesetzt) bewiesen werden: sondern gehören in den Spruch Hieronymi: *Quicquid de scripturis autoritatem non habet, eadem facilitate contemnitur, qua prebatur.* Alles / was nicht in der Schrift grund hat / das wird eben so leichtlich verworffen / als angenommen oder gebiligt. *Item, Theodorici: Demonstratiue, non tantum asseueratiue proponenda sunt Ecclesie dogmata.* Wenn man der Kirchen Gottes ein Lehr fürreget / so ist es nicht gnug / das man sage / Ja / es seye ihme also / sondern ee muss auch mit festem Grund dargelhan vnd bewiesen seyn.

Und benimpt dem orthodoxe Ecclesie consensui nichts / ob gleich bisweilen bey den Patribus impropria locutiones, jedoch nicht solche vngereimbte Vbiquistische paradoxa, worlauffen! Wie denn Basilius bekennet / das Eunomius vnd Arius haben etlicher Patrum simplices & indefinitas locutiones (inmassen auch die Eutylianer ex Cyrillo) für sich angezogen. Nonnulli enim Patrum (inquit Basilius) in eas, quae suberant, quaestiones minime respexerant, ita simpliciter suis temporibus integro corde differentes. Horum igitur auctoritatem haeretici postea, quasi suae opinioni consentientem, duplici occasione prae texebant. 1. Ut fidem Patrum tanquam recte se habentem recipiendo, nouationis suspicionem effugerent. 2. Ut omnes istorum verborum simplicitati perperam credentes, ex improviso in ipsorum casses incidant. Das ist / Denn etliche aus den Vetter (sagt Basilius) haben zu ihrer zeit / schlecht vnd einseitig mit auffrichtigem Gemüt geredt / vnd mit nichten gesehen auff die Straffen / so vnter den worten verborgen lagen. Deswegen haben die Ketzer hernachmals dieser autoritet vnd ansehen / als ob sie mit ihrer Meinung zustimmten / angezogen vnd fänger wandt / vnd dis vmb zweoer vrsachen willen. 1. Auff das sie also allen Argwohn einziger erneuerung von sich schieben köndten / in dem sie der Vetter Glauben vnd Bekennnis / als die rechte Bekennnis / annamen. 2. Das alle / so diesen einseitigen worten vnbedachsam glauben geben / vnuersehener weis in ihre Strick fielen. Bisher Basilius. Ob nu dis an vnserm Widerpart nicht auch zu spüren / geben wir Verstandigen zu iudiciren.

Wir wollen aber allhie nur aus einem Exempel beweisen / wie treulich sie der Vetter testimonia colligiren / vnd damit der hohen Christlichen Oberkeit dürffen vnter Augen treten. Denn das dictum Athanasij, welches sie ex oratione 4. contra Arianos anziehen / daraus zubescheinen / das die Menschheit in Christo vmb der persönlichen vereinigung willen / allmechtig vnd allwissend worden / vnd demnach allenehalben sey / ist in der selbigen ganzen Oration nirgend gesetzt.

Es befind sich aber / das sie diesen locum sehr gestimmelt / vnd gar in einem widerwertigen verstand transcribiret haben!

ben / ex oratione de natura humana suscepta ab unigenito Verbo, contra Apollinarium. Da Athanasius circa finem, von diesem dicto also schreibet: Cum inquit Petrus: Pro certo habebat uniuersa domus Israhel, quod Deus hunc Iesum, Dominum & Christum fecerit, quem crucifixus est. Non ibi de diuinitate eius verba fecit, cum asserit eum Dominum & Christum à DEO factum esse, sed de humanitate eius, qua est uniuersa Ecclesia: ea enim in eo & dominatur & regnat. Et ex quo ille crucifixus est, etiam illa inuncta ad regnum caelorum existimatur, ut regnaremus cum illo, qui ea de causa seipsum euacuauit, & assumpsit seruilem speciem. Verbum enim, qui & filius DEI, semper erat Dominus & DEVS, neq. post crucem factus est Dominus & Christus, sed ut prae dixi, humanitatem eius diuinitas fecit Dominum & Christum. Das ist, Da Petrus spricht/ Das ganze Haus Israel sol dis für gewis halten / das Gott diesen Ihesum zu ein HErrn vnd Christum gemacht hab/ den ihr gecreuziget habt: da redet er nicht von seiner Gottheit / in dem er sagt / Das er zu ein HErrn vnd Christ von Gott gemacht sey / sondern von seiner Menschheit / welche die ganze Christliche Gemein ist / denn dieselbe ist / die in ihme herrschet vnd regieret. Vnd von dem an, da er gecreuziget worden ist auch jene zum Himmereich gesalbt worden, das wir zugleich mit ihme regierten / der deswegen sich selbst verkleinert / vnd Knechts gestalt angenommen hat. Denn das Wort / welches auch der Sohn Gottes ist vnd heist / war alle wegen HERR vnd Gott / vnd ist nicht nach dem Creutz zu ein HErrn vnd Christ worden / sondern wie zuuor gesagt / die Gottheit hat seine Menschheit zu ein HErrn vnd Christ gemacht.

Sie beschreibet Athanasius seine sonderliche Gedancken / vnd deutet den Spruch Petri per allegoriam auff die Christliche Kirchen / das auch die glaubige gliedmassen / durch Christum zur himlischen immerwerenden herrligkeit gleich eingesalbet werden. Welches wol nicht vnrecht / aber gleich wol etwas zu weit gesucht / vnd des Apostels meinung an dem ort nicht erreicht / jedoch zur reali Idiomatum communicatione sich gar nichts reimet / wie ihm denn solch gedicht nie in sinn kommen ist. Darumb begehen die Herren Theologen ein

erimen falsi, Das sie dis dictum also anziehen: Cum Petrus dicit Christum à Deo factum Dominum ac Christum, non de diuinitate eius loquitur, sed de humanitate. λόγος enim semper erat Dominus, sed humanitatem eius diuinitas fecit crucem primum factus est Dominus, sed humanitatem eius diuinitas fecit Dominum & Christum. Das ist/ Da Petrus spricht/ Das Christus von Gott zu einem Herrn vnd Christ gemacht sey/ da redt er nie von seiner Gottheit/ sondern von seiner Menschheit. Denn das Wort war allzeit ein Herr vnd ist nicht erst nach dem Creutz zu ein Herr worden/ Aber seine Menschheit ist von der Gottheit zu ein Herr vnd Christ gemacht worden. Denn wenn man dis mit dem vorigen vergleicht/ so befindt sich/ das viel ausgelassen vnd durch solche verstümmelung des Auctoris meinung deprauire vnd verkehret worden. Wenn sie aber den Spruch Petri eigentlich herten wollen erklären/ so würden sie oratione tenita contra Arianos also gelesen haben: Dominum illum & Christum fecit, quem vos crucifixistis. Non hic scriptum est, inquit Athanasius, fecit eum sibi filium, aut fecit eum sibi Verbum, sed fecit eum Dominum. Idg. non simpliciter, sed apud nos, & in medio nostri eum fecit, quod idem est, ac si dixisset, declarauit eum dominum. Nam illud vocabulum F E C I T, quod in fine dicebatur, id sub alia voce, nempe declarauit, in principio posuit. Ex se gnis enim, ihsq, quæ fecit Dominus, D E C L A R A T I V M est, non simpliciter eum hominem fuisse, sed Deum & Dominum in corpore, eundemq, Christum fuisse. Das ist/ Er hat zu ein Herr vnd Christ gemacht denjenigen/ den jr gecreuzigt habt. Es steht alhie mit gesärieben (spricht Athanasius) er hat ime in zu ein Son gemacht/ den hat ime in zum Wort gemacht/ sondern er hat in zu ein Herrn gemacht/ Vñ mit allein schlecht dis/ sondern es steht auch da bey/ bey vns vnd mittē vnter vns hat er in zu ein Herrn gemacht/ welches eben so viel ist/ als wenn er gesägte heet/ er hat erwiesen/ das er ein Herr sey. Dann dis wörlein/ Er hat gemacht/ das am end der Predigt gesetzt ist/ das hat Petrus durch ein ander wort/ nemlich/ Er hat erwiesen/ im anfang gesetzt. Denn durch die Zeichen/ vnd durch das jene so der Herr gethan/ ist erwiesen worden/ das er nicht nur allein ein schlechter oder bloßer Mensch gewesen/ sondern das er Gott vnd ein Herr im Leib oder Fleisch gewesen/ vnd das

eben der selbige der rechte Christus gewesen sey. Diese Erklerung künfte mit Paulo vber ein Rom. Denn Christus durch sein Aufferstehung vnd Himmelfart öffentlich declarirt vnd erwiesen ist, das er nicht nur blosser Mensch wie die Arianer fargaben, sondern auch warer ewiger Gott sey.

Das ander Argument bedarff nicht viel wort, denn *phrases seu modus loquendi*, ist nicht *res ipsa, qua per phrasin illam describitur*. Die Rede oder art zu reden / ist nicht das ding selbst / so das durch bedeut oder beschrieben vnd ausgesprochen wird.

Weil denn *communicatio Idiomatum* ist die Regel / Form oder art zu reden / dadurch die wesentliche eigenschafften / so beyde Naturen in Christo an sich haben / vmd in ewigkeit behalten, zwar nicht von einer Natur auff die andere, durch ein besondere theliche mittheilung gezogen / Sondern der ganzen person / ob sie gleich nach der jenigen Natur / welcher diese eigenschafft gebüret / nicht allweg den Namen führet / zugeschrieben werden / vnd also das wunderbare Geheimnis der Menschwerdung des ewigen Worts in der Kirchen Gottes ausgesprochen wird. Darumb ist unmöglich, das *communicatio idiomatum* sey *res talis*, ein solch ding / dadurch Christus auch nach der Menschheit wer vnendetlich / allmechtig / vnd allwissend worden. Welchs wir allen rechtglaubigen zu iudicaren heimstellen / Vmd nemmen vnter des für bekannt an / das sie vns die Regel zulassen. *Latens Vera est praedicatio, quatenus res est Vera.* (Ein red ist so fern der warheit gemes / so fern das jenige so dardurch verstanden wird, wahr ist.) Weil sie denn nicht beweisen können, *quod humanitas sit diuinitas* (das die Menschheit die Gottheit sey) So ist auch die *phrasis* nicht warhafftig. *Quod humanitas sit omnipotens, omniuersa, Ubique.* (Das die Menschheit allmechtig / allwissend / allenthalben sey.)

Es wöllen aber Christliche Herzen auff ihre Schlussrede achtung geben / damit offenbar werde / wie sie die Schrift mit den haaren auff ire falsche meinung ziehel / denn es ist nicht ein vergebliche *logomachia*, oder blosses wortgezenck, sondern betrifft vnser Seelen heyl vnd seligkeit.

Also argumentiren sie / Es stehet geschrieben von Christo: Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden. Item/ In ihm seyn alle Scherze der weisheit vnd erkenntnis verborgen. Item/ Er ist vber alle Himmel gefahren/ das er alles erfülle.

Ergo humanitas Christi est omnipotens, omnisia, vbiq̄ue. (Der wegen ist die Menschheit Christi allmechtig / allwissend / allenthalben.)

Antwort: Wer ist doch so vnerfahren / der nicht greiffe/ das in dieser Schlussrede nichts aneinander hange? Denn ist vor augen/ das die angezogene Sprüche nicht *de natura in abstracto, sed de integra persona in concreto* (von der menschlichen Natur besonders / sondern von der ganzen Person) reden/ vnd was sie daraus wollen extruiren / stehet nirgend geschrieben. *Non valet ergo cōsequētia à confusione disparatorum, hoc est à persona ad naturam assumtam.* (Derhalben kan mit nichten geschlossen werden/ Dis gehört der Person zu/ darumb gehört es auch der Menschlichen Natur besonders zu.)

Vnd ob wol die *Patres* bisweilen diese *dicta* anziehen/ *ad amplificandam carnis Christi glorificationem, et gratiam habitantem* (dadurch die verklerung des Fleisch Christi / vnd die gnad oder gaben/ damit das Fleisch Christi warhafftig begabt zu rühmen.) So kan man doch nit beweisen/ das sie die *6* Stücken eigenschafft/ als da sind allmechtigkeit / allwissenheit/ allenthalbenheit / vnter die *prerogatiuas, quibus caro Christi in se locupletata est* (vorzüge/ damit das Fleisch Christi inn sich selbst reichlich begabt ist) vermengt hetten. So haben wir bey keinem *orthodoxo* gelesen / das der Spruch Christi also erkleret sol werden / wie ihn diese Theologen allhie vnd zu Hertzberg detorqueiret/ *Mibi, id est, mea carne data est, id est, realiter communicata est, omnis potestas, id est, absoluta Dei omnipotentia, omniscentia, omnipresentia.* (Mir/ das ist/ meinem Fleisch/ ist gegeben/ das ist/ ist mit der that mitgetheilt/ aller gewalt/ das ist / die vollkommene allmacht / allwissenheit allenthalbenheit Gottes.)

Denn durch diese Erklärung werden dem HERRN Christo alle wort verkeret vnd umbgekeret. Dargegen wir achten / wenns einen solchen verstand haben solt / so würde Christus freylich eben diese wort gebraucht haben. Weil er aber Matth. am 11. Capit. auff den Spruch: *Omnia mihi tradita sunt à Patre:* (Mir ist alles vbergeben von meinem Vatter) bald setzt: *Venite ad me omnes* (Kompt zu mir alle) Item Matth. am 23. die einsetzung des Predigamptes / mit diesem Spruch besterget / das ihm alle gewalt gegeben sey / So ist ja vnwisderprechlich zuschliessen / das er von seinem Ampt rede / welches nicht allein auff die Menschheit zu ziehen / sondern gehöre der ganzen Person zu. Derwegen die Herrn Theologen allhie zu mild berichten / das ihre Erklärung der reinen alten Kirchenlehrer consensus sey / welches wir mit diesem Sprüchen Athanasij beweisen / der aus Christo nicht macht *diuinitatum hominem*, sondern leßt ihn den rechten Theantropon vnd immanuelem bleiben / vnd spricht: *Data est Christo omnis potestas, vt saluatori. Omnia enim illi à patre tradita sunt, vt medico, qui sanare morsum serpentis: Et vt vita, qua excitaret mortuum: Et vt lucis, quo illuminaret tenebras: Et vt rationi, quo redintegraret vim rationalem. Et paulò post: Certè, qua ratione sibi omnia tradita essent, indicare volens saluator, per Mattheum subintulit: Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis, & ego reficiam vos. Datum est mihi, vt fatigatos reficiam, & mortuos viuificem.* Das ist / Christo ist aller Gewalt gegeben / als dem Seligmacher. Denn alles ist ihm vom Vatter vbergeben / als dem Arzte / der den Schlangenbiß heilen solt / Vnd als dem Leben / welches den Todten erwecken solt / Vnd als dem Liecht / damit er die Finsternis erleuchten / Vnd als der Vernunft / damit er die Krafft der Vernunft wider zu recht bringe möchte. Vnd bald hernach / Warlich / als vnser Seligmacher anzeigen wolte / welcher gestalt ihm alles vbergeben were / hat er durch den Euangelisten Mattheum hizu gesetzt / Kompt her zu mir / alle die ihr mühselig vnd beladen seid / Ich wil euch erquickten. Mir ist gegeben / das ich die Mühseligen erquickten / die Todten lebendig machen kan. Bisher Athanasius.

pag. 290.

Und wenn man *ex dicto Pauli* (welches eigentlich *deitatem Christi confirmiret* / vñnd darneben anzeigt / das allein bey ihm *vera aeterni patris cognitio* (die wahre erkenntnis des ewigen Vatters) zu suchen vñnd zu finden sey / wie es Hieronymus auslegt: *In Christo sunt omnes thesauri sapientiae, scilicet qui laterebant in literis legis, sicut Isaias ait 33. In thesauris salus nostra venit.* (In Christo sind alle Schetze der weisheit / nemlich die in dem Buchstaben des Gesetzes verborgen lagen / Wie Esaias spricht am 33. Unser heil ist mit hauffen oder scherzen kommen) solt *omniscientiam carnis assunta* (die allwissenheit des angenommenen fleisches) extruiren oder einführen / so müste *pari consequentia* (gleicher weis) auch *increata carnis assumpta aeternitas* (das das angenommen fleisch ewig vñnd vnerschaffen sey) geschlossen werden. Dem wenn man dem fleisch Christu kan etliche eigenschafft der Göttlichen Natur zuschreiben / so folgen sie alle / vñnd demnach das Göttliche wesen selbst / Sintemal die Göttliche eigenschafft vñnd das Göttliche wesen / sind ein ding / vnzerrenlich / immer vñnd ewiglich. Würde also das fleisch Christi nicht mehr ein Creatur bleiben / wie wir sind / sondern die Schöpfferin selbst werden / welches abschewlich ist zudencken.

So ist im dritten Spruch / vber die vorige erinnerung / das S. Paulus Ephes. 4. ausdrücklich sagt: *Er / die Person ist vber alle Himmel gefahren / eigentlich beschreiben die exaltatio capitis, ad regiam & sacerdotalem officij dignitatem* (erhöhung des heuptes in die dignitet vñnd würde seines Königlichlichen vñnd Priesterlichen Amptes) wie es der Apostel Cap. 1. selbst erkleret / das er vber alles gesetzt sey zum heupt der Gemein.

Wie folgte aber hieraus die Vbiquistische Consequenz: *Christus ascendit, ut impleret omnia. Ergo caro Christi est ubiq.* (Christus ist auffgefahren / auff das er alles erfüllet / Drumb ist das fleisch Christi allenthalben.) Es folgte eben / als wenn sie nach ihrer *Dialectica* sonst argumentiren: *Alii autem egressi, praedicant ubiq., Domino cooperante, &c. Ergo caro Christi est ubiq.* (Sie aber

aber giengen aus/ vnd predigten allenthalben/ vnd der Herr
 wircket mit ihnen/ Drumb ist das Fleisch Christi allenthalben.)
 Sind der wegen nicht vnser/ sondern ire Schlussreden lecher-
 lich/ wenns damit ausgerichtet/ vnd nit öffentliche verkerun-
 gen der Schrift auff sich hette/ Wie sie denn allhie beydes
 die Schrift vnd Lutherum hochmeisteren/ die doch allein
 wollen für die eysrige Lutheraner gehalten seyn. Denn
 S. Paulum erkleret Lutherus nicht vom Fleisch Christi/ als
 müste dasselbig Himmel vnd Erden mit seinem wesen er-
 füllen/ Sondern das *scholion marginale*/ das D. Luther am rande
 darzu glossire) lautet in der Bibel also: Das er alles in allen
 dingen wircke/ vnd ohn ihn nichts gethan/ geredt oder
 gedacht werde. Redet derhalben klar von der Wirkung
 der Person/ nicht von einer sonderlichen Allenthalbenheit
 der Menschlichen Natur. Sonsten in der Hauspostill/ am
 tag *Ascensionis*, lege ers also aus/ Christus ist umb dieser ver-
 sach willen gen Himmel gefahren/ vnd sitzet zur Rechten
 Gottes/ das/ wie S. Paulus saget/ er alles erfülle/ das ist/
 vns alles gebe vnd schencke/ was wir zur Seligkeit vnd
 ewigen leben bedürffen. Wie denn diese erklerung am
 aller deutlichsten ist: *ut impletet omnia, scilicet, quæ de eo* (sprich
 Lyra) *Per prophetas erant scripta, qui non solum prophetarunt de eius in-*
carnatione, morte, resurrectione, sed etiam de eius ascensione. Das ist/
 Auff dz er alles erfüllet/ nemlich/ was von ime durch die Pro-
 pheten geschrieben war/ die nit allein von seiner Menschwer-
 dung/ Tode vnd Auferstehung geweissagt haben/ sondern
 auch von seiner Himmelfart. Denn S. Paulus hat in seiner
 Sprach eben das wort gesetzt/ welches der Herr selbst
 braucht/ *Non veni soluere legem, sed implere.* Ich bin nicht kom-
 men das Gesetz auffzulösen/ sondern zu erfüllen. Matth.
 23. Vnd Marci vlt. hat Lutherus auch *per copulam* das
 wort vbiq. distinguirt/ von der newen Composition/ welche
 fallacia doch weniger denn nichts/ dem *sonnio vbiq. ueritatis*
 vberkommen/ wie diese Censores des lieben frommen Luthers
 selbst nicht schonen/ wenn sie ire *opiniones* verfechten.

Das dritte Argument gehet auff das wort *abstractum*, welchem sie entweder aus vnverstande/ oder viel mehr aus list/ iren irthumb desto besser zuvermenteln/ ein newe deurtung auffdichten/ das *abstractum* so viel heissen soll/ als *separatum*, das ist/ abgesondert/ getrennet/ abgeseiden/ vnvereinigt. Denn also wolten sie gern die Leut vberreden/ die Menschheit sey nicht Allmechtig/ Allwissend/ Allenthalben/ in *abstracto*, das ist/ vnvereinigt/ Jdoch sey sie warhafftig/ Allmechtig/ Allwissend/ Allenthalben/ in *concreto*, das ist/ mit dem vereinigt Wort persönlich vereinigt. *Personaliter unitam, non separatam humanitatem esse ubiq., &c.* Das ist/ persönlich vereinigt/ nicht abgesondert von der Gottheit/ sey die Menschheit allenthalben/ etc. Welches nichts anders ist/ denn *petitio principij*. Denn sie wöllen das zum beweis anzihen/ da von noch die frag ist/ Nämlich/ ob die Menschheit/ nach dem/ vnd so fern sie mit der Gottheit vereinigt ist in Christo/ allmechtig/ allenthalben/ vnd allwissend sey. Denn von der vnvereinigten Menschheit Christi/ weil dieselbige nicht in *reum natura* (weder im Himmel/ noch auff Erden/ noch in der Helle) ist/ bedarffs keines disputirens.

Stellen derwegen nochmals allen verstendigen zu iudiciren heim/ ob *concretum* heis die vereinigten Naturen in Christo/ *abstractum* aber die vnvereinigten. Denn *concretum* nennen alle rechtsinnige Schul vnd Kirchenlehrer ein Person/ oder ein ding/ das etwa ein art/ gestalt/ Natur oder eigenschafft in oder an sich hat. *Abstractum* aber dieselbe art/ gestalt/ Natur oder eigenschafft/ die inn oder an der Personen/ oder an einem ding ist. Zum Exempel/ weis/ gerecht/ mechtig/ allmechtig/ vnendlich/ endlich/ allenthalben gegenwertig/ ewig/ Gott/ Mensch vnd der gleichen wort/ heist man *concreta*: Aber Weisheit/ Gerechtigkeit/ stercke/ Allmechtigkeit/ Vnendlichkeit/ Göttliche Natur/ Menschheit/ oder Menschliche Natur/ Diese oder dergleichen wort nemmet man *abstracta*.

So sagt nun Lucherus vbers 33 Capitel Jesaie recht/ *Pa-*
176

tres hoc communicationem Idiomatum appellarunt, quod communicet suas proprietates utraq; natura illi persona, quæ est filius Dei. Humana communicat illi persone, quæ est filius Dei, & diuina natura ei, quæ est filius Mariæ. Quod accidit huic, qui est filius Dei, dicitur accidisse filio virginis, & contra: vt Iesus Nazarenus est filius virginis, & simul DEI, in vnitate persone, id est, vna vnione duarum naturarum, vt rectè dicatur: Hic homo condidit stellas, Deus vagit in cunis, & homo creator & gubernator Angelorum, qui fugit vbera matris, qui creauit omnia, iacet in præsepio. Sic Spiritus sanctus seruaui Ecclesiam in hoc articulo, qui quidem præcipuus est in nostra religione, vt Psal. 8. pulcherrimè dicitur: Quid est hominum, & filius hominis, quod visitas illum? O quàm admirabile est nomen tuum Iesu Christe? Nihil potest vnquam cogitari mirabilius, quàm quòd iua deservus à Deo, & tamen constitutus sit Rex super omnia. Das ist/ Die Vetter haben dis ein gemeinschafft der Eigenschafften genennet/das beide Naturen ire eigenschafften/ der Person/ welche ist der Sohn Gottes/ mitteilen. Die menschliche Natur teilet ire mit der Person/ die der Sohn Gottes ist/ vnd die götliche Natur der/ die der Sohn Mariæ ist. Was diesem widerferet/ der Gottes Sohn ist/ das wird gesagt/ das es widerfaren sey dem / der der Jungfrawen Sohn ist/ vnd also hinwiderumb. Als/ der einige Ihesus von Nazareth ist zu gleich der Jungfrawen vnd Gottes Sohn / in einigkeit der Person / das ist / dieweil zwo Naturen in ein Person ver- einigt vnd verbunden sind/ das also recht gesagt wird/ Dieses Mensch hat die Stern erschaffen / Gott weinet in der Wiege/ Der Mensch der der Mutter Brust seugt/ ist der Schöpfer vnd ein Herr der Engel. Item/ der alles erschaffen hat/ der ligt in der Krippen/ etc. Also hat der h. Geist die Christliche Kirche bey diesem Artikel erhalten/ welcher zwar der stärk- nembste Artikel vnser Religion ist / Wie sehr fein im 8. Psal. gesagt wird. Was ist der Mensch/ vnd des Menschen Son/ das du in heimsuchest? O wie wunderfam ist dein nam Iesu Christe/ Es kan nichts wunderbarlichers je erdacht werden/ denn das er also von Gott verlassen worden / vnd dennoch zu ein König vber alles gesetzt ist. Bisher der Spruch D. Luthers.

Vnd ob wol Lutherus daselbst vnter andern das Wort *separationis* brauchet / so gehet doch seine meinung mit nichten auff die *separationem naturarum* (errennung der Naturen) als köndte diese *re ipsa* statuirt werden / vnd also diese Reden / *Diuinitas non moritur, Humanitas non creat* (die Gottheit stirbt nicht die Menschheit erschaffet nichts) nur *de separata diuinitate & humanitate* (von der abgefonderten Gottheit vnd Menschheit) solten zuuerstehen seyn. Denn daraus würd folgen / *quod diuinitas in Christo moriatur, & humanitas in Christo sit creatrix* (das die Gottheit in Christo stirbe / vnd die Menschheit in Christo ein Schöpfferin sey) Welchs er in *libris de Con. i. i. s.* vnd an viel andern ortē selbst widerspricht / sondern *de abstractiuis locutionibus* redet er / das man *in concreto* glauben vnd reden solt / *Ille homo est Deus* (Dieser Mensch ist Gott) nicht *humanitas est Deus* (die Menschheit ist Gott.)

Wir erinnern vns allhie / das Anno 77. auff den Sonntag *Judica* D. Jacobus Andree / diese beyde Wörter / *abstractum* vnd *concretum, inuenta Diaboli* (des Teuffels Fund) nennete / Aber M. Abraham Ulrich seliger / damahls Superintendentens / vnd Pfarrer zu S. Bartholmes in Zerbst / machte ihn schamroth kennet / *Recte & diuinitus factum in Grammatica, vt quaedam vocabula dicantur concreta, quaedam abstracta.* (Es ist wol vnd Eötlich gethan in der Grammatica, das etliche Wörter *concreta*, etliche *abstracta* genennet werden.) Anderswo hat D. Jacobus hönlich scher weise / das *concretum* einer Bratwurst verglichen / das *abstractum* aber der Haut / wenn sie daruon abgezogen / daraus abzunemen / was er von dieser Lehre verstehe oder halte.

So begehen sie auch allhie in verkerung vnser Wort / eine grobe vnuerschempte *Calumniam*, welches gottfürchtigen Theologen / dafür sie zwar gehalten seyn wollen / nicht wol anstehet / in dem wir setzen / das etliche mit den alten *Legern* Theopaschiten genant / den Spruch *Petri / Passus carne, vel se- cundum carnem* (gelitten am Fleisch) / oder nach dem *Fleisch* /

Item Theodoret: *Christus in quantum Deus, impatibilis est, & Deitas in Christo non fuit obnoxia passioni, &c.* (Christus kan nicht leiden/so fern er Gott ist / vnd die Gottheit in Christo ist dem Leiden nicht unterworffen gewesen) vn Sinniger weise verwerffen. Denn aus den *particulis distinctiuis*, machen sie *dijunctiuas* (die Wörter die ein vnterscheid der beyden Naturen im 3. Erri Christo machen vnd bedeuten / gelten ihnen eben so viel / als wenn sie eine trennung bedeuteten) Vnd halten für gleiche *Res* (Sola *humanitas in Christo passa est* (allein die Menschheit in Christo hat gelitten) welches die warheit ist: & *separata humanitas à Christo passa est* (die abgefonderte oder getrennete Menschheit von Christo hat gelitten) welches eine *blasphemia* ist. Denn dis sind vnser Wort/welche sie verstümmeln/vnd da wir *per antithesin* gegeneinander vergleichen diese zwei *propositiones*: *Sola humanitas in Christo passa est: Et, Separata humanitas in Christo passa est*: darzu mit klaren worten die letzte / als eine *blasphemiam* verwerffen / So schemen sie sich doch nicht / wider ihr eigen Gewissen / mit öffentlicher vnwarheit vns zubeschuldigen / als machten wir aus Christo zwei Person / eine Göttliche / vnd eine Menschliche. Item / Als schrieben wir die Erlösung allein der Menschheit zu. Weil vns aber die Sach selbst entschuldigt / so lassen wir abermahl dem Christlichen Leser zu vrtheilen befohlen seyn / was sie für ein Geist treibe. Vnter des geben sie ihre Grobheit an tag / das sie Leiden vnd Erlösen für ein ding halten / So doch die *Proposition: Deus est passus* (Gott hat gelitten) *per particulam distinctiuam* (durch ein solch wort / das den vnterscheid beider Naturen in Christo anzeige) mus erkleret werden / *Passus carne, vel secundum carnem*. Wenn aber gesagt wird / *Christus redemit nos, vel Deus redemit nos suo sanguine*: (Christus hat vns erlöset / oder / Gott hat vns erlöset durch sein Blut) So redet man von einem solchen Werk / darzu beide Naturen das ihre thun. Derwegen die Erlösung nicht einer Natur allein zugehöret / wie das Leiden der Person nur nach dem Fleisch zugeschrieben wird.

Was aber für ein greueliche Lehr darunter verborgen
stecke/ das sie die Proposition/sonderlich weil sie *per anathemata*
declarirt worden/ *Humanitas in Christo sola, non autem à Christo*
separata, passa est, mit vnfinnigem geschrey verdammen/
welche Lutherus in solcher erklerung nie verworfen hat/
ist daraus abzunehmen/ das etliche ihrer adherenten/die
sich so wol als sie/ auffss Concordibuch beruffen/ohne schew
fürgeben/ *Christum secundum unam naturam passum esse*. Vnd
Christus nach beyden Naturen gelitten habe.) Vnd
wenn man ihnen den Spruch Petri opponiret/ fahren sie
heraus: Welcher Teuffel Petrum also hab reden heissen
Item/ D. Musculus hat in ein Predigt zu Franckfurt/ Mit
wochs in der Marterwochen/ Anno 64. diese rede geführt:

Der ist des Teuffels/ welcher lehret/ Des Menschen
Sohn hat gelitten/ist gestorben/ Vnd wo du also fortfehrest
in diesem glauben/ du lebest oder bist todt/ so bist du des
Teuffels/ Vnd sage noch/ alle die da lehren/ das Christus
allein nach der Menschheit gestorben sey/ die sind des
Teuffels mit Leib vnd Seel/ Das ist aber recht vnd wol
geredt/ wenn ich sage: Christus ist nach beyden Naturen
gestorben.

Quicquid enim Christus agit, secundum unamque naturam agit.
Ergo quoque secundum unamque naturam mortuus est. (Alles was
Christus thut/ das thut er nach beyden Naturen/ Des we-
gen ist er auch nach beyden Naturen gestorben.) Bisher D.
Musculi abscheuliche Rede

Solten wir darauff nicht billich mit Athanasio antwor-
ten: *Quis infernus talem blasphemiam eructavit? Welche Zell hat*
ein solche Gotteslesterung ausgespien?)

Was Theodoretum anbelanget/ befinden wir wol/
das er in 2. Ephesino Concilio latrocinali (inn dem 2. Nöderische-
en Ephesinischen Concilio) vnbillich verdampt worden/
auff welches sich die 3. Theologen nicht leichlich referiren
werden. Denn Dioscorus daselbst vielen guthertzigen Leu-
tern die Subscription abgedrungen hatte/ welche hernach
mit seufftzen Klagen: *Improbæ manus, improba subscriptio*, Wir
haben

haben mit ungerechten Tzenden unbilllich vnterschrieben.)
 Aber in *Epheso primo* precipitirt Cyrillus die Condemnation
 Nestorij ehe *Ioannes Antiochenus* vnd andere *orientales Episcopi* mit
 welchen es auch Theodoretus hielte/ ankamen/ dadurch ein
 gros Schisma verursacht worden /vnnnd verkehret einer dem
 andern die Rede/nur *ex suspicione & indignatione, propter praeposte-*
rum processum (von wegen des argwons vnnnd des vnwillens/
 der aus dem vnrichtigen Proces herkommen) Da sie doch
 in der meinung/ wie sich hernach auswiese/ wider Nestorij
 Kegerey alle gleich stinneten. Solten derwegen die 3.
 Theologen viel mehr in jeziger Sach richtiger procediren/
 Diewel bey den *Orthodoxis* auch offentliche halsstarrige Ke-
 zer *siue legitima cause cognitione* (one rechtmessige erkündigung
 der Sach) nicht dorfften verdampt werden. So hat auch
 Theodoretus die Proposition oder phrasin: *Deus est passus car-*
ne (Gott hat gelitten am Fleisch) welche wir (iedoch nicht
 wider Gottes wort mit Herzen / Feder vnd Mund bekens-
 nen/nicht simpliciter (gantz vnnnd gar) sondern *in falso Eutychia-*
norum intellectu (so weit sie von den Eutychianern felsch-
 lich verstanden vnd gedeutet worden ist) verworffen / wie
 sein *Dialogus imparibus* genant / ausweist. Denn der
 Eutychianer/ mit welchem er daselbst colloquit vorsteckt
 vnter der Proposition: *Deus Verbum est passus carne:* diese fals-
 schemeinung / wie er sich selbst erkleret: *Non nos diuinam na-*
turam passam esse dicimus, sed humanam, diuinam vero vnâ cum cor-
pore passam esse. (Wir sagen nicht / das die Göttliche Na-
 tur gelitten hab / sondern die Menschliche / die Göttliche
 aber hab zugleich mit dem Leib gelitten.) Vnnnd da
 ihn der *Orthodoxus* fragte: *vnâ passam esse, quo sensu dicitis?* (Wie
 verstehest du das / das sie zugleich mit gelitten habe) be-
 kenne sein Antagonist/ das ers also verstanden haben wolle/
quod videlicet clavis corpori infixis, diuina natura doloris sensum ha-
buerit (das nemlich / in dem der Leib mit Nagel durchgra-
 ben ist worden / die Göttliche Natur den schmerzen emp-
 pfunden habe.) Vnd solches hatte er zuvor / wie der falschen
 Lehrer art ist: *per contradictionem in adiecto* (mit solchen worten

die sich selbst umbstoffen) genent: *Impatibiler passio esse*. (Das Gott das Wort vnleidlich gelitten habe) Darauß der orthodoxus recht antwortet: *Quis sana mente præditus, feret hæc deridenda verborum præstigijs? Nemo enim vnquam audiuit aut impatibilem passionem, aut mortem immortalem. Num impatibile non patitur, & patibile non manet passionis expertus ac vacuum.* Das ist Welcher Mensch / der bey sinnen ist / kan solche schendliche verblendung im reden leiden? Denn es hat niemand jemals weder von ein vnleidlichen leiden / noch von ein vnschuldigen Tode gehört. Denn was vnleidlich ist / oder nicht leiden kan / das leidet nicht / vnd was leidlich ist / das erfahret auch das leiden. Diweil denn die Eurychianer / die dolores passionis von der Person Christi auß die Gottheit selbst zogen / vnnnd machten *ex Verbo incarnato, Deum carnem* (aus dem Wort / so fleisch worden / ein fleischenen Gott) vnd also *ex Deitate impatibile, Deitatem patibilem*: (aus der Gottheit / die nicht leiden kan / ein Gottheit / die dem leiden vnterworfen sey) So hat Theodoretus billich den Spruch Petri vntergreit / der nicht spricht / *Deus*, sondern *Christus passus est carnem.* Et addit rationem: *Ex divina enim Scriptura didicimus doctrinarum regulam* (Christus hat gelitten am fleisch. Vnd thut diese ursach hynzu / Denn wir haben die Regel der lehr aus der Göttlichen Schrifft gelernet.)

Das er aber darumb nicht zugleich den rechten verstand dieser Proposition: Gott ist gestorben / Gott hat für vns gelitten im fleisch / verworffen hab / ist aus demselbigen ganzen Dialogo gnugsam zuerweisen / sonderlich aus dem schönen *testimonijs patrum*, die er zur bestettigung *perpetui orthodoxorum consensus* anzeucht: deren wir nur etliche allhie vnters Antagonisten opponiren wollen.

Ignatius ad Smyræos.

Confitemur, Eucharistiam esse carnem seruatoris nostri Iesu Christi, qua pro peccatis nostris passa est, quam pater sua benignitate sciuit. (Wir bekennen das das Abendmal sey das fleisch vnseres Erlösers Ihesu Christi / welches für vnser Sünde gelitten hat, welches der Vatter durch seine güte erwecket hat.)

Irenæus.

Sicut homo erat, ut tentaretur: sic & Verbum erat, ut glorificaretur, requisiente quidam Verbo, ut posset tentari, crucifigi & mori: & tamen humanitati viuo, ut posset vincere, & perferre, & benefacere, & resuscitare, & recreare. (Gleich wie er darumb Mensch war / auff das er versucht werden könte / Also war er auch darumb das Wort / auff das er verkleert werden köndte. Vnd hat zwar das Wort gerühret / in dem er versucht vnd gecreuziget worden / vnd gestorben ist / hat aber doch dem Menschen im überwinden / im ausharren / im gedultig vnd nicht widerstehlig seyn / im auswarten / im wider zu recht kommen / beygewoñne.

Eustathius.

Siquidem Paulus ait: Dominum glorie crucifixum esse, ad bonitatem dignum intendens, nequaquam contraria sententia defendenda est, que passionem divinitati tribuit. (Dieweil Paulus spricht / das der Herrlichkeit gecreuziget worden sey / ausdrücklich / auff den Menschen sehend / so mus man nicht diesem zu wider / das leiden der Gottheit zumessen.)

Idem: Etsi corpus Christi in sublimi pependit: tamen divinitus sapientia Spiritus & intra corpus versabatur, & in caelis erat, & toto terram continebat, & abyssus imperabat, & singulorum animas per lustras laticabat, & omnia simul vsitato more, sicut Deus administrabat. (Wie wol der Leib ist hoch am Creutz angenagelt gehalten / so hat doch der Göttliche Geist / der die Weisheit selbs ist / zu gleich im Leib gewoñnet / vnd war zugleich im Himmel / hat den ganzen Erdkreis umbgeben / hat ober den Abgrund geherrschet / vnd hat alle Seelen durchsuchet vnd von einander unterschieden / vnd alles zugleich / nach gewöhnlichem Brauch / als Gott / verwaletet.

Item: Si sol, cuius corpus cerni & sensu percipi potest, tot & tantis vbiq; terrarum contumelijs affectus, non mutat ordinem, nec sententiam parvam aut magnam plagam: tunc existimas, incorpoream sapientiam polli, & mutare naturam, etiamsi templum ipsius cruci affigatur, aut destructionem

destructionem sustineat, aut vulnera excipiat, aut morti obtemperet? Sed putitur quidem templum: omnis verò labis expertus ac vacua essentia, sine macula suam dignitatem retinet. (So die Sonne, die ein sichtbarlicher vnd empfindlicher Leib ist / solche vnd so manchfeltige büßf über all auff Erden anstehet / vnd doch in seinem Orden vnd Standt nicht verwandelt wird / vnd weder große noch kleine Streich empfind / Weinstu denn, das die Weisheit / die nichts leibliches ist / beflecket / vnd an ihrer Natur verendert werde / dieweil ihr Tempel ans Creutz genagelt / oder auffgelöst / oder verwundet / oder getödtet vnd begraben wird? Zwar der Tempel der leidet / die Natur aber / die nicht nichten befleckt werden kan / ist in ihrer Würde durchaus vnbefleckt verblieben.)

Et rursus: idem igitur hic est, qui contumelijs deformatus, paulo post pulchritudinem induit. Non enim habitans in ipso Deus, agri more ad mortem ductus est, & ovicula instar iugulatus est, cum natura ipsius sit immixtibilis. (Widerumb / Der istis / der / nach dem er nach vielfeltiger Schmach all sein gestalt vnd farb verloren / hernach widerumb verendert / vnd mit Dier vnd Schmuck bekleidet worden ist. Denn Gott / der in ihme wohnet / ist nicht wie ein Lamb / zum Tode geführet / vnd wie ein Schaff geschlachtet worden / sintemal er von art vnsichtbar ist.)

Athanasius.

Quis enim humana natura passa est, ea sibi λόγος & accommodavit, ut nos diuinitatis Verbi participes esse possimus. Illud autem admiratione dignissimum est, quod idem & passus est, & non passus. Passus quidem, quia proprium ipsius corpus, in quo erat, patiebatur. Non passus autem, quia cum natura sit Deus, λόγος & incompatibilis est: & ipse quidem incorporeus, erat in patibili corpore: corpus verò habebat inra se incompatible Verbum, quod aufert infirmitates sui corporis. (Denn was das Worts angenommene Menschheit gelitten hat, das hat das Wort auff sich selbst gezogen / damit wir der Gottheit des Worts theilhaftig werden köndten. Vnd es war ein seltsam Ding / das eben einer war / der da litte / vnd der nichte litte. Er litte / dieweil sein eigener Leib / in dem er war / litte. Er litte aber

aber nicht/dieweil das Wort / das von art vnd Natur Gott
ist/nicht leiden kan. Vnd er zwar/der ohne Leib ist/war in
dem Leib/der da leiden kund/der Leib aber hatte das Wort/
so nicht leiden kan / in sich / welches des Leibes Schwachheit
hinweg nam.

Idem: Quamobrem vita non moritur, mortuos verò viuificat. Ut
enim lux non laeditur in obscuro loco: sic vita pati non potest, sustentans
mortalem naturam. Nam diuinitas Verbi immutabilis, & alterationis
expers est, sicut per Prophetam inquit Dominus, Malach. 3. Considerate
me, quod ego sum, & non mutor. (Derwegen stirbt das Leben
nicht/macht aber die Todten lebendig. Denn gleich wie das
licht an ein finstern ort nicht beschedigt wird/ also kan auch
das leben nicht leiden/ wenn es einer sterblichen Natur bey
wohnet. Denn die Gottheit des Worts kan nicht verwan-
delt oder verendert werden/Wie der HERR von sich selbst
in der Propheceyung redet / Sehet mich / denn ich bins / vnd
werde nicht verendert.)

Idem: Viuens mori non potest, sed potius mortuos viuificat. Ist
enim fons vitæ secundum diuinitatem à patre communicatam. Homo au-
tem mortuus est, & resuscitatus ex mortuis, qui & intercedit pro nobis,
quem ex virgine Maria Verbi diuinitas propter nos assumsit. (Der Les-
bendig kan nicht sterben / Er macht aber viel mehr die Tod-
ten lebendig. Denn er ist der Brunn des lebens / nach der
Gottheit/die er aus dem Vatter hat. Der Mensch aber ist/der
gestorben ist / ja viel mehr / der aus den Todten erwecket
ist / der vns auch vertritt / der aus der Jungfrau Maria her-
kommen ist / welchen die Gottheit des Worts vmb vnser
willen an sich genommen hat.)

Idem: Cùm λόγος sciret, quod aliter non telli posset hominum cor-
ruptio, nisi per mortem, nec possibile esset mori ipsum Verbum, quippe im-
mortale patri filium, corpus quod mori posset, assumsit, ut hoc à Verbo,
quod omnia superat, assumptum, pro omnibus morti sufficeret, & propter in-
habitans Verbum incorruptum maneret, & deinceps omnes ab interitu
vindicaretur resurrectionis gratia. Itaq; ut sacrificium & victimam se-
gregatam ab omni macula à se assumptum corpus obtulit ad mortem, ut eb-
lutione æquivalente, ex omnibus socijs eiusdem naturæ statim deleter mor-
tem.

tem. Nam *λόγος* & omnia superans, conuenienter suum templum & corporale organum offerens, pretium pro omnibus soluit mori debuit, ut coherens omnibus per similitudinem incorruptibilis Deifilius, conuenienter omnes induit immortalitate promissa resurrectionis. (Als das Wort wol wußte / das der Menschen verderben nicht köndte weggenommen werden / denn allein durch den Todt / Vnd aber vnmüglich war / das das Wort / so vnsterblich / vund des Vatters Sohn ist / sterben köndte / deswegen nympt es ein Leib / der sterben köndte / an sich / das also dieser vom Wort / das vber alles ist / angenommener Leib / für alle den todte bezalen / vnd von wegen des Wortes / so darinn wohnet / vnverweslich bleiben köndte / vnd hinfürö alle für dem verderben / durch die gnad der auffserstehung behütet würden. Daher hat er selbs ein Leib ohn alle Mackel / als ein Schlachtopffer / an sich genommen / vund denselben dem Todte auffgeopffert / vund durch dis gangsam Opffer von allen mitgenossen als bald den todte vertriben. Denn dieweil das Wort Gottes vber alles ist / hat es bequemlich seinen eignen Tempel / vñ den leiblichen Werkzeug für alle verlobt vnd auffgeopffert / vnd dem Todte die schuldt bezalt / vund dieweil also der vnverweslich Sohn Gottes allen verwandt / hat er bequemlich alle mit vnverweslichkeit angezogen / in dem er allen die auffserstehung verheissen hat.)

Idem: Quia impossibile erat ipsum mori, erat enim immortalis, assumpsit corpus, quod mori posset, ut tanquam proprium pro omnibus ipsum offerret, & ut ipse pro omnibus patiens, propter copulationem cum suo corpore, destrueret eum, qui habebat mortis imperium. (Die weil es vnmüglich war / das das Wort / als vnsterblich / sterben köndte / hat es ein Leib / der sterben köndte / an sich genommen / auff das es denselben / als sein eignen Leib / für alle auffopfferte / Vnd es also / gleich als selbs leidend / von wegen der vereinigung mit dem Leib / den / der des Todtes gewalt hatte / zu nicht machte.

Damasus.

Si quis dicit, quod in passione crucis dolorem sustinuerit filius Dei diuinitate, & non carne & anima rationali, quam assumpti in serui forma, sicut dixit sancta Scriptura, anathema sit. (So jemand sagt / der Sohn **GOTTES** an seiner Gottheit hab in dem leiden am Creuz Schmerzen ausgestanden / vnd nicht das Fleisch sampter der Seele / welche die Knechts gestalt / die das Wort an sich genommen / angezogen hat / wie die heilig Schrifte gelage. Der sey verflucht.

Ambrosius.

Caro passa est, diuinitas à morte immunis est, pati verò corpus lege humane nature permittit. Quomodo enim mori Deus potest, cum anima non possit mori? Ne enim metuatis inquit, eos, qui corpus interficiunt, animam verò non possunt interficere. Si igitur anima occidi non potest, quomodo diuinitas morti obnoxia erat? (Das Fleisch hat gelitten / die Gottheit ist vom Todt gefreyet / Sie hat aber den Leib / nach dem der Menschlichen Natur zu sterben aufsergelegt / sterben lassen. Denn wie kan Gott sterben / so die Seel nicht sterben kan? Denn / spricht er / fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / die Seel aber nicht tödten können. So denn die Seel nicht kan getödet werden / Wie solte die Gottheit dem Todt vnterworffen seyn?)

Nazianzenus.

Nulla longe deterrimum est, quod ipsum vnigenitum Deum, iudicem omnium, principem viua, destructorem mortis, mortalem esse affirmant, & propria diuinitate mortem sustinuisse, & in tridua illa mortificatione corporis, etiam diuinitatem vnà cum corpore mortificatam esse, & sic iterum à patre ex morte in vitam reuocatam esse. (Dis ist erst recht schrecklich / ja das aller schrecklichste / das sie den eingebornen Gott selbst / der aller ding Richter ist / den Fürsten des Lebens / der den Todt zerstöret / sterblich machen wollen / vnd fürgeben / das er in seiner eigenen Gottheit das leiden ausgestanden / vnd das die Gottheit dazumahl / als der Leib drey tag todt gewesen / zugleich auch mit dem Leib gestorben vnd todt gewesen sey / vnd also widerumb durch den Vatter vom Todt erweckt worden sey.)

Gregorius

Gregorius Nyssenus contra Eunomium.

Cum dua sint de hac re sententia, quarum una divina, altera humana naturæ passionem assignat, unius reiectio, alterius confirmatio. Si ergo accusant passionem observatione notantes in humana natura, laudant omnes, qui passam esse dicunt filij diuinitatem. Hæc verò ipsorum assueueratio absurditatem doctrine, quam profitemur, ostendit. Si enim patitur, vt ipsi dicunt, filij diuinitas, patris verò essentia ab eâ passione seiuncta est, impatibilis igitur natura prorsus aliena est ab eâ, quæ passionem sustinet. (Die weilzweyerley vnd dieselbe widerwertige meinung seyn / ob die Gottheit / oder aber die Menschheit gelitten habe / wird genglich die ander eben hiedurch verfochten / in dem die eine beschuldiget wird. So sie denn die beschuldigen / die da sehen vnd wissen / das der Mensch gelitten hat / so loben sie genglich jene / die da sagen / das die Gottheit des Sohns gelitten habe. Diese aber ihre also erwiesene meinung / beschuldiget zugleich ihre vngereimte Lehr. Denn so die Gottheit des Sohns / wie sie fürgeben / leidet / des Vatters aber wird vor allem leiden verwaret / so ist es weit ein andere Natur / die nicht leiden kan / als jene ist / die das leiden ausstehet.)

Amphilochius.

In concione de dicto Christi: Pater maior me est: Quando & passiones carni, & miracula Deo tribuis, necesse est, vt etiam noles tribuas sermones humiles homini ex Maria nato, & sublimes, atq; Deo dignos Verbo, quod est in principio. Hanc ob causam alias sublimes, alias humiles vsurpo sermones, vt per sublimes inhabitantis verbis ostendam nobilitatem, per humiles verò humilis carnis patefaciam maiorem tatem. Ideo nonnunquam me ipsum æqualem dico Patri, interdum maiorem Patrem, non mecum pugnans in explicatione, sed ostendens quòd Deus sum & homo: Deus quidè per sublimia, homo autem per humilia. Quòd si vultis scire, quomodo Pater maior me sit, respectu carnis locutus sum, non respectu diuinitatis. Das ist / So du das leiden dem Fleisch vnd die Wunderwerck Gott zuschreibest / so mußt du auch du thust gern oder nicht / die schwachen wort / so von der schwachen gebort vnd nichtigkeit reden / dem Menschen aus Maria gebort /

ren / die hohen aber / und die Gott genies sind / dem Wort / das im anfang war / zuschreiben. Denn eben darumb brauch ich zu zeiten hohe gewaltige / zu zeiten schlechte geringe wort / auff das ich durch die hohen des einwohnenden Worts edle art durch die nidrigen aber des geringen Fleisches schwachheit an tag gebe. Daher ich zu zeiten selbst sage / das ich dem Vater gleich / zu zeiten aber / das der Vater grösser sey / vñ bin mir doch nie selbst zu wider / sondern gib zuuerstehen / das ich zugleich Gott vnd Mensch bin. Durch die hohen wort / die von hohen gewaltigen dingen lauten / das ich Gott / durch die schlechten geringen / die von schwachen vnd geringen dingen reden / das ich Mensch sey. So ihr aber wissen wolt / auff was weis mein Vater grösser sey denn ich / so habe ich solches nach dem Fleisch / vnd nicht nach der Gottheit ge-
redet.

Idem enarrans dictum: Si possibile est, transeat à me calix iste. Noli passiones carnis impatibili assignare Verbo. Deus enim sum & homo, & beretic. Deus, vt testantur miracula: Homo, vt declarant passiones.
(Derwegen soltu das leiden des Fleisches dem Wort / welches nicht leiden kan / nicht zu messen. Denn hörestu Ketzer / Ich bin zugleich Gott vnd Mensch. Gott wie die Wunder werck ausweisen / Mensch wie das leiden bezeuget.)

Idem contra Arianos: Passusne est ille, qui ex Deo ante secula genitus est, an qui ex Dauid postremis temporibus natus est Iesus? Si igitur diuinitas passa est, dicis blasphemiam. si vero homo, vt habet veritas, cur non tribus homini passionem? (Hat der gelitten, der von ewig Zeit aus Gott gezeuget ist / oder aber Ihesus / der in den letzten zeiten aus Dauid her geboren ist? So denn nun die Gottheit gelitten hat / so hastu eine Gotteslesterung ausgegossen / So aber der Mensch / wie es in der warheit ist / gelitten hat / weshalben darffest du denn das leiden dem Menschen nicht zuschreiben?)

Flavianus.

Quotes audis, Dominum prodiuim esse, ne de gradu deijcias diuinam dignitatem, nec corporales passiones diuina potentia assignes. Nam diuinitas

Apologia der Inhabdischen Theolog.

tas est incompatibilis, & alterationis expertus. Esi enim formam sermi subijt, quadam amoris erga genus humanum abundantia: tamen non mutauit naturam, sed cum maneret, quod erat, permisit diuinum corpus mortem experiri. (Derwegen so offte du hörest/ das der HERR ver-
rahten ist worden/ so mustu die göttliche Maieestet vnd Wir-
de nicht verkleinern/ sondern in ihrem Stand bleiben lassen/
auch das leiblich leiden der Göttlichen krafft nicht zuschrei-
ben. Denn das Göttliche Wesen kan nicht leiden oder ver-
endert werden. Denn ob er sich wol der Knechtgestalt/ von
wegen der liebe/ die er gegen das menschliche Geschlecht
erug/vnterfangen hat/ so hat er doch die Natur nicht verer-
dert/ sondern als er blieb der er war / hat er seinen Göttlichen
Leib den Todt versuchen lassen.)

Gelafius.

Vinctus est, sauciatus est, contrectatus est, vibices gestauit, refugium lanceae retinuit. Omnia haec ex Maria natum sustinuit corpus. Ex Patre vero ante secula genitum nemo potuit ledere. Non enim habuit naturam patibilem λόγῳ. (Er ist gebunden/ verwundet/ gecreuziget/
betastet worden/ hat die Striemen getragen/ hat des Speers
Malzeichen eingenommen. Dis alles hat der Leib aus Ma-
ria geboren/ ausgestanden. Das aber von ewigkeit aus dem
Vatter geboren ist / dasselbige hat niemand können beschei-
digen. Denn das Wort hatte nicht eine solche Natur.)

Chrysoctomus.

*Interroga haeticum, an Deus expauescat, & fugiat, ac reformi-
det mortem, & contristetur? quod si responderit, ita discede ab eo deinceps,
& colloca ipsum infra Diabolum, aut etiam inferiore loco. Non enim ille
auderet hoc dicere.* (Frage den Kerzer/ ob sich Gott für dem
Tode entsetze/ denselbigen wegere/ darzu sawer sehe/ vnd sich
darüber bekümmere? Vnd so er ja dazü sagen wird so mache
dich hinfüro von ihme / vnd setze ihn neben den Teuffel/ ja
auch mederer denn den Teuffel selbst. Denn dieser solches
nicht sagen dörfte.)

Iudaei oppugnant id, quod apparet, & ignorant non apparens, & cruci-
figunt quidem carnem, sed non occidunt diuinitatem. Si enim cum littera,
qua est cognitionis vestimentum, mea cogitatio non euanescit, quomodo
Deus dicitur, qui est fons vitae, una cum carne moreretur? Pertinet igitur
passi ad corpus, incompatibilitas verò ad dignitatem. (Die Jüden bes
Ereigen das / das sie sehen / vnd wissen darneben nichts von
dem vnsehbaren / vnd creutzigen zwar das Fleisch / können
aber die Gottheit nicht umbbringen. Denn so mein Ver-
nunfft nicht zugleich mit dem Buchstaben / welcher gleich
als ein Kleid meines Sinnes vnd Vernunfft ist / verschwin-
det / solte denn Gott / die Weisheit vnd die Vernunfft / der
Drunn des lebens / mit dem Fleisch gestorben seyn: Das Leib
den gehört dem Leib / die Vnsterbligheit der Majestet zu.)

Cyrillus in Epistola ad Nestorium.

Merat in corpore, quod patiebatur, DEVS, qui pati non poterat, que
ad naturam. Insania est enim, hoc vel sentire, vel dicere. (In dem Leib/
der da lichte / war Gott / der nicht leiden köndte / so viel seine
Natur anlangt. Denn der ist vnfinnig / der dis reden oder
gedencken darff)

Vnd am ende seines Dialogi, widerholet Theodoretus die sum-
mam. Der ganzen Disputation kürzlich also: Qui carne passum
esse Deum verbum asseuerant, interrogentur de dicti sententia. Ac si di-
cere ausi fuerint, quod corpore confixo dolorem diuina sustinuerit natura,
discant, non animæ vicem diuinam naturam subire. Nam & animam Deus
verbum una cum corpore assumpsit. Si verò hunc sermonem tanquam bla-
phemum repudiârunt, & dixerint, naturam passam esse carnem, Deum
autem verbum accommodasse sibi passionem, vt propriæ carnis, non lau-
dant inanimibus præstigijs verborum, sed disertè exponant valè sonantis di-
cti sententiam. Nam interpretationis approbatores habebunt, qui diuinam
scripturam ducem sequi velint. Das ist / Die darauff verharren / dz
Gott dz Wort am fleisch gelitè hab / die sol man frage wie sie
solt / s verstehe. Vnd so sie werde sage dci sse, dz die göttliche
D d d ij Natur, als

als der Leib ans Creutz genagelt worden ist/ den schmerzen
 ausgestanden habe/ so sollen sie lernen/ das die götliche Na-
 tur mit nichten der Seelen stadt verretten habe. Denn Gott
 das Wort hat ein Seel zugleich mit dem Leib angenommen.
 So sie aber diese Rede / als ein Gottsestliche Rede ver-
 werffen/ vnd sagen werden/ das das Fleisch an seiner Natur
 gelitten / Gott aber das Wort habe dis leiden/ als seines ei-
 genen Fleisches leiden / für sein leiden gerechnet / so sollen sie
 nicht Brillen reissen in reden / sondern dieser harelautenden
 Rede meinung klerlich darthun. Denn in solcher auslegung
 werden viel mit ihnen zustimmen/ die ihnen fürgesetzt haben/
 der Götlichen Schrifft zu folgen.

Idem: *Linus Petrus in Catholica. 1. Petr. 3. 4. Christum dixit pas-*
sum esse carne. Christum vero audiens non in o. porum intellige Deum
Verbum, sed incarnatum. Nam Christi nomen verumque naturam signifi-
cat. Particula vero carne, passioni adiecta, non verumque, sed alteram natu-
ram passum esse significat. Nam audiens carne Christum in passum esse, im-
patibilem ipsum intellige ut Deum, SOLI vero carni i. ibiue passionem.
 Das ist/ Der heilige Petrus hat in seinem Catholischen Brie-
 fe gesagt/ das Christus am Fleisch gelitten habe. Wer aber
 Christum höret nennen / der verstehe dardurch nicht Gott
 das Wort/ das nicht leiblich ist/ sondern das Wort / so fern
 es im Fleisch geoffenbart ist. Denn Christi Namen begreiffi
 beide Naturen in sich. Das wörclein aber/ am Fleisch/ zum
 leiden gesetzt/ zeigt an / das nicht alle beide / sondern nur die
 eine gelitten habe. Denn wenn du hörest/ das Christus am
 Fleisch gelitten habe / so gedenc/ das er nicht leiden kan/ so
 fern er Gott ist / vnd schreibe das leiden allein dem Fleisch
 zu.

Hieraus gnediger Fürst vnd Herr / wollen E. S. G.
 Christlich ermessen/ wie weit diese newe Theologen von dem
 Consensu der alten rechtglaubigen Kirchen abweichen/ weil sie
 diese warhafftige Propositiones: *Christus, in quantum Deus, impati-*
bilis est: Et: Deitas in Christo non fuit obnoxia passioni: (Christus kan
 nicht leiden / so fern er Gott ist / Vnd die Göttheit in Chri-
 sto ist dem leiden nicht vnterworffen gewesen) in offnen
 Druck

wider der drey Theolog. Refutationschrifte 395
Druck; als *inproprias*. & *nunquam ferendas phrasas* (vngereimte
Reden; vnd die keines wegs zu dulden seyn sollen) verwerf-
fen.

Wie denn auch D. Jacobus in seinen Schrifften hefftig
stretet; *Christum non tantum secundum carnem, & ut hominem passum
fuisse, sed etiam passionem ipsius quodammodo redundasse in ipsam divini-
tatem.* (Das Christus nicht allein nach dem Fleisch/ vnd so
feren er Mensch ist/ gelitten habe/ sondern das sein leiden et-
licher Massen auch auff die Gottheit selbst sich erstreckt ha-
be) Eben dieser meinung ist Brentius: *Negari non potest ur-
qui, quin divina natura in Christo, passionis & mortis suo modo participet
facta sit.* (Man kan nicht leugnen/ spricht er/ die Göttliche
Natur in Christo sey auff ihre weise des leidens vnd sterbens
theilhaftig worden.) Welchem Schwarm/ vber vorerzehle-
te Historiam. *T. ad un.* wir folgende Historiam opponiren.

Als vorzeiten der Saracener König/ Alamundarus/
zum Christlichen Glauben war bekehret worden/ vnd sich
harte tauffen lassen/ vntersunde sich Severus/ Bischoff zu
Antochia damals/ der Theopaschiten vnd Monophysiti-
ten meinung ihn zu bereden/ Das Christus auch nach der
Gottheit gelitten herte/ Aber der König/ als ein weiser Re-
gents nam die Sach in bedencken/ Vnd nach dem er vnter-
set mit den Legaten/ von allerley Zeitungen redete/ verschaff-
te er heimlich/ das ihm ein Schreiben offerire wurde/ darinn
ihm gleich als aus frembden Landen zu wissen gehan/ das
neulich der Erzengel Michael solt gestorben seyn. Diweil
er sich denn sehr darüber verwunderte/ begeret er/ die Ge-
sanden wolten ihm ihre meinung/ was von solcher Zeitung
zu halten were/ mittheilen/ welche denn mit warheit berich-
teten/ Es würde one zweiffel ein Gedicht seyn/ darumb/ das
die Engel vnsterblich vnd Christlich geantwortet/ Wie sollen
wir denn von euch vns bereden lassen/ das in Christo die
Gottheit selbst/ als aller Creaturen Schöpfferin/ sterblich
sey: Hiemit bekamen die Legaten ihren abschiede/ zogen dara-
von/ vnd schemeten sich.

4. Das vierde Argument müssen sie vns gut sein lassen / vnd concediren. Denn sie sagen / *quod caro Christi extra vnionem nunquam fuerit, nunquam sit, nunquam erit*: (Das das Fleisch Christi / außserhalb der persönlichen vereingung / niemals gewesen sey / nicht sey / nicht sein werde.) Das nemmen wir für bekant an / vnd wollen sie dieser wort / an seinem ort wider erinnern.

Vner des lassen wir einen jeden vernünfftigen selbst vrtheilen / was denn der Sach mit dieser erklerung gedienet sey / weil von dem / das nie gewesen / noch ist / oder sein wird / kein Disputation kan fürfallen. Denn ja die frag nicht ist von der abgesonderten / sondern von der vereingten Menschheit Christi. Darumb wirdt von inen die Sach nicht expliciert / sondern viel mehr implicirt / denn sie verkerren den *statum cause*, vnd behelffen sich mit der *fallacia secundum plures interrogaciones*.

Das fünffte Argument ist ihnen zu scharff / darumb wolten sie es gern vbergehen / wir widerholens aber also :

Was zugleich endlich vnd vnendlich / vmbgeschrieben vnd nicht vmbgeschrieben / allenthalben vnd nicht allenthalben / allwissend vnd nicht allwissend / allmechtig vnd nicht allmechtig ist / oder sein kan, das mus vnwidersprechlich nicht einerley / sondern zweyerley Natur oder weiten an sich haben. Denn die Regel der Göttlichen warheit ist vnd bleibt vnwandelbar in ewigkeit. *Qualiter est aut non est.* (Ein jegliches ding / das mus ja oder nein sein.)
Item: *Nihil simul potest esse tale, & non tale.* (Es kan nichts zugleich schwarz vnd weiß sein.)

Quomodo enim vna natura (inquit Damascenus lib. 3.) contrariarum substantialium susceptiua differentiarum fuerit? Aut quomodo possibile est, eandem naturam secundum idem, creatam esse & incarnationem mortalem & immortalem, arcaniscriptam & inarcaniscriptam? Denn wie kan ein einzige Natur (spricht Damascenus im 3. Buch) solche ding an vnd in sich haben / die vnterschiedene Naturen machen vnd deswegen in einer Natur zugleich nicht bestehen können: Oder / wie ist es möglich / das ein engel Natur auff einerley weis erschaffen vnd nicht erschaffen / sterblich vnd vnsterblich / vmbgeschrieben vnd nicht vmbgeschrieben sey?

Das Fleisch Christi/ so der Sohn Gottes aus dem Leib der Jungfrauen Marien / inn einigkeit seiner Person/ angenommen hat / ist vnd bleibe ein wahrhaftiges Fleisch vnd menschlicher Leib in alle ewigkeit / mit vns eines wesens/ Fleisch/ Bein vnd Geblüt / von vnserm Geblüt/ Bein vnd Fleisch/ in allem vns gleich/ ausgenommen die Sünde/ wie solches die ganze heilige Schrift / vnd alle rechtgläubige Kirchenlehrer von anfang bis auff diese stunde/ vnd die heiligen Väter mit ihrem Blut bezeugen. Darumb mus es entweder zweyerley Fleisch sein / ein vereinigttes / vnd nicht vereinigttes / deren dieses vnseres wesens / vmbschrieben/ endelich / nicht Allwissend / Allrechtig / Allenthalben / Jesus aber Allmechtig / Allwissend / Allenthalben / vnendlich/ vmbschrieben/ vnd demnach nicht vnseres wesens we- re. Oder soll das vereinigte Fleisch Christi vnseres wesens sein vnd bleiben / wie wir alle glauben / So kan es nicht mit Göttlichen vnendlichen Eigenschaften / vnd Maiestet der Allmechtigkeit/ Allwissenheit/ Allenthalbenheit gezieret sein. Denn solches wer keine zier / sondern abtülung der Natur. Wie Lutherus saget: *Negans proprietates, negat naturas.* (Der die eigenschafften verleugnet / der verleugnet die Naturen selbst.) Item Theodoretus: *Proprietatum deletio, virtutum a negatio est.* (Der eigenschafften vertilgung/ ist bey der Naturen verleugnung.)

Aber Was antworten die HERRLICH Theologen auff die Argument. Es ist ein einig Fleisch Christi/ sag sie/welches nach seinem wesen / außserhalb der Sünden/ mit vnserm Fleisch eines wesens / aber durch / vnd in der persönlichen vereinigung / mit Göttlicher Maiestet des Wortes eigen. *Nota. Eigen/ das ist/ mit Göttlicher Almechtigkeit/ vnendlicher weisheit vnd vmbschriebener allenthalbenheit.* Denn das sind der ewigen Göttlichen Maiestet eigenschafften) gezieret.

So viel antworten sie/ lassen aber durchaus/was sie vorgeben/ vnbewiesen/ sondern da von noch die Hauptfrag ist/ sehen sie *pro demonstrato* an vnd wollen die Ubiquitet durch die

die Ubiquitet/ idem per seipsum, bestetigen/ welches nicht anders ist/ denn ein vergebliche *Tautolog.* vnd wird in Schulen genennet *peritio principij*. Darumb vnser Argument noch auff festem Grund stehet / wie es denn wol ewiglich besteyen wird.

Unter des aber wollen wir ihrem neuen *sermone, de duplici consideratione carnis Christi* (Gedicht das das Fleisch Christi auff zweyerley weis könne betrachtet werden) hienit enger gen gesetzt haben das *edictum Iustitiani*: *Humana Christi natura per se absolute nunquam uocatur: quia nec suam substantiam seu personam habuit, sed in subsistentia Dei Verbi natura humana inuenit, ut esset, accepit.* (Es wird niemahls von der Menschlichen Natur Christi besonders vnd für sich selbs geredt / denn sie ist niemahls ein Person gewesen / sondern die Menschliche Natur hat in der Person Gottes des Worts / ihres Wesens anfang bekommen.) Denn weil das Fleisch Christi sein Wesen außserhalb der Person des Worts nie gehabt / noch haben kan / so mus es auch nach dem Wesen anders nicht / denn in der Person betrachtet werden. Wie auch *Arhanasius* bezeuget: *Hominem ipsum absq. Verbo subsistisse non agnosco, sed existentiam eius in ipsa unione DEI Verbi designo.* (Das der Mensch ohne das Wort gewesen sey / das bekenne ich nicht / das er aber in der vereingung mit **GOTT** dem Wort Mensch worden sey / das bezeuge ich.) Item: *Lamiscianus lib. 3. capit. 3. Existunt in CHRISTO saluas esse duas naturas, non scorsum & particulatim ponentes vnquamq., sed vnitas inter se in vna composita hypostasi.* (Wir bekennen / das in Christo zwo vnuerletzte Naturen seyen / nicht das wir eine jede besonders von der andern abgefondert setzen sondern miteinander in einer Person die aus beiden Naturen bestehet / vereingt.)

6. 7. Zum sechsten vnd siebenden gestehen sie nicht / das sie zweyerley Gottheit / eine ewige / vnd zeitliche / Vnd demnach anstad der zweyen Naturen / viretley Naturen in Christo erdichten. Nach dem wir nu droben *ex Brentij & Iacobi lib. 16. angenschenlich*

ſcheinlich ſolches auff ſie berwieſen/ So gönnen wir ihnen nicht/ das ſie ihnen ſelbſt zum vrtheil/ das *anathema maranatha* ſprechen/ Sondern wündſchten viel mehr/ das ſie ihre gnugsam erwieſene irthumb erkennen/ vnd von ſolcher ſchrecklichen Lehr abſtünden. Denn mit dem *ſublime anathematis* iſt vor Gott nicht zu ſcherzen.

Die weil ſie aber im Concordibuch nur in *genere affirmen*/ das nicht mehr denn ein einige Göttliche Allmechtigkeit in Chriſto ſey/ die ſie doch *per realem idiomatum communicationem*, das iſt/ *per contradictionem in adiecto*, eben ſo wol auff die Menſchheit/ als auff die Gottheit ziehen/ vnd alſo von einem ding mit der that zugleich ja vnd nein ſagen/ her nach auch in *anatheſi*. welche ſie ſonſt aus allen vier ecken der Welt zuſammen klaben/ mit keinem wort gedencken/ das etliche *duplicem diuinitatem & omnipotentiam, communicantem & communicatam, participantem & participatam* (zweyerley Gottheit vnd Allmacht / ein mittheilende/ vnd mitgetheilte) aſſerir haben/ ſondern ſein ſtilſchweigend vberhin ſtreichen/ vnd alſo dieſen gewlichen *errorem* (wie ſie ſonſt zu Reden pflegen) vbern kis pappen/ Iſt wol abzunehmen/ das es ihnen auch hie kein ernst ſey/ ſonderlich weil ſie nur ſagen ſie dieſen kein zeitliche/ erſchaffene Gottheit/ vnd die andern Brenzianſche vnd Jacobitiſche *Epitheta* von der communicirten/ geſchenckten mitgetheilten Gottheit/ vberworffen im Mund behalten/ wie ſie denn in vbergebener Schriſſte/ dieſe Proposition/ ihrem *anathemate* ſelbſt zu wider/ trutziglich vertheidigen: *Caro Chriſti eſt Deus* (Das fleiſch Chriſti iſt Gott) welches allhie wol in acht zu haben.

Das achte Argument / *de tribus eſſendi modis* (Das ein ding nicht auff dreyerley weis ſein/ oder drey vnterſchiedene weſen haben könne) iſt allen Sophiſten zu ſoluiren vnmöglich. Denn weil *modus eſſendi* nicht iſt *proprieas separabilis, ſed inſeparabilis & ſyſtatica, qua mutata, res ipſa mutatur, & deſinit eſſe, quod erat* (ein ſolche eigentſchafft/ die ein ding oder Natur ablegen kan / ſondern ein ſolche/ die nicht abgelegt werden

werden kan / vnd in welcher die Natur ihr wesen hat / vmb
 welcher willen / so sie geendert wird / auch die Natur geendert
 wird / vnd nicht mehr bleibt das sie war) So mus vn-
 widersprechlich folgen / wenn man dem Fleisch Christi *res*
modos essendi zuschreibt / nemlich *circumscriptam, definitam, &*
repletum (Das es zugleich vmbschriebener weis wie ein vas
 türlicher Leib / endlicher weis wie ein Geist / an einem ort sey /
 vnd letztlich auch nach art des vnendlichen Gottes / alles
 mit seinem wesen vnd Substantz erfülle) das ihm auch zu
 gleich *triplex essentia* zugeschrieben werde. Vnd also müste
 der Leib Christi zugleich ein warhafftiger Leib / der Fleisch /
 Bein / Hand / Füße / Adern / Nerven / vnd alle volkommene
 menschliche Glieder an sich hat / wie in dem Christus selbst
 beschreibet / Vnd ein vnsehbarer Geist / der solcher stück
 keines an sich hat / Vnd die vnendliche Gottheit selbst
 seyn / welche alles in allem erfüllet.

Diweil denn solches nicht allein wider alle Vernunft
 sondern auch wider die ganze heilige Schrift streitet / so
 mus notwendig folgen / *quod caro Christi non habeat triplicem, sed*
simplicem essendi modum. (Das das Fleisch Christi nicht auff
 dreyerley weis / sondern auff einerley weis sey vnd bestehe.)
 Denn ist Christi Fleisch etwas leiblichs / so ist kein Geist /
 Ist endlich / so ist nicht vnendlich. Ist aber vnendlich
 vnd allenthalben / so höret auff ein Creatur zu sein / Denn
 allein der Schöpffer alles erfüllet. Das also / welcher *modus*
essendi einem ding zugeschriben wirdt / vnwidersprechlich die
 andere beyde *modi* demselbigen ding abgesprochen werden.
Quorum enim esse contrarium & diuersum est, illorum quoq; contraria
sunt & diuersa essendi proprietates. (Denn die ding / die nicht ein
 wesen haben / oder auff einerley weise seyn vnd bestehen /
 sondern vnterschiedlicher vnd widerwertiger weise / die ha-
 ben auch widerwercige vnd vnterschiedene eigenschaffren /
 dadurch sie bestehen) spricht *Vasascenus lib. 1. cap. 5.*

Vnd setze *Ambrosius lib. de Spiritu sancto,* diese *maximam* gleich
 zur Hauptregel *Omnis creatura certis suis a limitibus est circumscrip-
 ta, nec creatura dicenda est, quae non habet circumscriptam, determi-*
natamq;

namq; substantiata & virtutem. (Ein jegliche Creatur ist mit ge-
 wissen mas ihrer Natur umbzietet / es soll auch kein Crea-
 tur genent werden / die nicht ein umbschriebene oder endliche
 Substanz vnd krafft hat. Hiemit stimpet auch der Scholasti-
 corum regula vberlein: *Finitas & circumscriptio circa creaturam, est
 potius complementum ipsius & perfectio, quam infirmitas.* Das die
 Creaturen endelich vnd umbschrieben sind / das ist viel mehr
 ihr vollkommenheit / denn ihr schwachheit.) Dis alles mus
 entweder vom Leib Christi als warhafftig / zugelassen wer-
 den / oder man wird müssen verleguen / das Christi Fleisch
 ein Creatur sey. Item / das sein Leib fleisch vnnnd kein an-
 sich habe / welches den H. Erri selbst hies lügen straffen.
 Daher auch Cyrillus libro de Trinitate, mit deutlichen worten
 sich erkläret: *Quod adeo sit corpori proprium, in loco & magnitudine
 seu quantitate esse, ut etiam diuinitas, si esset corpus, nec quantitatem &
 magnitudinem, nec loci circumscriptiōem effugere posset.* (Das es ein
 nem Leib also eigentlich zusehe / das er an ein gewissen ort/
 gewisser größe oder quantitet sey / das auch die Gott-
 heit / wenn sie ein Leib were / weder der quantitet oder der
 größe / nach der reynlichen umbschreibung entgegen könd-
 te.)

Das aber der *modus repletivus* allein Gott gehöre / wie
 der *modus definitivus* allein den *creatis spiritibus* gebüret / bezeuget
 Augustinus de ciuit. Dei: *Hoc est Deum esse, quod simul ubiq; totum esse.*
 (Das heist Gott sein / nemlich ganz vnnnd gar zugleich vber-
 all seyn.) Item: *Deus est totus in caelo, totus in terra, non aternis tem-
 poribus, sed vtrunq; simul, quod nulla natura corporalis potest.* (Gott
 ist ganz vnnnd gar im Himmel / ganz vnnnd gar auff Erden/
 nicht zu vnterschiedenen zeiten / sondern zugleich auff einmahl/
 welches kein leibliche Natur vermag.) Item: *Solius trinitatis
 proprium est, quia non est corpus, ut ubique sit tota, per spatia locorum
 non diuisa.* (Es gehört allein der Dreyeinigkeit zu / dieweil sie
 kein Leib ist / das sie mit ihrer ganzen Substanz allenthal-
 den sey / vnd durch keinen raum oder ort getrennet werde.)

wir mit danckbarem Herzen an/ das zufellige schreiben wir
 menschlicher schwachertz/ dardurch wir denn diesem thew-
 ren werckzeug Gottes kein vnehr anthun/ welches viel mehr
 durchs gegenspiel geschehen würde/ wie Augustinus bezeu-
 get *ad Crescentium: Nos nullam facimus Cypriano iniuriam, nisi eius
 qualibet literarum a canonica diuinarum literarum autoritate distingui-*
 mus. Wir thun Cypriano nicht vnrecht/ da wir zwischen sei-
 nen Schrifften vnnnd der heiligen Schrift/ die allein die
 Richtschnur ist/ ein vnterscheide machen.) *item: ad Fortunatum:
 Negamus quorunlibet disputationes, quamuis Catholicorum & laudato-
 rum hominum, velut Scripturas canonicas habere debemus, vt nobis non
 liceat, salua honorificentia, quæ illis debetur hominibus, aliquid in eorū
 scriptis improbare, atq; respicere fortè inuenerimus, quod aliter senserint,
 quam veritas habet, diuino adiutorio, vel ab alijs intellecta, vel à nobis.*
 (Den wir sollen keiner Menschen Schrifften wie Catholisch
 vnd löblich die auch seyn/ mit der Richtschnur/ der S. Schrift
 vergleichen/ als wenn wir nicht möchten/ ihrer ehr ohn schas-
 den/ etwas inn ihren Schrifften tadlen vnnnd verwerffen/
 da vielleicht etwas befunden wird/ darinn sie von der war-
 heit die durch Gottes hülff entweder andere/ oder aber wir
 verstanden haben abgewichen sind.) *Epist. 168. Veritas eam,
 inquit Tertullianus, non ex personis, sed personæ ex veritate iudicande
 sunt. (Denn man mus die warheit / spricht Tertullianus/
 nicht nach den Personen/ sondern die Personen nach der
 warheit richten vnnnd vrtheilen.) Ob aber Lutherus solche
 accommodationem trium essendi modorum ad carnem Christi ex S. hoc illi-
 tis, vel Latunis Papistarum. (diese dreyerley weise / auff welche ein-
 ding wesentlich bestehen könne / nemlich die vmbschriebene/
 endliche vnnnd vnendliche weise/ die er auff das Fleisch
 Christi gezogen / aus den Schultheologen / oder der Papi-
 sten pflegen) genommen / ist vns verbergen / vnnnd haben
 die das wir aus oberzeten testimonijs verstehen / was die
lectio prima (die erste Kirch) darvon gehalten / vnnnd
 befinden so viel/ das die scholasti selbst/ wie hefftig sie auch
 de *tribus essentia modis disputirt* / gleichwol keiner Creaturen
 haben *repletum* (die vnendlich weise) wie auch der Gott
 heit*

Gottheit nicht *circumscriptum* (die umschriebene) oder *definitum modum* (die endliche weise) zugeschrieben. Denn diese zwen erfordern *finitam* (ein endliches) jener aber *infinitam essentiam* (ein vnendliches wesen) Wie wir denn dieser vrsach halben *simpliciter* reden *de tribus modis essendi*. Denn *poterunt* wir hievon mit niemand sechten: so ist doch *modus repletus* *proprie loquendi* (die vnendliche weis/ eigentlich zu reden) *et* was anders / *quam alicubi esse* (den irgenwo sein) *quod ubiquitas* quae omnia replet, & nusquam excluditur, opponit. (welchs der allenthalbenheit / die alles erfüllet/ vnd nirgend abwesend ist/ entgegen gesetzt wird.)

Das aber die Herren Theologen obiter mit einsprengen/ vnser Leibe werden in der aufferstehung geistern werden. *1. Corinth. 15.* / folge darinn nicht/ das sie zu Geistern werden/Sonsten müsten wir Augen/Ohren/Zende/ Füß/ Haut vnd Bein verlieren/ wider den Spruch *Johann. am 19.* Sondern weil es doch Leibe bleiben sollen / werden sie auch ihr leng/ grös/ statur/ ordnung vnnnd disposition aller Glieder an sich behalten / wie auch Christus selbst dieser stück keines von sich geleget.

Hievon reden nachfolgende zeugnis: *Luc 24. Palpate & videte, quia Spiritus carnem & ossa non habet, sicut videtis me habere.* (Fühlet vnnnd sehet/ dann ein Geist hat nicht fleisch vnnnd bein / wie ihr sehet das ich habe.) *Acto. 1. Hic Iesus, qui assumtus est à vobis, sic veniet, quemadmodum vidistis eum euntem in caelum.* (Dieser Ihesus/ Welcher von Euch auffgenomen ist gegen Himmel / wird also wider kommen/ gleich wie ihr ihn habe sehen gen Himmel fahren.) *Augustinus. Vnus idemque Deus & homo Christus est vniq; per se, quod Deus est: in loco autem aliquo caeli, vt homo, secundum veritatis corporis modum.* (Der einige Christus/ Gott vnnnd Mensch zugleich/ ist allenthalben/ so fern er Gott/ an ein gewissen ort im Himmel abet/ so fern er Mensch ist/ wie solches eines warhaffigen Leibs art erfordert.) *Item, Corpus, in quo resurrexit, in vno loco esse oportet.* (Der Leib / in dem er aufferstandent / mus an ein gewissen ort sein.) *Item: Ego corpus Christi ita in caelo esse credo, vt erat in terra.* clm

tum ascenderet in caelum, & quemadmodum ipse Christus discipulis de
 resurrectione ipsius dicitur: *in: Palpate & videte: Spiritus carni
 & ossa non habet. Hoc enim infallibili argumento, veram nostri generis
 carne probare voluit* (Ich glaube/ das der Leib Christi also im
 Himmel sey/ wie er auff Erden war/ da er hinauff fuhr gen
 Himmel/ vnnnd wie Christus selbst zu seinen Jüngern/ als
 sie von der Auferstehung zweiffelten/ spricht/ *Sühlet vnnnd
 sehet/ ein Geist hat nicht fleisch/ noch Bein. Denn mit diesem
 treffigen herois/ der nicht betriegen kan/ hat er wollen
 darthun/ das er ein wahres Fleisch habe/ gleich wie wir.)*
*Hieronymus: Christus ascendit in caelum, & sedet ad dexteram patris,
 manente ea natura & substantia carnis, in qua natus & passus est, in
 qua resurrexit. (Christus ist hinauff gefahren gen Himmel/ vnd
 sitzt zur Rechten des Vatters/ vnd bleibt dieselbige Natur
 vnd wesen des fleisch/ darin er geboren/ gelitten vnd auff-
 erstanden/ vnversehret.) Item: Hac est vera resurrectionis con-
 sessio, qua sic gloriam carni tribuit, vt non auferat veritatem. (Dis ist die
 rechte bekentnis der auferstehung/ die dem fleisch die glori
 vnd herrligkeit also zuschreibt/ das sie es darneben ein wahres
 fleisch bleiben lest.)* Hieher gehört auch das decretum Synodi Ni-
 caeae secundae: (wie im andern Concilio zu Nicea gehalten/ be-
 schlossen ist) *Christi corpus post glorificationem in circumscriptionem dice-
 re blasphemum est. Sed quemadmodum Deus, & Verbum Dei patris inui-
 sibile, incomprehensibile, & in omni loco dominationis sua existit: Ita se-
 cundum naturam humanam, quam assumpsit, visibile & circumscriptionem est,
 sicut de eo scriptura affirmat. Et refert eadem Synodus ex Cyrillo: Si visibi-
 lia & tangibilia humana Christi naturae forma & proprietates, in inuisibile
 & impalpabilem naturam conditionem mutaretur, Christus per hoc desine-
 ret esse primogenitus ex fratribus, nosq; sic gratia excideremus adopti-
 onis. Das ist/ Es ist ein Gottsesterung/ so jemand sagt/ Das
 der Leib Christi nach der Glori vmbgeschrieben sey. Son-
 dern gleich wie Gott/ vnd das Wort des Vatters vnsehbar/
 vnbegreiflich vnd vberall ist in seiner Maiestet vnd Herr-
 ligkeit/ Also ist es/ nach der menschlichen Natur/ die es ange-
 nommen/ sichtbar vnd vmbgeschrieben/ wie die Schrift von
 ihm bezeuget. Vnd zeucht obberirtes Concilium Cyrillum an/
 Wenn*

Wenn die sichtbare vnd begreifliche art vnd eigenschafft der menschlichen Natur Christi / in ein unsichtbare vnd vnbegreifliche solte verwandelt werden / so bliebe Christus nicht der erstgeborne aus den Brüdern / vnd wir sielen also aus der Kindschafft Gottes/etc.

Das aber die Herren Theologen ihre Kunst allhie so gar an tag geben/ vnd vor übermässiger Klugheit vns vorwerffen/ das wir weder *Dialecticam*, *Philosophiam* oder *Theologiam* studieret/ müssen wir ihrer *autoritati pontificali* (Bischofflicher Autoritet) zu gut halten. Denn niemandt darff sagen *Papa quid facis?* (Babst was machstu?) Vnter des selbigen die Gelehrten vrtheilen/ was sie für gewaltige vortrefliche *Physici* vnd *Philosophomataeologi* (eytel Philosophische Theologen) sind. Denn dis ist ihre *solutio* (Antwort) So inferiren auch (sagen sie) *tres modi essendi* (drey weise/ auff welche das Fleisch Christi bestehet) nicht *triplicem essentiam* (ein dreyfelliges wesen) wie diese grobe *malectus* argumentieren/ welches so grob/ das es keiner widerlegung bedarff. Denn *una eadem res, tres diuersos differentes respectus* hat (ein ding kan auff drey vnterschiedene weis betrachtet werden) da je einer den andern obertrifft/ vnd doch *res siue subiectum idem est* (das ding ist ein einzig ding) wie an einem jeden Menschen hertz zum Exempel anziehen/ welches soll *quatuor essendi modi* haben/ Das ist / auff viererley weise wesentlich bestehen.

Erstlich *circumscriptum*. Denn des Menschen hertz sey ein *corpus* (Leib) so wol als ein Block. Vieleicht ist ihnen alhie die Flaccianische Klogbus/ welche sie gern wolent in die Kirchen wider inthroniziren/ im sinne gelegen. Den andern *modum essendi* heissen sie *or animatum*. (das lebendig hertz/ das der Seelen theilhaftich ist) Denn dritten *sensitivum* (das empfindende hertz) Den vierden *intellectuum*. (das vernunftige hertz.) Hilf Gott/ welche ein weisheit fallen: Aber wir befehlen die *Solution* den hochgelehrten *Physicis* vnd *Medicis*. Antworten vnter des aus vnser eifertigen

tigen Dialectica, darinn die gemeinen Schulregel stehen: *A di-*
paratis non valet consequentia. (Wenn vnter zweyen dingen kein
 Gleichheit / sondern ein grosse vngleichheit ist / da kan eines
 durch das ander nicht bewiesen werden.) Item: *Allegare in-*
conueniens, non est soluere. Nim *diuersus habere modos essendi, & diffe-*
rentes habere respectus, toto genere distant. (Etwas vngereimbtes
 ansehen / heist nicht antworten. Denn auff vnterschiedene
 weise wesentlich bestehen / ist weit ein ander ding / als vnter-
 schiedlicher weis betrachtet werden.) Allhie sind *accidentaris*
relaciones seu collationes: (zufellige vergleichung / da ein ding mit
 dem andern verglichen / vntd gegen das ander gehalten
 wird / welches vergleichen dem Wesen deren ding nichts
 gibe oder benimpe:) Dort aber *proprietas inseparabiles & per-*
petuas, sine quibus non manet rei veritas: Das ist / solche Eigen-
 schafften / die nimmermehr von einem ding können getrennet
 werden / vnd ohn welche ein ding nicht bestehen kan. Da-
 rumh sich diese grobe *Philosophia*, der wir vns bey solchen
 hochgelehrten Theologen vnd Liechtern der Kirchen billich
 verwundern / gar nichts zur Sach reimet / das sie ihre Her-
 zen erstlich mit einem Block / zum andern mit den plan-
 zien / zum dritten mit den vnderminffrigen Thieren verglei-
 chen / Sondern das hetten sie beweisen sollen / *An cor hominis*
simul possit esse massa carnea & non carnea: an simul habeat modum es-
sendi circumscriptum & definitum, in corpore humano, salua substan-
tiae veritate. Das ist / Ob das Hertz des Menschen zugleich
 könne ein fleischener vnd nicht ein fleischener Klumpe oder
 Gliedmas im Leibe seyn / Ob es zugleich umbzirckelter weise /
 nach art eines Leibes / vnd endlicher nach art eines Gei-
 stes / im menschlichen Leibe sey / vnd doch sein Natur vnuers-
 lerge behalte. So lang sie nun dis nicht demonstriren / bleibt
 vnser Argument vnsluieret. Vnd gibe vns wenig zu schaff-
 sen / ob ihre Hertzgen zugleich so hart sind als ein Stein / vnd
 so weich als ein Thon / vnd so mitleidend als ein *Bellia*, vnd
 so klug oder witzig als ein Engel.

Dis aber müssen wir bekennen / das wir von vnsern *Præ-*
ceptoribus ex libello de Anima nicht bericht sind worden / das

man der menschlichen Seelen *triplicem essendi modum* Kömme zu schreiben / sondern die *vis vegetatiua, sensitiua, vñnd rationalis* (Das der Leib von der Seel das leben / sinn vñnd enschuldigkeit / vñnd vernunfft hat) ist vns *de animæ potentijs, & effectibus seu actionibus, quæ distinguuntur pro diuersitate organorum* (von den krefften vñnd wirkungen der Seele / die nach art der glieder des Leibs / die die Seele als werckzeug gebraucht / vnterschieden werden) erkleret worden. Auch herten / vnserer erachtens / die Herren Theologen solchen vnterscheid besser *in exemplo embryonis, quam cordis humani in eum* Exempel / von ein Kind / so noch in Mutter Leib liege / denn von des Menschen hertz genomen) betrachten Können / vñnd würde gleichwol nichts zur Sachen gethan haben. Denn *ex diuersitate actionum seu facultatum anime, variantium pro incremento aetatis, & distincta organorum embryonis fabrica* (das die wirkungen vñnd kreffte der Seelen verendert werden / nach dem das Kind am Alter zunimpt / vñnd die Glieder / vñnd der ganze bau des Leibs vnterschiedlich verfertigt wird) folgt noch lang nicht / *quod embryon simul gestetur in vtero circa circumpinæ & definiuæ* (Das das Kind zugleich vmbzircklet / vñnd geistlicher weise inn Mutter Leib getragen werde.) So ist *physicè loquendo* nicht cor, sondern *cerebrum officina seu organum intellectus*: (Natürlich darvon zu reden / nicht das Hertz / sondern das Hirn die werckstade oder der werckzeug des Verstands vñnd der Vernunfft.) Die phrasis aber *scripturæ: Deo tibi cor sapiens & intelligens: 3. Reg. 3.* ist ein Synecdoche, *respicens totius hominis interioris conuersionem seu renouationem, & completens simul lucem mentis, obsequium voluntatis, affectuum puritatem, consiliorum rectitudinem, nec non omnium virium in hac vita imbutam & congruentem cum lege Dei conformitatem.* Das ist / die Schrift spricht / Ich habe dir ein verstendig Hertz gegeben / im dritten Buch der Königen am dritten Capitel / Das ist ein verblümbte rede / inn welcher ein stück genennet wurde / aber andere mehr durch dasselbige verstanden, nemlich des ganzen innerlichen Menschen bekehrung vñnd erneuerung / welche rede zugleich das Liecht des verstands / denn geistlich

sam des willens / vñnd das die gedancken vñnd begierden
 rein vñnd geseubert seyen / alles rahtschlagen recht vñnd
 gut sey / vñnd in Summa / das alle krefften in diesem leben
 anfangen mit dem Geletz Gottes vber ein zustimmen / im
 sich fasset. Dem dis alles Salomon in seinem Gebet Da
 seruuus, Lomine, cor doctile. **HERR** du woltest deinen Knecht
 geben ein gehorsam Hertz. Darumb setzet es auch Moyses
 zustimmen: *Non de li. vobis Dominus cor intelligens, & oculos viden-*
tes, & aures, que possit audire, vsq. in presentem diem. (Der **HERR**
 hat euch / auch bis auff den heutigen tag nicht gegeben ein
 verstandig Hertz / sehende Augen / vñnd Ohren / die hören
 können.) Deut. 29. Welchs sich gar nicht zur *physica* reinet/
 viel weniger bekömpft hiedurch das menschliche Hertz / wie
 diese scharffsinnige *Dialectici* vñnd newe *Physici* vngeschickte
 vorgeben / *quarta in modum essendi* (die vierdte weise / wesents
 lich zu sein) Darñt sie eben den *substantiatoribus peccati* (die aus
 der Sünde ein Substantz machen) welche villeicht aus ein-
 saleiren / das gewonnen Spiel in die Hand geben. Denn
 ist cor intelligens nouus essendi modus (ein verstandig Hertz ein
 newe weise / auff welche das Hertz wesentlich ist vñnd bes-
 steht) So mus vnwidersprechlich folgen / das *conuers-*
io per quam Spiritus sanctus largitur homini cor intelligens, imd cor no-
uum creat, Psal. 51. noua substantia creatio (die bekehrung / durch
 welche der heilige Geist dem Menschen ein verstandig Hertz
 verleihet / ja ein new Hertz in demselben erschaffet / Psal-
 51. einer newen Substantz erschaffung) sey. Vñd wer hat
 je erfahren / das *vis sentiendi* sey *ipsa cordis substantia*, oder *pecu-*
liaris modus essendi *Cor est fons vitæ, & sedes affectuum*: (die krafft/
 dar durch wir empfinden / seye die Substantz oder wesen
 des Hertzens selbs / oder ein besondere weise / nach welcher
 das Hertz wesentlich bestehet. Das Hertz ist der Brunn des
 Lebens / vñnd ein sitz der bewegungen vñnd gedancken.)
 Daraus folget aber mit nichten *quod vita & affectus sint ipsa*
cordis essentia: (Das das leben vñnd die gedancken / seyen das
 wesen des lebens selbs.)

Wissen denn die Herrn Theologen nicht mehr/in welches *prætica nentum* die *naturalis potentia*, nem *sensus et affectus* (natürlichen Treffren / Sinn vñnd gedanken) gehören? An propterea *infaus*, quia non afficitur, nisi quod *Baptista per miraculum accidit*, desituitur humano corde? (Ist drumb ein Kind/dieweil es von keinem ding bewege wird/ vñnd sich keines dings anmimpf/ausgenommen was Joanni dem Teuffer wunderbarlicher weis widerfähren / des menschlichen hertzens beraubt?) Oder hat darumb Pharaos / weil sein hertz unverstendig vñnd verstockt war / kein natürlich menschlich hertz gehabt? Item / weil sie dem hertzen *quatuor essendi modos* zuschreiben / vñnd zwar *disputatione Physica* (aus der Naturkündigung) welches wol zu notiren ist / womit wollen sie denn beweisen / das mehr denn drey *modi essendi in rerum natura* (im Himmel vñnd auff Erden) sind? Denn wie nit mehr denn dreyerley wesentliche ding sein / der Schöpffer / vñnd die Geschöpfte / welche entweder geister oder leibe sind / Also ist vnmöglich / das mehr oder weniger denn drey *modi essendi* sind / Es wölle denn Gott newe *species* (newe art der Naturen) erschaffen / welches wir seiner vnermesslichen Allmacht keines wegs absprechen / Ist aber wider seinen offenbarten unwandelbaren Göttlichen willen.

Das also wol zu mercken / wie sie allhie der zorn vberausset hat / das sie sich wider dis vnauflösliche Argument / *de tribus essendi modis* so turpiter geben. Denn Cato sagt: *Impeditur animus, ne possit cernere verum.* (Der zorn verhindert das Gemüt / das es die warheit nicht sehen kan.) Vñnd das alte Sprichwort heist: *Canis festinans cæcos parit catulos.* (Ein Hund lein in eil blinde Jungen.) Vielleicht haben auch die Hündlein / weil sie erstlich blind sein / vñnd hernach sehen / *duplicem essendi modum* (zweierley weis wesentlich zu seyn) Wie jener / da er dem Herrn Philippo nicht konte antworten / *quid esset persona* (was eine Person were) sagt / *exempli gratia* (zu eim Exempel) Das Glas ist auch ein Person in seiner art. Weil denn diese ding so gar vngereimbt sind / das sie auch ein *Blinder greiffen* konte / So bleiben wir billich bey der *orthodoxa antiquitate* (rechtgleiblich)

(rechtglaubigen alten Kirchen) welcher *sententiam Damasceus* *lib. 3. & 4. de fide orthodoxa*, mit diesen Worten beschreibet: *In deifica illa vnione nequaquam caro Christi naturalium proprietatum existentiam sustinuit. Manserunt enim & post vnionem natura inconfusa, & earum proprietates illas.* Nam quod creatum est, mansit creatum, & increatum mansit increatum: quod passibile & mortale fuit, mansit passibile & mortale, sicut & impassibile & immortale, mansit impassibile & immortale: & circumscriptum, circumscriptum, & incircumscriptum, incircumscriptum: Visibile mansit visibile, inuisibile, inuisibile. Vniuntur enim Christi natura inconfuse, secundum hypostasin, suam quaq; propriam differentiam seruantes, & rursus diuiduntur indiuisè, pro modo & ratione differentiarum proprietatum. Alioquin enim, nisi vna eademq; hypostasis in Christo inuisibilis & impalpabilis sit secundum diuinitatem, & visibilis & palpabilis secundum humanitatem, necessariò compellemur, aut diuidere vnum Christum, duas hypostasies facientes, quarum videlicet vna sit inuisibilis, alia visibilis: aut naturarum negare differentiam, hoc est, sublato visibilis & inuisibilis natura discrimine, versionem & confusionem introducere.

Das ist/ In dieser vereiniung/ die den Menschen zu Gott macht/ hat mit nichten das Fleisch Christi/ die natürlichen Eigenschafften verloren. Denn es sind auch nach der vereiniung die Naturen vnermische/ vnd derselben Eigenschafften vnerseret blieben. Wenn das Geschöpff ist ein Geschöpff/ der Schöpffer aber ist der Schöpffer blieben/ das leidlich vnd sterblich war/ das ist leidlich vnd sterblich blieben/ gleich vore auch das vnleidliche vnd vnsterbliche/ vnleidlich vnd vnsterblich blieben ist/ das vmbgeschrieben ist vmbgeschrieben, das vnvmbgeschrieben vnvmbgeschrieben/ das sichtbare sichtbar/ das vsichtbare vsichtbar blieben. Denn die zwo Naturen in Christo werden vnermische in ein Person vereinge/ vnd beheet ein jegliche ihren eigentlichen vnterscheid/ Vnd widerumb/ werden sie von einander vnzerrentlich geschieden/ vermög ihrer vnterschiedlichen Eigenschafften. Denn sonst/ wo nicht die einzige Person Christi vsichtbar vnd vnbegreiflich ist/ nach der Gottheit/ sichtbar aber vnd vnbegreiflich nach der Menschheit/ werden wir noth/

wegen dahin getrieben werden / das wir entweder Christum trennen / vnd zwei Personen aus ihm machen / deren eine unsichtbar / die andere sichtbar sey / oder aber der Naturen unterschied verlessen / das ist / Wo dieser unterschied / das die eine Natur sichtbar die andere unsichtbar ist / aufgegeben wird / werden wir der Naturen verwandlung vnd Vermischung einführen.

9.

Zum neunten / Das sie die Menschheit der Gottheit erquiren / *non quidem essentia, sed potentia: non natura, sed gloria: non substantia, sed maiestate: non οὐσία, sed ἐξουσία.* (gleichmachen / nicht so viel das Wesen / sondern so viel den Gewalt / nicht so viel die Natur / sondern so viel die Glori vnd Herrlichkeit / nicht so viel die Substantz / sondern so viel die Majestät anlanget) Haben wir droben in *tabella absurdorum* (in der Taffel von ihrer ungeraimbten Lehre) aus ihren eigenen Büchern erwiefen. Das sie aber *antithesi tertia* (da sie zum dritten die Natur vnd Glori gegeneinander setzen) im Buch die *Equation natura vnd proprietatum* (gleichmachung der Natur vnd Eigenschaften zum schein aussetzen / ist ein spiegelgedrucken vnd *ποροσπολησία, indigna Theologia* (ein ansehung der Person / welches Theologen nicht gebüret.) Denn so es ihnen mehr vmb die Kirchen vnd Wahrheit / als vmb ihr eigen Ehr zu thun / würden sie einander nicht lauren / sondern ermeldte *phrases* ausdrücklich verworffen haben / sonderlich weil sie sonst viel seltsame verwerffliche *phrases* resutieren / Als von den zusammen geleimten Bretern / vnd dergleichen / welche wir vns nicht zuerinnern wissen / das sie von einigem Lehrer gebraucht / noch vertheidiget weren. Derwegen man billich die Euangelische Kirchen solcher groben Gleichnis nicht verdeckt machen solt.

Wöllen sie denn ferner auch bis in die Kirchen einführen / das der Gottheit Substantz / Natur vnd Wesen / allen Creaturen / vnd also auch der Menschheit Christi *realiter* (mit der That) mitgetheilt werde / so werden sie nicht allein / ihrer Gewonheit

Gewonheit nach/ die *gradus presentia* (die vnterschiedliche gegenwertigkeit Gottes) nemlich *presentiam conseruationis*, *presentiam inhabitationis*, vnd *presentiam vnionis hypostatica* (das Gott allen Creaturen also zugegen/ das er sie erhalt/ erlichen aber auch/ also/ das er in ihnen wohnet/ dem Leib Christi aber persönlich/ als mit dem er persönlich vereinigt ist) miteinander vermischen/ sondern auch entweder gar keinen Christum behalten/ oder nochmals alle Creaturen mit Gott/ zugleich im Wesen vnd in der Person vereinigen/ Inmassen die *tabella paradoxorum* (die Taffel ihrer vngereimten Lehren) hiebendor ausweist.

Das aber *vnio hypostatica per realem idiomatum communicationem* (die persönliche vereinigung durch ein solche gemeinschafft/ da die Gottheit ihre Eigenschaften mit der that der Menschheit mittheilet) geschehe/ kan mit dem nicht besten/ das sie hernach selbst etlich mahl bekennen/ *vnionem, & communicationem idiomatum non esse idem, licet tempore simul fiat*: (das die vereinigung/ vnd die gemeinschafft der Eigenschaften nicht ein ding sey/ wiewol sie zugleich auff einerley zeit geschehen.) Denn ist *vnio fundamentum communicationis idiomatum* (die persönliche vereinigung das fundament der gemeinschafft der Eigenschaften) so ist *communicatio idiomatum* (die persönliche vereinigung zu wegen bringe/ oder dadurch der Mensch/ Marien Sohn) warhafftiger Gott vnd allmechtig sey/ Sondern wo nicht durch die persönlich e vereinigung der beiden Naturen in Christo/ der Mensch/ Marien Sohn/ warhafftiger Gott were/ köndte von demselben Menschen/ *per communicationem idiomatum* mit warheit nicht gesagt werden/ das er sey allmechtig/ allwissend/ allenthalben.

Widerumb/ so die persönliche vereinigung *per realem idiomatum communicationem* geschehen solt/ also/ das Christus nach beiden Naturen/ sey allmechtig/ allwissend/ allenthalben/ So kan noch vermag die *exaequatio* (die gleichmachung) dar durch die Menschheit der Gottheit gleich wird.)
 nicht

nicht verhütet werden/ welches ist *confusio naturarum* (ein Vermischung der Naturen) Wie wir allen rechtgleubigen zu dicieren heinstellen. Darumb folgt auch die Consequenz keines weges nicht/ das durch Verwerffung *realis idiomatum communicantis* (solcher gemeinschafft der eigenschafften/ die mit der that geschehe) welche ist *confusio naturarum* (ein Vermischung der Natur zugleich die *communicatio idiomatum simpliciter* (gemeinschaft der eigenschafften ganz vnnnd gar) vnnnd die persönliche vereinigung selbst/ verworffen werde. Ja/ es folget viel mehr das *contrarium* (widerspiel) vnnnd ist *fallacia à dicto secundum quid*: (dis die Sophisterey/ da etwas von einem ding durchaus ohne beding verstanden wird/ welches mit beding vnnnd nur von ein stück desselben geredt wirdt.) Denn ob wol die alten Lehrer/ sonderlich die vor Nestorio vnnnd Eutyche gelebt/ bisweilen *unionem*, & *communione* seu *communicationem* (die vereinigung vnnnd gemeinschafft) für eines/ vnnnd demnach freylich *pro re ipsa* (für die warheit selbst) gebraucht. Wie vns denn solches aus ihren Schrifften nicht vnbeant/ noch im geringsten zu wider/ So folget doch nicht/ das es darumb durchaus eines sey / auch in dem verstand / wie *communicatio idiomatum*, wider gemelte Kezer/ fürnemlich in Synodo Chal: edonensi, als ein Kezel/ erkleret worden/ darvndurch das *Mysterium unionis hypostatica* (das Geheimnis der persönlichen vereinigung) ausgesprochen sol werden.

Ist derwegen ein lauter *Calumnia* vnnnd *fallacia equivocationis* (verkehrliche verleumbdung vnnnd lose Sophisterey/ da man ein wort oder rede in vnterschiedlichem verstand braucht) das sie von Samosateni Kezerey anziehen/ welcher Nestorio aus (Grosvatter) war/ vnnnd lehrete / naturas in Christo simpliciter esse incommunicabiles, id est, separatas, non personales vnuas, circa vllam prorsus inter se communione, id est, unionem, quasi alius sit Christus, alius Deus Verbum, in isto, sicut & in singulis prophetis inhabitans: (Das die Naturen in Christo durchaus kein gemeinschafft mit einander haben / das sie von einander getrennet/ vnnnd nicht persönlich mit einander vereiniget seyen / als wenn Christus ein besondere Person were vnnnd

vnd Gott das Wort wider ein andere / welches in Christo/
gleich wie in allen Propheten/ wohnet :) Wie Theodoretus pre-
sbyter klar bezenget. Derwegen dis keiner Antwort bedarff/
Sondern wir führen den Herren Theologen zu Gemüth/
was dieses Irrthums halben / welchen Nestorius von sei-
nem Grosvatter Paulo Samosateno ererbet / vorlangst die
Jesuiten zu Ingolstadt / D. Jacobo Andree vnd seinem An-
hang vorgeworffen mit welchen sie billicher / denn mit vns/
sich in Streit einlassen / vnd diese hochwichtige Sach aus
Gottes Wort mit gutem Grund vnd gebürlicher Beschei-
denheit ausführen solten.

Denn vnter andern stehen in thesibus Ingolstadianis diese
wort/ *propositione confutatoria 59. iudicent ergo a qui & boni omnes de
hoc Nestoriano, & animadvertant queso, qua fronte audeat maiestatem
hominis Christi, non solum obscurare, verum etiam vtriq; Christi natura
quam plurimum derogare: Humana quidem, quia sola virtutis seu pote-
statis, & nescio qua maiestatis vnione, quam ipse fingit, eam cum verbo
coniungit: Diuina verò natura non minus detrahit, quia humanitatem
in gloria, potentia, gloria atq; maiestate, diuinitati hic ineptus censor exe-
quat. Tum vtriq; natura simul in hoc maximam vim irrogat, & iniuriam,
quod eas, earumq; proprietates insulse permiscet atq; confundit.* Das
ist/ Es mögen vnd sollen derwegen alle Erbare vnd redliche
Leute von diesem Nestorischen Lehrer vrtheilen/ vnd billich
zu Gemüth führen / mit was Gewissen er die Maiestet des
Menschlichen Christi nicht allein darff verdunklen / sondern
auch beyden Naturen Christi ein mercklichen abbruch thun/
Der Menschlichen zwar/ das er sie mit dem Wort allein der
Gestalt vereinigt/ das sie einerley Krafft oder Gewalt / vnd
weis nicht was für ein Maiestet / die er selbst erdacht / mit
ihne habe / Der Göttlichen aber / benimpt er nicht weniger
das ihre/ in dem er / dieser vngeschickter Registrierer / die
Menschheit der Gottheit/ an Gewalt / Macht / Glori vnd
Maiestet gleich machet / Endlich thut er beiden Naturen
ungleich gewalt vnd hoch vnrecht / das er sie vnd ihre eigens-
schaffen vngeschickter weise vermischet. Bisher der Jesui-
ten wort.

Setzen sie nicht vmb dieser einigen vrsach wil'en / das mit sie solchem der Papisten vorwurff ernstlich begegneten / diesen hohen Artickel inn ihrem Buch besser bedencken / vnd oberzelte *verba exaurationis* (wort / darmit sie die Menschheit der Gottheit gleich machen) nicht in *genere* (in gemein) oben hin / sondern in *specie, nominatim* (mit namen / ein jegliches insonderheit) zusamt der *reali Idiomatum communicatione* (gemeinschaft der eigenschafften / die mit der that geschehen soll) denn sonst bliebs doch *contradictionis implicatio* (ein widerwertiger rede in sich selbst) verwerffen sollen: Weil denn solches von ihnen auch jetzt nicht geschicht / denn sie lassens bey ihrer Generalitet bleiben / vnd antwortten darauff kein wort / das angezogene *phrases* inn ihren gedruckten Büchern / dahin wir vns referieren / zu finden / etc. Bleibe freilich auch dis Argument noch unbeweglich / vnd würde zu seiner zeit der gerechte Gott / welchen kein Creatur weder im Himmel / noch auff Erden betriegen kan / darumb wir ihm auch mit allen rechtglaubigen / als dem einigen Herrkündiger / die Sach vnd Rach / inn wahrer Christlicher gedult befohlen sein lassen / durch sein warhafftiges Gericht an tag bringen / wer in der Kirchen Seelen mordt vnd verwüstung angerichtet / wie sich denn bey diesen Theologen der *spiritus calumniarum* (der Schmech vnd Lestergewiss) welcher nicht kan sein *Spiritus Christi* (der Geist Christi) eben grob mercken lest. Aber es bleibe bey dem Trostspruch: *Cum accepero tempus, influam iudicabo*: (Wenn meine zeit kommen wirdt / will Ich recht richten.) Psal. 75.

10. Aufss zehende Argument antworten sie nichts / darumb bestehets noch vest / nemlich das *per realem Idiomatum communicationem* (durch diese gemeinschafft / die mit der that geschehen soll) die menschliche Natur Christi durchhans deificirt oder vergöttert werde / vnd also nichts mehr an sich hab / das sich mit vns vergleiche / denn nur den blossen Namen. Denn ist Christus / nach seiner Menschheit / nicht mehr endlich / vmbschriben / vnd an einem gewissen ort / so ist er mit vnserem Fleisch / Bein vnd Geblüt / das lassen wir alle rechtglaubigen vrtheilen. Das

Das elffte henger an dem vorigen. Denn hat die Menschheit Christi / Göttliche vnendliche eigenschafften empfangen / so ist sie keine Creatur mehr, sondern in die Göttlichkeit verwandelt / vnd demnach aus der persönlichen Vereinigung inn Christo / ein Vermengung vnd Exequation worden / welches ist *Identitas essentia* (das aus zweo Naturen wie die Monophysiten gelehrt haben / vnd wir die Exequation im neunten Argument auff die Herren Theologen erwiesen / welcher auch des Buchs Schein antihesis nicht abhilffte / sondern weil die Verwerffung der Exequation / auff einem schlipffserigen *fundamento realis idiomatum communicationis* beruhet / ist es *mera contradictionis implicatio* : (nur lauter ja vnd nein zugleich.) *Neque enim satis est* (inquit Synodus Ephesina) *si dem voce duntaxat consueri, nisi recte quoq; eam interpretentur.* (Denn es ist mit nichten genug / spricht das Ephesinisch Concilium / allein mit Worten den Glauben bekennen / wenn man denselbigen nicht auch recht auslegt vnd erkläret.)

11.

So bleibe vns auch das zwölffte Argument nicht allein vnsluret / sondern wird viel mehr von ihnen selbst bekrefftiget. Denn ob sie wol nicht fürüber können / zubekennen / das nur *una infinita essentia* (ein einige vnendliche Substantz vnd Natur) sey / vnd *negatio proprietatum*, sey *negatio naturarum* (die Verleugnung der Eigenschafften / sey die Verleugnung der Naturen selbst) So heben sie es doch *per oppositum in adiecto* (in dem sie stracks das widerspiel lehren) bald selbst wider auff / mit folgender vngereimten Erklärung / Das die Göttliche Naturen in der Person des Sohns / was ihr eigen ist / der angenommenen menschlichen Natur mittheile. Denn welcher vernünftiger Mensch versteht nicht / das *propria vnus essentia* nit zugleich können sein *communis alterius essentia* : (Was einer Natur eigen ist / das kan sie nit mit einer andern gemein haben.) Was einem andern mitgetheilet wird / das kan ja dem vorigen / des eigen es war / nicht mehr allein gebühren / vn also müssen die eigenschafften iren Namen verlieren. Darumb ist diese Erklärung stracks wider sie selbst / vn reimet sich eben / als wenn

12.

jemand's die Leut vberreden wolt / das Feuer sey kalt / das
 Wasser trucken / das Licht finster / das Eysen hölzern. Quod
 enim re ipsa fit commune, desinit esse proprium in quarto modo. (Denn
 was einer Natur mit einer anderen gemein wird / das bleibt
 nicht jr allein eigen) vnd kan die Regel Nazianzenii von nie-
 mand vmbgestoßen werden: *Proprietas mutationem nescit. Quo-
 nam enim modo proprietatis nomen sustinere queat, si mouetur aliquid
 tetur?* (Ein eigenschafft weis von keiner verenderung. Denn
 wie köndtes ein eigenschafft heissen) so sie bewegt vnd ver-
 endert werden solte?) Dazu hat der Sohn alles / was seiner
 Göttlichen Natur eigen ist / aus des Vatters Natur / vnd
 mit dem Vatter vnd heiligem Geist / von wegen der einig-
 keit des Göttlichen wesens / gemein / So müste dieser er-
 klärung nach / folgen / das der Sohn auch seiner angenom-
 menen Menschheit mitgetheilt habe / von Ewigkeit her
 aus dem Vatter / vnd demnach mit der heiligen Dreyfaltig-
 keit einerley Natur vnd Wesen zu sein: darwider Athana-
 sius schreibt *ad Epilzetum: Quis vnquam talia audiuit, quis docuit, quis
 didicit? Hac verò vnde exierunt? qualis infernus hac euomuit? Ut dicat
 tur, corpus ex Maria assumptum, consubstantiale esse diuinitati Verbi:*
 Wer hat jemals solches gehört gelehret / gelernet? Woraus
 ist solches her geflossen: welcher Abgrund der Hellen hat
 solches ausgespien? Das man sagen darff / der Leib aus Ma-
 ria angenommen / sey eines Wesens mit der Gottheit des
 Wortes? item: *Ambrosius contra Apollinaristas: Sed dum Arianos
 refutamus, extiterunt alij, dicentes, Corpus Christi, & diuinitatem vnus
 essentia esse. Qualis infernus tantam blasphemiam euomuit? Aiani
 enim iam sunt tolerabiliores, quorum incredulitas ab his superatur. Das
 ist / In dem wir aber die Arianer widerlegen / sind andere
 auffgestanden / die fürgeben / das der Leib Christi vnd
 die Gottheit eine Natur haben. Welcher Abgrund oder
 Helle hat ein solche Gottslesterung ausgespien: Denn die
 Arianer sind jezund etwas leidlicher / welcher vnglauben von
 diesen weit vbertruffen wird. Bis her der Spruch Ambrosii.
 Nun wollen wir aus Christlicher liebe gern hoffen / das
 die Herren Theologen solcher lesterung so wol als wir / von
 bergen*

hertzen feind sind. Was hilffts aber sich mit dem Munde
 aufschuldigen / vnd doch vnter des die *fundamenta* oder
 Gründe derselbigen Blasphemien nicht fallen lassen? Denn
 daran ist kein zweifel das eben *ex non intellecta doctrina de con-*
munione idiomatum. (Darumb / dieweil man die Lehr von der
 gemeinschafft der eigenschafften nicht recht verstanden) vor
 alters solche Ketzerrey entstanden / Vnd wer kan gut dar
 für sagen / das nicht der Teuffel / *per eiusdem doctrina depravati-*
onem (eben durch dieser Lehr verkehrung) gleiche oder wol
 größere *haereses* zuerwecken / im sinn habe? So ist auch all
 bereut vnter den *paradoxis* (vngereimten Lehren)
 vnterschiedliche erwiesen / das die neuen Theologen zwis
 schen dem *abstracto* vnd *concreto* (der Natur vnd Person)
 wenig oder gar nichts vnterscheiden / vnd also die Person
 mit der Natur vermischen. Darzu gutes ihnen gleich / wenn
 man sage / Die zwo Naturen in Christo sind eine Person o
 der ein ding worden. *Item. Verbum & caro sunt vna essentia.* (Das
 Wort vnd das Fleisch sind einerley Substanz oder Wesen)
Item: Communicationem idiomatum (die gemeinschafft der eigen
 schafften) heissen etliche *conuertentiam* (ein vwendung oder keh
 rung) etliche *transfusionem* (ein ab vnd ausgießung) etliche
donationem idiomatum: (ein schenckung der eigenschafften.)
 Was mit der zeit für lesterung auff diese Lehr wenn sie ober
 hand nehmen solt / folgen werde / woll vns Gott nicht er
 leben lassen. Das sie aber vnter des die vnvidersprechliche
 warheit vnser Lehr / die auff der Propheten vnd Apostel
 zeugnis erbarret / vnd mit so viel tausent heiliger Mercker
 wol versiegelt ist / vnd wider der Hellen pforten ewiglich
 bestehen wird / so vnverschembt für gewolliche Gotts
 lesterung ausschreyen / vnd gleichwol mit dem geringsten
 grunde nicht widerlegen / inmassen ihnen denn zu thun vn
 möglich / Das lassen wir vnsern Heiland Ihesum Christum
 selbst richten / Welcher frelich auch nach seiner mensch
 lichen Natur in die ewige Herrligkeit eingangen / vnd zur
 Rechten des Vatters ober alle Himmel erhaben / aber
 darumb nicht seinem Fleisch die vnendliche eigenschafft sei

ner ewigen Gottheit *realissime realiter* (mit der That vnd auff's warhafftigst) wie diese newe *Theologia* redet / mißgetheilet. Auch hat dieselbige seine vberhimlische Erhöhung nicht von Mutter Leib angefangen / wie diese Theologen thun / sondern vnterscheid der Glaubensartickel halten / Sondern Christus mußte zunor leiden / vnd also in seine Herrlichkeit eingehen. Wer diese Lehr verkeret oder leßert / der straffet nicht vns / sondern den heiligen Geist lügen.

17.

Zum dreyzehenden / weil denn das Geheimnis der Menschwerdung des Sohns Gottes / das ist / die persönliche vereinigung der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in Christo / vnwidersprechlich erfordert / das ein jede Natur ihre wesentliche Eigenschafft vnuerendert an sich behalt / auff das der natürliche vnterscheid zwischen ihnen bleibe / vnd aber *per realem idiomatum communicationem* (durch die gemeinschafft der Eigenschafften / die mit der That geschehen sol) die Menschheit der vwendlichen Göttlichen Eigenschafft / wie diese Theologen ohne Grund fürgeben / *realissime realiter* sol theilhaftig worden seyn / So wird ja nothwendig der vnterscheid zwischen den Naturen / vnd demnach das *Mysterium incarnationis* (Geheimnis der Menschwerdung) auffgehoben. Sintemahl nach dieser meinung / nicht mehr von der Menschheit / als von einer erschaffenen Creatur / was derselben eigentlich zugehört / vnd dardurch das Geschöpffe von dem Schöpffer vnterschieden wird / sondern was der vnerschaffenen Gottheit eigen ist / *prædicire* / geredt vnd gedacht werden mus / vnd was Gott zunor allein hat gebüret / wird nun mit der Menschheit getheilt vnd gemein / welches freylich nichts anders ist / denn *virtus q̄ natura negatio* & *per consequens mysterij incarnationis deletio*, atq̄ *ūa virtus terij confatio*. *Siquidem non amplius de carne vt carne loquitur, nec de Deo vt Deo cogitare licebit* (beider Naturen verleugnung / vnd folgend's ein vertilgung des Geheimnis der Menschwerdung / vnd wird also aus zweyen Naturen gleich ein dritte / die weder Gott noch Mensch ist / geschmolzen. Sintemahl wir nicht mehr

mehr von dem Fleisch/als von ein Fleisch/reden/noch Gottes
 tes als Gottes werden können eingedenck seyn) Sondern
*quæ Deitatis erant propria, sicut utriusque naturæ communia. Atque ita (inquit
 Damascenus lib. 3. cap. 3.) neque patri neque matri amplius consubstantialis
 erit. Nec in diuinitate erit, nec in humanitate: neque Deus rectè nominabitur
 neque homo, sed tantùm Christus, &c.* (Was zuvor der Gottheit
 eigen war / wird beyden Naturen gemein seyn. Und also
 sprichet Damascenus im 3. Buch am 3. Capit. wird er weder
 mit dem Vatter / noch mit der Mutter mehr eines Wesens
 seyn/wird weder Gott noch Mensch seyn / wird weder Gott
 noch Mensch mit warheit können genennet werden / sons
 dern allein Christus.) Ob sie nun gleich mit dem Munde ihr
 melicratum verwerffen/ so bleibets doch realiter von ihnen bes
 stettiget. Dagegen behalten wir die Regel Damasceni lib. 3. cap.
 4. *Deitatem dicentes, non de illa prædicamus, quæ humanitatis sunt pro
 pria. Non enim dicimus Deitatem aut patibilem, aut creatam. Neque de
 carne, id est, humanitate prædicamus ea, quæ Deitatis sunt propria. Non
 enim dicimus carnem, id est, humanitatem increatam. Persona autem, siue
 ex viraque, siue ex alterutra naturarum denominetur, vtriusque naturæ pro
 prietates attribuimus. Nam Christus vtrunq; simul, & Deus & homo est:
 & creatus & increatus: & patibilis & impatibilis. Et quando ex vna
 naturarum filius Dei, & Deus nominatur, suscipit consubstantiata naturæ,
 id est, carnis propria: Deus patibilis nominatus, & Dominus gloriæ cru
 cifixus: Non secundum quod Deus, sed secundum quod homo idem est. Et
 quando dicitur, homo & filius hominis, suscipit diuinæ substantiæ propria,
 & glorificationes. Puer ante secula, & homo sine principio: Item: incre
 atus & incircumscriptus: non secundum quod puer, aut homo, sed secundum
 quod Deus (qui erat ante secula) factus est in nouissimis puer seu homo.*
 Das ist / Wenn wir die Gottheit nennen / so messen wir der
 selben nicht zu/ was der Menschheit eigen ist. Denn wir sa
 gen nicht/ das die Gottheit leiden könne/ oder erschaffen sey.
 Auch schreiben wir dem Fleisch/ das ist / der Menschheit
 nicht zu, was der Gottheit eigen ist. Denn wir sagen nicht/
 das das Fleisch / das ist / die Menschheit vnerschaffen sey.
 Der Person aber / **G O T T** gebe sie werde nach bey
 den Naturen zugleich / oder nur nach der einen genennet/
 schreiben

Schreiben wir beyder Naturen eigenschafften zu. Denn Christus ist zugleich beydes / Gott vnd Mensch / erschaffen vnd vnerschaffen / dem Leiden unterworfen vnd nicht unterworfen. Vnd wenn er nach der einen Natur der Sohn Gottes vnd Gott genennet wird / so werden ihm zugleich der andern Natur / die vom Wort erhalten wird / Eigenschafften zugelegt. Als / da gesagt wird / das Gott leiden konnet / das der Herr der herrligkeit gezeugiget sey / jedoch nicht so fern er Gott / sondern so fern er Mensch ist. Vnd wenn er ein Mensch / vnd des Menschen Sohn genennet wird / so werden ihm der götelichen Natur eigenschafften / glori vnd herrligkeit mit zugerechnet. Als / der Knab war von ewigkeit / der Mensch hat kein anfang. Item / das er vnerschaffen vnd vnendlich / oder vnwmbgeschrieben vnd vnwmbzueckelt sey / nicht so fern er ein Knab oder Mensch / sondern so fern Gott / der von ewigkeit war / ist in den letzten zeiten ein Knab oder Mensch worden.) Dieses nennet daselbs ^{Damasenius} *alternatio* (ein weisse / nach welcher der Naturen eigenschafften verwechslet werden) Vnd bezeugt ^{Scholasticus} das es nichts anders sey / denn *communicatio idionatum* (die gemeinschafft der Eigenschafften) Vnd setzt die Warnung darzu: *Nequaquam admittenda est hac proprietatum alternatio in nominibus natura. Quia neq; diuinitati attribuenda sunt ea, que humanitatis sunt propria: neq; humanitati ascribenda sunt ea, que solius sunt diuinitatis.* (Man sol dieser verwechslung der Eigenschafften nichten platz geben in den Naturen. Denn weder der Gottheit zugeschrieben werden kan / was die Menschheit eigen hat / noch der Menschheit / das der einigen Gottheit eigen ist.)

Item: *Summopere cauendam est, ne ex huiusmodi alterna attributionis permissione ineptire pergamus, & sacrorum eloquiorum metas transgressi, eas necamus propositiones, que absurde sunt, & proprias improprie. Quandoquidem in disciplinis, vortissimum diuinis, non minus impropria quam falsa sunt reijcienda.* (Man mus sich wol fürsehen / das mans mit dieser verwechslung nicht zu grob mache / das man nicht weiter schreite im reden / denn das Wort ^{cau}

tes schreiben lest / vnnnd also solche weise zu reden flechte / die vner. vnde vngereinbt sind. Sintemal in allen Lehrschrißten / fürnemlich in den Göttlichen / die vngereinbten reden nicht wemiger als die falschen zuverwerffen sind.)

Zum vierzehenden / Kan bey der *communicatione idiomatum reali* vnser trost / den wir an Christo haben / nicht besien. Denn wenn sein Fleisch nicht mehr warhafftige Menschliche eigenschafft an sich hat / wie es auff Erden gehabt / so ist es nicht mehr vnser wesen / was herten wir vns denn sein zu er. Hat es aber von Mutter leib an vndeliche Göttliche eigenschafft an sich gehabt / so ist es nicht / denn ein blosser schein eines Menschen gewesen / vnnnd also weren wir nur nach einem blossen schein erlöst. Es beruhet aber vnser trost / ehr vnd frewd nicht darauff / das Christus nach seiner Menschheit so wol als nach seiner vndelichen Gottheit sey Allwissend / Allmechtig / Allenthalben / sondern das der Allmechtige / Allwissende / ewige Sohn Gottes Mensch worden / vnnnd neben vnveränderter seiner ewigen Gottheit / zugleich ist vnnnd bleibt / das wir sind (do. ohne sünd) im stande seiner vnermeslichen herrligkeit so wol / als im stande seiner aller tieffsten nidrigkeit. Vnnnd weil die heilige Menschwerdung des eingebornen Sohns Gottes / ist der grund vnser ganzen trosts / glausbens / hoffnung / ehr / heil vnnnd seligkeit / so mus alles / was im ganzer heiliger Schrißte offenbaret / diesem ewigen Heupegrunde gemess / vnd keines wegs zuwider ausgelegt noch verstanden werden.

Darumb warnet der heilige Augustinus / das man sich hüten vnnnd fürsehen sol / das nicht jemand die Menschheit Christi verleugne / in dem er angesehen sein wolle / das er die Gottheit Christi verhadige. Vnnnd Lutherus im seiner Kirchenpostill spricht / Man könne Christum so tief in vnser Fleisch vnnnd Natur nicht ziehen / es sey vns noch tröstlicher. Item: Es sey vnser Glaubens grundt / das wir Christum lassen einen natürlichen Menschen / aller massen wie wir sind / vnnnd ihn nicht sondern an der Natur /

ohne was die Sünde vnd Gnade betricffe. Denn der Spruch Pauli ist vnwiderprechlich: *Fundamentum aliud non potest, præter id, quod positum est, quod est Iesus Christus.* (Es kan kein ander Grund oder Fundament gelegt werden / denn der da gelegt ist / welcher ist Ihesus Christus.) Vnd spricht *s. Hilarius lib. 9. de fide:* Das wer Ihesum Christum nicht wisse / vnd ihn für waren Gott vnd waren Menschen nicht erkenne / der wisse vnd erkenne sein selbst leben nicht / vnd sey einerley Gefahr / den H. Ern Christum entweder keinen Gott / oder kein warres Fleisch von vnserm Leibe bekennen / Dieses sey aber zur Menschen seligkeit der rechte Glaube / das man Gott vnd Menschen rühme / das Wort vnd Fleisch bekenne / vnd wisse das das Wort Fleisch worden / vnd der Mensch Christus Gott sey.

Der alte Lehrer vnd Merckerer *Vigilius lib. 3.* sagt auch also: Es ist einerley vnd gleiche Gefahr / entweder allein die götliche Natur in Christo / oder die Menschheit allein bekennen / denn eines ohne das andere / hilfft vns nichts zur Seligkeit. *item: ideo omnis est prorsus inuulius & impia confessio, que Iouannem Iesum Christum aut Deum tantummodo, non & hominem, aut hominem solum, non & Deum fatetur.* (Derwegen istts zugleich ein eitel vergebliche vnnütze vnd Gottlose bekennnis / wenn man bekennet / das der H. Ern Iesus Christus entweder allein blosser Gott / vnd nicht zugleich ein Mensch / oder aber allein ein Mensch / vnd nicht zugleich Gott sey.)

Ob nun gleich vnser Widerpart sehr schreien / das sie in Christo beide Naturen bekennen / vnd ihn einen Gott vnd Menschen seyn lassen / so ist doch dieser Rbum vergebens vnd eitel vnd folgt ganz das Gegenpiel. so man ihr schenliche reden eigentlich betrachtet / die sie von den götlichen eigenschafften / so der menschlichen Natur in Christo wesentlich oder in der that mitgetheilt seyn sollen / fürgeben vnd gebrauchen. Vnd ist inen vnnützlich / wider die alce vnd neuen Ketzer / die ware menschliche vñ götliche Natur zuehalten vnd zuverfechten / wenn sie auff frem fürgeben verharren. Sie fleistern / serben / oder beschönens gleich / so lang vnd wie sie immermehr können oder vermögen.

Das sunfftzehende Argument wider die Manicheer/
gründet sich auff den Schluss des vorgehenden / da wir aus
der Hypothese der *Præstation* also argumentiren. Nach dem man
der falschen *Proposition*, Das die Menschheit Christi sey all-
mächtig / allwissend / allenehalben / hiemit zu helfen gedens-
chet das sie nicht außserhalb / sondern innerhalb der persönli-
chen vereinigung / von der empfangenen Mariestet sol vers-
standen werden / So istts entweder eine vergebliche aus-
sicht / wie es denn in warheit nichts anders ist / oder man
wird setzen müssen / das vns Christi Fleisch nur außserhalb
der persönlichen vereinigung / welches nicht in *rerum natura*
(nirgend nicht / weder im Himmel / noch auff Erden / noch
vnter der Erden) ist / nicht aber innerhalb der persönlichen
vereinigung (*ousubstantialis*, oder gleichwesend sey. Also müste
nothwendig vnser Trost eitel seyn / wie schon bisher ausges-
führet. Denn außserhalb der Person Christi / ist kein Heil
noch Trost zu hoffen. Actor. 4. Vnd würde darüber auch zu-
gleich der alten vnd neuen Manicheer Grundfest gelegt / *de*
carne Christi diu. rse à nostra speciei: (das das Fleisch Christi einer
andern art oder Natur sey / denn vnser Fleisch) Dar auff sol-
ten sie vns nun antworten / so thun sie ein Lufftsprung / vnd
sich herfür / wie ihre gewonheit ist / *artem calumniandi*: (Die
Kunst zu verleumbden / vnd zu schmeizen.)

Wir wollen aber jetzt der armen irrigen Lente wort re-
den / die einen eyfer haben mit vnuerstand / vnd lehren / *pecca-*
ram (die Sünd) sey *substantia*: ein Substantz oder selbsbesten-
dig Wesen vnd Natur.) Dieselben werden von etlichen für
Substantialialisten / von etlichen für newe Manicheer ge-
scholten. Ob wir nu gleich an jren groben Irrthumen keinen
gefallen tragen / so halten wir es doch gantzlich dar für / wie
bestag man sie auch im Concordibuch *secundum literam* (mit
worten) verdamme / das gleichwol ihr Fundament in dieser
newerdachten Lehr *de reali idiomatum communicatione*, welche
phrasis, sonderlich nach dieser Theologen verstand / *ex Luthero*
(der wol *exaltationē Christi realē*, die erhöhung Christi / so mit der
phrasis *idiomatum realē* nennet) *idiomatum realē* nennet)
hat geschheh / aber nirgend

so wenig / als aus einigem rechtheligen Lehrer beriefen
 kan werden / noch wol gegründet vnd fest stehet. Vnd dem-
 nach allen Realisten vnmüglich sey / die Substantialisten/
 wie sie einander selbst inticuliren / *ex solido causa fundamento*, sine
cont. aditionis implicatione (aus einem wolgegründten Funda-
 ment ihrer Sachen / vnd also / das sie sich nicht selbs liegen
 heissen) zu widerlegen. Denn das ist ja vntengbar. das Glau-
 bens die *substantiam peccati* (das die Sünd ein Substanz sey)
 anfänglich auff diesen Grund gesetzt: *Quod caro Christi sit diuer-
 sa à nostra species*: (Das das Fleisch Christi einer andern art
 sey / denn vnser Fleisch.) Vnd wir köndten beweisen / wenns
 die noch erfordert / das die Glacianer einander selbst / nur
 vmb verwerffung dieser Proposition willen / für Sacra-
 mentirer ausgeschrien.

Man bekennen wol diese Theologen nicht / das Chri-
 stus ein ander Fleisch an sich habe / denn wir haben / aber
 ohne mittel folget es aus ihrer Lehre.

Denn hat die menschliche Natur einige Göttliche / vn-
 endliche / vnermessliche Eigenschaften in der That realiter
 empfangen / also das sie nicht weniger als die Gottheit / all-
 mächtig / allwissend / vnd allenthalben ist / So wird vnwider-
 sprechlich geschlossen / das sie keine endliche erschaffene
 Natur mehr / sondern *toto genere dissimilis nostrae carni* / *et vel ex ter-
 to, vel ex parte aequalis Deo*, das ist / vnserm Leib vnd Seel nicht
 mehr gleich / noch eines Wesens mit vnserm Fleisch / vnd ent-
 weder gar / oder ja zum theil Gott gleich worden. Darumb
 die Substantialisten vnd Ubiquisten / ob sie wol einander
 selbst zu wider / jedoch *se ipsa*. das ist in der Hemptfachen nem-
 lich den rechten verstand vnserer Christlichen Glaubensart
 tückel zuerderben / durchaus mit einander oberein stin-
 men.

Was aber die alten Manicheer vnd Marcioniten belan-
 get / ist aus den *scriptis Irenaei, Tertulliani* vnd *Augustini* offeu-
 bar / das sie von den orthodoxis vnter andern auch *ex funda-
 mento carnis* (aus dem Grunde des h. Abendma-
 ls) refutiret worden / welches keines wegs heet geschehen können
 die

die rechtglaubige Kirche der Menschheit Christi ein solche
 Maieſtet ſolt zugeſchrieben haben / dardurch ſie / ſo wol als
 die Gottzeit in Chriſto / allmechtig / allwiſſend vnd allent
 halben worden / Sincemal dieſe meinung viel mehr für / denn
 wider die Manicheer geweſen wer.

Weil vns aber dieſe Schrift vnter den Jenden wechſt/
 wollen wir bey vnſerm Argument bleiben / welches wir alſo
 repetiret: *Ver a praesentia praesupponit veram essentiam*, das iſt / Sol
 in den 3. Nachtmahl des 3. Herrn die ware gegenwertigkeit
 des Leibs vnd Bluts Chriſti / nach den worten der Einſe
 zung geglaubt werden (wie wir denn an der ſelbigen waren
 gegenwart / anſcheidung vnd miſſung des waren Leibs vnd
 Bluts Chriſti im 3. Abendmahl / nach der lehr vnſers lieben
 Catechiſmi / in den hellen worten der heiligen Striffung feſt
 begründet / nach rechter ſchriftmeſſigen erklerung / mit ver
 werffung aller menſchlichen Glos / vnd ſelbſterdichter deu
 teley keines wegs zweiffeln) So mus vnviderſprechlich vn
 ſer 3. Herr Chriſtus / noch den ſelben warhafftigen / vmbſchrie
 benen menſchlichen Leib / in welchem er am Stamme des
 Creuzes für der Welt Sünde ein Opffer worden iſt / vnd zu
 abwaſchung vnſer Sünd / ſein heiliges Blut miliglich ver
 goſſen hat / vnabgelegt / vnd in ſeinen natürlichen / weſentli
 chen / menſchlichen Eigenschafften vnuerendert an ſich ha
 ben.

Weil aber vnſerm 3. Herrn Chriſto / durch die newerdich
 dichte Ubiquitet ſeiner Menſchheit / der ſelbige für vns auff
 geopfferte / vmbſchriebene / natürliche menſchliche Leib in
 einen beſondern maieſtetſchen Leib verwandelt wird / der zu
 gleich am Creuz gehangen / vnd mit daran gehangē ſichtbar
 vnd vnſichtbar / vmbſchrieben vnd nicht vmbſchrieben / an
 einem gewiſſen ort / vnd vberall gegenwertig / im Himmel /
 auff Erden vnd in der Helle ſey. So laſſen wir alle rechtglaub
 ige Chriſten / denen der alten Manicheer Schwarm bekant
 iſt / das Urtheil ſellen / wie weit dieſe Theologen vnd jene
 Beger von einander ſind / nemlich / nicht weiter / denn das je
 ne klar bekant / das ſie Chriſto einen ſel. ein / vnd keinen natürl
 lich. ein

lichen Leib zuschreiben / diese aber mit dem munde widersprechen / was sie mit der that gründen vnd setzen. Ist der wegen vnmöglich / das man die wahre gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / welche auff irem eignen Fundament der einsetzung vest genug stehet / vnnnd bey Christlichen hertzen keiner nebensgründe bedarff / *ex somnio vbiq̄uitatis, ipsam carnis essentiam destruentis* (aus dem Vbiquistischen Traum/ der das wesen des Fleisches selbst zu nicht machet) erweisen können/ Sondern wir bleiben billich bey dem wort/ vnd lassen die Hauptstück Christlicher lehr vnvermengt.

16.

Bestehet demnach vnser sechzehend Argument auch noch vnberweglich / das nemlich durch dis *Somnium* (diesen Traum) von einem Vbiquistischen Leib / all vnser Heil zu nicht müste werden / Wie Athanasius sagt: *Quod non assumpsit, non sanauit*: (Das er nicht angenommen hat/ dem hat er nicht geholffen) Item: *Amphilochius. Si aliud assumpsit corpus, quid professe poterit meo corpori, quod salute indiget?* (So er ein andern Leib angenommen hat / was kan derselb meinem Leib helfen/ der der Hülff vnd Heylung von nöten hat?) Vnd ist ihr *protestatio contraria facta, quae in explicatione sibi ipsi non consentit*: (protestation der that zu wider / die mit ihr selbst im der Erklärung nicht vberinstimmet.)

17.

Das siebendzehend Argument helet sich also: Die Göttliche eigenschafft sind das Göttliche wesen selbst / vnnnd wie das wesen / also die eigenschafft in der Gottheit sind vnzer-trennlich / Daraus folge vnwidersprechlich / welchem ding auch nur ein Einige Göttliche eigenschafft *realiter* mitgetheilt wird / demselbigen gehören sie alle / vnnnd demnach das Göttliche wesen selbst.

Diweil denn der Menschheit Christi sollen *realiter* mitgetheilt seyn worden / vornemlich drey Göttliche eigenschafften / nemlich / die allmechtigkeit / allwissenheit / vnd vnendliche allenthalbenheit / So wird ja *bona consequentia* (recht vnd wol) geschlossen / das entweder die Göttlichen eigenschafften nicht allein von dem Göttlichen wesen / sondern auch vnter sich selbst getrennet / oder getheilt werden / vnnnd also würde Gott nicht bleiben *vna simplicissima individua essentia* (ein einziges einfeltigs Wesen) das hiesse aus dem Schöpffer ein Creatur.

tur machen : Oder man wird müssen zulassen / das so wol von ewigkeit vnerschaffen / vnd ein Geistlich vnendlich Wesen seyn / als allmechtig / alwissend / allenthalben seyn / von der Menschheit Christi *in abstracto* (besonders vn für sich selbst) mit warheit könne vnd solle geglaubet vnd geprediget werden. So aber das Fleisch Christi solt von ewigkeit her gewesen seyn / wie were denn Christus zu Bethlehem geboren ? Item / Ist Christi fleisch vnerschaffen / so ist nicht von der Erden / wie wir / sondern vom Himmel / wie die Apollinaristen schwermeten. *Si autem è calo transtulit carnem, quid comm. er. cy habet cū mea carne, quæ ex terra sumta est?* (So er aber sein Fleisch aus dem Himmel herab bracht hat / was hat er denn für ein gemeinschaft mit meinem Fleisch / das von der Erden genommen ist) spricht der alte Bischoff Amphilochius. Was respondiren denn hierauff die Herren *Pomifici*? Es ist offenbar / sagen sie / das die persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo / nicht von ewigkeit / sondern in der zeit / vnd wie die Propheten reden / in den letzten zeiten geschehen / Darumb auch die menschliche Natur nicht von ewigkeit her gewesen. Heist aber das nicht / *de capis respondere, cū de alijs sit questio* (von Zwißeln antworten / wenn man von Knoblauch frage) Nicht ist die frag / Wenn die persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo geschehen / oder wenn Christus zu Bethlehem geboren / Sondern wie sichs mit Gottes vntheilbarer Natur / vnd vnzertrennlichen eigenschaffen reime / das man sol mit warheit sagen können / Die menschheit Christi ist Allmechtig / Allwissend / Allenthalben / vnd doch nicht sagen dürffe / Die Menschheit Christi ist ewig / vnerschaffen / ein vnendlich / geistlich vnd nicht irdisch gewesen. Denn das die angenommene Menschheit / nicht mit einer zeitlichen erschaffenen / sondern mit der ewigen Gottheit des Sohns persönlich vereinigt sey / darvon ist auch kein Streit. Wie folgte aber hier aus: *ergo* / so hat dieselbige angenommene Menschheit die ewige allmechtigkeit durch solte persönliche vereinigung für sich empfangen / vnd ist in derselben gen Posses mit that vnd warheit zur Dichten der Allmechtig

gen Krafft vnd Maieſtet Gottes eingesezt? Denn in dieser allzu milden consequenz / ist zugleich *exaequatio naturarum*, & *confusio incarnationis cum Iesione ad dexteram patris*, adeoꝛ *totius Symboli inuersio & peruersio*: (Ein vergleichung oder gleichmachung der Naturen / vnd ein vermischung der Menschwerdung mit dem sitzen zur Rechten des Vatters / ja ein vertzung aller Artickel des Glaubens.)

Noch dürffen sie *sub autoritate Lutheri* mit anhangen / das sonst vnser Christlicher Glaube falsch sey / verſtehe / wenn Christus nicht nach beiden Naturen einer gleichen ewigen Allmechtigkeit sey / vnd hab dieselbigen mit der That nach beiden Naturen in seiner Posses / vnd sey von seiner Empfengnis oder Menschwerdung an / zur Rechten der Allmechtigen Krafft vnd Maieſtet Gottes erhaben vnd eingesezt. Das heist ja / nach dem Exempel Chams seinen rohuert diendien trewen Alevatter mit blindem Eyster geehret. Wie aber das letzte stracks die ordnung der heiligen Glaubensartickel / welche Lutherus mit warheit *historiam istoriarum* hat genennet / die auch nicht auff ein mahl / sondern zu vnverschiederener zeit geschehen / vnd noch zum theil erfüllet worden / vmbkeret / vnd hierdurch *omnem fidei certitudinem labefacit*: (Die ganze vergewisserung des Glaubens schwachet.) Also verantworten wir das erste mit dem Spruch *Aggij Ma. 17. is. impium & sacrilegum est, ea que sunt propria carnis Christi, ad naturam verbi proprietatem referre: & que sunt propria Verbi, naturam carnis asserere*: (Es ist ein Gortlos vnd diebisch Werk / dasjenige / so des Fleisch eigen ist / dem Wort / als zu desselben Natur gehörig zueignen. Vnd was des Wortes eigen ist / dem Fleisch / als desselben Natur zustendig zuschreiben.)

11.

Zum abzuehenden kan nicht gelangen werden das sie den vnterscheid zwischen den *gradibus presentie*, mir setzen auff die *realem ideam communicationem*. Denn also disputiren sie in offentlichem Druck: *Et hæc est differentia specifica, discernens presentiam personalem seu unioem duarum naturarum in Christo, à reliquâ modis presentie Dei, inhabitationis seu coniunctionis, nimirum quod ex natura secundâ a cuiusq; mensuram, v. Spiritui sancto placet, res diuina communicatur*

communicatur: Christo vero absq. mensura, secundum diuinitatis plenitudinem corporaliter (Vnnd ist dis / sagen sie / der eigentliche vnterschiede zwischen der persönlichen vereingung / oder der vereingung beyder Naturen in Christo / vnnnd der andern weise / auff welche Gott zugegen ist / der einwohnung oder verbindung mit vns / nemlich / das den Creaturen / nach einer jeglichen mas / wie es dem H. Geist gefellig / die Gotlichen ding mitgetheilt werden / Christo aber ohne mas / nach der fülle der Gottheit leibhafftig.) Vnd eben dis wird im Concordibuch bestertiget / da gesage wird / fol. 32. das / wo die Göttliche Maieset / nemlich / Allmechtig / Allwissend / Allenthalben seyn / Christo nur allein nach seiner Göttlichen Natur zugeschrieben solt werden / ihrem für geben nach / folgen würde / das auff solche weise (weil Gott ein geistlich vnserrennet Wesen / vnnnd demnach allenthalben / vnd in allen Creaturen ist / vnnnd inn welchen er ist / sonderlich aber in den Gleubigen vnd Heiligen / in welchen er wo. net / das selbsen solche seine Maieset mit vnnnd bey sich hat) auch mit warheit gesage werden möchte / das inn allen Craturon / vnnnd welchen Gott ist / sonderlich aber in den Gleubigen vnd Heiligen / inn welchen Gott wohnet / alle fülle der Gottheit leibhafftig wohne / alle scherze der weisheit vnnnd der erkenntnis verborgen / aller gewalt im Himmel vnnnd auff Erden gegeben werde / weil ihnen der heilige Geist / der alle gewalt hat / gegeben wirdt / der gestalt denn zwischen Christo nach seiner Menschlichen Natur / vnnnd den andern heiligen Menschen kein vnterscheide gemacht / vnnnd also Christus seiner Maieset / so er vor allen Creaturen / als ein Mensch / oder nach seiner Menschlichen Natur empfangen hat / beraubet. Item / bald hernach fol. 37. wird im Buch vorgegeben / Wenn Christus nicht zugleich nach beyden Naturen allenthalben im Himmel vnnnd auff Erden gegenwertig sey / so würde zwischen ihm vnnnd andern Heiligen kein vnterscheide bleiben / sondern Petrus / Paulus / vnnnd alle Heiligen im Himmel / würden der gestalt auch bey vns auff Erden / nicht weniger denn Christus gegenwertig seyn

seyn vnd wohnen / weil die Gottheit / so allenthalben ist / in
 ihnen wohnet. Bisher ihre eigene wort. Nach dem nun *com-*
municatio idiomatum realis bey ihnen nichts anders ist / denn
 das die angenommene Menschheit / durch die persönliche
 vereinigung mit der Gottheit in Christo allmechtig / allwei-
 send / vnd allenthalben gegenwertig sey / vnd das sol Pauli
 meinung seyn / da er spricht / In ihm wohnet die ganze Fülle
 der Gottheit leibhaftig: den sonst (geben sie für / würde der
 vnterscheid zwischen Christo vnd andern heiligen auffges
 haben / etc. So ist ja hieraus klar vnd offenbar / das diese
 Theologen nicht allein die *gradus praesentiae Dei generalis in omni-*
bus creaturis, & specialis (die vnterschiedliche gegenwertigkeit
 Gottes / da nemlich Gott in gemein allen Creaturen vnd
 auff ein sonderer weis den seinen zugegen) welche sonst gene-
 net wirdt / *gratia inchoatio, in renatis & beatis*, (die gnad der
 einwohnung in den widergebornen vnd seligen) *praesentia*
illa singulari (von jener besondern gegenwertigkeit Gottes)
 wie es die Scholasticus nennen, das ist / *in unione hypostatica in Christo*
 (von der persönlichen vereinigung in Christo) sehr vbel
 distinguiren / Sondern weil sie auch den eigentlichen vnters
 scheid zwischen Christo vnd andern heiligen / setzen vnt
 auff die *realem communicationem omnipotentia, omnipotentia, ubiqui-*
tatis, & diuinae efficaciae seu energia (gemeinschaft der allmäch-
 tigkeit / Allwissenheit / Allenthalbenheit vnd der Götlichen wir-
 ckung / so mit der that geschehe) Wie sich sonst D. Jacobus
 erkläret: *Praesentiam Dei in creaturis discernit euegetice, quod alia in*
alio agit & operetur: in Christum autem totam effundit, ut in extra
ipsum nihil, sed in homine & per hominem Christum omnia in omnibus
operetur: Atq; hac est, inquit, communicatio plenitudinis omnis Leiti-
tis, de qua Apostolus loquitur. (Das die gegenwertigkeit Gottes
 in den Creaturen durch die Wirkung vnterschieden werde /
 das sie nemlich in etlichen andere dinge / denn in den andern
 thue vnd wircke / In Christum aber ganz vnd gar ausge-
 schüttet werde / also das Gott jezunder nichts außershalb
 ihme, sondern alles in allen / in vnd durch den Menschen
 Christum wircke. Vnd dis ist, sagt er, die gemeinschafft der
 Fülle

fälle der ganzen Gottheit/davon der Apostel redet/etc. So werden sich die Herren Theologen der Partipassianer Irthumb/welcher anfenger Sabellius gewesen, ehe nicht entlestigen/sie haben denn zuvor die Jesuiten zu Ingolstadt refutiret/welche wider dis newe dogma, in consutatione Jacobi Andree (leht/ in der widerlegung Jacobi Andree) vnter andern also schreiben. *Adhuc, cum Pater, & Filius, & spiritus sanctus non modo aequalis sed vnus planè & eiusdem sint potestatis, maiestatis, auctoritatis & gloria, cum etiam eadem prorsus diuinitatis plenitudo in tribus illis personis reperitur: Si potestatis, & c. vnitas, aequalitas, aut xowaria vnam personam constitueret, vt hic vanè fingit, non iam tres, sed vnam hypostasim in Deo esse, cum impio Sabellio sateri prorsus cogermus. Præterea cum potestas diuina & reliqua attributa omnia, in tribus illis diuinis personis vnâ & idem omnino existant, ex eodem illo principio aperte deducerecur, Patrem & Spiritum sanctum æquè incarnatus ac passus esse atq; filium siquidem vnio facta sit in re, toti Trinitati ex aquo communi, Quam absurditatem cum Sabellius effugere non posset, hoc suæ sectæ nomen promeruit, vt ipsius sectatores omnes Patripassiani appellarentur. Quamobrem cum hic etiam autor suo commento in Sabellij se hæresim præcipiter, non videmus, quo pacto Patripassiani nomen effugere queat. Das ist/ Zu diesem Dierweil der Vatter/Sohn vnd heilige Geist/nicht allein nur ein gleichen/sondern auch ganz vnd gar einerley gewalt/Maiestet/anschen vnd glori haben / sintemahl einerley sülle der Gottheit in diesen dreien Personen befunden wird/ So nu aus gleichem/ oder gemeinem/ oder einerley Gewalt/etc. ein Person würde/wie dieser leichtfertiger weis sùrgibt. so würden wir gezwungen werden zu bekenen/ das nur ein Person/wie der gotelos Sabellius gelehrt/vnd nie drey/ in Gott seye. ferners/ dieweil der Götliche gewalt/ vnd was ferners Gott zugeschrieben wird/ganz vnd gar ein einzig ding ist in diesen dreien Personen / so würde eben aus jenem vngrund öffentlich geschlossen / das der Vatter vnd G. Geist eben so wol als der Sohn / Mensch worden seyen / vnd gelitten haben. sintemal die vereimigung in dem stünde/das der ganzen Dreyenigkeit gleicher weis zusieht. Welche vngereimbre Zuflag/ als Sabellius nicht kondte ableinen / hat er seiner*

Secten diesen Namen erobert / das seine Nachfolger alle mit einander Patrisspassiani / das ist / die da lehren / das der Vatter gelitten habe / genennet wurden. Derwegen weill auch dieser Dichter sich mit seinem Gedicht in des Sabellij Bezerey stürzet / Können wir nicht sehen / wie er sich die Namens / nemlich Patrisspassianus / erwehren könne. Bis her die Jesuiten zu Ingolstadt.

Vnd wird die Herren Theologen nichts helfen / ob sie gleich antworten möchten / wie sie pflegen: *Non Patris, nec Spiritus sancti, sed solius filij omnipotentiam communicari carni assumpta. Et patris omnipotentiam esse ingentam, filij genitam, Spiritus autem sancti procedentem.* (Das nicht des Vatters oder des heiligen Geists / sondern allein des Sohns Allmacht / dem angenommenen Fleisch mitgetheilt werde. Vnd das des Vatters Allmacht vngelorn / des Sohns gelorn / des heiligen Geistes aber ausgehend seye.) Denn wenn wir dis sel. on zulassen so werden sie doch nicht beweisen können / *quod alia sit Patris & Spiritus sancti, quam Filij omnipotentia* (das der Vatter vnd heilige Geist ein ander Allmacht haben / denn der Sohn vnd würde also nichts desto weniger *totius Trinitatis in carnis incarnatione id, secundum quod Pater, Filius, & Spiritus sanctus indistincti sunt, hoc est, coessentialis seu homousij*: (denn sie lehren, das die Mensch worden were / nach welchem der Vatter / Sohn / vnd heilige Geist mit nichten unterschieden / sondern eines Wesens sind.) Derwegen wir bey dem Decreto bleiben / *Concilij Toletani sexii. cap. 1. Cum tota cooperata sit Trinitas formationem suscepti hominis, quoniam inseparabilia sunt opera Trinitatis: Solus tamen Filius suscepit humanitatem in singularitate personae, non in unitate diuinae naturae, id est, in eo, quod propria est Filij, non quod commune est Trinitati, &c.* Das ist / Ob wol die ganze Dreyeinigkeit den angenommenen Menschen formiert vnd gemacht hat / in welchem die Werck der Dreyeinigkeit unzertrennlich sind / So hat doch allein der Sohn die Menschheit in einigkeit der Person / vnd nicht in einigkeit der Göttlichen Natur / auff vnd angenommen / das ist / in dem das des Sohns eigen ist / vnd nicht in

dem, das die ganze Dreyeinigkeit gemein hat, etc. Die wol-
ten die Herren Theologen wol ponderiren.

Das neunzehende Argument heisset: *Noli me tangere*: (du
ſolt mich nicht anrühren.) Denn es ihnen umbzuſtoſſen un-
möglich. Darumb extravagiren ſie/ ihrer gewonheit nach/
das ſie nur etwas vor bringen / es ſchicke ſich gleich / oder
nicht. Denn was dienet ihre Predigt *ex Luthero, ad refutationem*
Jeſuitarum? (aus Luthero/ die Jeſuiter damit zu widerlegen?)

So können ſie nicht beweifen / das *Lutherus communicationem*
Idiomatum jemahls *verbalem* oder *realem* genennet habe. Darzu
ſetzt er *de Concilio* dieſen Spruch/ darinn er kürzlich ſeine gan-
ze meinung begriff: *Summa* (ſpricht er) wer die zwo Na-
tur in Chriſto/ Gott vnd Menſch / bekennet der muſ auch ire
beyde *Idiomata* der Perſon zuſprechen/ den Gott vnd Menſch
iſt nichts/ wo ſie nicht ſolten ihre *Idiomata* (eigenſchafften) ha-
ben. Darumb ſind ſie beyde/ *Nestorius* vnd *Eutyches*/ mit
ihrem Irrehumb vnd Verſtand billich verdampt. Item Er
gibt die Regel/ So jemand zugebe / das Chriſtus Gott vnd
Menſch ſey/ vnd doch einer jeden Natur ihr gebürliche *Idio-*
mata nicht zuſchreiben wolle/ der harwe ſich/ auff gut Teuſch
zu ſchreiben / ſelbs in die Backen / vnd verſtehe nicht / was
man redet. Die Schulen nemmens (ſpricht er) *Antecedens conce-*
dere, & *consequens negare*: oder *consequens deſtruere*, & *antecedens af-*
firmare zugleich Ja vnd Nein ſagen in einerley Sachen/ das
imus niemand thun / denn ein gar vnderſtändiger / oder ein
verzweifelter Spötter. Biſher D. Luther.

Ob aber die götliche oder menſchliche Natur in Chri-
ſto / welchen wir in ſeiner Perſon keines wegs trennen / noch
die Naturen vermengen/ gelitten/ iſt droben/ wider die alten
vnd neuen Theopaschiten genugsam ausgeführet. Vnd
hat ſich Lutherus ſelbſt nicht geſchewet / in den Schmalkal-
diſchen Artickeln vnd anderswo/ ſo wol in der Lehre *de Chriſti*
perſona, als *de myſterio Trinitatis* (vom Geheimnis der Dreyei-
nigkeit) ſich zu den Papisten zubenennen: *veritas enim etiam in*
hæreſe laudanda eſt: (denn die Wahrheit iſt lobens werd/ auch wenn
ſie beim Feind beſanden wird:) Ja er hat Gott dafür ge-

dancket/das auch in so dicker Finsternis dennoch die schöne
Licht erhalten worden. Darumb wird es den Herren Theo-
logen gebühren/entweder die Jesuiten zu überweisen / das sie
in diesem Artickel von der alten rechtglaubigen Kirchen/
Inmassen wir von dem Ampt Christi/vnd was demselbigen
anhangig/an ihren grewlichen *erroribus* (Irrthumben) vnd
manichfeltiger Abgötterey / welche sie mit der vnschuldigen
Christen Persecution (verfolgung) verfechten/nicht zweiffeln/
abgewichen/ oder sie werden sich desselbige verdachts selbst
schuldig geben müssen. Vnter des widerholen wir vnser Ar-
gument aus dem *Symbolo Athanasij*: Der Vatter ist allmechtig/
Der Sohn ist allmechtig / Der heilige Geist ist allmechtig/
Daraus folget aber nicht / das Vatter / Sohn/ vnd heiliger
Geist ein Person sind/sondern eine andere Person ist der Va-
ter / ein andere ist der Sohn/ ein andere ist der heilige Geist/
Aber der Vatter vnd der Sohn/vnd der heilige Geist ist der
einige Gott/ gleich in der Herrlichkeit/ gleich in ewiger Maie-
stet.

Wenn wir denn nu in die *communicationem idiomatum realem*
willigten/das es von beiden Naturen in Christo hiesse: *omni-*
potens deus & omnipotens caro assumta: (das Wort ist allmech-
tig/vnd das angenommene Fleisch ist allmechtig) So wü-
de daraus nicht *unio personalis* (ein pers.liche vereinigung)
sondern viel mehr die beide *extrema* (die zwei stracks wider-
wertige meinungen) folgen/nemlich *Eutychemiana essentia identitas*
& *Nestoriana persona diuisio*. Vnde in Ephesina Synodo (scribitur) *identitas*
Nestorius condemnatus est, quod hac sola maiestatis, honoris, & potesta-
tis seu virtutis communicatione duas Christi naturas vniueret, duasq; pra-
sertim nestoriz: et iacobus Andreae, nisi quod in eo hebetior & Nestoriz im-
peritior videri potest, quod nesciat, eam solam coniunctionem ad illam per-
sonalem unionem efficiendam non sufficere: id quod neuiquam ignorabat
Nestorius. Das ist / Aus der Obiquisten Lehre würden diese
beide Greuel folgen/nemlich/das aus beiden Naturen ein
Substanz vnd Wesen wie Eutyches wolt/ vnd die Person/
nach Nestorij meinung / getrennet würde. Daher ist Nesto-
rius

Forius (schreiben die Jesuiten) im Ephesinischen Concilio verdampt worden / das er die zwey Naturen in Christo / allein durch diese der Majestet / Ehr vndd Gewalt / oder Drafft gemeinschafft mit einander vereinigte / vnd deswegen zwey Personen / vnd eben so viel Söhne aus Christo machte. Vnd setzen ferner hinzu / wie folget / Iacobus Andreas heils öffentlich mit Nestorio / nur allein / das es sich ansehen laß / er seye in diesem etwas gröber vnd vnerfahrener / denn Nestorius / das er nicht weis / das allein diese Verbindung zur persönlichen Vereinigung nicht gnugsam ist / welches Nestorio keines wegs vnberuost gewesen.

In Verantwortung vnserz zwoentzigsten Arguments brauchen sie viel hefftiger wort / beweisen aber nichts / darumb das Argument bestehen bleibt / welches wir auch billich widerholen / Jedoch zuvor auff etliche eingesprengte reden antworten wöllen. Nemen derwegen für bekant an / das alle die Gottes wort nicht mit dem Glauben ehren / noch bey einfeltiger weise der Sprach bleiben / sondern mit der Sophistisken vernunfft vnd spitzigen subtiliteten messen vnd meistern / gar leicht endlich dahin geraten können / das sie auch leugnen werden / Christus sey nicht Gott. Weil denn die Herren Theologen droben selbst bekant / das ihr neweredichte phrasis weder in der Augspurgischen Confession / Apologia / Schmalkaldischen Articeln / noch in vnserm Catechismo / ja in den drey Henpessymbolis vnd heiliger Schrift selbst nicht zu finden / Vnd ob sie wol etliche tünckelche Sprüche ex paribus auff ihre meinung ziehen / daraus doch ihre phrasen auff (reden von wort zu wort) wie sie felschlich rhimen / auch nicht beweisen können / Vndd bisher die contraria sententia ex perpetua ecclesie orthodoxa consensu (das wider Spiel aus einhelligen der vhralten rechegleubigen Kirchen Consens) von vns augenscheinlich demonstrireret / Darzu ihre Subtiliteten eben dardurch offenbar werden / weil sie allererst in der Prefation / was im Buch finster / erkleren müssen / vnd aber die Glossa / welches wir alle rechegleubigen

bigen unpartheyliche Christen erkennen lassen / noch viel vnuerständlicher / denn der Text ihrer Lehr selbst ist etc. So sind ja eben sie dieselbige / vor welchen allhie Doctor Luther warner / vnd nicht wir / die wir die hohen Christlichen Potentaten / aus Gottes wort / mit vntertzenglicher demul Reuerenz vnd ehrerbietung / vermanen / bitten vnd flehen / sie wollen der armen hochbedrangten Kirchen Gottes / newe *pirafes* nicht auffdringen lassen / sondern viel mehr bey derselbigen Lehre / die mit gesunden reden ausgesprochen / bekant / geprediget vnd beschrieben ist / ehe man von dieser newerung einiges wort gehöret / gnedigst an Gottes stadt helfen schützen vnd erhalten. Denn sonst an le vnser Vorfahren / sampt der Christlichen Kirchen von anfang der Welt / müßten dieses geheimnis halben / welches nun allererst auff die von Kömpte / geirret haben.

Serner / das es die vnwidersprechliche Wahrheit sey / wenn Christus vom gesegneten Brot saget / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / zweineln wir so wenig als das Christus wahrhaftiger Gott vnd Mensch sey / nach dem Spruch: *Verbum caro factum est.* (Das Wort ist Mensch worden.) Wir lassens aber vnterschiedene Artikel bleibend vnd haltens für ein vermessenheit / das D. Jacob / da ihm zu Maulbrunn frey gelassen würde / für Chur vnd Fürsten / hochlöblichster gedencknis / das *Colloquium*, so *propter veritate sacra cena* (von wegen der warheit des heiligen Abendmals) angestellet / wo von er wolt / anzufahen / die heilige wort der Stiffung / welche billich für das einige fundament der wahren gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Nachmal gehalten werden / stehen lesset / vnd sehet die Disputation an vom Spruch Johannis. *Verbum caro factum est.* Das Wort ward Fleisch. Johan.

Daraus denn nun / Gott geklagt / solche zerrüttung inn der Kirchen entstanden / das alle / die seinem Obisquischen Traum nicht zuspringen wöllen / sich müssen für Zwinger / Calumnisten vnd Sacramentierer vnser irdiger welt auseragen vnd verzeren lassen / welches Gott zu seiner zeit richten wirdt. So

So verkehren ſie vns auch vnſere wort böſlich/ vnd beſchuldigen vns mit vnwarheit / könnens auch in ewigkeit nicht erweiſen/ das wir jemals alſo gedacht/ geglaubt/ geredt/ geprediget/ wollen geſchweigen/ das wir in vnſer vbergebenen Schriſſte/ wie ſie mit vnchriſtlicher verleumdung / wider den hellen öffentlichen Buchſtaben / vnd wider ſhr eigenen geſchriſſen allhie vorgeben/ ſölen mit lautern klaren wortten geſchrieben haben/ Das die menſchliche Natur in Chriſto gar kein gemeinſchafft *realiter* mit der Gottheit/ vnd derſelbigen weſentlichen Allmechtigkeit habe/ Sondern wenn der Menſch Jeſus Marien Sohn weſentlicher ewiger Gott genannt werden ſey es nur ein *praſis* oder ein rede. Hie vrtheile der hohen Chriſtlichen Obrigkeit/ wider das klare ſchriſtliche zeugnis vnſers Glaubens (was ſölen ſie den von einem mündlichen *colloquio* oder Geſprech/ *ſideliter* mit warheit vnd treulich *reſeriren* vnd erzielen ?) ein ſolche rede vns zumeſſen dürfen/ die vns in Sinne/ geſchweigen in Munde oder Seder kommen iſt.

Dem weil die alten Lehrer/ wie droben erkleret/ bisweilen *pro unione* (für das wort Vereinigung) das Wort *coniunctio* (gemeinſchafft) gebraucht haben/ mit nichten aber in dieſem verſtande/ das dardurch einer Natur eigenſchafft / der anderen Natur ſölen zugeleget werden / ſo leugnen wir obgeſetzte reden keines wegs nicht. Jedoch *ambiguitatis euilanda cauſa*, (darmit zweyſpänn / oder zweiffelhafftigkeit vermitten werde) Weil darunter vnſer Gegenteil die Eutychianische vermischung in die Kirchen einführet / enthalten wir vns lieber derſelbigen / vnd reden / das man es verſtehen kan. Als Gottes Sohn iſt Menſch worden / vnd Mariæ Sohn iſt der allmechtige ewige Gottes Sohn/ vmb der perſönlich vereinigung willen.

Wie nun diß keines wegs bloſſe Namen ſind/ Gott das ewige Wort iſt Menſch vnd/ Der Menſch Chriſtus iſt ewiger Gott/ Ob gleich mit warheit nicht geſagt kan werden/ das Gottheit vnd Menſchheit einerley ding/ oder das zeitliche

liche ewig sey/ Denn ein andere Natur ist die Gottheit/ vnd ein andere die Menschheit/ Aber diese zwo Naturen sind ein Christus/ das ist/ eine Person/ Also ist es nicht ein blosser phrasis oder rede/ wenn gesagt wird/ Der Mensch Christus ist allmechtig/ Schöpffer vnd Erhalter Zimmels vnd der Erden/ ist allwissend/ prüfet Herzen vnd Thieren/ vnd ist allenthalben gegenwertig. Daraus aber folget noch lang nicht/ das eben solche Göttliche eigenschafft der menschlichen Natur zugehören. Gleich wie nicht folget/ Adam vnd Eva sind vernünfftige Creaturen/ darumb ist Ihr Leib vernünfftig. Oder solt darumb der Mensch nur *involentus* (nach blossen Titel) vernünfftig sein/ weil er nicht mehr/ denn nach einem stück seiner Natur/ nemlich nach der Seelen/ nicht aber nach dem Leib/ vernünfftig ist?

So ist lauter vnd klar/ das durch ihre Lehre die Ariantische Ketzerrey hier mit keines weges widerlegt kan werden/ sondern ist *petitio principij*, da sie vorgeben/ nicht die abgesonderte/ sondern vereinigte Menschheit in Christo habe solche Majestet/ welche des Sohns Gottes eigen ist/ der sie auch darumb nicht verliere noch von sich gebe/ wenn er sie der angenommenen menschlichen Natur mittheile. Denn darwider sagen die Jesuiten zu Ingolstadt/ *thesi consuatoria sexta: id quod duobus ex aequo commune factum est, alterius proprietates dici non potest. Unde non aliud profecto sacris Concilijs aut Patribus est, naturarum proprietates in Christo confundere (vt docti norunt) quam vel easdem nas ascribere diuinæ naturæ: vel e diuerso, diuinas humanæ: vel easdem vtriq; attribuere, quemadmodum iste palam facit.* Das ist/ In der sechsten Thesi/ damit die Jesuiten D. Jacob Andres widerlegen/ sagen sie also: Das jenig/ so zweyen zugleich gemein worden ist/ kan nicht ein eigenschafft des einen genennet werden. Daher fürwahr in den heiligen Concilien vnd bey den Vetteren/ der Naturen eigenschaffen in Christo vermischen/ nichts anderst heist/ (wie die Gelehrten wol wissen) denn entweder die menschlichen eigenschaffen der der Göttlichen Natur/ oder hergegen die Göttlichen der menschlichen/ oder aber einerley beyden Naturen/ wie dieser offentlich thut/ zuschreiben. Vnd

Und wir antworten aus dem Spruch/ *Gloriam meam alteri non dabo*: (Ich wil meine Ehr keinem andern geben.) Wenn man dis *de gloria seu maiestate essentialium Dei proprietatum* (von der Glori oder Maiestet der wesentlichen Eigenschafft Gottes) verstehet/ so kans nicht *de altera persona* (von einer andern Person) verstanden werden/ Denn sonst were der Sohn vnd heiliger Geist/ mit dem Vatter nicht einer Göttlichen Maiestet/ Ehr vnd Herrligkeit: Sondern es mus *de essentia diuersa* (von einer andern Natur) verstanden werden/ Vnd kan demnach dieser Theologen *realis idiomatum communicatio seu donatio* (gemeinschaft oder schenkung der Eigenschafften / so mit der that geschehe) wie sie anderswo reden/ mit der Schrift nicht bestehen. Denn also erkläret Cyrillus diesen Spruch *lib. 6. Dial. Gloriam meam alteri non dabo, inquit. Neq enim peruenit illis rebus alijs, quam sibi, iuxta substantialem dignitatem, ver a Deo utis sublimitatibus magnificari. Quomodo enim natura creata, ad huius dignitatis conditionem perueniret, vt nihil nobilitatis supra se relinquat?* (Ich wil meine Ehr/ spricht Er/ keinem andern geben. Denn er wird keinem andern ding/ denn allein ihme selbst/ gestatten/ das es nach seiner wesentlichen Würde so hoch erhaben werde/ als Gott ist. Denn wie solte ein erschaffene Natur zu solcher Würde kommen/ das nichts edlers noch höhers/ denn sie/ verbliebe:)

Item Athanasius: *Cauendum est, ne inducamus diuersam aliquam substantiam, quam tamen velimus capacem esse proprietatum primae substantiae.* Scriptum est enim: *Gloriam meam alteri non dabo.* Wir sollen vns wol hüten / das wir nicht eine andere frembde Natur auff die ban bringen / die wir doch der Eigenschafften der aller ersten Natur febig machen wolten. Denn es stehet geschrieben / Ich wil meine Ehr keinem andern geben. Das aber die persönliche vereinigung in Christo darumb sol geschehen seyn / wie sie allhie schreiben / das der Sohn Gottes aus der ursachen habe die menschliche Natur / in einigkeit seiner Person / angenommen / auff das er auch der gestalt ihr auch seine Allmechtigkeit mittheile / etc.

Ist in der Kirchen Gottes unerhöret / vnd streitet nicht als
 sein wider oberzete Ursachen / vmb welcher willen der Mes-
 sias habe Gott vnd Mensch sein sollen / sondern auch wider
 das Symbolum, da wir sagen: *Quod propter nos homines, & propter
 nostram, non suam salutem seu gloriam, descenderit de caelo, & homo factus
 est.* (Das Er vmb vnser / vnd vnser / nicht seines Heils
 oder Ehr willen / vom Himmel herab gestiegen / vnd Mensch
 worden sey.) So ist auch der Hymnus dawider: *Beatus autor se-
 culi, seruire corpus induit, vt carne carnem liberans, non perderet quos con-
 didit.* Wie die Kirche zu Weihnachten singet: Der selig
 Schöpffer aller ding / zog an eins Aneches Leib / vñ sein Geschöpf
 nicht gar verdürb. Willen geschweigen / das die Jesuiten
 allbereit klar erweisen / das *per realem idiomatum communicationem*
 die vñ *hypostatica euentiret* (die persönliche vereinigun-
 g vmbgestossen) werde. Denn also lauten abermals ihre Wort
*Quod humana natura in Christo parem, aut eandem cum diuina potentiam,
 maiestatem, gloriam, aut quamuis aliam perfectionem sortita non fue-
 rit, ex eo manifestè constat, quod natura post hypostaticam unio-
 nem, absq; vll. permixtione, confusione, aut conuersione, proprietates suas
 saluas & distinctas retinuerint, vt ex Concilijs & Patribus supra dicitur
 mos: Ita nimirum, vt nec humanitati, diuinæ proprietates: nec diuinitati,
 humanæ adaptari queant. Id quod nulla constare ratione posset, si diuina
 natura suas proprietates humanæ communicasset, aut illas in humanita-
 tem effudisset & transfudisset. Id enim alteri communicari dicitur, quod
 alteri commune efficitur.* (Das ist / Das die menschliche Natur in
 Christo gleichen oder einerley Gewalt / Maieſtet / Glor / oder
 einige andere Göttliche vollkommenheit nicht vberkommen
 habe / ist hieraus offenbar / das die Naturen nach geschehe-
 ner persönlichen vereinigun- / ohne einige vermengung ver-
 mischung oder verwandelung / ihre Eigenschaften vmer-
 sehret vnd unterschieden behalten haben / Wie wir droben
 aus den Concilien vnd Vetteren dargehan vnd erwieſen.
 Nemlich also / das weder der Menschheit die Göttliche ei-
 genschaften / noch der Gottheit die Menschliche / bequeme-
 lich zugemessen können werden / welches keines wegs bester-
 hen

hen Könnte / wenn die Göttliche Natur ihre eigenschafften
der menschlichen mitgetheilt / oder dieselbige in die Mensch-
heit ausgegossen vnd übergossen hette. Denn dis sagt man/
wirdt einem andern mitgetheilt / das einem anderen mit dem
vorigen gemein wirdt.)

Hier aus ist nun klar vnd offenbar / das vnser Argument
noch vest siehet / Nämlich / So Christus nach beyden Na-
turen ist allmechtig / allwissend / allenthalben / so ist er entwe-
der nach beyden Naturen dem Vatter gleich / vnd also wer
der Spruch falsch: *Pater maior me est.* (Der Vatter ist grösser
den ich.) Oder er müste auch nach beyden Naturen eines
geringern wesens sein / denn der Vatter. Vnd also könten wir
mit mehr mit *Albanasio* bekennē: *Aequalis patri secundum Deitatem,*
minor Patre secundum humanitatem. (Er ist de Vatter gleich / nach
der Gottheit / geringer den der Vatter / nach der Menschheit.)
Denn jenes wirdt im ersten theil des *Symboli* anders nicht er-
kennet / denn das der Sohn / so wol als der Vatter / allmech-
tig / allwissend / vnendlich / vnd also ein Person der anderen
gleich in der Herrlichkeit vnd ewiger Maiestet sey. Vnd
hilff sie nicht / das sie sagen / Christus habe nach der Gott-
heit die Allmechtigkeit auff ein andere weise vom Vater em-
pfangen / denn nach der Menschheit / Sondern eben hiemit
confirmieren sie vnser meynung wider sich selbst. Denn ei-
nerley bleibet einerley / vnd bringet keine *differentiam rei.*
ob mans gleich nicht *eodem* / sondern *diuerso modo* hat. Sinter-
mal auch der Sohn vnd heiliger Geist / ihr allmechtiges /
ewige Natur vnd wesen / nicht auff die weis / wie der Vat-
ter / der sie von niemand hat / sondern aus des Vatters Na-
tur vnd wesen haben. Vnd zwar der Sohn allein vom
Vatter / durch seine ewige Geburt / Der heilige Geist aber
vom Vatter vnd Sohn / durch seinen ewigen ausgang.
Vnd bleibet dennoch ein einig / vnzerrenlich / allmechtig /
Göttlich wesen der *h. Dreyfaltigkeit* von ewigkeit zu ewig-
keit.

Sol aber dis *discrimen inter omnipotentiam Deitatis, & om-
nipotentiam humanitatis in Christo.* (dieser vnterscheid zwischen der
Allmacht

Allmacht der Gottheit / vnd Allmacht der Menschheit in Christo) ihrer erklerung nach / verstanden werden / nicht allein *respectu principij, sed etiam rei* (so viel den anfang sonder auch so viel die Allmacht an ihr selbst betriffe) Warum haben sie denn droben nicht gestehen wollen / das sie zweyerley Allmechtigkeite setzen? Oder / wie kan einerley Allmechtigkeite in Christo bleiben / wenn sie nicht allein *respectu principij seu modo habendi, sed etiam re ipsa* (so viel den anfang oder die weise zu haben / sondern auch in der that selbst) unterscheiden? Ein Zeiſt sich das nicht selbst confundieren oder refutieren? Ein solch gewaltig Licht ist's vmb die einfeltige warheit / sonderlich in diesem trostreichen Artickel von Christo / Das wer derselbigen widerspricht / nicht fürüber kan / er mus sich immer aus einer Contradiction in die andere / nach dem Sprichwort: *Sophistica nusquam coheret* (die Lügen reümpft sich nirgend zusammen) selbs precipitieren.

Wollen nun die Herren Theologen der Ariamischen Schrecklichen Lehr vorkommen / so müssen sie ihr gedicht *de reali idiomatum communicatione* fallen lassen / denn sonst würde kein glossiren noch kleistern helfen / sintemal *Seruetius*, von dem alles geschmeis vnd Teuffels Gesinde der neuen *Antitrinitariorum* (feind der Dreyeinigkeit) herkömpt / setzt sawer seinem anhang / eben dieses zu einem Fundament aller seiner Gottsestörung wider die ewige Gottheit des Sohns Gottes / Das nemlich dem Menschen Christo habe die fülle der Gottheit also können mitgetheilet werden / das dieser Mensch zu einem Gott worden sey / oder das gleich so viel ist / das Gott könne einer Creaturen die fülle der Gottheit mittheilen / also das dieselbige Gott sein vnd genennet werden möge.

Vnd darwegen / spricht er / ist nicht von nöten / das man von der ewigen Gottheit des Menschen Christi sich zanke / Ist genug / das man wisse / das dieser Mensch / der aus der Jungfrauen geboren / sey Gott / weil ihm alle göttliche eigenschafft / allmacht / anruffung / etc. mit getheilet sind.

So erkleren sich *Franciscus Davidis* vnd *Bladrata in offi* endlichem

sentlichem Druck / fast mit gleichen worten vnd phrasibus, wie
 der newen Theologen phrasen hin vnd wider in iren Büchern
 lauten: De aequalitate & inaequalitate Filij cum Patre, id(inquunt) in Ec-
 clesia docemus, nempe Filium Patri aequalem esse diuinitatis plenitudine,
 qua per vnctionem Spiritus sancti Messias noster, Rex & sacerdos factus
 est, pari omnipotentia, & diuina maiestatis potestate à Deo Patre dona-
 tus. Nam iuxta hanc donata potentia donorumq; absq; mensura, & cum
 omni plenitudine à Patre acceptorum efficaciam, hac aequalitatis ratio
 considerari debet: Interim tamen semper Dei Patri monarchica dignita-
 tis prerogatiua inuiolata manēte. Nā Christus ipse expressē dicit: Pater ma-
 ior me est. Item: Nihil potest Filius à seipso facere. Et, Omnia sunt mihi tra-
 dita à Patre meo, &c. Das ist / So viel (sagen sie) die gleichheit vñ
 vngleichheit zwischen dem Sohn vnd dem Vatter betreffend
 dem Vatter gleich sey / an der fülle der Gottheit / durch wels-
 che er / vom heiligen Geist gesalbet / zu vnserm Messias / Kö-
 nig vnd Hohenprieſter worden ist / mit gleicher Allmacht vñ
 Gewalt der Götlichen Maieſtet von Gott dem Vatter be-
 gabet Denn diese gleichheit mus nach der krefftige wirkung
 dieser geschencken macht vnd gaben / die er one mas / vnd in
 aller fülle vom Vatter empfangen / betrachtet werden / also
 doch das Gott der Vatter hiezwischen den vorzug vuer-
 legt behalte / das er der einige Monarcha sey. Denn Christus
 sagt selbst ausdrücklich / Der Vatter ist gröſſer denn ich. Je-
 ſu ihm / der Sohn kan nichts von ihm selbst thun / vnd / Alles
 ist mir vbergeben von meinem Vatter. Bisher der Antitri-
 niarier eigene erklerung.

Wir versehen vns wol (sagen wir abermahls zu den Zer-
 ren Theologen / aus Christlicher liebe / das sie aller verlenga-
 rung der Gottheit Christi / so wol als seiner angenommenen
 Menschheit / nicht weniger denn wir / von ganzem Herzen
 sende sind / Aber alle verstendige müssen bekennen / welche
 ihrem fürgeben / von den Götlichen eigenschafften / welche
 der Menschheit Christi sollen gegeben seyn / ohne mittel solche
 Süel von sich selbst folgen. Wie den die Jesuiten wider D
 Jacobum.

Jacobum / vnter andern / gleich zur warnung diese wort ex
 Cyrillo anziehen: *Neceſſe eſt reddere Deo, quæ ſunt Dei, & humanitati,
 quæ ei debentur, ne id, quod creatum eſt, ad diuinam deducens eſſentiam,
 aut id, quod eſt diuinæ naturæ, ad locum, qui creaturis congruit, deponen-
 tes, in aliquem incidamus errorem. Non enim alio ex fonte Arius, Paulus
 Samofatenus, Photinus, & ceteri id genus hæretici, ſuos hauſerunt erro-
 res, quàm ex præpoſtera, peruerſaq; eorum intelligentia, quæ in ſcripturis
 ſacris Chriſto attribuuntur: quod nescierunt, aut noluerunt inter ea ſecer-
 nere, quæ ratione diuinitatis, & quæ ratione humanitatis, de vno eodemq;
 Chriſto paſſim dicta leguntur. Hinc Athanaſius contra Arium ſcribens:
 Viriſq; igitur natura opus (inquit) noſcentes, & vraq; ab vna perſona
 agi videntes, rectè credemus, & nunquam errabimus. Das iſt, Man
 mus Gott geben / was Gottes iſt / vnd der Menſchheit / was
 der Menſchheit iſt / auff das wir nicht die Creatur zur Göt-
 lichen Natur machen / oder die Götliche Natur hinab an
 ein ort / ſo den Creaturen gebüret / ſetzen / vnd alſo in Ir-
 thumb fallen. Denn aus keinem andern Brunnen haben
 Arius / Paulus Samofatenus / Photinus vnd andere der
 gleichen Ketzer ihre Irrethumb geſchöpfft / denn aus ein-
 misverſtand der ding / die Chriſto in der heiligen Schrift
 zu geſchrieben werden, das ſie nicht kñndt oder gewöhl haben
 vnterſcheiden / was nach der Gottheit / vnd was nach der
 Menſchheit von dem einigen Chriſto hin vnd wider in der
 Schrift geſagt wird. Daher ſchreibt Athanaſius wider
 Arium alſo / Verwegen / ſpricht er / ſo wir beider Naturen
 Werck wiſſen / vnd ſehen / das beides von einer Perſon ver-
 richtet wird / ſo werden wir recht glauben / vnd nicht in Ir-
 ren.*

Eben alſo ſchreibt Lutherus: Der Ketzer irrige Ge-
 danken kommen allein daher / das ſie nicht recht zuſammen
 verfügen / was zuſammen gehöret vnd eins iſt / oder nicht
 recht von einander ſcheiden vnd theilen / was man vnter-
 ſcheiden ſol. Tom. 7. fol. 86.

Daher auch die *Regula Scholaſticorum* ex Auguſtino: *Quicquid
 habet Filius Dei per naturam, hoc habet Filius hominis per gratiam:*
 (Alles was der Sohn Gottes hat von Natur / das hat der
 Sohn

Sohn des Menschen aus Gnaden) dem *sonnio realis idioma* (dem Traum der gemeinschaft der Eigenschaften) so mit der That geschehen sol gar nichts patrone noch oberhilff. Ist auch der alten Lehrer noch *scholasticorum* meinung nie gewesen, das darumb die Göttliche eigenschaften vnd wirkungen solten der menschlichen Natur realiter mitgetheilet oder geschenckt worden sein. Denn sonst inferiret werden köndte: Dem Sohn Gottes gehöre von Natur zu das er von ewigkeit ist/ vnd ein geistlich vnbegeistlich wesen / Darumb die menschliche Natur *per gratiam* (aus Gnaden) ein vnerschaffener Geist von Ewigkeit her/ welches schrecklich were zu gedencken/ geschweigen zu lern/ sondern sie reden von der Person des Sohns Gottes *rationalis* (so viel die Aussendung anlangt) das ist/ nicht absolute (in sich selbst betrachte) nach dem er eines wesens mit dem Vater vnd heiligen Geist ist / sondern *relatiue* (im fleisch geoffenbarer) nach dem er/ als *persona missa* (die ausgesante Person) ins fleisch gesandt/ vnd zum Nider verordnet ist. Denn das heist bey den alten Lehrern: *Christus quia in tempore accepit, secundum humanitatem accepit* (was Christus in der zeit empfangen hat / das hat er nach der Menschheit empfangen) das ist *per aconomiam assumtae humanae naturae, quatenus resp. Et incarnationis est persona missa* (vermög seines Ampts/ so er in der angenommenen Natur verrichtet / so fern er / nemlich die ausgesante Person ist ins fleisch) vnd hat die meinung nicht/ wie mans jetzt zuwerkeren pflegt/ *secundum humanitatem, id est, in sola humana natura, secundum sese considerata*, (nach der Menschheit/ das ist / allein an der menschlichen Natur / für sich selbst betrachtet) welchem Irrthumb *Petrus Lombardus* mit diesem Sentenz zuvor kömpt/ *lib. 3. distinctione 14. Non est humana natura Christi datum, posse omnia facere, quae Deus facit: ne omnipotens, & per hoc Deus putaretur.* (Es ist der menschlichen Natur Christi nit gegeben/ das sie alles thun könne/ was Gott thut/ auff dz sie nicht für allmechtig / vnd deswegen für Gott selbst gehalten wöhrde.) Vnd damit er sich ja deulich erklere obijciert er ihm selbst der Ubiquitisten verkehrung/ welche aus *Ambrosio* oder *Grego* also argumentiren insetzen:

Si homo affirmatus non habet tantam potentiam, quantum & Deus: Quomodo ergo intelligendum est illud Ambrosij apud Lucam, ubi Angelus ait: Hic erit magnus, & filius altissimi vocabitur? Non ideo, inquit, erit magnus, & filius altissimi vocabitur, quod ante partu virginis non fuerit, sed quia potentiam, quam Filius Dei naturaliter habet, homo erat ex tempore accepturus, ut una sit persona Deus & homo. Ecce aperte dicit, quod homo erat accepturus ex tempore potentiam, quam Filius habet naturaliter. Quod si igitur homo erat accepturus illam potentiam: Ergo vel persona, vel natura humana. Sed persona non, quia semper habuit & habet: Ergo natura. Si natura, ergo anima. Nam de carne constat, quod accipere non possit. Ad quod dicimus, illud esse accipiendum de persona, sed non in quantum est Dei, imò in quantum est persona hominis. Una est enim persona Filij Dei, & Filij hominis, quia in quantum persona est Filij Dei, semper & naturaliter omnipotentiam habuit: Sed in quantum est hominis, non semper fuit. Illa ergo persona, quae semper fuerat Dei, futura erat hominis persona, & secundum hoc, quod futura erat hominis persona, acceptura erat ex tempore potentiam, quam naturaliter & semper habuerat, in quantum Dei persona. Quae distinctio in pluribus questionum articulis est necessaria, aduersus quorundam perplexam verbositatem. Das ist/ So der angenommene Mensch nicht so vil gewalts hat als Gott/ wie sol denn jener Spruch Ambrosij bey dem Euangelisten Luca verstanden werden/ da der Engel spricht/ Dieser wirdt gros sein/ vnnnd der Sohn des Allerhöchsten genennet werden? Nicht darumb/ spricht er/ wird er gros sein/ vnnnd der Sohn des Allerhöchsten genennet werden/ das ers vor der gebire der Jungfrawen nicht gewesen sey/ sondern dieweil der Mensch den gewalt/ welchen der Sohn Gottes von Natur hat/ in der zeit hat bekommen sollen/ das Gott vnnnd Mensch ein Person seyen/ Siehe/ er sagt ausdrücklich/ das der Mensch den gewalt/ welchen der Sohn Gottes von Natur hat/ in der zeit hat bekommen sollen. So denn nun der Mensch dieser gewalts hat vberkommen sollen/ so hatte denselbigen entweder die Person/ oder aber die Menschliche Natur vberkommen. Die Person aber nicht/ denn sie denselbigen allezeit gehabt/ vnd noch hat. Folge derwegen/ das in die Natur bekommen habe. So denn also/ so folget/ das ihn die Seele vber-

kommen habe / Sintemal offenbar vnd am tage / das ihu
das fleisch nicht kan vberkommen. Darauff wir zur ant-
wort geben / Das dis von der Person zu verstehen sey / as
ber nicht so fern sie Gottes / sondern viel mehr so fern
sie des Menschen Person ist. Denn es ist ein einzige Per-
son des Sohns Gottes / vnnnd des Sohns des Menschen /
Welche / so fern sie die Person des Sohns Gottes ist / als
lezeit vnnnd von Natur die Allmacht gehabt hat / so fern
sie aber des Menschen Person ist / Das ist sie nicht allweg
gewesen. Diese Person nu / die allezeit Gottes Person war /
hat sollen des Menschen Person werden / Vnnnd so viel dis
belange / das sie des Menschen Person hat sollen werden /
hat sie sollen den gewalt / den sie / so fern sie Gottes Pers-
son ist / von Natur vnnnd allzeit gehabt / inn der zeit bekom-
men. Welcher unterschied / in vielen vieler Fragen Artickeln
sehr notwendig ist wider etlicher Leut verwirrt geschweiz.

Leben dieser meinung ist Lutherus in seiner schonen er-
klärung der letzten Wort Davids / da er vnter andern also
spricht: Von dem augenblick an / da Gottheit vnd Mensch-
heit vereiniget ist / in einer Person / da ist vnnnd heist der
Mensch Marien Sohn / Allmechtiger ewiger Gott / der
ewige gewalt hat / vnd alles geschaffen hat vnnnd erhalt /
per communicationem idiomatum: Darumb das er mit der Gottes
heit eine Person vnnnd auch rechter Gott ist. Davon redet
er Matth. u. Alles ist mir vom Vatter gegeben / vnnnd
Macht v. Mir ist alle gewalt gegeben im Himmel vnd
auff Erden. Welchem Mir Jesu von Nazareth /
Marien Sohn / vnd Mensch geboren. Von ewigkeit ha-
beich sie vom Vatter / ehe ich Mensch ward / Aber da ich
Mensch ward / hab ich sie empfangen nach der Mensch-
heit (*secundum humanitatem*, Das ist / *vi persona missa in carnem*
als die Person ins fleisch gesandt) vnnnd hab sie heimlich
gehalten bis auff mein auffstehen vnnnd auffahrt / da es
hat sollen offenbaret vnnnd verklarert werden / wie S. Pau-
lus Rom. 1. spricht (Er ist verklarert oder erweist ein Sohn
Prechtiglich. Johannes nennet es verklert / Cap. 7. Der heil-
ige Geist war noch nicht / Denn Ihesus war noch nicht ver-
klert / etc.

Was denn ferner vnter ihrer finstern erklerung vnd dunkeln Schulworten / die nicht allein dem armen blinden hauffen der Subscribenten / sondern vielleicht den selbst nicht allen gnugsam bekant / für *ambiguitates* vnd *absurditates* (zweiffelhaffte vnd vngerimbte ding) versteckt sind / Werden vnser folgende Argument / so nicht weniger / als die *antecedentia* (vorigen) noch auff vnberweglichem grund bestehen / etlicher massen an tag geben.

21.

So haben wir nun zum ein vnd zwentzigsten / bey ihrer *phrasi*: Das die Menschliche Natur Christi nicht in vnd für sich selbst die Allmechtigkeit habe / erinnert / das solche erklerung sehr tuncel vnd zweiffelhafftig sey. Denn sie setzen darzu (Aufferhalb der persönlichen vereingung) davon kein streit ist. Nach dem sie sich aber jetzt erkleren / das die menschliche Natur Christi nicht allein *extra viuentem* (aufferhalb der vereingung) von der Gottheit abgesondert / sondern auch *in ipsa viuentem* (in der vereingung selbst) die Allmechtigkeit nicht an vnd vor sich selbst habe. Item / man dichte ihnen auff / das sie solche Maiestet / nemlich allmechtigkeit / allwissenheit / allenthalbenheit / so der Gottheit eigen ist / der Menschlichen Natur solten an vnd für sich selbst zuschreiben / etc. So wünschten wir zwar nichts lieber / denn das sie auff diser erklerung bestünden / welche gleichwol weder im Buch / noch in der Prefation zu finden ist. Wel aber auch in dieser ihrer vbergebenen Schrifft durchaus das *contrarium* (widerspiel) von ihnen gescriben wird / vnd wir droben viel gefehrlichere *phrases* oder reden / so dieser erklerung stracks zu wider / aus dieser ihrer Schrifft / der *paradoxorum* vnd vngerimbten lehren jetzt zugeschwungen / colligiret vnd vor augen gestellet haben / So können wir dis anders nicht / denn wider sie selbst für bekant annehmen. Vnd dringen demnach billich drauff / Ist ihnen ernst vnd müssen hiemit nichts betriegliches / das sie nun selbst zugeben / die menschliche Natur Christi hab auch *in ipsa viuentem* (in der vereingung selbst) die allmechtigkeit / allwissenheit / vnendlichkeit / nicht in vnd für sich selbst bekommen.

Mit was gewissen perturbiren (vervnrühigen) sie denn die Kirchen mit ihrer *reali Idiomatum communicatione*? oder gemeinschafft der eigenschafften/ so mit der that geschehe? Denn ist jenes war/ so mus dieses fallen/ Sol aber dieses bestehen/ so müssen sie in jenen etwas anders verbergen/ denn die wort lauten/welches aufrichtigen Leuten nicht wol anstünde.

Ist nu die Menschheit an ihr vnd für sich selbst nicht allmechtig / allwissend / allgegenwertig/ wie ist sie es denn *realiter*, oder *per realem Idiomatum communicationem*? Kan doch ein jeder gemeiner Christ verstehen/ das eines das ander umstoffet / wenn man für gibt/ die Menschheit Christi sey *realiter* Allmechtig / in der that allwissend / vnd in warheit *realissime* Allenthalben / Vnd doch dagegen excipiren will/ sie hab in noch für sich kein Allmechtigkeit/ Allwissenheit/ vnd dergleichen. Wir sagen ja mit warheit/ die Menschheit Christi ist *realiter* stercker vnd Weiser / denn alle Creaturen / Leucht vnansprechlich heller denn die Sonne / ist mit vnansprechlicher zier / auch den Engeln vberlegen. Dagegen wer es falsch/wenn jemand fürgeben wolte/ sie hab be gleichwol an jr vnd für sich selbst/ derselbigen ding keines.

Also sagt man von einem *Dolore Ecclesie* (Lehrer der Gemeine Gottes) Dieser ist ein gelehrter / frommer / trewer / Gottesfürchtiger Lehrer / Oder von einem Regenten/ ein weiser / aufrichtiger / dapfferer Held / etc. Was wer es aber geredt / wenn mans wider vmb wolt kehren / Er hat aber kein Kunst / Frömbkeit / trew / Gottesfurcht / weisheit / redlichkeit / oder tugend an sich?

Das hiesse mit einer hand geben/ vnd mit der andern wider nehmen / welches sich in solchen wichtigen Sachen zumal vbel reimet.

Die zwey vnd zwentzigste erinnerung bleibt nicht allein von jnen vnumbgestossen / denn sie könnens in keiner abrede sein/ das sie in ihren gedruckten Schrifften/ die Kirchen Gottes haben bereden wollen / *Quod diuina natura per essentiam est, in humana per accidens communicari*: (Was die Göttliche Natur wesentlich hab / das werde der Menschlichen zufälliger

Theolog. der Anhaltischen Apologia
 weis mitgetheilet:) Sondern darmit sie gleichwol ihre
paradoxa vermehren / bringen sie ihrer vorigen Lehr zu wider/
 noch viel ein vngereimbters herfür / nach dem Sprich-
 wort: *Africa semper aliquid noui gignit* (Aphrica gebiert alweg et-
 was neues) Nemlich das wort *realiter*, sey weder *essentialiter*
 (wesentlich) noch *per accidens* (zufälliger weis) zu verstehen.
 Müssen derwegen *inter substantiam & accidens* (zwischen
 der Substantz vnd dem zufälligen ding / so zum weesen er-
 ner Natur nicht gehöret) welches die zwey *caecumina rerum*
totius vniuersitatis (die zween Gipffel / so alles / was in der
 Welt ist / in sich begreifen) sind / ein *tertium* (drittes) setzen/
quod non est in rerum natura (welches nirgend zu finden) vnd also
 ist die *realis Idiomatum communicatio in predicamento nullo* (durch-
 aus nichts) Darumb es billich ein *figmentum* (gedicht) gener-
 net wirdt. Mögen sich derwegen die *Neutralisten* (die es
 mit keiner *parthey* halten) frewen / die da sagen / *peccatum*
 (sünd) sey weder *substantia* noch *accidens*. Denn diese scharff-
 sinnige *Dial. Elici* haben *vndecim predicamenta* (elff vnterschie-
 dene orden aller ding in der Welt.) Da mögen sie sich in
classe realis nullitatis (inn der ordnung der warhafftigen nicht-
 tigkeit) auch mit verbergen. Vnd zwar es würde ein
 edel köstlich ding seyn / wenn nichts *in rerum natura* (inn der
 Welt) were / das man Sünde heissen köndte / denn so heu-
 ten wir keines vnglücks / noch straff zubefürchten.

Das drey vnd zwenzigste Argument bestehet auch durch
 ihre eigene bekräftigung. Denn wiewol sie zuuor die *communi-
 cationem Idiomatum realem*, vnter die *accidentia* (zufällige ding) ge-
 zelet haben / wie wir sie denn aus ihren eigenen worten setzen
 haben vberwiesen / So argumentiren wir doch allhie billich /
 aus irem *predicamento nullitatis*: (nichtigen neuen Orden.) *Quia
 quid est in rerum natura, vel est substantia, vel accidens. Sed realis idio-
 matum communicatio, seu carnis Christi omnipresensia neutrum est. Ergo
 tota rerum natura est, sed merum figmentum & somnium.* Das ist /
 Alles was im Himmel / auff Erden vnd vnter der Er-
 den ist / das ist entweder ein wesentlich ding / das für sich
 selbst bestehet / oder ist ein zufällig ding / das nicht für sich
 selbst

selbs bestehet / sondern das sein wesen in einem andern hat / vnd von ein andern erhalten wird. Die gemeinschafft der eigenschafften / so mit der that geschicht / oder die allenthalbenheit des Fleisches Christi / ist deren keines / Darumb ist diese gemeinschafft der eigenschafften / oder allenthalbenheit des Fleisches Christi durch aus nichts / sondern nur ein eytel gedicht vnd traum.

Derwegen auch zum vier vnd zwenzigsten / die Herren Theologen auff vnser Argument nichts respondiren können / welches also lautet: *Propria vnus, facta re ipsa pluribus communia, desinunt esse propria*: Wenn etwas / das eines dinges eigen ist / einem andern realiter vnd in der that / geschenckts wese / oder wie es geschehen möge / mitgetheilt wird / welschs doch auch dasjenige / des es eigen war / für sich behele / das kan nicht mehr für eigen / sondern mus noch wenig für gemein gehalten werden. Nun lehren diese Theologen / Die Göttliche Natur Christi / habe der angenommenen menschlichen Natur ihre wesentliche Eigenschafft / nemlich / Allmechtigkeit / allwissenheit vnd Allenthalbenheit / realiter, per *Idiomatum communicationem, id est, maiestatis diuinae donationem* (mit der that / durch die gemeinschafft der eigenschafften / das ist / das sie ihr die Göttliche Maiestat geschenckt hab) Wie sie sonst reden / mit getheilet / jedoch für sich auch nicht abgelegt. Drumb ist es vnmöglich / das Allmechtigkeit / Allwissenheit vnd allenthalbenheit / forthin nach dieser neuen Theologia können / sine catachresi & contradictione in adiecto (eigentlich / vnd die vorige meinung vnmibgestossen) eigenschafften Gottes genennet werden.

Desgleichen zum funff vnd zwenzigsten ist an jnen hoch zu verwundern / das sie mit sehenden augen nit sehe noch verstehen wollen / diu weil *physica Idiomatum communicatio* (die natürliche gemeinschafft der Eigenschafften) verursacht *naturarum exaurationem & confusionem* (Das die Naturen einander gleich vnd vermischet werden) das eben dis auch *per realem Idiomatum communicationem* verursacht werde. Denn ob wir wol nicht

nicht fechten/das viel ding mit der that vnd warheit geschehen/ die nicht *physice*, das ist/auff ein natürliche weis geschehen/ So ist doch hiemit à *particulari* & à *disparatis* (aus etlichen vnd gang ungleichen dingen) noch lang nicht erwiesen/ das auch *realis communicatio idiomatum seu donatio diuina maiestatis*, hoc est, *omnipotentia, omniscientia, omnipresens, qua in Deo non sunt qualitates communicabiles, seu accidentia separabilia, sed ipsa diuina essentia* (die gemeinschafft der Eigenschafften/ so mit der that geschehen sol/ oder das Geschenk der götlichen Maiestet/ das ist/ der Allmacht/ Allwissenheit/ Allenthalbenheit/ die mit nichten zufellige ding in Gott/ so vom Göttlichen wesen abgetrennt/ vnd andern niegetheilt werden köndten (sondern das Göttliche wesen selbs sind) solt etwas anders seyn/ denn *communicatio physica, & per consequens, exaequatio seu confusio naturarum*, (ein natürliche gemeinschafft/ vnd folgendts ein gleichmachung vnd vermischung der Naturen) sonderlich weil in Brenij vnd Jacobi Andree vorigen/ auch etlicher anderer neuen Schriffte/ diese wort für vnd für/ als einerley gebraucht worden: *realis communicatio, collatio, donatio, participatio, effusio & transfusio proprietatum*, (die gemeinschafft so mit der that geschehen sol/ die mittheilung/ geschenk/ auagießung vnd vbergießung der Eigenschafften.) Vnd wissen die herten Theologen/ das sie vns zu Hertzberg auff die Frage: *per quam ratione in firma est distinctio inter physicam & realem idiomatum communicationem?* (Wes halben ist zwischen der natürlichen vnd theelichen gemeinschafft der Eigenschafften ein vnterscheid?) zur antwort gegeben haben: *Quia etiam in mysterio Trinitatis dicitur unum personarum realem, sed non physicam seu essentialiter*: (Dieweil auch in dem Geheimnis der Dreyeinigkeit ein warhafftiger/ doch nicht natürlicher oder wesentlicher vnterscheid ist zwischen den Personen.)

Weil aber diese *Responsio à disparatis* (Antwort von ungleichen ding) das sich hierauff niches reimet/ genommen nichts zur Sachen that: Haben wir folgende zwey Argument darwider opponiret (gesetzt) welche vnsern außgelöst) blieben/ Inmassen wir denn solches in vnser Schriffte

wider der drey Theolog. Refutationsschrift. 459
Schriftlichen Abschied gebracht / vnd ihnen öffentlich
vorgesehen.

Das erste Argument: *Hæc duo vocabula (Essentialiter & Re-
aliter) differunt in mysterio Trinitatis, propter naturæ seu essentiæ identi-
tatem.*

sed in persona Christi non est naturarum identitas.

*Ergo in persona Christi hæc duo vocabula nihil differunt. Et per
consequens: sicut Physica Idiomatum communicatio: Ita etiam realis sab-
sa est. Nisi dedita opera Monophysitarum errorem in Ecclesiam reuo-
tare libeat.* Das ist, diese zwey wörtlein/wesentlich vnd thetlich/
haben im geheimnis der Dreyeinigkeit vnterschiedlichen
verstande / dieweil allda ein einzige Natur vnnnd wesen ist.
Inn der Person Christi aber ist nicht nur eine / sondern zwey
vnterschiedene Naturen. Derwegen in geheimnis der bey-
den Naturen in Christo gilt dieser zweyen wörtlein eines so
viel als das ander / vnnnd ist also die theeliche gemeinschafft
der eigenschafften / nicht weniger als die natürliche / falsch/
vnd der warheit zu wider / Es sey denn das man mit fleis der
Monophysiten Irthumb wider in die Kirchen Gottes ein-
führen wolle.

Das ander Hertzbergische Argument: *Contrariorum
eadem est ratio. Distinctio proprietatum realis, & communicatio proprie-
tatum realis, sunt contraria. Ergo eadem utriusq; est ratio. Et per
consequens: ut distinctio proprietatum realis nihil aliud est, quam Physi-
ca, seu ut Damascenus loquitur, essentialis (differunt enim natura in
Christo realiter, hoc est, essentialiter & physicè) Ita etiam communicatio
proprietatum realis nihil aliud est, quam physica seu essentialis. Ab-
igitur utraq; simul, tam realis videlicet, quam physica seu essentialis Idio-
matum communicatio reiicienda est: aut approbata reali, necessariò etiam
physica Idiomatum communicatio approbatur, quæ est confusio naturarum.*
Das ist / Es hat vmb widerwertige vnd streittende ding eis-
nerley gelegenheit. Ein thetlicher vnterscheide der eigen-
schafften / vnd ein theeliche gemeinschafft derselben / sind
widerwertige ding. Darumb hat es vmb diese beyde einer-
ley gelegenheit. Darans denn erfolget/ das gleich wie ein
thetlicher vnterschiedt der eigenschafften nichts anders ist/
M m m denn

denn ein natürlicher / oder / wie Damascenus redt / ein wesentlicher derselben vnterschiedt (denn zwischen den zweyen Naturen in Christo / ist ein thetlicher / das ist / ein wesentlicher vnd natürlicher vnterschied) Also auch die thetliche gemeinschafft der Eigenschafften nichts anders sey / denn ein natürliche vnd wesentliche gemeinschafft derselben. Derwegen mus man entweder zugleich alle beyde / so wol die thetliche / als die natürliche oder wesentliche gemeinschafft der Eigenschafften verwerffen / oder / so man die thetliche annimpt vnd billicheret / so billicheret man vnd nimpt zugleich auch die natürliche gemeinschafft der eigenschafften an / welche ein vermischung der Naturen ist. Bisher unsere beyde Argument / die wir dem Gegentheil im colloquio zu Hertzberg opponiret haben den 23. Augusti Anno 78.

Ober dis alles / hat ja D. Jacob Andr. das wort *reale* selbst *pro naturali* (mit dem wort *Natürlich*) erkläret / da er also schreibet in *expositione controuersia* pag. 90. *Etsi vocabulum reale lausum patet: tamen in qua significatione id plerumq; accipiant Scholastici, & eruditi omnes, non ignotum est. Reale enim illis est, quod naturale, eo scilicet modo, quo res in se ipsis sunt, & per se existunt.* Das ist / Wiewol dis wort *reale*, warhafftig vnd mit der that / sich sehr weit erstrecket / so ist doch nicht vnberuust / wie solches gemeinlich von den Schultheologen vnd allen Gelehrten gebräuchet wird. Denn *reale* oder warhafftig / gilt ihnen so viel als natürlich / da nemlich die ding in sich vnd für sich selbst stehen.

Wie sehr sich auch Selneccerus dieser zeit bemühet / den namen *realis communicatio* zubeschönen / so mag er sich doch selbst erinnern / was er in seinem *Commentario in Genesim* geschriben hat: *Qui in genere & sine discrimine realem communicationem vocant, facillime Eutybiana hereseos rei sunt.* Das ist / die es in gemein / vnd ohn vnterscheid ein thetliche gemeinschafft nennen / die können sich gar leichtlich der Eutybianischen Bezerey theilhafftig vnd schuldig machen. Wie er auch in *libro de Concilijs*, vnter andern vrsachen / warumb dieses newe / vnd den alten Lehrern vnbekanntes wort / in der Kirchen Gottes nicht

nicht zu dulden sey/ ausdrücklich bekennet/ das dadurch die Eurychiana confusio naturarum (Eurychianische vermischung der Naturen) eingeführt/ vnd die vnio hypostatica, & idiomatum communicatio confundirt (persönliche vereinigung vñ gemeinschafft der eigenschafften vermischer) werden/ vnd das die Antirinarj ihre blasphemias, de Christo homine Deo facto, & omnibus proprietatibus diuinis ornato (Das die Feinde der heiligen Dreyfaltigkeit ihre schreckliche Gotteslesterung von dem Menschen Christo/ das er zu ein Gott gemacht worden/ vnd mit allen Göttlichen Eigenschafften gezieret sey) hiemit bestettigen.

26.

So ist nu zum sechs vnd zwentzigsten hieraus offenbar/ das die Herren Theologen auch wider den sensum communem (gemeinen sin vnd verstand) reden/ nemlich das realiter distinctum, hoc est, proprium (mit der that vnterschieden/ das ist/ eigen) vnd realiter commune (mit der that gemein) nicht wider einander/ sondern wol neben einander / von einerley ding in eodem subiecto (in einem ding bey samen) bestehen können. Warumb haben wir denn nicht in communi vita distinctionem dominiorum (die unterschiedene Herrschafften in der Welt/ oder das ein jeder das seine vnterschiedlich/ als sein eigenthumb für sich besitzt) auff/ vnd richten ein communionem Anabaptisticam (Widerteuffrische gemeinschafft) an/ oder kan realis proprietas (ein warhafftige eigenschafft) vnd realis distinctio (ein warhafftiger vnterschied) zugleich von einerley Sachen geredt werden/ so wird alle gewisheit in tota rerum natura (in der ganzen Welt) nie allein die possessiones, sondern die regulam veritatis: Quodlibet est, aut non est (die Regel der Warheit selbst/ dadurch ein jedlich ding ist ja oder nein) betreffende/ auffgehoben. Also wird schwarz vñ weiß sein/ vnd weiß schwarz. So müssen auch alle leges Imperatorie (Keyserliche Gesetz vnd Rechte) cassirt vnd abgeschafft werden. Tolle autem iura Imperatorum, inquit Augustinus, & quis amplius dicere poterit: hac villa mea est? Heb aber/ spricht Augustinus/ die Keyserlichen Rechten auff / vnd wer wird weiter sagen können/ Dieser Hoff ist mein? Also köndten wir sagen: Tolle distinctionem graduum & ordinum ex vita ciuili, & tristissima sequetur anarchia atq; confusio: (Heb alle ordnung vnd vnterscheid auff/

MMH

das

das keiner in der Welt vber den anderen sey/ so wird ein erbennliche zerrüttung daraus erfolgen.) Summa die ganze *Iustitia commutativa & distributiva* (alle Recht vnd Gerechtigkeit) würde hierdurch auff gehaben. Nam *iustitia suum cuique tribuens, presupponit distinctionem, non communionem tam rerum, quam personarum.* (Denn die Gerechtigkeit/ die einem jeglichen das seine gibt/ die erfordert einen vnterschied/ vnd nicht ein gemeinschaft/ so wol der güter / als der Personen.) Vnd weil *Iustitia ist equalitas* (ein gleichheit) So kan keine grössere *iniustitia* (vngerechtigkeit) erdacht werden/ *quam tribuere humanitati, qua sunt Deitatis*: (denn der Menschheit zuschreiben/ was der Gottheit gebürt.) Nam *tribuere aequalibus inaequalia, & inaequalibus aequalia, summa est iniuria*: (Denn gleichen vngleiches/ vnd vngleichen gleiches zumessen/ ist die höchste vnbilligkeit.) Sie lassen sich aber gleich wol bedüncken / als weren sie ihrer Sache gewis. Denn/ sagen sie / die *communicatio* (gemeinschaft) geschicht nicht der gestalt/ das einer Natur wesentliche eigenschafft/ der andern Natur wesentliche eigenschafft werden/ sondern bleiben allein der einen Natur eigenschafft/ Antwort: *Es ist petitio Principij* (ein widerholung dessen/ darvon der Streit ist/ Darvon die Frage ist/ das ziehen sie zum beweis an/ vnd widerlegen sich doch selbst auff frischem Fus. Denn bleibens allein einer Naturen eigenschafft/ so können sie der ander *realiter* nicht mit getheilet werden/ Oder werden sie dieser *realiter* mitgetheilt/ so können sie jener nicht allein bleiben/ noch derselbigen eigenschafft heissen. Denn Nazianzeni Regel ist vntwidersprechlich: *Propria non possunt transferri: Alias enim non manerent propria*: (Die Eigenschaffen können keinem andern dinge mitgetheilt werden/ Sonst bliebens nicht Eigenschaffen.) Vnd haben wir droben der Jesuiten Regel angehört: *Quod duobus ex aequo commune factum est, alterius proprietas dici non potest*: (Das zweien zugleich gemein worden ist/ das kan nicht des einen Eigenschafft genemmet werden) Wer dieses widerspricht/ was antwort er anders/ denn das er bey guter vernunft raset. *Aduersus autem negantem principia non est disputandum*: (So aber jemand

wider der drey Theolog. Refutationschrift. 459
die öffentliche Warheit leugnet / mit dem ist nicht zu disputi-
ren.)

Zum sieben vnd zwentzigsten / weil man in der Christli-
chen Kirchen also schleuffet: Christus Marien Sohn ist
allmechtig / allwissend / allenthalben. Darumb ist er nicht al-
lein warhafftiger Mensch (daran auch nicht seine erste
Seinde gezweifelt haben) sondern ist zugleich warhafftiger
ewiger Gott / So wird ja dieser unwidersprechliche Schluss
ganz ungerois vnd zweiffelhafftig / wenn auch von der
Menschheit Christi / das ist / von einer erschaffenen Creatur
sol gegleubt werden / das sie in der that sey allmechtig / all-
wissend / vnd allenthalben. Dis Argument werden sie in
ewigkeit nicht umbstossen / sie wollen denn / wie droben be-
weisen / den Arianern vñ Antitrinitariern öffentlich zusprin-
gen. Sie machen aber in ihrer Responzion die weniger denn
nichts beweisen / eine wunderliche *implicationem contradi-
ctionis* (widerwertigkeit in sich selbst) da sie also schliessen / Ausser-
halb der Göttlichen Person / ist keiner blossen Menschlichen
Natur die Allmechtigkeit gegeben / Darumb eben dieser vr-
sach halben / ist der Messias / Christus / Marien Sohn / wes-
entliches Gott. Wenn wir denn nun solches concedirten / so
könnte bald ein *Antitrinitarius* seinen Schwarm inferiren / vnd
sagen / Die Allmechtigkeit aber hat der menschlichen Natur
Christi nicht von ewigkeit können gegeben werden / weil sie
nicht von ewigkeit gewesen / Darumb ist Christus nicht
gleichwesender Gott mit dem Vatter. Hilff Gott / welches ein
Gewel ist das ? Also das sitzen zur Rechten Gottes ist wol
Christo nach seiner Menschheit widerfahren / Aber daraus
folget noch lange nicht / das die Menschheit sey allmechtig /
denn sonst were nicht die Person / sondern allein die Mensch-
heit erhöht.

Es ist aber viel ein anders / *secundum humanitatem* (nach der
Menschheit) vnd *secundum solam humanitatem ad dexteram Dei pa-
tris exaltari* (allein nach der Menschheit zur Rechten Gottes
erhöhet sein) wie wir auch droben bey der Schulregel diese
phrasen erkleret haben.

Mm iij

Denn

Denn ob wol der Gottheit absolute (für sich selbst) betrachtet/ kein erhöhung/ an gaben/ zier/ noch herrlichkeit wie der menschlichen Natur/ kan zugeschribt werden/ so ist doch ratione missionis (so viel die aussendung belange) die Person durch die erhöhung declariret/ vnd verkleret. Das ist erwiesen worden/ das sie viel mehr sey/ denn ein blosser Mensch/ darfür sie in der nidrigkeit fast allein geachtet wurde. Darumb auch Lutherus diesen Spruch S. Pauli *1. Cor. 15. 27.* in seiner Kirchenpostill am Christag/ viel besser denn diese Theologen / erkleret / wie folget: Zu der Rechten der Maiestet sitzen / ist gewislich der Maiestet gleich sein/ Darumb wo Christus wirdt beschrieben/ das er zur Rechten Gottes sitzt/ da wirdt grundlich beweuret / das er wahrer Gott sey/ Sondern temal Gott ist niemand gleich/ denn Gott selber. Darumb das der Mensch Christus wol wirdt gesagt: Er sitze zur Rechten Gottes / ist es doch so viel gesagt: Er sey wahrer Gott / wie der 110 Psalm: Der *HERRE* sprach zu meinem *HERREN* / setze dich zu meiner Rechten etc. das ist/ er hat zu Christo gesagt/ der ein Mensch ist: Sey mir gleich/ das ist/ Du solt nicht allein ein Mensch/ sondern auch Gott erkennen werden/ wie denn allhie der Apostel diesen Spruch desselbigen Psalmen auch einführet.

Item, in historiam Conceptionis, Luc. 1. Anno 37. schreibt er also: Regnum aeternum huic personae datur, quod est impossibile dari homini puro, Quia solius Dei est, esse regem sine fine. (Dieser Person wird ein ewigs Reich vbergeben / welches vnmüglich ist / das es einem blossen Menschen vbergeben werde. Denn es gebürt allein Gott / das er ein ewigs Reich habe.)

28.

Desgleichen zum acht vnd zwanzigsten / besterigen sie mehr vnserer/ denn ihre meinung / diervol sie nicht leugnen können / das man die Person Christi / welche Gott vnd Mensch ist/ nicht allein one trennung/ sondern auch one vermengung der Naturen/ anruffen sol/ Darumb dz der allmächtige Sohn Gottes/ in mit/ vnd durch vnser Fleisch dz Anpfer der Erlösung ausgerichtet hat. Wie denn auch die *Antiquitas* jr *Anathema contra negantes, carnē domini esse adorabilem: Das ist die alte*

alte Kirch ihren Fluch wider die / so verneinet haben / das
das Fleisch des **HERRN** anzubeten sey / anders nicht /
denn *respectu unionis* (auff die persönliche vereinigung gericht
tet) / *ad auertandam scilicet persona diuisionem* (das nemlich also die
trennung der Person abgewendt würde) mit nichten aber *ad
confirmandam seu introducendam naturarum confusionem* (das die ver
mischung der Naturen dadurch bestetigt oder eingeführt
würde.)

Denn die anruffung ist vnd bleibt ein vnwiders
sprechlich zeugnis der Gottheit in Christo / ohne welche das
Fleisch Christi blos für sich / auch in der persönlichen verei
nigung betrachtet / nicht köndte angebetet werden. Daraus
schließen wir / das das Fleisch für sich nicht allmechtig sey /
denn sonst köndte es auch für sich angebetet werden / das we
re aber *inuocatio creatura* (eine anruffung einer Creatur) vnd
würde den Papisten dienen / ihre Abgötterey vbestetigen.
Was nun für sich nicht kan noch soll angeruffen werden /
das ist auch nicht allmechtig. Weil aber die *realis idiomatum
communicatio* aus dem Fleisch Christi macht ein allmechtiges
Fleisch / vnd also die zeugnis von der Gottheit in Christo
verwackelt / So ist sie nach dem schlus Lutheri billich zu ver
werffen / wie er auch klar bezengt / das die anruffung bey
allen Propheten / sey ein zeugnis / das der Messias müste all
mechtiger Gott sein / welches Argument sich nicht so leicht
lich vertuschen leßt.

So erkleret Damascenus die phrasin: *Carnem Dei, pro in
carnato Deo* (Das Fleisch Gottes / durch diese / Gott ist Fleisch
worden:) Denn also spricht er *lib. 4. fidei orthodoxa, cap. 3. Caro
secundum sui naturam non est adorabilis. Adoratur autem in incarnato
Deo Verbo, non propter se ipsam, sed propter unitum sibi secundum hypo
stasin Deum Verbum. Et non dicimus, quod carnem adoremus nudam, sed
carnem Dei, id est, incarnatum Deum. Das ist / Das Fleisch nach
seiner art oder Natur / ist nicht anzubeten. Es würd aber an
gebetet, in Gott dem Wort / so Fleisch worden / nicht vmb
seiner willen / sondern von wegen Gottes des Wortes / mit
dem es persönlich vereinigt ist. Vnd wir sagen nicht / das wir
das blosse Fleisch anbeten / sondern das Fleisch Gottes / das
ist /*

ist / Gott der da Fleisch worden ist. Bisher der Spruch
 Damasceni. Und dieweil es der scholiastes oder Erklärer wol
per ferrum ignitum illustraret (durch ein glühend Eisen erklären) wol
 len wir den locum allhie mit anziehen, damit man sehe, das die
orthodoxi haben dasselbe Gleichnis nicht auff ein jedern The
 nische Vermischung detorquirt / Sondern einer persönlich ver
 turen eigenschafft *in ipsa vnionis æconomia* (da sie persönlich wol
 einigt, gleich mit einander gewircket) dar durch erklären wol
 len. Die wort lauten also: *Plerumq; minus dignum, atq; præclarioris
 conditionis, & non communicat illi suas imperfectiones.* Sie *ferrum per se
 consideratum & sumtum, tangibile quidem est, densum, & opacum: si iu
 rit verò ignitum, & insito feruore ignis incadens, minime iam tactui per
 uui est, aut impune manu contrahabile, iam lucidum, & igneo candore
 relucens. Quod si ferrum intelligas eo pacto candens, vi nunquam possit
 candor ille separari à ferro, illud semper erit intractabile, semper ignem
 & exurens. Per huiusmodi igitur ferrum Christi carnem: per ignis autem
 candores ipsius diuinitatem accipe.* Das ist / Es vberkômpe gemei
 niglich das schlechtere / so mit einem fürnemern verbunden
 vbergibt doch darneben demselben sein vnvolkommenheit
 nicht. Also ist ein Eisen für sich allein betrachtet / wol anzu
 greiffen / ist dick vnd finster / Wenn es aber glühend wird / so ist
 es nicht mehr anzugreiffen / kan auch nicht ohne schaden an
 gegriffen werden / dieweil es liecht vnd glühend worden ist.
 Wenn du dir nu einbildest / das das Eisen also glühend sey /
 das es diese glühende krafft nimmermehr verlieren könne / so
 wird mans nimmermehr anrühren können als das es allezeit
 sewrig vnd brennend ist. Durch ein solches Eisen verseyhe
 des Herrn Christi Fleisch / aber durch des Sewers glut oder
 hitze seine Gottheit.

Cyillus erkläret es *per vsitatam phrasin secundum aliud et aliud*
 (durch diese gebrauchliche Rede / nach ein andern vnd nach
 ein andern) das ist / mit unterschied der Namen (cap. 26. de
 incarnatione vnig. nri. Es ist nicht allein nutz / spricht er / sondern
 auch notwendig / das wir von dem einzigen Christo versey
 hen)

hen / was nach dieser oder nach der andern Natur (*secundum aliud & aliud*) geredt wird / vnd das man nicht zulasse / das in zwey Personen getheilt werde / was vngleichet weise von dem einigen Christo beschrieben wird. Dis wird klarer verstanden aus den Exempeln. Als / Er ist von den Todten auffgestanden / so er doch selber Todten erwecket / vnd da Er von are vnd natur das Leben selber ist / sage man doch von ihm / das Er lebendig gemacht sey. Wie gehet dis zu? *secundum aliud & aliud*, das ist nach vnterschied der Naturen. Denn Er machet lebendig vnd wecket andere auff von den Todten / so fern Er Gott ist. Er wird aber auch von den Todten auff-erwecket / vnd lebendig gemacht / so fern Er Mensch ist. Also ladet Er / vnd leidet doch nit / *secundum aliud & aliud*. Denn Er ladet in dem menschlichen Fleisch / weil Er ein Mensch ist / nach der Göttlichen Natur aber leidet Er nicht / weil Er Gott ist. Also betet Er mit vns / vnd wird angebetet / das ver-*secundum aliud & aliud*. Den Er betet / weil er mensche-liche Natur angenommen hat / die des Gebets bedürffe / Er wird aber angebetet / als der da Gott ist. Wie geschicht aber das anbeten? Wenn du Christum anbetest / soltu ihn nicht theilen vnd den Menschen allein / der gleichen auch Gott als ansetzen. Du solt auch nicht gedencen / das der Mensch in gleicher herrlichkeit Gott vereiniget / vnd derhalben mit ihm vnterschiedlich anzubeten sey / denn dis were eine grosse lesterung Gottes / Sondern dis sagen wir / das der einige anzubeten sey / das Wort Gottes / welches Mensch worden ist / vnd in den Leib sampt der vernünfftigen Seele hat verein-*bar*. Also betet den einigen Sohn an / der von Mutter leib an war blind gewesen / da er wunderbarlicher weise war sehend worden. Johan. 9. Also beten in auch die lieben Jünger an / da sie ihn sehen wunderbarlicher weise auff dem Wasser gehen / in dem sie von diesem Menschen sagen / Du bist warlich Gottes Sohn. Matt. 14. So wir aber sagen wolten / das der Mensch mit vnd neben Gott *coadoriret*, oder zugleich angebetet werde. folgt alsbald eine zertheilung der einigen Person *Qua particula (con) duos omnino cogit intelligi: necoq; vi nemo sibi con-*

uiuere dicitur, neque concanare, aut coadorare, vel coambulare: Du-
 rum enim personarum significationem inducit propositio verba proposita
 Ita etiam, si quis coadorari hominem cum Deo dixerit, duos plane filios
 dicit, & eos esse distinctos. Das ist / Denn dis wörlein / von oder
 mit / erfordert / das man zwo vnterschiedene Person verste-
 he / Vnd derwegen / gleich wie man von keinem sagen kan /
 das er mit lebe mit ihme selber / oder mit esse / oder mit actione /
 te / oder mit wandele (denn dis wörlein oder Proposition /
 wenns für ein wort oder re:bum gesetzt würde / so zeigt es zwo
 Personen an) Also auch so jemand sagen wolte / das der
 Mensch mit Gott angebetet werde / der gib zu verstehen / dy
 zween Söhne / vnd das sie von einander getrennet seyn. Also
 spricht Augustinus: Christus orat pro nobis, orat in nobis, oratur à
 nobis. Orat pro nobis, vt Sacerdos: orat in nobis, vt caput nostrum,
 viens voce membrorum: oratur à nobis, vt Deus. Oratur ad illum,
 per illum, in illo. Oratur in forma Dei, orat in forma serui: ibi creator,
 hic creatus, creaturam mutandam non mutans assumens. Das ist /
 Christus bitt für vns / in vns / vnd wird von vns angebetet.
 Er bit für vns / als der Hohepriester / In vns / als vnser Haupt /
 der glieder stumme sich gebrauchende / Er wird aber von vns
 angebetet als Gott. Wir erheben vnser gebet zu ihme / durch
 ihn / in ihme. Er wü d angebetet in der gestalt Gottes, er be-
 tet in der gestalt des Knechts / dort ist der Schöpffer / hier das
 Geschöpf / der ein Creatur / so verendert werden solte / vn-
 verendert annimpt.

29.

Zum neun vnd zwoenzigsten / Ist nicht allein kein vnser
 will / sondern auch die öffentliche warheit / welscher die Pa-
 pisten selbst zeugnis geben / Das die Vbiquitet von niemand
 zu vnser zeit / denn von Brentio vnd Jacobo Andree an-
 fänglich / vnd jetzt von ihren neuen ad- uocaten / die jr zu vor
 selbst widersprochen haben / für einen Glaubens Artikel an-
 nomirt / vnd auffgerworffen werde.

Denn ob wol D. Luther Anno 26. wider etliche vnserer
 Argument seines gegentheils / die semina vbiq̄uitatis spargit
 (den Samen der Vbiquitet geseet) so ist es doch mehr a lyce
 thesi, quam ex assuetudine (darumb / das er doch etwas seinen
 widerstandt

widersachern antworte / denn das ers dafür hielte) geschehen. Und hat er *ab Anno 28.* me in keiner Schrift der Ubiquitete mit einigem wort mehr beygefallen / sondern viel mehr gewarner / das man darvon nicht disputiren solt / wie die Herren Theologen solchs in keiner abrede sein können. Wie solt haben? Luther einen GlaubensArtickel daraus erdichtet fern Kirchen bey den Papisten seyn wird / das die 3. Theologen allhie selbst bekennen / diese *ire* Matieset oder Ubiquitet / daraus sie wider D. Luthers meinung / rath vnd warnung / nicht allein ein so gefehrliche Disputation erregen / sondern stracks einen neuen Glaubensartickel einführen wollen / sey nicht ober 7. Jar alt. Wie wir denn keinen zweiffel tragen / das solch gedichte von keinem rechtglaubigen jemals approbiert worden. Und lassen sich die 3. Theologen ohne vrsach anerkennen / das wir aus Lutheri angezogenem Spruch / *de non obscuranda Messie diuinitate* (das man des Messie Gottheit nicht vertuncklen soll) mit seinen eignen worten also schliessen: *Et si nulli alia causa esset execrandi realem idiomatum communicationem: tamen hac vnica satis magna & grauis est cur pia mentes valde odisse & detestari nouum illud dogma merito debeant, quod obsurat argumentum de Christi diuinitate.* (Das ist / Ob schon kein andere vrsach were / warumb man die theeliche gemeinschafft der eigenschafften verfluchen sol / So ist doch diese einige gros vnd wichtig gnug / warumb alle Gottsfürchtige hertzen diese neue lehr billich vnd ernstlich hassen vnd verfluchen sollen / das sie die zeugnis von der Gottheit Christi vertunckelt.)

Denn alles was die zeugnis von der Gottheit des Messie vertuncklet / sol man verwerffen. Die newertichte Ubiquitet vertuncklet die zeugnis von der Gottheit des Messie / wie solches bisher ausführlich erwiesen Darumb wird sie billich als ein Gedicht verwerffen. Wir haben aber vor der zeit / so wol als auch von andern geschehen / ire eigene *Testimonia citat* darinnen sie mit solchen vnd dergleichen worten / diesen iren neuen 7.igen Glaubensartickel selbst *explodiren* oder *ausrauschen* *ne opus quidem esse ubiquitatis figmento* (Das das Ubiquitets Gedicht auch nicht nödig sey) Denn es bringe verwir-

rung der Gemüter vnd vertunckele die Heupfsache/ Sey ein
 neue Disputatio, so die Leute vmb den Catechismum vnd reine
 Glaubensarticke/ bringen werde/ Man könne auch nicht sa-
 gen/ das solch dogma guten starcken grund in heiliger Schrift
 habe/ etc. Ist derwegen hoch zu betlagen/ das man vmb eines
 solchen signenti vnd vnnötigen/ ja schendlichen Gedichts we-
 gen diese zerrüttung in der Kirche anrichtet. Was wird aber
 V. Chemnicus antworten/ wenn jm vielleicht die Papisten oder
 andere möchten fürwerffen/ das er in diesem stück/ seine lehr
 dreymal geendert/ Denn An. 61 hat er die Vbiquitet mit dem
 Herrn Mörlino verwerffen. Hernach de duobus naturis in Chri-
 sto (von den zweyen Naturen in Christo) lehr ers einem jeden
 frey stehen/ zu glauben oder nicht zu glauben. Abundet sand
(spricht er) quisq suo sensu (es mag zwar da ein jeder glauben was
 er wil) Jzt nun wirffte ers für einen notwendigen Glaubens-
 articke/ auff/ vnd hilffte darob die Kirchen Gottes verunru-
 higen/ Aber wir gebens jren Gewissen zuerantworten. Vn-
 ter des bleibt vnser Argument nicht allein vnshure/ sondern
 wird auch von jnen betreffte. Denn sind die Heiligen we-
 che mit dem Sohn Gottes nicht persönlich vereinigt wer-
 den/ nirgend ohne Christo/ vnd sind doch nicht vber all wie
 Christus ist (wiewol V. Musculus auch dis/ wie droben vnter
 den paradoxis zu sehen ist / für ein Glaubensarticke/ außgeben/
 welchem doch allhie seine eigen Collegien widersprechen (so
 einig sind sie) Wird denn dieser gradus praesentiae (diese weis der
 gegenwertigkeit Gottes) welcher geschichte per gratiam inhabi-
 tationis (durch die gnad der einwohnung) vnd noch viel gerin-
 ger ist/ denn vno hypostatica (die persönliche vereinigung) durch
 unterschiedene ort nit getrennet/ sondern wir bleiben in Gott
 vnd Christo/ vnd leben in jm/ vnd er in vns/ ob wir gleich nit
 mit jm allenthalben sind/ So schliffen wir ja viel gewaltiger/
 dz auch die Person Christi noch viel mehr vngewennter bleib/
 welche freylich allenthalben ist/ aber nicht der menslichen/
 sondern der göttlichen Natur halben/ Nach der Regel Au-
 gustini: Non est consequens, quod in Deo est, pariter vbiq, esse in Deo.
 Es folgte nicht/ das das jenig/ so in Gott ist/ zugleich vberall
 sey/ wie Gott.)

Es ist aber auch dis allhie zubedencken/ das Christus/ Johannes am 17. nicht/ wie es die Herren Theologen bösslich verkehren/ also betet: *Volo pater, ubicumq; sum, discipuli mei, ibidem et ego etiam sum.* (Vatter / ich wil / das vberal / wo meine Jünger sind/ daselbs auch ich sey.) Denn das ist er von Natur / vnd hats allbereit seiner Kirchen tröstlich zugesagt/ Math. 28. *Sum vobiscum vsq; ad consumationem seculi.* (Ich bin bey euch bis ans end der Welt.) Daraus Damascenus lib. 4. cap. 19. des **XXXI** Christi ewige Gottheit beweiset: *vi enim Deus, inquit, nobiscum est.* (denn so fern er Gott ist / spricht er / ist er mit vns.) Sondern das Gebet Christi gehet auff die sichtbare leibliche beywohnung im Himmel: *Volo, ubicumque ego sum, ibidem et etiam sint discipuli mei.* (Ich will/ das/ wo ich bin / auch meine Jünger seyen.) Dis erkleret der Spruch Johannes 12. da klar das leben auff dieser Welt/ von dem ewigen leben/ auch nach dem ort vnterschieden wird. Denn Christus war sichtbar vnd leiblich gegenwertig / noch tröst er seine Jünger / vnd spricht: Wer sein leben auff dieser Welt hasset/ der wirds erhalten / zum ewigen leben. Wer mir dienen wil / der folge mir nach / vnd wo ich bin / da soll mein Vater auch sein/ vnd wer mir dienen wird/ den wird mein Vater ehren. Dis kan von keiner vnsichtbaren Allenthalbenheit des fleisch Christi verstanden werden/ sondern/ wie Tertullianus lehret / dieser Mittler zwischen Gott vnd den Menschen hat von beyden theilen / als der Rechte Schiedsman/ gleich als eine beylage / nemlich die Götliche vnd Menschliche Natur. Et behelt aber die Menschheit an sich zu ewigem gewissen pfande/ dardurch alles fleisch versichert wird/ das wie er vns das pfande des Geists hinderlassen hat / also hat er von vns das pfande des fleisches genommen / vnd mit sich in Himmel geführt/ als eine versicherung/ das auch unser fleisch dahin sol gebracht werden. Darumb sey getrost mein lübes fleisch vnd Blut denn du hast allbereit den Himmel vnd das Reich Gottes eingenommen in Christo. Wer auch nun anders bereden will / der müste eben auch verlungnen/ das Christus in Himmel kommen sey.

Zum dreißigsten / Das wort *Subiectivè* ist ein Schulwort / welches der wenigste theil der Subscribenten verstehen wird / vnd brauchens die Herren Theologen nur ihre *antilogias* (streittige reden) darunter zu verbergen. Man kan aber nicht leugnen / das es mehr denn ein verstand in sich hab / welches nur aus dieser erinnerung mag abgenommen werden. Denn ein anders ist / wenn man sagt / Ein jede Proposition oder Red hat ihr *subiectum, copulam, vnd prædicatum* (we stück) nemlich das jenig / davon etwas gesagt wird / vnd das jenig so davon gesagt wird / sampt dem jenigen / das diese beide für *propriates sine subiecto non subsistunt*: (die Eigenschaften bestehen für sich selbs nicht.) Wenn nun die *Præfation* dahin zu verstehen were / das man die allenthalbenheit der Menschheit / welches *vocabulum* ein *abstractum* ist / das ist / ein solch wort / das die Natur / nicht die Person bedeut / nicht als einem *subiecto præpositionis* (als wenn von der Menschheit gesagt werde / das sie allenthalben sey) sondern nur allein der Person Christi *in concreto* (nicht der menschlichen Natur besonders) zuschreiben solle / So müssen sie ihre vngereimte newe *phrasen* noch abfallen lassen: *Caro Christi est omnipotens, omnisca, vbiq.* (Das fleisch Christi ist allmechtig / allwissend / allenthalben) vnd das were auch der nechste weg zur einigkeit. Sonst heist es: *Qui novum genus dicendi comminiscitur, comminiscitur novum genus docendi*: (Der newe weis zu reden erdencken darff / der darff auch newe weis zu lehren erdencken.) Weil sie aber dieselbige als *realiter veras* (in der that vnd durchaus war) stracks verachten vnd in ihrem Buch weder enderung noch verbesserung leiden oder zulassen wollen / So können wirs nicht anders verstehen / denn das sie reden *de subiecto non præpositionis, sed re* (das sie durch dis wörlein *subiectum*, nicht ein solch ding verstehen) / davon etwas gesagt wird / sondern ein solches / das die Eigenschaften vnd zufell erhele / als ohn welches sie nicht bestehen können) wie denn die *prædicata* oder jenige ding so von der Menschheit gesagt / oder derselben zugemessen werden / in denselbigen reden sind *propriates Dei essentielles* (wesentliche

the eigenschafften Gottes.) Was aber dis ihrer Lehr für ein
 liebt bringe / das sie solche ihre vngereimbtē reden / Die
 Menschheit Christi ist allmechtig / allwissend / allenthalben /
 für Glaubensartickel auffwerffen / vnd wöllen doch die All-
 mechtigkeit / allenthalbenheit / nicht also verstanden haben /
 das darumb die menschliche Natur die allmechtigkeit / etc.
subiectum, das ist / in oder an sich habe / lassen wir Verstendige
 verhalten. Denn es reimbt sich eben / als wenn man sage /
 Der Mensch ist weis / gerecht / schön / gesunde / stark / aber
 nicht *subiectum*, das ist / er hat kein weisheit / tugend / schönheit /
 stark oder gesundheit in oder an sich / weder am Leib noch
 an der Selen. Denn soll jenes wahr sein / so müssen diese tur-
 gend in oder an dem Menschen / als in einem *subiecto* zuseyn
 den seyn. Wo nicht / so sinds blossē vergebliche Titel vnd
 Namen. Soll die wandt grün / gelb oder rot seyn / so mus sie /
 als das *subiectum* dieselbige farb *subiectum* an sich haben: Wo
 nicht / so ist die rede falsch. Darumb wir nochmals vnder
 sprechlich schliessen / das entweder die Herrn Theologen in
 der Prefation von einer abgesonderten Menschheit redent
 an welcher die Göttliche Majestet *subiectum* nicht zu finden /
 davon kein streit ist / oder bedencken selbst nicht / was sie re-
 den / vnd machen ihre eigene Lehr zu nichte.

Das aber allein dieselbige *massa individua* (oder einzige
 Menschheit) welche der Sohn Gottes im Leib Marie an-
 genommen vnd sonst kein Creatur mit im / dem ewigen Wort /
 persönlich vereiniget sey / bedarff (Gott lob) vnserhalb keines
 beuens. Sondern wir geben jnen dis falsche vngewohre *para-
 doxa* wie sie droben erzelt / selbst zuerwegen: *quod natura cuius-
 que hominis iuncta sit filio Dei, et iust in unicate persona coniuncta*: (das
 eines jeglichen Menschen Natur / dem Sohn Gottes ein-
 verlebet / vnd mit ihme persönlich vereiniget sey) Vnd die-
 weil sie hiebvor im vierden Argument bekandt / wie wir sie
 denn widerumb daran zuerinnern bedinget haben: *quod caro
 Christi extra unonem nunquam fuerit, nunquam sit, nunquam erit*:
 (das das Fleisch Christi außserhalb der vereinigung nie-
 mahls gewesen / niemahls sey / niemahls seyn werde.)

Wie

Wie Kommen sie denn allhie auff die *duplicem considerationem carnis* (das sie das fleisch Christi auff zweyerley weis betrachteten) vñnd schewen sich nicht *gratiam unionis* (die gnad der vereinigung) als der angenommenen Menschheit höchst (der *rogauam*, oder vorzug / *ipsi carnis substantia* zu opponiren) Denn ist Substanz des fleisches selbst entgegen zu setzen) Eben darumb Christus vnfers fleisches / Geblüts vñnd Gebornes ist / vñnd bleibt in ewigkeit / das seine Menschheit / ob wol sonst keiner Creaturen diese herrligkeit / das sie in einigkeit der Person mit dem Sohn Gottes zur Rechten des Allmechtigen vber alles herrschet / widerfahren / dennoch ihre vmbgeschriebenene / endliche / natürliche / menschliche eigenschafften / keines wegcs hat abgelegt / noch in ein vnendliche allgegenwertigkeit verwandelt. Wie denn auch diesen Theologen Thomas Aquinas widerspricht / *lib. 1. Sentent. distinct. 37. Corp. Christi, neque in quantum corpus, neque in quantum diuinitati unum est, hoc habet, vt sit in pluribus locis*: (Der Leib Christi hat dies / weder so fern er ein Leib / noch so fern er mit der Gottheit vereint ist / das er könne an vielen orten seyn.) Weil aber die herren Theologen dem fleisch Christi zweyerley betrachtung vñnd dichten / vngeacht / das es vor / noch außserhalb der persönlichen vereinigung nie gewesen / noch ist / oder seyn kan / Aus was ursachen sind sie denn der Regel Nazianzen so feind: *Alia est consideratio filij respectu essentia, alia respectu personae* (Es hat ein andere gelegenheit vmb den Sohn / so viel sein wesen vñnd Natur / ein andere / so viel sein Ampt anlangget) Da er doch die *rationem* mit anhangt: *Qui enim homo factus est, erat aliquando non homo*: (Denn der Mensch worden ist / war etwa nicht Mensch:) *Oratione 1. de Filio*. Item / Diese Regel verwurffen sie vns in Hertzberg: *Discreetum est inter Deitatem mittentem, et personam missam* (Man mus ein vnerschrieben halten / zwischen der Gottheit die gesandt hat / vñnd zwisch en der Person / die gesandt ist) welcher man doch zur notwendigen erklerung vieler Trostsprüche inn der Schrift / sonderlich aber der schönen beschreibung des ewigen lebens / Johan. 17. *Hac est aeterna vita, vt te solum verum Deum cognos-* (ant)

ca. n. & quem misisti Iesum Christum: (Dis ist aber das ewige Le-
ben, das sie dich allein für den wahren Gott erkennen / vnd
den du gesandt hast / Iesum Christum) keines wegs entperen
tan. Das aber vno hypostatica sine reali communicatione idiomatum
(die persönliche vereingung ohn die gemeinschafft der Li-
genschafften / so mit der that geschehen sol) nicht solte bestes-
hen können / ist ein vergeblich grundlos Gedicht. Denn sonst
hette das Fleisch Christi entweder von Mutter leibe an / ipso
actu (mit der that) müssen allenthalben seyn / vnd weren alle
Glaubensartikel falsch / weil sie nur von einem umbschrie-
benen Leib / wie auch die ganze Euangelische historia / re-
den: Oder die persönliche vereingung were damahls nicht
realis gewesen / weil sie jr consequens, nemlich die gemeinschafft /
aus der vereingung sol erfolgen (welches die Herren The-
ologen droben mit dem antecedente, das ist / mit der vereini-
gung selbst gar für eins hielten) nicht simul tempore (zugleich
vnd auff ein zeit) an sich gehabt. Dazu beweisen die Jesuiten
wider D. Jacobum stracks / quod contrarium sit verum (das das
widerspiel war sey) nemlich / das die realis idiomatum communi-
cacio, ob sie gleich bestünde / vnd geschehen köndte: tamen, in-
te sie kein persönliche vereingung seyn, oder machen.) Vnd
siehen zum Exempel an: Si forte princeps aliquis, quocumq; modo in-
mestate, potestate, & autoritate alteri sit aequalis, non inde consequitur,
ut principem in eandem coaluisse personam. Sicut nec ideò duo Apo-
stoli (quod exemplū synodus Ephesina in rem presentem adducit) vna per-
sona dici possunt, quòd pares fuerint potestatis, autoritatis, aut dignitatis.
Das ist / So vielleicht ein Fürst dem andern an Maieestet/
Gewalt / vnd ansehen / eelicher massen gleich ist / Folge drum
nicht / das sie beyde ein Person worden seyn. Wie auch zween
Apstel (welches Exempel das Ephesinische Concilium in
diesen Handel anzeucht) nicht ein Person könne genennet
werden / ob sie wol gleiches Gewalts / ansehens vnd Würde
gewesen sind.

Betreffende den schönen Spruch des Apostels / Coloss. 2. in ipso habitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter: In ihm wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig (damit er die persönliche vereinigung und was aus derselben für prärogativen oder vorzüge und herrlichkeit in gebürlicher ordnung / jedoch ohne trennung und vermischung der Naturen sampt derselben eigenschafften und wirkungen unwidersprechlich folgen / auff's aller kürzeste beschreibt) hat freylich die *inhabitatio totius plenitudinis in Christo, à momento conceptionis* (einwohnung der ganzen fülle in Christo / von der empfangnis) angefangen / von welchem Augenblick an / die Gottheit und Menschheit wurden miteinander vereiniget in ein *oñia* das ist / in eine Person / wie die Aleen geredet haben.

Es misbrauchen aber die Herren Theologen diesen Spruch zu ihrem Gedicht / wie sie denn auch die *inhabitatio* (verkleinerung) Philip 2. felschlich *à forma Dei, ad miristatam communicatam* (von der gestalt Gottes auff die mitgetheilte Natur) ziehen. Jedoch weil sie allzue nichts gründlich ansitzren / so lassen wirs auch bey den *refutationen* und Widerlegungen bleiben die ihnen von andern sind klar vnter die Augen gerieben. Sonderlich aber weren sie den Jesuiten / und nicht vns / zu antworten schuldig / welche bezeugen / das die Nothhelden und Nestorianer / eben also des Apostels rede misdeutet haben / so es doch viel ein anders sey / *inhabitare & realiter communicare*: (einwohnen / und mit der chat mittheilen.) *Aliàs enim eodem, inquit, argumentationis genere deduceretur, Deitatem naturæ humane communicatam esse, ita, ut humanitas Deus verè dici possit, sicut omnipotens:* (Denn sonst / sprechen sie / Könnte eben auff diese weise dargethan werden / das die Gottheit der menschlichen Natur mitgetheilt sey / also / das die Menschheit mit warheit Könnte Gott genemmet werden / gleich wie Allmächtig: Dis halten die Jesuiten für *absurdo*, darumb haben sich die Herren Theologen / welche beides afferieren / sube-dencken) *cum verissime afferetur, diuinitatem ipsam in humanitate Christi corporaliter inhabitare: præsertim cum nihil sit aliud Deitatis plenitudo, quàm Deitas plena atq; perfecta.* (Sintemal mit warheit ge-
sagt)

lagt wird/ das die Gottheit selbst in der Menschheit Christi
 leibhaftig wohne/ fürnemlich/ dieweil die fülle der Gottheit
 anders nichts ist/ denn die vollkommene Gottheit. Item: *Qua-*
lie ergo est auctor is huius explicatio? quare idem inhabitantis & com-
municacionis nomen audeat usurpare? Hac illi: (Was ist denn dis/
 sagen sie ferner/ dieses Träumers für eine auslegung? Wie
 darff er das einwohnen und mittheilen in einem verstand
 brauchen? Bisher die Jesuiten)

Zum ein und dreißigsten / das *per realem idiomatum com-*
municationem nicht allein die persönliche vereinigung in Chri-
 sto nicht & ohne bestehen/ wie bishero gungsam erwiesen/ son-
 dern auch zugleich die ewige Person vnnnd Gottheit des
 Worts hiedurch labefactiret und verkehret/ und mehr/ wo
 nicht gar verleugnet werde/ haben wir mit gutem Grund
 aus ihrer eigenen Regel geschlossen/ die sie im Buch angezo-
 gen/ aber selbstlich (wie sie auch alhie gethan) appliciert und
 erkläret haben. Denn dieweil sie im Buch besorgen/ man
 möchte ihnen *ex Regula Scholasticorum* opponiren: *Proprietates non*
egrediantur subiecta, quorum sunt proprietates. (Die Eigenschaffren
 werden nicht außershalb den Naturen/ deren Eigenschaff-
 ten sie sind/ befunden:) So drehen sie derselben einen sol-
 chen verstand auff/ als würde sie durch ihre Lehr nicht ge-
 schwacht/ Sinnenahl die Göttliche Eigenschafft/ als die
 nicht außershalb/ sondern innerhalb der Person/ dem Fleisch
 Christi *realiter*, wie sie vorgeben/ mitgetheilet worden/ der
 Person hiemit vbenommen/ und demnach *intra subiectum*
 bleiben/ sonderlich weil sie nichts desto weniger/ auch in der
 selben wircklichen mittheilung/ der Gottheit/ ihrer meinung
 nach/ drumb nicht entzogen würden Darvolder haben wir
 nochmahls (mit vnterscheid also argumentiret/ und lassen
 Der Sohn Gottes/ das ewige Wort/ hat zweierley Eigen-
 schafft/ Denn nach eelichen wird sein ewiges wesen beträcht/
 als da sind allmechtigkeit/ allwissenheit/ vnendigkeit und
 dergleichen/ nach welchen er vom Vatter vnnnd heiligem
 Geist mit Kan vnterschieden werden/ vermöge des Spruchs:

31.

Ego & Pater unum sumus: Ich vnd der Vatter sind eins. Item: Tres sunt, qui testimonium perhibent in caelo: Pater, Verbum, & Spiritus: & hi tres unum sunt, scilicet in essentia. (Drey sind ihr/ die zeugen im Himmel/ der Vatter/ das Wort/ vnnnd der Geist/ vnnnd diese drey sind eins/nemlich so viel das wesen anlangt.) 1. iohan. 5.

Darnach hat er auch seine personliche eigenschafft / nach welcher wir sein Person von des Vatters vnd heiligen Geists Person vnterscheiden. Denn von ewigkeit zu ewigkeit / on anfang vnd ende / aus des Vatters Natur vnd wesen / als das licht vom licht / vnd wesentlich ebenbild des Vatters / geboren werden / gehöret allein der anderen Person im der heiligen Dreyfaltigkeit zu / nicht der ersten / noch dritten / viel weniger kan es einiger Creaturen / weder im Himmel / noch auff Erden / zugeschrieben werden. Wie nun die personliche eigenschafft / nemlich von ewigkeit aus des Vatters Natur geboren werden / weil sie des ewigen Worts einige vnnnd eigene Person definiret vnd bestettiget / nicht kan noch sol von der angenommenen Menschheit mit warheit gedacht noch gesagt / viel weniger der selbigen mit der that / realiter mitgetheilet werden / denn dardurch würde die vierde Person im die Gottheit eingeführet / oder ja des Sohns eigne Person im die theilget / Also auch die wesentlichen eigenschafften / nemlich / allmechtig / allwissend / allenthalben sein / vnd dergleichen / weil sie Gottes ewige / vnerschaffene / vnendliche vnd vnvermesliche Natur vnd wesen describiren vnd bestettigen / können noch sollen von der angenommenen Menschheit / weil sie nicht der Schöpffer selbst / sondern eine erschaffene Creatur ist vnnnd bleibt im ewigkeit / mit warheit weder gedacht noch gesagt / viel weniger mit der that / realiter der selbigen zugescheilet werden. Denn wie dort durch abaltung der einigen vnd eignen Person des Sohnes / ein newe Person in die Gottheit würde eingeführet: also würden allhie zweyerley Gottheit / od er zweyerley *omnipotentes & omnia natura* (Allmechtige vnd allwissende Naturen) vnnnd also *duo infinita* (zwey vnendliche ding) wider den gantzen Christlichen Glauben dichtet.

Dieſes Argument hat für ſich zum grund/ die ganze heilige Schriſte / ſampt den dreyen Hauptſymbolis/ vnd kan in alle ewigkeit nicht vmbgeſtoſſen werden. Darumb muſ die Schulregel/ von beyderley eigenschafften verſtanden werden / auff das weder die perſönliche eigenschafften / auff ein andere Perſon gezogen: Nam *proprietas personalis nunquam egreditur definitionem ſubſiſtentia, ſeu perſona Filij*: (Denn die perſönliche eigenschafft wird niemals auſſerhalb der Perſon des Sohns gefunden:) Noch die weſentliche eigenschafften einer andern Naturen mitgetheilet vnd zugeſchrieben werden. Nam *proprietas essentielles non egrediuntur definitionem ſubſtantia, ſeu natura*: (Denn die weſentliche eigenschafften werden nicht auſſerhalb der Naturen / deren eigenschafften ſie ſind/ gefunden.) Nach dem nun diſ Principium von Natur bekant iſt: *Qualis res eſt, talis ei veritas tribuitur* (Wie ein Sach geſchaffen iſt/ alſo ſoll man darvon halten) So folget ja vnmwiderſprechlich/ das man von der Menſchheit das jenige weder gedent/ noch reden/ viel weniger mit der that der ſelbigen zumeſſen ſoll / das ihr nicht gehört.

Weil ſie denn ein Creatur iſt vnd bleibet/ vnd nimmer mehr zur Gottheit wirdt / ſo kan noch ſoll man/ was Gottes iſt/ ihr nicht zuſchreiben. Darumb iſt ſie nicht Allmechtig/ Allwiſſend / noch Allenthalben / den ſie iſt nicht Gott ſelbſt. Soll aber Allmechtigkeit / Allwiſſenheit / Allenthalbenheit der Menſchheit Chriſti zugeſchrieben werden / ſo kan der Spruch Cyrilli mit nichten beſtehen / da er ſagt: *Caro eſt caro, non diuinitas, etiamſi facta eſt Dei Caro*: (Das fleiſch iſt fleiſch/ vnd nicht Gottheit / wiewol es Gottes fleiſch worden iſt.) Sondern es muſ notwendig folgen / *confuſio naturarum* (ein Vermischung der Naturen) welche Theodoretus darbey zu erkennen gibt/ *quod non amplius ſinat cogitare, nec de carne, vi carne, nec de Deo, vi Leo*: (Das ſie nicht mehr zu gibt / das wir vom fleiſch / als von ein fleiſch/ noch von Gott/ als von Gott/ gedentken.)

Noch muſ ſich dieſe warhafftige vnmwiderſprechliche Lehre von den Hohenpriestern alhie für die aller greulichſte

Gotteslesterung verkerzern vñnd verdammen lassen. Das
 heist sich erst recht pontificaliter auff gut Bepflich vñnd Anzei
 christlich gestellet nach dem exempel des Jüdischen Papste
 Caiphe / welcher in der Euangelischen Historien / als Chru
 stus bekennet / *Matth. 26.* Das er sey der Sohn Gottes / seine
 Kleider zureisset / vñnd ausschreyet / *Er hat Gott gelesert*
 was dürffen wir weiter zeugnis: *Sihe* / ist habt jr seine Got
 teslesterung gehört, was düncket euch: *Len* also than diese
 drey newe Papste auch / Was die allgemeine Christliche
 Kirche nun in die fünfzeihen hundert jar nach der Lehr Gö
 liches Wortes / wider die verdampften Kezer / mit großem ernst
 vñnd einer erstritten bekannet / vñnd erhalten hat / darüber auch
 die heiligen Merterer ihr vñnschuldig blut vergossen / vñnd die
 ganze versammlung der rechtglaubigen Väter auff dem Con
 cilio zu Calcedon für frewden ausgeschrieben: *Hac vera fides*
hac sancta fides, hac sempiterna fides: in hac bap. xii semus, in hanc bap.
Zamus: Omnes ita credimus. Hac Patrum fides, hac Apostolorum fides.
Anathema sit, qui ita nõ credit. (Disist der rechte / glaub der 3. Glaub
 auff diesen teuffen wir. Also glauben wir alle. Dis ist der Vater
 Glaub / der Apostel Glaub. Verflucht sey / der nicht also glau
 bet: Das nemlich in der Person Christi / die zwo Naturen / re
 unterschiedene eigenschafften vñnzerstörlich vñnzertrenlich
 behalten / Daraus denn folget / dz keine wesentliche m̄theilung
 oder vermischung der eigenschafften in de Naturen sein köñ
 ne / Das dürffen diese newe *inquisitores* vñnzerschemp / doch eine
 zerreißung irer Rappen / für Gotteslesterung schelten.

Gleich wie aber Caiphas der grösste Gotteslesterer war /
 der sich dürffte vñntersuchen / den 3. *EXXELI* Christum
 für ein Gotteslesterer zu verdammen / Also lassen wir die ganze
 rechtglaubige Kirche vrtheilen / was hinder der *reali commu
 catione idiomatum* für gewuliche Gotteslesterung verborgen
 sind / Weil sie nun auch offenelich heraus sagen / das Fleisch
 Christi sey nicht allein allmechtig / sondern Gott selbst / woch
 es D. Chemnitius zu Hertzberg nicht wolte nachgeben / son
 dern widersprach D. Jacobo / Jetzt aber sind sie der Sachen
 einig

einig worden vnd beruffen sich auff der heiligen Vetter
zeugnis/ da sie doch nicht eins haben vorzubringen gewußt/
darum diese rede gesetzt were/ *Caro Christi est Deus.* (Das Fleisch
Christi ist Gott) Oder: *Caro Christi est omnipotens.* (Das Fleisch
Christi ist allmechtig) Wie sie denn auch Lutheri zeugnis/
auff ihre meinung zwingen/ welches wir aus dem ganzen
Context/ vnd sonderlich aus dem/ was in derselbigen Pres
dige vor vnd nach gesetzt wirdt/ augenscheinlich erweisen
können. Denn Athanasius vermanet: *Vt lectores rem cum iudicio
seruam. & pro natura rerum, quae ubi scribuntur, accipiant vocabula,
sine intellectu confusione.* (Das die etwas lesen/ die sachen mit
vernufft vnterscheiden/ vnd die wort nach art der ding/
darvon daselbst gehandelt wirdt/ ohn verwirrung des ver
stands/ verstehen sollen) *Idem Augustinus: Nemo seruosissimum sen
sentiarum, subtilis a contradictione perturbet. Consequentia perhibeant testimo
nium, ut accedentibus veris.* (Es sol niemand den hellen verstand
durch widersinnliche verdunkelung streitig machen vnd
verfustern. Die nachfolgende sollen von den vorgehenden
worten zeugen.) So erkleret nu Lutherus in derselbigen Pres
dige seiner Hauspostill/ am tag Marie verkündigung/ bald
im eingang/ den vnterscheid der beiden Naturen in Christo/
mit diesen Worten: Diese himlische Predigt (Sibe du wirst
leiblich schwanger werden vnd ein Sohn geben/ etc.) ist die
offenbarung von vnserm Herrn Jesu Christo/ da es
sey der Jungfrawen Marien/ von ihr im Leib getragen/ vnd
an die Welt geboren/ wie alle andere Kindern getragen/ vnd
geboren werden. Vnd zum andern/ das er rechter natürlicher
Gottes Sohn sey/ in ewigkeit von Gott geboren. Denn da
sollen die wort lauter vnd klar/ Du wirst leiblich/ oder im
Leib schwanger werden/ vnd einen Sohn geben/ Darumb
ist die Kindern ein rechter Mensch/ der Leib vnd Seel hat/
wie ein ander Mensch/ vnd in Mutter Leib formiret/ erneh
ret vñ gewachsen ist/ wie ein ander Kindern. Darumb ist es
ein verführische Dezerrey/ das etliche vorzeiten es dafür ges
halten

halten haben/Christus habe keinen rechten natürlichen Leib
 gehabt / Welche aber zu unsern zeiten / vnd sonderlich vnter
 den Widerteuffern / halten es / Er habe von der Jungfra-
 wen Maria/weder Fleisch noch Blut genommen. Denn so
 dem also were / würde er nicht können ein Sohn Dands
 seyn/vnd der Euanglist würde nicht mit so grossem fleis
 22 ne wort also setzen: Du wirst leiblich/oder im Leibe schwang-
 23 er werden. Wider solche vnd andere Irrthumb/sol man diese
 24 wort des Engels wol mercken / denn wer dieselben leugnet
 25 wolte/den solt man als ein wahnsinnigen Menschen fahren
 lassen/vnd weiter nichts mit ihm zu thun haben.

Also ist es auch ein gewaltiges zeugnis wider Arium vnd
 andere Ketzer/die Christum nicht wolten ewigen/allmechtigen
 Gott lassen seyn/das der Engel hie spricht: Er wird ein
 Sohn des höchsten genennet werden/das ist/also wird man
 von ihm predigen/vnd glauben er sey Gottes Sohn.

Nun weis man aber/ was Sohn heist/nemlich ewig
 gebornes. So nun dieser Jesus von der Jungfrawen Ma-
 ria leiblich geboren/ Gottes Sohn ist/ so mus folgen/das er
 auch Gott sey. Denn was Gott gebietet/das mus seines we-
 sens/art vnd eigenschafft/das ist/gleich ewig/allmechtig/ge-
 recht/vnd lebendig seyn. (Hie schreibt Lutherus die Allmech-
 tigkeit nur der Gottheit / vnd nicht der angenommenen
 Menschheit zu.) Man drehe sich nu wie man wolle (spriche
 er ferner) Wer nicht gern sich selbst betriegen/vnd irren wil-
 der wird für diesen worten nicht fürüber können / Er mus
 dis Kindlein/das von der Jungfrawen Maria geboren ist/
 lassen rechten/ewigen/allmechtigen Gott seyn. Item: Nun
 ist je sterben/vnd ewig regieren/zwey widerwertige ding/die
 sich miteinander nicht leiden / vnd sol doch hie bey dieser
 Person bey einander seyn/die stirbet/vnd kan doch nicht ster-
 ben/sondern regiert in ewigkeit/wie der Engel sagt. Da wol-
 ich gern wissen/wer es wolte oder könnte zusammen reimen/
 22 ausser diesem einigen Artikel / das dieser Mensch / von der
 23 Jungfrawen Maria geboren/nicht allein Mensch/sondern
 24 auch Gott sey. Derhalben er auch als ein Mensch mus ster-
 ben

ben / widerumb als rechter natürlicher Gott / kan er nicht sterben / sondern ist ein Herr des Todes / den der Tod nicht kan halten.

Seiner henge er auch mit an / was vnser höchster trost sey. Woher kömpt denn (spricht er) dem Menschen Christo der Tod / so er doch kein Sünder / sondern gerecht / vnd ohn alle sünde ist. Wie findet sich nun der hohe vnd grosse trost / das wir vnser lieben **HERREN** Christi tod vnd sterben sollen ansehen / als ein vnverschulden tod / der ihm nicht von eigen / sondern frembden schulden auffgelegt ist / vmb vnser Sünden willen / das wir durch sein tod von Sünden erlediget / auch mit ihm sollen ewig leben. Also sind des Engels wort kurz / aber sie greiffen vber die massen sehr weit vmb sich / vnd lehren vns diesen menschen / von der Jungfrawen Maria geboren / eigentlich vnd recht erkennen / das er rechter natürlicher Gott sey / sey aber Mensch worden / auff das er stirbe / So er doch als Gott / vnd ohn alle Sünde / nicht hat können sterben / sondern das Königreich / welches von seinem Vatter Dauid auff ihn geerbet / ewiglich besitzen vnd regiren hat sollen.

Also ist Mensch vnd Gott hie eine Person / die da stirbt vnd doch ewig lebt. Der tod kömpt im von fremden schulden / das leben aber hat er in ihm selbs von eigener gerechtigkeit vnd vnschuld. Darumb wir vns desselben annehmen / vnd wissen sollen / es sey vmb vnser willen geschehen / das wir durch dis mittel / von Sünden vnd Todt ledig / vnd auch ewig selig werden.

Es erkläret auch Lutherus daselbs den vnterscheid zwischen dem Menschen Christo / vnd vns andern Menschen / Gedeket aber mit keinen wort / das der vnterscheid stehe in wirkentlicher mittheilung / oder ausgüßung der Göttlichen eigenschafft / in die angenommene Menschheit / wie diese neue Theologen Lehren / sondern nimpt / den vnterscheid / erstlich von der person vnd seinem Königlichen ampt / aus welchem er sonderlich die Gottheit erweist.

Diese predigt des Engels (spricht er) ist fürnemlich da-

hin gerichtet/ das er die Jungfraw Maria vnd vns alle leben wil / was es für ein Kind seyn werde/ das sie gebere[n] sol. Nicht ein gemeines Kind / wie andere Kinder / In dem sol es wol andern Kindern gleich seyn/ das es Fleisch vnd blut/ gliedmas vnd anders hat/ wie sonst Kinder haben/ das es wischens vnd waschens darff/ essen vnnnd trincken/ schlaffen vnnnd wachen werde / Aber in dem soll es allen Menschen Kindern ungleich seyn/ das es Gottes Sohn ist / vnd ewig regieren sol/ das ist/ das es nicht allein für sich sol ewig leben/ sondern auch in seinem Reich ein ewigs leben anrichten/ das die/ so drinnen sind/ sollen ewig leben/ vnd weder sünde noch todt ihnen könne schaden.

Den andern vnterscheidt nimpt er à modo conceptionis: (aus der weis der empfangnis :) Wie folget. Darumb predigt der Engel weiter/ vnd zeuget/wie dieses Kind/ weil es in so grossen Sachen andern Kindern ungleich seyn werde/ auch vngleichere weis empfangen sol werden. Das ist nun das sonderre werck/ da der Engel hievon sagt/ vnd kein Mensch nimmet mehr mit seiner vernunft fassen kan/ das die Jungfraw leit nicht von einem Mann / sondern vom heiligen Engel schwanger sol werden / auff ein solche weis / die der Engel selbst mit keinem bessern / noch deutlicher[n] wort anzeigen kan/ denn das die Göttliche krafft sie verschatten werde bey dem müssen wir es lassen bleiben/ vnnnd vns weiter darumb nicht bekümmern/ denn wir werdens doch nicht ausdenken können. Es ist eine Göttliche krafft/ die sich mit vnser[n] gedancken nicht last fassen.

Den dritten vnterscheidt nimpt er à prerogativa perfecti sanctitatis (vom vorzug der vollkommenen heiligkeit) Denn allein Christi Fleisch ist von seiner empfangnis an / rein vnnnd von alle Sünde. Derhalben der Engel dem Kindlein Christo da es noch in Mutter leib ist / den namen gibt / vnd heist es heilig. Das heilig/ spricht er/ das von dir geboren wird/ vnd Gottes Sohn genennet werden: Mit diesem wort machet der Engel ja so ein grossen vnterscheidt zwischen diesem Kind vnd allen andern Kindern/ als mit der weis er empfangen/ da

er oben von gesagt hat. Denn ob gleich Johannes der Teuffer
 und andere mehr / in Mutter leibe sind geheilet worden / so
 sind sie doch als vnheilig empfangen / vnd allererst nach der
 empfangnis / welches ein sündliche empfangnis gewesen / heil-
 lig worden. Aber dis Kind ist ein heiligs Kind / an dem kein
 sünde nie gewesen / vnd der halben nicht geheiligt worden /
 sondern selbst heilig gewesen ist. Item Die Jungfraw Maria
 S. Peter / S. Paul / vnd andere / sind auch heilig / vnd Gott
 hat sie lieb / das ist wahr / Aber solche heiligkeit haben sie nicht
 von jnen selbst / sondern es ist ein geschencke heiligkeit / darzu
 sie aus gnaden kommen sind. Da sind man den Brunnen der
 gnaden nicht / es ist nicht die quelle / sondern nur geschöpfftes
 Wasser. Aber dieses Kind ist es / das in ewigkeit von Gott
 geboren / vnd darumb Gottes Sohn genemet wird / vnd
 ist von der Jungfraw Maria empfangen / durch den heil-
 gen Geist / das also / ob es gleich fleisch vnd blut hat / solchs
 fleisch vnd blut / ein durchaus heiliges fleisch vnd blut / da
 kein sünde an ist. Da ist der rechte Brun / vnd die rechte Quell
 der gnaden / da wir vns hin halten sollen / wenn wir heilig vnd
 ohne sünde sein wollen.

Herauff erkleret er auch die ursach / warumb der Sohn
 Gottes die Menschliche Natur persönlich angenommen /
 nemlich keines wegs seiner halben / noch das er seine allmech-
 tigkeit / allwissenheit / vnd allgegenwertigkeit oder vnendelig-
 keit seinem fleisch mittheilen wolt / wie diese newe Theologen
 vorgeben / denn hiemit wer vns wenig gedient / Sondern das
 ist die ursach (spricht Lutherus) darumb dieses heilige Kind
 geboren wird / das wir vnheilige / sündhafte leute / vnter dem
 zorn Gottes vnd im todte lagen / vnd vns selbst von solchem
 jamer nie helffen köndten / solc aber vns geholffen werden / so
 mußte es durch ein solchen geschehen / der ohne sünde wer /
 vnd andern auch von Sünden helffen köndte / das ist vnser
 lieber Herr Christus / ewiger Gott / vnd doch rechter Mensch
 durch den h. Geist im Leibe der reinen vnd heiligen Jung-
 frawen Marien empfangen / vnd an die Welt geboren / auff
 das wir vns zu jm finden / vns an jm halten / vnd seiner heilig-
 keit vns trösten solten.

- Diese warhafftige erklerung/welche ganz vnd gar vnser meinung ist/ widerholet er endlich mit diesem frewdigen trostreichen Beschluß: Dis ist die Histori (spricht er) die man auff das heutige Fest predigen sol/ auff das der Artikel vnter vns fest vnd gewis bleib/ das vnser lieber **HELV** Jesus Christus vom heiligen Geist empfangen/beides warer Gott
- » vnd warer Mensch/in einer einigen Person sey/ das sol vnser
 - » hoffart seyn/wider den Teuffel vnd alle andere Creatur/ das wir in die Ehre gesetzt sind/ das Gott selbst sey vnd heissen sol/mein Fleisch vnd Blut. So genaw hat er sich an keine Creatur gehenzet/ als an den Menschen/ das er nicht allein in den Menschen wohnen/vnd vmb sie seyn wil/welchs doch gnug sein solte/zur sondern grossen freude/ sondern er ist selbst worden/ das wir sind/ vnd hat sich so nahe zu vns gethan/ das er ein solche Natur/ solch Leib vnd Seel hat/wie ich vnd du haben/ aufferhalb des einigen stücks/ das es alles an ihm heilig/an vns aber sündhafft ist. Solche Ehre verdreust den Teuffel sehr/vnd gömmet vns den Rhum nicht/ das wir sagen können: Mein Fleisch vnd Blut ist Gott/vnd
 - » sitzet oben in der Maiestet/vnd regieret Himmel vnd Erden.
- Das ist nu die *phrasis*. welche diese Theologen heraus zwacken/vnd des ganzen Contexts ungeacht/ was *Lutherus figuratè per Synecochon* redet/mit verblümbten worten da man ein stück nennet/ vnd verstehet doch das ganze ding/ nicht nur ein stück allein desselben (wie man sonst sagt/ Das fromme Hertz/das trewe Blut: denn also nennet weiland *Beysler Maximilianus der erst / Rodolphum primum Anhaltinum, fidum sanguinem*. Anhalt das trewe Blut: vnd wird doch die ganze Person gemeinet) das wollen sie nur *secundùm literam in simplici intellectu* (einfeltig nach dem Buchstaben) verstanden haben/ vnd machen ein newen Glaubensartickel/ das an stadt des/ wie sich *D. Luther* allhie nach aller rechegleibigen meinung erkleret/ Jesus Marien Sohn sey warer/ ewiger/ allmechtiger Gott/denn er ist nicht allein aus Marien zeitlich/ sondern auch aus Gott dem Vatter von ewigkeit geboren/ man auch sagen

sagen und glauben sel/ *Caro Christi est Deus: Caro Christi est omnipotens*: Das Fleisch Christi selbst ist Gott/ vnd ist allmechtig. Warum? Denn Lutherus setzt allhier / Mein Fleisch vnd Blut ist Gott. Wenns denn gleich Lutherus ohne vorgehende liechte erklerung / so blos geredt hette / solte man darumb vmb einer rede willen / den Christlichen Glauben verderben? Nun hat aber Lutherus sich selbst allhie deutlich erkleret/ das man ihm aus dieser ganzen Predigt kein andere mahnung zumessen kan/ denn der vnser Fleisch vnd Blut worden ist / vnd aus Marien der reinen Jungfrawen geboren/ dasselbige *semen sanctum* (derselbige heilige Samen) ist warer ewiger Gott/ sitzet oben (*sursum*) in der Maiestet/ vnd regieret Himmel vnd Erden. Solten die Herren Theologen nicht bedencken/ das Theodoretus sagt: *Qua panegyricè & figuratè ad cientes auditorum affectus, vel amplificationis causa dicuntur, non sunt in regulis fidei transferenda?* (Was verblümbter meinung/ die Zuhörer zubewegen/ oder die Sachen weitläufftiger auszustreichen/ gesagt wird / das mus man nicht zu Glaubensartickel machen) Sonderlich weil Lutherus / was er allhie figuratè (verblümbter weis) zuvor *proprie* (eigentlich) geredt/ vnd bald xber die vierdte Zeil/ *in sequentibus* (im nachfolgenden Text) mit klaren worten seine meinung selbst widerholet vnd erkleret. Gott hat sich so nahend (spricht er) zu vns Menschen befreundet vnd gethan/ das er nicht allein in vns wohnen/ sondern selbst persönlich hat ein Mensch werden wollen. Was wil man deutlicher haben? Wolan hie sibet man das Meisterrück/ wie trewlich sie Lutherum meinen. Ist derwegen kein wunder/ das man vns einfeltigen Leuten die reden verberet/ weil sie es Luthero selbst/ vnd wie droben erwiesen / Anthonasio nicht schencken. Jedoch wollen wir den Herren Theologen/ zur danckbarkeit noch einen Spruch aus Luther auff ihre meinung deuten köndten. Denn so schreibt er vnter andern von den *Concilijs* vñ Kirchen/ Tom. 7. W. fol. 332. Wie es wol es war ist/ das Eutyches mehr ansechtung vielleicht hat gehabt / weder Nestorius. Denn der menschlichen Natur

idiomata (eigenschaften) sind von Christo viel hinder im leben/ als essen/trincken/schlaffen/trawren/leiden/sterben/ begraben/etc. Denn er sitzet nun zur Rechten Hand Gottes/ isset/trincket/schleffet/trawret/leidet/sterbet nimmermehr in ewigkeit/wie vns auch geschehen wird/wenn wir aus diesem Leben in jenes Leben kommen. 1. Corinth. 15. Solches sind zeitliche vnd vergengliche idiomata. Aber die natürlichen bleiben/ als/ das er Leib vnd Seel/ Haut vnd Haar/ Blut vnd Fleisch/ Marck vnd Bein/ vnd alle Glieder menschlicher Natur habe. Darumb man sagen mus/ dieser Mensch Christus/ das Fleisch vnd Blut Marie/ ist Schöpffer Himmels vnd der Erden/ hat den Todt überwunden/ Sünde verurget/ Helle zubrochen/ welches eitel Göttliche idiomata sind/ vnd doch der Person/ die Marie Fleisch vnd Blut ist/ recht vnd Christlich zugeeignet werden/ weil es nicht zwo/ sondern eine Person ist. Bisher Lutherus.

52.

Zum zwoy vnd dreissigsten/ hetten sie billich auff das Argument richtig antworten sollen/ da wir per sufficientem enumerationem (durch gnugsame erzehlung der weise/nach welcher ein ding etwas in sich hat) ihre Lehre durch ihre eigene erklerung also vmbstossen: *Si caro Christi est omnipotens, omnisca, omniprensens, erit id aut essentialiter, vt Deus ipse. Nam omnipotentia, omnia, & immensitas, vt & reliqua proprietates in Deo, definiunt eternam & simplicissimam illam Dei essentiam. Aut formaliter, vt homo est animal rationale formaliter. Nam ratio constituit formam & differentiam specificam, secundum quam homo à brutis distinguitur. Aut subiectiuè, vt homo est albus, id est, albedo hæret in pariete colorato, tanquam in subiecto. Aut habitualiter, vt Plato est doctus habitualiter, quia studiorum assiduitate & diligentia comparauit sibi eruditionem. Sed caro Christi nec essentialiter, nec formaliter, nec subiectiuè, nec habitualiter est omnipotens, omnisca, omniprensens.* Das ist/ So das Fleisch Christi allmechtig/ allwissend/ allenthalben ist/ so wird es solches entweder wesentlich seyn/ das ist/ solche Eigenschaften in sich haben/ gleich wie Gott selbs. Den die allmacht/ allwissenschaft vnd

vnd vnendlichkeit/ gleich wie auch die andern eigenschafften
 Gottes/ sind das ewige Göttliche wesen selbs/ in welchem
 durchaus kein zusammenfügung oder vermischung platz hat.
 Oder aber das Fleisch Christi wird solches haben/ als ein
 Form/ davon es sein wesen hab/ gleich wie ein lebendig vnd
 vernünftig Thier oder ding sein. des Menschen wesentliche
 Form ist/ davon der Mensch hat/ das er ein Mensch ist. Den
 die Vernunfft ist die wesentliche Form/ vnd eigentliche vns-
 unterschied/ nach welchem der Mensch von den vnuernünftigen
 Thieren vnterschieden wird. Oder es wird solche eigen-
 schafften als einzufellig ding/ (das es behalten/ vnd wider one
 einzige seiner Natur verletzung/ verlieren kan/ haben/ gleich
 wie ein Wande die weisse Farb an sich hat/ das ist/ die weisse
 Farb klebe an der getünchten Wande/ als an ein ding/ von
 welchem sie auffgehalten wird. Oder aber/ es wird sie als ei-
 ne/ durch langwirige vbung/ oder sonst eingegossene krafft
 haben/ Auf diese weis wird gesagt/ Plato ist gelehrt/ denn er
 hat durch embsig studiren vnd fleis die geschicklichkeit erlan-
 get. Nun aber ist das Fleisch Christi auff deren weis keine
 allmechtig/ allwissend/ allenthalben. Denn das sagen diese
 Theologen selbst/ vnd erklären sich noch weiter/ *nec per substan-
 tiam id est/ per se/ nec per accidens:* (auch weder natürlich/ oder nach
 art seiner substanz/ dz ist/ für sich selbs/ noch zufelliger weis.)
Tu ist in tota rerum natura, inter substantiam et accidens kein tertium:
 (alles was in der Welt/ ist entweder ein substanz/ das ist/ selbs
 beständige Natur/ oder ein zufall/ vñ ist kein drittes) Wiewol
 sie vor der zeit die alte Schulregel: *Qui quid filio Dei per naturam
 conuenit, id conuenit filio hominis per gratiam:* (Alles was der Sohn
 Gottes hat von art/ das hat der Sohn des Menschen aus
 Gnaden:) auff ihre *realem communicationem Idiomatum*, durch ei-
 ne solche glossam zuziehen sich bemühet/ das darumb die Na-
 turen nicht ex *quirit*/ oder gleich gemacht/ noch vermischt et
 würden/ weil man der Menschheit wol könne *per accidens tri-*
 buren/ oder zufelliger weise zuschreiben/ was der Gottheit
 für sich/ *per se*, von Natur gehöre. Aber sie mercken nun/
 das dis *glossema* den Stuch auch nicht halten wil/ So mus

la vnwidersprechlich folgen / das sie ihre von der allmechtigen / allwissenden / allsehenden Menschheit in Christo / die sie mit solcher hefftigkeit der Kirchen auffdringen wöllen / selbst umbstossen vnd zu nichte machen.

Allhie were ihnen wol angestanden (sagen wir) das sie die *convicia* (Lesterwore) gemessiger / vnd darfür auff das Argument richtig geantwort hetten / sonderlich weil für Fürstlichen Ohren die hochwichtige Sache gehandelt wird / welcher lindigkeit mit solchem vntheologischen *Calumnijs* (verleumdungen) vnd holhippeln sie billich hetten verschonen sollen. Nun lassen wir aber die ganze rechtleubige Christenheit erkennen / ob wir vnserm lieben Immanueli Christo Ihesu / Gottes vnd Marien Sohn / hiemit sein allmechtig vnd ehre (wie vns das gegentheil mit vnwarheit beschuldiger) nicht allein mit der that abschneiden / welches vnmöglich / Sondern auch / davor vns Gott in ewigkeit behüte / den namen nicht mehr gönnen / wenn wir vnsern Glauben mit diesen hellen klaren worten bekennen: *Persona Christi cum sit Deus & homo, reuera est omnipotens, omnia, & ubique praesens, non in quantum caro, sed in quantum Deus est.* (Dieweil die Person Christu gleich Gott vnd Mensch ist / so ist sie warhafftig vnd mit der that Allmechtig Allwissend / vnd vberal zugegen / doch nicht so fern sie Fleisch / sondern so fern sie Gott ist.) Das ist / wie Lutherus vbers 14. Cap. Johannis / sich deutlich erklaret. Der Mensch Christus von der Jungfrawen Maria geboren ist Allmechtig / vnd thut alles was wir bitten / doch nicht der Menschlichen / sondern der Göttlichen Natur halben / nicht das er von der Mutter geborn / sondern das er Gottes Sohn sey. Item: in der Kirchenpostill / Hebre. 1. Voller gnaden vnd weisheit ist Christus gewesen / das alles was ihm fürkommen ist / hat er können vrtheilen vnd lehren / darinn das die Gottheit / die allein alle ding sihet vnd weis / in jm persölich vnd gegenwertig war. Kan nun die ganze rechtleubige Christenheit / aus Gottes wort erkennen vnd beweisen / das diese meinung ein Gottslesterung sey / so wöllen wir mit gehorsam / was vns für straff zuerkant werden mag / gern tragen.

wider der drey Theolog Refutationschriftte. 487

Das aber die *particula distinctiva, secundum, kata*, das ist/
die wörclein/ nach/ an/ etc. so die Naturen unterscheiden/ wie
die Schriftte sagt: *Passus secundum carnem* (Er hat gelitten nach
oder an dem Fleisch) vnd Cyrillus oft widerholet *secundum aliud*
& aliud (nach ein andern/ oder einer andern Natur/ dz ist/ mit
unterscheid der Naturen) welchs de *somnio realis idiomatum com-*
municatione ex diametro (traum der thetlichen gemeinschafft der
eigenschafftien stracks) zuwider/ diesen Theologen nicht mehr
distinctiones, seu nota subiecti (solche wörclein/ die das jenig/ davon
etwas gesagt wird/ unterscheiden vnd einziehen) sondern *cau-*
saes (solche/ die vrsach anzeigen) seyn müssen/ werden auch die
Bücher in der schul zuverantwoeren wissen. Vnd ist zu be-
klagen/ das man sich jetzt nur beflisset/ alles was von an-
fang recht gewesen/ zuverkehren: Denn wer wil so grob sein/
das er *secundum aliquid* (nach etwas) vnd *ex aliquo habere* (ans
oder von etwas haben) für eines halte? Als wenn man sagte
Quilibet homo secundum se, vel in sese habet animam rationalem (Ein
jeglicher Mensch hat für oder in sich ein vernunfftige Seel)
wird nach dieser neuen Theologia/ wider den ersten Glau-
bens Artickel/ so vil sein müssen/ als würde gesagt *Quilibet ho-*
mo ex se habet animam rationalem: (Ein jeglicher Mensch hat von
sich selbs ein vernunfftige Seel.) Oder/ *Petrus in se, & secundum*
se credit, fide sua, non fide Pauli (Petrus glaubt in vnd für sich
selbs/ mit seinen/ nicht mit des Pauli glauben) wird so vil heis-
sen/ als/ *Petrus ex se, suis viribus credit*: (Petrus glaubt von sich
selbs/ durch seine eigne krefften) So doch jenes wahr ist/ denn
die Schriftte sagt: *Iustus fide sua uiuit*: (Der gerecht lebet seines
Glaubens:) Item/ *Corde creditur ad iustitiam, non alieno sed proprio*:
(Mit dem hertzen glaubt man zur gerechtigkeit/ nicht mit
ein frembden/ sondern ein jeder mit seinen eigenen hertzen.)
Dieses aber/ das der Mensch aus eigener kreffte den Glau-
ben an Christum erlange/ ist Pelagianisch vnd falsch/ denn es
streitet wider den dritten Glaubens Artickel vnsers Catechis-
mi. Darzu ist davon kein Streit: *Vnde aut cuius virtute caro Christi*
su ubiq; Woher oder durch Wes kreffte des fleisch Christi als
kennthalben sey) sondern *an su ubiq;* (ob es allenthalben sey) Vnd

wie wolt sich diese auslegung mit der Schrift reimen: *Filius Dei conceptus est in utero virginis* (Der Sohn Gottes ist in der Jungfrauen Leibe empfangen worden) *secundum carnem*, das ist/ aus krafft seines fleischs? Denn das were ja wider die Historien/ welche es der krafft des allerhöchsten zuschreibet/ Luc. 1. Item/ Das ewige Wort ist geboren aus der Jungfrauen Maria / nach dem fleisch/ das ist / aus krafft des fleisches/ hat er menschliche Natur an sich genommen. Das hiesse freylich den Schöpffer dem geschöpff unterwerffen/ vnd die Creatur vber den *creatorem* oder Schöpffer setzen. Aber wie wöllens Cyrillum selbst erklären lassen / vnd den Spruch / daraus wir droben etwas angezogen / folgend sagen/ das Gott das Wort, nach dem fleisch geboren sey von dem Weibe / Ob er wol nach der andern Natur allen ire geburt schafft/ vnd was noch nicht geboren ist/ leif geboren werden. Denn so fern er ein Mensch/ vnd vns gleich ist/ sol man verstehen/ das er auch geboren sey, so fern er aber von Natur Gott ist/ schafft er allen die geburt.

Also stehet von ihm geschrieben: Das Kind wuchs vnd ward starck / vnd ward erfüllet mit weisheit vnd gnade / so er doch von Natur vollkommen ist / als Gott / vnd aus seiner fülle den heiligen geistliche gaben austheilet/ vnd die weisheit vnd gnade selber gibt. Wie wechst er denn nun als ein Kind/ vnd wird erfüllet mit weisheit vnd gnade? *secundum aliud & aliud*, das ist/ du mußt auff den vnterscheide der Naturen sehen. Denn weil er zugleich ist Gott vnd Mensch/ macht er ihm selbst eigen/ was der Menschheit geböret/ von wegen der vereinigung. So ist er nun vollkommen/ vnd gibt die weisheit vnd gnade/ so fern er Gott ist. Ober das heisset er der erstgeborne vnd eingeborne. Wenn aber jemand bedencken wil die bedeutung dieser wort/ heisset ja ein erstgeborne einen/ der vnter vielen Brüdern der erstgeborne ist / Ein eingebornen aber heisset nicht einen/ der vnter vielen Brüdern ist/ dennoch ist Christus beydes. Wie verstehe ich das? *secundum aliud & aliud*, das ist / nach vnterscheide der Naturen. Denn der

Der erstgeboorne/ als vnter vilen Brüdern/ ist er von wegen der
 Menschheit/ aber der eingeborne ist er als der allein von dem
 Vater geboren ist. Also wird von im gesagt/ das er durch
 den Geist geheiligt sey/ so er doch pfleget zu heiligen/ die zu
 ihm kommen. Nach dem Fleisch ist er getaufft/ der andere
 mit dem heiligen Geist tauffet. Wie wird nun der da ein-
 ger ist/ geheiligt/ so er doch selbst heilig machet? Wie wird er
 getaufft/ so er doch selbst tauffet? Verstehe abermals / *Secun-*
da aliud & aliud, das ist/ nach dem vnterscheide der Naturen.
 Denn so fern er ein Mensch ist/ wird er geheiligt vnd ge-
 taufft/ so fern er aber Gott ist/ heiligt vnd tauffet er mit dem
 heiligen Geist. Also ist er von den Todten auffgestanden/ so er
 doch selbs todten erwecket/ vnd da er von art vnd Natur das
 leben selber ist/ sagt man doch von ihm/ das er lebendig ge-
 macht sey. Wie geht dis zu? *Secundum aliud & aliud*, das ist/ aber-
 mals nach vnterscheid der Naturen. Denn er macht lebendig/
 vnd wecket andere auff von den Todten/ so fern er Gott ist.
 Bisher Cyrillus.

Eben dis betreffender Lutherus/ Hebra. in der Kirchen-
 postil. Ob wol die zwo Naturen vnterschieden sind/ so ist
 doch eine Person/ das alles was Christus thut oder leidet/ hat
 gewislich Gott gethan vnd gelitten/ wiewol doch nur einer
 Natur dasselbige begegnet ist.

Derhalben wir auch nicht werth achten zu refutiren/ das
 sie für vnd für *a persona ad naturam* (aus der person auff die
 Natur/ als wenn alles was der person gebürt/ zugleich der
 menschlichen Natur besonders zustünde) schliessen / Der
 Mensch Christus ist GOTT/ vnd ist allmechtig / Darumb
 auch sein angenommenes Fleisch oder menschliche Natur/
 ist GOTT vnd allmechtig. Item/ Die menschliche Na-
 tur ist mit der Gottheit des Sohns persönlich vereinigt/
 vnd kan nicht von derselben allmechtigen/ ewigen Person
 ausgeschlossen/ separirt/ noch abgesondert werden / Darumb
 ist die menschliche Natur selbs allmechtig/ allwissend/ allent-
 halben. Dieser Consequenz nichtigkeit/ solt auch ein Blin-
 der sehen. Das sie aber ihr Gedicht mit Feigenbletern zu
 beschönien/

beschönen / noch darüber für und für schreyen / Wir lassen Christo nichts denn bloße namen / solcher Calumnien ist diese warhaffte erklerung zum offtermahl entgegen gesetzt worden / das man wider das wort reale keines wegs streite / so fern mans nicht auff die Naturen / sondern auff die einigkeit der Person referirt / vnd dadurch ausschleußt das *sichitum*, *vanum*, oder *imaginarium*, das ist / alles vnnütze Gedicht. Jedoch wird nothwendig darbey erinnert / das niemand aus eigener vermessenheit / newe reden einführen wölle. *Es enim naturis ipsis non conferuntur proprietates, quae alterutri natura tantum conveniunt: tamen non propterea inanis, aut ficta est haec forma loquendi, qua communicatio idiomatum dicitur. Qualia enim res est, talis tribuitur ei veritas. Cumq; Christus reuera virumq; sit, Deus & homo, et λόγος & natura assumta reipsa sint una persona, verè etiam & reipsa praedicantur de Christo viriusq; natura propria, divina & humana. Rationes verò ipsius naturae in sese, neq; verbis, neq; re ipsa tribuantur proprietates, alteri tantum naturae competentes.* Das ist / Denn wie wol eine Natur der andern Eigenschafften an vnd in ihr selbst nicht überkömpt / So ist doch darumb diese weise zu reden / die man die gemeinschafft der Eigenschafften nennet nicht vergebens oder ein lauter Gedicht. Denn darnach die Sach ist / darnach hat es ein gelegenheit vmb die rede / dann man ein jedes beides ist Gott vnd Mensch / Vnd das ewige Wort vnd die angenommene Natur mit der that ein Person sind / so werden auch warhafftig vnd mit der that / beider Naturen nemlich Göttliche vnd menschliche Eigenschafften Christo zugeschrieben. Herwiderumb aber einer Natur für vnd in sich dem Natur eigenschafften zugemessen. Wie denn auch Lutherus selbst die *propositiones in abstracto* (reden / so einer Natur der andern eigenschafften zueigenen) verworffen hat / Jesu nern sollen / was die Jesuiten disfalls wider D. Jacobum setzen / welches noch vnwiderlegt ist. *Qua cum ita sit, inquit, non est Grammatica tantum, seu verbalis idiomata communicatio in perso-*

na Christi. in naturis verò, ne Grammatica quidem, seu verbalia fieri potest, siquidem vni & eidem Christi persona, in qua natura sunt vnita, vtriusq; natura attributa re ipsa conueniunt, cum eadem sit hypostasis vtriusq; natura: in neutra verò natura, aliterius proprietates insunt, sed nec inesse queunt: cum neq; in natura, neq; in natura proprietate aliqua, vnio aut confusio facta fuerit, aut etiam fieri possit. Das ist / Dieweil sichs denn nu also / vnd in warheit nicht anders verbelt (sagen sie) so ist die gemeinsafft / so in der Person Christi geschicht / nicht ein Grammatiche blosser Namen gemeinsafft / die allein in worten stehet / In den Naturen aber kan auch kein Grammatiche / oder die auch allein in worten stehet / platz haben / Sintemahl der einigen Person Christi / in welcher die beiden Naturen vereiniget seyn / mit der that zugehoret / was von Naturen ein Person haben / Kein Natur aber hat der andern eigenschafft in vnd an sich / ja sie kans auch nicht an sich haben / Sintemahl woeder in einer Natur / noch einer Natur eigenschafft / die vereinigung oder einzige vermischung geschehen ist / oder auch geschehen kan. Bisher abermahl die Jesuiten zu Ingolstadt.

Weil denn jetziger zeit die ganze Welt klage / das durch diese newe Lehr von der Ubiquitet / die Menschheit Christi / woeder gar verleugnet / oder ja aus Christo / der Gott vnd Mensch ist / nur diuinitissimus homo, ein vergötterter Mensch werde / So vermanen wir selbs / vnd bitten trewlich die Herren Theologen wollen D. Luthers Weissagung wol beherzigen / vnd nicht die jenigen seyn / die sie wissenlich vnd beharlich ins Werck richten. Denn weil sie dieselbig klag Lutheri / welche jetz mit aller rechthyleubigen seufftzen / in der that vnd warheit oberein kompt (das nemlich ihr viel mit dem Mund / aber on Geiße bekennen / das Gott Mensch sey / vnd es doch im Herzen nicht ernstlich meinen) selbst anzuehen / möchten sie sich in irem Gewissen einmahl mit dem *reprobatia* (Cyßer der vnwissenheit) nicht trösten noch entschuldigen können. Wir befinden auch / das Chrysolomus zu seiner zeit fast gleiche gedancken vnd vorsorge mit Luthero

Apologia der Anhaltischen Theolog-
getragen. Denn in seiner Predigt/ das die niedrigen Thäten
vnd wort auff die Menschwerdung zu ziehen sein / schreibet
er also: Was mag wol für vrsach sein/ vmb welcher willen
Christus ihm selbst/ vnd die Apostel dem Herrn Christo
Schwachheit vnd mdrigkeit zuschreiben?

Die erste vnd fürnehmste vrsach ist/ das er mit dem
Fleisch bekleidet ist/ vnd das er die Leute nicht allein zu seiner
zeit/ sondern für vnd für hat versichern wollen/ das es nicht
ein Schatten/ oder ein Larnen/ oder Schein were/ was
von ihnen gesehen würde/ sondern das ein warhafftige
menschliche Natur an ihm were. Denn weil der Teuffel
liche elende vnd vn selige Menschen dennoch dahin gebracht
hat/ das sie die Menschwerdung des Worts verleugnen/
vnd sagen dürffen/ das er nicht Fleisch an sich genommen/
damit sie alle Lehr auffheben/ von der liebe Gottes gegen
dem menschlichen Geschlecht/ so doch so viel reden da sie
haben/ welche er vnd die Apostel von ihm gebraucht haben/
als von einem waren Menschen: Was hette nicht gesche-
hen sollen/ vnd wie viel würden in gemeldete Irthumb ge-
rahten sein/ so keine solche reden auffgeschrieben weren?
Bisher der Spruch *Chrystostomi.*

Vnd dieweil Lutherus eben in diesem seinem besten vnd
liebsten Buch/ wie ers selbs nennet/ so redlich vnd auffrich-
tig ist/ das er sich nicht schemet. der warheit zum zeugnis frey
von sich selbst zubekennen/ Er hab in diesem Artikel offft ge-
irret/ vnd den Naturen zugeschrieben/ das der Person zuge-
höret/ vnd hinwider/ So wöllens auch die Herren Theolo-
gen dafür achten/ das es jnen kein Vnehr/ sondern viel mehr
Ruhm vnd Ehre bringen würde/ wenn sie der öffentlichen
warheit zu wider sprechen einmahl auffhörten. *Nam errare
humanum est, perseuerare Diabolicum:* (Denn irren ist menschlich/
in Irthumb verharren/ Teuffelisch.) Das auch Lutherus in
seiner schönen auslegung/ der letzten wort Davids/ nicht wie
der/ sondern für vns sey/ ist ober obgesetzte erklerung seines
angezogenen Spruchs/ auch hieraus zuermessen/ das dessel-
bigen scripti ganzer scopus, Ziel vnd Zweck ist/ Dadurck zu be-
weisen!

weisen / das Christus der Sohn Davids / sey nicht allein
 Mensch / daran auch seine Feinde nie gezweifelt / sondern zu-
 gleich ewiger warhafftiger Gott. So ist der Spruch von
 Christi allmechtigkeit vnd allwissenheit / in der Kirchenpo-
 still / wie wir demselbigen angezogen / so klar / das Lutherus in
 seinen Ziffer / wider das Gedichte von der allmechtigen
 Menschheit / auch die jenigen strafft / so aus Christo einen all-
 mechtigen vnd allwissenden Menschen machen wollen /
 welche reden doch sonst vnuerwerfflich sind / Er aber ohn
 stand nicht von der Person / sondern von der Natur ver-
 heit Christi / sonst hin vnd wider / ein sonderliche *capacitatem*
 von den Vbiquisten *à gratia vnionis* (von der gnad der vereini-
 gung) da mans noch soluiren möchte / wiewol es *improprie*
 (nicht eigentlich) geredt ist / auff die *realem idiomatum communi-*
cationem gezogen wird / So geben wir den Herren Theolo-
 gen / folgenden Spruch Lutheri wol zu betrachten. Denn als
 so schreibt er in der Kirchenpostill / am Sontage nach dem
 Sonstage / vber das Euangelium Lucæ am andern Capitel.
 Wie bemühen sich die Spitzigen vber den Worten Lucæ:
 Wie Christus / so Er Gott ist gewesen / habe mögen zunemen
 am Geist vnd an der Weisheit. Denn das Er gewachsen
 sey geben sie dennoch zu / welchs wol wunder ist / als behend
 sie sind Wunder zu machen / da keine sind / vnd zuuerachten /
 da sie sind. Solche mühe vnd frage machen sie ihnen selbst /
 wenn sie haben ihnen einen Artickel des Glaubens erdichtet /
 Das Christns vom ersten Augenblick seiner empfangnis sey
 voller Weisheit vnd Geistes gewesen / das nichts mehr hat
 zunemen mögen / gerade / als were die Seele ein Weinschlauch /
 wenn man füllet / bis das nichts mehr hinein gehet / wissen selbs
 nicht was sie reden / oder woron sie sagen / wie Sanct Pau-
 lus. Timoth. 1. schreibt. Wenn ichs nicht köndte verste-
 hen / was Lucas meint / das Christus hab zunegenommen am
 Geist vnd Weisheit / so wolte ich seinem Wort / als Göt-
 tes

tes wort / die ehre thun / vnd glauben / es were wahr / ob ich
gleich nimmermehr erfahren künde / wie es wahr sein möchte /
se / vnd wolte meine eigene ertrennte Artickel des glaubens
fahren lassen / als menschliche Narrheit / die Göttlicher war-
heit viel zugering ist / ein Mas vnd Richtigkeit zu seyn. Wiffen
wir doch alle bekennen / das Christus nicht allezeit ist
gleich frölich gewesen / vnangesehen / das / wer vol Gesses
ist / der ist auch vol freuden / in demal freude ist ein frucht des
Geistes / Galat. 5. Item / Christus ist auch allezeit gleich frö-
lich vnd sanfft gewesen. Er ward etwa zornig vnd vberdri-
sig / da er die Juden aus dem Tempel trieb / Johan. 2. vnd
ward betrübt im zorn vber ihre blindheit / Marci 3. etc. Da-
rumb sollen wir die wort Luc. 2 anffs aller einfeltigste ver-
stehen von der Menschheit Christi / welche ist gewesen ein Gesses
gezeug vnd Hans der Gottheit. Vnd ob er wol vol Gesses
vnd gnaden ist allzeit gewesen / hat in doch der Geist nicht all-
zeit bewegt / sondern jetz hierzu erweckt / jetz darzu / wie sich
die Sach begeben hat. Also auch / ob er wol in ihm ist gewe-
sen von anfang seiner empfangnis / iedoch gleich wie sein Lab-
wuchs / vnd sein vernunft / zunam natürlicher weis / als in an-
dern Menschen / also senckte sich auch inmer mehr vnd mehr
der Geist in in / vnd bewegte in je lenger je mehr / das es nicht
spiegelfechten ist / da Lucas sagt: Er sey stark vnd auff
Geist / sondern wie die wort kleinlich lauten / so ist auch auff
aller einfeltigste zungen / das er warhafftig / je elter / je grö-
ser / vnd je gröffer / je vernünftiger / vnd je vernünftiger / je
stärcker im Geist vnd voller weisheit ist worden / für Got-
te
» vnd in ihm selber / vnd für den leuten. Darff keiner Glossen
» hie nicht / vnd dieser verstand ist ohne alle gefahr / vnd
» Christlich / lige nicht macht daran / ob er stoffe an iren ertren-
» meten Artickel des Glaubens. Bisher Lutherus.

Also werden sie entweder Lutherum selbst mit vnder die
Agnoeten zelen müssen / weil er vber den Spruch Marci.
die Glos keines wegtes zulassen wil / Der Sohn weis nicht /
das ist / Er wil nicht sagen / Was thut die Glos? (spricht er)
Die Menschheit Christi hat eben / wie ein ander heiliger na-
türlicher

irdlicher Mensch/nicht allezeit alle ding gedacht / geredt/ ge-
 wolt/ gemercket/ wie etliche einen allmechtigen Menschen
 aus ihm machen/mengen die zwo Naturen vnd ihr werck in
 einander/ vnweislich. Wie er nicht allezeit alle ding gesehen/
 gehöret/ vnd gefühlet hat/ so hat er auch nicht alle ding mit
 dem hertzen alzeit angesehen/sondern wie ihn Gott geführet
 hat/ vnd im vorbracht. Bisher abermal Lutheri eigene wort.
 Oder es ist viel mehr ein offentlicher betrug/das sie im Buch
 die jenigen/ so Christum nicht nach der Menschheit/sondern
 nach der Gottheit/allwissend glauben/mit den alten Kettern/
 so man *Agnoetas* genennet hat / vergleichen. Denn *Agnoetas*
 sind daher also genennet vnd verdampft worden/das sie mit
 ausziehung der Sprüch/ Das auch der Sohn die stunde des
 zartsten tags nicht wisse/vnd das Christus frage / Wo La-
 zarus hingelegt sey/ fürgegeben haben/dz die Göttliche weis-
 heit in Christo/ oder Christus nach seiner Gottheit nicht al-
 les gewußt habe. Daraus denn gefolget/das sie entweder mit
 den Ariatern/die Gottheit verleugnet/oder mit den Nestori-
 anern/ die Naturen in Christo getrennet/ vnd ein blossen
 Menschen aus im gemacht haben. Weil aber dieser betrug
 mit prechtigen worten im Buch vorgegeben wird/durch ver-
 werffung des ierhumbs der *Agnoetarum*, nicht die alwissen-
 heit der Göttlichen/ sondern der menschlichen Natur Christi
 in vnd für sich selbst zu bestertigen/ So wolle man doch nur
 dargegen halten / was Gregorius / auff welchen sich das
 Buch berufft/ *Epistol. 42. lib. 2.* von den *Agnoetis* schreibt: *Res
 nulla manifesta est, inquit, quia quisquis Nestorianus non est, Agnoeta
 esse nullatenus potest. Nem qui ipsam Dei sapientiam fatetur incarna-
 tam, qua mente ualet dicere, esse aliquid, quod Dei sapientia ignorat? Scri-
 ptum est: In principio erat Verbum, & Verbum erat apud Deum, & Deus
 erat uerbum, omnia per ipsum facta sunt. Si omnia, procul dubio etiam
 pateris fecit, quod ignorare scriptum quippe est: Sciens Iesus, quia omnia
 dedit ei pater in manus, Si omnia, profecto etiam diem iudicij & hora. Quis
 ergo non stultus est, ut dicat, quia accepit filius in manibus, quod nescit?*
 Das ist/ Es ist offentbar/ spricht er / vnd gruugsam am tag/
 Das

das keiner kein Agnoeta seyn kan/ der nicht Nestorianisch ist. Denn mit was witz kan der/ so bekennet das die weisheit Gottes Fleisch worden/ sagen/ das etwas sey/ das der weisheit Gottes unberuoft sey? Es stehet geschrieben/ In anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey Gott vnd Gott durch das Wort/ Alles ist durch dasselbig gemacht. Ist alles vnd die dasselb gemacht/ so ist zweiffels ohn auch der tag vnd die stund des Jüngsten gerichtes durch dasselb gemacht. Wer wolte denn so thöricht sein/ das ersagen dörfte/ das dem Wort des Vatters/ das jenig so von ihm gemacht ist/ unbekandte oder unberuoft sey? Denn es stehet geschrieben/ Iohannis wußte/ das ihm alles vom Vatter vbergeben war. Ist ihm alles vbergeben/ so ist ihm für wahr auch der tag vnd stund des gerichtes vbergeben. Wer ist denn so thöricht/ der sagen wolt/ das der Sohn etwas empfangen hab/ davon er nichts wisse?

Item: Pater solus dicitur scire, quia consubstantialis ei Filius eius natura, qua est super Angelos, habet ut hoc sciat, quod Angeli ignorant. Unde & hoc intelligi subtilius potest, quia incarnatus factusque pro nobis homo perfectus, in natura quidem humanitatis nouit diem & horam iudicii, sed tamen hunc non ex natura humanitatis nouit. Quod ergo ipsa nouit non ex ipsa nouit, quia Deus & homo factus, diem & horam iudicii non nisi per Dei aeternae potentiam nouit. Das ist/ Es wird gesagt/ das es allein der Vatter wisse/ die weil der Sohn/ der eines wesens mit dem Vatter ist/ von des Vatters art vnd Natur durch welche er weit die Engel vbertriff/ solchs hat/ das er das weis/ das den Engeln unberuoft ist. Daher man dis etwas subtiler verstehen kan/ das der eingeborne/ so Fleisch/ vnd ein vollkommener Mensch für vns worden/ zwar in der menschlichen Natur den tag vnd die stund des gerichtes wisse/ aber nicht durch die menschliche Natur. Derhalben was er in derselben weis/ das weis er nicht durch dieselbe/ denn er ist Gott vnd Mensch worden/ vnd weis den tag vnd die stund des gerichtes/ allein durch den gewalt seiner Gottheit.

Sic etiam in refutatione Ariarum inquit Nazianzenus, oratione secunda de filio: Ecceui igitur dubiam esse potest, quoniam horam quidem, et Deum, cognitam habeat: ignoret autem, ut homo: nam apparens natura discernenda est ab invisibili. Quapropter ignorantiam humanitati, non divinitati adscribendam esse, pie & religiose sentimus. Das ist / Also schreibet auch Nazianzenus / in der widerlegung der Ariarum in der andern Oration vom Sohn / Wer wil denn zweifeln das ihme die Stund / so fern er Goet ist / bekant / so fern er aber Mensch ist / unbekant sey? Denn man mus die sichtbare / Naam von der unsichtbaren unterscheiden. Derwegen wir Gottselig und wol die unwissenschaft der Menschheit / und nicht der Gottheit zuschreiben.

Und erkleret sich Gregorius deutlich / das er omniscientiam der person tribuire / nach der Natur / welche hat die krafft Wunder zu thun / wie er denn die Historiam zu Cana / zur erklerung seiner meinung daselbst anzeucht.

So ist auch Nicephoro lib. 18. cap. 50 klar und offenbar / das er die Agnoeren unter die Monophysiten gezelet / welche nur eine Natur in Christo statuiren / nemlich die Gottheit / in welche die Menschheit solte absorbiert seyn / als wenn ins Meer ein Tropfflein Honigs trieffe / das würde von der bitterkeit des Meerwassers nicht wider können unterscheiden werden.

Weil sie denn die Menschheit in Christo verlungnet / wie auch Lausaneus bezeugt / da er spricht: Themistius enim, qui Agnovetorum secta & disciplina princeps fuit, vnam in Christo naturam conturbatam fuisse tradidit: (Denn Themistius / welcher der Agnoeter Secten und Lehr Redelführer gewesen ist) hat fürgegeben / das in Christo nur ein Natur / nach beider Naturen vereiniget gewesen und verblieben sey.) So habē sie ja die allwissenshafft / nicht der Menschheit / sondern der Gottheit müssen absprechen. Und ob sie gleich solchen Irthumb mit Worten verhinckelt / wie denn kein Sect jr phantasies offter verendert hat / denn der Euzebianer Sect / so ist inen doch nicht schwer gewesen / unter der rede / wie sie von Nicephoro angezogen / wies wol es von solchen für ein erratum librarij gehalten wird / ihre meinung also zu bedecken / als weren sie mit den orthodoxis einig /

Verbum (scilicet incorporeum seu nondum incarnatum): se omniscium (das
 das Wort/nemlich/ dz noch mit Mensch worden/allwissend
 sey) Vnter des aber ist der Irrthumb heimlich vnter ihnen
 blieben/ vnd propagirt worden/ *Verbum, quod in plenitudine tem-
 poris caro factum est secundum subsistentiam, non esse omniscium:* (das
 das Wort/ so in erfüllung der zeit Fleisch worden ist in eige-
 ner Person/nicht allwissend sey) Vnd also kömpt es nicht ab-
 lein mit Gregorio vberlein/ der die Agnoeten für Nestorianer
 hielt/welche aus Christo zweyen Söhne/*alium Dei, alium hominis*
 (einen Gottes/den andern des Menschen Sohn) machten/
 sondern auch mit Nicephoro selbs/ da er meldet/ das die Do-
 gma von den Arianern vnd Eunomianern herkomme/wel-
 che den Sohn nicht wolten eines wesens mit dem Vater sein
 lassen. Wie denn diese Secten/wiewol sie von aussen einan-
 der sehr zu wider scheinen/doch *finaliter* (endlich) alle mit ein-
 ander/vielleicht auch oft ohne der senigen/ so damit behafft
 tet gewesen/vorsatz vnd gedanken wider die ewige, vntwam-
 delbare/allmechtige vnd allwissende Gottheit vnd Mactet
 vnser lieben H/Ern vnd Heilands Jesu Christi/vom Sa-
 tan gerichtet sind. Vnd ist zwar auch hieraus solchs abzu-
 nemen/das Nicephorus lib. 12. cap. 30. meldet/Die Eunomianer/
 wiewol sie im grund einerley Irrthumb vertheidigten/nem-
 lich/das der Sohn nicht sey eines wesens mit dem Vater/Jesu
 doch in dieser frage von der allwissenheit/sich gespalten/
Sintemahl Euphythius zu Constantinopel/ ex reali iudicatio
communicatione, Christo/welchen er mit Eunomio der Natur
 nach/für einen blossen/sonst aber mit Göttlichen eigenschafft-
 ten hochgezierten Menschen/vnd also für einen gemachten
 oder erschaffenen Sohn Gottes hielte/die wissenschafft der
 letzten Secunde des jüngsten tages nicht wolte entziehen laß-
 sen: *Filium enim non ex parte eius cognitionis esse, qui à patre omnia lu-
 cupletissime accepit.* (Denn dem Sohn sprach er/welcher alles
 reichlich vom Vatter empfangen/ sey dis nicht vberwufft.)
 Vnd dis habe Eunomius selbs/damals noch am leben/ge-
 billichet/ aber sein andere *assecta* habens verworffen. Dar-
 umb etliche dem Theophronio/ etliche dem Euphythio an-
 hengig/

hengig/ vnd jene Eunomiotheophrontiani/ diese aber Eunomio-
 miodopsychiani / von etlichen auch hernach Eunomioeury-
 chiani genennet worden. Daraus klar zu sehen/ das der Ke-
 listen opinio im grund mit den Eunomianern/ der ewigen
 Gottheit in Christo / welche sie doch vor andern verfechten
 wollen/ so wol als seiner angenommenen Menschheit wider-
 strebe.

Wir können aber/ gnediger Fürst vnd Herr/ nicht vmb
 gehen/ weil vns von den Herren Theologen allhie vrsach ge-
 geben / die *historiam Nicephori* aufzuschlagen / *L. 5. G. obuer*
 diemit zuerzehlen/ was bald im andern Capitel hernach/ nem-
 lich *lib. 18. cap. 32.* für ein Secten beschrieben wird / als die sich
 sonderlich wider die *decreta Synodi Chalcedonensis* gesetzt/ vnd den
 Glauben der Christlichen Kirchen verworffen/ *qua Dominum*
nostrum Iesum Christum profitetur subsistentiam vnā, ē duabus naturis
consistentem, Deitatis inquam & humanitatis, ita vt vtraq; harum post
rationem proprietates suas saluas conseruet, & duarum istarum natura-
lam admittat, ipsaq; idem Deus sit & homo, & voluntates virtutesq; ope-
ritates duas, diuinam videlicet simul & humanam habeat. Das ist/
 Die Christliche Kirche / dawider sich dieselbige newe Sect
 gesetzt hat/ lehret vnd bekennet / das vnser Herr Iesus Chri-
 stus ein enige Person sey / die aus zweyen Naturen bestehet/
 nemlich/ der Göttlichen vnd der Menschlichen/ also/ das ein-
 jegliche deren zweyen/ nach der vereinigung / ire eigenschafft-
 ten vnerlezet behalte/ Vnd das dieser zwo Naturen verein-
 nigung/ kein vermischung / verenderung vnd verwandlung
 zulasse/ vnd das er zugleich Gott vnd Mensch sey/ vnd zweyen
 wollen vnd zwo wirkliche trefftet / nemlich / die Göttliche
 vnd die Menschliche habe.

Dis schöne bekennnis/ welches wir auch für vnser be-
 kenntnis wollen hiemit angezogen haben/ hat dieselbige newe
 Sect verworffen / vnd dargegen mit Eutyche fürgege-
 ben/ *das quidem ante vnā naturas fuisse, deinde vnas. Post vnō-*
nam autem, in vnā eas naturam abisse confusasq; esse, & mixtionem
fuisse: ADEO VT ET diuinitas ea, quæ humanitatis suere, passa
sit,

fr. & contra. Proinde hæc ita opinantes (inquit Nicephorus) Monophysitas & Theopaschitas, sui patres nostri cognominaverunt. Das ist/ Ihre Lehr vnd meinung war/ das zwar vor der vereinigung zwey Naturen gewesen/ die hernacher vereiniget worden ein Natur worden/ Vnd seyn diese zwey Naturen dermassen vermischer/ das auch die Gottheit das jenige/ so der Menschheit zugestanden/ erlitten vnd ausgestanden hab/ vnd hergegeben. Der haben sie die heiligen Väter/ Monophysitas vnd Theopaschitas (das ist/ die da lehren/ das in Christo nur eine Natur sey/ vnd das die Gottheit selbst gelitten hab) genemmet. Er meldet aber sonderslich/ das diese secta einen Patronum in Syria bekommen/ mit namen Iacobus, obscurus profusus (inquit) & nulla gloria vir, qui etiam Zanzalus, propter summam tenuitatem est cognominatus: (der ganz vnd gar/ spricht er/ unbekant vnd gering angesehen gewesen/ welcher auch von wegen seines geringen Stands/ vnd euffersten vnuermögens/ dieweil er so gar für nichts geachtet ward/ Zanzalus ist genemmet worden.) Der hab seiner Sect so einen grossen anhang gemacht/ das man sie hernach Jacobitas genemmet hat/ vnd sol auch Sergius ihrer meinung gewesen seyn/ Endlich ist der Türkische Alcoran daraus erfolget. Aber die *historiam Agnoetarum* beschleußt Nicephorus mit diesen worten: *Licet hæresin hanc rivam quendam Ariani dogmatis dicere. Ac veteres quidem eius auctores, cum pietas relaxisset atq; inuolasset, vna cum inuento suo disseperunt. Eo vero ipso tempore, Severitate malum id magnopere propagarunt. Non longe autem post id rursum evanuit, & hæresis ea ignorantie profundo immersa est.* Das ist/ Man mag wol sagen das die Begerrey aus der Arianer Lehr her geflossen sey. Vnd zwar die solche Begerrey erslich erfunden/ die sind als die Gottseligkeit wider erschiene vnd vberhand name/ samet ihrem vntergrund gangen. Eben aber zu derselben zeit/ haben die Severiten diesen vnrathe hefftig ausgebreitet/ Aber nicht lang hernach ist er widerumh verschwunden/ vnd ist diese Begerrey in gantzliche vergeßung gerathen/ vnd gleich sam/ also zu reden)

redens Meer der unwissenheit versencke vnd erseuffte, das ist ganz vnd gar zu Wasser vnd zu nichts worden.

Was dem ferner das drey vnd dreissigste Argument betrifft weil dasselbige aus dem vorigen herflusst/welchs inen zu soluren vnmöglich gewesen/ ist leicht abzunemen/das auch diesem kein abbruch geschehen mag /welchs wir doch nicht ^{indauer} als das vnser haben angezogen/ sondern nur dahin gesetzt/ das wir gern hören wolten/ was dem jenigen zu antworten wer/ Der vielleicht also argumentiren möchte: *Qui de aliquo, requirit inesse. Sed maiestas omnipotentia, omniscientia, omnipotentia, & carni Christi non inest. Ergo de ea nec dici aut predicari potest: & per consequens, falsa sunt propositiones, quibus contendunt, Carnem Christi realiter esse omnipotentem, omniscientem, vbiq., &c.* Das ist/ Sol etwas mit warheit von ein ding gesagt werden/ so mus es auch dasselb an sich haben/ das von ihme gesagt wird. Nun hat das Fleisch Christi die Maiestet der Allmacht / allwissenheit/ allenthalbenheit/ etc. nicht in oder an sich. Derwegen kan solche Maiestet von demselben mit warheit auch nicht gesagt werden/ Vnd ist deshalb diese weise zu reden/ falsch vnd der warheit nicht gemess/ damit sie erstreiten wolten/ das das Fleisch Christi mit der that allmechtig / allwissend/ allenthalben sey.

Weil wir denn nun die Antwort bekommen/ das es sol fallacia (betrug) seyn *à dicto secundum quid*: (da etwas auff gewisse weis oder etlicher massen/ aber nicht ganz vnd gar ein ding entzogen wird) denn es schliesse nicht. Die Allmechtigkeit ist nicht *essentialiter* (wesentlich) oder *per accidens* (zufälliger weis) in der menschlichen Natur. *Ergo nullo modo inest.* (Drumb ist sie durchaus nicht in derselben.) So stellen wir es noch dahin / ob derjenige / so das angezogene Argument opponiren möchte / mit der solution zu frieden seyn würde. Denn vielleicht ein *Disputator* möchte wissen wollen/ was dem das *tertium* (dritte oder mittelding) sey / *inter substantiam & accidens*: (zwischen ein selbs bestendigen ding / vnd dem zufall so von sich selbs nicht bestehet/ sondern von der Substanz erhalten wird.)

Vnd

Vnd weil sie droben *simpliciter* (schlecht) vrgirt/das die menschliche Natur hab die Allmechtigkeit/aber mit nichten in noch an sich: Wie reimbt sichs denn/ das sie nicht wöllen schließen lassen: *Ergo nullo modo inest?* Darumb hat sie es keins wegcs nicht? Dierweil aber das Argument von vns also nicht gefest/ wie es von den Herren Theologen in der verantwortung auffsumirt oder widerholet worden/ Vnd gleichwohl der Spruch Pauli mit angehenge wird: *In ipso habet tota plenitudo Deitatis corporaliter* (In ihme wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig) Coloss. 2. So ist zwar zu wissen/ das der Apostel das selbst von der ganzen Person redet. Jedoch ist vns der heiligen Vetter erklerung auch mit nichten zu wider/ In ihme/ das ist/ in seinem Fleisch/ oder Menschlichen Natur/ wohnet alle fülle der Gottheit leibhaftig. Wir haben sie aber albereit zu den Jesuiten gewiesen/ die ihnen nicht nach geben/ das *inhabitatio vnd realis Idiomaticum communicatio*. Das ist/ die einwohnung/ vnd theliche mittheilung der Eigenschafften/ ein ding sey/ noch eins aus dem andern geschlossen kömme werden.

Dem also lauten ihre wort: *Impudenter verò & insulse colligitur: Apostolus asserit, plenitudinem Deitatis in Christo corporaliter inhabitare, & omnes in eo thesauros sapientia & scientia reconditos esse. Igitur plenitudo Deitatis, id est, aequalis gloria, maiestas, sapientia & potentia, humanitati Christi est communicata, & in eam effusa, aut quasi transfusa: Ita ut iam humanitas Christi, verè sit & dicatur omnipotens, sicut ipse Deus (humana inquam natura, non sola diuina) aequaliq; gloria & maiestate cum Deo ipso prædita.* Das ist/ Es wird aber vniuerschempt vnd rüppisch also geschlossen/ Der Apostel spricht/ das in Christo die fülle der Gottheit leibhaftig wohne/ vnd das alle schenke der Weisheit vnd erkenntnis in ihme verborgen seyen. Darumb ist die fülle der Gottheit/ das ist/ gleiche Ehr/ Maiestet/ Weisheit vnd Gewalt der Menschheit Christi mitgetheilt/ vnd in dieselbe ausgegossen/ vnd gleich also zu reden/ vbergegossen/ Also/ das die Menschheit Christi jezund warhaftig/ vnd in der that/ für sich selbs allmechtig sey/ vnd genemmet werde/ gleich wie Gott selbs (die menschliche Natur) sag ich/ nicht

nicht allein die Göttliche) vnd mit gleicher Ehre vnd Maies
 ſter mit Gott ſelbs begabes. *Ita: Hic monendus est lector, vt obser-*
uet, perſonam Chriſti cum natura manifeſtè ab hoc Theologo confundi:
quòd quidem ex eo, quòd quippiam in Chriſto eſſe dicitur, cõ. ludii, idipſum
quòd in eius humanitate ſtatu oportere. Das iſt/ Hie iſt der Leſer zu
 warnen / Das er mercke / das dieſer Theologus öffentlich die
 Perſon vnd Natur Chriſti durcheinander miſcht / ſintemahl
 er aus dem/da geſagt wird, das Chriſtus etwas hab/ ſchlenſt/
 das daſſelbe auch ſeine Menſchheit haben müſſe. Vnd zuſe
 gen/ ſagen ſie / das Paulus ſchon alſo redte/ wie er nicht ge
 than / ſedoch in der Chriſtlichen Kirchen wol alſo geredt
 werden kan/ So folge gleichwol kein *realis idiomatum communi-*
ratio ad carnem. (ſolche gemeinſchafft / als wenn dem Fleiſch
 mit der chat vnd für ſich ſelbs die Göttlichen eigentſchaffren
 mitgehelet weren.) Denn ſonſt müſſe auch folgen/ das Chri
 ſti Fleiſch vnertſchaffen / vnd von ewigkeit were / vnd ertle
 rens mit zweyen Exempeln: *Adde, inquit, quòd cum anima rati-*
onale in corpore humano corporaliter inhabitet, non ſolum hypſtatica uni-
one illi coniuicta, ſed etiam eſſentiali: ſi huius auctoris explicationem ſe-
quimur, integrum erit, inferre, animam cum omnibus ſuis facultatibus &
affectibus, ad eum modum corpori communicatam eſſe, vt corpus, per-
tinet ad anima, intelligens ſit & volens, arte Mathematica & Medica, ce-
terisq; ſcientijs præditum. Quis autem niſi ſtultus id fateatur? Imò verò
certum domos corporaliter inhabitemus, ſequetur etiam, nos illis ita commu-
nicatos eſſe, vniſſim proprietatibus & perfectionibus domus affecta di-
cantur, quibus nos ipſi affecti ſumus. Qualis ergo eſt auctoris huius ex-
plicationis quare pro eodem inhabitationis & communicationis nomen au det
 ſurpare? Das iſt/ Zu dem (ſagen ſie) diereil die vernünffige
 Seel in dem Leib des Menſchen leiblich wohnet / vnd nicht
 allein perſönlich/ ſondern auch weſentlich mit demſelben ver
 einiget iſt/ So wir nu dieſes Lehrers auslegung folgen wö
 len/ ſo werden wir leichtlich können ſchließen / das die Seel
 mit allen ihren krefften vnd neigungen auff ſolche weis dem
 Leib mitgehelet ſey/ das der Leib/ gleich wie die Seel/ ver
 ſenbig/ willig oder wollend/ mit Mathematiſcher Kunſt
 vnd andern mehr begabt ſey. Wer wird aber ſolches ſagen/
 wenn

wenn er vnterm Hütlein verwoart ist? Ja/das noch mehr ist/
dieweil wir leiblich in vnsern Heusern wohnen / wird folgen/
das auch wir denselben also niegerheilet sein/ das man sagen
könne/die Heuser haben die eigenschafften vnd vollkommene
heiten an sich / die wir an vns haben. Was ist denn dis für
ein auslegung / die dieser Dichter fürgibt? Wie darff er diese
zwoey wort / einwohnung vnd gemeinschafft für eins oder in
einerley verstande brauchen?

Hiermit stimpf auch vber ein der schöne Spruch Cyrilli
apud Theodoretum, dialogo secundus: Omnia hanc cogitationem suscipere,
quod alterum in altero habitet, hoc est, diuina natura in humanitate, &
expers fermentationis, aut transfusionis, aut mutationis sit, quod erat. Quod
enim dicitur in alio habitare, non illud fit, quod est, in quo habitat, sed po-
tius intelligitur alterum in altero, & significatur sola differentia in na-
turas Verbi & carnis. Unus enim ex vtraque consideratur. Christus.
Das ist/ Du mußt gantzlich darfür halten/ das ein anders in
ein andern wohne / das ist / die Götliche Natur in der
Menschheit / vnd das sie aller dings vnbesleckt / oder vnuer-
menget vnd vnverendert ist vnd bleibt / das sie von ewigkeit
war. Denn von dem gesagt wird / dz es in ein andern wohne/
das ist nicht dz jenig / darin es wohnet / selbs worden / sondern
dadurch wird viel mehr verstanden / das ein anders sey / das
da wohnet / ein anders das jenig / darinn es wohnet / vnd so
viel die Natur des Wort vnd der Menschheit anlangt
thut / wird hiedurch allein der vnterscheidt / so zwischen dem
Wort vnd dem Fleisch ist / angezeigt. Denn wir wissen/
das ein einziger Christus aus diesen beyden besteht / vnd nach
diesen beyden vnterschiedenen Naturn sol betrachtet werden.
Item Chryssostomi: Habitans in tabernaculo, & ipsum tabernaculum, non
sunt idem, sed aliud in alio habitat; alioqui non esset tabernaculi colloca-
tio. Nihil enim in se ipso habitat. Dico autem ALVD, consideratione
essentia. Nisi vnione & copulatione vnium sunt DEVS VERBUM, &
caro: non facta confusione aut deletione essentialium, sed vnione ineffabi-
li & inexplicabili. Das ist / Das aber im Tabernackel wohnet/
vnd der Tabernackel / sind nicht ein ding / sondern einan-
ders ist der Tabernackel / ein anders so im Tabernackel wohnet.

niet / sonst wer es kein Tabernackel wohnung. Denn nichts wohnet in ihm selbst. Das ich aber gesage hab / ein anders / das verstehe ich von der Natur. Denn so vil die vereinigung vmb verknüpfung betrifft / ist es ein ding / Gott das Wort / vnd das Fleisch / nicht das die Naturen vermischet oder ausgeilget vnd verschwunden sein / sondern dieweil sie vnaussprechlicher weis mit einander vereinigt vnd verbunden sind.

Über dieses alles müssen wir noch eins erinnern. Denn diese Herrn Theologen allhie eine Rede setzen / welche wir nicht achten / das sie in der rechtglenbigen Christlichen Kirchen jemals erhört worden / das nemlich die Allmechtigkeit des Sohns Gottes inn der Menschlichen Natur nicht sey noch wohne essentialiter oder wesentlich. Denn daraus ist folgen müste / das Christus nicht were essentialiter Deus (wesentlich Gott) weil die orthodoxi aus dem Spruch Pauli die persönliche vereinigung bewiesen haben / nach der erklerung Athanasij orat. 4. contra Arianos: Corporaliter, ut inquit Apostolus, habuit Diuitias in carne. Quae verba idem valent, ac si dicas: cum deus esset, proprium quoddam corpus cepit, eoque viens ut organo, homo factus est propter nos. Das ist / Die Gottheit hat im Fleisch / wie der Apostel redt / leiblich gewohnet. Welche wort eben so viel gelten / als wenn du sagest / Da er Gott war / hat er einen eignen Leib an sich wollen nemen / den er als ein Werkzeug brauchete / ist also vmb vnsern willen Mensch worden.

Hilff Gott / wie solten sie mit ihrem Anathemate wider uns donnern / wenn sie ein solche blasphemiam aus vnser Schrift erweisen köndten. Aber wir vermanen sie viel mehr zur besserung. Denn so sie unsere treuherzige admonitiones, vermanung vnd warnungen verachten / so wird sich einmal der Filius hominis (Sohn des Menschen) welchen allein das gericht gebüret / an ihnen wol zu rechnen wissen. Gott gebe es ihnen zuerkennen / das sie zeitlich busse thun / ehe der zorn Gottes wider sie anbrenne / vnd denselben niemand leschen könne.

34.

Zum vier und dreyßigsten/ nemen wir für bekandt an/ das *conomia seu dispensatio vnionis* eigentlich nichts anders heisset/ denn die persönliche vereinigung. Weil denn Bisher erwiesen/ das die persönliche vereinigung/ die Naturen noch derselbigen eigenschafft vnd Wirkung/ keins wegs ermischt/ en/ noch von einer Natur auff die ander in *abstracto* ziehen/ oder deuten lasse/ So ist ja eben hiemit erwiesen/ das die *realis idiomatum communicatio* nicht bestehen könne. Denn wie sich mit gebüret zusagen/ Gottheit ist Menschheit/ oder Menschheit ist Gottheit/ Also kan auch nicht gesagt werden/ Das Fleisch ist Gott/ noch/ die Menschheit ist allmächtig/ allwissend/ allenthalben/ etc. Denn das wort/ Gott/ mus man der person Christi/ vnd mit der angenommenen Natur zuschreiben.

Müssen derwegen die Herren Theologen/ entweder das gedicht von der Realitet vnd Ubiquitet fallen lassen/ Oder fingiren vnd dichten ein sonderliche dispensation/ davon nichts in der Schrifft zu finden ist. Wie wir denn bekennen müssen/ das vns viel frembde/ unbekandte/ gefährliche reden in ihren newgedruckten Büchern vorkommen/ sonderlich da sie von mancherley *dispensationibus* (verwaltungen oder verhandlungen) disputiren/ vnd ziehen doch alles auff Christum. Da sie machen *dispensationem ordinariam & extraordinariam*: (Ein ordentliche vnd vnordentliche dispensation.) Item: *Dispensationem vnionis*, & *dispensationem ex manitionis* (Das ein ander dispensation sey/ vermög der vereinigung/ ein andere/ vermög der verkleinerung/ ernidrigung/ oder enteufferung.) Darans ja offenbar/ das sie dis wort nicht/ wie sie allhie zum schein fürgeben/ nur allein von der persönlichen vereinigung verstehen/ sie wolten denn *varias species vnionis hypostati* & (vielerley weise der persönlichen vereinigung) ertraumen. Denn sie schreiben offentlich/ vnd das Christus *ordinaria dispensatione* (auff ordentliche weis) vnd nach natürlicher seines Leibs gelegenheit/ mit seinem Leib nicht auff Erden sey/ Er könne aber bey vns seyn *dispensatione extraordinaria*: (vnordentlicher oder widerständiger weis) Das nu Christus wahrhaftig bey vns sey/ als ewiger allgegenwertiger Gott/ Das er auch im heiligen Abendmal seinen Leib

Leib vnd Blut/durch sein wort / mit dem gesegneten Wein
 vnd Brod warhafftig austheile/ Ja das er auch sonst mit sei-
 nem Leib warhafftig gegenwertig seyn könne/ wo / wenn/
 vnd wie er wil / Daran zweiffelt vns gar nicht/ viel weniger
 verneinen wir solches. Weil aber *dispensatio* nichts anders ist/
 denn *unio hypostatica* (die persönliche vereinigung) wie die Her-
 ren Theologen alhie selbst bekennen/ so können wir vns nicht
 breiden lassen/ das *duplex* (zweyerley) *dispensatio* sey/ nemlich/
ordinaria & *extraordinaria*. Denn sonst müßten wir auch *dupli-*
cem unioem hypostaticam (zweyerley persönliche vereinigung)
 statuiren/ vnd würde also ein ander Christus bey vns auff
 Erden/ ein ander aber im Himmel seyn. Zu welchen unges-
 reimten *opinionibus* vnd gedichten solche newe *phrases*, damit
 man die Kirchen ohne not beschweret/ vrsach geben.

Werden vns derwegen die Herrn Theologen freund-
 lich entschuldiget halten/ wenn wir bey der gebrauchlichen
 Kirchen Sprach bleiben / bis sie ihre *phrases* aus Gottes
 wort vnd bewehrten Hauptsymbolis beweisen/ Darinn sie
 doch/ ihrem eigenen bekennnis nach / mit nichten zu finden
 sind. Denn wir folgen hierin billich dem rath Lutheri/ der
 da spricht/ Man sol einentremen Glauben haben/ der nichts
 ohne grunde der Schrift gheube. Es ist alles vnd vberig
 gang in der Schrift/ was man gheuben sol. In der Kirchen
 postill/ am Sonntag nach dem Christag.

Zum fünff vnd dreyßigsten/ bedarffs nicht viel wort/
 ihre newe *distinction* zu refutiren/ zwischen diesen *propositional-*
iter *Realiter habere omnipotentiam* (Mit der that die Allmechtige-
 keit an sich haben) wie sie reden / & *esse omnipotentem, vel esse r-*
em omnipotentiam (vñ Allmechtig oder die allmechtigkeit selbst
 sein) wie die *orthodoxi* reden. Denn weil rechte gesage wird/
 Christus hab zweo Naturen/ die Göttliche vnd Mensch-
 liche/ vnd aber die Göttliche ist die allmechtigkeit selbst/
 So kan ja diese rede nicht falsch seyn/ Christus ist Allmech-
 tig. Denn er ist nicht allein Mensch/ sondern auch warhafft-
 iger Gott / Oder/ er hat nicht allein die Menschliche/ son-
 dern auch die Göttliche Natur an sich. Vnd redet Christus
 S s s ist selbst

350

selbst also/ Johan. 5. Wie der Vatter das leben hat in ihm selber / Also hat er dem Sohn gegeben / das leben zu haben in ihm selber. Diesen Spruch kan man anders nicht dem von der ewigen Gottheit/nach welcher die 3. Dreifaltigkeit eines wesens ist / verstehen / wie auch Lutherus bezeuget vber die letzten wort Dauidis. Was heist aber leben allhie anders / denn die allmechtige krafft lebendig zu machen / nach des Herrn eigener erklerung: Wie der Vatter Todten aufferwecket / vnd machet sie lebendig / also auch der Sohn machet lebendig / welche er wil. Item / Diese phrasen von Christo sind equipollentes, oder gleichmessig / deren eine so viel gilt in der Schrifft / als die ander: *In ipso vita erat, & vita erat lux hominum, & ipse erat lux vera.* (In ihm war das leben / vnd das leben war das licht der Menschen / vnd er war das warhaffte licht. Johan. 1.) Item: *Sicut pater in se habet vitam, ita Filius deat in se vitam habere.* (Gleich wie der Vatter das leben hat in ihm selber / also hat er auch dem Sohn gegeben / das leben zu haben in ihm selber. Johan. 5.) Item: *Omnia, quae pater habet, mea sunt.* (Alles was der Vatter hat, das ist mein. Johan. 16.) Vnd wird also hiedurch bewiesen, das die Person in der Gottheit eines wesens sind. Denn ob wol ein anders ist / dare, quam accipere / Geben / als nemen / dadurch die Personen vnterschieden werden / so wird doch hiemit die *homousia* (einigkeit des wesens) nicht geschwecht / sondern viel mehr bekräftiget / nach der Regel Athanasij, orat. 4. contra Arianos: *Quae possidet, ut Deus: ea postulat, ut Filius: (Das er besitzt / als warer Gott / dasselb begert er / als der Sohn.)* Item, *Hae verba: datum est mihi, & accepti, & iraditum est mihi: nulla alia de causa prolata sunt à Christo, quam ut ostenderet, se patrem non esse, sed patris Verbum & aeternum Filium, ne quis, videns, Filium habere omnia, quaecumq; pater habet, ex inuideria, existimaret, se eum etiam patrem esse. Pater enim habet à nemine, Filius autem à patre habet. Nequaquam igitur haec voces: datum est, item, iraditum est, & diminuant deitatem Filij, sed potius distinguunt ordinem personarum. Nam omnia pater dedit Filio. Et rursum: omnia Pater in Filio possidet, Filius possidente, Pater vicissim ea retinet. Ut enim Filij diuinitas, Patris diuinitas*

Ita Pater in Filio vniuersitati rerum prouidentia consulit. Das
 ist/ Diese wort/ Mir ist gegeben/ vnd/ Ich hab empfangen/
 vnd/ Mir ist vbergeben/ sind keiner andern ursach halben
 von Christo geredt/ denn allein/ auff das er anzeigen/ das er
 nicht der Vatter sey/ sondern des Vatters Wort vnd ewiger
 Sohn/ auff das nicht etwan jemand/ wenn er sihet/ das der
 Sohn alles hat/ was der Vatter hat/ durch solche gleichheit
 haben/ die sie haben/ sintemahl sie beide einerley ding
 haben/ nach Sabellianischer art betrogen werde/ vnd ver-
 meine/ das der Sohn auch der Vatter sey. Denn der Vatter
 hat es von niemand/ der Sohn aber hat es vom Vatter. Der
 wegen verkleinern diese wort/ Mir ist gegeben/ Mir ist vber-
 geben/ nichten die Gottheit des Sohns/ sondern machen
 viel mehr ein ordnung zwischen den Personen. Denn der
 Vatter hat dem Sohn alles gegeben/ vnd widerumb/ der
 Vatter besizet alles im Sohn/ vnd in dem es der Sohn be-
 sitzet/ behelt es zugleich auch der Vatter. Denn gleich wie die
 Gottheit des Sohns/ des Vatters Gottheit ist/ Also tret der
 Vatter im Sohn fürsorg für die ganze Welt. *Bisher Alban.*
 Solt nu diese *phrasis* zugelassen werden/ wie sie nach dem
 Buchstaben lautet: *Caro Christi habendo est omnipotens.* (Das
 fleisch Christi ist allmechtig/ also das es die Allmechtigkeit
 in sich hat.) So müste nach dieser erklerung *Albanasi* folgen/
 das entweder die Menschheit mit der Gottheit einerley Na-
 tur wer/ Oder sein beweis wider die *Arianer* / *ex indisereta simi-
 tudine eorum, qua habentur, ad patris & filij homousiam* (das der Vatter
 vnd der Sohn eines wesens seyen/ darumb das sie durch-
 aus einerley ding haben) köndte nicht bestehen/ Oder würde
 notwendig ein andere Allmechtigkeit der Gottheit/ vnd ein
 andere der Menschheit zugeschrieben werden. Wie sie denn
 vor der zeit *inter communicantem & communicatam, seu inter parti-
 cipantem & participatam, id est, inter dantem & datam omnipotentiam*
 (zwischen der Allmacht oder Gottheit/ so theil-
 hafftig macht/ vnd der so theilhafftig wird/ oder zwischen
 der so vberkompt/ vnd der so vberkommen wird/ das ist/ zwis-
 chen der so da gibt/ vnd der so gegeben wird) distinguiret vnd
 in unterschied erdichtet haben.

Das

Das man aber sagt/ die Gottheit ist die Allmechtigkeit
 selbs/ hat die meinung nicht/ das es darumb nicht *equipolen-*
tes phrasas (gleiche reden) seyn solten: esse omnipotentem. & esse ip[s]am
 omnipotentiam (allmechtig seyn / vnd die Allmechtigkeit selbs
 seyn) sondern ist dahin gericht/ das man wisse/ die Göttliche
 eigenschafften seyen nicht in Gott / als *qualitates inherentes*
aut accidentia harent in subiecto: (Als wenn sie vom Göttlichen
 wesen unterschieden / vnd von demselben/ wie sonst zufelligem
 ding von einer erschaffenen Natur oder ding/ erhalten wür-
 den) sondern die Allmechtigkeit/ Allwissenheit/ Allenthalben-
 heit/ etc. sind das Göttliche wesen selbs/ vnd können von kei-
 ner andern Natur / denn von der ewigen Gottheit geredet
 noch verstanden werden/ wie denn in Symbolo, die wort: *omni-*
omnipotens, non tres omnipotentes (Es ist ein allmechtiger / nicht
 drey allmechtige) Item: *Credo in Deum omnipotentem, &c.* (Ich
 glaub an Gott den Allmechtigen) nicht anders / denn von
 dem Göttlichen wesen/ das ist/ von der Allmechtigkeit selbs/
 können noch sollen verstanden werden.

Vnd wissen freylich die Knaben in der Schul/ *ex doctri-*
na postpredicamentorum, aliter habet substantiam, aliter accidentia, ali-
ter contenta, aliter vestitum: (Aus der Dialectica, das man auff ein
 andere weis das wesen/ auff ein andere weis ein zufellig ding/
 auff ein andere weis den Wein in der Kantten/ vnd was der
 gleichen ist / auff ein ander weis ein Kleid habe.) Aber wie
 reimpt sich dis zur allmechtigkeit/ allwissenheit/ vñ allenthal-
 benheit des Fleisches/ welche sind wesentliche eigenschafften
 Gottes? Derhalben sich die Herrn Theologen billich/ selbs
 der Schuldisciplin besser solten unterworffen haben/ so bet-
 te sich jetzt die Christliche Kirche desto weniger einer schreck-
 lichen Barbarey zubesorgen. Inmassen dieselbige aus D.
 Jacobs wider das Corpus doctrine gedruckten Lesterpredig-
 ten gnugsam herfür lucket / welche freylich Luthero würden
 er gleich von Todten aufferstünde / nicht gefallen würden/
 wiewol geschrieben stehet: *Habent Moyses & Prophetas, Mos autem*
ant. Sie haben Moyses vnd die Propheten/ dieselben sollen sie
 hören. Luce am 16.

Vnd iſt viel ein anders/ das Cyrillus ſage: *Caro in Chriſto non ſola intelligitur, ſed habet filium Dei ſibi coniunctum, qui ſubſtantialiter vi-
 caeſt.* (Das Fleiſch in Chriſto iſt nicht für ſich ſelbs allein/
 ſondern es hat den Sohn Gottes mit ſich vereiniget /
 welcher das Leben weſentlich iſt.) Denn alſo köndten wir
 auch ſagen: *Humanitas in Chriſto, omnipotentiam filij Dei, qui ſubſtan-
 tialiter omnipotens eſt, perſonaliter ſibi unitam habet.* (Die Menſch-
 heit in Chriſto hat die Allmacht des Sohns Gottes/ welcher
 allmechtig iſt weſentlich/ perſönlich mit ihr vereinige.) Dar-
 aus ſolget aber noch lange nicht: *Ergo humanitas Chriſti habendo
 eſt omnipotens, per realem ſcilicet omnipotentia Verbi donationem ſeu com-
 municationem.* (Drumb iſt die Menſchheit Chriſti allmechtig/
 alſo/ das ſie die Allmechtigkeit in ſich hat/ diereil jr nemlich
 die allmacht des Wortes mit der that geſchenke vnd mitge-
 theilt iſt.) Sondern auch die *Scholasticus* haben dawider diſpu-
 tirt/ wie aus Bonaventura zu beweifen / der auff die Frage
*lib. 7. Sentent. diſtinct. 14. Virum Deus communicauerit anima Chriſti
 omnipotentiam?* (Ob Gott der Seel Chriſti die Allmacht mit-
 getheilt habe?) Alſo ſchleuſſet vnd decidiret: *Dicendum, quod nec
 anima Chriſti, nec ulli creatura poteſt omnipotentia communicari, niſi ea-
 tenus, quatenus communicatur ei nomen & excellentia diuinitatis, hoc
 eſt, per communicationem Idiomatum, quæ ortum habet ex perſonali uni-
 one. Sicut enim poſſumus dicere, quod homo eſt Deus: Ita poſſumus dicere,
 quod homo eſt omnipotens. Et ſicut excellentia diuinitatis nulli creatura
 communicari poteſt, ut forma, & proprietas eidem inherens, vel ſubſtan-
 tialiter, vel accidentaliter: ſic etiam nec omnipotentia.* Das iſt / Zie-
 rauff ſol man antworten / das die Allmacht weder der Seel
 Chriſti / noch einiger Creatur mitgetheilt werden kan / Denn
 wir allein / ſo ſerrn ihr der Name vnd die fürtreffligkeit der
 Gottheit mitgetheilet wird / das iſt / nach art der gemein-
 ſchafft der Eigenſchafften/ die aus der perſönlichen vereini-
 gung ihren vbrsprung hat. Denn gleich wie wir ſagen kön-
 nen/ das der Menſch Gott ſey / Alſo können wir auch ſagen/
 das der Menſch allmechtig ſey. Vnd gleich wie die fürtreff-
 ligkeit oder Maieſtet der Gottheit/ keiner Creatur mitgeteilt
 werden kan/ das ſie dieſelbe als ihr weſentliche oder zufellige

Apologia der Anhaltischen Theolog.
 Form oder Eigenschaft habe / Also kan ihr auch die All-
 macht mit nichten mitgetheilt werden.

Hiemit begreiffet er alle *modos realis communicationis* (weiss der
 wahrhaftigen Gemeinschaft) vnter den zweyen wörtelein / vel
substantialiter, vel accidentaliter : (entweder wesentlicher oder zu-
 felliger weise.)

Item: Weil man ex Paulo, Philip. 2. obyciren köndte: Dedit illi
 nomen, quod est super omne nomen. Ergo si non dedit ei nomen sine re, de-
 dit ergo illi virtutem super omnem virtutem, & potentiam super omnem
 potentiam, Ergo dedit ei omnipotentiam. Das ist / Er hat ihm einen
 Namen gegeben / der vber alle Namen ist. Derhalben die
 weil er ihm nicht ein blossen Namen gegeben / so hat er ihm
 die krafft / vber alle krafft / den gewalt / der vber allen gewalt
 ist / vnd deswegen die Allmacht gegeben / etc. So gibe er die
 sericheige Solution darauff: Ad illud verò, quod obicitur: Dedit
 ei nomen super omne nomen: dicendum, quod datio illius nominis scilicet
 communicationem idiomatum, vt homo ille diceretur esse Deus & Dei Fi-
 lius. Das ist / Das man aber fürwirfft / Er hat ihm ein Na-
 men gegeben / der vber alle Namen ist / Darauff antworte
 ich / das das geben desselben Namens geschehen sey durch
 die gemeinschafft der Eigenschafften / das dieser Mensch
 Gott vnd Gottes Sohn genennt werden köndte.

Es sage auch Bonauentura expressis verbis: Caro non est Deus.
 (Das ist / Mit ausdrücklichen worten / spricht er / Das Fleisch
 ist nicht Gott.) lib. 3. Sentent. distinct. 2. quest. 1. Item, also argumēt-
 retur: Nihil habens omnipotentiam, potest ab aliquo excedi vel superari.
 Quia nihil maius est omnipotente. Sed necesse est, omnem creaturam à Deo
 excedi & superari. Ergo impossibilis est, alicui creaturæ omnipotentiam
 communicari. Das ist / Kein ding / das die Allmechtigkeit hat /
 kan von irgend einem ding vbertroffen werden / denn nichts
 grössers ist / denn der Allmechtige. Es ist aber von nichten
 Drumb ist es vnmöglich / das einer Creatur die Allmacht
 könne mitgetheilt werden.

Item: *Omnipotencia communicari non potest alicui creatura, nec anima Christi, nec aliq.* Non enim potest seipsam sustinere, nisi sustentetur a divina potentia. lib. 3. distinct. 14. qu. 2. h. 3. Das ist/ Die Allmacht kan keiner Creatur / weder der Seel Christi / noch einer andern / mitgetheilt werden. Denn sie kan sich selbst nicht erhalten / sondern müsste zu nichts werden / wenn sie von der Göttlichen Allmacht nicht erhalten würde.

Item: *Quemadmodum impossibile est, ut anima Christi, quantumvis unita sit Verbo, sit, unioque est Verbum: aliaque esset immensa, & existentia ipsius adequaretur existentia Verbi: Ita quoque impossibile est, ut intellectus anima Christi simul omnia cognoscat actu, quae Verbum, quantumvis ei personaliter uniat. Das ist/ Gleich wie es unmöglich ist / das die Seel Christi / wiewol sie mit dem Wort vereinigt ist / oberall sey / da das Wort ist (sonst wer sie unendlich / und wer zwischen ihrem seyn oder wesen / und des Wortes kein unterschied) Also ist es auch unmöglich / das der verstand der Seel Christi / zugleich alles / was das Wort versteht / in einem Augenblick verstehe / oder als in der that gegenwertig mit Augen anschawen / wiewol sie mit dem Wort persönlich vereinigt ist.*

Item: *Quod ubique sit Christus, hæc est divina natura proprietas, quæ ubi aq. soli Deo competit, et nulli prorsus creatura, ac ne ipsi quidem humane natura Christi in unitate personæ, realiter communicari possit. lib. 1. sentent. distinct. 37. art. 2. quæst. 1.* Das ist/ Das Christus allenthalben ist / das ist ein eigenschafft der Göttlichen Natur / die allen Goet gebüret / also / das sie durchaus keiner Creatur / auch der Menschlichen Natur Christi in einigkeit der Person / mit der that nicht kan mitgetheilt werden.

Endlich köndten wir allhie D. Jacobum erinnern / das vor zehen Jahren / kürzer denn inner halb acht Tagen / seinen Glauben in dieser hochwichtigen Sach / drey mahl gesendert / und wolten ihn / so es die noth erfordert / mit seiner eigenen Handschrieffte überweisen / darinnen er mit allein *realem* *communicacione* (die gemeinschafft der eigenschafften / so in der that besthe) so wol als *verbalem* (die in worten stehet)

wie seine *horrida phrasēs* (raube rede) lauten/ sondern da er auch *personalem communicationem* (die persönliche gemeinschaft) nicht erhalten köndt/ Denn ihm die *definitio persona* (die beschreibung einer Person / was nemlich ein Person sey) im wege stund/ vnd nicht leiden wolt/ das man *rei incommunicabilis communicationem* (ein gemeinschaft eines solchen dinges/ das nicht kan gemein werden) dichte/ *nominatim* diese *distinctionem* selbs verworffen hat: *quod videlicet secundum diuinitatem Christus sit ipsa omnipotentia: secundum autem humanitatem habeat omnipotentiam seu habendo sit omnipotens.* Das ist/ das Christus nach der Gottheit die Allmechtigkeit selbs sey nach der Menschheit aber hat er die Allmechtigkeit/ oder sey habend allmechtig.

Aber wir wöllen ihm seine *Autographa* noch zur zeit vnpublircirt lassen/ ob er vielleicht zu rücf gedencfen wolt/ ehe er gar in einen verkerrten Sinn gerathen möchte/ welches wir ihm gleichwol nicht gönnen.

36.

Dieweil denn auch zum sechs vnd dreissigsten/ die *exaquoatio* (gleichmachung) vnd *confusio naturarum* (vermischung der Naturen) keines weges verhütet werden kan/ wenn man die Göttliche eigenschaffen der menschlichen Natur zuschreibet/ vnd die Schrift billich in acht genommen wird/ auff das man nicht anders von Christo rede/ denn er sich selbs in seinem Wort beschrieben hat/ So bleiben wir auch noch bey der Kirchen Sprach/ vnd sagen: Das ewige Wort ward Fleisch/ Der Sohn Gottes hat die menschliche Natur an sich genommen/ vnd nicht/ *Caro est Deus* (Das Fleisch ist Gott) oder/ *Caro facta est Deus* (Das Fleisch ist Gott worden) oder/ *Caro assumpsit deorum* (Das Fleisch hat das Wort angenommen) oder/ *Caro est omnipotens, omnia, ubiq;* (Das Fleisch ist allmechtig/allwissend/allenthalben) oder/ *Caro habet omnipotentiam* (Das Fleisch hat die Allmechtigkeit.) Denn ob schon dieser reden etliche (woiewol nicht alle) köndten recht verstanden werden/ so sind sie doch *ambiguae* vnd *impropria*, vnd können bald eine falsche meinung verursachen.

Wie nun um sieben vnd dreissigsten Theodoretus recht
sagt: *Quemadmodum aliud est assumens, aliud assumtum: vnus autem
ex ambobus Christus consideratur: Ita habens, ab eo, quod habetur, pluri-
tum differt: nec tamen in duas personas diuidit hac differentia Christum,
hoc modo consideratum.* Das ist/ Gleich wie es ein anders ist/ das
da annimpt/ ein anders/ das angenommen wird/ (aus welche
en beyden doch nur ein Christus wird/ Also ist ein sehr groß
fer vnterschied zwischen dem/ das da hat/ vnd dem/ so ge-
habt wird/ Vnd wird doch gleichwol Christus/ wenn man
Ihn auff solche weis betrachtet/ durch solchen vnterscheid
nicht in zwo personen zerrennet.

Also werden die Herren Theologen nicht erweisen/ das
die Regel *Latianeni: Hoc quidem deificat, illud verò deificatur:*
(swar dieses vergötter/ jenes aber wird vergötter) in ihrem
eigentlichen verstand/ anders denn *de gratia vnionis, quod videli-
cet aliud sit assumens, aliud verò assumtum,* (von der gnad der verei-
nung/ das nenlich ein anders sey/ das da annimpt/ ein an-
ders aber/ so angenommen wird) von den *orthoxis* gebraucht
sey worden/ Ausgenommen die *dona glorificationis* (die gaben
der verklärung/ welche *ad gratiam habitualern* (zu der gnad/ die
in eingeschaffene krafft ist) wie die *Scholastici* reden/ gehören/
vnd bisweilen *per deificationem* (durch die vergöttung) mit be-
griffen sind worden.

Das aber die Menschheit in Christo solte zur Göttin
selbst worden seyn/ werden sie hieraus nicht ehe beweisen/ sie
demonstriren dem zuvor/ *prater gratiam vnionis, capitis, & præ-
rogatiue,* ihre *quarta in speciem,* nemlich *gratiam exiraordinaria di-
spensationis.* (das vber die gnad der vereinigung/ des haupts/
vnd des vorzugs/ die vierde sey/ nemlich die gnad der vber-
natürlichen aufspendung.)

Belangend die *virtutem lucendi & vrendi in ferro ignito* (leuch-
ten vnd brennende krafft in ein ferorigen Eysen) Ist of-
fenbar/ das *Dei immascens,* vnd die ganze *Antiquitas* nichts an-
ders hiedurch/ denn die persönliche vereinigung in Christo/
das ist *gratiam vnionis* (die gnad der vereinigung) vnd keines
weges *realem Idiomatum communicationem seu donationem* (die ges-
meinschaft)

meinschafft oder das geschehen der eigenschafft / so ist der
 that stehen sol / haben erklaren wollen. Vnd beruffen wir
 hiemit auff Damasceni eigene wort / sonderlich in 3. cap. da
 er also schreibt : *In ignito quidem gladio, quemadmodum natura sal-
 uatur ignis & ferri, sic & dua actiones & perfectiones eorum. Habet
 enim ferrum incidendi virtutem, & ignis vrendi: Et incisio actionis fer-
 ri perfectio absque operis, combustio vero ignis est. Et saluator
 borum differentia in combusta incisione, & in incisa combustione: Tametsi
 neque combustio sine incisione fiat post unionem, neque incisio sine combustio-
 ne. Et neque propter duplicitatem naturalis actionis, duos ignitos gladios
 dicimus: neque propter singularitatem igniti gladij, confusionem substantia-
 lis eorum differentia inducimus. Sic & in Christo, diuinitatis eius, diuina
 & omnipotens actio: humanitatis autem eius, qua secundum nos. Absolu-
 tio autem humanitatis, quod tenuit puellam manu, & erexit diuinitatis
 viuificatio. Aliud enim hoc, & illud aliud: Etsi ab invicem inseparabilia
 sunt in deifica actione.* Das ist / In ein fewerigen Schwerdt
 zwar / gleich wie die Naturen des Fewers vnd des Eysens
 verbleiben / also bleiben auch zwey wirkunge vnd zwey werck
 oder effect derselben. Denn das Eysen kan schneiden / das
 Fewer brennen / vnd der schnitt ist der wirkung des Eysens
 werck vnd effect (der brandt aber des Fewers. Vnd bleib
 dieser ding vnterschiede in ein verbrennten schnitt / vnd in
 ein geschnittenen Brandt / ob gleich wol nach der vereini-
 gung weder der brandt on den schnitt / noch der schnitt on
 den brandt geschicht. Vnd wir sagen / weder das zwey
 fewerige Schwerdt seyn / die weil zwey natürliche vnterschie-
 dene wirkungen da sind / noch vermischen die zwey Naturen /
 die weil es nur ein Schwerdt ist. Also hat es ein gestalt mit
 Christo / Der Gottheit wirkung ist ein Götliche vnd all-
 mechtige wirkung / der Menschheit aber ein Menschliche
 Das werck der Menschheit war / das das Menschen bey der
 Hand gehalten vnd auffgericht hat / der Gottheit aber /
 das Lebendig machen. Denn ein anders ist die Gottheit / ein anders
 jenes / wie wol sie von einander inn der Gottheit / ein anders
 wirkung (Also zu reden) vnzerrenlich sind.

Et cap. 17. Est scire opera pretium, quod non secundum transmutationem naturae, aut versionem, aut alienationem, aut confusionem, caro domini deificata dicitur, simul Deus, & Deus facta, ut diuino loquens inquit Gregorius: quorum hoc quidem deificauit, illud verò deificatum est, aut scilicet dicere homo theon, id est, simul Deum: & hominem fieri, quod vngit, & Deum, quod vñctum. Haec enim non secundum transmutationem, sed secundum dispensationem iam rationem, secundum hypostasim dico, secundum quam inseparabiliter vnitur Dei Verbo, & in se inuicem naturarum in-
Das ist / Man mus wissen / das das Fleisch des H. E. R.
an seiner art vnd Natur / weder verendert / noch ver-
wandelt / noch vermischt worden ist / dar-
umb das gesagt wird / es sey vergöttet / zugleich Gott mit
dem Wort / ja Gott selbst worden / Wie der gewaltige The-
ologus Gregorius redet / deren eins vergöttet hat / das an-
der aber ist vergöttet worden / Ja ich schew mich nicht zu sa-
gen / ist Fleisch vñnd Gott zugleich worden / vnd das das
gesalbte Mensch / das gesalbte aber Gott worden sey. Denn
das sage ich nicht darumb / als wenn einige verenderung der
Natur geschehen seyn solte / sondern von wegen der offen-
barung im Fleisch / von wegen der persönlichen vereinigung
nach welcher das Fleisch mit Gott dem Wort vnzertrenlich-
erweis vereinigt worden ist / Vñnd nach art der zusammen-
kunft / nach welcher diese zwo Naturen inn vñnd durch
einander kommen / gleich als wie wir von ein glüenden Ey-
sen reden.

Item: Perinde enim atque ignitio non transmutat igniti naturam, in eam, quae est ipsius ignis, sed ostendit, quod ignitur, & quod ignit, & non vnus, sed duorum est ostensura: Ita & deificatio non vnā naturam con-
 compositam, sed duas, & vñionem secundum hypostasim. Dicit enim diuino loquens Gregorius: Quorum hoc quidem deificauit, illud verò deifi-
catum est: Quorum, dicens, & hoc quidem, illud verò, duo demonstraui-
Das ist: Denn gleich wie die glut des glüenden art vnd Na-
tur in des feuers Natur nicht verkeret / sondern zeige zugleich
das da ferorig worden / vnd das jenig / so ferorig gemachte
hat / an / vnd weißt also nicht nur eines / sondern zwey ding
 aus!

So ist auch die *participatio diuina illustrationis* (gemeinschaft der Göttlichen erleuchtung) nichts anders/ denn wie Theodoretus sagt: *diab. Si in carnem, ut statim effluant, Deus Verbum mutatus est, non mansit, quod erat: si vero carne tectus, paterna nobilitas radios spargit, immutabilem quidem naturam habet, lucet vero etiam in corpore, & inuisibilis natura splendorem emittit. Nam illam lucem nihil obscurare potest.* Das ist/ So Gott das Wort / wie die Aeltern Ja viel mehr göttlose Thoren vnd Narren sagen dörfen/ in das Fleisch verendert ist/ so ist er mit blieben. Dz er war: So er aber mit dem Fleisch bedeckt/ die Vetterlichen Adelsstrahlen ausspreit/ so hat er zwar ein vnuandelbare Natur/ schimmert aber vnnnd leuchtet auch in dem Leib/ vnnnd gibet den glantz der vnsichbaren Natur von sich. Denn dasselb lecht kan von nirgend keinem ding vertunckelt werden.) Welches nicht *de humanitate* (von der Menschheit) kan verstanden werden/ denn es sind *radij paterna nobilitatis, non mater- na debilitatis*: (Vetterliche Adelsstrahlen/ nicht der Mütterlichen schwachheit.)

Vnd eben dis wird in der Regel Philippi fein runde vnd kurz beschrieben: *Verbum lucet in natura assumpta tota* (Das Wort leuchtet in der ganzen angenommenen Natur.) Jedoch mas man kein *inhibitionem Verbi in carnem* (einschliessung des Wortes in das Fleisch) dichten. Denn dawider sagt Athanasius: *λόγος non est colligatus corpori, sed ipse corpus conmet, ut & in eo sit, & extra omnia, & in sinu patris. Neq. cum sit in omnibus, sit pars aliorum, sed omnia vitam sustentationemq. ab eo accipiunt.* (Das Wort ist an den Leib nicht gebunden/ sondern es erhalt den Leib/ das es zugleich in demselben / vnd aussershalb allen dingen/ vnd in der Schoß des Vatters sey. Vnd wird drum/ die- weil es in allen dingen ist / nicht ein stück derselben / sondern alles wird von ihme erhalten vnd lebendig gemacht.)

Zieraus ist nun klar / das auch die Herren Theologen/ in vbergebener *farragine testimoniorum* (zusammen rafflung der alten Lehrer Spruch vnd zeugnis) das *dictum Basili* in wis derwertigen verstand ziehen. Denn in derselben ganzen *con-*

cione oder predigt in sanctam Christi natiuitatem (von der heiligen geburt Christi) gedencet Basilius mit keinem woort/ das die Menschliche Natur in Christo/ vmb der persönlichen vereinigun- gung willen/ sey allmechtig / allwissende / oder vnendlich worden / sondern erkleret viel mehr/ dz die persönliche eigens- nigung geschehen sey/ ohne verenderung der natürlichen ver- schaffte. Vnd ob wol die Gottheit des ewigen Worts / habe die Menschheit an sich genommen / das gleichwol die Gottheit nicht darumb dem Menschlichen leiden oder todt vn- werffen sey. Denn gleich wie das feuer / so im glüenden Eysen ist / nicht an sich nimpt die eigenschafft des Eysens / vnd hinwiderumb auch dem Eysen seine eigenschafft nicht gibe / damit es von Natur hitzig vnd leuchtend / vnd ganz leicht vnd subtil werde / oder auch seine gröfse lenge vnd dicke ver- liere / Also ist weder die Göttliche Natur in Christo / vmb der persönlichen vereinigun- gung willen / sterblich / noch die Menschliche Natur der Göttlichen vnendlichen eigenschafft in vnd für sich theilhaftig worden. Inmassen auch durch solche vereinigun- gung beyder Naturen in Christo / die Gottheit / so vnendlichs wesens ist / in dem Leib vnd Seel der ange- nommen Menschlichen Natur nicht eingeschlossen / gleich wie das feuer sein hitz vnd glut also vermengert mit dem glüenden Eysen / das es nicht dieselbige zugleich auffser dem Eysen / auch dermassen sehen vnd fühlen leht.

Ist derwegen das zengnis Basiliij wider sie selbst / wie aus dem ganzen Context klar zusehen / welcher also lautet Quomodo igitur, inquis, Deus Verbum, humana frigiditate non est correptus, aut inquinatus? Facile respondemus. Sicut & ignis de ferri proprietatibus non accipit. Nigrum quidem ferrum, ac frigidum ex eo splendentem ignitum, ac candens, ignis formans subit. Et quanquam ex eo splendentem ignem tamen sua nigredine non inficit. Item & ardens flammam sua frigiditate non destruit, aut tollit. Sic & humana Domini caro, ut particeps diuinitatis facta est, ut propria fragilitate illam minime contaminauerit. Sed quanquam ex humana debilitate hac ut similitudine ne esse est, ne tamen hunc ignem diuinitati omnino similem imaginare, cuius qualitates recipiat, illa nihil omnino patiat. Das ist / Wie ist dem / sprich /

sprechst du/ Gott das Wort mit der Menschlichen Schwachheit nicht besleckt worden? Hierauff ist leicht zu antworten. Gleich wie das Feuer des Eisens eigenschafften mit bekömpt/ denn das Eisen ist zwar schwarz vnd kalt/ wenn es aber durch Feuer vnd gliend wird/ so erkömpt es des Feuers Gestalt/ Vnd wie wol es durch dasselbe leuchtet/ so besleckt es doch das Feuer mit seiner Schwertze nicht/ Vnd desgleichen wenn es brennt/ so verlescht es die flammen durch seine Keltze. Also ist auch das Menschliche Fleisch des **HERREN** der Gottheit auff solche weis theilhaftig worden/ das es dieselbe mit ihrer Schwachheit mit nichten besleckt hat. Aber wie wol wir Menschlicher Schwachheit wegen/ vns solcher gleichnis gebrauchen müssen/ soltu doch nicht meinen/ das solches Feuer der Gottheit durchaus gleich sey/ sintemal das Feuer zu vnd ab nimpt/ vnd dergleichen zufall vnd verenderung bekömpt/ die Gottheit aber durchaus nichts leiden kan.

Item: *Cogita de incarnatione Domini magnifice. Intellige diuinitatem esse intactam & immaculatam, qua etsi in materiali sit natura, ita illi inest, vt eius imperfecta fragileq; corrigat: non autem vt ipsa passionum debilitate inquinetur. Noane Solem conspicis in luto se volutantem, minimeq; contaminantem? Noane Solem conspicis in luto se volutantem, minime tamen foetidum aliq; referentem? Quid igitur dubitas de immensa incorruptaq; natura, cuius aliquam ex nobis maculam contraxerit?* Das ist/ Du solt des **HERREN** Menschwerdung hoch halten. Du solst wissen/ das die Gottheit vnbesleckt vnd vnbesudelt ist/ welche ob sie wol in einer leiblichen Natur ist/ so ist sie doch also in der selben/ das sie derselben vnvolkommenheit vnd Schwachheit verbessert/ nicht aber das sie mit der selben Leiden vnd Schwachheit besudelt wird. Siehestu nicht/ das die Sonne vberm Kot veltzet/ vnd doch nicht besudelt/ Vnd das sie was vorn an dem Kot scheint/ vnd doch mit nichten etwas vnflät an sich zeucht? Was zweiffelst du denn von der vndelichen Natur/ vnd die nicht verletz werden kan/ als wenn sie ein flecken von vns bekommen hee?

Eben dieses befreffiget der schöne Spruch ^{Theodoretii}
 Dial. 2. Ferrum applicatum igni, sic candens, & totum ipsum effunditur per
 netrat ignis: Sed non permutat ferri naturam arctissima ratio. Quod si in
 corporibus inuenire licet inconfusam temperationem: manifesta attenua
 est, in natura sincera, & omnis alterationis experte, confusionem cogita
 re, & assumta natura abolitionem, & quidem assumta ad benefaciendum
 generi humani. Das ist/ Ein Eysen zum Feuer gelegt / wird
 glüend / vnd das Feuer durchreyet die ganze Natur des
 Eysens / aber diese innerlichste vereinigung verendert die
 Natur des Eysens nicht. So wir denn in ein leiblichen ding
 ein solche vnuermischte vereinigung befinden / so iffs ja ein
 öffentliche vnfinnigkeit / wenn man vermeint / das die Natur
 die mit nichten verendert werden / oder etwas leiden kann
 vermischet oder die angenommene vertilget werden / das die
 vnd zwar die dazu angenommen ist / das sie dem menschlichen
 Geschlecht guts thum sol.

38.

Zum acht vnd dreiffigsten redet die Sache an ihr selbst/
 vnd darff nicht viel beweisens / das im Concordibuch die
 persönliche vereinigun/g / von der exaltation (erhöhung) vnd
 communicatione idiomatum (gemeinschafft der eigenschafften) so
 wol als die natürliche eigenschafften vom Ampt vnd Gew
 beu Christi sehr vbel vnterschieden wird / wie zum wenigsten
 hieraus abzunehmen das die *apotelesmata officii* (die Werck zum
 Ampt gehörig) welche der ganzen Person nach beiden Na
 turen betrachtet / zusehen vnd gebären / als lebendigmachen/
 das Gericht halten / von Sünden reinigen / müssen / können
 nicht Amptswerck / sondern *Dona* (Geschehen) seyn / *collata hu
 mane naturae* (so der menschlichen Natur mitgetheilt seyn) dar
 runter sie auch die *miracula* (Wunderwerck) ziehen / vnder die
 Regel Leonis: *Utraq; natura cum communicatione alterius agit, quocirca
 inq; proprium est: Verbo operante, quod Verbi est, & carnis exequente,
 quod carnis est. Vnum coruscat miraculis, alterum inuisibiliter.*
 Das ist / Ein jegliche Natur wircket das ihre / mit der andern
 gemeinschafft / in dem das Wort / was des Wortes ist / wirck
 et / das Fleisch aber / was dem Fleisch zugehörct / verrich
 tet. Die eine schimmert vnd glantzert in den herrlichen
 Wunderthat

Wunder, Werten und Miraceln / die ander aber ist dem Leiden und der Schmach vnterworfen.

Item Euphemij: *Ambulare est operatio: sed super mare ambulare, hoc Deitatis erat, per humanitatem operantis.* (Gehen/ist ein Werck der Füße / aber auff dem Meer gehen / stunde der Gottheit zu die solches durch die Menschheit wirkete.)

Item Athanasij: *Ut homo tetigit leprosum, ut Deus sanauit.* (Nach der Menschheit hat er den Aussätzigen angerührt / nach der Gottheit aber hat er denselbigen gereinigt.)

So werden sie auch nimmermehr beweisen / das *communicatio idiomatum* / die gemeinschafft der eigenschafften) etwas anders sey / denn allein *enunciatio vnionis personalis*: (ein weis oder form das wunderbare Geheimnis der persönlichen vereinigung / nach anleitung der heiligen Schrift recht aussprechen.) Vnd ist ihnen ihr Gedichte / *de triplici genere communicationis idiomatum* (von der dreyfachen gemeinschafft der eigenschafften) allbereit gnugsam von vielen widerlegt worden. Wie sein sie aber der *scholasticorum* liechte *distinctio inter gratiam vnionis, capitalem & habitalem* (zwischen der gnad der vereinigung / des Hauptes / vnd der eingeschafften krafft) in acht haben / bezugen ihre eigene *explicationes* (erklärung) oder *impliaciones* (verwirrung) sonderlich dieweil sie *duplex dispensationem, ordinariam & extraordinariam* (zweyerley auspendung / ein gebrauchliche vnd ein vngbrauchliche) erachten / vnd sol doch *dispensatio* nichts anders sein / denn *theologica*: (die persönliche vereinigung.) Wie sie denn aber erzehlet *trichem quatuor Scholasticorum* (dreyfache Genad / von die Scholtheologen reden) auch müssen *quatuor speciem*, die vierde art (wie hievor gemeldet) zulegen / nemlich / *gratiam dispensationis extraordinariam* (die Gnade der vngewöhnlichen auspendung) Daraus entliche vermengung folgen / das es niemandt word versehen können. Imassen sie allbereit die *dana gloriae* (die Gaben der verkleren Natur) mit dem wesentlichen

wesentlichen Göttlichen eigenschafften confundiren / Und da sie allein darfür angesehen seyn wöllen / als die ob der angenommenen menschlichen Natur / für andern Menschen (wie ihre prechtige wort lauten) hoheit / Majestet vnd vorzug eyfern / So ist doch bey ihnen an keinem ort richtig vnd unterschiedlich zu finden / was für *distincti gradus* (unterschiedene grad) solcher hoheit zubetrachten seyn / darvon doch die Schrift sehr deutlich redet.

1. Denn bisweilen sage sie von dieser aller grösseren hoheit das allein die Seel vnd der Leib Christi / Gottes Sohns mit dem Leib vnd Seel / vñ also diese angenommene Menschheit mit Gott dem Sohn ein Person sey als da Paulus sagt: das in Christo wohne die fülle der Gottheit leibhaftig. Coloss. 2.
2. Anderswo redet sie von dem Verdienst / so dieser Person nach beiden Naturen sol zugeschrieben werden / darvorn Gottes zorn gestillet / vnd das Reich der Sünde vnd des Todes zerstöret ist / als wenn in der ersten verheissung gesagt wird: Des Weibes Samen sol der Schlangen den Kopf zertreten. Gene. 3. Und das Blut Jesu Christi seines Sohns macht vns rein von aller Sünde. Johan. 1.
3. Unterweilen redet sie von der anbetung vnd verehrung Christi / so dieser Person gebühret / nicht das die menschliche Natur für sich künde oder solte angebetet werden / wie Nestorius dichtet. sondern vmb der vereinigunge beider Naturen / vnd von wegen des hohen theuren Verdiensts vnd reichen Siegs. so der Sohn Gottes in der menschlichen Natur wider den Teuffel vnd Fluch des Gesetzes erhalten hat als da in der Offenbarung Johannis steht: Das Lamb das erwürgt ist / ist würdig zu nemen krafft vnd reichthumb / vnd weisheit / vnd stercke vnd ehre / vnd preis / vnd lob. Apocal. 5.
4. An andern orten redet sie von der erhöhung der ganzen Person nach beiden Naturen / zum ewigen Königreich vnd Priestertumb / dardurch aber beider Naturen eigenschafften nicht werden auffgehoben / etc. als / Mir ist aller Gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden / etc. Matth. 28. Gott hat ihn vber alles gesetzt zum Haupt etc. Ephe. 1. Bisweilen

Bisweilen redet sie auch von der menschlichen Natur für sich insonderheit / das sie mit hohen Gaben des Geistes geyeret / sonderlich aber nach der verklerung / mit vnaussprechlichem liecht/weisheit vnd macht/auch in vnd für sich erfüllet / vnd vber alle Menschen vnd Engel zum HErrn gesetzet sey/ob sie wol eine ware menschliche Natur / vnd die Gaben sampt der Menschheit/ in welcher sie sind/ Creaturn/ vnd ihrem Schöpffer vngleich bleiben. Denn diese Gaben sind *proprie loquendo* (eigentlich zu reden) nicht *increated & infinita* vñ *incomata* / (die vnerschaffenen vnd vnendlichen eigenschafften Gottes) sondern *toto genere* (ganz vnd gar) von denselben unterschieden. Da man sie aber ja wil *in finita dona* (vnendliche Gaben) nennen / so mus man die erklerung darzu setzen/ damit sie nicht für sich/ *absolutè* betracht. für *infinita* gehalten werden/sondern *respectu nostri* nach vnserer ermessung die wir die herligkeit der menschlichen Natur Christi / nicht allein in diesem / sondern auch im zukunfftigen leben / nimmermehr mit Gedanken noch worten / weder aussprechen noch ausrechnen können/ vnd wird gleich wol zwischen der Gottheit vnd Menschheit / als zwischen dem Schöpffer vnd Geschöpf/oder zwischen der vnendlichen vnd endlichen Natur ein vnendlicher ewiger vnterscheid bleiben müssen/nach der Regel/welche zwar die HErrn Theologen selbst im Buch gesetzet/aber wenig obseruirt haben. *Nullum enim modo vel facientiam, vel admittenda est, aut conuersio, aut confusio, aut exaequatio, siue naturarum in Christo, siue essentialium proprietatum.* (Denn man mus keines wegcs / weder ein verwandlung / noch vermischung/ oder gleichmachung / weder der Naturen in Christo / noch der wesentlichen eigenschafften einführen oder zulassen.)

Vnd so D. Selneccerus seiner eigenen Lehr nicht widerprechen/oder zum dritten mal reuociren wolt/ würde er sich zuerinnern wissen / das er die *potentiam infinitam carnis Christi* den vnendlichen gewalt des fleisches Christi (so fern sichs also zu reden gebür) selbst nicht anders/denn *respectu nostri* erkläret hat / da er in seinem *Exegemate* also schreibet : *Nonnulli*

confusione Idiomatum intellectum, rectè dici potest. Infinita quidem potentia, est Idioma diuina & aeterna natura, non fit Idioma alterius aeterna, quæ creata & assumpta est, sed est & manet essentialis proprietas aeterna & increata natura. In persona autem Christi, Dei & hominis, humana natura supra omnes cælos euecta, & collocata ad dexteram omnipotentia Dei, acquirit & habet potentiam omnem, superantem omnium angelorum & hominum potentiam, quæ potentia natura in Christo humana non potest à nobis definiti, aut certis limitibus & terminis circumscribi: ideoq; rectè infinita dicitur, respectu scilicet nostri, qui potentiam illam definitam nec possumus, nec debemus: quandoquidem omnium creaturarum potentiam superat, & est, & nominatur *ω̄ρα ἐξ̄οῡ*, omnia potestas. Das ist. Es haben etliche gesagt / das der endeliche Leib Christi ein vnendliche krafft/sterck / oder gewalt habe/ welches / so mans recht/ vnd ohn vermischung der Naturen verstanden nicht vnrecht gesagt ist. Es ist zwar der vnendliche gewalt ein eigenschafft der Göttlichen vnd ewigen Natur / vnd wird keiner andern Natur / die erschaffen vnd angenommen ist/ eigenschafft / sondern ist vnd bleibe ein eigenschafft der ewigen vnd vnerschaffenen Natur. Die Menschliche Natur aber/ die vber alle Himmel erhaben/ vnd zur Rechten Gottes des allmechtigen gesetzt ist/ bekömpt vnd hat in der Person Christi/ wahres Gottes vnd Menschen / allen gewalt vber aller Engeln vnd Menschen gewalt / welcher der menschlichen Natur in Christo / von uns nicht kan ermesen / noch ausgerechnet oder begriffen werden / vnd deerefert wegen/ die wir denselben gewalt weder / nemlich vnlen ausrechnen oder ermessen / Sintemal er aller Creaturen gewalt vbereriff/ vnd darumb ist vnd genemmet wird aller gewalt. Mögen derwegen die Herren Theologen der sachen zu vor selbst eing werden / ehe sie andre / die von keiner vneinigheit wissen / zu concordiren für sich nemen.

Zum neun vnd dreyßigsten befinden wir / das sie sich gen haben entrüffen lassen. vber diesen vnsern wortten / die wir an lieb zur einfeligen / ewigen / vnuant eibaren warheit / ohne zu wanden

mands verletzung / also geſetzt. Es möchte ſich aber jemand mißbillig verwundern wenn ja an der Ubiquitet ſo hoch gelegen / warumb ſich denn die Herren Theologen nicht ſelbs zuvor vnter einander des principij gründlich vergleichen / zu welcher zeit / wenn / wo / vñnd wie das fleiſch Chriſti hab angefangen allenthalben zu ſeyn / Dieweil etliche ſagen à conceptione (von der empfangnis an) etliche à reſurrectione (von der Außerſtehung an) etliche ab aſcenſione : (von der Himmelfahrt an.) Denn articuli fidei (die Artikel des Glaubens) müſſen gewiſſen grunde haben / etc.

Denn allhie digrediren ſie in ihren locum communem de ubiquitate (ſchweiffen ſie aus / vñnd kommen auff ihre geigen / auff die Ubiquitet) vñnd bemühen ſich hoch / ein verdacht auff vns zu bringen / obs ihnen vielleicht gelingen möchte / das Wir vnter dem namen der Sacramentschwermer vñnd überwieſen perſequiret würden / vñnd ſie also vnſere Kirche mit Ubiquiſten zu beſtellen hetten. Wolan / Gott wird dieſen müßwill zu ſeiner zeit richten / Jetzt wollen wir auff ihr wiſſtes Bekentnis acht haben. Dem wort Ubiquitet / ſtell ſie ſich / als weren ſie ſeind / aber von der Sachen ſelbs ſtehen ſie nicht ab / ſondern nemen ſich derſelben mit allem craft an / vñnd vertheidigen ſie mit dieſen vngründlichen.

Zu der ganzen perſon Chriſti (ſagen ſie) gehört nicht allein die Göttliche / ſondern auch die Menſchliche Natur / Darumb Chriſtus nicht allein an einem ort / Gott vñnd Menſch / vñnd an allen andern orten / allein Gott / vñnd nicht Menſch / ſondern der ganze Chriſtus allenthalben / wo er iſt / da iſt er ganz Gott vñnd Menſch / vñnd das vñnd der perſönlichen vereinigung wollen.

Darauff antwort Auguſtinus : ille, qui erat Filius Dei, factus est filius hominis in vniuerſate perſonae. & ſi dixerimus duas perſonas, introduce- mus etiã duos filios Dei, itaq; etiã tum non erit Trinitas, ſed quaternitas, quod abſit. Profecto enim per id, quod eſt Deus, & equalis patri, & ubiq; præſens eſt, & in celo totus, & in terra totus, & nullo continetur loco. Per

id, quod homo, & passus, & mortuus est, & resurrexit, & ascendit in caelum, sedetq; ad dexteram patris, & sic veniet ad iudicandum vivos & mortuos, quemadmodum est reuersus in caelum, in eadem forma carnis & substantia, cui professio immortalitatem dedit, naturam non abstulit: Das ist / Der zuvor Gottes Sohn war / ist in einigkeit der Person des Menschen Sohn worden. Vnd so wurs zwo Person nennen werden / so werden wir auch zwen Gottes Sohn eintz führen / vnd wird denn also nicht ein Dreyeinigkeit / sondern ein viereinigkeit seyn / welches ferne sey. Denn fürwar / so fern er Gott ist / ist er dem Vatter gleich / vnd vberalzugewen ganz im Himmel / vnd ganz auff Erden / an keinem ort vmbzircht / So fern er aber Mensch ist / hat er gelitten / ist gestorben / auffgestanden / hinauff gen Himmel gefahren / vnd sitzet zur Rechten des Vatters / vnd wird eben also kommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten / gleich wie er gen Himmel widerkehrt hat / eben in derselben Natur vnd Substantz des fleischs / welches er zwar mit vnsterblichkeit begabet / vber seiner art vnd Natur mit nichten veranbt hat.

Item: Sicut eundem filium & redemptorem nostrum, secundum diuinitatem, inuisibilem, incorporeum & incircumscriptum, sicut patrem, & Spiritum sanctum, non credere impium est: Ita eundem filium Dei, in homine assumto, visibilem, corporeum & localem post resurrectionem non credere & profiteri est profanum. Das ist / Gleich wie es ein rucklosigkeit ist / nicht glauben / das der Sohn vnd vnser Erlöser / nach der Gottheit / vnsehbar / vnleiblich / vnd vnvmbgeschrieben / gleich wie der Vatter vnd heilige Geift / ist / Also ist es auch ein Gottlosigkeit / nicht glauben vnd bekennen / das eben derselbige Sohn Gottes in dem angenommenen Menschen / sichtbar / leiblich vnd vmbgeschrieben nach der auffstehung ist. Bisher die Sprüche Augustini.

Nach dem nun die persönlliche vereinigung in Christo von Mutterleibe angefangen / vnd im stande seiner aller tiefsten nidrigkeit / das bande solcher vereinigung eben so vest vnd nicht schwacher gewesen / als jetzt im stande seiner aller höchsten Maieset vnd Herrligkeit / So hetten die Herrlich Theologen hiebey zubedencken / das sie entweder schuldig weren

were zu beweisen / das Christus von Mutter Leib an allent-
halben gewesen / wie D. Musculus mit teutschen Worten
schreibt (in seiner Widerlegung / B.iii.) das von der stund
vnd zeit an / da der Sohn Gottes in seiner Mutter Leib/
Fleisch vnd Blut an sich genommen / kein stell noch ort ge-
geben noch zeigt werden könne / da Christus nicht sey nach
beyden Naturen / vor vnd nach seiner Himmelfahrt / vnd
sitzen zur Rechten Gottes. Welches freilich die ganze hi-
storia Symboli auff hebt. Denn ja Christus warhafftiger Gott
vnd Mensch ist / von der empfangnis an / So er doch vor
der geburt mit seinem Leib nicht *extra virginis uterum* (ausser-
halb der Jungfrauen Leib) noch da er für Jerusalem am
Creutz gehalten / vnd im grab gelegen / leiblich zu Athen
gewesen / wie Brentius vorgibt. Item / da Lazarus starb /
war Christus mit sein Leib nicht zu Bethania.

Oder / weil dis allzu grob gesponnen / der wegen es die-
se Theologen *per dispensationem exinanitionis* (mit der dispensati-
on oder ordnung der entensserung vnd nidrigung) gern lin-
den wolten / müste / nach ihrer Declaration / damals auff
Erden die persönliche vereinigung nicht fest gnug gewesen
sey / Oder ist die person Christi auff Erden / ohne diese er-
richtete Materie der leiblichen allenthalbenheit / ganz vnd
vntertheilet blieben / wie sie denn mit keinem Exempel bewei-
sen können / das er auch nur einmal an vnterschiedenen or-
ten nach seinem Leib zugleich gegenwertig gewesen / So wird
auch noch die Person ganz vnd vnzertrennet bleiben / ob
wir schon die Ubiquitet nicht canonisiren / sondern sagen
wie den Papiſten: *Christus ubiq. est personaliter, in celo localiter, in
sacramentaliter, seu myſterialiter.* Das ist / Christus ist vberal
persönlich / im Himmel reumlich / im Abendmal Sacrament-
lich oder Geheimnis weise. Denn das er allenthalben war-
hafftiger Gott vnd Mensch sey / ist wahr / *vnione persona:*
nach art der persönlichen vereinigung. Dar aus folget aber
mit rechten / das auch die Menschheit allenthalben sey / wel-
ches gehöret *ad distinctionem naturarum:* (zum vnterscheid der
Naturen.)

Darumb ist's viel ein anders/wenn wir mit der rechtgläubigen Kirchen sagen/ Christus ist allenthalben/ Gott und Mensch/ vnd kan kein ort gegeben werden/ da er nur Gott/ vnd nicht auch warer Mensch were/ denn sonst würde die Person zertrennet. Widerumb aber sagt die rechtgläubige Kirche nicht/ Christus ist nach beyden Naturen allenthalben/ oder/ die Menschheit Christi ist allenthalben/ denn durch würden die Naturen vermischet. Dis erkleret Damasc. also/ *lib. 3. cap. 7. Christus totus est Deus perfectus, sed non totum Deus: Nam non solum Deus, sed & homo. Et totus homo perfectus, non totum autem homo: non solum enim homo, sed & Deus. Nam totum, est natura repraesentativum: totus autem persona. Quemadmodum aliud naturae est, aliud verò persona.* Das ist/ Der ganze Christus zwar ist der vollkommene Gott/ aber nicht alles was in Christo ist/ ist das rumb auch Gott. Denn er ist nicht allein Gott/ sondern auch ein Mensch. Vnd der ganze Christus ist ein vollkommener Mensch/ aber zur Menschheit gehört/ darumb nicht alles/ was in Christo ist. Denn er ist nicht allein ein Mensch/ sondern auch Gott. Denn dis wort/ alles/ bedeutet die Natur. Dis aber/ der ganze/ bedeutet die Person. Gleich wie auch dis/ ein anders/ oder ander ding/ auff die Natur/ Dis aber/ ein anderer/ auff die Person gehet. Bisher die erklerung Damasceni. Derhalben haben die Scholastici recht gesagt: *locus Christus est ubiq; sed non totum:* (Der ganze Christus ist allenthalben/ aber nicht alles was in Christo ist.) Vnd spricht aber mal Damasc. *lib. 1. ca. 17. Solius Dei est, ubiq; esse:* (Allenthalben seyn/ gehört allein Gotte zu.) Item: *Sola Deitas est inextensibilis:* (Die einzige Gottheit ist allein vnendlich/ vnvermeslich/ vnombeschrieben/ vnd vnombzirkelt.) Eben dis betreffiget auch der hochgelehrte Philosophus D. Scheccius zu Tübingen: *Christus non est alicubi ratione divinae naturae, sed ubiq;: cum tamen ratione naturae humanae non sit ubiq; sed alicubi: Sed totus Christus est ubiq;.* Das ist/ Christus ist/ vermög der göttlichen Natur/ nicht an einem gewissen ort/ sondern vberall/ so er doch nach art der menschlichen Natur/ nicht vberall/ sondern an einem gewissen ort ist. Aber der ganze Christus ist vberall.

Das

Das sie aber ferner die Spruch anziehen/ von Gottes gegenwertigkeit bey allen Creaturen/ als da Gott durch den Propheten spricht: Ich erfülle Himmel vnd Erden / vnd dergleichen: gibt nicht allein keinen Schlus/ das darumb die Menschheit Christi, welche ein Creatur ist/ allenthalben sey/ sondern ist auch ein *confusio graduum presentie Dei* (vermischung der vnterschiedenen weis/ auff welche Gott zugeden) dauon oben gemeldt.

So haben die alten Lehrer *ex vbiq̄itate* bewiesen/ das der Sohn vnd heilige Geist/ nicht weniger als der Vatter/ warer ewiger Gott sey/ welches ganz vnd gar würde vmbgestossen/ wenn auch ein Creatur/ als die Menschheit Christi/ allenthalben sein köndte.

Aber der Spruch *Didymi* bleibe vnwidersprechlich war: *si spiritus sanctus vna de creaturis esset, saltem circumscriptam haberet substantiam, sicut vniuersa, qua facta sunt. Nam etsi non circumscriptur loco & sp̄ibus inuisibilis creatura: tamen proprietate substantie finiuntur. Spiritus autem sanctus, cum in pluribus locis sit, non habet circumscriptam substantiam.* Das ist/ Wenn der heilige Geist ein Creatur were/ so würde er zum wenigsten ein vmbschriebene Substanz oder Natur haben / gleich wie alle ding / so erschaffen sind.

Denn ob wol die vn sichtbarbaren Creaturen nicht räumlich vmbzirckelt sind / so ist doch ihre Natur also geschaffen / das sie endlich / vnd nicht vnendlich sind. Der heilig Geist aber / dieweil er zugleich auff einmahl an mehr orten / denn an einem ist / hat er kein vmbschriebene Natur. Disher der Spruch des alten Lehrers *Didymi* / wider die Lehrer die zu seiner zeit die Gottheit des heiligen Geistes verlegnet.

Serner wollen die Herren Theologen gern also Argumentiren.

Die Rechte Gottes ist Allenthalben.

Christus aber sitzet zur Rechten Gottes nach beiden Naturen.

Darumb ist die Menschheit Christi/ so wol als sein ewige Gottheit/ allenthalben.

Nach dem ihnen aber dis Argument so offte widerlegen
ist/ setzen sie nur *medium terminum* (die ursach) oder den beweis)
vnd sagen/ Weil der Artikel des Glaubens da steht/ Er se
ge zur Rechten Gottes/ die allenthalben ist/ so glauben wir
es einseitig/ vnd zweiffeln nicht daran.

Nun ist nichts daran gelegen/ was man einseitig/ sondern
was man recht glaube.

Der rechte Christliche Glaube vermischet den Artikel
der Menschwerdung nicht mit dem Artikel der erhöhung
Christi zur Rechten des Vatters / wie allhie geschicht. Dar
umb ist dis nicht der rechte/ Christliche/ einseitige Glaub:
denn sonst müste folgen / das Christus nach seiner Mensch
heit zur Rechten des Vatters erhoben were / ehe er auff die
Welt geboren / ja ehe er gelitten/ gestorben / auffgestanden/
vnd gen Himmel gefahren wer. Ob sie aber gleich den
Spruch Nysseni pflegen anzuziehen/ darinn die *gratia vnionis*
(gnad der vereinigung) amplificiert vnd gepreiset wird / mit
solchen worten: *Dextra enim Lei, creatrix omnium, per vnionem, ad
propriam celsitudinem vnium sibi hominem euexit.* (Die Rechte Got
tes/ durch welche alles erschaffen / hat den mit ihr vereinigt
ten Menschen/ vermög der vereinigung/ in ihr eigene hocht
erhoben:) So werden sie doch ihre Ubiquitet/ oder vermit
schung der Glaubensartikel nimmermehr daraus bewei
sen / noch erzwingen / sie wolten denn die *regulam Lutheri* ver
leugnen: *symbolum est historia historiarum:* (Die Artikel des
Glaubens sind die aller gewisste Histori vnter allen Hi
storien.)

Jedoch zu setzen/ das die Menschheit *propter exaltationem
ad dexteram Dei* (von wegen der erhöhung zur Rechten Got
tes) allenthalben sey / vnd dardurch die persönliche verein
igung besthe/ So wird man eben hiemit den Jesuiten vnser
lehr offentlich zuverlachen *profluire* welche allbereits in iren
Thesibus wider D. Jacobum also geschlossen: *Quod si Paulus credi
mus, Christus sua obedientia vsq; ad mortem, humanitatis sua exaltatio
nem promeruit, et maiestatem. At si maiestatis communicatio hypostati
saram perficeret vnionem, feret sane, vt sua passione suam quoq; cum divini
tate*

late promerasset unionem: quod ridiculum est asserere. Imo cum Christi corpus ante resurrectionem non fuerit gloriosum, sed patibile & mortale: manifeste sequitur, antequam Christus resurgeret, sacratissimum eius corpus diuinitati hypostaticè vnium non fuisse: siquidem, ut hic homo vult, in gloria & maiestatis communicatione vno hypostatica consistit. Das ist/

So wir Paulo wollen glauben geben/ so hat Christus durch seinen gehorsam bis zum Todt/ seiner Menschheit die erhöhung vnd Maieestet erworben. So aber die gemeinschafft der Maieestet die persönliche vereinigunge machen solte/ so würde er gantzlich auch durch sein leiden/ sein vereinigunge mit der Gottheit erworben haben/ welches leckerlich zu reden ist. Ja diu weil der Leib Christi vor der aufferstehunge nicht versteret sondern leidlich vnd sterblich gewesen/ so solte nicht ehe Christus aufferstunde/ das sein heiliger Leib nam mit der Gottheit nicht sey persönlich vereiniget gewesen. Sondern wie diser Mensch wil/ die persönliche vereinigunge in der glori vnd Maieestet gemeinschafft bestehet. Bis her der Jesuiten widerlegung.

Aber auff das Argument: *Dextra Dei est vbiq:* (Die Rechte Gottes ist allenthalben.)

Caro Christi sedet ad dexteram Dei: (Das Fleisch Christi sitzt zur Rechten Gottes.)

Ergo caro Christi est vbiq: (Drumb ist es allenthalben.)

Wird man in Schulen schlecht vnd recht antworten: *Non valet consequentia, quia sunt quatuor termini:* (Es ist kein Schluss/ denn der Beweis hat weder gründe noch verstand/ vnd ist beweggen betrieglich.) Denn ein anders ist *dextera Dei* (die Rechte Gottes) vnd ein anders/ *ad dexteram Dei* (zur Rechten Gottes.) *Toto enim genere differunt, esse ipsam dexteram Dei, & sedere ad dexteram Dei.* Das ist/ Denn es ist gantz vnd gar ein anders/

Wiewol nun Christus nach beyden Naturen zur Rechten Gottes selbst sein/ vnd zur Rechten Gottes sitzen.

Wiewol nun Christus nach beyden Naturen zur Rechten Gottes selbst sein/ vnd zur Rechten Gottes sitzen. Das ist/ in vnd mit seinem angenommenen/ vnd mehr erhöhtem Fleisch vnd Blut/ herrschet vnd regiret Er vber alles/ sihet des Vatters Rath/ prüffet vnsere Herzen/ treibet zu rücf der Feinde List vnd Anschlag/

vertritt vnd vberschattet vns mit dem verdienst vnd krafft
 seines ganzen gehorsams / vnnnd beweist sich als das zeup
 seiner gemein / etc. So wird doch hierdurch der natürliche
 vnterscheid zwischen der Gottheit vnnnd Menschheit nicht
 auffgehoben / sondern viel mehr betreffiget. Denn nach der
 Gottheit ist er allenthalben / als die Rechte Gottes selbst.
 Daher Lutherus allezeit / aus dem sitzen Christi zur Rech
 ten des Vatters / sein ewige Gottheit beweist. Nach der
 Menschheit aber / ist er in dieselbige Herrlichkeit eingesetzt
 nicht allenthalben / sondern im Himmel. Denn ob wol die
 Rechte Gottes allenthalben ist / so folget doch nicht / das
 darumb auch der Himmel allenthalben sey / weichen Chri
 stus in der dritten Bitt des heiligen Vatter vnser selbst von
 der Erden vnterscheidet / Vnnnd sagt die Aufspürgische Con
 fession / Christus sey darumb gen Himmel auffgefahren /
 nicht das er mit seinem Leib Himmel vnnnd Erden erfülle
 damit vns weniger denn nichts gedienet were / sondern das
 er im Himmel zur Rechten Gottes sitzend / ewig herrsche
 vber alle Creaturen / vnnnd regiere / das er alle / so an ihn glau
 ben / durch den heiligen Geist heilige / reinige / stercke / tröste /
 inen auch ewiges leben vnnnd allerley gaben vnnnd güter
 ausschelle / vnnnd wider den Teuffel vnnnd wider die Sünde
 schütze vnnnd schirme. *Hactenus Augustina Confessio: (Bisher die
 Augspürgische Confession.)* Also spricht *Augustinus, tractat.
 50. in iohannem: Ascendit in caelum, ibi sedet ad dexteram patris. Au
 dit & tenent. Respondeat aliquis: quomodo tenent absentem? Eodem
 modo, & tenuisti. Et praesens & absens est Christus. Nisi enim praesens
 esset, à nobis teneri non posset. Et abijt, & sic est, Corpus enim hin
 intulit caelo, maiestatem non abstulit mundo.* Das ist / Er ist hin
 auff gefahren gen Himmel / daselbst sitzet er zur Rechten des
 Vatters. Man solls hören vnnnd behalten. Was jemandt
 sagen / Wie sol ich den / der abwesen ist / halten? Schick den
 glauben dar / so hastu ihn gehalten. Christus ist beydes / zur
 gegen / vnnnd nicht zugegen. Denn wo er nicht zugegen
 wäret / könnte er von vns nicht gehalten werden. Er ist weggangen /
 vnnnd ist h. e. Denn sein Leib hat er in Himmel geführet /
 vnnnd ist h. e.

Majestet hatt er der Welt nicht, gezogen. Bisher der
schöne Spruch Augustini.

Wil man an diesen *solutionibus* nicht gesettiget seyn/
so mögen die Herren Theologen sich wol bedencken/ob man
nicht *pari ratione* (gleich er weis) schliessen köndte :

Die Rechte Gottes ist vnerschaffen/von ewigkeit / ohne
Fleisch vnd Blut.

Christus sitzt nach beyden Naturen zur Rechten Gottes.

Darumb ist Christus nach beyden Naturen vnerschaf-
fen/ von ewigkeit/ one Fleisch vnd Blut / etc.

Denn wie jenes folget auch dieses / Vnd wie dieses
folget / so folget auch jenes. Ist ein schlus rechtschaffen / so
gelen sie beide. Mangelts an einem/so mangelts an beiden.

Dagegen wirs bey dem schönen Spruch Origenis blet
ben lassen/ *Homil. 33. in Matth. Qui dicit discipulis suis. ecce ego vobis*

sum, &c. vnigenitus Dei est, Deus Verbum, qui non est corporeo

ambitu circumscriptus. Secundum hanc diuinitatis sue naturam non pe-

regrinatur, sed peregrinatur secundum æconomiam corporis, quod susce-

pit. Hac autem dicentes, non solimus suscepti corporis hominem, sed

vnigeni substantia proprietatem seruamus. Das ist / Der zu seiners

Jüngern spricht/ Sehet/ Ich bin bey euch/ etc. Der ist der ein-

geborne Gottes/ Gott das Wort/welcher nit leiblicher weis

umbfangen oder umbzirckelt ist. Nach dieser seiner gödlichen

Natur ist er nicht verreist/er ist aber verreist/so viel sein Leib

den er auff vnd angenommen/anlange. Wenn wir aber solchs

sagen so trennen wir den Menschen des angenommenen Leibs

drimb nit / sondern geben vnd behalten einer iglichen Natur

ihre eigenschafft. Item: Nec enim purus homo est, qui est, vbi unq. duo

aut res in nomine eius fuerint congregati, sed virtus diuina, quæ erat in

isu. Das ist/ Denn der oberal ist/wo zwen oder drey in seinem

*Namen versamlet sind / der ist nit nur ein blosser Mensch/
sondern die gödliche krafft/die in Jesu war. Bisher Origenis.*

Endlich kommen sie nun mit irer antwort/vnd resoluiren
sich auff vnser frag/Wenn die Menschheit in Christo habe
angefangen allen halben zu seyn/nemlich (sagen sie) in dem
augenblick/da Gott vnd Mensch im Leib der Jungfrauen
Marie persönlich mit einander vereiniget seyn.

Wolan/nun haben wir einmal den neuen Glaubens-
 Artickel/welchen sie vor wenig Jaren/wie oben gedacht
 noch verwarffen/Hernach aber einem jeden frey stelleten/
 bundet quisq; suo sensu: (Es mag ein jeglicher/Schreiben sieh
 auff seiner meinung verbleiben.) Jetzt nun ist das geheim-
 nis betreffet/welches man sub anathematis fulmine approbi-
 ren soll. Aber wir wollen Hieronymum darüber zu rath neh-
 men/welcher in explicatione symboli ad Damasum, Tom. 4. vnter
 andern also schreibet: Wir verfluchen auch die lesterung der
 rer/welche auff eine weis sich vntersiehen fürzugeben/das
 von der zeit der Menschwerdung an/alles was der Gott-
 heit eigen ist/in die Menschheit gekommen/ vnd widerumb
 was der Menschheit eigen ist/in die Göttliche Natur aus-
 gegossen sey. Darans folgen würde/das doch kein Kezer
 nie fürgeben hat döffen/das durch diese vermischung bey
 der Naturen wesen ausgehret/vvnd also die Gottheit vnd
 Menschheit etwas anders worden sey/vvnd würde hiemit
 beydes ein vvolkommene Gottheit vnd vvolkommene
 Menschheit gelehret/also das man in weder für einen wahr-
 ren Gott/noch für einen wahren Menschen glauben könde.
 Item Du siehest/das die Schrift beydes von dem Sohn
 Gottes nicht leugnet/das er sey die krafft Gottes
 Allmechtigen/der alles weis/alles erfüllet/alles erhalt/alles
 hat/alles gibe/richtet/selig macht/schaffer vnd das er an sich
 tregt ein erschaffene Natur/welches ist sein Fleisch/das da
 leidet vnd weinet/vvnd gleichsam nicht alles weis/noch
 thun kan/vvnd was dergleichen ist. Derwegen soll man es
 nicht vnter einander mengen/ob wol die sterbliche Natur/
 dem vnssterblichen Gott vereinigt ist/vmb vnsrer seligkeit
 wille. Also mus man aber auch glauben von Christo nach sei-
 nem leiden/suntmal er in seinem Leib auch nachmals erschie-
 nen ist/vvnd bliebe in demselbigen für vnd für/das auch die
 in gecreuziget haben/in werd. n anschawen. Bisher der
 alte Christliche Lehrer Hieronymus.

Nach dem aber die Herrn Theologen selbst vermercket/
 sie haben sich mit ihrer antwort viel zu weit verlauffen/sintemal

mal ihnen die *historia symboli* im weg ligt / Derwegen auch Schwencfeld das *principium* seiner vergötterung nicht von der empfangnis / sondern von der auferstehung Christi genommen / So wolten sie gern mit der antwort *præoccupiren* / oder zu vorkommen / vnd sagen : Solcher Maestet aber hab er sich geußert im stand seiner nidrigung / die er gleich wol wenn er gewolt hett / gebrauchen können. Nach der auferstehung aber vund Himmelfahrt / als er Knechts gestalt eigentlich von sich geleyet / welche nicht ist Menschliche Natur / sondern das er sich als ein Knecht auff Erden gestellet vnd geberdet hat / gebrauchte er nun solche seine Maestet / so er durch die persönliche vereinigung erlanget / das nun der ganze Christus allenthalben / sonderlich aber seiner Kirchen / fürnemlich in seinem 3. Abendmal gegenwertig ist. Bisher ihre wort.

Allhie heuffen sie *absurda* mit *absurdis*, wie es denn nicht anders zugehet / wenn man *ex falso præsupposito* procedirt oder einen falschen Grund leget. *Nam dato vno inconuenienti, sequuntur infinita*. (Denn wo ein vngereimtes ding für gewis vund bekant gesetzt oder genommen wird / da folgen vnzelliche dergleichen aus.)

Erstlich ziehen sie die *exinanitionem* vnd ernidrigung nur auff die hinterhaltung der mitgetheilten allenthalbenheit / vnd was derselben ferner anhangt / welches zugleich wider die offentliche Schrift / vnd der alten rechtglaubigen Lehrer zeugnis streitet / Sonderlich aber wider den Spruch *Philipp.* da vns Paulus zur liebe vund demut vermanen wil / welcher durch das aller höchste Exempel des Sohns Gottes / sich name / von ewigkeit in Göttlicher gestalt / das ist / Gott seinen Vatter gleich / vnd derwegen Göttlicher Natur / vnd eines wesens mit dem Vatter war. Denn sonst köndte er ohne nicht gleich seyn / welches keines wegs der angenommenen Menschlichen Natur kan zugeschrieben werden / Sondern dis gehet eigentlich auff die Gottheit / welcher sich Christus in seinem leiden geußert / vund sich ernidriget /

nicht zwar / das er nach seiner Gottheit verwandelt / gerüh-
 gert / oder geschwecht worden / noch etwas gelitten hette / son-
 dern das er wider vnd zu entgegen seinem Beruff / dazu er als
 ein Opfer für das menschliche Geschlecht in die Welt ge-
 sandt war / seiner Göttlichen Natur allmacht / vnd krafft
 nicht gebrauchen noch erweisen wollen.

So aber S. Paulus also verstanden solt werden / das die
 menschliche Natur für sich die Maieestet empfangen / wel-
 cher sie sich geuffert / so wer das ganze leiden vnd sterben /
 welches Christus in seiner menschlichen Natur warhafftig
 hat ausgestanden / nichts anders / denn nur ein bloßer vnd
 erdichter schein gewesen. Denn hat die Menschheit als bald
 in der empfangnis die Maieestet empfangen / vnd ist für sich
 Gott gleich gewesen / wie hat sie denn warhafftig können lei-
 den vnd sterben? Vnd warumb hette Paulus den vnterscheid
 machen wollen der zeit / das er erst nach dem geborsam bis
 zum todte des Creuzes / die verklärung vnd erhöhung Chri-
 sti / wie allzeit auch die Propheten thun / setzet? Denn vmb des
 geborsams willen / vnd nach dem todte / spricht er / hat ihn
 Gott erhöhet / welches er aus Jesaia nimmet / (Sib) mein
 Knecht wird weislich thun / vnd wird erhöhet / vñ sehr hoch
 erhaben werden. Item: Wenn er sein leben zum Schweb-
 offer gegeben / so wird er samen haben. Jesa. 53. Item Psal. 138.
 Du wirst ihn lassen ein kleine zeit von Gott verlassen sein / A-
 ber mit ehren vnd schmuck wirstu ihn krönen. Vnd Psal. 118.
 Er wird trincken vom Bach auff dem Wege / darumb wird
 er das heupt empor heben / etc.

Ist denn nun Christus erst nach seinem leiden erhaben /
 wie kan denn die gestalt Gottes / darinnen Christus auch
 vor dem leiden / ja auch vor der Menschwerdung war / von
 der Menschheit verstanden werden? Dieses bekräftiget auch
 der kurze Spruch Nazianzen: *Id quod erat, exinanivit. Quod non
 erat, assumpsit*: (Er hat das jenig / das er war / verkleinert / vnd
 das er nicht war / das hat er angenommen.) In dictum Eusebii
 zely, Matth. 19. *Quod erat, inquit, non quod factus erat*: (Auff den
 Spruch des Euangeli Matth. 19. Das er war / spricht er /
 nicht)

nicht das er worden war.) Item/was die Alten *exinanitionem* (die verkleinerung) genennet wird daselbst also beschrieben: *exinanitur nostri causa, quoniam cibus descendu (exinanitionem autem vero, quasi gloria submissionem & imminutionem) idcirco perceptibilis & comprehensibilis efficitur.* Das ist/Er wird vnser wegen verkleinert/dieweil er vom Himmel her ab gestiegen (Ich nenne aber die verkleinerung/ das er sein Ehr / gleich also zu reden) has fallen lassen vnd verkleinert) darumb ist der vnermesliche/ vnd für sich vnbegreifliche/ begreiflich worden.

Zum andern/widersprechen sie der alten Lehrer zeugnis auch hiemit offentlich/das sie fürgeben/ Christus habe nach der Auferstehung vnd Himmelfart/ Knechtsgestalt/welchs nicht sey die menschliche Natur selbs/ sondern das er sich als ein Knecht auff Erden gestellet vnd geberdet habe / ganz vnd gar von sich geleet. Denn ob wir wol nicht leugnen/

das die *conditio seruile* (der Knechtsstand) in dieser rede mit begriffen sey / dieweil sie Paulus nicht schlecht die gestalt des Menschen nennet/ roie David: *Aspicis me in forma hominis, qui es dum te roia in excelsis* (Du siehest mich an als in der gestalt eines Menschen/ der du in der höhe ewiger Gott / der **HERR** selbs bist. *Chro. 17. 2. Sam. 7.* Sondern der Apostel nennet es *forma serui*: (ein Knechtsgestalt.) So haben wir doch eben vns der selben heiligen wort Davids willen / darninnen die Menschwerdung des Sohns Gottes so herrlich beschriebens/ hochwichtige vrsachen / diese rede keines wegs anzunehmen/ das Knechtsgestalt nur Knechtische geberden bedeyten sol.

Denn also hetten die Marcioniten vnd Manicheer ihres Jerhunds / welchen sie nirgend anderewoher / denn aus verkehrung dieser reden Pauli gesponnen/ guten grund/ vnd müste Davids Weissagung auch nur von Menschlichen Geberden zuwerstehen seyn / welches den Artikel von der Menschwerdung zum höchsten schwächen würde. Bleiben wir wegen bey der alten rechtglaubigen Lehrer auslegung/ das nemlich/ wie in der Summarischen erklerung des rechten Glaubens Cyrilli vnd Zichanasij ausdrücklich stehet/ diese

diese wörterlein (*natura, essentia forma, simul eadem sunt*) die Natur / das Wesen / die Gestalt / in diesem hohen Geheimnis sprichet / bedeute eines so viel als das ander. Vnd Athanasius *speichet dial. 2. de Trinitate: Forma serui est tota humanitas, sicut forma Dei est tota diuinitas: (Die Knechtsgestalt bedeut die ganze Menschheit / gleich wie die gestalt Gottes die ganze Gottheit.) uem: Basilis: us contra Eunomus: Ego sic statuo, formam Dei esse aequalitatem essentia diuinae. Ut enim assumptio formae serui, significat essentiam naturae humanae: sic, cum nominatur forma Dei, diuina essentia proprietate significatur.* Das ist / Ich halte genzlich darfür / das die gestalt Gottes / sey die gleichheit mit dem Göttlichen wesen. Dem gleich wie das annemen der Knechtsgestalt / das wesen der menschlichen Natur bedeut / Also / wenn gesagt wird / die gestalt Gottes / wird die eigenschafft des Göttlichen wesens dadurch verstanden. *Item: illud in forma Dei, est in essentia Dei. Nec enim aliud est forma, aliud essentia Dei, ne sit compositus. Ergo qui forma est aequalis, iudem est essentia aequalis.* Das ist Das da gesagt wird / in der gestalt Gottes / heist in dem wesen Gottes. Denn die gestalt vnd das wesen Gottes ist ein ding / Sincemahl in Gott durchaus kein mengung oder composition platz hat. Deswegen der nach der gestalt gleich ist / der ist auch nach dem wesen gleich.

Ambrosius schreibt auch also vber diesen Spruch: Christus ist allzeit in der gestalt Gottes gewesen / denn er ist das Ebenbild des vn sichtbaren Gottes. Item / Die gestalt Gottes ist nichts anders / denn Gott selbs. Item Augustinus: Wenn du hörest von Christo / das er in der gestalt Gottes war / mustu wissen / vnd festiglich darfür halten / das durch das wort / Gestalt / die vollkommenheit der Natur sol verstanden werden. So war nun Christus in der gestalt Gottes / darumb das er der Natur Gottes des Vatters allzeit war / von dem er geboren ist. Darumb ist er einer Natur mit dem Vatter / vnd mit ihm gleich ewig / vnendlich / vnsterblich / vnwoandelbar / vn sichtbar / vnd vnansprechlich / gleich gut / gerecht / barmherzig / langmütig / warhafftig / stark / gütig / weis / vnd allmechtig. Dis alles halte von dem Sohn Gott ea.

Gottes mit festem Glauben / der dis alles in einigkeit der Natur mit dem Vatter hat / vnd ohne zweiffel dem Vatter gleich ist. Vnd bald hernach / Die annemung der Anechtlichen gestalt / ist nichts anders gewesen / denn die annemung menschlicher Natur. Derhalben ist in Christo beyde Gestalt weil beydes wesen in ihm warhafftig vnd vollkommen ist etc.

Also hat auch Brennius anfanglich / ehe er noch in die obiquistische Gedancken gerathen / diesen Spruch Pauli verstanden vnd erkleret / da er Anno +8. schreibet : *Hic tribus Paulus Christo. 1. quod sit in forma Dei, hoc est, quod habeat formam, naturam, essentiam Dei, ac sit verus Deus. Vbi enim est forma, hoc est, natura & essentia Dei, ibi certè est Deus ipse verus. Ac res ipsa probat, Christum esse in forma Dei, hoc est, verum esse Deum. Vicit enim mortem, resurrexit à mortuis sua virtute. Hoc autem est solius Dei. Adhac divulgati sua virtute Euangelium in orbem terræ, & edidit nomine suo per Apostolos miracula, quod etiam est solius Dei. Cùm igitur hæc perfecere Christus suo nomine, sua virtute, manifestum est, quod sit verus Deus. 2. Tribus in eodem, quod sit Deo æqualis, Christus est Deus, & Deo æqualis. Quomodo hæc conveniunt? Optime. Vnus tantum est Deus, essentia: sed in hac una diuina essentia, tres sunt distincta hypostases seu persona. Inter has autem est Christus secunda persona. Ideoq; dicitur Deo æqualis, quia est eadem persona in una diuina essentia. Est enim æqualis Deo patri in essentia, in maiestate, in omnipotentia, in dominatione.* Das ist / Alhie schreibet Paulus Christo zu / erslich / Das er sey in der gestalt Gottes / das ist / das er die Gestalt / Natur / vnd das wesen Gottes habe / vnd warer Gott sey. Denn wo die Gestalt das ist / die Natur vnd das wesen Gottes ist / da ist fürwar der ware Gott selbs. Vnd es gibts die that selbs / das Christus in der gestalt Gottes / das ist / warer Gott sey. Denn er hat den Todt vberwunden / ist von den Todten durch eigene krasse aufferstandens / welchs allein Gott zugehoret. Zu dem hat er aus eigener macht das Euangelium in die ganze Welt außgebreit / vnd hat durch die Apostel in seinem Namen Wunderzeichen gethan welchs auch allein Gott zusieht. Diweil denn Christus solchs in seinem Namen aus eigener krasse /

verrichtet hat/ ist offenbar / das er der wahre Gott sey. Zum andern / schreibt er jm zu/ das er Gott gleich sey. Christus ist Gott vnd auch Gott gleich. Wie reimet sich das zusammen? Sehr fein. Es ist nur ein Göttlich wesen/ Aber in diesem einzigen Göttlichen wesen sind drey unterschiedene Personen. Unter diesen aber ist Christus die andere Person. Drumb wird gesagt / das er Gott gleich sey / dieweil er die andere Person in dem einzigen Göttlichen wesen ist. Wenn er ist Gott dem Vater gleich/ so viel das wesen die Majestet/ die Allmacht / die Herrschafft anlangt thut. Bisher des Spruch D. Brenij.

Vnd werden die Herrn Theologen nicht ehe beweisen/ das diese auslegung Brenij *in. h. s. proprias* (was vnzweifel sey/ wie sie im eingang ihrer Schrifft fürgeben / sie beweisen denn zuvor/ das die Menschheit Christi / durch die empfangene Majestet sey Gott gleich worden/ daraus ihrem eignen zeugnis nach *confusio naturarum* (die vermischung der Naturen) folgen müste.

Zum dritten/ setzen sie mit klaren worten die Ubiquitet zum Fundament der wahren gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal/ vnd verdammten nicht allein für Sacramentshwerkier alle die ihrem gedicht nicht beyfallen/ sondern erklären sich auch ohne schew zu dem Caluinisten zu treten/ vnd von dem heiligen Abendmal kein wort mehr zu disputiren/ wem man beweiset (wie doch albereit von den Papisten selbst geschehen/ welche sie noch lang nit zu Caluinisten machen werden) das Christi Leib nicht zugleich an unterschiedenen orten/ vnd dem 12. h. alleit haben sey. Das ans ja genug abzunemen / das es ihnen nicht umb die wort Christi wie Lutherus sagt. Das die wort noch fest stehen/ sondern nur allein vmb ihr gedicht zu thun ist.

Vnd dieweil sie selbst zu Caluinisten werden wollen/ wo sie ihre Ubiquitet nicht erhalten/ so müssen Christlich hertz vntertheilen/ ob sie nicht die Lehr vom heiligen Abendmal nur zum schein anziehen/ vnd suchen *reuera* das *omni in vniuersis* (den Ubiquitischen Traum) darvnter zu canonisiren/ wider Lutheri

Wider der drey Theolog. Refutationschrift. 345
Lutheri Regel. *De vbiq̄tate non est disputandum*: Man sol von
der Vbiq̄tete nicht disputiren.)

Damit wir aber in richtiger Ordnung bleiben/ wollen wir
die Verantwortung dieses Stück's bis auff den *locum de cœnis*
ort da wir vom Abendmal handeln werden sparen/ vnd al-
so zuvor die vbrigen Argument folgend's examiniren. Geben
vnter des den Herren Theologen auch diese Regel zube-
denken/ welche Lutherus in den Schmalkaldischen Artick-
el setzt: Es heist/ spricht er / Gottes wort sol Artickel des
Glaubens stellen sonst niemand auch kein Engel.

Das nun zum vierzigsten der Eutychianischen Monod-
physiten Kezerey durch diese neue *Theologiam* viel mehr be-
festiget/ denn das ihnen mit starkem grund dadurch bezeug-
et vnd widersprochen werden köndte ist leicht zuverstehen.
Denn weil die *orthodoxi* (rechtglaubigen Lehrer) wie Vigilins
Martyr bezeugt/ vnter andern / das Argument geführt: *Si*
Verbum & carnis, vnica natura est, quomodo, cum Verbum vbiq̄ sit, non
vbiq̄ inueniatur & caro? Das ist. So das Wort vnd Fleisch ei-
ner art vnd Natur sind/ wie kömpet denn das nicht zugleich
auch das Fleisch/ so wol als das ewige Wort/ vberal ist? So
müßte ja entweder diese Consequenz oder Schulerede wider
die Kezere/ welche gleichwol nicht so grob / das sie *vbiq̄tate*
in creatura (die allenthalbenheit einer Creatur) statuiret het-
ten/ nichts bereyten haben/ oder *inuis à contrario sensu* (herges-
gen) vnterschiedlich folgen: *Si caro cum Verbo pariter vbiq̄*
est, quomodo Verbum & carnis non vnica sit natura? (So das Fleisch
zugleich mit dem Wort allenthalben ist wie sol's denn kom-
men / das sie nicht auch einer art vnd Natur weren?)

Mögen derwegen die Herrn Theologen wehlen/ zu wel-
chem Irthumb sie wollen so werden sie jnen beyde zu haus
kommen. Denn aus der Monophysiten Lehr / folget die
Vbiq̄tete / vnd aus der Vbiq̄tete folget der Monophysiten
Irthumb. Vnmöglich ist es / das sie dieses Argument
vmbstoßen/ sie wolten denn/ wie zu Hertzberg geschah/ den
heiligen Väterer Vigilium Dormitium schelten. Denn
das sie zu ihrer distinction ein zusudt nemen/ Es sey ein
anders vom Fleisch Christi reden nach seiner Substantz

vnd Natur/ein anders aber nach seiner erlangten Maifest/
 weil es nicht nur ein blosser Menschlicher / sondern Gottes
 Leib ist / in dem die ganze fülle der Gottheit leibhaftig
 wohnet ecc. Darauß ist ihnen bisher gungsam geantworret/
 vnd haben wir sie droben ihrer eignen Regel erinnert: *Ca. 0*
Christi extra unum non fuit, nec est, nec erit: (Das Fleisch Christi
 ist außserhalb der vereinigung nie gewesen / ist auch noch
 nicht / vnd wird nimmermehr in ewigkeit außserhalb der
 selbigen seyn.) Vnd dieweil der Apostel durch die leibliche
 einwohnung der ganzen vollkommenen Gottheit in Christo/
 wie niemand leugnen kan / eigentlich vnd surnemlich die
 persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo be-
 schreibt) vnd also das *mysterium incarnationis* (Geheimnis der
 Menschwerdung) confirmire / So kan aus dieser ihrer vn-
 gegründten distinction kein ander verstand folgen/denn das
 es ein ander meinung habe mit dem vereinigten (als mit dem
 vnvereinigten Fleisch / oder ein anders sey / von einem blossen
 Menschlichen / ein anders von Gottes Leibe reden.
 Welches wir freylich nicht widersprechen: Aber die frag ist/
 Ob die Manicheer / Marcioniten / vnd Eucychianer / nicht
 eben hiedurch woeren in ihrem Irrthumb gesticket worden/
 wenn man sie mit Argumenten/nur von eines blossen mensch-
 lichen leibs eigenschafften genommen / hette referiren wol-
 len / die doch nicht von einem blossen Menschlichen Leib/
 sondern von Christi / als Gottes Leib / disputiren. Denn so
 vngeschickte waren weder die Rezer/nach Rechtgleubigen/
 das sie nicht solten *inter disparata* (zwischen streitigen vnd
 widerwertigen dingen) vnterscheiden können: oder verstan-
 den haben/das *à disparatis* (aus widerwertigen dingen) nichts
 gewis geschlossen würde. Bleibe derwegen fest vnd bestens
 dig / das Christi Leib / wiewol er vmb der persönlichen ver-
 einigung willen / heißt vnd ist Gottes eigener Leib / jedoch
 ein warhaftiger / natürlicher / wesentlicher / vmbschriebener
 begreiflicher / menschlicher Leib ist vnd bleibe in ewi-
 gkeit. Wie Christus selbst bezeng: Sehet vnd fühlet denn
 ein Geiße hat nicht Fleisch noch Bein wie ihr sehet, das ich
 hab.

hab. Vnd heist darumb Gottes Leib oder Fleisch/ *Dei Ver-
ba propria caro* (Gottes des Worts eigenes Fleisch) hieweil es
von der ewigen Gottheit des Sohns in ewigkeit der Person
angenommen/ getragen vnd erhalten wird. Keines wegs
aber/ das es durch eine sonderliche vergötterung mit dem
ewigen Wort/ Himmel vnd Erden erfülle. Dis betreffigen
auch der alten Lehrer klare zeugnis/wie folget: Nazarius
et Cleodionius: *Docemus eundem Christum, patibilem carne, impatibilem
diuinitate: circumscriptum corpore, incircumscriptum Spiritu: visibi-
lem, & qui cerni animo, atq; intelligi potest: qui loco continetur, & loco
non continetur.* Das ist. Wir lehren/ das ein einiger Christus sey/
der leiden hat können am Fleisch/nit leiden an der Gottheit/
Der umbzirckelt ist mit dem Leib/ vnumbzirckelt nach dem
Geist/ Der sichtbar ist/ vnd der durch den verstand gesehen
vnd verstanden wird/ Der an ein gewissen ort ist/ vnd mit
keinem gewissen ort umgeben kan werden.

*Seuerianus: Mysterium rei e celeste, & terrenam. Talis enim erat na-
tus Christus, celestis & terrenus: versans in loco, & extra locum positus:
visibilis & inuisibilis. Caelestis secundum diuinitatis naturam, terrenus
rei secundum humanitatis naturam: visibilis secundum carnem, inuisi-
bilis secundum Spiritum: in loco versans secundum corpus, extra locum
positus secundum Verbum.* Es ist ein recht himlisch vnd irdisch
Geheimnis. Denn Christus war himlisch vnd irdisch geboren:
In an ein gewissen ort/ vnd an keinem ort sichtbar vnd
unsichtbar. Himlisch/ nach der göttlichen Natur/ Irdisch
nach der Menschlichen. Sichtbar nach dem Fleisch/ Unsicht-
bar nach dem Geist. An ein ort/ nach dem Leib/ An keinem
ort so fern er das Wort ist.

*Theodoretus: Nos talem diuinitatis & humanitatis predicamus
unionem, ut intelligamus vnam personam indivisam, & eundem agnosca-
mus Leum & hominem visibilem & inuisibilem, circumscriptum & incir-
cumscriptum, & alia omnia, quæcumq; diuinitatem & humanitatem de-
scribant, vni persone accommodamus.* Das ist. Wir lehren von einer
solchen vereinigung der Gottheit mit der Menschheit/ das
wir wissen/ das es ein vnzerrennte Person ist/ vnd das eben
der, so Gott ist, auch Mensch ist/ sichtbar vnd unsichtbar/
333 ij umbschribe

umbgeschrieben vnd vmbumbgeschrieben / vnd legen der gleichen alles / dadurch die Gottheit vnd die Menschheit verstanden wird / der einigen Person zu.

Vigilius lib. 1. contra Eutychem: Quia Verbum ubiq; Caro autem ubiq; non est, apparet, vnum eundemq; Christum vtriusq; esse naturae: & esse quidem ubiq;, secundum naturam diuinitatis suae: & loco contentum, secundum naturam humanitatis suae. Circumseribitur loco, secundum naturam carnis suae: & non capitur loco, per naturam diuinitatis suae. Haec est fides & confessio Catholica, quam Apostoli tradiderunt, Martyres roborauerunt, & fideles nunc vsq; custodiunt. Das ist Die weis das Wort allenthalben / das Fleisch aber nicht allenthalben ist / so ist offenbar / das in Christo beide Naturen sind / vnd das er allenthalben / nach art der götlichen Natur sey / vnd reumlich vmbgeschrieben / vermög der Menschlichen. Er wird von ein gewissen ort vmbfangen nach art seines Fleischs / wird von keinem ort eingenommen so viel seine Gottheit anlangt. Dis ist der Catholische Glaub vnd Bekenennis / so vns von den Aposteln hinderlassen / von den Weiterern versiegelt ist / vnd von den rechtglaubigen bis auff den heutigen tag verwaret wird.

Thomas Aquinas: Corpus Christi neq; in quantum corpus, neq; in quantum diuinitati vnitum est, hoc habet, vt sit in pluribus locis. (Der Leib Christi hat das weder darumb / dieweil er ein Leib / noch darumb / dieweil er mit der Gottheit vereingt ist / das er an mehr orten, denn an einem / auff ein mahl zugleich sein könne.)

Ambrosius: Eadem est carnis Christi veritas, quae in nobis est. (Christi Fleisch ist eben so ein waeres Fleisch / als das vnser.)

Damasianus: Quod semel assumit, nunquam deponit, nec mutat. (Das er einmahl auff vnd angenommen / das verendert oder leget er nimmer mehr von sich.)

Augustinus: Cauendum est, ne sic diuinitatem astruamus hominis, vt ritatem carnis auferamus. (Man mus sich wol fürsehen / das wir nicht also dieses Menschen Gott / zeit vert / jedigen / das wir ihn des waeren Fleisches berauben.)

Augustinus: Immortalitatem, vnde deat naturam non abstulit. (Er hat das Fleisch mit vnsterblichkeit begabt / hat es aber seiner art vnd Natur nicht beraubt.)

Also auch zum ein und vierzigsten/ ob sie wol mit dem
Munde der beiden Naturen eigenschafftten wollen vnd wir-
kung in Christo wollen unvermengt haben/ Doch weil sie
bis her nie allein von der allwissenheit vnd allemhalbenheit
der menschliche Natur/ dieser per bedingung selbst zu wider/
geschehen/ sondern auch *nominaum* (ausdrücklich) Christo nach
beiden Naturen einerley Krafft oder allmacht/ *vnam eandemq;*
omnipotentiam zuschreiben/ welches eben der Monotheliten
Irrthumb gewesen: so mögen sie darauff bedacht sein, wie
sie sich dieser schrecklichen Kezerey nicht wider vns/ die wir
lieber vnsers Lehrampfs warten wolten/ sondern wider die
Papisten mit gutem grund entlesten mögen. Sientemal die
Jesuinen D. Jacobum mit seiner verblendten Clerisley/ allber-
re in öffentlichem Druck der Monotheliten Kezerey mit
diesen Worten beschuldiget/ vnd fast vberwiesen haben/ wie
folget: *Quod si vna eademq; in Christi & omni humanitate & diuinitate*
potentia constituitur, vna etiam constituenda est et operatio. Rursum si diuina
natura suas proprietates & attributa in humanitatem effudit aut transfu-
dit (vt ille somniat) sequetur & illud necessario, vt vnum communemq;
virtusq; natura intellectum & voluntatem defendamus, cum hæc ad na-
turales diuine essentia proprietates pertineant, & vnum & idem omnino
omnipotentia existant. Quare huius sententia hæc in parte non modo
iniqua est, verum etiam damnatam Monothelitarum hæresin sapit, cum
iniqua natura proprietates atq; operationes in Christo confundat in pie-
tas huiusmodi accidit, vt cum aliarum priscarum & iam olim profligata-
rum hæresium in suis Theſibus meminerit, nullam tamen omnino Mono-
thelitarum fecerit mentionem. Das ist/ So man der Gottheit vnd
Menschheit vnsers **JEZU** Christi einerley Gewalt zu-
schreiben wil/ so mus man denselben beiden auch einerley
wirkung zuschreiben. Widerumb/ so die Göttliche Nas-
tur ihre eigenschafftten in die Menschheit aus oder oberge-
ossen hat/ wie dieser trennet/ so folget auch nothwendig
das wir steiff hierüber halten müssen/ beide Naturen has-
sen nur einerley verstand vnd willen/ Sientemahl diese zu
den wesentlichen Eigenschaften des Göttlichen wesens
gehörig/ vnd eben ein ding mit der Allmacht sind.
Drumb

Drumb ist dessen meinung in diesem Stück mit allein falsch / sondern reicht auch nach der verdampften Kezerey der Monotheliten / in dem sie beider Naturen eigenschafften vnd wirkungen in Christo Gottloser weis vermische vnd durcheinander menge. Vnd das ist vielleicht die vrsach das er da er in seinen Thesibus vieler alten vnd vor langst verscheuchten Kezerey gedenckt / der Monotheliten ganz vnd gar kein meldung gethan hat. Bisher der Jesuiten vorwurf wider *D. Iacobum Andrea.*

Diueil sich denn die Herrn Theologen im Beschluß ihrer vbergebenen Schrifft selbst rühmen / Wir sind / Gott lob / saggen sie / noch nicht so arm an gelehrten Leuten / das wir ohne die Sacramentirer / wenns zum *colloquio* keine / den Papisten mit gründlicher widerlegung nicht solten begegnen können / So bitten wir nun / die Herrn Theologen wollen vnser Zirkchen verschonen / vnd ihre Kunst an den Jesuiten beweisen / vnd ohne weitleuffigkeit *theses pares numero* (eben so viel thesen) ihren *thesibus* opponiren. Denn wenn sie die Jesuiten in diesem Artikel (in diesem Artikel / sagen wir / werden resirtirt haben / so wollen wir sagen / das ihre Lehre recht sey. Was wollen sie mehr von vns begeren? *Hic Rhodus. hi. salient.* (Sie mögen sie ihr Nütlein kühlen.) Denn damit vns gleichwol niemand in diesen verdacht ziehe / als hetten wir sonst von der Jesuiten Sect kein abschew / so protestiren wir allhie abermal / wie droben / das ob wir wol in Artikel von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd Menschwerdung des Sohns Gottes / vnd so viel die *historiam symboli* betrifft / zwischen der Papisten vnd vnser Lehr / so wenig als Lucherus / kein zwispalt / noch diffension erkennen / sondern mit Luchero / Gott von Herzen danken / das er solch Liecht / auch mitten im finstern Papsthum so gnediglich erhalten / Inmassen es denn die Papisten nicht von ihnen selbst / sondern von den alten approbireten Concilijs *et Symbolis* (gebilicheten Concilien vnd Glaubensartikeln) bekommen / Jedoch wollen wir hiennu keines gebilichet haben / so manichselrige der Jesuiten vnd Papisten Abgötterey vnd Grewel / dardurch sie das verdienst des ewigen

den Urders verdunckeln / vnd darüber mit schrecklicher
Verfolgung an der unschuldigen Christen Blut sich versün-
digen / welches der gerechte Gott zu seiner zeit nicht vngero-
hen lassen wird.

Das aber die Herrn Theologen zum Beschluß allhie mit
anhengen / Es folge gar nicht / wenn zwey ding bey einem
Werck zusammen kommen / vnd miteinander etwas verrichte-
ten das sie der vrsache nicht vnterschieden / sondern simpliciter
ein ding sein müssen / ist ein verkehrung vnser Arguments /
welches also lautet / So ist auch vnmöglich / das *ex vniuersali
actione seu energia* (aus einerley Wirkung) nicht solt *vniuersa natura
inferri* (einerley Natur geschlossen) werden nach der Regel:
Quorum operatio eadem est, eadem est natura: (Die einerley wir-
kung haben, die haben auch einerley Natur.)

Wer ist nun so alber / der nicht verstehe / das jnen die Re-
gel zu stark gewesen? Darumb brauchen sie die *fallaciam se-
cantium pluris interrogationes vnd antworten quid, pro quo* (sie ant-
worten von Knobloch / da sie von Zweifel gefragt werden)
welches heist *statum causae declinare* vnd vergebliche ausflucht
suchen. Denn das *ex cooperatione rerum ad vnum finem seu apote-
lin concurrunt* (hieraus / wenn mehr ding zu gleichem
ende verhelffen / oder einerley Werck verrichten) nicht folge
sol *in identitate* (das sie drumb ein ding seyen) Ist vns / Gote
lob nicht unbekant. Wiewol dieser ihrer eigenen erklerung
zu wider *in articulo de conversione* (in dem Artickel von der beke-
rung des Menschen) die *tria concurrentia* (drey ding / so in der
bekehrung des Menschen wirckendlich zusammen kommen)
ohne Grund von jnen verworffen sind / gleich als wens vmb
die Christliche Lehr ein solch widerwertig ding das ein stück
das ander hindere / oder was an einem ort war ist / am an-
dern müste auffgehoben vnd falsch werden.

Vnter des aber kan jnen nicht verborgen seyn das die
alten rechtleubigen Lehrer mit dieser Regel: *Quorum opera
in eadem est non autem, quorum coopera in ad vnum eundemq, finem ten-
dit eadem est natura:* Das ist / Die einerley Wirkung haben / nicht
aber die zu einerley ende verhelffen vnd miteinander sempt-
lich

lich wirken) die haben auch einerley Natur / Nicht allein die *homousiam Trinitatis* (das die drey Personen in der Gottheit eines wesens seyen) wider die Arianer / wie in *Dialogis Abbas nasij* zu sehen ist / sondern auch *heterousiam duarum naturarum in Christo* (das die zwey Naturen in Christo nicht eines wesens seyen) wider die Monophysiten / Theopaschiten / Severiten / Jacobiten / vnd Monotheliten bewiesen vnd erstritten haben. Wollen sie nun diese Regel nicht mehr gelten lassen / sondern *nam eandemq; operationem* (ein einzige vnterschiedene Wirkung) Christo nach beyden Naturen tribuiren / So mögen sie zusehen / wie sie sich derselben angezogenen alten Schwärmerischen Secten entlestigen. Wir bleiben bey der wolgegründten meinung Achanasij / Nazianzen / Cyrilli / Damasceni / etc. vnd zweiffeln gar nicht / das wir vnser Erlösung dem **JEZU** Christo nach beyden Naturen zu dancken haben. Denn darumb ist der Sohn Gottes Mensch worden / dieweil wir ohne blut vnd todt nicht löten erlöset werden / vnd darumb ist vnser Erlöser nicht allein Mensch / sondern auch Gott / denn sonst kein Blut noch Todt / so köstlich köndte geachtet werden / das Göttliche gerechtigkeit het mögen genug geschehen / zu geschweigen vns dadurch ewiges leben zuerwerben / vnd von der ewigen verdammis zuerlösen. Nach dem aber Christus / die einig Person / das werck vnser Erlösung also verrichtet / das er zu gleich Göttliche vnd Menschliche wirkunge darzu brauchet / denn er leidet / als ein sterblicher Mensch / vnd verschlinget den Todt / oder gibt vnd erheld das leben / als der vnsterbliche Gott / vnd ob er wol beydes in einer vnserer Naturen ausrichtet / Jedoch ein jedes thut nach seiner Naturen eigenschafft / den Todt leidet er nach Menschlicher schwachheit / den Sieg erheld er nach allmechtigen Göttlichen krafft / So wird vnwidersprechlich hieraus geschlossen / das Christus beydes in einer Person sey / nemlich vaterhaftiger / vollkommener Gott / eines wesens mit dem Vater / denn erführet Göttliche werck vnd thaten / welche des Vatters werck heißen (*opera patris, non carnis* werck des Vatters / nicht des Fleisches) vnd zugleich warhafftiger / vollkommener

ner Mensch / denn er hat alle Menschliche eigenschafft vnd
 wirkunge. Daraus folget nun diese allgemeine wolthat/
 nemlich vnser Erlösung / als das ende / vmb welches willen
 die persönliche vereinigung zweyer Naturen in Christo erfor-
 dert wurde / nach dem Symbolo: *Qui propter nos homines, & prop-
 ter nostram salutem descendit de caelo, & homo factus est.* (Der vmb
 uns Menschen / vnd vmb vnser Seligkeit willen vom Him-
 mel herab kommen / vnd Mensch worden ist.) Werden
 also die Naturen nach den eigenschafften / vnd die eigens-
 schafften nach den wirkungen vnterschieden. Das ende
 aber / dahin diese vnterschiedene wirkunge gerichtet sind / ist
 ein gemein *beneficium* oder *apotelesma* (wolthat oder werck) von
 der ganzen Person / nach den vnterschiedenen wirkungen
 in beyden Naturen / die man auch darumb *actiones theandricas*
 (Gottmenschliche wirkungen / wenn man in Teutschen als
 so reden könte) nennet / erworben vnd zu wegen gebracht.
 Vnd beweiset nicht allein / das Christus zugleich in einer vn-
 zertrennlichen Person / warhafftiger Gott vnd Mensch sey
 (denn eine Natur kan nicht widerwertige ding verrichte / als
 zugleich leben vnd sterben / oder den todt warhafftig leiden /
 vnd doch zugleich denselben vberwinden) Sondern vber
 dieses wird vns auch hiedurch (wie gemelde) der allerhöchs-
 te trost erkleret / warumb sichs also gebüret habe / das Gott
 vnd Mensch ein person worden. Welches alles durch die
 gegenlehr jemmerlich vertunckelt / wo nicht gar verleugnet
 wird. Zieher gehören die schönen Spruch der alten Christ-
 lichen Lehrer: *Hilarius de Trinitat, lib. 7. Per hoc Christus & filius
 & Deus esse creditur, quod opera Patris efficiat.* (Darumb wird
 gegleybt / das Christus der Sohn vnd Gott sey / dieweil
 er des Vatters werck thut.) *Item: Si aliquid reperiri potest vir-
 tutis eiusdem, erit eiusdem etiam Substantia, & c.* (So etwas erfunt-
 den werden kan / das einerley krafft vnd macht hat / das ist
 auch einerley art vnd Natur.) *Et lib. 9. Virtus naturae res est, opera-
 tio est virtutis potestas, & per virtutis potestatem, paterna natura in filio
 suas operatur.* (Die krafft folget aus der Natur / die wirkung
 ist die macht der krafft / vnd durch die macht der krafft / wird
 die einigkeit der Vetterlichen Natur im Sohn erkandt.)

Sic à sexta Synodo citatur Sententia Nysseni: Per operationem introducimur ad naturæ indagacionem. Diuersas igitur esse operatrices naturas ex diuersitate operationum animaduertimus. (Das ist/ In dieser meinung wird im sechsten Concilio dieser Spruch Nysseni angezogen/Durch die Wirkung Kommen wir zur Erkenntnis der Natur. Derwegen aus vnterschiedenen Wirkungen / vorkommen vnd erkennen wir vnterschiedene Naturen.)

Also spricht auch Cyrillus in Iohann. lib. 2. cap. 35. Similiter operantur, quæ omnino eiusdem naturæ sunt. Quia autem diuersas essentias habent rationes, in ijs idem operationis modus esse non potest. Christus igitur identitate operationis æqualem se patri ostendit, ac substantiæ Patri hæredem. Das ist/Die durchaus einer Art vnd Natur sind/die wirken auch auff gleiche oder einerley weis. Die aber nicht einer Art sind/ die können nicht auff einerley weis wirken. Derhalben/dieweil Christus auff einerley weis mit dem Vatter wircket / erweist er damit/das er dem Vatter gleich/vnd der Vatterlichen Natur ein Erb sey. Et ibidem cap. 147. Si Ariani non consubstantiali patri filium dixerunt, & tamen omnia Denariæ axiomata illi substantialiter inesse tradunt, attendant quò impietatis recidunt. Nihil enim firmum & stabile, nihil perpetuum Deo attribuitur. si creatura quoque ea substantialiter & per naturam suscipere poterit, quæ in Deo substantialiter sunt. Et quis non perhorrescet, tantam dogmatum veritatis perturbationem audiens? omnia enim sursum deorsum evertuntur. Deitatis natura ad creaturam deducitur, & creaturarum substantia per insaniam ad supremam naturæ locum scandere creditur. (Das ist/ So die Arianer nicht bekennen wollen/das der Sohn eines Wesen mit dem Vatter sey/ vnd doch darneben zugeben/das er alle le Göttliche eigenschafftten wesentlich in sich habe/so mögen sie auffmercken / in was für ein Gottlosigkeit sie gerathen. Denn es wird nichts gewisses/steiffs/bestendigs vnd werends Gott zu geschrieben / wenn ein Creatur auch an irem Wesen vnd Natur/ das jenig bekommen kan / das wesentlich in Gott ist. Vnd wem wolten nicht die haar zu berg steigen/ wenn er ein solche verwirrung/ vnd verkehrung der warheit höret? Denn das vnterste wird zu oberst / das oberste vnterst gekehrt. Aus der Göttlichen Natur wird ein Creatur gemacht/

Gemacht/ das Geschöpf aber oder die erschaffene Natur
 wird vnfinniger weis an der höchsten Natur si adt gesetzt.)
 Dis alles betreffigt Damascenus gewaltig/ lib. 3. cap. 15.
 Da er die angezogene Regel/ nach der alten Vetter meinung
 also erkleret: *Luas actiones in Christo astruere necessarium est, propter
 diuicem naturam. Nam quarum natura diuersa, illorum diuersa actio:
 & quorum diuersa actio, illorum & diuersa natura. Et è diuerso: quorum
 natura est eadem, horum & actio est eadem: & quorum actio vna, horum
 quog & substantia vna est, secundum diuinorum interpretes patres. Ne-
 cesse est igitur duorum alterum, aut vniam actionem in Christo dicentes,
 vniam dicere & substantiam: aut si veritati adhaeremus, & duas substan-
 tias secundum Euangelium & patres nostros confitemur, duas etiam actio-
 nes idem illos sequentes confiteri. Consubstantialis enim existens
 Deo & patri secundum diuinitatem, equalis erit & secundum actionem:
 & consubstantialis nobis existens secundum humanitatem, equalis erit
 secundum actionem. Dicit enim beatus Gregorius Nyssaënorum Epif-
 topus: quorum actio vna, horum omnino & virtus eadem: Nam omnis
 actio virtutis est perfectio. Atq; impossibile est increata & creata na-
 ture vniam naturam, aut virtutem, aut actionem esse.* Das ist/ Drumb
 mus man notwendig bekennen/ das in Christo zwo wirck-
 ungen sind/ dieweil zwo Naturen da sind. Denn die nicht
 einerley Natur haben/ die haben auch nicht einerley wirck-
 ung/ vnnnd die nicht einerley wirckung haben/ die haben
 auch nicht einerley Natur. Vnnnd hergegen/ die einerley
 Natur haben/ die haben auch einerley Wirkung/ vnnnd
 die einerley Wirkung haben/ die haben auch einerley Na-
 tur/ wie solchs die heiligen Vetter erkleret haben. Derweil
 gen mus man vnter diesen zweyen eins sagen/ entweder/ so
 wir sagen/ das in Christo nur einerley Wirkung sey/ das
 wir zugleich bekennen/ das in Christo auch nur ein Natur
 sey/ Oder aber so wir an der warheit halten/ vnnnd zwo
 Naturen in Christo/ vermög des Euangelij vnd der Vetter
 Lehr/ bekennen/ das wir auch zugleich zwo Wirkungen/
 die aus den Naturen gleich formig erfolgen/ bekennen.
 Denn dieweil er eines wesens mit Gott vnnnd dem Vatter ist/
 nach der Gottheit/ so wird er auch einerley wirckung mit jme
 haben.

haben. Vnd dieweil eben er auch eines wesens mit vns ist/ nach der Menschheit/ so wird er auch einerley wirkung mit vns haben. Denn es spricht der heilige Gregorius/ Bischoff zu Nyssa/ Die einerley wirkung haben/ die haben auch einerley krafft zu wirken: denn ein jegliche wirkung ist der wirklichen krafft effect/ oder folge. Vnd ist vnmöglich/ das die vnerschaffene vnd ein erschaffene Natur einerley art seyen/ oder einerley wirkliche krafft oder wirkung haben.

Et paulo post: Ex vnione quidem persona facta est identitas: non tamen differentia naturarum sublata. Differentia vero naturarum saluata, saluantur natura & ipsarum actiones: nam non est natura inefficax, actionisq; exors. Si vna dominatoris Christi actio, aut creata erit, aut in creata erit: media enim harum non est actio, quemadmodum neq; natura. Si igitur fuerit creata, creatam solam ostendet naturam. Sin increata, iocreatam solam designabit substantiam. Oportet enim omnino alterna & comearantia esse naturis natur alia: nam impossibile est, deficientis seu destructa natura existentiam comperire. Vnd bald hernach/ Es ist zwar durch die vereinigung ein Person worden / ist aber hier mit der Naturn vnterschied nicht auffgehoben. In dem aber der Naturn vnterschied vberbleibt / so verbleiben auch die Naturn selbs/ vnd deroselben wirkungen / Sintemahl die Natur thetig/ vnd nicht ohn ihr wirkung ist. So in vnserm Herrn Christo nur ein wirkung platz hat / so mus folgen/ das dieselb entweder erschaffen / oder aber vnerschaffen sey/ sintemal aussershalb diesen zweyen kein andere zu finden/ gleicher weis wie auch kein ander Natur. Ist sie erschaffen/ so weist sie allein ein erschaffene Natur aus / Ist sie vnerschaffen/ so ist sie allein einer erschaffenen Natur anzeigerin. Denn es mus sich genzlich/ was natürlich ist/ ein jegliches auff sein Natur reimen. Dieweil es vnmöglich/ das ein auffhörende oder zerstörete Natur etwas sey vnd verbleibe / oder ihr wesen behalte.)

Item: Vnam quippe naturalem operationem Deo & creaturae, nequam is, qui probe sapit, dederit, secundum beatum Cyrillum. Neq; enim viuificat Lazarum humana natura, neq; lacrymatur diuina potestas. Nā lacrymae humanitatis propria: viuificatio autem, hypostatica vitae. (Das ist/

ist/ Es wird aber kein rechtverstendiger/ so wir dem heiligen Cyrillo glauben/ Gott vnd dem Geschöpff einerley natürlich die Wirkung zulegen. Denn es macht auch den Lazarum nicht die menschliche Natur lebendig/ Auch weinet die göttliche Malesket nicht. Denn die threnen gehören der Menschheit zu/ aber die widerbringung des Lebens dem selbst vnd aus eigener macht beständigem Leben.)

Vnd endlich beschleuffet Damascenus dieselbige ganze Disputation wider die Monophysiten mit dieser Regel: *Differentia enim rerum differentium est differentia. Quae autem non sunt, quae sit ut differant?* (Ein unterschied ist vnterschiedlicher dingen vnterschied. Wie können aber die ding vnterschieden sein/ die nichts sein?) Also schliessen auch wir /*contra realem idiomatum communicationem*, dardurch der Menschheit Christi einerley Krafft/allmechtigkeit/ vnd Wirkung mit der Gottheit zugeschrieben wird. Denn was einerley Krafft hat/ das ist nicht mehr vnterschieden. Die Gottheit vnd Menschheit in Christo/ nach dieser neuen Lehr/ haben einerley Krafft/ allmechtigkeit/ vnd Wirkung. Darumb können die Gottheit vnd Menschheit in Christo nach dieser neuen Lehre/ nicht mehr vnterschiedene Naturen sein. *Quorum enim proprietates et esse est eadem, eadem est natura:* (Denn die einerley eigenschafft vnd Wirkung haben/ die haben auch einerley Natur.) *item: Differentia rerum differentium est differentia. Quae autem non differunt, quae sit ut sim?* (Ein unterschied ist vnterschiedlicher dingen vnterschied. Die aber nicht vnterschieden sein/ wie können dieselben etwas vngleiches sein?)

Endlich vnd zum zwey vnd vierzigsten, beschweren sie sich hoch/ das wir die Ubiquitet mit ihren eignen oberzehlten *Epibetis* ein portentum (wundergewel) vnd signentum (gedichte) genenne/ welchem nicht allein kein Rechtglaubiger/ sondern auch kein Ketzer jemahls *directe* (runde) beygefalten. Weil ihnen aber dis so sehr zu Herzen gehet/ warumb beweisen sie denn nicht/ welcher Rechtglaubiger oder Ketzer jemals die Ubiquitet/ wie sie dauon reden/ asserirt oder vertheidige

theidiget habe: Denn das auch von Hieronymo die heid-
 gen verworffen werden / so mit ihnen von der empfeu-
 an dem angenommenen Fleisch Christi die Göttliche eigen-
 schaffe zuschreiben / ist allbereit droben / aus seiner schonen
 erklerung des *Symboli ad Damasum*, erwiesen. Wiewol auch
 vorzeiten die Manicheer vorgaben Christi Leib sey zugleich
 in allen Geweessen / Beumen / Steinen / etc. / So verstanden
 sie doch selbst / dz sich solches zu einem warhaffigen wesent-
 lichen Leib nicht reimete / derwegen sie Christo ^{corpus phantasi-}
sticum / ein phantastischen Leib / tribuirten. Und also viel sibi-
 tiler waren / denn diese newe Theologen / welche ^{per contradi-}
ctioem inexpli. ablen. (widerwertiger weis / daraus
 nicht wickeln können) Christo einen natürlichen Leib mit dem
 Munde zuschreiben / vnd doch sechten / der selbige Leib sey an
 keinem umbschriebenen ort / sondern allenthalben. Vnter des
 aber / weil ihnen die warheit / vnd ihr eigen Gewissen wider-
 spricht / so *preoccupiren* sie mit der protestation wider die
 leibliche ausspannung oder verkehrung des Leibs in ein vns-
 endlich wesen / so doch von niemand kan verneinet werden /
 das allein die vnendliche Gottheit alles in allem erfülle / vnd
 was leiblich ist / vermag ohne abteilung der Gliedmassen
 nicht vberall zu seyn / daher auch / ob gleich ein ^{vbiquitas per}
extensionem / (durch ausdehnung des Leibes) dem Leib Christi
 zugeschrieben werden könne / wie vnmöglich so were es doch
 nicht eigentlich *vbiquitas* / weil die Glieder vnd Seick am
 Menschlichen Leibe also disponiret sind / das nicht eines im
 andern stecken / noch sempelich an einem oder allen orten zu-
 gleich seyn können. Darumb wir nicht vnbillich wider die
 vbel erdachte *Ubiquitet* / der alten Manicheer *refutation ex*
Augustino. lib. 2. contra Faustum, anziehen / da er ihnen ein solch
Dilemma (griff) opponiret: *Aut uacuum simul, quod est in arboribus*
& herbis, in lucarum persecutione, in sole & Luna, vnus est Christus,
quasi per hac ita distentus: aut secundum presentiam corporalem, vnus
simul in sole, & Luna, & in cruce, & in terra fructibus esse non potest,
sed alius in herbi iacens, alius quem Iudaei crucifixum & tertium: ille
per Solem & Lunam distentus. Das ist / Entweder ist das alles
mit

mit einander / das in Heumen / Laub vnd Gras / in der verfolgung der Juden / in der Sonn / im Mond ist / ein Christus / als der also durch diese ding ausgespannet / vnd ausgebreitet ist / Oder aber er kan nach leiblicher gegenwertigkeit / nicht also zugleich in der Sonn / im Mond / am Creutz / in den Früchten der Erden ein ganzer Christus sein / sondern ein anderer ist / der im Gras ligt / ein anderer / den die Juden gegreuziget haben / vnd der dritte / der in der Sonn vnd im Mond ausgebreit ist.)

Dis bestetiget auch der Spruch Lutheri: Was were der Mensch / mit dem sich Gott persönlich vereiniget / wenn er nicht rechte menschliche Eigenschaften haben solte? Er mußte ein Gespenst sein / wie die Manicheer gelehrt haben.

Nach dem wir denn bisher aus waren unbeweglichen Gründen vnd Zeugnissen / so wol der heiligen Schrift / als der alten rechtleibigen Kirchen. Item / aus Luthero vnd sonst Georgen / augenscheinlich bewiesen / das nicht wir / sondern vnser Gegentheil newe Lehr in die Kirchen Gottes einführet / inmassen sie selbs bekennen müssen / das ihre phrasen in keiner bewehrten Schrift / Bekenenis oder Symbolo der sürgurgischen Confession verwandten / darzu in Gottes wort selbs nicht zu finden / so wenig als in den *Decretis* der approbireten Concilien / noch *Henpsymbolis* / Vnd wiewol sie sich auff die *Patres* beruffen / Jedoch ihre newe hochgefährliche *Eurychianische propositiones* / oder weise zu reden: *Caro Christi est deus: (Das Fleisch Christi ist Gott.) Humanitas Christi est omnipotens, omnipotens, ubiq, etc.* (Die Menschheit Christi ist allmechtig) allwissend / allenthalben / etc.) nicht mit einem einigen testire haben beweisen können / sondern dieselben zum theil gestümlet / zum theil auff einen andern verstand zubringen sich vergeblich bemühet / nirgend aber die reden / wie obgesetz / demonstriret / Darzu von den Jesuiten selbs mit starcken vnbeweglichen Gründen vorlengst refutiret worden sind / vnd demnach von dem Consens / welchen Lutherus in diesem Artikel mit der Römischen Kirchen für recht gehalten / abgewichen /

wichen / Als gelanget hiemit / gnediger Fürst vnd Herr / an
 E. S. G. vnser ganz vnterthenige / demütige / hochflebliche
 Bitt / vmb der Ehr Gottes / vmb E. S. G. vnd der selbigen
 geliebten Blutsverwandten / auch ihrer getrewen Vnter-
 thanen ruhige Gewissen / ewiges Heil / Wolsfare vnd Se-
 ligkeit / endlich auch vmb dieser in E. S. G. Landen wolbe-
 stelten / eintrectigen / Christlichen Kirchen vnd Schulen
 willen / E. S. G. wöllen nach ihrem von Gott hocheleucht-
 ten Fürstlichen verstand / die Richtschur göttliches Wortes
 selbst vor die Hand nemen / vnd nach derselben diese vnser
 Christliche verantwortung / gegen vnser Widerparts ver-
 meinte Widerlegung / in gnaden conferiren vnd indirciren.
 Denn wie wir in vnsern Gewissen nicht auff einem gefas-
 ten Wohn / sondern auff dem festen vnbeueglichen Grund
 des heiligen Wortes / Gott lob / wol versichert sind / das wir
 keiner falschen Lehr / sondern der vnwidersprechlichen War-
 heit anhangen / welche von anfang des widerbrachten
 Lieches / ohn einige Spaltung in E. S. G. Lande / durch son-
 derliche gnad vnd segen Gottes erhalten / vnd auff vns pro-
 pagirt / Welcher auch E. S. G. hochlöblicher Herr Vetter /
 Fürst Georg zu Anhalt / Christmildter gedechenis / wie dros
 ben erwiesen / mit Feder vnd Mund zeugnis gegeben / vnd
 Schrifftlich hinderlassen / dabey wir den mit Gottes hülf /
 leben vnd sterben wöllen / Also wöllen beforderst E. S. G.
 hiemit / so wol wir als allen Rechtgleubigen auff der ganzen
 Welt / das vrtheil / aus vnd nach Gottes Wort / vnterthenig
 vnd Christlich heimstellen / vnd sind noch erpöttig / dieses
 vnser widerholten Bekenntnis halben rechenschafft zu ge-
 ben vnd zu nemen / wohin es durch ordentlichen proces kontu-
 men möge.

Achten derwegen die angehengte comicia, Schmach
 vnd Lasterwort / welche vnser Gegentheil am ende dieses
 Stück's / vnd sonst durchaus in irer vbergebenen Schrifte /
 weil sie kein bessere Flores orationis, (Blumen ihrer Rede) noch
 sterckere Gründe ihres Beweis haben / wider vns vnchrist-
 lich ausschüttet / keiner verantwortung würdig. Denn es ste-
 het

bet geschrieben: Mir ist es ein geringes / das ich von euch
 gerichter werde / oder von einem Menschlichen tage / auch
 richte ich mich selbst nicht. Der HERR ist aber / der mich
 richtet / welcher auch wird ans licht bringen / was im fins-
 tern verborgen ist / vnd den Rath der Herzen offenbaren /
 als denn wird einem jeglichen von Gott lob widerfahren.
 1. Corinth. 4. Item: Si accusare sufficit (spricht Tertullianus) Quis erit
 innocens? (So es genug ist / vnberwiesen jemand beschuldigt
 gen / wer wird leglich vnschuldig sein) Sondern wollen nun
 auch im Namen des HERRN zum Artickel vom heiligen
 Abendmahl schreiben.

DE SACRA COENA.

Vom heiligen Abendmahl.

Bereffend derwegen diese heilige trostreiche Lehr / von
 der waren gegenwart / antheilung / vnd niessung des waren
 Leibs vnd Bluts vnser HERRN Jesu Christi / mit Brod
 vnd Wein im heiligen Abendmahl / nicht allein nach seinem
 heiligen verdienst vnd krafft / sondern auch nach dem wesen
 seines Leibs vnd Bluts selbst / ausser welchem kein verdienst
 noch krafft zum ewigen leben von Christo zuerlangen ist.
 So wissen E. S. G. sich gnedig vnd Fürstlich zuerinnern /
 das wir vnser bekenntnis hienon nun zum offtersten / nicht mit
 vnsern / sondern mit Lutheri eigenen worten / jetzt aus dem
 kleinen / jetzt aus dem grossen Catechismo / klar vnd deutlich
 vnderholet / Auch zu Hertzberg E. S. G. Herrn Vetterm / Fürst
 Georgen / hochlöblicher gedechtnis / Testimonia, in vnser das
 selbs vbergebenen recusation / oder wegerungs Schrifft / da
 wir grund vnd vrsach gnugsam angezeigt / warum wir mit
 gutem vnuerletzten Gewissen / des Gegentheils newe / wider-
 voreige / vngegründete Lehr keines wegs billichen / noch an-
 nemen / viel weniger vnterschreiben können / noch sollen / nach
 der lenge angezogen haben.

Nun sind wir gewis / das mit keinem beständigen grunde
 Göttlichs worts / dieselbe von vns so oft widerholte erkle-
 rung / dabey wir auch mit Gottes hülf / bis an vnsere ende
 Christlich vnd beständig zuverharren bedacht / kan getadelt
 noch vmbgestossen werden. Dieweil aber vnsere widerpart
 stracks nach dem newerdachten Glaubens Artickel / ohne
 vnd wider Gottes wort vrtheilet / vnd dise hochwichtige
 Sach / nur durch Brillen ansihet / vnd was der Ubiquitet
 nicht gemes / durchaus für Sacramentschwermerey ver-
 wirfft vnd verdampft / darzu ohne diesen neben grunde / aus
 dem alten Lutherischen Fundament / (Das die wort noch
 fest stehen) die genannten Calministen nicht getrawen zu re-
 futiren / sondern viel mehr ihnen beyzufallen / sich selbst mit
 runden Worten erklären / Wir aber demselben ihrem gebiche
 von der Ubiquitet / aus oberzelten hochwichtigen Argu-
 menten / vnd mit Gottes wort bewerten gründen / ohne ver-
 lezung vnserer gewissen / keins wegs beysfallen können / So
 achten wir für vnnödig / von diesem Artickel weitlenfftig zu
 disputiren / sondern beruffen vns einmütig vnd beständig
 so wol in diesem / als in allen andern stücken Christlicher Lehr-
 im rechten / vnwandelbaren / heiligen vnd Christlicher Lehr-
 stand / beforderst auff die 3. Bibel / vnd drey Hauptymbo-
 la / vnd demnach auff die Augspurgische Confession / Apo-
 logia / Schmalkaldische Artickel vnd Catechismus Lutheri / mit
 welchen L. S. G. hochgedachtes Herren Vetteren / Fürst
 Georgen / seligen / Fürstliche Schrifften vnd Predigten vber
 einstimmen. Diese Schrifften alle / werden vns wol entschül-
 digen / das wir / Gott lob / so wenig als L. S. G. für Dreiwün-
 lianer oder Flacianer / noch alte oder newe Sacramenti-
 rer können ausgeruffen werden / wie wir auch nicht seyn
 vnd vns mit beständigem grunde der warheit nicht seyn
 ger Sectirerey oder Sacramentschwermerey vberweisen sol-
 ewiglich / das sind wir gewis / ob wir gleich die erdichte The-
 quitet vnd *realem communicationem* nicht zulassen / wie dise The-
 ologen gern erstreiten wolten. Denn wie wir sonst alle Bap-
 stliche verkehrung / misbreuch vnd abgöttische greuel dieses
 heiligen

heiligen geheimnis von hertzen verwerffen/Also halten wir für eine Gottsleferung / wenn jemand den H. Ern Christum für so einen onmichtigen Gott oder Menschen achten wolle/ der im Himmel als in einem Kerker umbschrenckt / vnd gleich gefangen gehalten würde / vnd darumb nicht seyn köndte/ wohin/ vnd wo er sich mit seinem wort zu sein/ verbunden vnd zugesagt hat/ oder so imand also zuschliessen sich vntersünde/ Die weil Christus gen Himmel gefahren/ so köndte er nicht auff Erden/ oder da er seiner gegenwart vns verträöst/ vorhanden sein/ vnd seinen warhafftigen Leib vnd Blut im heiligen Abendmal mit Brod vnd Wein vns mittheilen / sondern sey da im Abendmahl nur schlecht Brod vnd Wein/ oder bloss leere Zeichen / vnd das beyde Würdige vnd Unwürdige/ mit ihrem leiblichen Munde empfangen sey mit nichten der Leib vnd Blut Christi/ sondern nur allein schlecht Brod vnd Wein/ etc. denn solches alles verwerffen wir als Schwermerisch.

Vnd hat Lutherus in *Formula Concordie Anno 37.* der Vbiquitete mit keinem wort mehr gedacht/ sondern dis geheimnis *in omnia sine presentiam sacramentalem* (ein Sacramentliche vereinigunge oder gegenwertigkeit) genant/ welcher *Formula* so wol als den Schmalkaldischen Articeln/ D. Brentius mit dieser hohen beherwung vnterschrieben hat: *Me enim ita sentire, confiteri, & perpetuo docturum esse, per Iesum Christum Dominum nostrum hoc meo chirographo testor: (Denn das ich also gleyb/ bekenne / vnd allzeit also lehren wölle / bezeng ich durch Iesum Christum vnsern H. Ern/ mit dieser meiner Handschrifft.)* So wurde man die Regel/ darob D. Lutherus so hoch erfreuet worden/ in ewigkeit nicht könen umbstossen? *Nihil habet rationem Sacramenti, extra vsam diuinitus institutum: (Kein ding ist aussershalb des von Gott selbst verordneten gebrauch/ ein Sacrament.)* Item: *Non adest Christus propter panem, sed propter sumentem: (Christus ist nit von wegen des Brodes/ sondern von wegen des nessen den zugegen.)* Welche Fürst Georg / hochlöblicher gedechtnis/ mit diesen Worten begreiffet vnd erkläret: fol. 1 + 2. Wie es in keines Apostels gewalt stehet/ einig Sacrament einzusetzen

setzen/ Also stehet auch in ihrem gewalt nicht/ das zuverer-
 dern. Vnd dieweil Gott so offte vnd ernstlich gebet/ das
 man von seinem wort weder zur rechten noch zur linken
 weichen/ nichts sol hin zu setzen oder darvon thun/ darumb
 ist es auch vnleugbar/ so wir nicht irren wöllen/ das wir von
 diesem hochwürdigen Sacrament nicht anders glenbe/reden/
 lehren/ vnd es handeln vnd brauchen sollen/ denn wie die
 wort vnd einsetzung vnser lieben **HERRN** Ihesu Christi
 mit sich bringen. Item: Sol. 44. Vnser **HERR** Christus ist
 selbst der Priester gegenwertig da/ vnd segnet durch sein ei-
 gen wort/ das Brot vnnnd Wein/ vnnnd spricht durch den
 mund des Dieners / Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/
 Vnd er selbst durch des Dieners hand/ gibt vns seinen wahr-
 ren Leib vnd Blut zu essen vnnnd zu trincken. Bisher Fürst
 Georg zu Anhalt. Ober dis alles wird sich ja zweiffels ohn/
 D. Jacob wissen zu erinnern/ das er wol ehe vom heiligen
 Abendmal geschrieben/ vnd der Ubiquitet mit keinem wort
 gedacht/ wie wir denn allhie zum vberflus seine eigen wort
 setzen/ da er Anno 60. an den Gottseligen Fürsten Her-
 zog Christoff zu Wittenberg/ Christmilder gedechtnis/ als
 so schreibt: Nach dem ein lange zeit her ein Streit von des
HERRN Nachmal gewesen/ darein sich viel Leut/ sonderlich
 die einfeltigen/ nicht haben richten können/ bin ich von etli-
 chen Personen vmb berichte angesprochen worden/ den ich
 ihnen nach meinem einfeltigen verstand gutwillig mit gethe-
 let. In demselben hab ich fürnemlich dahin gesehen/ das ich
 alles/was in diesem Streit heffiges für geloffen/ vnd zur Sa-
 che mit dienstlich noch nödig vbergangen/ vnd allein die Sa-
 che/darumb der Streit gewesen/ für mich genommen/ vnd hab
 in summa diesen kurzen/ einfeltigen/ richtigen weg angezeigt.
 Erstlich/ weil vnser Herr Christus sagt: Mein Fleisch ist war-
 hafftig ein speis/ vnd mein Blut ist warhafftig ein tranck/ das
 ein einfeltiger Christ an diesen worten nicht zweiffeln sol.
 Denn es hat sie die warheit selbst geredet/ welches nicht seyn
 tunckele/ sondern denckliche/ klare vnd verstendige wort/ die da
 lehren/ das das Fleisch Christi ein warhafftige speis/ vnd sein
 Blut ein warhafftiger tranck sey. Zum

zum andern/so ist klar/ von was Fleisch der HERR Christus rede / nemlich von seinem warhafftigen wesentlichen Fleisch. Denn er sagt/ es sey das Fleisch/welchs er geben werde für das leben der Welt. Nun hat er sein eigen warhafftig Fleisch und kein anders für das leben der Welt zum Opfer gegeben. Eben dasselbig vñnd kein anders/ sagt er/ sey eine warhafftige Speis/ eben dasselbe Blut und kein anders/ sey ein warhafftiger Tranck. Diesen Worten/weil sie keines bloßsen Menschen / sondern Gottes wort seyn / sollen alle Menschen/ohn alles widersprechen glauben.

Zum dritten/weil vnser HERR Christus sagte im heiligen Abendmal/Nemet und esset / das ist mein Leib/der für euch gegeben wirdt/ Nemet und trincket/ das ist mein Blut/ das für euch und für vielen vergossen wirdt/ zur vergebung der sünden: so halten auch die Christen in irem einfeltigen glauben vngeweiffelt dafür/ wie Christus warhafftig sey/ als sey er auch allmechtig/ vñnd was er sagt/das ers auch thun und erstatten könne.

Demnach zweiffeln sie nicht/wie der warhafftige allmechtige Herr Christus seinen Jüngern/vermöge der krafft seines allmechtigen worts/mit vberreichung des Brots vñ Weins/seinen warhafftigen Leib und Blut gegeben habe / also thue es auch noch in seinem H. Abendmal/weil eben desselbig S. Paulus den Corinthern gebede/ vñnd Christus befohle/solchs bis auff den tag seiner herlichen zukunfft zuhalten vñ zuhören.

Zum vierden/wie es aber zugehe/das denen/so zum heiligen Nachmal gehen/mit Brot und Wein/der warhafftige Leib und Blut Christi gereicht werde/ das grüßlen sie so wenig als den Artikel von der H. Dreyfaltigkeit/oder erschaffung der welt/ da wir bekennen ein Gott/ein Göttlich wesen/nichts/durch sein allmechtig wort/hab Himmel vñnd Erden erschaffen / welchs der Vermunfft eben so wol zuwider / als Christus sagte: Sein Fleisch sey ein warhafftige Speis/ vñnd das er vns dieselbe Speis in seinem Abendmal/ vermöge seines allmechtigen vñnd warhafftigen worts/ gebe vñnd mittheile.

Zum

5. Zum fünfften/von der weis vnd gestalt/wie diese himlische Speis vnd Trancß ausgetheilet werden sollen / erkleret es S. Paulus ganz deutlich/da er spricht : Das Brod/das wir gesegnete Kelch/den wir segnen/ist er nicht ein gemeinschafft des Leibs Christi? Der des Bluts Christi? Damit S. Paulus klerlich zuersehen gibe / das Christus mit dem Brode / das er gebrochen / vnd seinen Jüngern gegeben/ seinen Leib ausgespendet/ vnd mit dem Wein das Blut.

6. Zum letzten/wer solch Sacrament nach der Stiffung Christi mit seinem Munde empfehet / vnd solchs in warem Glauben thut/der hat an Christo einen Heiland / der ihn im Glauben stercket/vnd im busfertigen Leben erhelte. Wer es aber vnbusfertig vnd im Vnglauben empfehet / der hat Christum gegenwertig / als einen strengen Richter / der ihn straffet zeitlich / oder auch ewiglich/wo er sich nicht bekehren / vnd rechte fruchte der Busse thun wird. Bisher D. Jacobi bericht/welchen er also beschleusset:

So viel aber die vergleichung dieser Lehr belanget (verstehe mit den Calvinisten) halee ichs gänglich darfür/ das dieselbe so lange nicht gefunden werde/bis das man alle phantasey vnd gedanken der Vernunfft von diesem hohen Geheimnis fallen lasse/vnd sich dem einfeltigen/klaren vnd hellen Wort vnterwerffe / So ist sie allbereit/ Gott hab lob/ vnd vor lengst gefunden. Denn was kan man doch einem Christen von diesem Artikel weiters zumuten / wenn er aus warem Glauben bekennet / das Fleisch vnd Blut Christi sey das dieselbigen durch die krafft des einmahl gesprochenen Worts vnserz **HERREN** Christi / warhafftig mit Brode vnd Wein im heiligen Abendmal ausgespendet werden / so es vnwürdig empfaben / zum Heil/ den andern aber / so es ewig wehret/nach dem sich der Sünder bekehret/ oder nicht.

Hac ille.

Ist diese Erklärung D. Jacobi gerecht / was sicht er denn
 jetzt so hoch vber der Ubiquitet vnd andern *Somnys*? Ist sie
 aber vnrecht / so hat er damals seine Christliche hohe Obrig-
 keit / vnd andere die ihm geglaubet / verführet. Oder da er sie
 noch für gut sein leset / wie wir hoffen / so wölle er auch von
 uns nicht mehr begeren / Sondern viel mehr sich selbst noch
 als eines bessern besinnen / vnd die trostreiche Lehre / mit
 dem beslichen gedicht von der Allenhalbenheit des Leibs
 Christi (welches nicht allein seinem eignen bekenntnis nach /
 weil er es vbergangen / zur Sachen weder nöthig noch dienst-
 lich / sondern auch die hertzen von dem wahren einigen Sun-
 dament der Stiffung abführet / dazu des rechten trostes be-
 rambet / vnd in den heiligen Glaubensartickeln / welcher Stif-
 fel vnd bestertigung die hochwürdigen Sacrament seyn sol-
 len / vngewis vnd ir mache) nicht weiter verderben wolle.
 Sondern ohn vnd außserhalb der heiligen Wort / damit
 dis hochwürdige Sacrament / vom *h. LXXVI* Christo
 selbst eingesetzt / vnd durch seine Apostel beschrieben / wir
 keinen andern Nebengrundt zulassen oder annemen Kön-
 nen noch sollen / Sondern alles was von der heiligen Stiffo-
 ung mit klaren Worten der Schrift verfasst / zur rechten o-
 der linken abweicht / achten wir vns für Gott vnd vnserm
 Gewissen schuldig zu meiden vmb fürchen / als Schwermes
 nich / es sey gleich von Sacramentirern (also genant) oder
 Ubiquisten erdacht / Vnd stellen auch dieses in aller recht-
 erlaubigen erkantnis. Denn das ist ja das einig (spricht der
 vnd kein ander mittel / damit wir von diesen betrübten spal-
 tungen vnd irsal zu vnser zeit / die auch des hochwürdige Sa-
 craments halben fürfallen / zu einhelligen verstand vnd rech-
 ten gebrauch widerumb mögen gebracht werden / das Wir
 vns nach dem ernstlichen befehl S. Pauli / an die klare helle
 wort vnd ordnung vnser *h. Ern* Christi halten / davon wes
 der zur Rechten noch zur Linken weichen / wo solchs gesche-
 het / so fürde wol einigkeit angerichtet / vnd der Spaltung ge-
 wehret werden. Wolt Gott die Christliche Heribter bedech-
 ten das.

Vnd bald darnach am selben blat: Dem niemandt kann solchen irthumen entpflehen/ oder der Religionsfachen es was geholffen werden/ man folge denn dieser Regel/ die der liebe Paulus setzet/ nemlich Christi ordnung/ wie die durch ihn/ die Apostel vnd Euangelisten in der Schrift gefasset/ vnd der H. Petrus vernahmet/ acht zu haben auff das Prophetische wort/ als auff ein liecht/ das da scheinet in einem tuncckeln ort. 2. Pet. 1. Item: Der heilige Mercurer Cyprianus/ in *Epistola quadam* (in einer Epistel) gibe des ein feuberlich exempel von einem wasser/ welchs durch Röhren in eine Stadt geleitet wird. Denn so etwan dasselbe wasser/ gehet man hin nicht reichlich/ wie es sonst pfleget/ fleusset/ gehet man hin zum vrsprung vnd Quell/ vnd sihet allda die vrsach des mangels: Also auch da misverständnis vnd irthungen in der heiligen Kirchen vorkommen soll man zusucktet haben zu den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/ vnd denselben irthum strecken vnd wehren. Item: *conci. 2. pag. 155.* Ist deshalb der sicherste wege/ das wir bey den klaren worten vnser Herrn/ wie auch die liebe Vetter gethan/ bleiben/ wer nu darüber vngegriffen opinionen/ vnd das der ordnung Christi vngemes/ ferner folgen wil/ der sehe zu wie er es verantworde/ wir wolten an ihrer verdammis entschuldiget sein.

Vnd fol. 159. In summa/ alle die jenigen handeln vnd gebrauchen dieses hochwürdige Sacrament vnwürdig vnd zum Gerichte/ so wissenlich anders darvon reden/ lehren/ glauben vnd handeln/ denn vnser lieber HERR Christus selbst darvon geredet/ gelehret/ befohlen vnd verordnet hat/ vnd solchs in der Apostolischen Schrift gegründet ist. Vm aber der H. Paulus zum grundfest dier aller heiligsten handlung des Sacraments selbst dieses setzet/ das ers vom Herren empfangen/ wie ers ihnen gegeben/ so folget gewaltig daraus/ was dem nicht gemes/ das es vnrecht vnd das Sacrament vnrecht gehandelt sey: *Hactenus verba Principis Georgij, P. M.* (Bisher Fürst Georgen zu Anhalt/ etc. Christlicher gedechtnis eigene wort.)

Hieraus ist leicht zu schliessen/ wenn man ja auff's scharffste disputiren vnd verdammen wil/ das dieser hochlöbliche Sürst so wol als alle rechtglaubigen/ in seinem Christlichen Verstande/ eigentlich nichts anders denn dis/ für verdamliche Sacramentschwermerey/ wie es deß in warheit ist/ gehalten/ so man sich nicht genügen lesset/ an den trostreichen worten der heiligen Stiftung/ sondern nach eigenen Menschlichen gedanken eine Glosse herfür bringet/ die sich nichts zur Einfügung Christi reuemet/ Inmassen auch das schöne Urti- lthon bezeuget:

*Textus non fallit: multos speciosa fefellit
Glossa, Dei verbo nitere, tutus eris.*

Der Text betrenget nicht/ aber die Glosse die hat viel be- trogen/ wiewol sie etwan ein feinen schein hat. Halt dich ans wort Gottes/ so bist du sicher.)

Wie auch anfänglich D. Brentius/ ehe denn er in die Obiquistische Disputation gerathen/ de Cæna Domini (von des HERREN Abendmal) gelehret/ wöllen L. S. G. aus nach- folgenden seinen eigenen worten vernemen.

Principio (inquit) non importunum reor. lectiorem admonere, ut probe consideret, quæ sit summa nostræ controversiæ de Sacramento cænæ questio. Non quarimus, an panis substantia mutetur in corporis CHRISTI substantiam? De his nugis disputant rari Papi- ste. Nec quarimus, an in pane ita carnaliter corpus Christi subsi- stat, quemadmodum ratio humana nugaci imaginatione, in pane corpuscu- lum quoddam imaginari solet? Sed hoc quarimus, an pane & vino (cæna Dominicæ distribuuntur & donentur fidei nostræ corpus & sanguis Chri- sti? Hoc si com- obatum fuerit, manifestum deinde erit, quare panis dica- tur verè esse corpus Christi, non duntaxat significare. (Anfänglich) ich/ spricht er/ halt ichs darfür/ es werde nicht unbequem sein/ das ich den Leser vermähne/ das er fleissig betrachte/ welches die Hauptfrage sey unsers Zwispalts vom Sacra- ment des Abendmahls. Wir fragen nicht/ ob die Substanz

des Brots / in die Substantz des Leibs Christi veruandelt werde? Von diesen leppischen dingen disputiren die vnnütigen Papisten. Wir fragen auch nicht / ob der Leib Christi also fleischlicher weis im Brodt sey / gleich wie die blinde Verunnfft des Menschen / ihm leppischer weis ein klein vnsehbar Leiblein im Brot einbildet? Sondern dis fragen wir / ob durch das Brot vnd Wein im Abendmahl des **HER** / der Leib vnd das Blut Christi vnserm Glauben ausgespendet vnd geschenkt werden? Wenn dis bewiesen wird / so wird auch offenbar sein / Warumb gesagt werde / das das Brodt warhafftig der Leib Christi sey / vnd nicht das es den Leib allein bedeuere.)

Dis ist der *status cause*: (hier auff beruhet der ganze *Satz* del.) Nun folget die erklerung seiner meinung: *neminem opinor tam deploratae fidei esse, qui eat inficias, corpus & sanguinem Christi esse nostra dona. Quod si corpus & sanguis Christi nostra dona sunt: Ergo etiam pro ratione donorum distribuuntur fidei nostrae. At dona Dei dantur nobis credentibus per verbum & verbi sacramenta. Proinde ut corpus Christi nobis communicatur per verbum: ita etiam communicatur nobis pane carna per verbum. Nam haec vera sacramentorum ratio est, quod non sint nuda, vana, & vacua signa, sed quod veritas signata, per ipsa distribuatur. Est enim homo duplex, internus & externus: Spiritus & carnalis. Itaq; in Sacramento offertur per verbum interno & Spirituali homini suum donum, hoc est, spirituale: Externo autem suum, hoc est, externum. Iam spiritus non exaltatur signis sed rebus: Non impletur umbra, sed veritate. Proinde in Sacramento exhibetur non solum externo homini, externum donum: sed etiam interno homini res & veritas ipsa: pulchra scilicet dispensatione, ut externus homo habeat externa cognata, & spiritus interna sibi conuenientia. In Sacramento enim non queritur cibus dumtaxat corporalis, sed etiam spiritus. At caro & sanguis Christi sunt vere cibus ac potus spiritus: ac ideo sicut per Verbum, ita per Sacramentum fidei nostra offeruntur corpus & sanguis, ut habeat externus homo sua externa, panem & vinum: internus vero sua interna & spiritualia, corpus & sanguinem in mysterio donata. Porro cum satis manifestum sit, quod corpus & sanguis fidei nostra distribuuntur per panem & vinum carna: Videamus nunc, qua ratione pa-*

nis dicatur esse corpus, & vinum sanguis, non duntaxat significare & ad-
 unbrare, Nam panem non ideo esse corpus, quod mutetur in corpus, ut
 sonant Papista: aut quod in pane imaginatione carnali subsistat corpu-
 sculum quoddam, ut ratio humana admiratur, supra dictum est: restat
 igitur, ut ideo dicatur corpus Christi esse, quia per panem fidei nostra di-
 stribuitur corpus. Das ist/ Erstlich/ nun so halt ichs dafür/ das
 memand so ruchlos sey/ der leugnen dörffe/ der Leib vnd das
 Blut Christi seyen das Geschenk / so vns angebotten wird.
 So aber der Leib vnd das Blut Christi vnser Geschenk
 seyn / so werden sie auch nach art eines Geschenk's vnserm
 Glauben ausgespendet. Die Geschenk Gottes aber werden
 vns Guebigen durch das Wort vnd des Wortes Sacra-
 ment vbergeben. Derhalben/ gleich wie der Leib Christi vns
 durchs Wort mitgetheilt wird / also wird er vns auch am
 Brod des Abendmals durchs Wort mitgetheilt. Denn also
 hat es warhafftig ein gelegenheit vmb die Sacrament / das
 sie nicht sind bloss/ vergebliche / vnd leere Zeichen / sondern
 das die warheit/ die durch dieselben verzeichnet ist / durch sie
 ausgespendet wird. Denn der Mensch ist zwofach/ ein inner-
 licher vnd ein eusserlicher Mensch / ein geistlicher vnd ein
 fleischlicher. Derhalben wird im Sacrament dem innerli-
 chen vnd geistlichen Menschen sein/ das ist / das geistliche
 Geschenk / durchs Wort angebotten / dem eusserlichen aber
 ein/ das ist/ das eusserliche Geschenk. Nun der geistliche
 Mensch wird nicht mit Zeichen/ sondern mit der Sach selbs
 erfüllt. Derwegen wird im Sacrament nicht allein dem eus-
 serlichen Menschen die eusserliche Gab / sondern auch dem
 innerlichen die Warheit selbs vbergeben / vnd solches gar
 bequemer weise/ auff das der eusserliche Mensch/ das eussers
 bequemer ist/ vberkomme vnd habe. Denn im Sacrament
 ist nicht nur allein ein leibliche / sondern auch ein geistliche
 Speis zu suchen. Der Leib aber vnd das Blut Christi sind
 warhafftig die geistliche Speis vnd Tranck / vnd werden
 vbergeben / gleich wie durchs Wort / also auch durch das
 Sacrament/

Sacrament/ vnserm Glauben angebotten/ auff das der eufferliche Mensch/ das eufferliche Brot vnd Wein/ der innerliche aber/ das innerliche vnd geistliche/ den Leib vnd das Blut im Geheimnis geschencke/ empfahe vñ habe. Ferners/ dieweil gnugsam bekant/ das der Leib vnd das Blut durch Brot vnd Wein des Abendmahls vnserm Glauben ausgespendet werden/ So last vns nu ferner sehen/ welcher gestalt das Brot der Leib/ vnd der Wein das Blut genemmet werden/ vñnd das sie dieselben nicht nur allein bedeuten/ vñnd Schattens weis vorbilden. Denn das das Brot nicht darumb der Leib sey/ das es in den Leib/ wie die Papisten treumen/ veruandelt werde/ oder das im Brot/ nach fleischlichen Gedancken/ wie sich die menschliche Vernunft däncken lest/ ein klein vn sichtbar Leiblein verborgen sey/ ist droben gesagt. Folgt derwegen/ das es darumb der Leib Christi genemmet wird/ dieweil der Leib durchs Brot vnserm Glauben ausgespendet wird.)

Et post : Non erit itaq; vaquam admittendus in hac locutione vltus tropus, per quem auferatur a pane corpus, & a vino sanguis, ne spiritus huius homo in caena Dominica suis speratis bonis defraudetur. Prinde vñ non erret, exige hanc totam locutionem : Hoc est corpus meum : non ad rationis argumenta, non ad illos tropos, qui tibi auferent à caena corpus & sanguinem Domini : sed ad illos, qui tibi dona Christi presentia relinquunt : ne cogaris à caena Domini magis esuriens in fide tua discedere, quam aciesse. Nam ea caena potissimum à Christo instituta est, vt ibi fidei negotium agatur, non ventris. (Vnd hernach/ Derhalben mus man in diesen woorten nimmermehr kein solchen Tropum, dz ist/ verblümbeeten red/ zulassen/ durch welchen der Leib dem Brot/ vnd dz Blut dem Wein enzogen werde / auff das nicht der eufferliche Mensch im Abendmahl des HERRN/ so viel seine verhoffte Güter anlangt/ betrogen werde. Damit du derwegen nicht irrest/ so mustu diese weis zu reden / Das ist mein Leib/ nicht nach der Vernunft beweis vnd Argumenten/ nicht nach solchen verblümbeeten reden/ die dir den Leib vnd das Blut des HERRN vom Abendmahl hinweg nemen/ sonder vñnd nach solchen verblümbeeten reden richten vnd schlicht

ten/ die dir die Gaben Christi zu gegen lassen / damit du nicht
 dürffest vom Abendmal des **HERREN** hungeriger im
 glauben weggehen / als du darzu kommen bist. Denn die
 Abendmal ist fürnemlich darumb von Christo eingesetzt/
 das daselbst der glaub/ vnd nicht der Bauch sein werck ver-
 richte.)

Item: Distributio donorum, quae sunt corpus & sanguis Christi, fit per
 sacramenta verbo affixa, & per fidem dona oblata verè recipiuntur, in-
 fidelitate verò respuuntur, aut in iudicium sumuntur. Neq; enim corpus
 est in pane, aut sanguis in vino, vt ibi carnaliter subsistat, sed vt fidei no-
 stra seruiat, & ipsi dispensetur. Nec est, quod nouum Christi aduentum in
 pane imagineris, aut existimes, per hac verba: Hoc est corpus meum,
 corpus in panem coniuuari. Nouus corporis aduentus non est, nec noua
 conuatio, sed potius reuelatio eius modi, quod nobis Christus Dominus ex
 mera misericordia communicat. Ceterum, si infidelis de pane illo edat,
 & de poculo bibat, reus erit corporis & sanguinis Domini, & iudicium
 sibi edat & bibit, non diiudicans corpus Christi. Hec Brentius. (Das ist/

Die anspendung der geschencf/ Welche der Leib vnd das
 Blut Christi sind/ geschicht durch die Sacrament so ans
 Wort gehefft sind, vnd werden die angebottene Gaben war-
 hafftig durch den Glauben empfangen / durch vnglauben
 aber verstofften oder zum gericht genossen. Denn der Leib
 ist mit nichten im Brot / oder da Blut im Wein / das es da-
 rauff fleischlicher weise bestehe/ sondern das vnserm Glau-
 ben diene/ vnnnd demselben ausgespendet werde. Vnnnd du
 darffst dir von wegen dieser wort / Das ist mein Leib/ kein
 neue zukunfft Christi im Brot einbilden noch trennen las-
 sen/ als wenn der Leib ins Brot eingezaubert oder beschwo-
 ren werde. Es ist kein neue zukunfft des Leibs/ auch
 kein neuer schwur / sondern vil mehr ein offenbarung des
 geschencfs/ welches vns der **HERREN** Christus aus lauter
 Gnade mittheilet. Sonst / wo ein vnglaubiger von diesem
 Brot isset / vnd aus dem Becher trincket / ist er schuldig an
 dem Leib vnnnd Blut des **HERREN** / isset vnd trincket jme
 das gericht/ in dem er den Leib Christi nicht vnterscheidet.
 Dis sind D Brenzen eigene wort.)

Also sehen ja E. J. G. vnd alle rechtglaubigen/ das kein
 besser grundt des hochwürdigen Sacraments/denn die wort
 des Suffers vnser **HERR** vnd Seligmachers Ihe-
 su Christi kan gelegt werden. Die Ubiquitet aber vnd *commu-
 nicatio idiomatum realis*, kehren diesen grundt vmb / vnd labe-
 factiren darzu alle Artikel vnser Christlichen glaubens/wie
 E. J. G. zum theil aus dieser vnser Apologia zu vernemen/
 vnd da es vns ohn gefahr/ oder zur Sachen dienslich were/
 wußten wir es in einem sñderlichen Tractat/ durch vnauff-
 lösliche Argument ferner auszuführen / vnd *ad oculum* zu be-
 monstriren/welchs one zweiffel viel andere/den man es nicht
 wehren möchte/thun werden. Denn Gottes wort mus wahr
 vnd bestehen bleiben/ vnd Menschen sündlein zergehen/ So
 weis Gott wunderbarlicher weise/wider allen Menschenwitz/
 sein recht vnd gerechtigkeit zuverretten. Dem wöllen wir
 auch diese ganze Sache/ die sein eigen ist/ befehlen/ vnd bit-
 ten vntertñenigst/die löbliche Christliche Churfürsten/ vnd
 E. J. G. selbst/ wöllen sich wider vns nicht bewegen laß-
 sen/ sondern vnser gnedigste vnd gnedige Herren seyen/ vnd
 vns weiter nicht/ denn in vnsern gerechten Christlichen
 Sachen schützen. Kan vns aber jemand mit beständigem
 grundt / aus heiliger Göttlicher Schrifft oberweisen/ das
 wir vnrecht lehren/ so wöllen wir der warheit mit danckbar-
 lichem hertzen gerne weichen vnd folgen. Das aber E. J. G.
 wie vnser Widerpart gerne sehe/ in vngnaden vns arme
 Diener Göttlichen worts vnberwiesen/ mit Weib vnd Kind
 ins elend solten verstoffen/ für solcher schwere sünde/hat Got
 den hochlöblichen/ Christlichen / Fürslichen Stamme An-
 halt/ gnediglich von anfang des widerbrachten Liechts
 Göttliches worts/ bis auff diese stunde behütet. Demselb-
 gen allmechtigen/ ewigen/ getrewen Gott vnd Vatter vn-
 ser **HERR** vnd Heyland Ihesu Christi/ sey ferner E.
 J. G. sampt deren Christlichen hochlöblichen Gemahl/
 junger Herrschafft vnd Grewlin / in seinen Vererlichen
 schutz vnd schirm befohlen/ Amen.

wider der drey Theologen Refutationschrifte. 7 578

Datum Dessau/Witwochs nach dem heiligen Christ-
tage / den 30. Decembri, im angehenden newen Jahre 1580,
welches durch diesen schönen Trostspruch: Ser Vablt nos
De Vs In LVMI ne p Vra Veritatis: (Gott wird vns bey
dem glantz der reinen warheit erhalten:) angedeutet vnd
begriffen wird. Welchen E. S. G. wir hiemit/ neben erbie-
dung vnsers Christlichen Gebets vnd trewen gehorsamen
Dienstern/ zum glückseligen newen Jahr wollen vntertzenig
gewündschet haben.

1580
1581

E. S. G.

Vntertzenige

Zu diesem Werck ver-
ordnete Theologen.

Dodd

Folget

Folget eine kurzzer-
zehlung etlicher neuen abschewlicher
Reden der Concordiformul / wider die Person
und Majestet Christi / mit anziehung der Blätter / vnd aus-
drücklichen worten / nach dem Dresnischen / Magdeburgischen vnd
Tübingischen Exemplar / zur treuherzigen warnung für die sei-
nigen / so die warheit lieb haben / vnd sich doch bereden las-
sen / es sey nichts verwerffliches in der genandten
Concordiformul / sondern man widerstrebe
aus lauter freuel oder nutz-
willen.

Nach dem die hochlöblichen Chur vnd
Fürsten / vnserer Christliche hohe Obrigkeit /
in der Praefation oder Concordiformul / Dres-
nisches Druck's / B. + b. Magdeburgisch / B.
ü. b. B. ü. a. Tübingisch / b. ü. ü. b. / weislich vnd
Christlich protestiren vnd bedingen / das sie (wie ihrer Chur
vnd f. G. wort daselbst lauten) durch das Concordienwerck
nichts neues zu machen / noch von der einmahl von vnsern
gottseligen Vorfahren / vnd vns erkandten vnd bekandten
göttlichen Warheit / wie die in Prophetischer vnd Apostoli-
scher Schrifft gegründet / vnd in den dreyen *symbolis* / auch
der Augspurgischen Confession / Anno 1530. Keyser Carolo
dem / hochmilder gedechtenis vbergeben / der darauff erfolg-
ten Apologia / in den Schmalkaldischen Artickeln / vnd
dem grossen vnd kleinen Catechismo des hocherleuchten
Manns D. Luthers ferner begriffenist / gar nicht weder in
rebus noch *phrasibus* abzuweichen / sondern viel mehr durch
die gnade des heiligen Geistes einmütiglich dabey zuerhar-
ren vnd zu bleiben / auch alle Religionstreich vnd deren erke-
rungen darnach zu reguliren gesinnet / etc. So dancken dar-
für die Anhaltischen Kirchendiener dem allmechtigen ge-
retten

Abſchewliche Reden der neuen Concordiſchreiber. 77

erweden Gott/von grund ihres Hertzens/vnd ſind hiemit nicht allein in gebürlicher vnterthendigſter demuth gar wol zu frieden/ ſondern bieten auch vmb Gottes / vmb der Wahrheit/ vmb der lieben Poſteritet / vnd vmb des jüngſten Gerichtes willen/ das die genannte Concordiſormul/ vermöge dieſer ganz löblicher vnd Chriſtlicher proteſtation / möge reguliret vnd geprüfet werden: So wird die Sach ungezweifelt für ſich ſelbs bezeugen vnd ausweiſen/was für ein abſchewliche neue gefehrliche art zu reden vnd lehren (dergleichen weder in der heiligen Bibel/ vnd dreyen Hauptſymbolen/ noch in der Augſpurgischen Confession/ der ſelben Apologiis/ Schmalkaldiſchen Artickeln/ vnd Catechiſinis Lutheri/ dabey doch die hochlöblichen Haupter/ ſo wol *in phraſibus*, als *in rebus* Chriſtlich zuuerharren geſinnet / zu finden) in der Concordiſormul heimlich verſtacket ſey.

Solches nur mit etlichen vnd faſt den größten (denn auff diemahl/ in ſolcher eyl/ nicht alles hat können zuſammen geſucht vnd verzeichnet worden) exempel zuerklaren / mögen dieſe nachſolgende Punct erwogen / vnd mit obgedachten Schriſtten/ bey denen die Chriſtlichen hohen Haupter beſtendig zuuerharren proteſtiren/ conferiret werden. Denn gewislich in denſelbigen Schriſtten dieſe (vnd dergleichen/ derer das Concordibuch voll iſt) neuerdichte *phraſes* nirgend zu finden / vnd demnach vnuernemlich / das die Concordiſchreiber der hochlöblichen Chur vnd Fürſten treuherzige Chriſtliche wolmeinung / gnad vnd lindigkeit/ zu ihrem vortheil mißbraucht / vnd alſo die *formula concordia* für ſich / der Chur vnd Fürſtlichen Prefation vngemes vnd zu wider ſey. In dieſem ende mögen wie geſagt) folgende Punct (vmb geliebter Kürze willen allhie außgezeichnet) in der ſurcht Gottes erwogen werden.

Im Concordibuch pag. 244. b. Dreſenisches Drucks/ vnd pag. 244. a. Magdeburgiſch / Item, pag. 244. a. Tübingiſch/ ſtehet alſo das des Menſchen Sohn zur Rechten der allmechtigen Maiestet vnd krafft Gottes/ *realiter*, das iſt/ mit der that vnd wahrheit / nach der menſchlichen Natur / erhöhet / weil

Er in Gott auffgenommen / als er von dem heiligen Geiff
in Mutter leib empfangen / vnd sein menschliche Natur mit
dem Sohn des Allerhöchsten persönlich vereiniget/ etc. Vnd
solchs wird nach der lenge widerholet/ pag. 307. b. & sequen-
tibus Dresnisch/ vnd pag. 357. a. & sequentibus Magdeburgisch/
Item, pag. 305. b. & sequentibus Tübingisch. Aber mit diesen
prechtigen Worten / welche in der oberzehlten Bücher Lei-
nem zu finden / wird der Artikel von der Menschwerdung
Ihesu Christi / mit seiner Erhöhung zur Rechten Hand Got-
tes / so allererst nach der Himmelfahrt (wie die Euangelisten
einhelliglich bezeugen) erfolget ist / durchaus vermisset / vnd
also die Ordnung der Christlichen Glaubens artickel entwirrt
vnd zerstöret / vnd die ganze Nidrigung Christi nur in ein
Marcionitische Phantasey oder Schein verkehret.

II

Pagina eadem 245. b. Dresnisch/ vnd pag. 284. a. Magdebur-
gisch/ Item, pag. 244. a. Tübingisch / stehet / das Christus jetzt
nach dem Er in seine Herrlichkeit eingangen / nicht allein als
Gott / sondern auch als Mensch / alles wisse / alles vermöge /
vnd allen Creaturen gegenwertig sey. Hiemit ist die *generalis
ubiquitas humana natura* in Christo asserirt / welches doch sehr
viel aus den Subscribenten bisher nicht haben glauben wol-
len.

III.

Pag. 295. a. Dresnisch/ vnd 342. a. Magdeburgisch/ Item,
294. a. Tübingisch / wird von dem heiligen Abendmahl aus
dem grossen Catechismo Lutheri recht gesagt: Solchs merr-
cke vnd behalt nur wol / denn auff den Worten/ der Einse-
zung) stehet all vnser Grund/ Schutz vnd Wehr/ wider alle
Irrthumb vnd Verführung / so je kommen sind / vnd noch
kommen mögen/ etc. Hiemit haltens auch die Anhalter / denn
was wider Gottes wort streitter / das ist alles Schwermes-
sisch vnd verwerfflich.

Aber diesem zu wider/ werden (pag. 241. b. 242. a. Item, 301. b.
302. a. Dresnisch/ vnd pag. 285. b. 350. a. Magdeburgisch/ Item,
pag. 240. a. b. vnd 300. b. Tübingisch) viererley Gründe ange-
zogen / darunter das Götliche wort allererst die dritte Stell
bekömpt/ gleich als stünden die wort der heiligen Saffung
nicht

nicht mehr fest genug welche doch ewiglich wider der Hellen
Pforten wol bestehen werden. Derwegen dieses der Göttli-
chen warheit vngemes/ vnd demnach in sich selbst ein öffent-
liche *antilogia* ist / darein die Anhalter mit gutem Gewissen
nicht willigen können / sondern bleiben bey der festen Burg
des heiligen Göttlichen worts / auff das sie mit der Christe-
lichen Kirchen in warheit singen/ vnd allen Widersprechern
diesen Ruhm entgegen setzen können : Das Wort sie sollen
lassen stahn/ vnd kein danck dazu haben/ etc.

Pag. 296. a. Dresnisch/ vnd 377. a. Magdeburgisch/ *Itera*, pag.
294. b. Tübingisch wird gesetzt / das diese rede/ *Verbum caro factum est*. Das Wort ist Fleisch worden durch gleichstimmens
de Reden / das Wort wohnet in vns / vnd dergleich/ en / wie
verholer vnd erkleret werde.

Dis ist ein öffentliche *confusio graduum presentia Dei* : vnd
folget daraus vnwidersprechlich zugleich der *Arianismus* vnd
Nestorianismus. Denn die *propositio*, *Verbum caro factum est*, gehö-
ret *ad quartum gradum presentia Dei*. Wenn man aber spriche/
Gott/ oder das Wort wohnet in vns/ das gehöret *ad tertium*
gradum presentia. Solten nu diese reden *equipollentes* sein/ so wür-
de Christus nicht mehr *Deus homo*, sondern *diuissimus homo* sein
müssen. Wie man sonst sagt: *Diuus Petrus*, *diuus Paulus*. Das
wer ein öffentliche Gottslesterung.

Ob man nun gleich zur entschuldigung einwenden
vnd fürgeben möchte / das auch die *Patres* bisweilen den
Spruch Iohan. 1. *Et habitauit in nobis*, von der persönlichen ver-
einigung der beiden Naturen in Christo verstanden vnd
ausgelegt haben / so folget doch hieraus kein *equipollentia*
pro se ipso.

Denn bey den *Patribus* die gewonheit gewesen/
das sie oftmahls einerley Sprüche auff mancherley weis
gebraucht / aber vnter des mus man (sonderlich wenn man
confessiones oder Bekenntnis stellet) eines jeden Spruchs ei-
genliche meinung ergalten/ vnd erfordern die gleichstimmens-
de reden *grammaticam proprietatem*, wie in der *Dialectica de prae-
sibus equipollentibus* angezeigt wird.

IV.

Ist dero wegen obgedachte ausflucht nicht allein vergeblich/ sondern überzeuge auch die Herrn Theologen/das sie in der Concordiaformul an der deutschen *Version* des Spruchs: *Et habitauit in nobis*: ein crimen falsi begangen. Denn in der Bibel hat es Lutherus nicht gegeben/wie es in der Concordiaformul betrüglicher weis angezogen (das Wort wohnet in vns) sondern also wir ds der Christliche Leser in der Bibel befinden (das Wort ward Fleisch/ vnd wohnet vnter vns/ etc.) Wenn sie diese Dolmetschung nicht zu ihrem vortheil verketter hetten/ so würde der einfeltige Leser den betrug von sich selbst gemercket haben/das es nemlich kein gleichstimmende reden sein könnten/wie denn der Griechische Text noch klarer anweist. Hilff Gott/ was solt man für ein Zetter geschrey hören/wenn man ein solch öffentlich vnd *notorium crimen falsi* auff die armen wolgeplagten Anhalter beweisen könnte.

V.

Pag. 302. a. Dresnisch/ vnd 350. b. Magdeburgisch/ Item/ 300. b. 301. a. Cübingisch/ werden dem Leib Christi dreyerley weis etwa zu sein/nemlich *circumscriptiuus, definitiuus, vnd repletiuus*, zugeeignet. Welchs durchaus weder mit der warheit des Göttlichen worts vberestimmet/ noch mit sich selbst conciliiret werden kan/ sondern den angezogenen Schriftten in obgedachter *norma*, so wol in *rebus*, als in *phrasibus*; vnd so wol in *phrasibus*, als in *rebus*, gang vnd gar vngemes vnd wider ist/ vnd zugleich die warheit der angenommenen menschlichen Natur in Christo/ sampt dem Geheimnis nicht allein der waren Menschwerdung des Sohns Gottes/ sondern auch der waren gegenwart/ auseheilung vnd messung seines wahrhaftigen Leibs vnd Bluts im heiligen Abendmahl zu grunde zerstöret/ vnd der Geißler/ das ist/ Schwencsfelder meinunge bestetiget/ das der Leib Christi im Abendmahl sey/wie das Gesicht/ Item Klang/ oder Thon/ Item Liecht vnd Hitze/ durch Luft/ Wasser/ Glas/ Crystall/ vnd dergleichen/ fehet vnd ist/ etc. Welchs vngereimte fürgeben in der Anhaltischen Apologia bey dem achten Argument mit vnwidersprechlichen gründen widerleget ist/ vnd in ewigkeit mit der warheit nicht bestehen kan.

307. a. Dresnisch/ vnd 357. a. Magdeburgisch/ Item/
306. a. Tübingisch/ wird die krafft Wunderwerck zu vben/
vnd das vnser Heyland von einer Jungfrawen/ vnuerletzt
vber Jungfrawschafft/ geborn/ der menschlichen Natur zus
geschrieben/ da doch das letzter dem hohen Artikel von der
Schöpfung/ wie auch dem 22 Psalm öffentlich zu wider/
vnd das erste mit der *columna orthodoxæ fidei* so wenig/ als mit
der Regel Athanasij (*Teigit vt homo, sanauit vt Deus*) bestehen
kan/ noch vermag. Zugeschweigen/ das die *miracula* in der
Schrifte vom **HERREN** selbst nicht werden genennet *ope-
ra carnis* sondern *opera Patris*.

VI.

307. b. Dresnisch/ vnd 284. a. 357. a. Magde-
burgisch/ Item/ 244. a. 306. a. Tübingisch/ wird für gegeben/
das Christus die Knechtsgestalt in der erhöhung ganz vnd
gar von sich abgeleget/ etc/ So doch die alte rechtleibige
Kirch von anfang/ vnd D. Brentius in seiner ersten ausle-
gung vber die Epistel an die Philipper/ selbst/ einmüthlich
bezeugen/ das *forma serui sey ipsa humana natura*. Vnd man wönte
de zur entschuldigung ein/ was man wolle/ so würde sonst
nicht allein die Regel Damasceni: *Quod semel assumptu, nunquam de-
ponit*: sondern auch der trostreiche Spruch *Isaia 53. Notitia sui
SERVVS meus iustus iusti ficabit multos.* etc. geschwehet/ vnd dem
nach all vnser Heil vnd Trost zu nicht gemacht.

VII.

Ferner pag. ead. m. 307. b. Dresnisch/ vnd 357. b. Magde-
burgisch/ Item/ 306. b. Tübingisch/ wird zum beweis der newen
rechteten Obiquitet/ der Spruch Christi *Marcus*. angezo-
gen: *illi verò egressi prædicauerunt vbiq. Domino cooperante, & sermo-
nem confirmante per signa subsequencia*. Dar aus D. Musculus/ An-
no 72. zu Hertzberg/ auch beweisen wolt/ das die allenthal-
benheit in der Schrifte mit ausdrücklichem wort gegründet
wer. Aber wer verstehet nicht/ das der Euangelist daselbst/
*de diuina Christi efficacia seu cooperatione, vnd mit nichten de filicia
illa nature assumptæ omnipresencia* redet?

VIII.

307. b. Dresnisch/ vnd 361. a. Magdeburgisch/ Item/
306. b. Tübingisch/ wird ein *crimen falli* begangen. Denn der
Spruch i. Johan. 1. gestimmelt wird/ das Blut Christi (da
bey der Apffel dazu/ des Sohns Gottes/ welchs im Con-
cordibuch

IX.

cordibuch ausgelassen) reiniget vns von allen Sünden. Vnd hiemit wird in rei effect: nichts anders/ denn der Monotheleten Irrthumb betreffiget / gleich als wirckete zu vnserer abwaschung vnd reinigung von Sünden/ die menschliche Natur eben dasselbige / was die Göttliche Natur wircket. So doch die Regel *Leonis de actionibus Theandriis* stracks dawider ist. *Agit enim vtraq; in Christo natura cum alterius communicatione (id est, sine separatione & confusione) quod proprium est. Non Deitate operante, quae carnis sunt: nec carne exequente, quae Deitatis sunt: sed Verbo operante, quae Verbi sunt; & carne exequente, quae carnis sunt. Vnum horum eoruscatur miraculis, alterum succumbit iniurijs.*

Vnd haben die alten rechtglaubigen zugleich wider die Arianer/ Monophysiten/ vnd Monotheleten / *vnanimi ac perpetuo consensu* diese Regel gebraucht: *Quorum operatio eadem est, eadem est natura. Et quorum diuersa natura est, eorundem diuersa est operatio.*

X.

Ja/ kurz vor diesem / paginis iisdem 310. b. Dresnisch/ vnd 301. a. Magdeburgisch/ Item/ 309. b. Tübingisch/ wird abermahle ein mercklich *crimen falsi* zwifacher weise begangen/ in verkehrung der Dolmetschung Lutheri. Denn Johan. 1. lautet der Spruch also: Vnd hat ihm macht gegeben auch das Gericht zu halten/ darumb das Er des Menschen Sohn ist. Aber im Concordibuch stehet für das wort (macht/ im Griechischen heisset *δυναμις*) das wort (krafft/ welches im Griechischen heisset *δυναμις*) vnd sind diese wörter bey gegenwertigem Spruch keins wegs zu confundiren. Item/ da die Schrift sagt (darumb das Er des Menschen Sohn ist) setzen sie ein Gloss dazu (vnd wie Er Fleisch vnd Blut hat/ da doch etliche ihres theils mit hefftigen Worten streiten (die Durch sage nicht/ es sey auch nicht Schriftmessig geredet: *Quod filius Dei habeat, aut acceperit humanam naturam.* Noch sol man nicht sagen/ das sie *contradictoria* schreiben/ oder mit ihrent Glossen die Schrift meistern / vnd Lutheri Dolmetschung ihres gefallens verkehren. Fürwar den Anhaltern würde solchs nicht zu gut gehalten.

Knotten überweisen kan. Aber man wilts vmb Glimpffs
willen auff dismahl wissenlich eingestellt haben.

Gott wolle allen liebhabern der warhafftigen einigkeit/
sonderlich aber den hochlöblichen Christlichen Heyptern in
Deutschland/ auff welche so vieler bedrangeter Herzen vnd
Augen sehen/ das Liecht der Warheit eröffnen/ vnd den ge-
wundschten Friede auff den rechten bestendigen Grunde
erbawen helfen / durch Christum Ihesum / vnsern
einigen Erlöser/ vnd warhafftigen Heyland/
hochgelobt in ewigkeit/
Amen.



Folgen

Folgen etliche schöne auserlesene zeug-
nisse D. Luthers/ vnd Fürst Georgen zu Anhalt/
Christmilder hochlöblicher gedechtnis/etc. von den strei-
tigen Artickeln der Christlichen Lehre.

1.

Von der Person Christi.

1. Das Christus ein warer Mensch sey/ gleich
wie wir/ ohne Sünde.

In der Kirchpostill / in auslegung des Euangelij/
am Christtage / Luca 2. fol. 66. Columna 2. zu Wittens-
berg gedruckt / Anno 1558.

LS disputiren auch etliche/wie diese Geburt geschehen
sey/ als sey sie des Kindes genesen im Gebet / in groß-
ser freude/ehe sie es innen worden ist/ on allen schmerz-
zen / welcher andacht ich nicht verwerffe / vielleicht
vmb der einfeltigen willen also erfunden. Aber wir sollen
bey dem Euangelio bleiben / das da saget / Sie habe ihn ge-
born/ vnd bey dem Artickel des Glaubens/ da wir sagen/ der
geboren ist von Maria der Jungstrawen. Es ist kein trier-
gerrey hie/ sondern wie die wort lauten / ein warhafftige Ge-
burt.

Nun weis man wol/ was geboren sey/ vnd wie es zuge-
he. Es ist ihr eben geschehen/wie andern Weibern/mit gu-
ter Vermunfft / vnd mit zuehün ihrer Gliedmas / wie sich zu
der Geburt ziemet / auff das sie sein rechte natürliche Mues-
ter/ vnd Er jr rechter natürlicher Sohn were. Darumb hat je
Leib/ sein natürlich Werck nicht gelassen / die zur Geburt ge-
hören ohn das sie on sünde/ on schande/ on schmerzen/ vnd
on verkehrung geborn hat/ wie sie anch on sünde empfangen
hat. Der Fluch heuere ist nicht vber sie gegangen/ der da laut/
In Schmerzen soltu deine Kinder geben / sonst ist ihr ges-
chehen aller mass/ wie einem geberenden Weib gesch. ihet.

Eeee ij

Denn

Denn die Gnade zubricht nicht / hindert auch nicht die Natur / noch ihre Werck / ja sie bessert vnd fördere sie / gleich wie sie auch natürlicher weise ihn mit Milch aus ihren Brüsten genereret hat / ohn allen zweiffel nicht frembde Milch / oder durch ander Glied denn die Brüste / ihm gegeben / welche doch vbernatürlich von Gott mit Milch ohn verfehlung vnd unreinigkeit erfüllet sind / wie wir von ihr singen / *where de caelo pleno.*

Das rede ich darumb / das wir vnseres Glaubens Grund haben / vnd Christum lassen sein ein natürlich Mensch / aller massen wie wir / vnd ihn nichts sondern an der Natur / ohn wo es die Sünde vnd Gnade betrifft. Natur ist an ihm / vnd seiner Mutter rein gewesen / in allen Gliedern / in allen Wercken der Glieder. Ist auch kein Weiblich Leib noch Glied / je ohn Sünde zu seinem natürlichen Werck kommen / ohn allein in dieser ewigen Jungfrauen / da hat Gott einmahl die Natur vnd ihre Werck zu ehren gesetzt. Wir köndten Christum nicht so tieff in die Natur vnd Fleisch ziehen / es ist vns noch tröstlicher. Darumb was nicht wider die Gnade ist / sol man seiner vnd seiner Mutter Natur gar nichts ablegen. Der Text stehet klar allda / vnd spricht / Sie habe ihn geboren / vnd ist auch geboren / sagen die Engel.

In auslegung der Epistel am Christtage / Hebr. 1. fol. 87. Columna 3. 4.

Nu das wir wider auff Christum kommen / ist zu gedenken festiglich / das Christus sey warer Gott / vnd warer Mensch / vnd zu weilen redet die Schrift vnd Er selbs nach seiner Göttlichen Natur / zu weilen nach der menschlichen Natur / Als da er sagt / Johan. 8. Ehe Abraham ward bin ich / das ist von der Gottheit gesagt. Aber da Er sagt / Matth. 20. zu Jacob vnd Johanne / das sitzen zu meiner Rechten vnd Lincken zu geben / stehet mir nicht zu / das ist von der Menschheit geredt / gleich als die ihr selbs am Creuz nicht helfen möchten. Wiewol etliche hie grosse kunst wölle beweisen mit irem sin

stern auslegen/ das sie den Kettern begegnen. Also ist das auch der Mensch Christus, da er sagt/ Marci 13. Von dem Tage vnd der Stunde weis niemand / auch die Engel nicht im Himmel / auch der Sohn nicht / sondern allein der Vater.

Ist nicht not hie die Glosse/ der Sohn weis nicht/ das ist/ er wols nit sagen Was thut die Glosse/ Die Menschheit Christi hat eben wie ein ander heilig natürlich Mensch/ nicht allezeit/ alle ding gedacht/ geredt/ gewolt/ gemercket/ wie etliche einen allmechtigen Menschen aus ihm machen/ mengen die wo Natur vnd ihre Werck in einander vnweislich. Wie er nicht allezeit alle ding gesehen/ gehöret/ vnd gefühlet hat / so hat er auch nicht alle ding mit dem Herzen allezeit angesehen/ sondern wie ihn Gott geführet hat/ vnd ihm fürbracht. Voller Gnaden vnd Weisheit ist er gewesen / das alles was ihm fürkommen ist/ hat er können vrtheilen vnd lehren/ darumb das die Gottheit/ die allein alle ding sihet vnd weis / in ihm persönlich gegenwertig war. Vnd endelich/ alles was von Christus nidrung vnd erhöhung gesaget ist / sol dem Menschen zugeleget werden / denn Göttliche Natur mag wider gemindert noch erhöht werden.

Welchen er gesetzt hat zum Erben vber alles.

Das ist nach der Menschheit geredt / denn wir müssen glauben/ das Christus nicht allein ist nach der Gottheit/ vber alle ding/ sondern auch nach der Menschheit/ also das Christus dem Menschen alle Creatur vnterthan vnd vnterworfen sind. Er schaffe alle ding / als ein Gott/ aber als ein Mensch schaffet Er nichts / vnd sind ihm doch alle vnterthan / wie Dauid Psal. 2. saget / Alles hastu vnter seine Füße gethan. Also ist Christus vnser Gott vnd vnser Herr. Als ein Gott schaffet Er vns / als einem Herrn dienen wir ihm / vnd Er herrschet vber vns. Also in dieser Epistel dencket der Apostel von ihm/ als von einem waren Gott vnd Herrn. Alle ding zu reden. Denn ob wol die wo Natur vn-
 unterschieden sind/ so ist doch eine person/ das alles was Christus

stus thut ober leidet / hat gewislich Gott gehan vnd gelie-
ten/wiewol doch mit einer Natur dasselb begegnet ist.

Als im Gleichnis/wenn ich sage von einem verwundten
Beine eines Menschen/spreche ich/der Mensch ist wundt/so
doch seine Seele / oder der ganze Mensch ist wundt ist/
sondern ein stück seines Leibs/darumb das Leib vnd Seele
ein ding ist. Wie ich nu vom Leib vnd Seele reden mus vnt-
terschiedlich/also auch von Christo. Item/es ist nicht vbel
geredt / wenn ich spreche / ich kenne die Sonne nicht in der
Nacht / so ich sie doch mit der Vernunft wol kenne / aber
nicht mit den Augen. Also weis Christus nichts vom jüng-
sten tage/vnd weis ihn doch wol/etc.

Tom. 8. Ienen. fol. 151. b. Anno 1598. gedruckt.

Von den letzten Worten Davidis.

Gleich dem ist zu reden von der Menschheit Christi/die
ist an sich selbs/eine rechte Creatur/geschaffen zugleich vom
Vatter/Sohn vnd heiligem Geist.

11.

**Wie die Vereinigung der beiden Natu-
ren geschehen ist / ohne derselben vnd ihrer wesentlichen Ei-
genschafften abteilung vnd vermischung/ also mus der vnt-
terscheid der Naturen für vnd für in acht genommen / vnd
gleichwol der Person beider Naturen eigenschafften/
mit einem solchen namen / der die Person fasseet/
zugeleget werden.**

In der Kirchenpostill / in auslegung der Epistel am
Christtage/Hebr. 1. fol. 83. columna 2.

SAhebet er an den letzten Lehrer/Redner/Aposteln/
Christum zu preisen/vnd also zu preisen/dz er in mit
starker fest gegründter Schrift beweise einen nar-
türlichen Gottes Sohn/vnd **HERRT** vber alle ding. Vñ
hie sollen wir einmahl Christum recht erkennen lernen/wie
sichs mit im helt/in beiden Naturen/ götlicher vnd mensch-
licher/darinnen viel irren/vnd eins theils Sabeln treiben/aus
feinen

seinen Worten / die sie der Göttlichen Natur geben / welche doch der menschlichen Natur gebären / blenden sich selbst in der Schrift / denn in Christus Worten ist das größte aufsehen / welche der göttlichen / vnd welche der menschlichen Natur zustehen / so sind sie alle leicht vnd klar.

Tom. 7. Ienensi, Anno 68. gedruckt / vber das

14. Capitel Johannis. fol. 54. 55. 56.

Es heist aber also / Sie diesen Text ganz an / beide mit dem / so nach vnd vor gehet / so wirstu finden / das Christus rede / beide Gottes vnd Menschen Wort / daraus gewaltiglich bewiesen wird / wie vnser Lehre vnd Glauben hielt / das er beide warhafftiger Mensch / vnd auch warhafftiger Gott ist. Denn wie kan man das in einerley Rede vnd Worten fassen / das er zugleich solt reden / wie ein Gott vnd wie ein Mensch ? Weil es zweyerley vnterschiedene Naturen sind / weil er vberal redete / als Gott / so könte man nicht beweisen / das er ein warhafftiger Mensch were / so er aber vberal redete / als ein Mensch / so würde man nicht gewar / das er auch warhafftiger Gott were.

Darumb mus ers also mengen / vnd ander zeit vnd wort nemen / so der Göttlichen Natur zustehen / vnd aber andere / so der menschlichen Natur eigenen / vnd doch die einige Person beyderley redet / zu weilen / als were er lauter Gott / zu weilen / als ein lauter Mensch / denn weil er beide Gott vnd Mensch ist in einer Person / warumb solt er nicht auch ohne vnterscheid / beide dieses oder jenes von ihm reden ? Allhie aber führet er beiderley Wort vnd Sprüche / bald auffeinander / in einer Predigt / denn eben der da kurz zuvor sagt / was ich bitten / das wil ich thun / der selbe sagt auch hie / Ich wil den Vater bitten / etc. Auff das se dieser Artickel gewis vnd klar sey / das in dieser Person Christo / sey nicht eitel lauter Gottesheit / noch lauter Menschheit / sondern beide göttliche vnd menschliche Natur / in einer Person vnzutrennet. Des gleich / wie wir droben zung gesagt haben / das in dem Göttlichen vnd menschlichen Christo vnd des Vatters / sind zwo vnterschiedene Personen / also auch hie / so man von Christo saget / mus man auch

deutlich

deutlich lehren / das Er ein einige Person ist / vnd doch zwei
 vnterschiedene Natur sind / nemlich Göttliche vnd Mensch-
 liche / vnd widerumb / gleich wie droben / die Natur oder das
 Göttliche wesen / in dem Vatter vnd Christo / vngemeinet
 ist / also hie die Person in Christo vnzutrennet bleibe. Also
 das man beyderley / der menschlichen vnd göttlichen Natur
 eigenschafft / der ganzen Person zuschreib / vnd von im sage /
 der Mensch Christus von der Jungfrawen geboren / ist all-
 mechtig / vnd thut alles was wir bitten / doch nicht der
 menschlichen / sondern der göttlichen Natur halben / nicht
 das er von der Mutter geborn / sondern das er Gottes Sohn
 ist. Also auch widerumb / Christus Gottes Sohn bitter den
 Vater / etc. Nicht nach der Göttlichen Natur oder wesen /
 nach dem er dem Vatter gleich allmechtig ist / sondern dar-
 umb / das er warhafftiger Mensch / vnd Marien Sohn ist.
 Also das man die wort so zusammen ziehe / vnd vergleiche /
 nach der einigkeit der Person / das immer dar die Naturen
 vnterscheiden / vnd doch die Person vnzutrennet bleibe / etc.

Weil er denn also eine Person / Gott vnd Mensch ge-
 gleybt wird / so gebürt vns auch also von ihm zu reden / als
 beyderley Natur foddert / das etliche wort die menschliche /
 dar auff sehe / was er nach der menschlichen Natur redet / vnd
 auch nach der Göttlichen. Denn wo man solchs nicht war-
 nimpe vnd recht vnterscheidet / so müssen folge so mancherley
 Ketzerey / wie vorzeiten gewesen sind / da etliche gesagt habe /
 Er were nicht warhafftiger Gott / etliche / Er were nicht
 warhafftiger Mensch / denn sie kondten sich nicht drein rich-
 ten / das sie die zweyerley Rede deutlich scheideren / nach den
 zwei Naturen.

Denn er hat offft also geredet / als der geringste Mensch
 auff Erden kaum reden solt. Als da er spricht / Ich bin Kom-
 me / nicht das ich mir dienen lasse / sondern das ich diene / da
 machet er sich gar zum Knechte / vnter alle Menschen / so er
 doch warhafftiger Gott vnd **HER** ist aller Creaturen /
 dem jederman dienen vnd anbeten sol. Item / im 4. Psal-
 macher

machet Er sich zum Sünder / vnd sage / Er werde vmb der
 Sünde willen gestrafft / welches doch nicht sein kan / nach der
 göttlichen Natur. Widerumb redet er auch offte als kein
 Engel noch Creatur reden sol / mit der hohen Mateset wort /
 vnd doch in der geringsten schwachen form vnd gestalt / wie
 er auff Erden gieng als Johan. 6. Wie? wenn ihr des Mens-
 schen Sohn sehet auffahren / dahin da er vor war. Ja alles
 was die Schrift von Christo redet / das redet sie also / das sie
 die ganze Person fasset / gleich als were beide (Gott vnd
 Mensch) einerley wesen / vnd offte also die wort verwechselt /
 das von jeglicher Natur beiderley gesagt wird / vmb der per-
 sönlichen einigkeit willen / welches man heist *communicationem*
idionatum. das man mag sagen / der Mensch Christus ist Got-
 tes ewiger Sohn / durch welchen alle Creaturen geschaffen
 sind / vnd ein Herr Himmels vnd Erden / etc. Also auch wi-
 derumb / Christus Gottes Sohn (das ist die Person / so war-
 hafter Gott ist) ist von der Jungfrawen Maria empfan-
 gen vnd geboren / vnter Pontio Pilato gelitten / gecreuziget
 vnd gestorben / Item / Gottes Sohn sitzet mit den Jöllnern
 vnd Sündern vber Tisch / weschet den Jüngern die Füße.
 Das thut er wol nicht nach der göttlichen Natur / aber doch
 weil dieselbige Person solchs thut / ist es recht gesagt / dz Got-
 tes Sohn solchs thut. Also spricht Paulus 1. Corin. 2. Wenn
 sie es a Kant hetten / so hetten sie den **HERREN** der Ehren
 nicht gecreuziget etc. vnd Christus selbs / Joan. 6. Wie? wenn
 sie des Menschen Sohn werdet sehen hinauff faren / da Er
 vor war. Dis ist eigentlich von der göttlichen Natur gesagt /
 welche allein von ewigkeit bey dem Vatter gewesen / vnd
 wird doch auch von der Person / so warhafftig Mensch ist /
 gesagt.

Vnd Summa / was diese Person Christus redet vnd thut /
 das redet vnd thut beide wahrer Gott vnd auch wahrer
 Mensch / also das man alle seine wort vnd werck / immer blei-
 ben lasse auff der ganzen Person / vnd nicht also von einant-
 der reisse / als were Er nicht warhafftiger Gott / oder nicht
 warhafftiger Mensch / doch also / das man die Natur vnters-
 chiedlich

Schiedlich erkenne vnd glaube / denn wo man von denselben eigentlich vnd vnterschiedlich wil reden / so mus man sagen / Gott ist ein ander Natur denn Mensch / vnd die menschliche Natur ist nicht von ewigkeit / wie die Göttliche / so ist die Göttliche nicht zeitlich geboren / noch gestorben / etc. wie die Menschliche / vnd doch sind sie in der Person / beide vermenget / das es ein Christus ist / vnd von ihm gesagt mag werden / Der Mensch ist Gott / vnd der Mensch ist der / der alle ding geschaffen hat. Gleich wie in einem natürlichen lauern Menschen / Leib vnd Seel zwo vnterschiedliche Naturen sind / vnd doch eine Person / oder einen Menschen machen / vnd beyderley Natur / Werck / vnd Ampt / von dem ganzen Menschen gesagt werden.

Denn also redet man von einem jeglichen Menschen / der Mensch isset vnd trincket / dewet / schleffet / wachet / gehet vnd stehet / arbeitet / etc / welcher er doch nach der Seelen Person / sondern allein der Leib / vnd doch von der ganzen Person / so Leib vnd Seel hat / gesagt wird / den er ist ein Mensch / halben. Widerumb sagt man auch von ihm / der Mensch dencket / dichtet / lernet / Denn nach der Vernunft oder Seelen kan er werden ein Lehrer / oder Meister / Richter / Rath / Regent / welches ihm der Leib / noch des Leibs Gliedmas keines gibt / vnd dennoch spricht man / das ist ein geschickter Kopff / vernunftig / gelehrt / weise / vnd wol bered / kunstreich. Also sagt man von einem Weib / die Mutter treget / gebiert / oder seuget das Kind / so sie doch nicht nach der Seele / sondern allein nach dem Leib / eine Mutter heist / doch gibt man solches der ganzen Weiblichen Person. Item / wenn einer einen Menschen für den Kopff schlegt / so spricht man / dieser hat Hansen oder Grehen geschlagen / also / wenn ein Glied verlezet oder verwundet wird / so heist es den ganzen Menschen verwundet.

Das sage ich zum groben gleichnis / das mans verstehet / wie man in der Person Christi die zwo Naturen vnterschiedlich theilen / vnd doch die Person ganz vnd vngerennet zusammen

sammen lassen mus/ das/ was Christus redet vnd thut/ das hat beide Gott vnd Mensch geredet vnd gethan/ vnd doch ein jeglichs nach der einen Natur. Wer solch vnterscheid gelehrer kan sicher vnd recht fahren/ das er sich nicht lasse irremachen der Kerzer irrige Gedancken/ welche allein daher kommen/das sie nicht recht zusammen fügen/was zusammen gehört vnd eines ist/ oder nicht recht von einander scheiden vnd theilen/was man vnterscheiden sol.

Darumb sollen wir bey der Schrifft rede vnd wort bleiben/ vnd den Artickel also behalten/ vnd bekennen/das dieser Christus ist warhafftiger Gott/durch den alle ding geschaffen sind vnd bestehen/ vnd widerumb derselbige Christus Gottes Sohn/wird geborn von der Jungfrawen/ vnd stirbt am Creutze/ etc. Item/ die Mutter Maria treget/ gebiert/ setzet/ vnd neeret nicht de Menschen allein/ oder Fleisch vnd Blut/ dem das were die Person getrennet/ sondern sie treget vnd neeret einen Sohn/ der da ist Gottes Sohn/ darumb heist sie recht/ nicht allein des Menschen/ sondern auch Gottes Mutter. Wie auch die alten Väter solchs gelehret haben/ wider die Nestorianer/ welche wolten einen Strich hindurch machen/ das Maria nicht solt Gottes Mutter heissen/ vnd wolten nicht sagen/ das sie hette Gottes Sohn geborn.

Von den Concilijs vnd Kirchen/ fol. 250.

Denn wir Christen müssen die *idiomata* der zwo Naturen in Christo/ der Personen gleich vnd alle zweigen/ als Christus ist Gott vnd Mensch in einer Person/ darumb was von ihm geredet wird/ als Menschen/ das mus man von Gott auch reden/ nemlich/ Christus ist gestorben/ vnd Christus ist Gott/ vnd vmb ist Gott gestorben/ nicht der abgesonderte Gott/ sondern der vereinigte Gott mit der Menschheit/ denn vom abgesonderten Gott ist es beides falsch/ nemlich/ das Christus Gott sey/ vnd Gott gestorben sey/ beides ist falsch/ denn da ist Gott nicht Mensch/ düncktes aber Nestorium wunderlich sein/ das Gott stirbt/ solt er dencken/ das ja so wunderlich ist/ das Gott Mensch wird/ denn damit wird der vnsterbliche Gott das jenige/ so sterben/ leiden/ vnd alle menschliche *idiomata*

mata haben mus. Was were sonst derselb Mensch/ mit dem sich Gott persönlich vereiniget/ wenn er nicht rechte menschliche *idiomata* haben solt? Es müste ein Gespenst sein/ wie die Manicheer zuvor hatten gelehrt. Widerumb/ was man von Gott redet/ mus auch dem Menschen zugemessen werden/ nemlich/ Gott hat die Welt geschaffen/ vnd ist allmechtig/ der Mensch Christus ist Gott/ darumb hat der Mensch Christus die Welt geschaffen/ vnd ist allmechtig/ vrsache ist/ denn es ist eine Person worden aus Gott vnd Mensch/ darumb führt die Person beider Natur *idiomata*.

Ach Herr Gott von solchem seligen tröstlichen Artikel solt man ungezankt/ ungezweifelt in rechtem Glauben immer frölich sein/ singen/ loben/ vnd danken Gott dem Vater für solche vnaussprechliche barmherzigkeit/ das er vns seinen lieben Sohn hat lassen vns gleich Mensch vnd Bruder werden/ so richtet der leidige Satan/ durch stolze/ ehrliche/ verzweiffelte Leute solchen vnlust an/ das vns die liebe vnd selige freude mus verhindern vnd verderbet werden/ das sey Gott geklagt. Denn wir Christen müssen das wissen/ wo Gott nicht mit in der Woge ist/ vnd das Gewichte gibe/ so sincken wir mit vnser Schüssel zu grunde/ das meine ich also wo es nicht solt heißen/ Gott ist für vns gestorben/ Gott allein ein Mensch/ so sind wir verlorn/ aber wenn Gottes todt/ vnd Gott gestorben in der Wogenschüssel ligt/ so sincket er vnter/ vnd wir fahren empör/ als eine leichte/ ledige Schüssel/ aber er kan wol auch wider empör fahren/ oder aus seiner Schüssel springen. Er köndte aber nicht in die Schüssel sitzen/ Er musse vns gleich ein Mensch werden/ das es heißen köndte/ Gott gestorben/ Gottes marter/ Gottes blut/ Gottes todt/ denn Gott in seiner Natur kan nicht sterben/ Aber nu Gott vnd Mensch vereiniget ist in einer Person/ so heisset recht/ Gottes todt/ wenn der Mensch stirbet/ der mit Gott ein ding/ oder eine Person ist.

Tom. 3. Ienen. fol. 167. Von den letzten Worten Davidis. Wenn du nu glaubest vnd verstehst/ das Christus sey wahrhaftiger Gott vnd Mensch/ wie die Schrifft vns lehret/ so

sihe darnach zu / vnd lerne weiter gewis werden/ das du die Person Christi nicht trennest/ noch die zwo Natur. oder das Göttlich vnd menschlich wesen nicht mengest in ein wesen/ sondern die Natur hie vnterscheidest / vnd die Person einig behaltest denn hie haben sich auch viel Klüglinge gestossen/ das sie entweder / Gottheit vnd menschheit / eine Natur / oder aber zwo Personen haben machen wollen / wie Nestorius vnd Euryches mit ihrem gleichen.

Item ibidem facie secunda.

Wolan/diese elende Narren las fahren/vnd sich Klug düncken bis sie es gnug haben/ du aber hale fest am Christlichen Glauben/der vns durch die Schrift lehret/das Jesus Christus sey warhafftiger Gott/ vnd Gottes Sohn / darzu auch warhafftiger mensch/ Dauids vnd Marien Sohn / doch nicht zweene Söhne / zweene männer / oder zwo Personen/ sondern ein einiger Sohn / vnd einige Person / aus vnd in zwo vnterschiedliche n Natur n / der Gottheit vnd menschheit. Denn gleich / wie drohen in dem Artikel von der Gottheit/du dich hüten mußt/das du drey Personen nicht mengest in eine Person/noch das Wesen oder Natur trennest in drey Götter / sondern drey vnterschiedliche Personen / in einem Göttlichen wesen haltest. Also mußt du dich widerumb hie hüten / das du die einige Person nicht theilest oder trennest in zwo Personen / oder die zwo Natur n in eine Natur mengest / sondern zwo vnterschiedliche Naturen / in einer einigen Person haltest / vñ gleich wie die zwo Natur n sich in eine Person vereingen / also vereingen sich auch die Namen beider Natur n / in den Namen der einigen Person / welches man heist zu Latin / *communicatio idiomatum vel proprietatum*, Als / der mensch heist vnd ist geborn von der Jungfrawen Marien / vnd von den Jüden gecreuziget / denselben Namen sol man auch Gottes Sohn geben / vnd sagen / Gott ist geborn von Maria / vnd gecreuziget von den Jüden / denn Gott vnd mensch ist eine Person vnd nicht zweene Söhne / einer Gottes / der ander Marien / sondern ist ein einiger Sohn Gottes vnd Marien.

Das die Himmelfahrt Christi keiner
Menschlichen Glossen unterworffen/sondern
nach dem Buchstaben verstanden werden sol.

In der Hauspostill/zu Wittenberg gedruckt/An
no 45. vbers Euangelion am tage der Himmelfahrt
Christi/im Sommerheil/fol. 30. b.

Nach solchem Befehl / saget Lucas / sey er zusehens
auffgehoben worden/vnd in die Luft gefahren/mit
Fleisch vnd Bein / wie er für ihnen gestanden ist/bis
an die Wolcken/ das sie in nicht mehr haben können
sehen. Als aber die Jünger also stehen / vnd wundern sich/
denn dergleichen hat man vor nie von keines Menschen
Leib gesehen/das derselbe vber sich in die Luft/ wie ein Vogel/sich
heben solt / tretten zween Engel zu inen / sagen inen/
sie sollen wider zu Haus gehen / da sey nichts mehr zu sehen.
Der HERR werde fortan auff Erden nicht mehr kommen / bis er die Todten vnd Lebendigen werde richten / da
werde er gleich in einer Wolcken hernider kommen / wie er
jetzt in einer Wolcken sey hinauff gefahren.

Tom. 1. Ienen. Anno 75. gedruckt / fol. 35.

In kurzer form/den Glauben zubetrachten.

Ich glaube/das Er auffgefahren sey gen Himmel/vnd
von dem Datter empfangen Gewalt vnd Ehre vber alle
Engel vnd Creaturen.

Tom. 4. Anno 74. zu Ihen gedruckt/fol. 41. b.

Im grossen Catechismo.

Endlich gen Himmel gefahren.

Tom. 6. Anno 68. zu Ihen gedruckt / fol. 507. b.

In einer Schrifft an die Schweizer.

Wie

Wir haben noch nie gelehret/lehren auch noch nicht/das Christus von Himmel / oder von der rechten Hand Gottes herinder vnd auffahre / noch sichtbarlich/ noch vn sichtbarlich/ bleiben fest bey dem Artickel des Glaubens/ Auffgefahren gen Himmel. sitzend zur Rechten Gottes/zukünfftig/ etc.

Tom. 3. lat. Ien. fol. 534. in conciunculis quibusdam. An. 37.

Primò historia ex Luca ultimo, Actorum primo, & Marci ultimo recitatur. Et hac historia simplici sensu declaratur, quomodo scilicet corporalius assumtus est, &c.

IIII.

Das Christi sitzen zur Rechten des Vatters / nicht abtülge die warheit Menschlicher Natur / sondern ein gewisses zeugnis ist seiner ewigen Gottheit.

In der Kirchpostill / in auslegung der Epistel am Christtage / Hebr. 1. fol. 85. columna 2. & 3.

Das ist nach der menschlichen Natur gesagt / in welcher Er auch der Sünden reinigung zugericht hat. Doch das dennoch war sey / es hab Gottes Sohn gethan / vnd die Person nicht jemand scheidet / vmb der scheidung der Naturen. Also ist es auch war / das Gottes Sohn sitze zu der rechten Hand der Maiestet / wiewol das allein nach der Menschheit geschihet / denn nach der Gottheit ist Er auch selbs die einige Maiestet mit dem Vatter / zu welcher rechten Hand Er sitzet. Doch wollen wir solche weisrede zu reden jetzt lassen / als die da finster ist / vnd bey des Texts rede bleiben / die da klarer ist.

Zu der Rechten der Maiestet sitzen / ist gewislich der Maiestet gleich sein. Darumb wo Christus wird beschrieben / das Er zur Rechten Gottes sitzet / da wird gründlich bewehret / das Er warer Gott sey. Sincemal Gott ist niemand gleich / denn Gott selber / darumb das der Mensch Christus wol wird

wird gesagt/ Er sitze zur Rechten Gottes/ists doch so viel gesagt/ Er sey wahrer Gott/ wie der 10. Psalm / Der HERR sprach zu meinem HERRN / Setze dich zu meiner Rechten/etc. Das ist/ Er hat zu Christo gesagt/der ein Mensch ist/ sey mir gleich/das ist/du solt nicht allein ein Mensch/ sondern auch Gott erkennen werden/ wie denn allhie der Apostel diesen Spruch desselbigen Psalmen auch einführet.

Item/Psalms. Du hast ihn vnter die Füße geworffen alle werck deiner Hände/ das ist / du hast ihn dir gleich gemacht/ nicht/ das er nu allererst angefangen hab Gott zu sein/ sondern das der Mensch vorhin nicht ist Gott/ vnd Gott gleich gewesen/ denn zugleich er angefangen Mensch zu werden/hat dieser Mensch auch angefangen Gott zu sein. Vnd also redet die Schrifft gar viel süßlicher von Christo/ denn wir / vnd wickelt die person so fein in die Natur / vnd scheidet widerumb die Natur / das wenig sind / die es recht verstehen/vnd ich selbs offte in diesem/vnd dergleichen Sprüchen geirret habe / das ich der Natur habe zugeeignet / was der person gebürt/vnd widerumb.

Also Philip. 2. Ob er wol in Göttlicher gestalt war/hielt ers nicht für einen Raub / Gotte gleich sein / sondern erniedert sich selbs/vnd nam Knechtsgestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch/vnd an Geberden/als ein Mensch erfunden.

Tomo 7, fol. 307. vber den 10. Psalm.

Das er warhafftiger Gott sey / wird durch diese wort stark genug erweiset/das er ihn Gott aller dinge gleich setzet/nemlich zu seiner Rechten/in derselben manifestet vnd gewalt/ so keiner Creatur kan zugemessen werden.

Item fol. 308.

Darumb siehet hie der feste Grund/vnd ist gewaltiglich beschlossen / weil Er also redet/ das dieser HERR / der vor heiffene Davids Sohn/ Christus/zur Rechten Gottes sitzet/ an dem ort / da keinem lautern Menschen/ ja auch keinem Engel

Engel gebürt zu sitzen/nemlich/auff Gottes eigenem Thron
 oder Stuel/so leidet sichs nicht/zu sagen oder zu glauben/das
 er lauter Mensch sey/oder ein ander Creatur (wie sie möchte
 genennet werden/ als der Arianer Traum fürgab) vnter
 Gott/ denn das ist in der Schrifft hart verboten/ das man
 keine Creatur sol Gott gleich machen/ auch keinen andern
 Gott neben ihn setzen/wie er Esa. 44. sagt/ Ich bin der erste
 vnd der letzte/ vnd auffer oder neben mir/ ist kein Gott/ wem
 wollet ihr mir denn gleichen? etc. Vnd das erste Gebot leides
 keinen andern Gott neben im/sondern er wil allein Gott vnd
 HERR bleiben/ vber alles was da ist. Weil er denn alls
 da niemand denn Gott sitzen sol noch kan/ so mus er eben
 desselbigen Göttlichen wesens/ vnd gleich allmechtigen/
 ewiger gewalt vnd Maiestat sein/ vnd weil Er zur Rechten
 Gottes sitzt so müssen ihn wol/ nicht allein David/ vnd alle
 Könige auff Erden/ sondern auch alle Engel im Himmel/
 einen HERRN heissen/ vnd anbeten/ Psalm 72. Wie sie
 denn zu den Hirten/Luce 2. reden/vnd sich nicht schemen/dis
 Kindelein in der Krippen ligend/ ihren HERRN zu heis-
 sen. Nu kan er aber solchs nicht haben/ von menschlicher
 Natur/ oder des Fleisch vnd Bluts halben/ so er von David
 hat/ davon würde ihm die göetliche Ehre nicht gegeben/
 das er solt zur Rechten Gottes sitzen/ vnd ein HERR sein
 vber alle Creaturen/ so ers nicht zumor von natur vnd von
 ewigkeit hette/ denn wir Menschen sind ja nicht der Engel
 Herr/sondern sie sind vber vns/vnd wir vnter ihnen. Dies
 ser aber wird vber sie gesezt/ vnd von ihnen selbs ein
 Herr genennet/wer aber auffer vnd vber die En-
 gel gesezt wird/ der mus gewislich natür-
 licher oder wesentlicher Gott
 selbs sein.

Das durch dz sitzen zur Rechten Gottes die erhöhung Christi nach beyden Naturen zum Königlichen vnd Priesterlichen Ampt erkläret werde/dadurch gleichwol der vnterscheid der Naturen nicht wird auffgehoben.

In der Kirchpostill / in auslegung des Euangelij am Sontag Cantate, fol 78. columna:.

Denn dis wort / das ich zum Vatter gehe / begreiffe das gånge Werck vnser Erlösung vnd seligung / dazu Gottes Sohn von Himmel gefandelt vnd das er für vns hat gethan / vnd noch thut bis ans ende nemlich sein Leiden/Tode/ vnd Aufferstehung / vnd ganges Reich in der Kirchen. Denn dieser Gang zum Vatter heiff nichts anders/denn das Er sich dahin gibe zu einem Opfer durch sein Blutvergiessen vnd sterben/damit für die Sünde zu bezahlen / vnd darnach wider durch seine Aufferstehung vberwinde/ vnd vnter seine Gewalt bringet Sünde/Tode/ vnd Helle/ vnd sich lebendig setzet zur Rechten Hande des Vatters / da Er vnstetbar regieret vber alles im Himmel vnd Erden/ vnd seine Christenheit durch die Prediger des Euangelij samlet vnd ausbreitet/ vnd die so da gläubig bey dem Vatter / als ein ewiger Nieler vnd hoher priester/ vertritt/ vnd vorbittet/weil sie noch vbrige schwachheit vnd Sünde haben/dazu des heiligen Geists krafft vnd stärke gibt/die Sünde/Teuffel/vnd Tode zu vberwinden.

Tom. 1. fol. 329. In kurzer Form den Glauben zubetrachten.

Ich glaube/das Er auffgefahren sey gen Himmel vnd von dem Vatter empfangen / Gewalt vnd Ehre vber alle Engel

Engel vnd Creaturen / vnd also sitzet zu der Rechten Hand Gottes / das ist / Er ist ein König vnd HERR vber alle Gottes Güter im Himmel / Helle / vnd Erden. Darhalben Er heissen kan mir vnd allen Gleubigen / in allen vnsern nöten / wider alle vnserer Widersacher vnd Feinde.

Tom. 3. fol. 353. b. Das diese wort / etc. noch fest stehen.

Sitzen zur Rechten ist so viel / als regieren / vnd machs haben vber alles.

Tom. 4. fol. 411. b.

Das Er das Regiment genommen / zur Rechten des Vatters / das ihn Teuffel / vnd alle Gewalt mus vnterthan sein / vnd zu Füßen ligen / so lang / bis er vns endlich am jüngsten tage / gar scheidet / vnd sondere von der bösen Welt / Teuffel / Todt / Sünde / etc.

Tom. 7. fol. 307. Vber den 110. Psalm.

Setze dich (spricht er) auff einen Königlichen Stuel / Regiere / vnd sey HERR vnd König / wo da ? Auff dem Stuel vnd in dem Hause Dauid / spricht der Prophet Esaias / vnd der Engel Gabriel / Luce. 2 nach der verheissung zu Dauid geschehen. Aber hie fehret er viel weiter vnd höher / spricht nicht also / der HERR hat gesagt / Setze dich auff Dauids Stuel / oder sey mein (Dauids) Stulerbe / sondern also / Setze dich zu meiner Rechten. Das heist je nit einem wort hoch gehalten / vnd zum herrlichen Könige gesetzt.

Item fol. 308. b.

Wiewol aber solche sprüche von dem Menschen Christo / gesagt werden / nach de er in derselben menschlichen Natur / von Todten auffgestanden vnd gen Himel gefahren ist / doch hat er solchs eigentlich dabey / dz er von natur warhafftiger Gott ist / von ewigkeit. Wie auch S. Paulus Rom. 8. sagt / das Christus

Christus krefftiglich erweist ist / ein Sohn Gottes daher / dz
 Er auffgestanden ist von den Todten. Vnd allhie / so Er
 spricht / Setze dich zu meiner Rechten / damit gibet Er in die
 Gottheit nicht / sondern verkleret dieselbige / wie Er warhafft-
 tiger ewiger Gott / mit dem Vatter ist / vnd nu auch in der
 menschlichen Natur / zu derselben Herrligkeit erhaben / das
 man mus glauben / vnd bekennen / Christus der Mensch / si-
 zet zur Rechten Hand Gottes / vnd hat gewalt ober die En-
 gel / vnd ist nichts im Himmel vnd Erden / das nicht vnter
 ihme sey. Vnd heisset also / beide warhafftiger Mensch / vnd
 warhafftiger Gott / zur Rechten des Vatters sitzend / dz Er
 vber alle Creaturn / der da in Göttlicher Majestet / vnd doch
 auch in menschlicher Natur / gewaltiglich vns regieret / als
 vnser Herr vnd König in ewigkeit / das wir von vnd durch
 ihn alles haben.

Item fol. 310. a.

Vn ist das ein wunderbarlich Reich / das dieser König
 droben sitzet / zur Rechten Gottes / da Er vnsehbar ist / ein
 ewige vnsterbliche Person / vnd doch sein Volk vnd Leute
 hienden auff Erden / in diesem elenden sterblichen Wesen /
 den Tode vnd allerley vnfall (so einem Menschen auff Er-
 den begegnen kan) vnterworffen / das wir alle müssen vnter
 die Erden / bescharrret vnd zu Aschen werden / vnd dieses Kö-
 nigis gewalt vnd krafft (dauon hie doch so gros gerühmet
 wird / das es heisse / eine ewige allmechtige Gewalt) so vber all
 gar nichts scheint / noch anzusehen ist / weil es die Christen
 auff Erden gar nichts besser haben / denn andere Leute / ja
 auch viel mehr geplagt werden / mit allerley Jammer vnd
 Herzleid / nicht allein eufferlich / durch Armut / Elend / vnd
 allerley leiblich leiden vnd verfolgung / sondern auch inwoen-
 dig / mit Angst / Trawrigkeit vnd Anfechtung der Sünde
 vnd Todts / welches die Gottlosen nicht also fühlen / sondern
 frey sicher verachten können / bis das Sündlein da ist / das
 es ihnen in die Hande kömpt / das wie S. Paulus sagt / diesem
 leben nach zu rechnen / sind wir doch die elendesten Leute vff
 Erden.

Weil

Weil aber doch dieser **HERR** Christus ja droben zur Rechten Gottes sitzet/ vnd nicht ein Reich des Todes/ noch Trarigkeit vnd Elends hat vnd führet/ sondern ein Reich des Lebens/ Friede/ Freude vnd erlöschung alles Vbels ist/ so mus es also zugehen/ das die seinen nicht im Tode/ Angst/ Schrecken/anfechtung/ vnd leiden bleiben/ sondern aus dem Tode oder Grab/ vnd aus allem Jammer müssen gerissen/ mit Seel vnd Leib wider lebendig werden/ vnd also ohn alle Sünde vnd vbel/ mit ihm leben/ gleich wie er auch in seiner eigen Person/ als er Mensch worden/ vnd sich in diese vnser elende Natur (wie sie jetzt ist) gesenck't hat/ das er sein Reich in vns anfieng/ vnd darumb auch selbs alle menschliche Gebrechen vnd Vnglück/ auff sich genommen/ vnd derhalben auch hat müssen sterben. Aber solt er als ein **HERR** vnd Könige aller Creaturen/ zur rechten Hand Gottes sitzen/ so köndte er nicht im Tode vnd Leiden bleiben/ sondern müste durch Gottes gewalt/ durch Tode vnd Grab/ vnd alles hindurch reissen/ vnd sich dahin setzen/ da er solchs in vns auch schafften vnd geben köndte.

Item ibidem facie 2.

Ziezu gehöret nu der Glaube/ der sich des Königs annemmet/ vnd diesen Christum also lerne ansehen/ vnd gewislich dafür halten/ das er einen solchen **HERRN** an ihm habe/ der da nicht für sich selbs droben im Himmel müßig sitzet/ oder mit den Engeln kurzweil treibet/ sondern solch Regiment alenthalben krefftiglich führet/ alle Herzen in der Hand hat/ vnd seine Christenheit warhafftig regieret vnd führet/ rettet/ schützet/ vnd erhalt/ vnd allen/ so an ihn glauben/ vnd ihn anrufen/ gewislich solche Güter gibe/ wie S. Paul. Ephe. 4. 8. Psalm saget/ das Er darumb sey hinauff in die Höhe gefahren/ vnd sich zur Rechten Gottes gesetzt/ das Er den Menschen solche Göttliche Gaben gebe.

Item/ In der Biblischen Vorrede vber das alte Testament/ fast am ende.

Aber des Hohenpriesters Söhne/ die mit dem teglichen Opfer vmbgehen/ solen auff vns Christen deuten/ die wir für

für vnserm Vatter Christo/ im Himmel sitzend/ hie auff Erden mit dem Leibe wohnen/ vnd nicht hindurch sind bey ihm/ ohn mit dem Glauben geistlich.

Die Zeugnis Fürst Georgens zu Anhale/ etc. von diesem hohen Artickel/ sind droben in der Anbaldischen Apologia/ fast am ende des ersten Theils/ zu finden/ Pag. 33. & sequentibus.

II.

Von der Befehrung.

1. Das die Befehrung sich durch das ganze Leben der Christen erstrecke.

Tom. lat 3. Ihenen. fol. 338. b. ad caput 44. Esa. Anno 34.

Hoc conuertere non est vnus dies aut mensis, sicut sub Papatu tempus quadragesima erat, sed est perpetuum officium populi Dei.

2. Von den dreien concurrentibus in der Befehrung/ als 1. vom Wort.

In der Kirchenpostill vber das Euangelium am ersten Sonntag des Aduents/ fol. s. columna 2. & 3.

Darumb lerne hie aus dem Euangelio/ wie es zugehet/ wenn Gott ansehete vns fromb zu machen/ vnd weils der anfang sey fromb zu werden. Es ist kein ander anfang/ denn das dein König zu dir komme/ vnd sage in dir an. Das gehet also zu/ das Euangelium mus das allererst sein/ das mus geprediget vnd gehört werden. In demselbigen hörestu vnd lernest/ wie dein ding für Gott nichts sey/ vnd alles Sünde sey/ was du thust oder anfahest/ sondern dein König müsse in dir zuor sein vnd regieren. Siche/ da sehet denn an dein Heil/ da fellestu von deinen Wercken/ vnd verzagest an dir selbs!

selbe / weil du hörest vnd siehest / das alle dein ding Sünde
vnd nichts sey / wie dir das Euangelium sagt / vnd hebest an
vnd nimmest auff deinen König durch den Glauben / han-
gest an ihm / ruffest seine gnade an / vnd tröstest dich allein
seiner gütze.

Über das Euangelium am 17. Contra ge

post Trinitat. fol. 306. col. 1.

Das erste / welchs allen Euangelien gemein ist / ist das / das
es vns den HERRN Christum fürbildet / was er sey / vnd was
wir von ihm zugewarten haben. Vnd wird vns darinn der
Glaube vnd die Lieb angezeigt. Der Glaube / in dem / das die-
ser Wasserflüchtige zuvor das Euangelium gehört hat /
nemlich / wie der HERR Christus so ein freundlicher / gütiger /
wohlthetiger Mann were / der jederman hülfte / vnd niemand
ungeholffen vnd vngetröstet lieffe von sich gehen. Denn
wenn er solch geschrey von dem HERRN Christo nicht
hete gehört / so were er ihm nicht nachgelauffen / bis ins
Haus hinein. Er mus je ein kundschaft von ihm gehabt /
vnd was grosses von ihm gehört / vnd diesem hören ge-
glaubt haben.

Das ist das Euangelium (wie gesagt) das mus zuvor ge-
predigt vnd gehört werden / ehe wir glauben / nemlich / wie
vns Gott so freundlich vnd barmhertzig sey.

Tom. 3. lat. Ihenen. fol. 412. a. ad caput 53. Esa.

*Iusticia Christiana non accipitur, nisi ante cognoscatur Christus, Por-
ro, Christus non cognoscitur, nisi per doctrinam & externum verbum.
Euangelium igitur est ceu vehiculum quoddam, per quod ad nos desertur
Christus cum iusticia sua & omnibus donis. Sicut Aristoteles quoq; dicit,
cognitionem intell. Etiam requirere ante sensitivam. Necesse igitur est,
prius audiri verbum, quam credere illud possimus, & iustificemur.*

Tom. 3. Ihenen. fol. 164. a. Im Sermon von würdiger
empfangung des Sacraments.

Daraus sehet ihr / warumb Gott eingesetzt vnd georde-
net hat / sein Wort zu predigen / darumb sol mans nicht
verachten.

verachten. War ist's/ das das Wort ohne Geist nichts nütze
ist. Aber sintemahl Gott der allmchtige selbs sage/ wie wir
gehört haben/ mein Wort/ das Ich predigen lasse/ sol nicht
leer wider zu mir kommen/ so mus mans nicht fahren lassen/
Denn er wil durch das Wort den h. Geist ins Herz geben/
vnd nicht leiden/das du das Maul auffsperrst/ vnd wartest/
das er dir ein Wunderzeichen vom Himmel thue/ vnd also das
Wort vnd Sacrament stehen lasset. Er heilt selbs viel vom
Wort/ vnd preifets hoch. Denn er beschloffen hat/ das er da
durch seine gnade wölle geben/ wie Christus selbs viel vom
Könige zu mir/ denn den mein Vatter zeuchte. Wie zeuchte vns
der Vatter? durch Christum. Wie durch Christum? mit dem
Wort.

II. Vom heiligen Geist / der durch das Wort die Herzen bewegt.

Tom. 3. lat. fol. 388. b. ad cap. 44. Esa,

*Ridiculum autem est, velle ex huiusmodi locis efficere, quod sit in no-
bia via conuertendi nos ad Deum, sine gratia. Nam quibus Deus hoc suum
verbum communicat, ijs etiam facultatem dabit, vt verbo credant. Neq;
enim frustra & sine fructu docetur verbum Dei. Sed Spiritus sanctus
adest verbo, & per verbum corda mouet, vt credant.*

Fol. 412. b.

*Verbum quidem predicat & offert omnibus Christum, tanquam victi-
mam pro nostris peccatis. Nisi autem Spiritus sanctus corda illuminet,
huic verbo assentire nemo potest. Assentimur autem, cum apprehendimus
promissionem, quod in semine illius sit benedictio Gentium.*

III. Von des Menschen willen.

1. Das die sich nicht bewegen lassen / sondern
widerstreben / nicht bekehret werden / so lang sie
also bleiben.

In der Hauspostill / ober die Historien von der
Himmelfahrt Christi. fol. 33. columna 1.

Das Euangelium ist nicht umb der Beume/Stein/Vor-
gel / oder Fisch willen zu predigen befohlen / sondern umb
der Menschen willen/wie bald folget / Wer gienbe vnd ge-
taufft wird/der wird selig. Stein vnd Holz werden je nicht
glauben können / so hat man auch kein befehl / das mans
tauffen sol. Darumb wie Tauff vnd Glaube / allein den
Menschen gehört/ also gehört ihnen auch allein die Predige
des Euangelij.

Über das Euangelium am 3. Sonntag

nach Trinitatis/ fol. 69.

Wie siset man aber was für ein vnterscheid zwischen den
Sündern sey. In dem sind alle Sünder gleich/ das sie sich
dem Teuffel zu dienst geben wider Gottes gehorsam. Dar-
nach aber werden sie ungleich / denn etliche / vnd der meiste
theil/ man predige vnd sage ihnen/ was man wolle / bleiben
sie nach wie vor in Sünden / vnd bessern sich lauter nichts/
trösten sich selber vnd dencken/ Ey/ es hat nicht not/ Gott ist
gnedig/ er wird dein allweg fro sein / du kommest vnd bege-
ret gnad/ wenn du wollest/ ich wil mich der Welt vor besser
machen/ wil vor ein wenig mich bass begrasen. Darnach wil
ich auch gen Kirchen gehen / Predigt hören/ vnd from wer-
den. Diese Schaffe hören des Hirten stimme wol / aber sie
wollen sich nicht finden lassen. Was geschicht denn? An-
ders nichts/ denn das sie von tag zu tag/ je lenger je mehr in
die irre gerathen / vnd dem Teuffel gar ins Garn kommen/
das sie sich nicht mehr heraus wrcken können. Wie man sie
het / das es in der Welt gehet / vnd die Leute im Geiz/ Vns-
ucht/ Schwelgerey/ vnd andern Sünden/ so gar ersauffen/
das gleich ein Thaur draus wird/ das sie dencken/ sie können
nicht leben/ sie thun denn also. Dafür sollen wir vns hüten/
vnd wenn wir des Hirten stimme hören / vns bald zu ihm
finden/

finden/das ist/Wir sollen Busse thun/in Sünden nicht verharren/noch fortfahren / sondern umbkehren / vns bessern/ vnd glauben/ vnser Hürte Ihesus Christus werde vns nicht in der irre lassen/sondern in allen gnaden annemen/ vnd vns mit sein Vatter versöhen. Denn Busse heist nicht allein des eufferlichen lebens halb frömmer werden / sondern durch Christum auff Gottes güte trawen/ vnd vergebung der sünden glauben. Solche Sünder wil Christus annemen. Die andern neme er auch wol gern an / sie wollen aber sein nicht / so mus er sie auch fahren lassen. Denn weil sie sich nicht wollen finden lassen/mögen sie in der irre bleiben/ so lang sie wollen/ vnd sehen/wie es ihnen endelich gelingen werde.

Über das Euangelium am tage Matthiae.

Vnglauben/ Vndanckbarkeit/ vnd verstockte Bosheit/ kan Gott nicht leiden / wil derhalb niemand mit den Haaren herzu ziehen. Wer es nicht wil annemen/sondern wil weisen/ vnd klüger sein / denn das wort Gottes / den lest er fahren/ vnd versuchen / was er mit seiner Weisheit könne auerichten / Vnd geschicht also / das solche Leute / je mehr sie ihrer Weisheit folgen/ je ferner sie vom Euangelio kommen.

Item. Also lehret vns diese Dancksagung/wer seiner eigen Weisheit/ Frömigkeit/ Gewalt / oder andern trawen/ vnd Gottes wort verachten wil / der sol von tag zu tag / je lenger je weiter von Gott vnd sein Wort weg kommen. Widerumb / wer es höret / mit Herzen annimpt / vnd darumb bittet / das es bey ihm sol frucht schaffen / da wil Gott von tag zu tag/ je lenger je mehr segen / vnd Geisliche Gaben zu geben/Solches thut Gott/vnd ist recht vnd wol geihan / derhalb sol sich niemand daran ergern / sondern Gott drum loben vnd dancken / wie Christus hie thut.

Das / die da kempffen / sich wider die
Sünde wehren / vnd dem heiligen Geist fol-
gen / bekehret werden.

In der Kirchpostill / in auslegung der Epistel am
Pfungstage / fol. iii. b.

Dem ein from Christemensch ist dennoch auch Fleisch
vnd Blut / wie ander Leute / ohn / das er sich mit der Sünde
vnd böse Lust schleget / vnd fühlet / das er nicht gerne fühlet /
Die andern aber nemen sichs gar nicht an / vnd schlagen sich
gar nicht damit. Es ligt nicht daran / das man böse Lüste
fühlet / also ferne / das man nur dawider streitte. Darumb mus
ein solcher Mensch nicht richten nach seinem fühlen / als wes-
re es darumb verloren / sondern sich mit den vbrigen Sün-
den / die er fühlet / arbeiten sein lebrage / vnd den heiligen Geist
lassen wirken / vnd ohn vnterlas seuffzen / das er der Sün-
de möchte ledig werden. Wie denn solch seuffzen nimmer
auffhöret in den Gneibigen / vnd gehet tieffer / denn mans
ausprechen kan / wie S. Paulus sagt zu den Römern. Es
hat aber einen köstlichen Zuhörer / nemlich / den heiligen
Geist selbs / der fühlet das sehnen wol / vnd tröstet auch solche
Gewissen mit Götlichem Trost.

Also mus es immer gemenet sein / das man beydes fühle /
den heiligen Geist / vnd vnser Sünde / vnd vnuolkommen-
heit. Denn es mus also vmb vns stehen / wie vmb einen kran-
cken Menschen / der vnter des Arztes Zenden ist / vnd sol
doch nu besser vmb in werden. Darumb sol niemand also ge-
dencken / Dieser Mensch hat den heiligen Geist / darumb sol
er ganz stark sein / eitel köstliche Werck thun / vnd keine Ge-
brechen haben. Nein / nicht also / denn dazu kan es nicht kom-
men / weil wir auff Erden im Fleisch leben / das wir ohn alle
schwachheit vnd gebrechen sein solten / daher auch die heil-
gen Apostel selbs offte vber ihre ansechtung vnd trawrigkeit
klagen. Vnd ist also der heilig Geist wol inen selbs nach irem
fühlen verborgen / ohn das er sie durchs Wort vnd Glauben
in ansechtung stercket vnd erhele.

Darumb

Darumb wird der heilige Geist niemand gegeben/denn eben denen/die da stehen in betrübnis vnd angst/ da schaffet das Euangelium nutz vnd frucht/ denn dieje Gabe ist zu hoch vnd edel/ darumb wirfft sie Gott nicht für die Hände vnd Serwe/welche/wenn sie schon darauff fallen/ das sie es hören predigen/ so fressen sie es/ vnd wissen nicht was sie fressen/ Es müssen solche Herzen sein/ die da fühlen vnd sehen ihr Elend/ vnd nicht heraus können kommen/ denn es mus gezappelt sein/ sol der heilige Geist kommen vnd helfen/ vnd solt ihm niemand in Sum nemen/ das es anders werde zugehen.

In der Hauspostill/ober die Epistel/am heiligen Pfingstage.

Ueben dem/mus zum dritten auch das da sein/das wir durch ruchlos/wild/wüst leben/vnd durch mutwillige Sünden den heiligen Geist an seinem Werck nicht hindern/ noch von vns treiben/ denn der heilige Geist kan nicht wohnen/ wo der Teuffel wohnet. Derhalb wenn der Teuffel dich ansicht mit Geitz/ mit Zorn/ mit Unzucht/ vnd andern Sünden/ da halt dich flugs an das Gebet/das dich Gott dafür behüten/ vnd in seinem gehorsam erhalten wolle. Denn sol der heilig Geist zu dir kommen/ oder bey dir bleiben/ so musstu für solchen eufferlichen Sünden dich hüten/ oder/ wo du aus schwachheit darein gefallen/ musstu dich wider aufstraffen vnd auffstehen/ vnd in solchen Sünden nicht ligen bleiben. Da wil als denn der heilig Geist zu vns treten/ vnd wie wir bitten/ vns helfen/ wider den Teuffel/ vnd das Gleisich/ sampt der Sünden kempffen. Da dagegen/ die sich willig mit Sünden beladen/ ie lenger je mehr mit dem Teuffel besessen werden/ vnd außserhalb der Busse nimmermehr zum heiligen Geist kommen können/welches eigen Werck ist/wie ich oben gesage/das er erstlich durch den Glauben/ vnd vergebung der Sünden/ vns heiligen/ vnd darnach vns helfen sol/das wir der Sünden widerstreben/ vnd in Gottes gehorsam leben.

Tom. 3. lat. fol. 410. ad cap. 53. Esa.

Christiani illi sunt, qui vehementer sentiunt mortem & vim peccati, ij autem quid faciunt? In ipso sensu peccati & mortis, utcumq; tamen in Christo haerent, non negant verbum, patiuntur, & manent in Christo. Non quarunt aliunde salutem & pacem. Id quod diligenter discendum est, ne ex Christiano faciamus truncum aliquem, qui peccatum non sentiat. Habet enim adhuc carnem & sanguinem, ideo necessario sentit peccatum & infirmitatem fidei.

Tom. 4. lat. fol. 644. b. ad 10. cap. Osee.

Respicit Propheta ad reliquias peccati, quae manent etiam in pijs, & excitantur per tentatorem Satanam. Etsi enim per verbum acceperunt Spiritum sanctum, & fide iusti sunt, tamen tantum acceperunt primitias Spiritus. Caro autem & sanguis antiquum obtinent, & nisi Spiritu sancta carnis mortificauerimus, sicut Paulus loquitur, caro extinguet Spiritum.

Christiani igitur hoc quoq; precepto opus habent, vt studiosè erent, hoc est, vt sedulo mortificent carnem, & expurgent vetus fermentum, vt sint noua conspersio, vt sicut in 2. ad Cor. 5. Paulus ex Esa. cap. 43. citat, noua sint noua, vetera autem aboleantur.

Iam igitur vide, an non Propheta eruditissimè, & tamen mira simplicitate suos docuerit de vera religione? Si enim Christianum pingere vobis, quomodo poteris eum pingere, magis proprijs coloribus, quam Propheta pinxit, cum seminare, metere, arare iubet? Itaq; haec eius instrumenta sunt, semen in sinu, falx in dextra, aratrum in sinistra manu, assiduum studium verbi, dilectio proximi, & mortificatio carnis. In his posita est vita Christiana, ac futurum est, qui ad hunc modum se in pietatis agro exercent, vt hi inueniant Dominum, qui iusticiam depluat, qui ignoscat peccata, & omni genere bonorum spiritualium ornet suos, secundum Christi dictum: Omni habenti dabitur. Non enim Christianos decet ignaui esse, strenuè laborandum est, & **ADIVVABIT Spiritu suo LABORANTES DOMINIUS.**

Item fol. 646. ad cap. 11. Osee.

Ad id accessit tertium, quod Deus similita factus est ijs, qui eleuant iugum super maxillam. Fuit enim Spiritu suo illos adiuuar, equi & attendunt

Zeugnis Fürst Georgen zu Anhalt/ etc.
 dunt verbo, & exercent dilektionem, secundum sententiam, Omni habenti
 dabitur. Non enim precipit solum, quid facias, sed etiam spiritu suo infir-
 mos nos erigit, ut iugum, quod nobis imposuit, simul portet.

Item, fol. 800. in caput 3. Ioëlis.

Resistendum cogitationibus carnalibus est, & in solum Dominum,
 non in merita nostra ponenda spes. Ad Deum solum etiam, cum peccata nos
 urgent, est confugiendum. Hoc cultu delectatur, eumq; in Decalogo exigit,
 cum vocat se nostrum Deum. Nos autem adiuti Spiritu sancto, si carni resis-
 terimus, prestare eum possumus, inuocando nomen eius.

Princeps Georgius Anhaltinus. fol. 91.

In der ersten Predigt von den fasten
 Propheten.

Wiewol Gott mit vns nicht handelt/ als mit einem Stock
 oder Block/ sondern auch vnser wille in verstandigen der ver-
 erbten Menschlichen Natur / sondern es mus des Men-
 schen Gemüte/ Verstand/ vnd Willen/ durch das mündliche
 Göttliche wort/ vnd innerlich von dem heiligen Geist er-
 leuchtet/ gezogen/ vnd wider auffgerichtet werden/ vnd aus
 der Lehre des Gesetzes / Gottes zorn vber die Sünde zu
 fürchten / vnd aus dem heiligen Euangelio die gnade zu er-
 kennen vnd zubegeren / vnd die mit Glauben anzunehmen be-
 wegt werden/ darbey denn der wille/ das es mit rechtem ernst
 angenommen werde/ auch sein mus. *Credere enim est verbo &
 promissionibus Dei assentiri.* Denn so der verstand durch Gottes
 Wort vnd heiligen Geist erleuchtet / mus der Wille in sol-
 ches helen willigen / dem zufallen / vnd das für gewis / vnd
 wahr halten/ denn das heist gleuben vnd annemen.

Item, fol. 331. Oratione prima synodica. b.
 Vnd weil vns Gott dis offimahls befhlet/ so lasset vns
 seinen

seinen Befehl auch also zu Ohren nehmen / das wir ansehen das Euangelium zu hören / bewegen / was geredet wird / eine Lehr gegen die ander halten / vnd betrachten / in was mißbrauch das heilige Abendmahl gezogen / was für grobe Irthumb vnd falsche Gottesdienst eingerissen / etc. Hören wir das / so wird der heilige Geist zu vns nahen / vnd vns in alle Wahrheit leiten.

Gleubet aber nicht / das der heilige Geist könne raum haben / weil man das Euangelium anseindet / die Schriften der Propheten vnd Aposteln nicht hören / lesen vnd betrachten / oder die Lehr gegeneinander conferiren wil. Der Glaub / sage Paulus / ist aus dem Gehöre / das Euangelium gehet in keinem Herzen auff / man höre vnd betrachte es denn.

Wenn du aber anhebest zu hören vnd zu lieben / wird Gott deines Herzen verstand gemehren / mit seinem Geist dich regiren / vnd helffen wie geschriben steht / Wer da hat / dem wird gegeben. Vnd zu den Philippem : Gott ist's / der in euch wircket beyde das wollen vnd vollbringen / das es was geschehe / das ihm wolgefalle.

Wenn du angefangen hast zu wollen / vnd liebest das Euangelium / vnd es denn menschlicher Natur schon schwer fället / ob der Lehr Kempffen / auch der Teufel selbst den Heiligen Gottes manigfaltig zusetzet / so wird doch Gott gegenwertig dich regieren / vnd deinem Kampff zur Kirchen vnd deinem eignen Heil mit hülffe beywohnen / denn sein wille ist / das von vns Menschen etwas geschehe / das ihm wolgefalle / Er wil dennoch von irdlichen Menschen gepreiset werden / vnd das ganze Geschlecht der Menschen nicht vmbsonst geschaffen / noch in ewige Verdammis ganz vnd gar verstorren wissen oder haben.

Item, fol. 347. In der sechsten oratione Synodica.

Vnd sollen die Stoici nicht gehört werden / die da vermaßen / Gott sey vngleich / vnd habe wenig Menschen in das Buch Götlicher verheißung vffgezeichnet / welche er auch wider ihren willen / vnd widerstrebende an sich mit gewalt
Von

Von der Definition des Euangelij

das dasselbe sey eine Predige der Buße.

In der Bibel/ober das 29. Cap. Esa.

Denn das wort des Creuzes macht sie alle blind / toll
vnd thöricht / *Quod ex operibus legis nemo iustificatur.* Item, quod
oportet mortificari & damnari veterem hominem per verbum spiritus,
qui arguit mundum de peccato, &c. Iohan. 16.

In der Kirchpostill / in auslegung des Euange-
lij / am 4. Sonntag nach Ostern. fol. 76. b.

Wer hat je zuvor solches gehört / aller Weisen vnd Ger-
lehrten auff Erden / oder von welcher Vernunft ist es erst
bracht / vnd in welchen Büchern siehets geschrieben / das
Sünde heisse / nicht glauben an diesen Ihesum von Nazareth
: heist nicht Moses selbs vnd alle Welt das Sündelso-
wider das Gesetz geschiehet / es sey mit thun oder lassen / in
Worten vnd Wercken / oder auch Gedanken?

Nu / das Kind ist genennet / vnd der Artikel beschlossen
vnd gesetzt durch den heiligen Geist / das dis die Sünde
sey der Welt / das sie nicht glaube an Christum / nicht / das
auch sonst ohn diese keine Sünde sey / wider das Gesetz / son-
dern das dis rechte Haupt sünde ist / die alle Welt verdamp-
ob man sie sonst keiner Sünde zeihen köndte. Also sol
diese Straffpredige angehen / so man die Leute zu rechter
erkenntnis vnd zur Seligkeit bringen sol / vnd das sol das erste
sein / das sie alle Menschen / gelehrt / hoch vnd weise / zu Sün-
dern mache / vnd darumb zu Sündern / das sie an Christum
nicht glauben / das also vnter Gottes zorn geworffen / vnd
das Verheil der Verdammnis vnd ewigen Todes gesprochen
sey (denn das heist straffen vmb die Sünde) auch vber die
so doch für der Welck keiner Sünde zu straffen sind / ja auch
mit ernst sich fleissen / nach dem Gesetz vnd zehen Geboten
zu leben. Wie

Wie Paulus vor seiner Bekehrung/ vnd zum ersten Nicodemus / vnd dergleichen viel andere vnter den Jüden gewest sind/welchen auch S. Paulus zeugnis gibt / das sie den Eifer haben / Gott zu dienen / vnd nach der Gerechtigkeit bestanden/vnd doch nicht Gerechtigkeit erlangt haben.

Item, fol. 77. a.

Weil es nu auch also gethan ist/das kein Mensch Gottes Gebot erfüllet/ noch für Gott ohn Sünde sein kan / vnd also alle Menschen vnter Gottes zorn / vnd zu ewiger Verdammnis / durch das Gesetz verurtheilet werden / so hat GOTT diesem Obel einen rath erfunden / vnd beschlossen / seinen Sohn in die Welt zu senden/ das er für vns ein Opfer würde / vnd mit seinem Blutvergiessen vnd sterben für vnser Sünden gnug thete/vnd Gottes zorn / den sonst keine Creatur Kunde versünen / von vns neme / vnd vergebung der Sünden brechte / darzu den heiligen Geist vns schenckete/ das wir solchs erlangen vnd empfaben / vnd ansahen newe Menschen zu werden / vnd also aus der Sünde vnd Tode zur Gerechtigkeit vnd ewigem Leben kommen mügen.

Solches hat er nu gethan/vnd befohlen zu predigen durch das Euangelium / vnd fordert von allen Menschen (wie wir in den Vierpredigten gehört haben) Busse/das ist/ warhafftige erkentnis ihrer Sünde / vnd ernstlich erschrecken für Gottes zorn / vnd Glauben / das ihnen Gott in solcher Busse vmb seines Sohns willen die Sünden vergeben wolle.

Item, fol. 77. b.

So faren sie zu/ vber dz alles/vnd helffen diese Predigt von Christo / so zur Busse vnd Glauben vermahnet / nicht allein verachten/ sondern auch verfolgen/ welchs were allein gnug (ob sie schon sonst keine Sünde hetten / vnd das ganze Gesetz erfüllten) damit sie ewigen Zorn vnd Verdammnis vber sich fähren.

Tom. 1. lat. Ihen. fol. 517. in disputatione prima Antinomica?
Iiii Penitentia

*Pœnitentia solum ex lege, est aridum vel initium pœnitentiæ seu per
synecdochen pœnitentia, quia caret bono proposito. Et si perseverat, sic
pœnitentia Cain, Saul, Iudæ, & omnium de Dei misericordia diffidentium
& desperantium, id est, pereuntium.*

Das ist.

Tom. 7. german. fol. 292. a.

Die Buße / so das Gesetz allein wircket / ist ein halbe
Buße / oder ein anfang der Buße / oder eine Buße persynec-
dochen stückweise. Denn daran seilet ihrs / das kein guter sa-
satz da ist. Vnd wenn sie also bleibet / wird Cains / Sauls / Ju-
das Buße draus / vnd aller / die an Gottes barmherzigkeit
zweifeln / vnd endlich in verzweiflung fallen / das ist / in
ihren Sünden sterben vnd verderben.

Tom. 3. lat. ad caput 28. Esaia. fol. 34.

*Hæc grando est Euangelium, quod arguit mundum de peccato, & de-
nunciat iudicium & æternam mortem ijs, qui non credunt in hunc lapi-
dem.*

Item, fol. 427. ad cap. 60. Esa.

*Sacerdotes sunt, qui docent Euangelium, illi occidunt & mactant quic-
quid est magnificum in mundo, iusticiam & sapientiam carnis. Arguit
enim Euangelium omnes de peccato.*

Tom. 4. lat. fol. 231. in Apologia ad articulum
10. de pœnitentia.

*Hæc est summa prædicationis Euangelij, arguere peccata, & offerre
remissionem peccatorum, & iusticiam propter Christum, & Spiritum san-
ctum, & vitam æternam, & ut renati beneficiamus. Sic conspicietur
summam Euangelij Christus, cum ait, Luca ultimo: Prædicate in nomine
meo pœnitentiam & remissionem peccatorum inter omnes gentes.*

Item, fol. 602. ad caput 2. Osee. b.

*Est vocabulum medium, & significat bona verba dare, sive studio in-
uandam alios, seu nocendam alijs. Proprie igitur hoc in loco pertinet ad de-
clinam Euangelij, Ea enim vera Pitho seu suada est, qua animi hominum ca-
piuntur.*

von der Definition des Euangelij.

617

pinuntur. Non enim, sicut lex, terret animos minus & poenarum cruciatus: Sed etsi arguit peccata, tamen ostendit Deum peccatoribus propter Filium suum ignoscere velle, & proponit sacrificium Filij Dei, ut statuunt animi, Deo per id esse satisfactum.

Item, fol. 611. b. ad cap. 3. Osee.

Populus Israel inter Gentes mansit disseminatus, donec per Apostolos Euangelium in Gentes vulgatum est. Ibi demum cepit conuerti & querere Dominum Deum suum, & Dauid Regem suum. Profecto insignis conuicio, si recte explicetur. Verè enim probat, quod Dominus a Ibi dicit: Nolo mortem peccatoris, sed ut conuertatur & viuat.

Sed quid est conuerti? aliud nihil, quam obadiere Euangelio, quod arguit mundum de peccato, de iusticia, & iudicio. Porro peccatum si tantum accipias pro crimine admissio contra legem, etiam ratio id iudicat & intelligit. Sed Euangelium ostendit totam hominis naturam peccato corruptam, & tanquam venenum per omnes corporis partes diffusum. Hac cognitio deicit animum, & eximit securitatem, ac concitat verum timorem: in a & iudicij diuini. Atque hi terrores occiderent hominem, nisi Euangelium cum hac doctrina de peccato coniungeret aliam doctrinam de iusticia & iudicio. Non autem tribuit iudicium nostris operibus, qui sumus natura mali, sed operibus Christi, & iubet, ut ea statuamus ad nos pertinere, & pro nobis suscepta esse. Hac fide eriguntur animi, & incipiunt Deum diligere, ac misericordiam eius discunt niti. Itaque sequitur iudicium quoque, ut nihil metuant Satanæ minas. Norunt enim eum iudicatum, nec sequuntur eum tanquam tyrannum, sed per Spiritum sanctum se ei opponunt, & fide vincunt conatus eius. Hac igitur est vera conuersio, credere Euangelio arguenti peccatum, & docenti iusticiam & iudicium.

Item, fol. 648. a. ad cap. 11. Osee.

Comparatur predicatio Euangelij rugitui leonis, quod passim exaudiat per totum orbem terrarum, & est eiusmodi doctrina, qua animi commouentur, non amplius securi sunt, sed anxie circumspiciunt de salute. Sicut patet ex loco Actor. 2. cum ad Petrum dicunt: Quid faciemus viri fratres? Petrus autem respondet, Agite poenitentiam, & baptizetur vnusquisque in nomine Iesu Christi ad remissionem peccatorum.

Ad hunc modum Propheta hic quoque dicit: Cum ipse rugiet, pauebunt filij ad Occidentem: Item Ægyptij & Assyrij: Cum enim securæ mentes audiunt, non contingere salutem nisi baptizatis & credentibus in nomen Christi,

Christi, verè expanseunt, & de salute sunt solliciti. Sed in eo quod similitudo bellè conuenit, quòd leo non solet rugire, nisi cum prædam tenet vrguibus & laniat. Nam Dominus noster Iesus Christus post victam mortem, post superatum Satanam, post infernum destructum, hunc rugitum Euangelij sui edidit, cum iussit Apostolos ire ad omnes gentes, & prædicare in suo nomine penitentiam & remissionem peccatorum.

Ibidem, facie secunda.

Qualis autem, inquires, est vox ista? Hæc nimirum, de qua Christus dicit Iohan. 16. Spiritus sanctus arguet mundum de peccato, iusticia, & iudicio, hoc est, reprehendet mundum, quòd habeat peccata, quòd careat iusticia, quòd iudicatus & condemnatus sit: sic autem liberari à peccato, sic confiteri iusticiam, sic condemnationem effugere, si credit in Christum, qui ascendit ad cælos, & sedet ad dexteram Dei, ac iudicauit seu condemnauit Satanam, secundum Psal. 110. sententiam: Sede à dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum. Hæc Euangelij vox non relinquit in animis securitatem. Nemo enim vult in æternum damnari, nemo vult esse sub ira Dei, sed iram Dei fugimus, & vitam æternam expetimus. Itaque cum hæc vita proponatur via, deserunt omnes suas vias, quas vident damnari, & insistant in hanc fidei viam, quæ sola ducit ad æternam vitam.

Idem, Tom. V Viite. lat. 3. fol. 46. a. in enarr. Psal. 51.

Fit hæc peccati reuelatio per legem, & per Euangelium, seu promissionem. Nam vtraque doctrina arguit peccata, quæ nos neque intelligimus, nec credimus, nec sentimus esse peccata, nisi cum admonemur verbo Dei.

Et paulò post: Sic verbum Dei, hoc est, tam lex, quàm Euangelium, seu promissio, clara & certa consequentia arguit nos esse peccatores, & sola gratia sanuari.

Item, Tom. 8. V Vit. deutsch / fol. 386. b. in Ioëlem, de officio Spiritus sancti.

» Heilet aber (der heilige Geist) vnd mache gesund durch
 » das wort des Euangelij / in welchem wir gestrafft worden
 » vmb die Sünde / Gerechtigkeit / vnd Gericht. Iohan. 16. Et qui
 dem eo ipso loco in specie legem ab Euangelio discernit: quòd per hoc solum conferatur Spiritus sanctus: ab effectu scilicet. Vide eundem Tomum
 fol. 392. b. 393. b. 394. b. 395. a. 397. b. 399. a. & b.

IV.

Von der Rechtfertigung.

1. Das wir durch den Glauben gerecht werden/allein dieweil er Gottes gnade in Christo ergreiffe.

Tom. 4. lat. Ihenen. fol. 43. in 2. cap. ad Galat. 6.

Iustificat ergo fides, quia apprehendit & possidet istum thesaurum, scilicet Christum presentem.

Item, fol. 44. b.

Fides apprehendit Christum, & habet eum presentem, inclusumq̄ tenet, vt annulus gemmam.

Item, fol. 209. in Apologia. b.

Quoties nos de fide loquimur, intelligi volumus obiectum, scilicet misericordiam promissam. Nam fides non ideo iustificat, aut saluat, quia ipsa sit opus per sese dignum, sed tantum, quia accipit misericordiam promissam.

Item, fol. 235. b.

Iustus ex fide uiuet, id est, fide vincit terrores mortis fide erigitur & concipit gaudium & vitam. Idq̄ offert fides, non quia per se sit opus dignum, sed tantum quia accipit oblatam promissionem, nihil respiciens propriam dignitatem.

2. Das die guten Werck vom Glauben in der Rechtfertigung nicht also ausgeschlossen werden / als köndte der Glaube one gute Werck sein / sondern allein / so viel das Verdienst vnd ursach der Seligkeit belanget.

In der Kirchpostill / in auslegung des Euangelij / am tage des Euangelisten Johannis / fol. us. b.

Weil denn nu nicht mag bey einander stehen / warer Glaube / vnd das prangen der Werck / vnd niemand sich mag auff

auff Gottes gnaden verlassen (das ist / auff Christi Brust
ruhen) der sich auff Werck vnd sein ding verlegt / so mus
die Gnade vnd Warheit so viel vntergehen / so viel das
praugen der Werck auffgehet.

Item/ In auslegung der Epistel auff den Sonntag

Quinquagesim. fol. 240. a.

Das ist aber ein wunderlichs / da er spricht / Wenn er
allen Glauben hette / also das er Berge versetzete / so were
er nichts / wo er die liebe nicht hette. Denn wir haltens ja das
für vnd ist gewis / das der Glaube gerecht vnd rein mache /
Rom. 1. vnd 10. Actor. 15. Machet er aber gerecht vnd rein /
so mus er ohn liebe nicht sein / sondern der Geist mus die liebe
samt dem Glauben einpflanzen. Kurz / wo rechter Glaub
ist / da ist der heilige Geist / Wo der heilige Geist / da mus
liebe vnd alles sein. Wie redet er denn hier / als möge jemand
den Glauben haben ohn liebe ? Hier auff antworten wir :
Das S. Paulus mit diesen worten die liebe so nötig mache /
das er auch ein vnmüglich Exempel setz / als wenn ich spre-
che also / Wenn du denn ein Gott werest / vnd werest nicht
gedülzig / so werest du doch nichts / das ist / Gedult ist so noch
zur Gottheit / das Gott nicht sein kan / er sey denn gedülzig /
denn vnmöglich ist / das Gott ohn Gedult sey. Also sey die
auch die meinung S. Pauli / nicht das Glaub möge ohn lie-
be sein / sondern die liebe so nötig dabey sein mus / das auch
der Glaube / der doch Berge versetz / nichts were / ohn liebe /
wo es möglich were / das er ohn liebe sein könnte.

Ibidem.

Wie die erste Stück mus also verstanden werden / wenn
ich mit Engelzungen redete / das ist / wenn es möglich were /
wie es vnmöglich ist / das ich mit Engelzungen redete / vnd
hette die liebe nicht / etc. Also auch die ander Stück / Wenn
ich allen Glauben hette / das ich Berge versetzete / vnd hette
der

der liebe nicht/das ist/wenn es möglich were/das ich solchen
Glauben hette ohn liebe / als nicht möglich ist / so were ich
doch nichts.

Item / in auslegung des Euangelij / am tage der
Himmelfart Christi fol. 93. b.

Wir bekennens auch vnd haben allzeit gelehret / strecker
vnd besser denn sie / das man sol gute werck lehren vnd thun /
vnd das sie dem Glauben folgen müssen / das auch / wo sie
nicht folgen / der Glaube nicht rechtschaffen sey. Darumb
schleusser diese Lehre vom Glauben / gute werck nicht aus /
als dürfften oder solten sie nicht da sein.

Ibidem fol. 94. b.

Aus diesem kanstu nu diese beyde Sprüche aus S. Mats
theo vnd Marco (so die Papisten aus vnuerstand vntereins
ander werffen) recht vnterscheiden / das sie beyde bestehen /
Also das in diesem Text / Wer da gletbe vnd getaufft wird /
etc. vnser werck vnd thun abgesondert sey vom Glauben / so
fern das verdienst belanget / vnd also ausgeschlossen wer-
den (wenn man redet von Gerechtigkeit vnd Seligkeit ei-
nes Christen für Gott) nicht das sie nicht da sein sollen / oder
das ein Christ vnd Gletbiger nicht dürffte gute werck
thun / sondern also / das man wisse / das wir durch vnser eigen
wirdigkeit nicht selig werden / oder das vnser werck nicht
sind der verdienst der Gnaden vnd ewigen Lebens / sondern
das es allein durch Christum vns verdienet / vnd vmb seiner
willen geschenckt wird / welches wir durch den Glauben em-
pfahen müssen.

In der Hauspostill / vbers Euangelium Domi-
nic. 3. Adventus. fol. 10. a.

Gute werck verwinfft noch verbeut das Euangelium
nicht. Das aber verbeuts / wenn wir jetzt sterben / vnd in ein
ander leben saren sollen / vnd darwider kein rath noch hülffe
ist / das wir als denn auff vnser leben vnd gute werck nicht
bawen noch trawen sollen / sondern vns nach dem h. Erri
Christo vmbsehen sollen.

Tom. 1. lat. fol. 387. & Tom. 3. lat. fol. 16.

Notandum h̄ic, quod opera legis Apostolus non reprobat, ut & Hieronymus Tom. 9. fol. 84. hoc loco docet, sed fiduciam operum legis, hoc est, opera non negat, se d negat, per ea quequam iustificari posse. Unde cum emphasi & epitesi verbum Apostoli legendum est, quando dicit: Non iustificatur homo ex operibus legis, quasi dicat: Admitto fieri opera legis, sed dico, per ea non iustificari hominem, nisi coram se & hominibus, & pro huius vite mercede. Sint opera legis, modo sciatur, ea coram Deo esse pericuta, & iam non vera opera legis. Ac sic funditus destruit iusticie nostre FIDUCIAM: Quod vltra omnia opera legis, longe alia iusticia opus sit, nempe operibus Dei & gratie.

Tom. 1. lat. fol. 488. b.

Funditus perdit fides, tam operum bonorum FIDUCIAM, quam meritorum desperationem.

Tom. 4. lat. in Apologia, fol. 210. b.

Excludimus OPINIONEM MERITI, non excludimus verbum aut Sacramenta, ut calumniantur aduersarij. Diximus enim supra, fidem ex verbo concipi: ac multo maxime ornamus ministerium verbi. Dilectio etiam & opera sequi fidem debent, quare non sic excluduntur, ne sequantur, sed fiducia meriti dilectionis aut operum in iustificatione excluditur.

Item, fol. 212. a.

Fides est illa res, quam Deus pronunciat esse iusticiam, & addit, gratis imputari, & negat posse gratis imputari, si propter opera deberetur. Quare excludit etiam MERITUM operum moralium.

Ibidem,

FIDUCIA nominis Christi, non FIDUCIA nostrorum operum saluatur. Nomen enim hic significat causam, quae allegatur propter quam contingit salus.

Princeps Georgius Anhaltinus, in der 4. Predigt/

über den 16. Psalm fol. 488.

Darumb müssen wir die exclusivas particulas, oder aus schließende wörterlein/das wir vmb sonst / aus lauter gnaden vnd

vnd barmhertzigkeit/ ohne verdienst oder zuthun vnser werck/
 allein durch den Glauben selig werden / etc. recht lernen ver-
 stehen / vnd sollen wissen / das trawen keines wegs damit ge-
 meinet / das die Buße nicht von nöhten / das nicht reue vnd
 leidt vber die Sünde / ein guter fürsatz vnd besserung des le-
 bens/ etc. alldar sein dörfte/ vnd die guten werck also ausges-
 schlossen / das die nicht nötig weren / denn dis alles wird so
 viel mehr da erfordert/ ja der Glaube kan nicht stadt haben/
 denn in solchem reuoligen Herzen/ Psalm 51. Esa. 66. Er kan
 auch nicht müßig vnd allein sein noch bleiben/ sondern/ wie
 Paulus Galat. 5. sagt / Er ist krefftig vnd thetig durch die
 liebe/ Aber das wollen diese *exclusiua*, ob wol diese Stück alle
 notwendig da sein müssen / das gleichwol kein Mensch das
 durch in Gottes gericht bestehen/ vergebung oder Seligkeit
 erlangen kan/ denn das hat vns der Sohn Gottes allein gar
 thewer mit seinem allerheiligsten Blut/ vnschuldigem Tode/
 vnd frölichen auffstehung erworben / ja von wegen sol-
 cher notwendigen Tugenden / ob sie gleich in vns sein/ vnd
 sein müssen/ können wir doch Gott nicht gefallen vnd ange-
 nem werden / sondern gefallen ihm allein in dem Geliebten/
 an dem Er allein ein wolgefallen hat. So kan auch durch
 kein ander *condition*, mittel / oder werck/ vns solche gnade ap-
 plicirt/ zugeeignet vnd mitgetheilt werden/ denn allein durch
 den Glauben / der auff bloße gnade / vnd so wenig auff sein
 selbst / als eines andern wercks/ würdigkeit / oder verdienst/
 sich gründen kan/ denn solche *condition* vnd mittel alle vnuol-
 kommen / vnd wie oft gemeldet / da auff würdigkeit des
 wercks vnser Glaubens/ oder reue/ oder liebe/ oder anderer
 Tugenden vnser Seligkeit stehen solt / were es alles vmb
 sonst vnd verlorn. Darumb beruhet die vergebung vnd Sel-
 ligkeit allein auff dem Glauben an Christum / das ist / auff
 bloßer gnad vnd barmhertzigkeit / die der Glaube ergreiffet.
 Vnd solcher Glaub/ wie S. Paulus sagt/ Rom. 8. macht vns
 ein friedlich Gewissen/ vnd freudigen zuritt zu Gott. Dem
 nach müssen aller verdienst der werck/ wie gros die auch sein/
 für Gottes Gericht ausgeschlossen werden / das wollen die

exclusiven vnd die ausschliessende wörclein/ das wir allein aus Gnaden/ durch den Glauben/ nicht durch vnser Werck zur vergebung vnd Seligkeit kommen. Aber traxen das ist die meinung gar nicht (wie man es mit vngrunde füngibt) das dadurch die Reue/ Buss/ vnd andere gute Tugende/ vnd gute Werck/ also solten angeschlossen werden/ dz der Glaube könne oder möge ohne Reue/ Buss/ Liebe/ vnd andere Tugende vnd gute Werck sein/ welches vnmöglich/ vnd aus dieser Lehre keines weges erzwingen werden kan. Denn so wenig als wenn gesagt würde/ das man allein mit den Augen sehen kan/ jemandes schliessen köndte/ das darumb auch folgen solte/ das man der Ohren auch nicht bedürffe/ Also auch wenn gesagt vnd gelehret wird/ das wir allein aus lauter gnaden durch den Glauben/ vergebung vnd ewige Seligkeit haben/ were es ein öffentliche calumnia vnd verkehrung der wort/ da es also solt verstanden werden/ als damit gemeint sein solt/ Das nicht nötig were gute Werck/ zu thun. Denn wie ein Mensch allein mit den Augen sieht/ vnd gleich wol ihm das Gehör vnd andere Sinne nötig sind/ Also were den wir auch für Gott allein durch den Glauben an seinen lieben Sohn gerecht vnd selig/ Aber gleichwol so bringet das auch die Widergebart durch den heiligen Geist mit sich/ das der Mensch ein neues Gottseliges leben anfahet/ welches ist der anfang des ewigen lebens.

3. Das/ ob wir wol alleine durch den Glauben gerecht werden/ doch der Glaub nicht alleine/ müßig/ oder faul/ noch bey einem bösen Gewissen sein könne.

Luth. In der Vorrede der Epistel an die Römer.

Aber Glaube ist ein Götlich werck in vns/ das vns wandelt vñ new gebiert aus Gott/ Johan. 1. vnd tödtet den alten Adam/ machet vns ganz ander Menschen von Sengen/ Muth/ Sinn/ vnd allen Krefftien/ vnd bringet den heiligen Geist mit sich. Des ist ein lebendig/ schefftig/ thätig/ wechtig ding vmb den Glauben/ das vnmöglich ist/ das er nicht

nicht ohn vnterlas solte guts wercken. Er fraget auch nicht/
ob gute Werck zu thun sind / sondern ehe man fraget / hat er
sie gerhan / vnd ist immer im thun. Wer aber nicht solche
Werck thut / der ist ein glaubloser Mensch / tappet vnd sihet
vmb sich nach dem Glauben vnd guten Wercken / vnd weis
weder was Glaub oder gute werck sind / weschet vnd schwat
het doch viel wort vom Glauben vnd guten Wercken.

Glaube ist ein lebendige / erwogene zuuersicht auff Gots
tes gnade / so gewis / das er tausent mahl drüber stirbe. Vnd
solche zuuersicht vnd erkenntnis Göttlicher gnade / machet
frölich / trozig / vnd lustig gegen Gott vnd alle Creaturen /
welchs der heilig Geist thut im Glauben. Daher der Mensch
on zwang willig vnd lustig wird jederman guts zu thun / je
derman zu dienen / allerley zu leiden / Gott zu liebe vnd zu lob /
der ihm solche gnad erzeiget hat. Also das vnmüglich ist /
Werck vom Glauben scheiden / ja so vnmüglich / als brennen
vnd leuchten vom Feuer mag gescheiden werden.

In der Kirchpostill / in auslegung des Euangelij /
an S. Johannis des Euangelisten tage fol. 15. a.

So last vns nu Johannem nemen / als den Glauben /
oder das innerliche leben der Seelen im Glauben / S. Pe-
trum / als die Werck / oder das eusserliche leben in den Wer-
cken / doch so / das sie nicht gescheiden sind von einander / in
einem Menschen.

Item / in auslegung des Euangelij / am 9. Son-
tag nach Trinitatis, fol. 240. a.

Aber der rechte Glaube / da wir von reden / lest sich nicht
mit vnsern Gedancken machen / sondern er ist ein lauter Gots-
tes werck / ohn alles vnser zuthun in vns / wie S. Paulus sagt
an Römern am 1. Es ist Gottes gabe vnd gnade durch ei-
nen Menschen Christum erworben. Darumb ist er auch gar
ein mechtig / thetig / vnruhig / scheinlich ding / der den Men-
schen gleich vernewert / anderweit gebiert / vnd ganz in eine
newe weise vnd wesen führet / also / das vnmüglich ist / das
der selbige nicht solt ohn vnterlas gutes thun.

Denn wie natürlich der Baum fruchte treget/so natürlich folgen dem Glauben gute Wercke. Vnd gleich wie keine not ist dem Baum zugebieten/das er fruchte trage / also ist dem Gleubigen kein Gebot gesezt / wie S. Paulus 1. Timoth. 1. sagt. Ist ihm auch kein noch dazu/das er gutes thut/ sondern er thut von ihm selber / frey vnd ungezwungen / gleich wie er ohn Gebot von ihm selber schleffet / isset / trincket/ kleidet/ sihet/höret/gehet/ vnd stehet.

Item, fol. 240. b.

Denn wo der Glaube recht ist/da thut er guts/Thut er nicht guts / so ist gewis ein Traum vnd ein falscher wahn vom Glauben.

Tom. 1. lat. fol. 488.

Impossibile est, fidem esse sine ASSIDUIS, multis, & magnis operibus.

Item, fol. 489.

Opera sequuntur iustificationem fidei infallibiliter, cum non sit ociosa. Recte ergo dictum: Fides sine operibus est mortua, immo non est fides.

Tom. 4. lat. fol. 43. in Epist. ad Galat.

Fides Christiana non est ociosa qualitas, vel vacua siliqua in corde, quæ possit existere in peccato mortali, donec caritas accedat, & eam viuificet.

In Apologia, fol. 213.

Næq; verò hæc fides est OCIOSA NOTICIA, neq; potest flare cum peccato mortali, sed est opus Spiritus sancti, quo liberamur à morte, quo eriguntur & viuificantur perterrefactæ mentes.

Item, fol. 214.

Constat igitur, nostros requirere bona opera, immo addimus & hoc, quòd impossibile sit dilectionem Dei, etsi exigua est, diuellere à fide.

Ibidem: Fides illa, de qua loquimur, exisist in penitentiâ, hæc est, concipitur in terroribus conscientie, quæ sentit iram Dei aduersus nostra peccata, & quæ erit remissionem peccatorum & liberari à peccato. Et in talibus terroribus & alijs afflictionibus debet hæc fides crescere & confirmari. Quare non potest existere in his, qui secundum carnem viuunt, qui delectantur cupiditatibus suis, & obtemperant eis. Ideo Paulus ait: Nulla nunc damnatio est his, qui sunt in Christo Iesu, qui non secundum carnem ambulant, sed secundum Spiritum.

Item:

Item: Debitores sumus non carni, vt secundum carnem viuamus. Si enim secundum carnem vixeritis, moriemini: si autem Spiritu actiones corporis mortificabitis, viuetis. Quare fides illa, quæ accipit remissionem peccatorum in corde perierrefacto, & fugiente peccatum, non manet in his, qui obtemperant cupiditatibus, nec EXISTIT CVM PECCATO MOR-
TALI.

Item, fol. 224.

Fidem bona opera sequi debent, quia fides SINE BONIS OPERIBUS hypocrisis est.

Princeps Georgius Anhaltinus, in der ersten Predigt von den falschen Propheten/ fol. 108. facie 2.

Darumb were es ein grosser Irthumb/ so jemandes lehrete (wie vns die Bepstischen falschlich beschuldigen) als mögen die Christen wider ihr Gewissen beharren/ vnd also fortfahren/ vnd nicht gute werck thun. Denn solche Lehre streitet auch wider den Artikel/ Ich glaube ein ewiges leben. Denn das gienbige erkentnis der gnaden Christi/ vnd dieses newe wesen/ so der heilig Geist in der Widergeburt in vns wircket/ ist eben das ewige leben/ welches allhier anseheth/ vnd dort vollkommen werden sol. Solcher Glaube aber vnd erkentnis ist nicht ein fauler Gedancken/ ist vnd bleibet nicht allein/ sondern ist ein liecht des heiligen Geistes/ thetig vnd krefftig/ davon oben mehrmahls gemeldet. Derhalben auch der heilige Paulus Rom. 6. schreibet/ das gleich wie Christus aufferwecket von den Todten/ durch die Herrlichkeit des Vatters/ Also sollen wir auch in einem newen leben wandeln. Dieses haben wir auch ein schön Exempel in dem bekanten Schecher am Creutz/ der hatte ein hoch gross liecht/ das dieser Mann/ der neben ihm henger/ Messias sey/ vnd wie wöl er jetzt da im todte hanget/ so sey er dennoch der Keyland, der den Todt vberwinden werde/ vnd gebe gewislich ewige Seligkeit, leben vnd freude in Gott. Vnd dieser elende Schecher fühlet den anfang ewiges lebens vnd ewiger freude/ da ist liebe vnd freude an Gott/ vnd andere tugend/

gend / Er beschuldiget sich selbst / vnd bekennet Frey diesen
 HERRN das er vnschuldig leide / vnd der ein König vnd
 Heyland ist / ruffet ihn an / das er seiner in seinem Reich ge-
 dencke / erzeiget auch die liebe gegen seinem Nächsten / das er
 ihn straffet / vnd vnterrichtet / Ja in ihm wohnet / schenket
 vnd wirket Gott selbst krefftiglich. Vnd sehen also / wie dies
 se tugende dem Glauben notwendig folgen / vnd bey dem
 sein / wie der Sonnen der Glanz folget / vnd von dem nicht
 gescheiden werden mag / Wo aber solche tugende nicht fol-
 gen / kan sich niemands des waren Glaubens rühmen / son-
 dern ohne das / were solcher Glaube nur ein fliegender Ge-
 dancke / der in der angst versincket / vnd nicht trost vnd freu-
 de an Gott bringt / Also sprechen wir / das solche tugende nö-
 tig sind / nicht als verdienst der Seligkeit / welche vns vnser
 HERR Christus durch sein leiden vnd sterben erworben / vnd
 wir die allein durch den Glauben empfangen / Aber von sol-
 chen tugenden allein istis geredt / wir werden bekleidet wer-
 den / doch also / so wir nicht blos erfunden werden / vnd sol-
 solches nicht anders / denn wie wir vns offte erklären / gedeu-
 tet werden. Das aber diese tugende dem Glauben nötig sol-
 gen / vnd in den Christen sein müssen / vnd wo die nicht sein /
 der Glaube auch nicht rechtschaffen bleibet / wollen wir
 nicht aus vnsern Worten darthun / sondern hören was S.
 Peter dauon sagt / 2. Petri 1.

Nach dem allerley seiner Göttlichen kräfte (was zum
 leben vnd Göttlichen wandel dienet) vns geschencket ist /
 durch die erkenntnis des / der vns beruffen hat / durch seine
 Herrlichkeit vnd Tugend / durch welche vns die theure vnd
 aller grössersten verheissung geschencket sind / Nämlich / das
 ir durch dasselbige theilhaftig werdet der Göttlichen Na-
 tur / so ihr fliehet die vergengliche luste der Welt / so wendet
 allen ewren fleis daran / vnd reichet dar in ewrem Glauben
 tugend / vnd in der tugend bescheidenheit / vnd in der beschei-
 denheit mässigkeit / vnd in der mässigkeit gedult / vnd in der
 gedulte gottseligkeit / vñ in der gottseligkeit brüderliche liebe /
 vnd in der brüderlichen liebe gemeine liebe. Denn wo solchs
 reichlich

reichlich bey euch ist/wirds euch nit faul noch vnfruchtbar
sein lassen / in der erkenntnis vnfers **HERRN** Jesu Christi.
Welcher aber solchs nicht hat/der ist blind/vñ tappet mit der
hand/ vnd vergiffet der reinigung seiner vorigen Sünde.

Darumb lieben Brüder/thut desto mehr fleis/eweren be-
ruff vnd erwehlung feste zu machen / Denn wo ihr solches
thut/werdet ihr nicht straucheln / vnd also wird euch reich-
lich dargereicht werden der eingang zu dem ewigen Reiche
vnfers **HERRN** vnd Heilands Jesu Christi.

Vnd der Herr D. Martinus zeuget selber in der Vorrede
über diese Epistel / das sie wider die geschrieben / die da mei-
nen/der Christliche Glaube möge ohne werck sein.

Im andern/da man wider das Gewissen sündiget/wird
der heilige Geist betrübet/ angeschüttet / vnd der lebendige
Glaube mit der Gnaden verloren / wie Paulus 1. Timoth. 1.
verwarnt / da er spricht / Du solst Glauben haben vnd gut
Gewissen/ welche etliche von sich gestossen / vnd am Glan-
ben Schiffbruch erlitten haben. Darumb sollen wir nicht
froh vnd sicher sein / vnd wehnen/ wir sind wol am wort/
wenn wir das mit dem Munde alleine rühmen / vnd gleiche
wol in allen Lüften vnd Sünden vnbuschafftig verharren/
vnd noch wol des gesehen vnd gerühmet sein wollen. Denn
am selben ort zumor / da der heilige Paulus die grausamen
Zeytelaster erzehlet/beschleust er / Das solche der heilsamen
Lehr zu wider sind/nach dem heiligen Euangelio des seligen
GOTTES / vñnd sonst an vielen orten ernstlich beher-
ret / das solche nicht Erben sein werden im Reich **GOT-
TES**.

Rom. 1.
1. Corinthe.
3. 6.
Ephes. 5.
Galat. 5.
Coloss. 3.
Ebre. 12. 17.
Iacobi 4.
Apost. 9.
Tit. 1.

Denn darumb ist erschienen (spricht der heilige Pau-
lus) die heilsame gnade Gottes allen Menschen/vnd züchti-
get vns / das wir sollen verlern das Vngöttliche wesen/
vnd die Weltlichen lüften / vnd züchtig/gerecht / vnd Gots
selig leben in dieser Welt / vnd warten auff die selige hoff-
nung vnd erscheinung der Herrlichkeit des grossen **GOT-
TES** / vnd vnfers Heylandes Jesu Christi / der sich selbst
für vns gegeben hat/ auff das er vns erlösete/ von aller Vn-
gerechtigkeit/

gerechtigkeit / vnd reiniget ihm selbst ein Volck zum eigent
thumb / das fleissig were zu guten wercken.

2. Corint. 3. Derhalben laß vns der trewen vermahnung des heiligen
Pauli folgen / das wir die gnade Gottes nicht vergeblich
empfehen / sondern guts thun / vnd nicht müde werde / Denn
zu seiner zeit werden wir auch erndten ohne auffhören / Als
Galat. 6. wir denn nu zeit haben / Laß vns guts thun an jederman / als
lermeist an des Glaubens genossen.

V.

Vom heiligen Abendmahl des HERRN.

Die Zeugnis Fürst Georgens zu Anhalt/ etc. vom heiligen
Abendmahl / sind hieuevor fast am ende der Anhaltischen
Apologien / pag. 567. & sequentijs, schon angezogen. Darumb
wir allhie nur D. Lutheri wort / wie er sich selbst an vielen
orten deutlich vnd runde erkleret hat / folgend setzen vnd er-
zehlen wollen.

De vero intellectu verborum institutionis sacrae Cæna.

Tom. 2. lat. Ihen. de capt. Bab. fol. 264. a.

*Sic me seruabunt verba Christi, vbi dicitur: Accipit panem, gratias
agens, fregit & dixit, Accipite, manducate, HOC (id est, hic panis, quem ac-
ceperat, & fregerat) est corpus meum. Et Paulus: Nonne panis, quem
frangimus, participatio corporis Christi est? Non dicit, in pane est, sed
ipse panis est participatio corporis Christi.*

*Idem contra Regem Angliæ: Ex contextu sermonis ostendi, pronomen,
HOC, ad panem referri. Nam textus sic habet: Accipit, benedixit, fregit,
dedit & dixit: Hoc est corpus meum. Vides hic, quod omnia illa verba:
Accipit, benedixit & fregit, de pane dicantur: & eundem demonstrat pro-
nomen, HOC, quia id ipsum, quod benedixit, fregit & dedit, Hoc inquam ac-
ceptum, benedictum & fractum significatur, cum dicitur: Hoc est corpus
meum: non predicatum, sed subiectum demonstratur.*

NON

vom heiligen Abendmahl. 631
Non enim corpus suum accepit, benedixit & fregit, sed panem; ideo, hoc,
non demonstrat corpus, sed panem. Haec sunt clara verba Christi, quae
nequissimi Sophistae occultant, & nudam illam propositionem argunt, & si
mul clamant: Verba sunt clara.

Das einerley Schatz ist im Euangelio vnd in Sacramenten.

Lutherus im grossen Catechismo.

Wu ist je das ganze Euangelium, vnd Artickel des Glau-
bens/ Ich glaube ein heilige Christliche Kirche / vergebung
der Sünden/etc. durch das wort in dis Sacrament gesteckt/
vnd vns fürgelegt.

Item / in der Kirchpostill (die er für sein beste
Buch rühmet) in dem Sermon vom Sacrament.

Wenn du nu das Sacrament geholet hast/ so gehe fort/
vnd vbe deinen Glauben/ da dienet das Sacrament zu, das
du denn köndtest sagen: Da hab ich offentlich das wort/
das mir die Sünde vergeben sind/ dazu auch das offentliche
zeichen in meinen Mund genommen/ das kan ich bezeugen/
wie ichs auch offentlich bekant habe für dem Teuffel vnd
aller Wele.

Apologia Augspurgischer Confession

im 13. Artickel.

Wie das wort in die Oren gehet/ also ist das eusserliche
zeichen für die Augen gestellet/ als inwendig das Hertz zu reis-
zen vnd zubewegen zum Glauben. Denn das Wort vnd
eusserlich zeichen / wirken einerley im Herten / wie Augusti-
nus ein sein wort geredet hat. Das Sacrament (sagt er) ist
ein sichtbarlich wort. Denn dz eusserlich zeichen ist wie ein Ge-
meblet / dadurch dasselbig bedeutet wird / das durchs wort
gepredigt wird. Darumb richters beydes einerley aus.

Das die Sacrament sind eusserliche sichtbarliche Zeichen / Siegel / oder wie die Aug-

spurgische Confession/ Anno 30. gethan/ im 13. Artickel redet/ zeugnis
Gütlichs willens gegen vns an das wort gehefft.

Lutherus Tom. 2. Ihenensi, fol. 281.

Ex quibus intelligimus, in qualibet promissione Dei duo proponi, verbum & signum, vt verbum intelligamus esse Testamentum, signum vero esse Sacramentum. Vt in missa, verbum Christi est Testamentum, panis & vinum sunt Sacramenta. Sic etiam in Epistola ad Carolum, ducem Sabaudia 7. Septembr. Anno 1523. Missa (inquit, sic appellans cœnam Domini) est verbum Euangelij promissionis eum adiecto signo corporis & sanguinis Christi, ad fidem alendam instituta.

Idem, Tom. 1. Ihenensi German. fol. 201.

Zum ersten/ Das heilig Sacrament des Altars/ vnd des heiligen waren Leichnams Christi/ hat auch drey ding / die man wissen mus. Das erste ist das Sacrament oder Zeichen. Das ander die bedeytung desselben Sacraments. Das dritte, der Glaub derselben beyden / wie denn in einem jeglichen Sacrament diese drey Stück sein müssen. Das Sacrament mus eufferlich vnd sichtbarlich sein / in einer leiblichen form oder gestalt/ die bedeytung mus innerlich vnd geistlich sein/ in dem Geist des Menschen/ der Glaube mus die beyde zusammen/ zu nutz vnd in den brauch bringen.

Item/ In gemeltem Buch/ in einem Sermon von dem neuen Testament/ am 77. blat. Denn wir arme Menschen/ weil wir in den fünf Sinnen leben/ müssen jezum wenigsten ein eufferlich zeichen haben neben den worten / daran wir ons halten/ vnd zusammen kommen mögen / doch also / das dasselb zeichen ein Sacrament sey / das ist / das es eufferlich sey / vnd doch geistliche ding habe vnd bedeute / durch das eufferliche/ in das geistliche gezogen werden / das eufferliche mit den Augen des Leibs/ das geistliche innerlich mit den Augen des Hergen begreifen.

Item, Tom. 3. Ihen. Germa. Im andern theil wider die himlische Propheten/ am 60. blat. So nu Gott sein heiliges Euangelij um hat aus lassen gehen / handelt er mit vns auff zweyerley weise/ einmal eufferlich/ das andermal innerlich. Eufferlich handelt er mit vns durchs mündliche wort des Euangelij/ vnd durch die leibliche Zeichen/ als da ist/ Tauff vnd Sacrament/ Innerlich handelt er mit vns durch den heiligen Geist vnd Glauben/ sampt andern Gaben.

Item, Tom. 1. Germa. lbe. Im Buch/Grund vnd vsachen aller Artikel, so durch die Römische Bulla vnrechlich verdampft sein/am 107. blat. Nun handelt Gott mit vns nicht anders/wie wir sehen öffentlich/den mit seinem z. wort vnd Sacrament/welche sind gleich wie zeichē oder Siegel seiner wort. Item, in einer Predige am grünen Donnerstag zu Wittenberg/etc. Anno 22. In den worten des z. Nachtmahls werden vns in einer summa zwey ding fürgehalten vnd gegeben/als zusag vnd zeichen. Die wort gehören in die Ohren/die zeichen in den Mund/ vnd ist viel mehr an den worten der zusag vnd verheißung/ als den zeichen gelegen. Denn der zeichen kan man entberē/ der wort aber kan man nicht entberē. Denn der Glaub kan one das wort Gottes vnd die verheißung nicht bestehen. Die wort sind vns als Brieff/die zeichen aber als Siegel vnd Pittschafft/ das wir je nicht zweifeln sollen/ sondern das wir dadurch im Glauben gestärket werden. Darumb wer zu diesem hochwürdigen Sacrament wil gehen/ der sehe zu/ das er diese wort mit bringe/ das er glaube/ der Leib Christi sey für ihn gegeben/ vnd sein Blut für ihn vergossen/ sonst ist ihm die empfangung des Sacraments schädlich. Darumb hab ich auch gesagt/ das man mehr achtung haben sol auff die wort/ denn auff das zeichen. Man sol auch die wort mehr treiben/ lehren/ predigen/ vben/denn das zeichen.

Item, Tom. 1. Ihen. German. Im Sermon von der bereitung zum sterben fol. 151. b. Ein solchen vorthail hat der/der die Sacrament erlanget/ das er ein zeichen vnd zusage Gottes erlanget/ daran er seinen Glauben vben vnd stercken mag/ er sey in Christus Bilde vnd Güter beruffen. Ohn welche zeichen die andern allein im Glauben arbeiten/ vnd sie mit der begird des Herzen erlangen/ wiewol sie auch erhalten werden/ so sie in denselben bestehen.

Syngramma Sueuicum, quod Lutherus ipse approbavit.

Quaquam nec hac parte dissentimus (à Tertulliano) nam panem corporis Christi figuram & exemplar consuemur. Sicut enim panis corpus fouet: ita corpus Christi animam vegetat ac nutrit.

De cognatione vtriusq; testamenti
Sacramentorum.

Wienaher die Sacrament im alten vnd neuen
Testament mit einander veruandt sind.

In der Kirchenpostill/ ober die Epistel/ am Sonn-
tag Septuagesima. 1. Corinth. 10. fol. 229. a.

Es ist allenthalben einerley Glaube vnd Geist/ ob wol an
derley zeichen vnd wort sind. Die zeichen vnd wort werden
wol von zeit zu zeit anders vnd anders gegeben/ aber es blei-
bet doch einerley Glaube an demselbigen einigen Gott/ der
durch mancherley zeichen vnd wort / zu mancherley zeit / ei-
nerley Glauben vnd Geist gibt/ vnd durch denselbigen auch
einerley vergebung der Sünden/ erlösung vom Tode/ vnd se-
ligkeit in allen Heiligen wircket / sie seyen am anfang / mittel
oder ende der Welt. Das meinet hie S. Paulus / mittel
Vetter haben eben dieselbige Speise gessen / vnd denselbigen
Tranck getruncken mit vns / Doch thut er das wörtlein / Geis-
tlich / dazu / denn eusserlich vnd leiblich hatten sie andere ze-
ichen vnd wort / denn wir / aber eben denselbigen Geist vnd
Glauben Christi / denn wir haben.

Item/ Sie glaubten an denselbigen Christum / da wir an
glauben / wiewol er noch nicht ins Fleisch kommen war / son-
dern hernach kommen solt / vnd solches ihres Glaubens ze-
ichen war der leibliche Fels / da sie Wasser austruncken / leib-
lich / Gleich wie wir an dem leiblichen Brod vnd Wein auff
dem Altar essen vnd trincken den waren Christum geistlich /
das ist / in essen vnd trincken eusserlich / vben wir den Glau-
ben innerlich.

Syngamma Sueuicum.

Patres sub agno paschali sub manna sub petra deserti Christum vide-
runt, sed fide occultissima & soli spiritui cognita, quando nihil harum re-
rum adhuc mundo erat reuelatum: Nos vero Christi corpus in pane, &
sanguinem eius in calice per verbum accipimus non occulte, non absente,
sed

Sed manifeste (Manifestum enim verbum est: HOC EST CORPUS ME-
UM) sed praesenter, quando reuelatio facta sit, & verbo conseruetur.

Wie der Leib vnd Blut Christi im wort gefasset/
vnd mit Brot vnd Wein des H. Ern Nachtmahls
vereinigt sey.

Lutherus in der Kirchpostill / ober die Epistel am
Christage. Tit. 2. fol. 62.

Denn sein geben für dich / mag auff keine andere weise
dich reinigen vnd gerecht mache / denn durch solchen Glauben
ben / wie S. Peter sagt Actor. 15. Durch den Glauben machet
er die Herzen rein. Darumb sihestu auch / das man dir Christum
nicht gebe in die Hand / legt ihn nicht in den Kasten /
steckt dir ihn nicht ins Maul / sondern man trege dir ihn für /
allein mit dem Wort vnd Euangelio / vnd heile ihn durch
deine Ohren für dein Hertz / vnd beut dir ihn an / als den / der
für dich / für deine Ungerechtigkeit / für deine Unreinigkeit
gegeben hat / darumb kanstu ihn auch mit keinem andern,
denn mit dem Herzen annemen. Das thustu / wenn du
aufstehst / vnd sprichst mit hertzen / ja ich glaube / es sey also.
Sihe / also gehet er durchs Euangelium zu den Ohren ein in
dein Hertz / vnd wohnet allda durch deinen Glauben.

Syngamma Sueuicum.

Proinde cum se donat verbo, omnia sua donat. Simili ratione, cum Christi
us dixit, CORPUS MEVM PRO VOBIS TRADITVR, ET SANGVIS
MEVS PRO VOBIS EFFVNDITVR, nonne in hoc verbum, corpus &
sanguinem conclusit (absit verbo inuidia) vsq. ad eod. vt quicumq. hoc verbum
arripit & credat, fideq. teneat, arripit, accipit, habet & tenet verum cor-
pus & verum sanguinem Christi, eum scilicet, qui pro nobis effusus est,
non spirituales, sed carnalem: Siquidem sanguis spiritualis non est pro no-
bis effusus, sed carnalis.

Item, Neq. enim, dum faciemur, panem esse corpus Christi, propter ver-
bum, imaginandum fuerit de aduentu quopiam, vel humiliationis, vel glori-
ficationis. Nam humiliatus Christus in carne venit, glorificatus autem
veniet in illo die, quem pater nouit: Sed, per verbum domini Christi in pane &
vino sit distributio.

Et paulo post: Distribuitur autem, sicut aliis panis & renissio peccato-
rum, ita corpus & sanguis per verbum in pane & vino, siquidem verbum
ad panem & vinum accesserit, exemplo res manifestior fit. Præcipio qui-
sbiam vel sexcentis discipulis voluntatem & mentem suam communicato-
rus in docendo, nomine verbo doctrinæ communicat & distribuit? Nam vo-
luntatem suam verbo, ut ita loquamur, includens, omnibus quotquot ver-
bum recipiat, eam disperditur, retinens interim sibi suam mentem, nihil o-
minus tamen alijs per verbum distribuens. Neg enim hic cum Aristotele
negabimur, voces esse signa duntaxat harum rerum, quæ in anima sunt,
sed ut verius loquamur, vox vel verbum res animæ nobis offert, adfert,
& proponit, ipsa nihil interim perdens, sed sua sibi retinens. Hinc communi-
more recitatis verbis authoris, mox subjicere solemus: Hæc est mens illi-
us authoris, hæc est sententia huius scriptoris. Quis ferat illum expositor
mem, hoc est signum illius sententiæ? Quod si tantum homini licet, ut men-
tem suam & sententiam verbo imponat includatq, & inclusam audient
Christo Deo, ut corpus & sanguinem suum in verbum inclusa, pane & vi-
no distribueret ac communicaret? Porro quod panis sit corpus Christi,
non sollicitè formidandum est, ne qua fiat, ut idem accidat corpori, quod pa-
ni. Panis enim pistus est, albus est, rotundus est, vel quadratus, in ventrem
in ventrem digeritur & in secessum exit: An propterea corpus Christi
pistum erit, album, rotundum, vel quadratum, in ventrem tractabile, di-
gestibile, & id genus? absit. Ut enim verbum Domini maneat in æternum,
nec loco, nec tempore, nec accidentibus circumscriptum, nec unquam dige-
ri, aut perdi potest: ita est & maneat corpus verbo commendatum. Jam
panem adseueramus corpus esse, non quæ panis est, alioquin enim corpori
acciderent, quæ & panis: sed quæ verbum habet. Proinde panis coram quæ
corpus est per verbum, nihil habet eiusmodi accidentium carnalium, neq,
enim tunc vel rotundus est, vel quadratus, vel albus, vel niger: hæc au-
tem habet & retinet, quæ panis est. Gratiæ agimus tibi optime Oculorum
padi, quod tua ipsius similitudine, de clauis & sceptro regio citata, vestram
sententiam adiuvet, ac mentem verborum Christi illustret. Qui enim cla-
uam largitur custodi, & commendat domus potestatem, nonne ex clauis, do-
mus instrumentum potestatem domus facti & maxime. Non clavis, quæ cla-
uis instrumentum duntaxat est: sed adde hæc verbum: DO TIBI PO-
TESTATEM DOMUS: vel, EN HABES HIC POTESTATEM DO-
MUS.

brus, clavis iam non instrumentum solum manet, sed & fit potestas dominus, non quia clavis est, sed quia verbum habet: Do tibi potestatem: vel, accipe potestatem, &c. Cur igitur per vos non idem licebit nobis de pane & vino cœna sentire, ut panis, quia verbum habet, sit corpus Domini?

Item, Non quispiam aduentus est Christi, quem admodum initio carnis venit, nouissimo gloria venturus: sed domi communicatio & distributio est. Siquidem verbum ea, qua in primo aduentu Christi nobis allata & impetrata sunt, conseruat & nobis distribuit. Impetrata est remissio, ea verba conseruatur: allatum est corpus, allatus est sanguis, non talia, qualia Adam habet, sed viuificantia & sanctificantia. Hac rebo conseruamur, manente interim Christo summo pontifice & sacerdote à dextris patris, nec in multos Christos diuiso. Vnus enim est Christus, sic & vnum corpus Christi.

Quodd manducatio corporis Christi non fiat sine fide.

Das die ware niessung des Leibs vnd Bluts Christi nicht geschehe ohne den Glauben.

Lutherus im grossen Catechismo.

Wer da solchs gleybet/der hat/wie die wort lauten/ vnd was sie bringen. Denn sie sind nicht Stein noch Holz gesagt oder verkündiget. Sondern denen, die sie hören/zu welchen er spricht, Nemet vnd esset/etc. Vnd weil er vergebung der sünden anbeut vnd verheißt, kan es nicht anders/ den durch den Glauben empfangen werden. Solchen Glauben fodert er selbst in dem wort, als er spricht / Für euch gegeben/vnd für euch vergossen/als solt er sagen/Darumb gebe ichs/ vnd heisse euch essen vnd trincken/ das jr euch solt annemen vnd geniessen. Wer nu ihm solchs lest gesagt sein / vnd gleybet / das war sey/der hat es. Wer aber nicht gleybet/ der hat nichts/als ders im lest vmb sonst fürtragen / vnd nicht vil solchs heilsamen Euts geniessen. Der Schatz ist wol auffgehan/vnd jeder man für die Thür/ia auff den Tisch gelegt. Es gehöret aber darzu/ das du dich auch sein annemest/ vnd gewislich dafür haltest/wie dir die wort gehen

Das

Das ist nu die ganze Christliche bereitung/ dis Sacrament
würdig zuempfangen. Denn weil solcher Schatz gar in den
worten fürgelegt wird / kan mans nicht anders ergreifen/
vnd zu sich nemen / denn mit dem Herzen. Denn mit der
Safft wird man solch Geschenk vnd ewigen Schatz nicht
lassen.

Item/Man mus je das Sacrament nicht ansehen/als
ein schlecht ding / das man dafür lauffen solle / sondern als
eitel heilsame tröstliche Artzney / die dir helffe vnd das leben
gebe/beyde an Seel vnd Leibe. Denn wo die Seel genesen
ist, da ist dem Leib auch geholffen. Wie stellen wir vns denn
dazu/als sey es ein Gift/ daran man den todt fresse?

In assertione contra Bullam Leonis.

Idem in
Apologia
confessio-
nis Augu-
stinae.

In omni Sacramento est verbum promissionis divina, quod affirmat
promittit & exhibet gratiam Dei ei, qui suscipit Sacramentum: ubi enim
autem Deus promittit, ibi exigitur fides audientis. Quare in Sacramento
suscipiendis necessaria est fides, quae credat in id, quod promittitur. Sic in
baptismo datur salus in verbo istius promissionis: Qui crediderit & bap-
tizatus fuerit, saluus erit. Ergo necesse est, ut baptizatus credat, se sal-
uum fore, ut baptizatus fuerit. Sic in Sacramento panis datur corpus
Christi, in verbo illius promissionis: Accipite & manducate: Hoc est cor-
pus meum, quod pro vobis traditur. Oportet ergo manducantem omnino
& firmiter credere, corpus Christi non tantum pro alijs, sed & pro se da-
tum: Et sanguinem Christi pro se effusum esse in remissionem peccato-
rum, sicut verba promissionis aperte sonant: aboqui deridebit promissio-
nem istam Christi, & iudicium sibi manducabit. Ex quibus evidens est, ne-
cessariam esse fidem suscipienti Sacramentum, quo se credat consecratum
id, quod Sacramentum promittit ac donat, ut sic verum sit: Non Sacramen-
tum, sed fides Sacramenti iustificat.

Item, in sermone de morte & preparatione ad Euxha-
ristiam, & de nouo Testamento.

Die Sacrament sind anders nichts denn zeichen/ welches
den Glauben bestetigen/ zum Glauben vermanen/ vnd obit
Glauben nichts nütz sind Darumb sol man die Sacrament
also veneriren/ ehren vnd gebrauchen/ das wir glauben, wort
sein!

sein / vnd das vns alle das jenige geben wird / was die Sa^c
 crament bedeuten / auff das wir mit Maria sagen mögen/
 H. & X. mir geschehe nach deinen Worten. Denn so viel du
 glaubest / so viel wirstu auch empfangen / wie Christus sagt /
 Dir geschehe je wie du glaubest. Item / Darumb brauchet man
 die Sacrament als denn recht / wenn wir glauben / das es
 war sey / was vns im Sacrament durch das wort Gottes
 verheissen wird.

Ein Epist. Domin. Septuagesim.

Essen vnd trincken geistlich / ist anders nichts / denn glem
 ben an das wort Gottes vnd die zeichen / wie Christus Jo
 han. 6. sagt / Wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket /
 der bleibet in mir vnd ich in ihm. Item / Mein Fleisch ist die
 rechte Speise / vnd mein Blut ist ein rechter Tranck / das ist /
 Wer an mich glaubt / der wird leben. Item / Sie trincken
 von dem geistlichen Felsen / der mit folget / welcher war Chri
 stus / das ist sie glaubten an denselbigen Christum / da wir an
 glauben / wie wol er noch nicht ins Fleisch kommen war / son
 dern hernach kommen solt / vnd solches ihres Glaubens zeich
 en war der leibliche Fels / da sie Wasser aus trincken / leib
 lich / gleich wie wir an dem leiblichen Brot vnd Wein auff
 dem Altar / essen vnd trincken den waren Christum geistlich /
 das ist / im essen vnd trincken eusserlich / vben wir den Glau
 ben innerlich. Denn wo jene nicht hetten Gottes wort vnd
 Glauben gehabt da sie Wasser aus dem Felsen trincken / so
 were es ihnen kein nütz gewesen an der Seelen. Also hilffte
 es vns auch nichts / das wir Brot vnd Wein ohn Glauben
 vom Altar nemen. Ja / wo nicht dort bey dem Felsen were
 Gottes wort zuor gewesen / so hette der Fels nimmer kein
 Wasser noch vrsach zu glauben gegeben. Vnd wo hie auch
 nicht das wort Gottes bey dem Brot vnd Wein were /
 möchte es keine geistliche Speise sein / noch den Glauben
 vben.

Item Im Sermon vom Sacrament vnd Brüderschafft /
 Tim. I. uen. German. 1. fol. 205. b. Also halten wir / das das Brot
 M m m m der

der Leib / vnd der Wein das Blut Christi sey / darumb das die Augen ein anders sehen / vnd der Glaube durch anleitung des worts / ein anders glaubet. Vnd hier auff folget ein erklerung durch Exempel / Als wenn eine Stade einem Bürger ein Zeichen / Handschrift / oder sonst eine Losung gebe / das er gewis vnd versichert sey / er sol der Stade Bürger / vnd der selbe Gliedmas sein / auch aller Ehren / Freiheit / handels / Brauch / Sitten / Hülff / Beystand / vnd dergleichen Rechte vnd gemeinschafft genieffen. Denn eben also werde auch im Sacrament des Brots vnd Weins dem Menschen ein gewis zeichen von Gott selber durch den Priester gegeben / das er mit Christo vnd seinen Heiligen sol also vereiniger / vnd im alle ding gemein sein / das Christi leiden vnd leben sein eigen sey. Denn dieses alles werde in diesem Sacrament / als in einem gewissen Zeichen / dardurch wir mit Christo vereiniger vnd einuerleiber / auch aller seiner Güter theilhaftig sein / vnd heiffen vnd gegeben.

Item / in einer Predigt ober das 6. Cap. Johans

Das Brot auff dem Altar ist allein ein Zeichen / wie die Tauffe / vnd hülffe nichts / man hab denn schon das Brot innerlich gessen.

Item / Denn also sagt Christus hernach selbst / Das Fleisch ist kein nutz / vnd widerumb / Mein Fleisch ist das leben. Wie wollen wir das schaden / der Geist scheidet es Christus wil das leiblich essen seines Fleisches kein nutz sey / sondern glauben / das das Fleisch Gottes Sohns sey / vnd vmb meiner willen vom Himmel kommen / vnd sein Blut für mich vergossen. Darumb Gottes Sohns Fleisch essen / vnd sein Blut trincken / ist nichts anders / denn das ich glaube / vnd Fleisch sey für mich gegeben / vnd sein Blut sey für mich vergossen / darumb mus es ein Geislich essen sein / welches im Herzen geschicht. Nu fahren die Papisten zu / vnd ziehen es auff die zeichen der Speise / das sol speisen. Aber der HERR hat es nicht auff die cufferliche Speise / oder auff das Maul gesetzet / sondern auff das essen / das man im Herzen esse / vnd also gespeiset werde.

Item/ in der Kirchposkill ober das 6. Capitel. Johannis/ an des Fronleichnamts tage.

Das essen vnd trincken ist nichts anders/ denn glauben an den H/Erren Christum / der sein Fleisch vnd Blut vnser halben dar gegeben hat / auff das er vns von Sünd / Tode/ Teuffel/ Helle. vnd allem Vnglück erlösete. Solcher Glaube kan nimmermehr ohn leben zugehen.

Vnd bald darauff.

Derhalben geschicht das essen im Herzen/ vnd nicht mit dem Maul. Das essen im Herzen betrugt nicht/ aber das essen mit dem Maul das betrugt. Das essen mit dem Maul höret auff/ das ander aber wehret ewig/ ohn vnterlas. Denn das Hertz nehret vnd weidet sich stets in dem Glauben an Christum.

Vnd widerumb.

Darumb ist Gottes Sohns Fleisch essen/ vnd sein Blut trincken/ wote gesagt/ nichts anders / denn das ich glaube/ sein Fleisch sey für mich gegeben/ vnd sein Blut für mich vergossen / vnd das er mir zu gut vberwunden habe Sünd / Tode/ Teuffel/ Hell/ vnd alles Vnglück.

Item, Tom. 1. german. Ihenen. fol. 403.

Weiters sage Paulus Rom. 10. Auff das man from werde/ ist not/ das man von hertzen glaube. Spricht nicht / ist not/ das man die Sacrament empfahe. Denn ohn leiblich empfangen der Sacrament (so sie nicht verachtet werden) kan man from durch den Glauben werden/ Aber on Glauben ist kein Sacrament nützlich/ ja allerding tödelich vnd verderblich.

Vnd bald darauff im 404. Blat.

Also im Sacrament des Altars/ dieweil es geben wird in krafft dieser wort Christi/ Matth. 26. Nemet vnd esset/ das ist mein Leichnam / der für euch gegeben wird / so nms / der zum Sacrament gehet/ festiglich glauben/ das/ wose die wort Christi lauten/ so sey es in der warheit/ das sein Leichnam für ihn gegeben/ vnd sein Blut für ihn vergossen/ etc.

Minim u

Item

Item, Tom. 2, lat. Ihenen. in Plal. 4. fol. 34.
 Nisi manducaueritis carnem meam, & biberitis meum sanguinem,
 non habebitis vitam in vobis. Durus hic sermo erat, ita vt nulli discipulo-
 rum quoq; scandalizati abierint retrorsum. Quare durus sermo? quia
 manducare hanc carnem, & bibere hunc sanguinem, est Christo per fi-
 dem incorporari, & passionibus eius communicare: At hoc summe hor-
 ret prauus affectus & peruersis opinionibus vitiatum cor. Das ist / So
 ihr nicht mein Fleisch esset / vnd mein Blut trincket / habt ihr
 kein leben in euch. Dis war ihnen ein harte rede. Also das sich
 viel ergerten / vnd hinder sich wichen. Warumb war sie harte?
 Darumb / weil dieses sein Fleisch essen / vnd sein Blut trin-
 cken / anders nichts ist / denn Christo durch den Glauben ein-
 geleibet / vnd seiner leiden theilhaftig werden. Aber vor dies-
 sem hat vnser verderbte art vnd Natur zum höchsten ein
 abschewen.

N. B.
 Corpus &
 sanguis
 Christi præ-
 sentia sunt
 fidei, id est,
 menti, non
 ventri.

Syngramma Suenicum: Non opinamur, quenquam tam impie sentire,
 qui neget, fidem sanguinem bibere, & carnem Christi edere. Sic enim ait,
 Iohan. 6. Caro mea verè est cibus, & sanguis meus verè est potus. Cuius?
 fidei. Nam fides edat carnem Christi, & bibit sanguinem eius, dum credit.
 Nam si fides edat carnem, & bibat sanguinem, consentaneum est, carnem
 & sanguinem fidei præsentia esse; siquidem si non essent præsentia, non pos-
 sent edi, aut bibi, aut si manis, credi.

Et paulò post. Iohannes ait Epist. 1. cap. 1. Sanguis Iesu Christi mundat
 nos ab omni peccato. Si igitur sanguis nos emundat, oportet sanguinem nobis
 præsentem esse, siquidem res absens non emundat. At sanguis Christi
 fortè conculcatus est, aut à terra imbibitus, neq; fieri potest, vt vsq; ad nos
 durarit. Nihilominus, si emundari interim voluerimus, per sanguinem
 emundari nos oportet. Quid autem nobis sanguinem adferat, nisi verbum,
 non videmus. Fides, inquit, sanguinem offert nobis, sed vnde fides sangui-
 nem accipit, nisi à verbo? Fides enim non est fides, nisi in verbum directè
 sit. Verbum, fidei obiectum est; verbum fidei offert, quicquid accipit, aut
 credit. Atq; adeò quocunq; dona Dei vel nobis adempta, vel oculis nostris
 abscondita, & longè posita fuerint, verbo restituantur, & reuelantur, & ob
 oculos nostros ponuntur.

Item: Neq; Christus agnus est paschalis, sed per agnum paschalem
 adumbratus est, & agnus in solum CHRISTVM respexit. Nihilominus ta-
 men

men piorum fides, vt est lynceo perspicacior, sub agno presentem CHRIS-
 TUM habuit, accepit & credidit. Remotus quidem erat agni paschalis Fidei pra-
 tempore Christus, & ab auribus, & ab oculis carnalibus: presentissimus sentissima
 tamen erat fidei, qua motis alis suis ex hoc mundo in spiritualem transuo-
 labat, ac pro natura visus Dei, ea qua Christi sunt, videbat. Sicut enim Deus qua longis-
 sima etiam futura sibi presentia videt: ita fides rem longissime pro mundissime ab-
 captu positam, sibi presentissimam facit & videt.

Item: Edimus corpus & bibimus sanguinem carne, non vt corpus Berengarij
 Christi atteramus & frangamus, vt est in reuocatione Berengarij, sed pa-
 nem ipsum, qua panis est, tractamus, frangimus, edimus, & denibus at-
 terimus. Corpus autem accipimus, qua verbum accipimus: HOC ESTUR.
 CORPUS MEVM: vt pulcherrime quidam dixit: Quod edimus intrat ven-
 trem; quod credimus, intrat mentem.

Item: Quid absurdum erit, si fateamur, corpus Christi incomedibilem: men-
 carnaliter nos edere, dum panem cœnae edimus? Neque enim ut gaueri qui-
 spiam, esse spiritualiter edendum corpus, quod pane per verbum edit: quem credimus,
 admodum nemo tam stupidus est, qui diffueatur, verbum Euangelij spiri-
 tualiter, hoc est, fide recipiendum esse, vt maxime auribus carnalibus re-
 cipiat. Et vt fides verbum, quod auribus capitur, pro sua ratione recipit: ita
 & corpus, quod pane accipitur, pro ratione fidei assumitur. Lutherus.
 Et paulo post: Corpus Christi corporale non recipitur à corde, animo, Sacramen-
 fide, nisi pro ratione fidei, qua est spiritualis, vt maxime ipsum sit corpora- ta sunt spi-
 le. ritualia.
non in ob-
iecto, sed in-

Item: Panis cœnae per verbum corpus Christi est, sed in eo non quaerit-
 mus corporalia, nec carnalia. Non enim vt ventrem repleamus, edimus, Cœna men-
 sed vt mentem pascamus. Id quod idem Syngamma paulo superius docu-
 it: Sicut panis (inquit) pascit ventrem, & replet stomachum: ita Christus tris est pa-
 pascit animam, animamq; cibis est. bulum.

De manducatione orali & indignorum.

Von dem mündlichen essen.

Hierher gehören vor allen dingen die Sprüche / so
 hieheuor schon angezogen vnd gesetzt sind/ Nemlich aus
 der Birchpostill/ vber die Epistel am Christage/

Lit. 2. fol. 62.

Ammm iij

Dem:

Dem sein geben für dich / mag auff kein andere weiß
dich reinigen vnd gerecht machen / etc.

Item / vbers 6. Capitel. Johannis.

Derhalben geschichte das essen im Herzen / etc. Hier auff
mögen auch diese nachfolgende betrachtet werden. Denn
also spricht D. Luther ferner vbers 6. Capitel Johannis.
Halte es bey Leib nicht dafür / das es gnug sey / wenn du des
Leibs vnd Bluts Christi genusshest eusserlich im Sacra-
ment / Gleich als nicht gnug ist / wenn man einem Pferd Ha-
bern für mahlet / als solt es dauon gespeiset werden / vnd für
den rechten Habern nemen / Es wil rechten Habern haben.
Also gehet es auch hie zu / wiewol das Sacrament ein rechte
Speise ist / doch wer es nicht nimpt im Herzen durch den
Glauben / dem hilffts nichts / denn es macht niemands from
noch glaubig / sondern es erfordert / das er zuvor from vnd
glaubig sey.

Item, Tom. Ihenen. German, 5. In der schönen auslegung
des III. Psalms fol. 212. Ober den Spruch:

Er gibt Speise denen / die ihn fürchten.

Wie sehet er an zubeschreiben / wie das gedechtnis Christi
zugehe / vnd was man drinnen thue. Erstlich dancket er
das Gott Speise gibt / vnd eine solche Speise / die für die
Gottfürchtigen dienet / vnd nicht für den Bauch. Es ist
zwar leiblich Brot vnd Wein da / vnd eine leibliche Speise
Aber es speiset nicht den Leib / sondern die Seele. Denn es
ist nicht schlecht leiblich Brot vnd Wein / sondern der ware
Leib vnd Blut Christi / wie er spricht: Das ist mein Leib /
das ist mein Blut / durch sein wort dazu verordnet / das es die
Seele im Glauben speisen sol zum ewigen leben. Vnd ist ein
nötiger zusatz / das er spricht / die ihn fürchten / vmb der wil-
sten rohen Leute willen / welche der gnaden Gottes brau-
chen zu ihrem nitwillen / vnd zum deckel ihrer Bosheit /
lauffen hinzu mit vmiernunfft ohne zucht vnd schew / wie die
Sew zum Troge. Ach / sprechen sie / ist eitel gnade vnd
barmhertzig

barmhertzigkeit / so wil ich auch hinzu gehen / darff mich nicht fürchten / er wird mich nicht fressen. Gerade / als wero das Sacrament zum fürwitz oder spiel gestiftet. Denn sie haben weder hunger noch durst nach der Gnaden / achten der Sünden nichts / bessern sich auch nichts / sind sicher vnd ohne Trübsal in gutem leichten Muth. Solche rohe vnd vnbusfertige Herzen finden die Speise nicht / ob sie gleich das Sacrament empfangen / sondern es müssen sein die Gottfürchtigen / Das ist / die sich fürchten für seinem drewen vnd dem / die betrübt vnd beschweret Gemüt haben.

Syngramma Suenicum: Quandoquidem Deum ipsum edere, hoc est, credere, nemo potest, nisi cum Deus fuerit praesens. Impius absens est & infidelibus, proinde nec illi Deum edunt, hoc est, non in Deum credunt. Breuiter, fides vt habet Deum praesentem, si credat in Deum: ita si credat, corpus & sanguinem bibit, hoc est, credat, habere oportet corpus & sanguinem praesentia. Quis autem fidei DEVM praesentem facit (non enim de ea nunc praesentia loquimur, qua Deus omnia implet, sed qua pijs adest) nisi verbum? Nam vt verbo manifestatur, ita verbo praesens exhibetur. Iohan. 1. Deum nemo vidit vnquam; Filius vnigenitus (qui est verbum) ipse enarrat nobis.

Warumb sich ein Christ durch angemasten Aberglauben an der vngleichheit der Ceremonien nicht ergern / noch mit jemand darüber in Sanct einlassen / noch andere deswegen verdammen sol.

Vnd warumb nicht stracks im anfang Lutherus selbst die erste Christliche / vnd Apostolische einfeltige Ceremonien bey des HERREN Nachtmahl in den Euangelischen Kirchen widerumb angerichtet.

Luther. Tom. 2, German. Ihen. fol. 89.

Es ist mir nicht lieb / das es nicht angehet. Vnd bald darauff: Der obgeschriebene Brauch ist recht vnd gut / Aber wo sind die Leute / die dazu tüglich sind / das sie es anfangen vnd treiben.

Dum

Zum andern / spricht er / das dis Sacrament mit seinem
 Brauch nicht in vnjer gewalt stehet / sondern ist gefangen
 durch Bepfliche Gesetze / gleich wie die gülden Gefengnis
 Tempels zu Babylonien gefangen waren. Das Gefengnis
 aber ist also gethan / das der gemeine Mann durch Bepflic-
 sche Tyranny vnd Gesetz / im Gewissen so hart verstrickt
 vnd geschwecht ist am Glauben / das ers nicht kan so plöz-
 lich faren lassen / vnd sein Gewissen festigen das des Bapstis
 ding vnrecht / vud dieser Brauch recht vnd Euangelisch sey.

Von obgedachtem Gebrauch.

Lutherus im andern Theil seiner deutschen Bü-
 cher zu Jhena gedruckt / am 30. Blat.

Mich wundert auch / das diese kluge Leute nicht bedern
 Fen / das Christus in einem Gasthause / nicht im Tempel
 Auff einem Tisch / nicht auff einem Altar / dis Sacrament
 eingesetzt vnd verbracht hat / so doch das Gesetz Moss also
 streng verbotten hat / nichts außserhalb des Tempels zu opff-
 fern. vnd die Aposteln Actor. 4. welche sonst oberall das Ge-
 setz hielten. brachen das Brot in den Heusern. nicht im Tem-
 pel. Darumb hat auch Christus damit wollen fürkommen
 das sein heilsame Gaben nicht künde / noch möcht ein Opffer
 sein.

Item, Tom. 2. lat. Jhena. fol. 477.

*Hic verò vide, vt missarum vniuersarum ritus. hodiernus cum Euan-
 gelio faciat. Omnes tres Euangelista una diligentia, similiter & Paulus,
 memorant panem esse à Christo fractum, & datum discipulis, tacent verò,
 an & ipse comederit & biberit cum eis. Quid enim est frangere, nisi in
 multa pariri? Quid dare discipulis, nisi partem alijs distribuere? Si ergo
 Missa institutum & exemplum Christi referre debet, necesse est, vt nulla
 vnquam fiat, nisi Eucharistia frangatur, & multis distribuatur per Sacer-
 dotem. Si autem aliqua aliter perficitur, non est Christiana missa, nec cum
 instituto Christi vlla ex parte conuenit.*

Et paulo post: Confer nunc istos Antichristos cum Christo. ille frangit & partitur in multos, & partium distribuit: isti contra per omnia nullis frangunt, & sibi solis sumunt, nisi quoda simulant quandam fractionem. Et ubi manet verbum Domini, Hoc facite? Cur illi faciunt aliud, & contrarium?

Dis hat Lutherus auch deutsch geben im andern Theil seiner deutsche Bücher zu Jhena gedruckt/VS misbrauch der Mess/am 25. blat/also lautende.

Wie siehestu wol/ das die weise vnd form/ welche man ietze in der Mess helet/ mit dem Euangelio gar nichts vber ein triffte. Alle drey Euangelisten vnd Paulus mit ihnen stimmen zu hauffe/ das Christus das Brot genommen hat/ gebrochen/ vñ den Jüngern gegeben/ vñ sagen nit/ ob er auch selbst dauon gessen/ oder getruncken habe. Dierweil nun brechen vnd den Jüngern geben/ nichts anders ist/ denn das gebenedeyete Brot in viel theil theilen/ vnd die theil den andern austheilen/ so mus kein Mess/ sol sie anders Christus einsetzung vnd exempel gemes sein/ gehalten werden/ es werde denn das Sacrament gebrochen/ vnd vom Priester vnter viel ausgetheilet. Wird aber irgend ein anders gehalten/ so ist dasselbige nicht eine Christliche Mess/ sondern ganz stracks wider Christus ordnung vnd einsetzung.

Vnd bald darauff.

Tun hale sie gegen einander/ die Antichristen vñ Christum. Dieser bricht das Brot/ vnd gibe jederman dauon/ Jene brechens nicht/ vnd geben niemand dauon/ behalten es allein/ Sie haben allein ein schein des brechens erfunden. Wo bleibt nu das wort Christi/ Das thut/ etc? Warumb thun sie anders/ vnd wider Christum?

Ibidem, fol. 94. 95. 96. 97. 98.

Tun istes je gewis/ dass eitel Menschen zusatz vnd lehre ist/ das man beyder Gestalt nicht brauchen/ mit Zenden nicht angreifen/ mit vngeweihten Kleidern/ in gemeinen Hausen vnd Gefessen nicht handeln sol. Denn durch Christum/ Apostel/ vnd ein lange zeit hernach/ der keins we-

¶ n n n

der

der gesetzt noch gehalten/ sondern viel mehr dz widerspiel/
wie die Euangelisten klerlich beweisen. Darumb iffs auch
gewis ein vergeblicher dienst Gottes/ solchs lehren vnd
halten als ein nötig Gebot. Vnd bald drauff.

So kommen wir nun wider auff das erste/ vnd sagen aus
Befehl vnd in dem namen vnfers HERRN Jesu Christi/
Amen/ Das sie/ so das heilig Sacrament mit den henden
angreifen/ oder ohne geweihte Kleider/ Gefess oder
Zeuser/ gehandelt haben/ oder noch hinsurt handeln wür-
den/ es sey zu Wittenberg oder Eilenberg/ in Behemen o-
der Ungern/ in Reussen oder Preussen/ bey verlust ihrer
Seligkeit ia kein Gerwissen drüber machen/ als sey solchs vñ
belgethan/ so viel es belanget das Werck an ihm selbst/
sondern sol darauff bestehen vnd sich viel ehe zehen mahl
töden lassen/ ehe er dasselb wider ruffen/ verdammen/ oder
für vnrecht bekennen wolt/ vnangesehen/ Ob Bepflich/
Keyserlich/ Fürstlich/ oder auch Tensflich Sarzung/
Ortheil/ vnd Befehl dawider gestelt vnd ausgegangen sey/
Ich rede aber von dem werck an ihm selbst/ denn von Miss-
branch/ vnd den Personen wollen wir hernach sagen.

Vrsach des alles ist/ das die/ so solchs verdampft haben/
oder noch verdammen werden/ nicht beweisen können das
es wider Christus erste Einsetzung geschehen sey/ sondern
müssen bekennen/ das Christus selbst/ vnd die gemeine
Christenheit/ lange zeit also geihan haben/ vnd vns die
Freiheit gelassen/ also zu thun/ etc.

Die ander vrsach/ sie müssen auch bekennen/ das alles dz
jenige/ da sie auff dringen/ vnd darumb sie wüten sey Mens-
schengesetz/ oder/ wie sie liegen/ das Christus habe in gewei-
heten Gefessen/ Kleidern/ Zeusern das Sacrament gehan-
delt/ oder zu handeln befohlen/ oder in den Mund/ nicht in
die hende geben/ etc. Iffs darumb vnrecht/ mit layfchen
henden dz Sacrament anrühren/ das die hand sünde thut/
oder das sie ungeweiht ist/ so were es je billicher/ das man
das Sacrament nicht mit dem Munde empfiengte/ viel we-
niger in den Bauch liesse. Denn es ist je weder Munde/ noch
Bauch/

bauch/noch Ange geweiht/ So geschehen mit dem Mäde
vnd Augen viel mehr Sünde/ denn mit der Hand. Solche
weise Gehirn solten vns zu letzt auch wol bereden/ dz wir dz
heilig Gottes wort nicht sagen/ noch hören müßten/ auff
das nicht das heilig wort mit dem layschen Munde vnd
Ohren empfangen würde. Vnd bald darauff.

Denn der Christ ist nicht vmb des Sacraments wil-
len gemacht/ sondern das Sacrament vmb des Christen
willen eingesetzt. Vnd diese blinde Köpffe wollen aller erst
noch disputiren/ ob er das Sacrament möge angreifen/
Ja wollen eine Ketzerrey daraus mache. Außs mit den ver-
stockten vnd verblendten Heyden/ die so gar nichts wissen/
was ein Christ heisset oder sey. Letzlich spricht er. Sum-
ma summarum/ wie S. Paulus/ Galat. 1. sage: Wenn auch
wir selbst/ oder ein Engel vom Himmel euch anders pre-
diget/ denn wir euch geprediget haben/ so sey es verma-
ledeiet. Also sage ich auch allhie/ du must also fest vnd ge-
wis auff Gottes Wort in dieser Sachen vnd allem andern
dich bawen/ das/ ob ich auch selbs zum Narren würde/
da Gott für sey/ vnd widerruffte oder verleugnete meine
Lehr/ das du darümb nicht dauon trestest/ sondern sprech-
est/ Wenn auch Luther selbst/ oder ein Engel vom Him-
mel anders lehret/ so sey es vermaledeiet/ Denn du must
nicht Luthers/ sondern Christi Schüler sein. Welcher mei-
nung er auch sonst ist/ als in der Kirchenpostil/ *Domnica
post natiuitatis*: Man sol einen reinen Glauben haben/ der
nichts ohne grund der Schrift gleube.

Item. 1. Pet. 1. Was in glaubens sachen nicht Gottes
wort ist/ das tritt nur mit Füßen/ vnd lehre dich nichts
dran.

Item, in præfatione 1. Tom. German, VVitteberg.

Wir müssen die Propheten vnd Aposteln lassen auff
dem Pulte sitzen/ vnd wir hiemieden zu ihren Füßen hören/
was sie sagen/ Vnd nicht sagen/ was sie hören müssen.

Nun u Beschlus.

Beschluss.

Aus diesem allem ist klar vnd offenbar / das man vom heiligen Abendmahl des **HERRN** anders nicht halten leren/noch glauben sol / denn was dem Göttlichen wort gemes ist. Alles aber/ so dem Göttlichen wort vngemes/ oder zu wider / sol man fliehen vnd meiden.

So ist nu dis der inhalt aller bisher erzehleten Zeugnis/ wie kürzlich folget. Im hochwürdigen Abendmahl des **HERRN** Christi ist zweyerley Speis vnd Trancf. Die sichebare eufferliche Sacrament / Brot vnd Wein / sind eine leibliche Speis vnd Trancf/ Die hünliche Güter aber/ so vns durchs wort/welchs ein verheissung der gnade ist/ an vnd mit Brot vnd Wein fürgetragen/angeboten/ vnd vbergeben werden/ sind der ware Leib/vnd das ware Blut Jesu Christi/ für vns in den Tode gegeben vnd vergossen.

Die nun zweyerley Speise vnd Trancf vns im hochwürdigen Abendmahl fürgetragen wird (also gebüret sichs auch/dz wir auff zweyerley weise der selbige genießen. Nach dem eufferlichen Menschen empfangen wir die eufferliche sichebare Siegel / als Brot vnd Wein/die zum heilige Gebrauch/als Sacrament/verordnet sind. Aber nach dem inwendigen Menschen empfangen vnd genießen wir auch zugleich/durch krafft des heiligen Geists im waren glauben/ den **HERRN** Christum selbst/ mit allem was Er ist/hat/ vnd vermag/ nemlich/ seinen waren Leib / vnd sein waren Blut/ wie Er denselbigen seinen Leib / vnd dasselbige sein Blut/ für vns gegeben vnd vergossen hat/ vnd werden mit diesem seinem Leib vnd Blut/ auch seines ganzen Verdienstes/ vñ aller seiner Wolthaten in der warheit theilhafftig.

Das also ein andere speise ist / die da gehet in den bauch/ vnd ein andere/ die da gehet ins hertze/ vnd in die Seele/vñ diese wird in warheit anders nicht/den durch den Glauben genossen/ vnd an vns gebracht.

Wie daher bey des Herrn Lutheri lebē die Schwebischen Theologen in irem Syngrammate (also genant) recht geschriben

ben haben / *Quod edimus, intrat ventre: quod credimus, intrat mentem.* Das ist/ Was wir mit dem Munde empfangen / das kömpt in den Leib / Was wir aber mit dem Glauben empfangen / das bekömpft die Seel. Darumb auch D. Luther in seinem grossen Catechismo nennet den Leib Christi ein Speise der Seelen / die den newen Menschen nehret vnd stercket. Vnd im Osterlied singet die Kirche / Christus wil selbs die Köste sein / vñ speisen die Seel allein / der Glaub wil keins andern leben.

Derwegen mus mā nicht grobe Capernaitische Gedanken zu dem Nachtmahl des HERRN bringen / als wolte man sein Fleisch vñ Blut essen vñ trincken / wie man sonst gemeine Speise vnd tranck isset vnd trincket. Sondern man mus Christi Fleisch vnd Blut / vnd sein ganzes verdienst / als himlische Gaben / auch auff ein himlische weise genießen. Sintemahl vnser Leib dz Fleisch vnd Blut Christi weder fassen / noch an sich bringen kan / vnd wird das mündlich essen vnd trincken anders nicht / denn Sacramentlich / oder nach Sacramentlicher art zu reden / vñ dem Scharz / das ist / von dem Leib vñ Blut des HERRN selbst / gebraucht oder verstanden / wie denn die heilige Schrifft offte die eusserliche Siegel der gnaden mit dem namen des Scharzes selbst zu nennen pfelet. Denn Christus hat seinen waren Leib / vnd sein waren Blut / durch sein eigen wort dazu verordnet / das es vns Christen / zwar nicht nach dem Bauch / sondern an der gnaden hungerigen Seele / im Glauben speisen sol / zum ewigen leben / wie Lutherus redet.

Vnd im grossen Catechismo sagt er deutlich vnd klar / Weil solcher Scharz gar in den worten fürgelegt wird / kan mans nicht anders ergreifen vnd zu sich nemen / denn mit dem Herzen. Denn mit der Faust kan man solch Geschenck / vnd ewigen Scharz nicht fassen. Fassen vnd beten mag wol ein eusserliche bereitung sein / das sich der Leib züchtig vnd ehrerbietig helt vnd geberdet / Aber das mit Brot vñ Wein gegeben wird / kan nicht der Leib fassen / noch zu sich bringen / der Glaub aber thut des Herzens / so da solchen

Schatz erkent vnd sein begert. Auff welchen Schlag auch obgedachts *Syngramma Suenicū* redet. Gleich wie der Glaub das wort Gottes/welchs die Ohren hören/nach art vnd weise des Glaubens annimpt vnd verstehet. Also wird auch der wesentliche vnd leibliche Leib Christi, den man im Brod des heiligen Nachmahls empfehet/durch des Menschen Hertz/Gemüch/vnd Glauben/anderer gestalt nicht/denn nach art vnd weise des Glaubens/so da geistlich ist/empfangen/ob wol der Leib Christi für sich selbst leiblich vnd fleischlich ist. Darumb ist schlieslich zubehalten/das dz geheiligte Brod vnd Wein mit leiblichem Munde/Aber der Leib vnd das Blut Christi allein mit dem Munde des Hertzens in warem Glauben empfangen vnd genossen werde. Vnd wer also nicht vnterscheidet den Leib des HERRN/der isset vnd trincket ihm selber das Gericht. 1. Cor. 11.

Darumb meine liebsten/ fliehet von dem Götzendienste. Als mit den Klugen rede ich / Richtet ihr / was ich sage. 1. Cor. 10.

Summa der Christlichen Lehr vom heiligen Abendmahl.

1. Was wird im 3. Abendmal ausgeheilt:	[Des HERRN] [KET] brot [vnd wein.]	2. [Der verordnete] [te Diener des] [Wer] [thei-]	3. [Wem] [wird]	[Dem] [Menschen] [lichen] [Leib] [be.]

4. [Mit dem leib-]
[lichen Mund.]
Womit wirds empfangen?
[Mit gelnbi-]
[gem Herzen.]

D. Marth. Luth.
Gott sey gelobet vñ gebenedeyet/
Der vns SELBER hat gespeiset/ (tel)
Mit seine fleische/vñ mit seine blut
Das gib vns HERR Gott zu guden

673
Ein Schön tröstlich

Liede / vom heiligen Abendmahl /
Nach der weise / Christ vnser HERR zum Tor-
dan kam / etc. Mit welchem Gesang auch
mehrer theils die wort vnnnd Reimen
obereintreffen.

Er HERR Christ kurt
vorn leiden sein / Nach seines Vaters
willen / Setzt sein heiliges Nachemahl ein /
Sein Werck vnd Ampt zurfüllen. Da wolt
Er stifften vns ein Mahl / Zu laben vnser Seelen / Auch
tilgen die Sünd allzumahl / Die vns sonst sehr thut quelen /
Es galt ein Christlich leben.

II.
So höret vnd mercket alle wol / Wie er selbst danon lehret /
Vnd was ein Christ fest glauben sol / Das er nicht werd ver-
kehret. Gote wil / das Brot vnd Wein da sey / Doch nicht
schlecht Brot vnd Weine / Sein Leib vnd Blut ist auch
dabey / In krafft seins Geistes reine / Er speist vnd trencke
vns selber.

III.
Solchs ist aus seinen Worten klar / Da er das Brot ge-
brochen / Gab ers mit danck seinm Jüngern dar / Vnd hat
dazu gesprochen / Nempt hin vnd ess / das ist mein Leib /
Der für euch würde gegeben / Vom Kelch auch bey seinm
Worte bleib / So wirstu wandeln eben / vnd nicht verführet
werden.

Gotts

IIII.

Gottes Sohn bey seinen Jüngern sass / In seiner zarten
Menschheit / Das Osterlamb mit ihnen ass / Als nu da war
die zeite / Das solches Bildt auff hören soit / Welchs auff
ihn klar thet weisen / Dagegen er warhafftig wolt / Mit
seinem Leib vns speisen / Mit seinem Blut vns trencken.

V.

Sein Jünger lehrt der H. Erre Christ / Das sein Leib
vns bringt leben. Vnd das sein Blut vergossen ist / Unser
Sünd zuergeben. Wer solchs gleybt / vnd mit danckbar-
keit / Sich helt zum Tisch des H. Erren / Der ist vnd bleibe
sein Glied allzeit / Kan nicht verloren werden / Ja wird
den Himmel erben.

VI.

Wer nicht gleybt solcher grossen Gnad / Der bleibe
ein knecht der Sünden / Vnd gar kein theil an Christo hat /
Kan auch kein leben finden. Nichts hilffe sein eigen Sei-
ligkeit / Ob er gleich damit pranget / Die heuchley machts
zur nichtigkeit / An der ihm sein Herz hanget / Vnd mag
ihn doch nicht helfen.

VII.

Das Aug nur Brot vnd Wein da siht / Wie man sonst
trinckt vnd isset / Der glaub im Geist gewis empfahet Den
Leib vnd das Blut Christi / Vnd ist für ihm ein himlisch
Mahl / Da Gottes Lamb vorhanden / Welchs hinweg
nimpt die Sünden all / Von Adam her enstanden / Auch
von vns selbs begangen.

Ein

Ein ander Christlich Liede/ gleichs Inhalts / in der vorigen Melodey.

I.

CHRISTE vnser HERR/war Mensch vnd GOTT/
Nach dem er schon die seinen / Gehrte vnd getrost/
Das er hinfort Nicht leiblich würd bey ihnen/ Sich sin-
den lahn / Menschlicher weis / Sondern gen Himmel
fahren / Da wole er ihn für solcher Reiss / An seiner Güte
nichts sparen / Sein Goethenis drumm thet stifften.

II.

Derwegen er ganz wol gemuth/ Gar Kurtz vor seinem le-
den/ Zugleich mit seinen Jüngern gut / Von den er jetz wolt
scheiden / Zu Tische sich freundlich begab / Das Osterlamb
zu halten / Durch welchs er war gebildet ab / So lang her bey
den Ateen / die Bedeutung zu erfüllen.

III.

So hört vnd mercket alle wol / was er da hat gestifftet/
Vnd wie er vns sein Abendmahl / Zu halten auffgerichtet/
Er nam dz Brot in seine hand / Danckt. brachs / vnd sprach
daneben / Nempt / esset hievon alle sampt / Das ist mein Leib/
mercket eben / In Tode für euch gegeben.

IIII.

Desgleichen an der Mahlzeyt end / Nach reichem Trost
vnd Lehre / Nam er de Kelch in seine hand / Mit danck seinn
Vatter ehret : Sage. das ist das New Testament / in meis
nem Blut gestifftet / welchs wird vergossen für euch behend /
Am Creutz hoch auffgerichtet. Nempt / trinckte draus allzu
mahl.

V.

Wie offte ihr esset von diesem Brot / Vnd aus dem Kelche
trincket / So offte verkündige meinen Tode. Mein lieb vnd
trew bedencket. Vnd thut solchs zum Gedechenis mein / Bis
das ich komm herwider / Vnd euch in mein Reich führe ein /
vnd bring alles herwider / das sonst ganz war verloren.

Oooo

Hieraus

VI.

Hieraus ist wol zu mercken frey. Was bey diesem Abend
essen / Ein Christen zubetrachten sey / Christi nicht zuver-
gessen : Der uns hie machen wolt ein Mahl / Die hungrige
Seel zu laben / vnd stillen ihres durstes qual / durch diese heil-
ge Gaben / Seins Leibs vnd thewren Blutes.

VII.

Ich glaub / das solchs warhafftig sey / Wies Christ
Tischgenossen. Ohn allen falsch vnd deuteley. Segenbt han-
vn genossen / Vnd wie allr Sacrament natur / Auch Christo
lich Glaub vns lehren. Vnd wie ein Schrift die ander dürr /
vnd deutlich thut erklären / das kan mich nicht betriegen.

VIII.

Nun ist die art der Sacrament. In beyden Testamen-
ten / Das allezeit dem Element / vnd eufferlichen Zeichen / Ge-
geben wird der name war / dessen das es bezeichnet / welches
warlich also hell vnd klar / das es kein Christ nit leugneth /
der die Bibel hat gelesen.

IX.

Denn was vns Gott in seinem Wort / verheissen hat zu
geben. Solchs er gleich mit ein Siegel fort / Vns versichere
darneben / Welchs gar nicht ist ein Zeichen blos / sondern ein
gwisser Pfande / Das wir in solchm Geheimnis gros / den
verheissnen Schatz zu hande / In warheit mit empfangen.

X.

Drumb wie ich sehe / das das Brot / Mir gebrochen
wird vnd geben / vnd zugleich nach des Herrn Gebot /
Der Kelch gereicht darneben / So gwis sol ich auch zweif-
feln nicht / das Christi Leib zu gute / Mir an dem Creutz sey
hingericht / vnd dann sein thewres Blute / Auch für mich
selbst vergossen.

XI.

Das Aug nar Brot vnd Wein ansihet / Wie Menschen
solchs genieffen / Der Glaub im Geist den Schatz versihet
Des Leibes vnd Bluts Christi / Vnd ist für Gott ein solt es
Mahl

vom heiligen Abendmahl.

Mahl, Drinn Christus sich zu eigen. Sampt sein Verdienst
vnd Wolthat all. Selbs schencke/ dann zu zeugen/ wie fest
wir ihm verbunden.

XII.

Denn hie zugleich ein glaubigs Hertz/ Annimpt vnd
ihm zueignet/ Christi leiden vnd Todes schmerz/ sein eign
Verdienst verleugnet/ Dabey wirckt auch der heilig Geist/
Das wir zu einem Leibe/ Je lenger je mehr mit Jesu Christ/
Vereinigt in ihm bleiben/ Wie am Weinstock die Reben.

XIII.

Denn wir Gebein von sein Gebein/ Vnd Fleisch von
sein Fleisch werde/ Vnd Glieder eines Heupres sein/ Schon
hie auff dieser Erden/ Auch er in vns/ vnd wir in ihm/ Durch
einen Geist registret/ Zu ihm vns sehnen mit begier/ Bis wir
werden gezieret/ Nie seligkeit o. in ende.

XIII.

Wer Christum nicht im Herzen hat/ Wie Judas vnd
sein Gemeine/ sondern nur sucht im Wein vnd Brot/ Ver-
borgten alsd kleine/ Den betrenge solch falsch zuuersicht/ All
sein thum ist verloren/ Denn was er sucht/ das find er nicht/
Nicht den die auserkoren/ vnd zu dem Tisch gehören.

XV.

Hie ist ein Speis nicht für den Bauch/ Ein Trancck nicht
für die Rehle/ Sondern die in dem waren brauch/ allein ster-
cken die Seele. Denn gleich wie Brot vnd Rebensafft/ Den
Leib halten beim leben/ Also des Leibes Christi krafft/ Vnd
Blutes Safft darneben/ Der Seel ihr nahrung geben.

XVI.

Denn wie in Sacramenten gemein/ Also beim Tisch des
HERREN/ Zwoy ding zugleich verhande sein/ Mit nicht
ein zuuertehren/ Ein leiblich vnd ein geistlich Gab/ da jehn
zum Mund ingehet/ Leiblicher was/ Die geistlich Gab/
Geistlich die Seel empfehet/ vom Maul nicht zu empfin-
den.

XVII.

Der Tisch ist auch ein festes band / Der einigkeit vnd Lieb
 be! In welcher diese thewere Pfand / Vns allzeit sollen vben!
 Dazu den Glauben stercken Klein / Gegen Gott dem 3 Ern
 allein / Die Lieb auch tegn dem Nächstten fein / Brünstig ma
 chen vnd reine / Wie in Gliedern eins Leibes.

XVIII.

Denn wie aus Körner manigfalt / Vnd Trauben vieler
 Kegen / ein Brot vnd Wein für Jung vnd Alt / Gemacht
 wird vnd gegeben / Zu nutz vnd sterck des ganzen Hauss / Er
 sey Herr oder Knechte / So solten wir auch sein durchaus / Er
 Wie Brüder schlecht vnd rechte / Ein andr bereit zu die
 nen.

XIX.

O Jesu Christ mein höchstes Gut / Im Himmel vnd
 auff Erden / Gib deiner Gm ein den Sinn vnd Muth / Wi
 drumb Brüder zu werden / Auff das nicht dieses hohe
 band / Der Brüderschafft vñ trewe / Misbrauchet werd aus
 vnuerstand / Durch Zanck vnd Gleisnereye / Trutz / Ehre
 sucher vnd dergleichen.

Ein tröstlich Hauslied / für die Be kenner Christi vnd seines heiligen Worts.

Im Thon.

Wie ichs erfahren habe / bey meinen jungen Jaren / etc.

I.

Durch Gottes sterck vnd krafft / Vb gute Ritter
 schafft / Im Glauben sey bestendig / Von Christo
 nicht abwendig / Das las vns HERR abfahren
 In diesen letzten Jahren.

Du

II.

Du solt bekennen frey/ Wer Jesus Christus sey/ Gott/
Mensch/ vnd dein Verlöbner/ Dein Heyland vñ Belöbner/
Das las vns *Herr* erfahren/ In diesen letzten Jahren.

III.

Bekenn vor jederman/ Was Christus hat gethan/ Wie
er für dich gestorben/ Vnd dir das Heil erworben/ Das las
vns *Herr*/etc.

IIII.

Wirstu nun drob geplagt/ Sey keck vnd vnuerzagt/ Es
wird dir wol belohnet/ Der *Herr* dort ewig krönet/ Das
las vns *Herr*/etc.

V.

Vnd wenn du würdig bist/ Zu leiden als ein Christ/ So
leid mit freud vnd danken/ Strebe fest vnd thuenichte wan-
cken/ Das las vns *Herr*/etc.

VI.

Bleib du bis an dein end/ Bey Christi Testament/ Las
dich nicht hinderschleichen/ Von Christo nicht abweiche/
Darfür wolst vns bewahren/ In diesen letzten Jahren.

VII.

Las wüten wer da wil/ Gott wird ihm steck'n ein Zihl/
Da wird ers mis lahn bleiben/ Er wirds nicht könn vber-
schreiten/ Das las vns *Herr*/etc.

VIII.

Herr Christ vns all regier/ Vnd vns auff dein Weg
führ/ Das wir all Ketzer meiden/ Am Glaubn kein Schiff-
bruch leiden/ Darfür wolst vns bewahren/ In diesen letzten
Jahren.

IX.

Der Bapst der Antichrist/ Des Teuffels Werckzeug ist/
Wer sich zum Bapst lest führen/ Der thut Christum verlies-
sen/ Darfür wolst vns bewahren/ In diesen letzten Jahr-
ten.

X.

Ach *Herr* der wenigst theil/ Erlange dein Hülff vnd
Heil/

heil/ In Sünd vnd Tode thun bleiben / Die dein wort von
sich treiben / Daur wölst vns bewahren / In diesen letzten
Jahren.

X I.

Wer dein wort treulich helt/ Dir herzlich wolgefelt. Wer
dein wort helt mit Glauben / Der wird den Tode nicht schaw
wen / Das las vns **HERR**/ etc.

X I I.

Wer sich zum wort bekent/ Die Welt ein Ketzer nemmt/
Vnd thut ihn hart anschnallen / Mit Weib vnd Kind mus
wallen / Das haben wir erfahren / In diesen letzten Jahren.

X I I I.

Wer den nimpt auff vnd an / Der thut Gott gfallens
dran / Wer solchen thut verjagen / Den wird Gott ewig pla
gen / Das wird er bald erfahren / In diesen letzten Jahren.

X I I I I.

Wer nun ein Christ wil sein / Der denck vnd schick sich
drein / Es mus hie sein gelitten / Gefochten vnd gestreuet/
Das haben wir erfahren / In diesen letzten Jahren.

X V.

Ein jeder Christ für sich / Der kempff nun bitterlich/
Durchs Lambs Blut vberwinde / Das Er das leben finde/
Das las vns **HERR** erfahren / In diesen letzten Jahren.

X V I.

Amen von oben her / Die gnad gibt Gott der **HERR**/
Die wöll Er vns auch geben / Das wir dort ewig leben / Das
las vns **HERR** erfahren / In diesen letzten Jahren. Amen.

D Mensch sündige nicht/
Denn Gott ist ober dir/
Der Engel Gottes bey dir/
Der bößs Feind hinder dir/
Zausent Zeugen in dir/
Das H. lusch Feuer vnter dir.

AVGVSTINI,
In Genesin scribentis, salutare
consilium, quod ihs dat, qui vident, sese antehac,
de rebus non intellectis, malè pro-
nunciauisse.

*Hac tu, si potes, apprehendas: si nondum po-
tes, relinquo valentioribus. Tu verò cum scri-
ptura, non deserente infirmitatem tuam, &
materno incessu tecum tardius ambulante, pro-
ficias. Illa enim sic loquitur, ut altitudine SV-
PERBOS irrideat, profunditate ATTEN-
TOS terreat, veritate MAGNOS pascat, af-
fabilitate PARVOS nutriat.*

Matth. 24.

QVI per se Vera Verba ad fine MVsqVc, saL
VVserit.

Gedruckt zu Zerbst / durch Bona-
uentur Schmidt / Anno 1589.

